

# **Erklärung zur Offenbarung Jesu Christi**

## **Kapitel 1 – 22**

Jedem Wahrheitssuchenden diene diese Offenbarung zu einem klaren Verständnis derselben.

Beim Studium der Offenbarung sollte man beachten, dass es sich um eine höchst symbolische Sprache handelt, und dass zu einem Verständnis derselben die ganze Heilige Schrift notwendig ist. Denn viele Bilder werden in ihr an anderer Stelle erklärt.

So legt die Heilige Schrift sich an vielen Stellen selbst aus, und ein Studium der Offenbarung ist der Schlüssel zur Erkenntnis aller anderen Prophezeiungen. Sie zeigt die Erfüllung derselben an und gibt uns einen vollständigen Überblick über das Evangeliumszeitalter, von unserem Herrn an bis hin zum Ende des Millennium und in die Zeitalter ewigen Glücks und Friedens, der Herrlichkeit danach. Dies sollte jedes Herz beglücken und alle diejenigen, die nach dem Worte trachten, werden einstimmig zugeben, dass diese Offenbarung nur aus den Schriftstudienbänden und der Stiftshütte von Br. Russell stammt und mit der Wahrheit vollständig übereinstimmt.

Der sogenannte siebente Band aus der Schriftstudienreihe war der Wahrheit schon sehr nahe, doch waren verschiedene Bereiche aus den vorigen sechs Schriftstudienbänden beiseite gelassen worden. Betrachtet man aber in einem intensiven Studium die sechs Schriftstudienbände mit der Bibel, so wird man leicht beim Studieren der Offenbarung feststellen, dass die jetzige Offenbarung an vielen Stellen den gleichen Wortlaut aus den Bänden hat, da fast die gesamte Offenbarung schon von Br. Russell erklärt worden ist.

*zusammengefasst von Bruder Josef Fischer  
Freiburg, 1976*

## **Einleitung zur Betrachtung der Offenbarung**

Das Buch der Offenbarung ist das letzte Buch der Bibel. Mit diesem Buch hat Gott seine Mitteilungen an die Menschen abgeschlossen. Deshalb gelten die Worte am Schluss der Offenbarung für die ganze Bibel: Offb. 22:18-20. Siehe auch Sprüche 30:5-6.

Der Apostel Paulus sagte schon zu den Ältesten von Ephesus, als er Abschied von ihnen nahm, dass er „den ganzen Ratschluss Gottes“ verkündet hat. Apg. 20:27. Paulus hat den ganzen Ratschluss Gottes nicht nur mündlich verkündet, sondern ihn auch in seinen Briefen sehr ausführlich dargelegt und sehr eindringlich begründet. Da ist nichts mehr hinzuzufügen. Außer der Bibel gibt es keine anderen Offenbarungen des göttlichen Erlösungsratschlusses. Kein Buch der Bibel ist von Jesus selbst geschrieben. Aber das letzte Buch beginnt mit den Worten: „Offenbarung Jesu Christi“.

Es mag sonderbar klingen, dass es etliche Christen gibt, welche die Ansicht verbreiten, dass die Visionen der Offenbarung ihre Erfüllung nicht in der Geschichte finden könnten. Sie sagen nämlich, dass wir vom Herrn angehalten seien, die Heilige Schrift zu erforschen und nicht die Werke der Geschichtsschreiber. Sie sagen, dass Gott sein eigener Ausleger sei. Wir halten eine solche Denkweise für sehr ungesund und nicht nüchtern. Wie hätten wir denn je erfahren können, dass die Prophezeiungen Daniels ihre Erfüllungen gefunden haben, wenn wir uns nicht mit den Aufzeichnungen der Weltgeschichte vertraut gemacht hätten? Eine Erkenntnis der Geschichte ist sogar ein Haupterfordernis für das einsichtsvolle Verständnis der biblischen Prophetie. Manche Bibelforscher legen die Offenbarung so aus, als würden die Ereignisse, welche darin in Bildern, Visionen und Symbolen prophetisch vorausgesagt sind, sich neben der Weltgeschichte gesondert ereignen. Solche Auslegung führt zu unnüchternen, phantastischen, mystischen Erwartungen. Die Offenbarung ist eine Darstellung in Bildern und Symbolen von den Zuständen und Ereignissen in der wahren Kirche Christi einerseits und in den abtrünnigen Kirchen andererseits, sowie in denjenigen Völkern und Nationen, welche mit dem sogenannten Christentum und mit dem israelitischen Volke in irgendwelcher Beziehung stehen.

Fernerhin wird die Tausendjahrherrschaft Christi und seiner Herauswahl bis zum völligen wiederhergestellten Reiche Gottes unter den Menschen auf der Erde dargestellt.

Manche Ausleger sind der Ansicht, dass die Offenbarung nur die Ereignisse der Endzeit der Teufelherrschaft auf Erden und die Ereignisse des Millenniums darstellt. Wenn das so wäre, dann hätten wir in der Bibel eine große Lücke. Im Alten Testament finden wir (außer vieler Prophezeiungen auf das Evangeliumszeitalter und auf das Millennium) die Ereignisse und Botschaften von der „ersten Welt“ vor der Sintflut, ferner vom Patriarchen-Zeitalter und die Ereignisse und Botschaften des Volkes Israel und der Propheten, sowie derjenigen Völker geschildert, welche irgendwie in Beziehung zum Volke Israel gebracht wurden. Das sind also die Ereignisse des Gesetzeszeitalters.

Würde die Offenbarung sich erst in der Endzeit erfüllen, dann hätten wir ja von den Ereignissen im Evangeliumszeitalter keine Darstellung. Gott selbst hat diese Lücke durch seine Offenbarung geschlossen, die er unserem Herrn und Meister Jesus Christus gab, „um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss“, Offb. 1:1. Die Erfüllung der Offenbarung begann schon zur Zeit der Apostel und dauert immer noch an und wird andauern, bis das Millennium vollendet ist. Um die Bilder und Symbole und Botschaften der Offenbarung zu verstehen, sollte man die Geschichte der wahren Kirche Christi, sowie der Namenkirchen und der sogenannten christlichen Nationen verstehen, welche mit ihnen in Berührung gebracht wurden, und auch die Geschichte des israelitischen Volkes.

Die Offenbarung ist die Geschichte des Evangeliumszeitalters und des Millenniums, vom Standpunkte Gottes aus gesehen. Gottes altes Volk, die Israeliten, wurden niemals ohne die Führung der „Lampe der Prophetie“ (2. Petr. 1:19) gelassen. Wäre die Annahme vernünftig,

dass die Herauswahl dieses Zeitalters ohne diese Lampe in die Finsternis dieser Welt zurückgelassen würde? Die Offenbarung ist dasjenige Buch des Neuen Testaments, welches den Propheten des Alten Testaments Antwort gibt. Die Offenbarung wird oft mit dem griechischen Namen „Die Apokalypse“ genannt. Sie wurde von dem Apostel Johannes geschrieben und gründet sich auf Geschichte; auf Visionen, die ihm während seiner Verbannung auf der Insel Patmos gegeben wurden. Im einleitenden Satz bezeichnet Johannes das, was er niederschreiben wird, als „Offenbarung Jesus Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss; und durch seinen Engel sendend, hat er es seinem Knechte Johannes gezeigt“ (oder bezeichnet). Der hier mit „gezeigt“ oder „bezeichnet“ übersetzte griechische Ausdruck bedeutet buchstäblich „durch Zeichen kundgetan“. Er zeigt, dass die wichtigen Lehren dieses letzten Buches der Bibel in Zeichensprache oder Sinnbildern (Symbolen) dargelegt sind.

Es sind aber nicht lauter neue Zeichen oder Symbole oder Sinnbilder. Mit nur wenigen Ausnahmen kommen die angewandten Sinnbilder auch in anderen Büchern der Bibel vor. Somit dürfte es nicht allzu schwierig sein, die wichtigen Lehren zu verstehen, die diese Sprache vermitteln soll. Ja, es ist so, dass dieses abschließende Buch der Bibel viele der wichtigen Themen, die wir im Alten und Neuen Testament bereits kennen lernten, zusammen gefasst und zu einem Höhepunkt bringt. Kein Buch der Bibel legt die Wahrheiten des göttlichen Planes in genau der Reihenfolge dar, in der sie vorkommen oder sich ereignen. Es ist wichtig, dass wir dies besonders beim Studium der Offenbarung beachten.

## Zusammenfassende Erklärung zur Offenbarung

### Kapitel 1:

**Vers 1: „Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss;“**

Das letzte Buch der Bibel ist eine Offenbarung der Ereignisse, die bei der Ausführung des Erlösungsratschlusses Gottes von der Sendung des Heiligen Geistes von Pfingsten an bis zu der vollendeten Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden geschehen sind und noch geschehen werden. Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, hat die Offenbarung gegeben unserem Herrn. Wozu hat der Vater dem Sohne die Offenbarung gegeben? „Um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss“. Nicht, was bald geschehen wird, sondern was bald geschehen muss. In diesem Wortchen „muss“ liegt die Absicht Gottes, dass es so geschehen soll. Diese Ereignisse sind also in dem Erlösungsratschluss Gottes eingeplant. Der Sohn, unser Herr und Meister, hat seinen Engel gesandt. Ein Engel ist ein Bote, der einen Auftrag auszuführen hat. Dieser Engel, dieser Bote, hat dem Apostel Johannes die Ereignisse in Visionen und erklärenden Worten gezeigt. Johannes nennt sich „Knecht“. Es ist dasselbe griechische Wort, das auch nach altem antiken Sprachgebrauch „Sklave“ bedeutet. Dies zeigt das bedingungslose Eigentum an. Johannes gehörte bedingungslos dem Herrn, d.h. Johannes hatte keine Bedingungen gestellt, unter welchen er dem Herrn gehören wollte.

Sondern er hatte die Liebe seines Erlösers erkannt und hat deshalb die Bedingungen angenommen, die Gott, der Vater, für dieses schöne Verhältnis festgelegt hatte. Alle, die sich so geweiht haben, sind die „Knechte“, denen in der Offenbarung gezeigt wurde und noch gezeigt wird, „was bald in der Offenbarung gezeigt wurde und noch gezeigt wird, „was bald geschehen muss“. Vieles ist schon geschehen; noch Großes steht bevor.

**Vers 2: [...], „und durch seinen Engel sendend, hat er es seinem Knecht Johannes gezeigt, der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi, alles was er sah.“**

Hier stellt Johannes sich selbst dar als ein Knecht, der nicht schreibt, was er selbst erdacht hat, sondern das, was der Herr ihm durch seinen Engel zeigte. Bei diesen Worten erinnern wir uns daran, dass Johannes das Wirken des Erlösers als Mensch auf der Erde in seinem Evangelium in unbedingter Wahrhaftigkeit dargelegt hat.

**Vers 3: „Glückselig, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe!“**

Diejenigen, die diese Weissagungen lesen, und sie hören und bewahren, werden glücklich gepriesen. Nicht, als ob mit dem Lesen und Hören und Bewahren eine mystische Zauberei verbunden wäre. Nein, sondern weil diese Knechte Jesu Christi in diesen Ereignissen Fortschritte im Erlösungsratschluss Gottes erkennen. Dadurch werden sie gestärkt und mit dem Vater und dem Sohne immer inniger verbunden.

**Vers 4: „Johannes den sieben Versammlungen, die in Asien sind: Gnade euch und Friede von dem, der da ist und der war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind,“**

In dieser liebevollen Begrüßung stellt Johannes den auferstandenen, hochehrhöhten Herrn vor, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf der Erde (Matth. 28:18). Johannes spricht von seiner Zeit aus. Damals konnte und musste er sagen, „der da ist“, der also hoch

erhöht bei dem Vater auf seinem Throne ist, „der da war“, als Logos, ehe er Mensch war, und „der da kommt“: Heute wissen wir, dass er gekommen ist. Die sieben Geister sind wohl in (Jes. 11:2) beschrieben, wo wir lesen: „Und auf ihn wird ruhen der Geist Jehovas, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht Jehovas“.

***Verse 5 - 6: [...]“und von Jesu Christo, welcher der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der König der Erde! Dem der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem Blute, und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“***

Hier wird auf das Wirken des Menschen Jesus Christus hingewiesen. Er hat Gott kundgemacht, wie Johannes 1:18 sagt, und ist „der treue Zeuge“. Er ist als Erster zum ewigen Leben auferweckt worden, ja sogar zur Unsterblichkeit, zur göttlichen Natur: Er ist aus den Toten auferweckt worden. Er ist der König der Könige der Erde. Psalm 2:6 sagt, dass Jehova seinen König gesalbt hat auf Zion seinem heiligen Berge. Er ist aber vor allem der Fürst derer, die nach Offb. 5:10 zu Königen und Priestern gemacht worden sind und mit ihm über die Erde herrschen werden. Er hat sie ja nach Offb. 5:9 durch sein Blut erkaufte.

***Vers 7: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes. Ja, Amen.“***

In Vers 4 haben wir gelesen: „der da kommt“. In Joh. 14:1-4 sagt der Herr, dass er zum Vater geht, um dort eine Stätte für die Seinen zu bereiten, und dass er wiederkommt, um die Seinen zu sich zu nehmen. In Joh. 14:19 sagt er: „Die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber sehet mich: weil ich lebe, werdet auch ihr leben“. Hier unten erkennen wir den Herrn an seinem Wirken. Droben aber werden wir „ihn sehen, wie er ist“, 1. Joh. 3:2. In Offb. 1:7 aber heißt es: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen auch die ihn durchstochen haben“. Dass die buchstäblichen Wolken nicht gemeint sein können, ist uns klar. Es heißt ja auch nicht „mit Wolken“, sondern „mit den Wolken“. Das sind ganz bestimmte Wolken, die im Ratschlusse Gottes für diese Endzeit vorgesehen sind. Die Menschheit lebt heute in diesen Drangsalswolken. Sie werden solange dauern bis alle Menschen die Gegenwart des Herrn erkennen, „auch die ihn (einst) durchstochen haben“. Sach. 12:10 sagt hierzu: „Und ich werde über das Haus Davids und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen; und sie werden über ihn wehklagen gleich der Wehklage über den Eingeborenen und bitterlich über ihn leid tragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen leid trägt“. Wehklagen werden alle Stämme des Landes. Mit dem Ausdruck „alle Stämme des Landes“ sind alle Geschlechter der Erde gemeint, wie die Fußnote der Bibel sagt.

***Vers 8: „Ich bin das Alpha und das Omega spricht der Herr, Gott der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“***

Alpha und Omega sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Sie bedeuten hier, dass Jesus Christus der Erste und der Letzte ist, der von Gott direkt geschaffen wurde, was auch Kol. 1:15, 16 bestätigt: „Welcher das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten; alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen. Vers 17: „Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn“. Seit er zur göttlichen Natur erhöht ist, ist er „theos“, also ein Gott, ein Mächtiger. Ja, er ist das Haupt der „Götter“, von denen Psalm 82:6 sagt: „Ich habe gesagt, ihr seid Götter und Söhne des Höchs-

ten, ihr alle“. Ja, er ist auch der von Gott beauftragte „Allmächtige“, denn ihm ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

***Vers 9: „Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse in der Drangsal und dem Königtum und dem Ausharren in Jesu war auf der Insel, genannt Patmos, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.“***

Johannes stellt hier sein Verhältnis zu jenen so schön dar, für die er die Offenbarung schreiben musste. Er ist ihr Bruder, er ist ihr Mitgenosse in der Drangsal, aber auch in dem Königtum und in dem Ausharren in Jesu. Wie sehr unterscheiden sich doch diese bescheidenen und doch so inhaltsreichen Bezeichnungen von den Titeln der namenchristlichen Lehrer! Dann gibt Johannes in diesem Vers noch an, wo er sich aufhielt, und warum er sich auf der Insel Patmos befand.

***Verse 10 - 11: „Ich war an des Herrn Tage im Geiste, und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie die einer Posaune, welche sprach: Was du siehst schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen: nach Ephesus und nach Symrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodicäa.“***

Der Ausdruck „an des Herrn Tage“ bezieht sich auf die Zeit der Zweiten Gegenwart Christi auf Erden. Die hinter ihm ertönende laute Stimme muss sehr eindringlich gewesen sein. Sie war wie die einer Posaune. Dies zeigt auch die Wichtigkeit der Offenbarung. Wir wollen sie auch so wichtig nehmen, wie Johannes sie auffasste. Posaunen stellen in der Schrift oft Verkündigungen oder Ankündigungen dar. Die Stimme befahl Johannes, die Offenbarung an die sieben Versammlungen zu senden, die damals in Kleinasien bestanden. Diese stellten aber die Versammlungen der Herauswahl in sieben Zeitabschnitten des Evangeliumszeitalters dar. Dies werden wir bei der Betrachtung von Kap. 2 und 3 erkennen.

***Verse 12 - 16: „Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, welche mit mir redete, und als ich mich umgewandt hatte, sah ich sieben goldene Leuchter und inmitten der (sieben) Leuchter einem gleich dem Sohne des Menschen, angetan mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewande, und an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel; sein Haupt aber und seine Haare weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme und seine Füße gleich glänzendem Kupfer, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser; und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Munde ging hervor ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft.“***

Johannes blickte zurück. Er sah sieben goldene Leuchter. Inmitten der Leuchter sah er einen gleich dem Sohne des Menschen. Dan. 7:13 sagt: „Ich schaute in Gesichtern der Nacht: Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn“. Wir erinnern uns hier an Offb. 1:7 und erkennen, dass hier in Vers 12 der Herr gemeint ist. Es ist eine Vision, die den Herrn darstellte. Sein Gewand war an der Brust mit einem goldenen Gürtel umgürtet. Dies bedeutet Dienstbarkeit. Er ist der Ausführer der Absichten Gottes. „Sein Haupt und sein Haar weiß wie Wolle und wie Schnee“ zeigt, dass der Herr reich an Weisheit durch die Erfahrung des Alters ist. „Seine Augen wie eine Feuerflamme“ bedeutet die Allwissenheit des Meisters. Er kann durch irgendwelche Zeremonien und Gebräuche nicht getäuscht werden. Er beurteilt jede Regung und jeden verborgenen Gedanken des Herzens. „Seine Füße gleich glänzendem Kupfer, als glühten sie im Ofen“. Kupfer bedeutet menschliche Vollkommenheit. Das lange Gewand des Herrn ließ die Füße frei. In dieser Endzeit werden die Fußglieder des Christus wieder sichtbar. Die Fußglieder werden bei ihrer Berührung und beim Umgang mit der Welt gereinigt und geläutert wie Kupfer im Feuer. Dies ist ein Läuterungsprozess durch feurige Prüfungen. „Seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser“. Die Stimme des Herrn an seine Herauswahl klingt zuweilen wie das Tosen des Meeres. In der

Offenbarung ist aber auch vieles mitgeteilt, was die Wasser der Völker, Nationen und Sprachen betrifft. Der Herr spricht ja durch die Herauswahl in vielen Zungen und Sprachen zu diesen vielen Wassern. „Und er hatte in der rechten Hand 7 Sterne. Und aus seinem Mund ging hervor ein scharfes, zweischneidiges Schwert“. Eph. 6:17 und Hebr. 4:12 sagen uns, dass dies das Wort Gottes ist. „Und sein Angesicht war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft“. 2. Sam. 23:4 sagt dasselbe von dem wiedergekommenen Herrn: „Und er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken; von ihrem Glanze nach dem Regen sprosst das Grün aus der Erde“. Und Richter 5:31 sagt es denen, die ihn lieben: „aber die ihn lieben, seien wie die Sonne aufgeht in ihrer Kraft!“

Verse 17-18: **„Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.“**

Die Vision, die den Herrn darstellte, hatte eine mächtige Wirkung auf Johannes. Wie wäre es Johannes wohl ergangen, wenn der Herr selbst ihm erschienen wäre? Wir denken an Saulus von Tarsus, der durch die Kraft eines Lichtstrahles, der vom Herrn ausging, zu Boden geworfen wurde und blind wurde. Menschliche Sinne und Kräfte können dies nicht ertragen. Der Herr ermutigte und stärkte den Johannes. Dann stellte er sich dem Johannes wiederum vor als der Erste und der Letzte wie in Vers 8 das Alpha und Omega. Der Logos ist das einzige Geschöpf, das von und durch Gott direkt geschaffen worden war. Dieser Logos ward Mensch. Als Mensch starb er. Er war tot. Und nun betont der Herr: „und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit“. Wusste Johannes nicht, dass Jesus Christus lebendig war? Der Auferstandene war ihm und den anderen Jüngern in jenen denkwürdigen 40 Tagen doch oft erschienen. Wie wichtig ist doch die Auferstehung des Herrn! Ohne sie wäre der Opfertod Jesu bestenfalls ein hervorragendes Beispiel von Selbstaufopferung gewesen, wie es auch viele auffassen. Der tote Christus hätte nichts mehr genützt. Der auferstandene Christus machte die Anwendung des Lösegeldes auf die Menschheit erst möglich. Paulus sagt in Röm. 14:9: „Denn hierzu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, auf dass er herrsche sowohl über Tote als über Lebendige“. Ja, dadurch, dass Christus wieder lebendig wurde, wurde die Wiederherstellung erst möglich. Der Ausdruck „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ wird von den meisten Übersetzungen so wiedergegeben: „in alle Ewigkeit“ oder „für immer“. Der Herr sagt, er hat die Schlüssel des Todes und des Hades“. „Der Lohn der Sünde ist der Tod“, sagt Röm. 6:23. Jesus hat diesen Lohn durch seinen Tod für Adam und das ganze Menschengeschlecht bezahlt. Dem Auferstandenen hat der Vater die Autorität und die Macht gegeben, Adam und alle Menschen aus dem Tode in das Leben zurückzurufen. „Hades“ ist dasselbe wie das hebräische Wort „Schoel“. Es heißt Grab, Grube, also Todeszustand, Vergessenheit. Alle werden aus der Vergessenheit zurückgerufen; keiner wird vergessen.

Vers 19: **„Schreibe nun, was du gesehen hast, und was ist, und was nach diesem geschehen wird.“**

„das, was du gesehen hast“. Johannes sollte die Visionen vom Herrn, die er gesehen hatte, schriftlich niederlegen. „und was ist“. Johannes sollte Zustände, die in den sieben Versammlungen herrschten, so niederschreiben, wie sie ihm vom Herrn mitgeteilt wurden. Dies sollte sicherlich zur Belehrung und Ermahnung für die Herauswahl durch das ganze Evangeliumszeitalter bis zur Vollendung der Herauswahl dienen. „und was nach diesem geschehen wird“. Johannes sollte alle Visionen und Mitteilungen niederschreiben, die er vom Herrn über die Zukunft bis zum vollendeten Reiche Gottes auf Erden erhalten wird.

**Vers 20: „Das Geheimnis der sieben Sterne, die du in meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Versammlungen, und die sieben Leuchter sind sieben Versammlungen.“**

„Die sieben Sterne sind Engel der sieben Versammlungen“. Ein Stern repräsentiert einen Lehrer, dessen Aufgabe es ist, das Licht der Wahrheit Gottes auszustrahlen in seine Umgebung. „Und die sieben Leuchter sind sieben Versammlungen Christi“, die von einem solchen Lehrer ernährt werden, der von Christus selber zur Füllung der Leuchter qualifiziert ist. Bei dieser Erklärung denken wir an die Stiftshütte, in welcher der Priester den siebenarmigen Leuchter pflegen und die sieben Lampen füllen musste. Die Zahl sieben drückt Vollkommenheit aus. So stellen die sieben Leuchter die gesamte Herauswahl im ganzen Evangeliumszeitalter dar. In allen sieben Entwicklungsstadien war es die ausgesprochene Mission der Versammlungen, die durch die Leuchter dargestellt wurden, das Licht des Lebens, das Wort der Wahrheit emporzuhalten.

Das Licht sollte auf diese Weise in die umgebende Finsternis hinausleuchten. Bruder Russell sagt einmal hierzu: „Ach, wie armselig waren doch oft die Dochte! Wie schwach das Licht, das in die Finsternis dieser Welt hinausstrahlte. Wie viel des Zurichtens war nötig, und wie viel mehr wird in Zukunft noch erforderlich sein!“

## Offenbarung Kapitel 2

Im 2. Kapitel der Offenbarung beginnen die Botschaften an die sieben Versammlungen in Kleinasien: Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicäa. Jedes dieser 7 Sendschreiben beginnt mit der Anweisung: „Dem Engel der Versammlung [...] schreibe“. Es ist selbstverständlich, dass Johannes nicht an wirkliche Engel, an Geistwesen schreiben musste. Das griechische Wort „angelos“ bedeutet „Bote, Gesandter“. Es wird in der Heiligen Schrift in dreifacher Bedeutung gebraucht: für die gewöhnlichen, menschlichen Boten, für Menschen als Boten Gottes und für himmlische Boten, also für Geistwesen. Hier wird es für Menschen als Boten Gottes gebraucht.

***Vers 1: „Dem Engel der Versammlung in Ephesus schreibe: Dieses sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der da wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter:“***

Der Engel oder Sendbote der Versammlung Ephesus ist Paulus. Durch das Wirken des Apostels Paulus wurden die sieben Versammlungen in Kleinasien gegründet, an welche die Sendschreiben gerichtet sind. Ephesus war die Hauptstadt der römischen Provinz Asia. Es lag an der Westküste Kleinasiens. Diese Botschaft galt aber nicht nur der Versammlung Ephesus, sondern sie galt der ersten Epoche des Evangeliumszeitalters. Diese Epoche dauerte von 33 bis 73 n.Chr. Das ist die Kirche der Apostelzeit. Die Botschaft an Ephesus stellt treffend die Zustände der Kirche in der Apostelzeit dar. Weil die Versammlungen zur Apostelzeit von den Aposteln selber gegründet worden waren, möchte wohl jemand voreilig den Schluss ziehen, dass diese Versammlungen vollkommene Muster und Modelle der Vollendung gewesen seien. Man könnte denken, dass sie moralisch rein gewesen seien.

Man könnte meinen, dass sie frei von falschen, üblen Lehren und frei von Täuschungen gewesen seien, die in den späteren Jahrhunderten vorkamen. Wenn wir jedoch diese Botschaften aufmerksam lesen, dann finden wir, dass diese frühen Versammlungen sehr große Ähnlichkeit mit allen späteren Versammlungen aufweisen. Es gab da ebensoviel zu tadeln als zu loben. Es gab treue und wahre Kinder Gottes, deren Sehnsucht und Liebe sich auf die himmlischen Dinge konzentrierte, und deren Bürgerschaft in den Himmeln war. Aber es gab da auch viele, deren Liebe zu Christus ihren glühenden Eifer eingebüßt hatte. Einige gewannen sogar den Zeitlauf dieser Welt wieder lieb. Andere hatten den Namen, dass sie vor Gott lebten, während sie in Wirklichkeit in Bezug auf die Erkenntnis der Erlösungsmacht Christi tot waren. Wieder andere waren stolz, ruhmredig und prahlerisch. Sie machten ein großes Wesen aus ihren irdischen Gütern. Sie erachteten die irdischen Güter als notwendig für die Versammlungen Gottes. Aber für die wahren, christlichen Reichtümer waren sie blind, dass sie vom Erlöser als arm, bloß, blind und nackt bezeichnet wurden. Dies bedeutet, dass sie keine der nötigen, wahren, inneren Eigenschaften besaßen, um den Erlöser zu vertreten und sein Werk zu verrichten. Es hat in der Tat auf Erden niemals eine Saat Gottes gegeben, ohne dass Satan sofort sein Unkraut hinzugesät hätte. Es hat nie eine Pflanzung Jesu Christi gegeben, die nicht mit Bösem vermischt war. Der Erlöser selbst hat darauf hingewiesen, dass auf dem Ackerfeld des Evangeliums Weizen und Scheinweizen aufwachsen werden. Aber er hat auch ausdrücklich verboten, das Schlechte wegzunehmen, damit nicht dadurch auch das Gute Schaden nehme. „Lasset beides zusammen wachsen bis zur Ernte“, sagte er. „Die Ernte ist die Vollendung des Zeitalters“. Matth. 13:28, 29, 39.

Wir leben heute in der Ernte und verstehen, warum es jetzt so viele Bündel gibt.

Der Herr erinnert in Vers 1 daran, dass er die „7 Sterne“, das sind die „Engel“, die Sendboten der sieben Versammlungen oder Epochen, in seiner Rechten hält. Er führt sie. Er wan-

delt auch „inmitten der sieben Leuchter“. Wandeln bedeutet fortschreitende Tätigkeit. Wo und durch wen ist der Herr im Evangeliumszeitalter tätig? Durch die Versammlungen der Herauswahl Gottes.

**Vers 2: „Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren, und dass du Böse ertragen kannst; und du hast die geprüft, welche sich Apostel nennen, und sind es nicht, und hast sie als Lügner erfunden;“**

Die Kirche der Apostelzeit brachte große Werke hervor. Die ersten Christen haben „den Raub ihrer Güter mit Freuden aufgenommen“, Hebr. 10:34. In großer Drangsalprüfung war ihre Freude überströmend. Sie waren als „lebendige Briefe Christi“ gekannt und gelesen von allen Menschen, 2. Kor. 3:2, 3. Sie wurden als Verräter des jüdischen Glaubens betrachtet. Sie lebten inmitten heidnischer Götzendienerei, inmitten moralischen Tiefstandes und dichtester Unwissenheit. Sie bestanden Geißelung, Steinigung, Hunger, Durst, Kälte, Blöße und Martern, um die frohe Botschaft vom Königreich verkünden zu können. Die falschen Apostel erkannten sie, bezeichneten sie und hatten „keinen Umgang mit ihnen“ 2. Thess. 3:14. Es gibt nur 12 Apostel. Diese wurden von Jesus Christus persönlich erwählt.

**Vers 3: [...]“und du hast Ausharren und hast getragen um meines Namen willen, und bist nicht müde geworden.“**

Die Urkirche hatte Ausharren in der Lehre, im Glauben; sie hatte Ausharren im Werke des Herrn. Sie ist in diesem nicht müde geworden. Paulus ermahnt in Gal. 6:9: „Lasst uns aber im Guten tun nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermaten.“ In Hebr. 12:3: „Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, auf dass ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.“

**Vers 4 und 5: “Aber ich habe wider dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Gedenke nun, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke; wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter aus seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.“**

Hier wird uns gezeigt, dass der liebende Eifer und die Tätigkeit in der Urkirche bei vielen nicht lange dauerten. Viele wurden müde im Gutestun. Ihre erste Liebe für den Herrn und ihre Wertschätzung für das, was er für sie getan hatte, begann zu erkalten. Der Herr sagt von unserer Endzeit in Matth. 24:12: „Wegen des Überhandnehmens der Gesetzlosigkeit wird die Liebe der Vielen erkalten.“ Daher die Ermahnung „tue Buße und tue die ersten Werke“. Wenn es auch scheint, dass eine Ermahnung dieser Art während der ersten Epoche der Kirche besonders angebracht gewesen sein mag, so erkennen doch alle, dass müde werden im Gutestun die Erfahrung des Volkes Gottes in jeder Epoche der Kirche gewesen ist. Viele haben dieser Versuchung nachgegeben. Paulus schrieb an die Galater in Gal. 5:7: „Ihr liefert gut; wer hat euch aufgehalten?“ Wem oder welcher Sache wurde leider erlaubt, euren Schritt zu verlangsamten, anstatt weiter treu und eifrig nach dem großen vorgehaltenen Preis zu laufen? Dies hätte auch zu vielen während des ganzen Zeitalters gesagt werden können, auch in unserer Erntezeit.

**Vers 6: “Aber dieses hast du, dass du die Werke der Nikolaiten hasset, die auch ich hasse.“**

Nikolaiten heißt: Beherrscher des Volkes. Die Lehren der Nikolaiten betraf die Theorie von der Herrschaft und Autorität in der Kirche. Götzdienerische Sendboten und irdische, menschliche Organisationen sind durch die „Nikolaiten“ dargestellt. Diese Übel haben sich in der Geschichte der Kirche immer und immer von neuem wiederholt. Selbst in dieser Zeit des Endes. Da die Erkenntnis sich mehrt, erleben wir dieses Nikolaitentum in vielfältiger Art und Weise.

„Sehet zu, dass euch niemand verführe“, sagt der Herr in Matth. 24:4, ehe er die Zeichen der Zeit des Endes beschreibt. So ist die wahre Kirche Christi, die Herauswahl Gottes, gewarnt vor der Verehrung fehlbarer Menschen und unvollkommener menschlicher Systeme, welche drohen, den Platz einzunehmen, den Christus allein innehaben sollte.

***Vers 7: “Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Versammlungen sagt!! Dem, der überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baume des Lebens, welcher in dem Paradiese Gottes ist.”***

Viele haben Ohren; aber nicht alle haben Ohren zu hören. In diesem Hören ist das Verstehen inbegriffen, so dass daraus als unausweichliche Folgerung der Gehorsam, das Befolgen des Gehörten, entspringt. Der „Geist“ sagt dies den Versammlungen. Es ist der Geist Gottes, der durch Christus spricht. Dieser Geist Gottes hat die Weisheit, das Gesagte klar zu machen. Er hat aber auch die Kraft, die Herzen zu erwecken, dass sie das Verstandene befolgen wollen, dass sie es in die Tat umsetzen wollen. Jesus sagte in Joh. 8:47: „Wer aus Gott ist, hört das Wort Gottes“. Und im Kapitel 18:37: „Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme“. Schließlich aber in Matth. 7:24 und 26: „Jeder nun, der diese meine Worte hört und nicht tut, der wird einem törichten Mann verglichen werden, der sein Haus auf den Sand baute“. Wer nun die Worte Jesu hört und sie tut, wird bald erkennen, was er überwinden muss. Er muss die Welt, sich selbst und den Teufel überwinden. „Denn alles, was aus Gott gezeugt ist, überwindet die Welt; dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube. Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist? Schreibt Johannes in 1. Joh. 5:4, 5. Den Überwindern gibt der Herr zu essen vom Baume des Lebens, der im Paradies Gottes ist. Dies ist symbolisch zu verstehen, denn die Verheißungen der Überwinder sind himmlische, nicht irdische. Wenn Adam und Eva gehorsam geblieben wären, hätten sie dauernd Zugang zum Baum des Lebens im Paradies gehabt. Dies hätte ihnen ewiges Leben gesichert. Das ewige Leben, das der Herr in dem Bilde in Offb. 2:7 verheißt, ist aber auf einer höheren Daseinsstufe, als Adam und Eva es gehabt hatten. Es ist auf der geistigen Daseinsstufe, der Unsterblichkeit. Dies geht aus den vielen Verheißungen deutlich hervor, die Gott den Überwindern in der Schrift gibt. Der „Baum des Lebens“, der im Paradies Gottes ist, ist ein Sinnbild für Christus, durch den wir zu Gott kommen dürfen und durch den uns gültiges Leben vor Gott in den von Gott hierfür verheißenen Zuständen zugesichert ist, wenn wir in ihm bleiben und treu unseren Opferbund erfüllen. Was für die Überwinder von Gott verheißen ist wissen wir.

***Vers 8: “Und dem Engel der Versammlung in Smyrna schreibe: Dieses sagt der Erste und Letzte, der starb und wieder lebendig wurde:“***

Der Engel, der Sendbote der Versammlung in Smyrna ist Johannes. Smyrna ist die zweite Epoche des Evangeliumszeitalters. Als der Herr einst dem Petrus seine wahre Aufgabe darlegte, fragte Petrus „Herr, was soll aber dieses?“ Er meinte den Johannes, der dabei stand. Der Herr antwortet: „Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?“ Joh. 21:21, 22. Das bedeutet, dass Johannes auch seine Aufgabe vom Herrn erhält; Petrus sollte aber um seine Aufgabe besorgt sein. Johannes blieb nicht bis zur zweiten Gegenwart des Herrn auf Erden. Er starb im Alter von etwa 100 Jahren in Ephesus. In seinem 96. Lebensjahr empfing er die Offenbarung. In der Zeit, als die römischen Kaiser Nero, Domitian und Trajan die Christenverfolgungen durchführten, war Johannes eine „Säule“ der Urkirche, wie Gal. 2:9 berichtet. Die Evangelien berichten, dass der Herr ihn besonders liebte. Johannes blieb am Leben bis der Herr ihm die Ereignisse bis zum vollendeten Gottesreich auf Erden zeigte.

Die Smyrna– Epoche dauerte von 73 bis 325 n.Chr. Sie war die einzige Epoche, die vom Herrn keinen Tadel erhielt.

***Vers 9: „Ich kenne deine Drangsal und deine Armut, (du bist aber reich) und die Lästerung von denen, welche sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans.“***

Der Name Smyrna bedeutet „bitter“. Es war die Zeit der schwersten Christenverfolgungen. Dieser Zeitraum umfasst die Verfolgungen durch Nero. Christliche Frauen wurden mit Teer getränkt und als brennende Fackeln zur Beleuchtung der Straßen Roms verwendet.

Unter Domitian wurden im Jahre 95 n.Chr. 40.000 Christen als Märtyrer zu Tode gebracht. Die Kaiser Trajan und Antonius verfolgten die Christen schwer. Unter Severus wurden im Jahre 127 n. Chr. christliche Jungfrauen völlig entblößt den Beleidigungen durch den Pöbel hingegeben und von den Hörnern wütender Stiere zerstoßen. Der Kaiser Maximus verfolgte die Christen: 325 n.Chr. unter Decius wurden im Jahre 350 n.Chr. alle Christen von ihren Heimstätten vertrieben. Valerian verfolgte die Christen im Jahre 257 n.Chr. Aurelian im Jahre 274 n.Chr. und Diocletian im Jahre 303 n.Chr. Die Kirche war arm an irdischen, sichtbaren Dingen und menschlichen Vorrechten. Sie war aber reich, denn alle Verheißungen des Vaters gehören den treuen Überwindern.

Die Bezeichnungen „Juden“ in der Botschaft an Smyrna beziehen sich nicht auf das natürliche Israel nach dem Fleische, sondern Israel nach dem Geiste. Paulus sagt in Röm. 9:6: „nicht alle, die aus Israel sind, diese sind Israel“. Und in Röm. 2:28, 29: „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleische Beschneidung; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geiste, nicht im Buchstaben; dessen Lob nicht von Menschen, sondern von Gott ist“. Der Name „Israel“ bedeutet Gotteskämpfer. Hier ist er auf die Herauswahl angewandt. In den Versammlungen tauchten aber bald solche auf, die sich als Israeliten nach dem Geiste ausgaben. Sie suchten aber eigenen Vorteil und Ehre. Der Herr bezeichnet sie als „Synagoge des Satans“. Dies war der erste Anfang des großen Antichristen, jenes Kirchensystems, das die Herrschaft Christi nachahmte.

***Vers 10: „Fürchte nichts von dem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf dass ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“***

„Zehn Tage“ Diesbezüglich gab Bruder Russell folgende Darlegung: Auf diese Weise informierte der Herr seine gläubigen Knechte darüber, dass in ihrer Zeit eine große Verfolgung ausbrechen werde. Das heidnische Rom, welches hier als der Teufel bezeichnet wird, war tatsächlich eine der teuflischsten, irdischen Regierungen, wenn es im Lichte seiner blutigen Verfolgungen betrachtet wird. Die zehn symbolischen Tage beziehen sich auf die letzte und schwerste Drangsalzeit unter den römischen Kaisern, während der Herrschaft des Kaisers Diokletian, 303 bis 313 n.Chr. Diejenigen, welche die Geschichte jener Epoche studiert haben, können ein Verständnis für die Tiefen der Worte Gottes haben: „auf dass ihr geprüft werdet“. Einige der erhabensten Bilder christlicher Standhaftigkeit und Treue, welche die Welt je zu sehen bekommen hat, stammen aus der Smyrna –Epoche der Kirche: Die Berufung lautete auf Treue bis in den Tod, die Verheißung war, dass die Überwinder nicht beschädigt werden sollten vom „zweiten Tod“, sondern, dass sie die Krone des Lebens empfangen würden, die Unsterblichkeit.

Die meisten bekennenden Christen wissen, dass Jesus für sie und die Welt starb; aber wenige scheinen sich bewusst zu sein, dass im göttlichen Plan ein weiteres Opferwerk verlangt wurde. Sie übersahen die Einladung Jesu an seine Jünger und durch diese an alle Gläubigen, ihr Kreuz aufzunehmen und ihm in den Tod nachzufolgen. Gottes Vorhaben in diesem ganzen Zeitalter war nicht die Bekehrung der Welt, sondern aus der Welt diejenigen herauszurufen, die bereit gewesen sind, Jesus Einladung anzunehmen. Diese Einladung war, sich mit ihm in einem Opferleben zu verbinden. Diesen galt die Verheißung: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“

Alle vom Volke des Herrn wissen, dass sie nur dann die Krone des Lebens empfangen werden, wenn sie bis zum Tode treu sind. Doch mag es Bevorzugungen darin geben, wie wir den Tod erfahren werden. Mit dem Tod als Märtyrer würde ein gewisser Grad von Glanz verbunden sein, der eine Entschädigung bedeuten könnte. Oft ist die ernsteste Erprobung des Glaubens nur, alt zu werden und zu sterben. Und dies ist gerade der Weg, den der Herr für die meisten seines Volkes zulässt, um ihren Lauf im Tode zu vollenden.

***Vers 11: „Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Versammlungen sagt! Wer überwindet, wird nicht beschädigt werden von dem zweiten Tod.“***

Wieder wendet sich der Herr an die, die ein Ohr haben zu hören. Die Überwinder haben an der ersten Auferstehung teil. Von diesen sagt Offb. 20:6: „Glückselig und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen 1000 Jahre“. Der zweite Tod ist ewige Vernichtung. Diese ist in Offb. 20:14,15 und 21:8 durch einen Feuersee symbolisiert. Feuer ist ein Symbol von Vernichtung. Paulus aber schreibt in 1. Kor. 15:53,54: „Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche, Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: „Verschlungen ist der Tod in Sieg“. (Jes. 25:8) Auf Persönlichkeiten, die von Gott Unsterblichkeit erhalten haben, hat der zweite Tod keinerlei Einfluss mehr. Alle Versuchungen, alle Umstände, alle Verhältnisse, die irgendwie eine Gefahr des zweiten Todes herbeiführen könnten, haben keine Möglichkeit mehr, solche zu berühren oder zu beeinflussen. Die Unsterblichkeit gibt unbedingte Sicherheit, die durch keinerlei Beunruhigung gestört werden kann.

***Vers 12: „Und dem Engel der Versammlung in Pergamus schreibe: Dieses sagt, der das scharfe, zweischneidige Schwert hat:“***

Pergamus bedeutet Hochburg, irdische Erhebung. Das Pergament ist nach dieser Stadt genannt. Sie besteht heute noch und heißt jetzt Pergama. Unter dem römischen Kaisertum war Pergamus die wichtigste Stadt in Kleinasien. Der Prachtaufwand der Fürsten erhob Pergamus zum Range der ersten, glanzvollsten Stadt Kleinasiens. In ihrer Art war sie eine Mischung von einer heidnischen Kirchenstadt mit vielen Tempeln, einer Universitätsstadt und einer königlichen Residenz. Verschwendungssüchtige Könige verschönerten sie mit reichen Mitteln.

Die Versammlung in Pergamus stellt die Zeit von 325 bis 1160 n.Chr. dar. Das ist die Zeit des Aufstiegs des Papsttums, des Antichristen.

Der Engel oder Sendbote der Pergamus-Epoche war Arius. Er erkannte aus der Heiligen Schrift die wahre Natur Jesu Christi und bestritt die Dreieinigkeit. Seinetwegen wurde das Konzil zu Nicäa im Jahre 325 n.Chr. abgehalten. Kaiser Konstantin d.Gr. leitete dieses Konzil. Arius wurde verbrannt. Das katholische Glaubensbekenntnis wurde aufgestellt und als allgemein verpflichtend gelehrt. Seit der Bekanntgabe und Aufnahme des Nicäaischen Glaubensbekenntnisses im Jahre 325 n.Chr. wurde während einer Zeit von über 12 Jahrhunderten kein tieferes Bibelstudium mehr betrieben. Man hielt das Forschen in der Schrift für etwas ganz Unnötiges, weil ja die Bischöfe das Glaubensbekenntnis als richtige Darstellung des Glaubens der Kirche aufgestellt hatten. Ein Studium der Schrift wurde als Gegnerschaft aufgefasst und wurde verfolgt.

Bruder Russell schreibt über die Pergamus-Epoche: „Pergamus bedeutet eine irdische Erhöhung. Der Sprecher ist jener, welcher das scharfe, zweischneidige Schwert hat (im Griechischen: zwei Munde) das Wort Gottes. Während dieser Epoche, da die nominelle Kirche in der Gunst des Volkes zunahm, wurden die Wahren Christen geprüft und erprobt durch die Entwicklung und Einführung heidnischer und päpstlicher Ideen. Die heidnischen Priester, welche keineswegs gewillt waren, ihren Einfluss und ihre Ehrenstellung aufzugeben, versuchten ihre Ideen nach der neuen Religion zu richten und sie derselben anzupassen. Auf diese Weise

brachten sie – weil sie nur nominelle Bekenner Christi waren - manche ihrer früheren Anschauungen in die christliche Kirche hinein. Diese heidnischen, religiösen Gedanken wurden nun auf den wahren Weinstock eingepfropft – nämlich auf „den einmal den Heiligen überlieferten Glauben“ Judas 3. In den Jahrhunderten von 325 ab erhob sich auch das Papsttum. Es wuchs langsam und reckte sich immer höher und höher. Nicht umsonst weist der Herr hier auf das „scharfe, zweischneidiges Schwert“ hin Offb. 1:16. Paulus schreibt hierzu in 2. Thess. 2:8: „Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam, nur ist jetzt der, welcher zurückhält, bis er aus dem Wege ist, und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Gegenwart.“ Das zweischneidige Schwert in Offb. 1:16 kommt ja aus dem Munde des Herrn hervor.

**Zu Vers 13: „*Ich weiß, wo du wohnst, wo der Thron des Satans ist; und du hältst fest an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen; in welchen Antipas mein treuer Zeuge war, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist.*“**

In jener Zeit wohnte die wahre Kirche, die Herauswahl, „wo der Thron Satans ist“. Sie wohnte innerhalb einer Namenkirche, die weitgehend unter den Einfluss der Großen dieser Welt geraten war. Sie stand damit unter dem Einfluss des Fürsten dieser Welt. In der Namenkirche war deshalb der Thron Satans. In der Stadt Pergamus wurde die Götter-, Kaiserverehrung gepflegt. In der Pergamus-Epoche vollzog sich die Verbindung der Kirche mit der weltlichen Macht. Dies war das Papsttum: Aber es gab in dieser Epoche auch treue Zeugen Jesu: Einer war Antipas. Er starb den Märtyrertod: Anti heißt gegen; pas ist hier eine Abkürzung von papas=Vater. Also bedeutet der Namen: gegen den Vater. Jesus sagte: „Ihr sollt niemanden auf Erden euren Vater nennen, Matth. 23:9. Der Papst lässt sich „Heiliger Vater“ nennen. Auch die Mönche werden patres, d.h. Vater genannt.

**Zu Vers 14: „*Aber ich habe ein wenig es wider dich, dass du solche dort hast, welche die Lehre Balaams festhalten, der den Balak lehrte, ein Ärgernis vor die Söhne Israels zu legen, Götzenopfer zu essen und Hurerei zu Treiben.*“**

Der Name „Balaam“ bedeutet Zerstörer oder Verschlinger des Volkes. Balaam ist ein Darsteller jener, welche bereit sind, um eigener Vorteile willen Irrtümer zu lehren. 2. Petr. 2:15 schreibt von solchen, die „den geraden Weg verlassen haben, abgeirrt sind, indem sie dem Weg des Balaam nachfolgten, des Sohnes Bosoors, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte“. Und in Judas 11 lesen wir: „Wehe ihnen“! Denn sie sind den Weg Kains gegangen und haben sich für Lohn dem Irrtum Balaams überliefert“. Im Alten Testament wird er in 4. Mose 22:23, 24 „Bileam“ genannt. Obgleich er den Messias voraussagen musste, war er doch ein falscher Prophet, weil er den Lohn der Ungerechtigkeit liebte, da Gott ihm nicht erlaubte, Israel zu verfluchen, gibt er Balak, dem König von Moab, den Rat, Israel zum Götzendienst und zur Hurerei zu verleiten. So wurden auch durch das Papsttum gewisse Formen und Zeremonien nach und nach eingeführt. Sie verdrängten den ursprünglichen, einfachen Gottesdienst, welcher in den kleinen Versammlungen in den Tagen der Apostel gehandhabt worden war. Dies führte schrittweise zu einer Religion der Zeremonien, der Bußübungen, des Fastens, der Messen, der formellen Gebete, der Virgilien, der Ablasserteilung, der Körperkasteiungen usw. Durch die Beobachtung solch rein äußerlichen und wertlosen Formen glaubten die betrogenen, armen Gläubigen die ewige Seligkeit zu erlangen.

Viele Lehren der Bibel wurden den heidnischen Volksbräuchen angepasst.

Die Sünde Balaams bestand darin, dass er um des Gewinnes willen mit den Feinden Israels, den Moabitern, zusammenkam und dem Balak, ihrem König, den Rat gab, die Israeliten in verbotene Freundschaftsbündnisse und götzendienerischen Allianzen zu verstricken. Dadurch kamen 24.000 um. (4. Mose 25:9) die Sünde Balaams bezieht sich daher offenbar auf die Taten jener nominellen christlichen Lehrer, der Geistlichen, welche eine Verbindung des bekenn-

nenden Volkes Gottes mit weltlichen Angelegenheiten, Festen und Vergnügungen. Es ist eine durch die Geschichte bestätigte Tatsache, dass eine also abgefallene Kirche nie mehr zur ursprünglichen Reinheit wiederhergestellt wurde und zurückkehrte. Die große Zahl ihrer Gläubigen gab ihren natürlichen Neigungen nach und lenkte ihr Herz von den himmlischen, geistigen Dingen wieder auf irdische Dinge zurück. Wenn auch viele Reformationen und Versuche zur Wiederherstellung der ursprünglichen Reinheit gemacht werden, diese bleiben doch mehr oder weniger Stückwerk.

Die Kirche als Organisation fiel in den Tagen Konstantins in die ausgebreiteten Arme der Welt, und seit jenen Tagen hat es für sie keine völlige Wiederherstellung mehr gegeben. Dies ist eines der bedeutungsvollsten Momente sowohl im Leben des einzelnen Geweihten als auch in der Geschichte der Versammlungen. Darum ist die Frage sehr wichtig: Inwiefern haben wir uns sowohl als Einzelwesen wie auch als Versammlung von der Welt abgesondert?

**Verse 15 und 16: „Also hast auch du solche, welche in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten. Tue nun Buße; wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwerte meines Mundes.“**

Die Beherrscher des Volkes in der Kirche, die Nikolaiten, erhielten immer mehr Macht und Einfluss. Die Kirche sollte Buße tun, d.h. sie sollte zur reinen Lehre Jesu Christi und der Apostel zurückkehren. Buße tun, heißt, den Sinn ändern. Die Namenkirchen haben nicht Buße getan. Deshalb müssen sie heute, in dieser Zeit des Endes, den Krieg des Herrn mit dem Schwerte seines Mundes erdulden. Das Schwert seines Mundes ist das Wort Gottes Hebr. 4:12 sagt: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Beurteiler der Gedanken und Gesinnungen des Herzens“:

**Vers 17: Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Versammlungen sagt! Dem, der überwindet dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weißen Stein geben, und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, als wer ihn empfängt.“**

Auch hier ermahnt der Herr die, die ein Ohr haben zu hören. Das verborgene Manna war jenes Manna, das in einem goldenen Krug in der Bundeslade im Allerheiligsten der Stiftshütte aufbewahrt wurde. Es verdarb, es verweste nicht. Es stellt zusammen mit dem goldenen Krug, in dem es aufbewahrt wurde, die Unverweslichkeit, die Unsterblichkeit, die göttliche Natur dar. Wer auf dem Wege der Nachfolge Jesu getreu ist bis zum Tode und so überwindet, wird in der Auferstehung zur göttlichen Natur erhöht.

Mit einem weißen Stein wurde in alten Zeiten bei den Griechen und Römern die Freundschaft besiegelt. Der weiße Stein wurde in zwei Hälften geteilt. Auf jede Hälfte grub eine Person ihren Namen ein; dann wurden die Hälften ausgetauscht. Das Vorzeigen der Hälfte genügte, um freundschaftliche Hilfe zu erhalten. Sogar die Nachkommen der Betreffenden hielten sich noch an diese Verpflichtung. Auch Könige übten diesen Brauch oft mit Gesandten, denen sie einen besonders wichtigen Auftrag erteilt hatten. Der weiße Stein wurde also zu einem Kennzeichen der Persönlichkeit.

Für die Glieder der Christuskörperschaft bedeutet der weiße Stein ein kostbares Andenken an die Liebe unseres Herrn. Der neue Name hat Bezug auf den Namen des Bräutigams. Die Überwinder werden nicht nur als eine Gemeinschaft, als die Brau Christi anerkannt, sondern jeder einzelne wird persönlich mit der Gunst des Herrn bedacht. Darüber wird niemand etwas erfahren, als nur er selbst und der Bräutigam. Dieses Merkmal der Gunst des Herrn ist das Siegel des Heiligen Geistes, mit welchem der Herr seine Überwinder persönlich kennzeichnet. Es ist das Bewusstsein, dass wir sein sind. Eine vollkommene Erkenntnis des neuen Namens werden die Überwinder in der ersten Auferstehung erhalten.

***Vers 18: „Und dem Engel der Versammlung in Thyatira schreibe: Dieses sagt der Sohn Gottes, der seine Augen hat wie eine Feuerflamme und seine Füße gleich glänzendem Kupfer.“***

Thyatira war eine Handels- und Industriestadt. Sie war berühmt durch ihre Purpurfärbereien. Die Purpurkrämerin Lydia in Philippi ist, in Apg. 16:14 erwähnt wird, stammt aus Thyatira. Der Name Thyatira bedeutet lieblicher Opferduft. Der Engel oder Sendbote der Thyatira-Epoche war Peter Waldus, ein Kaufmann aus Lyon. Es war die Zeit von 1160 bis 1378 n.Chr. Die Gläubigen, die sich um Peter Waldus scharten, wurden Waldenser genannt. Sie verwarfen den Eid, den Krieg, die Blutsgerichtsbarkeit, die Seelenmesse, Almosen und Gebete für die Toten, das Fegfeuer, die Ablässe und bestritten die Wirksamkeit der Sakramente, die durch unwürdige Priester gespendet wurden. Papst Luzius III. verhängte 1184 die Exkommunikation über die Waldenser. Peter Waldus starb in Böhmen im Jahre 1179. Was sagt nun der Sohn Gottes, der hochehrhöhte Christus Jesus zu dieser Epoche? Zunächst erinnert er an seine Vision in Vers 14 im 1. Kapitel. Die Augen wie Feuerflammen zeigen, dass er auch das Verborgenste und Geheimste durchschaut. Seine Füße gleich glänzendem Kupfer. Kupfer ist das Symbol für die vollkommene Menschennatur. Der Herr war auf Erden vollkommener Mensch. Dies war die Grundlage für das Lösegeld und führte zur hohen Erhöhung des Herrn infolge seiner Todestreue im Opferdienst als vollkommener Mensch.

Diese vollkommene Menschennatur wird durch das Verdienst des Erlösers zunächst allen Fußstapfennachfolgern Jesu zugerechnet. Nur auf dieser Grundlage vermag ein Mensch in den Dienst Gottes einzutreten.

***Vers 19: „Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren, und weiß, dass deiner letzten Werke mehr sind als der ersten.“***

Der Herr lobt hier Werke, Liebe, Glauben, Dienst und Ausharren der Waldenser; er lobt auch, dass ihrer letzten Werke mehr waren als der ersten. Die sogenannte Ketzerei wurde eine so allgemeine und verbreitete, dass Innozenz III. beschloss, sie zu unterdrücken. Er beschloss „das ganze verpestete Geschlecht auszurotten“ wie er sich ausdrückte. Er beauftragte die Behörde, den Anführer der Waldenser zu verbrennen, die Ketzer selbst zu zerstreuen, ihr Eigentum zu konfiszieren und jede Seele der Verdammnis zu übergeben, welche dem Papste zu widerstehen wagte. Mit „seiner Heiligkeit“ verbunden in unnachsichtiger Verfolgung der Waldenser war Dominik, der Vater der Inquisition. Lange Zeit hindurch waren die Waldenser unsagbaren Leiden und Verfolgungen ausgesetzt. Zwischenhinein hatten sie dann wieder verhältnismäßig Ruhe in den stillen Tälern des Piemont, bis sie von ihren nimmermüden Feinden, der römisch-katholischen Kirche, plötzlich überfallen wurden. Durch Feuer und Schwert und die Schrecken der Inquisition vernichteten diese die unglücklichen Opfer ihrer Grausamkeit. Es war wirklich so, dass die Nachfolger von Peter Waldus durch ihre Leiden ein größeres Zeugnis gaben, als sie durch die ersten Werke taten.

Dies wird nicht nur als eine interessante, geschichtliche Einzelheit mitgeteilt, sondern vielmehr dazu, dass wir uns bemühen möchten, diesen treuen Brüdern gleich zu werden. Inmitten der ungünstigen Umstände, die sie in der Thyatira-Epoche umgaben, machten sie in Gnade und in der Christusähnlichkeit Fortschritte. Zu unserem Ansporn ist dies mitgeteilt. Selbst wenn unsere größte Prüfung darin besteht, dass wir auf die Auswirkung des göttlichen Planes warten, möchten wir tätig warten und weiter in Liebe, Dienst, Glauben, Ausharren und in Werken zunehmen.

***Vers 20: „Aber ich habe wider dich, dass du das Weib Jesabel duldest, welche sich eine Prophetin nennt, und sie lehrt und verführt meine Knechte Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.“***

Jesabel war das Weib des Königs Ahab. Sie verfolgte die Propheten Jehovas und führte den Götzendienst ein. Der König Ahab stellte die Zivilregierung dar, die in der Offenbarung symbolisch als Drachen bezeichnet wird. Die Königin Jesebel schattete die große Hure, Babylon, vor, und deshalb wird sie hier mit Namen genannt.

Wie Elia, so hat auch die Gemeinschaft der wahren Kirche, der Herauswahl, mit falschen Religionen gekämpft, die unter der Führerschaft der gegenbildlichen Jesebel standen. Jesebel ist die Darstellerin eines falschen Kirchensystems, das mit den irdischen Regierungen in eine Eheverbindung eingetreten ist. Sie ist nicht eine Prophetin und gibt aber vor, eine unfehlbare Lehrerin zu sein. Sie hat aber gar kein Recht zu lehren. Ihre Hurerei besteht in der Verbindung von Kirche und Staat. Ihre Götzenopfer sind die Bekenntnisgötzen, die bei den Konzilien aufgestellt wurden. Der König Ahab stellt die weltlichen Regierungen dar, die behaupten, das Reich Christi zu sein. Wie die Propheten des Baal unter dem Schutze der Königin Jesebel unter dem Patronat des Königs Ahab standen, so sind auch die Priester und religiösen Vertreter des großen Kirchensystems die gehorsamen Diener jener großen falschen Institutionen geworden, welche durch Ahab und Jesebel vorgebildet sind.

***Versen 21 und 22: „Und ich gab ihr Zeit, auf dass sie Buße täte, und sie will nicht Buße tun von ihrer Hurerei. Siehe, ich werfe sie in ein Bett und die, welche Ehebruch mit ihr treiben, in große Drangsal, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken.“***

Die abtrünnige Kirche wurde später durch den 6. Sendboten, durch Martin Luther gewarnt und erhielt noch Zeit zur Buße. Weil sie nicht Buße tat, kommt die Strafe. Sie wird in das Bett geworfen, das in Jes. 28:20 beschrieben ist: „Das Bett ist zu kurz, um sich auszustrecken, und die Decke zu schmal, um sich einzuhüllen“. Das Glaubensbekenntnisbett enthält nicht alle nötigen Wahrheiten, um in die Ruhe Gottes eingehen zu können.

Man kann damit auch nicht ein völlig entwickelter, wahrer Christ, ein Nachfolger Jesu werden. Die Decke ist zu schmal. Gottes Verheißungen werden durch falsche Theologie eingengt. Es ist mit ihrer Hilfe nicht möglich, vom Kleide der Gerechtigkeit Christi bedeckt vor Gott zu stehen. Die große Drangsal ist in Dan. 12:1 und Matth. 24:21 vorausgesagt. Sie betrifft hauptsächlich die christlichen Nationen.

***Vers 23: „Und ihre Kinder werde ich mit Tod töten, und alle Versammlungen werden erkennen, dass ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht; und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben.“***

„Ihre Kinder“ sind die protestantischen Tochtersisteme, die Landeskirchen und Gemeinschaften. Sie sind von Christus nicht als seine Kirche anerkannt. Die verherrlichte Kirche Christi, die mit dem Herrn das große Werk der Wiederherstellung durchführen wird, wird aus solchen bestehen, die persönlich treu waren bis zum Tode. Christus nimmt nicht Gruppen oder Klassen in das Königreich; um mit ihm zu leben und zu herrschen. Wohl ist es sicherlich gesegnet, in unseren Versammlungen Gemeinschaft mit einander zu haben und zusammenzuarbeiten. Ja, Paulus ermahnt uns sogar in Hebr. 10:24, 25: „und lasst uns aufeinander Acht haben zur Anreizung zur Liebe und zu guten Werken, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei etlichen Sitte ist, sondern einander ermuntern, und umso mehr, je mehr ihr den Tag herannahen sehet“. Und diese Sendschreiben, die wir soeben betrachten, sind ja an Versammlungen gerichtet. Aber Gruppierungen nach Bekenntnissen werden in der Schrift verurteilt. Bekenntnisgruppen sind Bündel, die verbrannt werden. Matth. 13:30. Die allgemeine Gemeinschaft der Geschwister in Versammlungen und im Dienste der Wahrheit ist die Einrichtung des Herrn. Diese Einrichtung begann zu Pfingsten und wurde in der Urkirche durch die Apostel gefördert. Der Geist der Spaltung wurde beklagt. Es wurde davor gewarnt, eigene Wege zu gehen. In der Nachfolge Jesu gibt es nur einen Weg. Man kann ihn nur gehen, wenn man die rechte Erkenntnis hat.

„Und alle Versammlungen werden erkennen, dass ich es bin, der Herzen und Nieren erforscht“. Jesus Christus allein weiß, wer am Ende seines Weges zu ihm auf den Thron erhoben wird. Er hat sich ja in der Anrede der Botschaft an die Versammlung Thyatira vorgestellt, dass er Augen wie eine Feuerflamme hat. Er durchschaut die geheimsten Regungen des Herzens und beurteilt die Würdigkeit oder Unwürdigkeit jedes Einzelnen richtig. Er spricht: „und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben“. Hierbei ist nicht die Art und Menge der Werke ausschlaggebend, sondern es kommt auf den Beweggrund an, aus dem die Werke entspringen.

***Verse 24 und 25: „Euch aber sage ich, den übrigen, die in Thyatira sind, so viele diese Lehre nicht haben, welche die Tiefen des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben: Ich werfe keine andere Last auf euch; doch was ihr habt haltet fest, bis ich komme.“***

„Den übrigen, die in Thyatira sind“. Mit diesen Worten sind außer einigen, die in der Versammlung Thyatira waren, wohl die Waldenser in der Thyatira-Epoche gemeint, sowie auch andere, die mit den römisch-päpstlichen Anmaßungen und Irrlehren nicht einverstanden sind. Sie haben diese Lehren als „die Tiefen Satans“ erkannt und haben somit die Bezeichnungen „Satan“, wie sie sagen, richtig auf die Papstkirche angewandt. Sie haben die päpstliche Anmaßung nicht „erkannt“, d.h. sie haben sie nicht anerkannt und sind diesem Kirchensystem nicht beigetreten. „Ich werfe keine andere Last auf euch“: Der Herr verlangt und erwartet von den Seinen Gehorsam gegen das Licht, das jeweils fällig ist. Diesen Gehorsam leisteten die Waldenser. Ihre geistige Kraft reichte aus, um das Licht, das der Herr ihnen gab, festzuhalten und dafür zu kämpfen. Der Herr ließ keine Verfolgung zu, die sie als Neue Schöpfungen nicht hätten bestehen können. „Doch was ihr habt, haltet fest, bis ich komme“. Die Wahrheiten, die der Herr ihnen gegeben hat, sind bis zur zweiten Gegenwart des Herrn festgehalten und verteidigt worden.

***Verse 26 und 27, 28, 29: „Und wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben; und er wird sie weiden mit eiserner Rute, wie Töpfergefäße zerschmettert werden, wie auch ich von meinem Vater empfangen habe; und ich werde ihm den Morgenstern geben. Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Versammlungen sagt!“***

„Dem werde ich Gewalt über die Nationen geben, und er wird sie weiden mit eiserner Rute“: Das Papsttum hat versucht mit Hilfe der weltlichen Herrscher das Königreich Christi nach eigener Vorstellung aufzurichten. Es hat auch die Nationen mit eiserner Rute geweidet. Aber es war nicht die Rute Christi, sondern die Rute Satans. Mit teuflischer Rute hat er vor allem die wahren Fußstapfennachfolger Jesu schrecklich geschlagen und verfolgt. Er hat ja die sogenannte „heilige Inquisition“ eingeführt. Das war ein Gerichtshof zur Aufspürung und Verurteilung der Ketzer. Die Geschichte der namenchristlichen Nationen ist voll von teuflischen Gewaltakten, die auf Anstiften des Papsttums vollführt wurden.

Wie aber wird der vollendete Christus „Gewalt über die Nationen ausüben“? Wie wird er sie „weiden mit eiserner Rute? Es ist ein Irrtum, den viele hegen, dass jedermann mit der Regierung des Christus im tausendjährigen Reiche gar wohl zufrieden sein werde. Doch so wird es nicht sein. Der Christus wird es mit seinen Verordnungen viel genauer nehmen als irgendeine frühere Regierung. Die Freiheit des Volkes wird in einem solchem Maße eingeschränkt sein, dass es manchem, der jetzt auf eine Vermehrung der Freiheit aus ist, recht unbequem vorkommen wird. Die Freiheit, zu betrügen, zu verleumden, zu übervorteilen und den Schwächeren zu unterdrücken, wird gänzlich abgeschnitten sein. Die Freiheit, sich selbst oder andere im Essen oder Trinken zu schädigen, oder in irgendwelcher Weise gute Sitten zu verderben, wird allen gänzlich versagt sein. Keinem wird Freiheit gelassen werden, irgendwelches Unrecht zu tun. Die einzige Freiheit, die dann gestattet werden wird, ist die wahre und herrliche Freiheit der Söhne Gottes, die Freiheit, sich und anderen auf alle Weise Gutes zu tun; aber

nichts wird erlaubt sein, das verletzt oder verdirbt in seinem ganzen heiligen Königreich. (Jes. 11:9; Röm. 8:21)

Folglich wird jene Herrschaft von gar vielen als eine strenge und harte empfunden werden, weil sie alle ihre früheren Gewohnheiten und Gebräuche unmöglich macht. Ja, sie bricht auch alle Einrichtungen der Gegenwart ab, die sich auf solche falschen Gewohnheiten und verkehrte Auffassung von Freiheit gründen. Um ihrer Festigkeit und Kraft willen wird sie eine eiserne Tute genannt. Viele werden gegen diese vollkommene, allen gerecht werdende Herrschaft widerspenstig sein, weil sie unter der Herrschaft des gegenwärtigen Fürsten gewohnt waren, ihre Mitmenschen zu beherrschen und auf anderer Kosten zu leben, ohne entsprechenden Gegendienst zu leisten. Und viel und schwer werden die Streiche sein, die ein Leben der Selbstbefriedigung und des Eigennutzes naturgemäß fordern und empfangen wird, ehe solche gelernt haben werden, was das Königreich Christi sie lehren will, nämlich Billigkeit, Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit. Wenn aber der Lebensfürst mit eiserner Rute die Gesetze der Gerechtigkeit und Billigkeit in Kraft gesetzt haben wird, dann wird die Masse der Menschheit lernen, dass „Gerechtigkeit eine Nation erhöht, aber Sünde ist der Völker Schande“. (Spr. 14:34). Sie werden lernen, dass am Ende Gottes Plan und Gottes Gesetz am besten ist, und schließlich werden sie Gerechtigkeit lieben und Ungerechtigkeit hassen. Hebr. 1:9 Alle, die während dieser Herrschaft das Recht nicht lieben und gelernt haben, werden als dauernden Lebens unwert erachtet und aus dem Volke getilgt werden. Apg. 3:23; Offb. 20:9

Jetzt in dieser Zeit des Endes, in der wir leben, werden die Nationen „wie Töpfergefäße zerschmettert“ Ps. 2:9. Das geschieht durch den wiedergekommenen Christus und die schon auferweckten Heiligen. Die noch lebenden Glieder des Christus geben Zeugnis hiervon und haben teil an der Zerschmetterung der Nationen, indem sie die Wahrheit über die Religionen, über die Nationen, über die sozialen, gesellschaftlichen Organisationen verkünden. Diese Verkünder werden nie an Gewalttaten teilnehmen, aber das Wort Gottes, das sie verkünden, wird „durchführen, wozu es gesandt ist“ Jes. 55:11.

Das jetzt stattfindende Gericht der Völker betrifft das gemeinsame Können der Menschen, ihre Ordnung der religiösen und bürgerlichen Verhältnisse. Die Menschen haben mancherlei bürgerliche Einrichtungen treffen dürfen, die lange Zeit bestanden haben. Jetzt aber müssen sie Rechenschaft ablegen. Keine dieser Einrichtungen verdient eine Weiterfrist zum Fortbestehen. Sie müssen der Herrschaft Christi Platz machen.

„Und ich werde ihm den Morgenstern geben“. In Offb. 22:16 bezeichnet Jesus sich selbst als den „glänzenden Morgenstern“. Der Apostel Petrus schreibt in 2. Petr. 1:29: „Und so besitzen wir das prophetische Wort befestigt, auf welches zu achten ihr wohl tut, als auf eine Lampe, welche an einem dunkeln Orte leuchtet, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen“. Genau zu Beginn dieses Tages; des Tages des Herrn ging der Morgenstern Jesus Christus in den Herzen der wahren Gläubigen, der Fußstapfennachfolger Jesu, der Glieder der Herauswahl, auf. Es war die Erkenntnis, dass der Herr wiedergekommen ist. Es ist ferner die Erkenntnis, dass die treuen Überwinder 1000 Jahre mit ihm herrschen werden in der Macht und Herrlichkeit des hoherhöhten Herrn. Der Morgenstern ist aufgegangen als Vorbote des Morgens des glorreichen Tages der Auferstehung und Heilung für die ganze Menschheit. Daran werden alle teilhaben, die dann den gerechten Gesetzen des messianischen Königreiches Christi gehorchen werden.

Die aber, die teilhaben an der ersten Auferstehung, werden dem „glänzenden Morgenstern“ gleich sein. Sie werden an der Macht und Herrlichkeit des Herrn teilnehmen. So wird er ihnen den Morgenstern geben.

### Offenbarung Kapitel 3

Versen 1 und 2: „*Und dem Engel der Versammlung in Sardes schreibe: Dieses sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne:*

*Ich kenne deine Werke, das du den Namen hast, dass du lebest, und bist tot. Sei wachsam und stärke das Übrige das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor meinem Gott.“*

Sardes liegt 80 km nordöstlich von Smyrna am Gebirge in der kleinasiatischen Küstenlandschaft Lydien. Diese Landschaft bildete in alten Zeiten das Königreich des Krösus. Später fiel sie an die Perser, dann an die Seleukiden und zuletzt an die Römer. Sardes war also einst die glänzende Residenz des Krösus. Die Stadt wurde wahrscheinlich durch die Mongolen unter Timus zerstört. Jetzt gibt es dort nur noch das armselige Dorf Sart, dabei geringe Ruinen und eine umfangreiche Totenstadt. Der „Engel der Versammlung in Sardes“ ist Johannes Wycliff, Theologieprofessor in Ooxford (England) um 1363 n.Chr. Er übersetzte die Bibel (Vulgata) ins Englische. Sein wichtigstes Prinzip ist die Heilige Schrift, „das Gesetz Gottes“. Die Beschlüsse der Päpste und Konzilien sind Menschenlehren und wertlos, wenn sie nicht in der Heiligen Schrift enthalten sind, die er wörtlich auslegte. Die gegenwärtige Kirche (zur Zeit Wycliffs) ist die des Antichristen. In Wahrheit ist die Kirche eine zuvor bestimmte Körperschaft, ihr einziges Haupt ist Christus. Da der Herr den Petrus nicht den Primat gegeben hat, ist das Papsttum zu verwerfen; der Papst ist der Antichrist. Auch die Hierarchie (Priesterschaft) widerspricht dem Gesetz Christi, das nur Presbyter (Älteste) und Diakone kennt, überdies ein armes Leben des Klerus fordert. Auch die Ordination (behördliche Einsetzung von Geistlichen), die letzte Ölung, die der Taufe zugefügten Zeremonien lassen sich aus der Bibel nicht begründen, ebenso wenig die „Sekten“ das sind nach Ansicht Wycliffs die Mönchorden. Die Transsubstantiation, d.h. die Verwandlung von Brot und Wein in den Leib und Blut Christi, erscheint ihm als Ketzerei; das Abendmahl hat vielmehr sinnbildliche Bedeutung und nur für den Gläubigen Wert. Folgerichtig dehnt er seinen Widerspruch aus auf Heiligen-, Reliquien- und Bilderverehrung, auf die Ohrenbeichte, die Lehre vom Schatz der überschüssigen Werke, die Ablässe, die Unzahl der Feste usw. Er trat im Jahre 1378 n.Chr. als Reformator auf. Dies waren das Jahr der großen Glaubensspaltung des Westens, als zwei Päpste gewählt wurden, der eine in Rom, der andere in Avignon. Sein Glaubensernst wurde erschüttert durch das bedenkliche Schauspiel, das die beiden Päpste boten. Jeder behauptete, das rechtmäßige Oberhaupt der Kirche zu sein, und jeder bezeichnete den anderen als den Antichristen. Für Wycliff bedeutete das Jahr 1378 das prüfungsvollste seines Lebens. Zunächst drang er darauf, dass diese beiden Päpste, die mit der Kirche des Heiligen Gottes so wenig Gemeinsames hatten, abgesetzt werden sollten. Indes trat er bald aus seiner bisherigen neutralen Stellung heraus und wurde zum direkten Widersacher des Papstes.

Das Jahr 1378 bezeichnet den Wendepunkt in Wycliffs Laufbahn. Bis dahin hatte er sich mit kirchlichen und politischen Angelegenheiten befasst, doch von da an widmete er sich ausschließlich nur noch dem Studium von Glaubenslehren und wurde zum Reformator. Mit großem Eifer übersetzte er die Bibel ins Englische und sein nächster Schritt von größter Tragweite war die öffentliche Bekämpfung der Transsubstantiationslehre (Brot- und Wein- Verwandlungslehre). Damit griff Wycliff direkt die Fundamentallehre des Antichristen an, denn dass Messopfer machte das wahre Opfer Christi zunichte, und das System des Papsttums wurde aus diesem Grunde in Gottes Augen zum „Gräuel der Verwüstung“ Dan. 11:31.

Bruder Russell sagt, „Sardes“ bedeutet: „das, was übrigbleibt“. „Die sieben Geister Gottes“: Jes. 11:2: „Und auf ihm wird ruhen der Geist Jehovas, der Geist der Weisheit und des Verstandes; Der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Jeho-

vas“. Die sieben Geister sollen wohl vollkommenes, unendliches Wissen und Erkennen darstellen. „Die sieben Sterne“ sind die sieben Sendboten. Der Herr hat sie selbst erwählt; keine menschliche Behörde oder Organisation hat sie bestimmt. „Ich kenne deine Werke“: Die Botschaften an die Engel der sieben Versammlungen beziehen sich zum Teil auf die wahren Gläubigen und zum Teil auf die nur bekennenden Christen.

Zu dieser Versammlung sagte der Herr auch: „Du hast den Namen, dass du lebest, und bist tot“. Hier wird offenbar ein Zustand geistiger Teilnahmslosigkeit bei vielen in dieser Versammlung beschrieben, die eine so lähmende Krankheit im Leben eines jeden Christen ist. Dies ist eine zeitgemäße Mahnung an uns alle, da es so leicht ist, geistig schläfrig zu werden. Wir brauchen nicht tatsächlich Böses zu tun, um die Gunst des Herrn zu verlieren. Wir werden sie auch verlieren, wenn wir zulassen, dass die Begeisterung unserer ersten Liebe erkaltet und wir ziellos dahintreiben. Wir wollen diese Botschaft des Herrn hören, sie betrachten und daraus lernen.

„Sei wachsam und stärke das übrige, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor meinem Gott“.

Bei dieser Mahnung fragen wir uns doch: Wie stärken wir das übrige, das in Gefahr steht, zu sterben? Wir denken hier an die Worte Paulus: „So ermuntert nun einander ..“, 1. Thess. 4:18 und 5:11. Wir wissen, dass niemand vollkommene Werke vor Gott verrichten kann; aber hier ist doch wohl gesagt, dass die Werke vieler nicht so waren, dass Gott sie anerkennen konnte. Es waren nicht solche Werke, wie das geweihte Volk Gottes sie sollte darbringen können. Wenn unsere Gelegenheiten des Dienstes nur mit einem Gefühl der Pflicht wahrgenommen werden, oder weil viele andere dasselbe tun, würden solche im Gutes Tun bald müde werden. Unter den Prüfungen, die der Herr in seiner Weisheit zulässt, würde dies zu zunehmender Schläffheit führen. Das Werk wird dann mehr und mehr lästig, weil es durch Pflicht, statt durch Liebe veranlasst wurde. Solche Werke wären nicht von der Art, die Gott völlig billigen kann. Wenn wir den Beginn eines solchen Zustandes in uns erkennen, wollen wir mit dem Psalm 51:12 beten: Lass mir wiederkehren die Freude meines Heils, und mit einem willigen Geiste stütze mich!“

***Vers 3: „Gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße. Wenn du nun nicht wachen wirst, so werde ich (über dich) kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, um welche Stunde ich über dich kommen werde.“***

Wenn wir die Worte von dem Standpunkte aus betrachten, dass die Zustände, die in der Botschaft an Sardes geschildert sind, in einem gewissen Grade bis zur zweiten Gegenwart Christi vorhanden sein sollten, dann erscheint uns folgende Darlegung von Br. Russell sehr vernünftig und zutreffend: „Viele haben heutzutage die Sardes- Kennzeichen. Auf diese bezieht sich diese verhängnisvolle Warnung. Das zweite Kommen unseres Herrn wird als ein diebähnliches, heimliches beschrieben. Nur die Wachsamten nehmen die Annäherung eines Diebes wahr. Die Schlafenden werden erst geweckt, nachdem ein Einbruchswerk schon weit vorangeschritten ist. Wenn sie dann aufstehen, ist es doch schon zu spät. Sie sind überrascht worden. So ist auch unser Herr gegenwärtig, aber unsichtbar und unerkannt – ausgenommen von den Wachsamten – und es wird etliche Jahre nach seiner Wiederkunft so bleiben. Seine Gegenwart wird von den Schäfern erst erkannt werden an dem zunehmenden Lärm des Einbruches beim (seitherigen) Hausherrn der Erde. Dann werden sie langsam erfassen, was geschieht, und sie werden den Ausgang dieses großen Ereignisses erkennen“.

***Verse 4 und 5: „Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; und sie werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buche des Lebens und werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“***

Die Schrift macht einen Unterschied zwischen „Erwählten“ und Auserwählten. Zu den Erwählten dürften alle zu zählen sein, die einerseits zu Gott in bestimmte Beziehungen treten, nämlich in Beziehungen, die sie zur Hoffnung auf die Unsterblichkeit, auf einen Platz in der herrlich gemachten Herauswahl, berechtigen, die aber andererseits doch noch abfallen können und aus der Liste der Auserwählten wieder gestrichen werden können. Mit anderen Worten: Alle Geweihten, die den hohen Ruf Gottes zur Neuen Schöpfung annehmen, werden als „Erwählte“ gerechnet. Wenn sie in das Lebensbuch des Lammes eingetragen sind und eine Krone für sie in Bereitschaft gestellt worden ist. Wenn solche untreu werden, dann werden ihre Namen im Buche des Lammes ausgelöscht und ihre Kronen anderen gegeben. Dann hören sie auf, zur erwählten Klasse zu gehören. Die Auserwählten hingegen sind solche, die des Lohnes teilhaftig werden können, den Gott den Getreuen des Evangeliumszeitalters verheißen hat. Das sind jene, die ihre Berufung und Erwählung dadurch festmachen, dass sie die Bedingungen, an die diese geknüpft ist, getreulich bis in den Tod erfüllen.

Wenn diese Botschaft an Sardes chronologisch betrachtet wird, so scheint es, dass sie sich besonders auf die Geschichte der Kirche im finsternen Mittelalter bezieht, besonders aber auf die Zeit kurz vor der Reformation. In jener Zeit gab es sehr wenig Glauben auf der Erde. Deshalb konnte der Herr darauf hindeuten, dass nur „einige wenige“ in Sardes waren, die ihre Kleidung nicht beschmutzt hatten. Die Mitteilung des Offenbarers, dass die Namen im Buche des Lebens ausgelöscht werden können, widerlegt die Lehre von der persönlichen Prädestination. Viele Christen glauben aber dieser Irrlehre und sagen: „einmal errettet, immer errettet“. Wenn sie sagen würden: Jeder Mensch wird einmal errettet, und dann muss er sich bewähren, ob er des ewigen Lebens würdig ist, dann wäre es nach dem Worte Gottes richtig. Damit unsere Namen im Buche des Lebens, im Gedenkbuch, bleiben, müssen wir treu sein bis zum Tode.

In den Worten der Verse 4 und 5 liegt der Unterschied zwischen der „kleinen Herde“ und der „großen Volksmenge“, der großen Schar. Dies bezieht sich sowohl auf ihren gegenwärtigen Lauf, als auch auf ihren zukünftigen Segen, auf ihren Lohn. Die treuen Überwinder, die Glieder der „kleinen Herde“ wachen und halten ihre Kleider von der Welt unbefleckt. Dies wird als eine der besonderen Bedingungen der Annahme als „Überwinder“ zur Miterbschaft mit dem Herrn angegeben. Diese haben „ihre Kleider nicht besudelt“. Sie haben sich „von der Welt unbefleckt erhalten“ (Jak. 1:27). Sie haben nicht zugelassen, dass die Sünde sie verunreinigt und sie vom Herrn trennt, sondern sie haben schnell um das kostbare Blut nachgesucht und es erhalten, um jeden Flecken zu entfernen. Sie sind so von Herzen gegen die Sünde und so ernst besorgt, ihre Kleider rein zu erhalten, dass der Widersacher ihnen nichts anhaben kann. 1. Joh. 5:18 sagt: „Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt, sondern der aus Gott geborene bewahrt sich, und der Böse tastet ihn nicht an“. (Anm.: statt geborene– gezeugt und statt Geborene– Gezeugte). Dies alles zeigt eine völlige Unterwerfung ihres Willens unter den Willen Christi. Sie sind „mit Christo gestorben“, wie Röm. 6:8 sagt und können daher die Sünde nicht willentlich tun.

Zu dem, was durch das „weiße Kleid“ dargestellt wird mit Bezug auf den Stand eines Überwinders im gegenwärtigen Leben, sagt Bruder Russel: „Die Schriften geben uns zu verstehen, dass wir gleich am Anfang unserer christlichen Laufbahn bildlicherweise in weiße Kleidung gekleidet werden. Dieses weiße Kleid versinnbildet **Rechtfertigung**. Wir werden umsonst gerechtfertigt von allen Sünden. Es ist ein Kleid ohne Flecken. Zuweilen ist von ihm die Rede als von einem Kleid der Gerechtigkeit Christi weil es uns durch Christus gegeben wird. Es kann nur von ihm allein erhalten werden. Er ist imstande, uns dieses Kleid zuzurechnen, es uns zu leihen, um es uns für eine gewisse Zeit zu überlassen. Von diesem Kleide wird auch gesprochen als von einem Hochzeitskleide. Bei den orientalischen Hochzeitsfesten war es Sitte, dass man den Gästen über ihren gewöhnlichen Anzug ein Hochzeitskleid aus reinen weißen Linnen anlegte. Es ward dem Gast am Festtage durch den Gastgeber geliehen; und der Festteilnehmer durfte nur so erscheinen. Das weiße Leinen bedeutet Reinheit. Wenn

Christus den Wert seines Lösegeldes auf uns anwendet, dann geschieht es zu dem Zwecke, unsere Unvollkommenheiten damit zu bedecken. Es ist eine Zurechnung von seiner Gerechtigkeit, welche unsere Rechtfertigung ist. Wir sind ermahnt, dieses Kleid von der Welt unbefleckt zu erhalten. Die uns gegebene Zurechnung seiner Gerechtigkeit müssen wir sorgfältig bewahren. Doch wir können die nicht ausschließlich aus unserer eigenen Kraft. Unsere Zunge mag oft Dinge sagen, von denen wir wünschten, dass sie nicht gesprochen worden wären. Unsere Hand mag oft Taten ausführen, welche wir nachher ablehnen. Darum hat Gott in seiner liebevollen Gnade dafür Vorsorge getroffen, dass unsere Mängel und Übertretungen getilgt werden können – wenigstens die unbeabsichtigten. Diese Vorsorge besteht in der täglichen Anwendung seines kostbaren Blutes für die Reinigung der ungewollten Sünden. Auf diese Weise bewahren wir unsere Kleider unbefleckt von der Welt. So wird unsere Rechtfertigung, unser weißes Kleid, rein bewahrt – so sollte es rein gehalten werden“. Die Epoche der Sardes-Versammlung dauerte von 1378–1517.

***Vers 7: „Und dem Engel der Versammlung in Philadelphia schreib: Dieses sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel des David hat, der da öffnet, und niemand wird schließen, und schließt, und niemand wird öffnen:“***

„Philadelphia“ bedeutet Bruderliebe, brüderliche Liebe, Liebe eines Bruders.

Philadelphia in Lydien, Kleinasien, lag etwa 13 Stunden südöstlich von Sardes am Fuße des Tmolus-Gebirges im fruchtbaren Tal des Kogamus, in welchem die Fruchtebene des Hermus sich fortsetzt. Es lag 120 km östlich von Smyrna, am Wege von Sardes nach Kolossä. Es war eine reiche, blühende Stadt, eine Gründung des Attalus II. Philadelphus (159-138 v. Chr.). Von den Alten wurde es auch Klein-Athen genannt. Von der dortigen Christengemeinde ist außer dem Sendschreiben fast nichts bekannt. Es heißt heute Alschehr, d.h. bunte Stadt, und hat etwa 32.000 Einwohner.

Die Philadelphia-Epoche dauerte von 1517–1874. Auf die Zeit kann man wohl die Schriftworte anwenden: Joh. 13:34,35; 15:10-13; 1. Joh. 3:14,16. Bruder Russell sagt zu dieser Epoche: „Diese Phase in der Geschichte der Kirche begann offenbar mit der Reformation; und auch heute noch gibt es viele unter den Lebenden (in dieser gegenwärtigen Laodicäa-Epoche, 1916), welche die erwähnten Charaktereigenschaften aufweisen. Es existiert eine auffallende Ähnlichkeit zwischen jenem Werke, das zu Pfingsten begonnen wurde, und demjenigen Luthers und seiner Freunde. Die Reformation war in gewissem Sinne der Anfang einer neuen Ära, einem Aufdämmern des Lichtes an einem Orte, wo allgemeine Finsternis geherrscht hatte, die Trennung des Wahren vom Falschen und ein neuer Beginn auf dem Wege der Wahrheit. [...] Während der Philadelphia-Epoche, besonders in ihrem Anfangs- und ihrem Endstadium, wurden die treuen Christen gezwungen, aus dem nominellen Tempel Gottes (Namenkirchen) auszutreten, oder sie wurden wegen ihres beharrlichen Zeugnisses hinausgeworfen“.

Der Engel der Versammlung in „Philadelphia“ war Martin Luther (1483-1546). Der genaue Zeitpunkt, an dem die Philadelphia-Epoche begann, war der 31. Oktober 1517, mittags. Um diese Stunde schlug Martin Luther die 95 Thesen an die Kirchentür zu Wittenberg. Mit dem Anschlag dieses Dokumentes begann die große Trennung der Kirche, begannen Throne samt deren König zu wanken, Kaiserreiche auseinander zu fallen. Es kam zu länderverwüstenden Kriegen, zu Metzeleien und schrecklichen Gewalttaten wider Leben und Freiheit vieler Menschen. Es kam zum 30-jährigen Krieg in Deutschland und zu furchtbaren Blutbädern in Paris und in den Tälern Oberitaliens. In England wurden Männer, Frauen und Kinder auf dem Scheiterhaufen verbrannt und Hinrichtungen scheußlichster Art durchgeführt. Menschen wurden langsam am Feuer geröstet, einige ließ man in Kerkern verhungern und unterzog sie grausamen Martern. Aber dem allem zum Trotz machten Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit Fortschritte. Luthers Schritt war unstreitig der Anfang einer neuen Ära in der Geschichte der Menschheit.

Die Thesen durchliefen innerhalb von 14 Tagen ganz Deutschland, denn über den Ablasshandel herrschte allgemeine Unzufriedenheit. Endlich hatte sich jemand der Sache angenommen; Luther wurde ein berühmter Mann.

Im Jahre 1511 und 1512 errang Luther durch eifriges Studium seine religiöse Grundanschauung. An Röm. 1:17 gewann er die Gewissheit, dass der biblische Begriff der „Gerechtigkeit Gottes“ nicht den Zorn des richtenden strafenden Gottes bedeutete, sondern die göttliche Barmherzigkeit und Liebe, die den Sünder auf seinen Glauben, d.h. auf sein Vertrauen hin begnadigt. Welch revolutionierende Kraft in dieser Erkenntnis schlummerte, blieb ihrem Entdecker einstweilen noch verborgen.

Martin Luther lernte als Beichtvater die verwüstenden Folgen des Ablasses für das religiöse Leben kennen. Nachdem er (seit Juli 1517) vergebens gegen die Missstände gepredigt hatte, forderte er am 31. Oktober 1517 durch 95 Thesen, die er an die Türe der Schlosskirche zu Wittenberg schlug, zu einer akademischen Disputation über den Wert der Ablässe auf.

Luther verwarf den Ablass, d.i. Nachlass der Fegefeuerstrafen auf Grund der überschüssigen Verdienste der „Heiligen“; er verwarf die 7 Sakramente der römischen Kirche: nämlich: Taufe, Buße, Abendmahl-, Kommunion-, Altarssakrament, Firmung, Ehe, Priesterweihe, letzte Ölung, und lässt nur 3 gelten, nämlich Taufe, Buße und Abendmahl. Letzteres aber nicht als Altarssakrament. Er verwarf auch die Ehelosigkeit der Priester (Zölibat) und die Messe. Am 17. November 1520 gab er die Schrift heraus: „Gegen die abscheulichen antichristlichen Bullen“. Es war ihm seit Ende 1518 allmählich immer klarer geworden, dass Rom der Antichrist sei. Der katholische Nuntius Alexander verbrannte Luthers Schriften in Löwen. Luther antwortete damit, dass er am 10. Dezember 1520 die päpstlichen Antwortschreiben und Entscheidungen verbrannte. Dies tat er in Gegenwart der Wittenberger Professoren und Studenten. Die Kunde hiervon versetzte die ganze Nation in große Erregung. Am 3. Januar 1521 wurde in Rom die Bannbulle gegen Luther ausgestellt. Sie fand aber wenig Beachtung. Auf dem Reichstage zu Worms, wo Luther sich verantworten sollte, verharrte er auf seiner Überzeugung und wurde dann in die Reichsacht getan. Der Kaiser erklärte, dass er entschlossen sei, gegen Luther „als einen wahren und überführten Ketzer zu verfahren“.

Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen ließ Luther auf die Wartburg bringen. Dort übersetzte Luther die Bibel in die deutsche Sprache, und zwar zunächst das Neue Testament, das er 1522 herausbrachte. 1534 gab er die ganze Bibel heraus.

Luthers Thesen widersprachen dem damals die ganze Welt beherrschenden System Roms. Als ein Gesandter des Papstes Luther zum Widerruf mahnte und ihm sagte, dass seine Weigerung den sicheren Tod zur Folge hätte und hierauf fragte, wohin er denn gehen wolle, wenn ihn niemand aufnehmen dürfe, weil er ja in der Reichsacht war, antwortete Luther dem päpstlichen Legaten: „Ich wohne unter dem Schutze des Höchsten“. Satan hätte sicher alles angeboten, um die vom Herrn geöffnete Tür der Reformation wiederum zu schließen. Siehe auch Jes. 22:22. Die Tür der Gelegenheiten zur Buße für die römisch-katholische Kirche wurde an dem Tage geschlossen, als Luther mit dem Bann belegt wurde. Diese Strafe, die er ja längst erwartet hatte, brachte Luther indes keineswegs aus der Fassung. Er wiederholte seinen Appell an das allgemeine Konzil und bezeichnete den Papst als den Antichristen oder den Menschen der Sünde, dessen Erscheinen im Neuen Testament vorausgesagt sei. Er predigte wider dessen Tyrannei mit größerer Heftigkeit als je, und schließlich warf er im Beisein vieler Doktoren und Studenten die Bannrolle samt den päpstlichen Dekretalen ins Feuer.

***Vers 8: „Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand zu schließen vermag; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.“***

Während der Papst alles ruhig und in Ordnung glaubte und alle frommen und guten Menschen an der so sehnlichst erwünschten religiösen Reformation beinahe verzweifelten, wider-

setzte sich ein gewisser unbekannter und unbedeutender Mönch aus Sachsen ganz plötzlich und allein mit unglaublicher Entschlossenheit der Gewalt Roms. Es war Martin Luther.

Unter der Vorsehung des Herrn wurden die Reformatoren durch etliche irdische Fürsten unterstützt. Es ist ganz selbstverständlich, dass die Reformatoren dieser Zeit dasselbe Schicksal, wie ihre Vorfahren Wycliff, Huß usw. erlitten hätten, wenn Christus nicht auf irgendeine Weise den mächtigen Arm des Papsttums zurückgehalten hätte. Leo X., der damalige Papst, besaß sozusagen unbeschränkte Gewalt über alle Könige Europas. So groß war die Furcht vor seiner schrecklichen Macht, dass kein König sich unterfangen hätte, sich gegen seine Dekrete aufzulehnen. Unter solchen Umständen würde nur die göttliche Helfermacht genügt haben, um diese Männer zum Ablegen eines kräftigen Zeugnisses zu befähigen. Der Geschichtsschreiber hat uns die Befürchtungen und die Angst der Freunde Luthers aufgezeichnet, welche sie um sein Leben hegten, da er sich zur Reise rüstete, um vor dem Konzil der päpstlichen Prälaten zu erscheinen. Diese waren in Worms zusammengekommen, um gegen Luther die Anklage wegen Ketzerei zu erheben. Seine niedergeschlagenen Freunde glaubten, dass er dem sicheren Tode entgegengehe, falls Gott nicht durch ein Wunder eingreife. Verglichen mit den großen Scharen ihrer Feinde hatten die Reformatoren nur „eine kleine Kraft“; aber sie wussten genau, dass sie im Besitze der Wahrheit waren, und sie hatten unerschütterliches Vertrauen in den Geber derselben. Die Philadelphia-Epoche der Kirche scheint uns zu einer Zeit zu bringen, wo die besonderen Schwierigkeiten und Verfolgungen des finsternen Mittelalters beseitigt und Türen der Gelegenheit zum Dienst weiter geöffnet wurden. Es scheint jedoch, dass diese Gelegenheiten noch beschränkt waren. Der Herr sagt: „Du hast eine kleine Kraft“. Die Gelegenheiten waren noch beschränkt, verglichen mit denjenigen, die das Volk Gottes in der darauffolgenden Epoche haben sollte. Der Herr spricht jedoch anerkennend von den Bemühungen der Kirche dieser Periode, was uns an seine Worte an die Treuen in dem Gleichnis von den Talenten erinnert: „Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen“ (Matth. 25:21). Wie gut ist es zu wissen, dass, wie schwach oder belastet wir sein mögen, der Herr unsere Herzen kennt und unsere Werke von diesem Standpunkt aus beurteilt werden, und nach dem Maße der Liebe, das zu unserem Dienste antreibt. Solche Werke, die in der Überzeugung dargebracht werden, dass sie durch Christum angenommen werden, werden sicherlich anerkannt. Der Meister sagt: „Du hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet“. Diese Worte sind nicht nur wahr in Bezug auf diejenigen in den Tagen Luthers, welche das reine Christentum wiederherstellen wollten, nämlich die unverfälschte Lehre Christi, um dieselbe der Menschheit wiederzugeben, sondern sie beziehen sich auf alle jene Treuen während der ganzen Philadelphia-Epoche, welche wirkliche, echte Wiederbelebungsversuche anstellten.

Der „Name“ Christi mag auch Bezug haben auf die verschiedenen Dienstleistungen und Ämter, welche er in dem großen Erlösungswerk zu erfüllen hatte. Dies sagen viele Schriftstellen, z.B. Matth. 1:21: „Du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden“. Vers 23: „Sein Name wird sein Immanuel, was verdolmetscht heißt: „Gott mit uns“. Jer. 23:6: „Dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: „Jehova, unsere Gerechtigkeit“ Jes. 9:6: „Man nennt seinen Namen: Wunderbarer Berater, starker Gott, Ewigvater, Friedefürst“. Die Bedeutung dieser Ausdrücke mag darin liegen, dass sie Christus allein dieser Titel würdig erachteten, und dass er der Einzige war, welcher all die Bedingungen zu erfüllen vermochte, durch welche diese Ehrentitel erlangt werden konnten, oder die durch dieselben zum Ausdruck kamen.

***Vers 9: „Siehe, ich gebe aus der Synagoge des Satans von denen, welche sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern lügen; siehe, ich werde sie zwingen, dass sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, dass ich dich geliebt habe.“***

Mit „Juden“ sind hier geistliche Israeliten gemeint. Die „Synagoge des Satans“ ist das Papstsystem und alle später entstandenen großen und kleinen Systeme und Sekten. Hier wird

die Wahrheit zum Ausdruck gebracht, dass es in der Macht des Herrn Jesus liegt, die Herzen aller Feinde der wahren Religion zu lenken, so dass sie zu ihrer eigenen Zeit in eine Stellung der anbetenden Ehrfurcht gebracht werden. Ebenso vermag der Herr den Sinn aller Völker so zu neigen, dass sie die Herauswahl ehren oder mindestens ihr eine äußerliche Freundschaft bezeugen. Die Welt wird gezwungen werden, der Versammlung des lebendigen Gottes eine solche ehrerbietige Huldigung darzubringen. Dies wird aber natürlich erst dann geschehen, wenn die gegenwärtige, arge Weltordnung hinweggefegt ist, und wenn die verdorbenen und korrumpierten Religionssysteme unserer Tage weggetan sind und die Herauswahl mit dem Herrn Jesus in der Herrlichkeit vereint ist.

**Vers 10: „Weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen!“**

Die Stunde der Versuchung ist die Erntezeit. Die Mehrzahl der Namenchristen, vermutlich über drei Viertel haben in dieser Stunde der Versuchung jeglichen Glauben an die Bibel verloren. Bruder Russell bemerkte und beschrieb die verhängnisvollen Wirkungen der Miller-Bewegung, welche in den Schlussjahren der Philadelphia-Epoche stattfand. Er betonte, dass das Volk tatsächlich sehr wenig über die Bibel wusste, und er wies daraufhin, dass dies eine Folgeerscheinung der Missachtung der Bibel, besonders ihrer Zeitprophezeiungen, durch die großen Kirchenleiter war. Natürlich konnte der Glaube des Volkes auch nicht viel größer sein, als seine Erkenntnis. Bruder Russell schreibt: „Die Miller-Bewegung brachte eine Trennung zwischen solchen hervor, die das Wort Gottes mit Ausharren festhielten, und andere, die den Glauben daran verloren. Dieser ausdauernde, geduldige Glaube der wahren Heiligen Gottes ist es, worauf nach unserem Verständnis in dem Texte: „Weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast“, Bezug genommen wird. Die allgemeine Stunde der Versuchung (auf welche in der Philadelphia-Botschaft hingewiesen wird) würde deshalb nicht über diese kommen, welche mit Geduld eine so große Glaubensprüfung bestanden hatten, sondern über diejenigen, welche nachher kamen – über die Laodicäa-Versammlung. Die Philadelphia-Versammlung, welche eine so schwere Erprobung siegreich hinter sich hatte, brauchte der späteren Prüfung nicht mehr ausgesetzt zu werden. Die Stunde der Versuchung ist jetzt über uns gekommen. Es ist die Zeit der Ernte. In mancher Hinsicht hat sie das Volk Gottes geprüft. Sie hat offenbar gemacht, wer dem Worte Gottes treu und wer ihm nicht treu geblieben ist. Seit Beginn dieser Stunde hat die große Mehrheit der Namenchristen der Welt, wahrscheinlich mehr als drei Viertel, allen Glauben an die Bibel verloren. Sie sind den verschiedenen falschen und betrügerischen Lehren unserer Zeit zum Opfer gefallen: Der Evolutionstheorie, der höheren Textkritik, der christlichen Wissenschaft (Christian Science), der Theosophie, der Antroposophie, besonders dem Buddhismus (70 Missionare!) in Deutschland, dem Spiritismus, dem Neudenkertum (New Thought). Sie sind vom Glauben und von der Treue zum Worte Gottes abgefallen. Sie sind nicht fähig, an diesem bösen Tage zu stehen“. Seit die obigen Worte im Jahre 1915 geschrieben wurden, und seit Bruder Russell sein Werk vollendet hat, sind noch andere schwere Prüfungen über das Volk Gottes gekommen. Die Schlussprüfung, welche über alle kommt, ist bereits da.

**Vers 11: „Ich komme bald; halte fest, was du hast, auf dass niemand deine Krone nehme.“**

Weder in Smyrna (73-325 n.Chr.) noch zu Pergamus (325 – 1160 n.Chr.) wurde etwas von Christi Zweitem Kommen angedeutet. Für Thyatira (1160 – 1378 n.Chr.) lautet die Botschaft: „Halte fest, bis ich komme“. Zu Sardes (1378 – 1517 n.Chr.) wurde gesagt. 2Wenn du nicht wachen und umkehren wirst, so werde ich über dich kommen wie ein Dieb“. Zu Philadelphia (1517 – 1874 n. Chr.) sagt der Herr: „Ich komme bald“. Wie offensichtlich lassen die-

se Sendschreiben an die Versammlungen **Zeitepochen** erkennen, deren jede uns dem Höhepunkt der Geschichte näher bringt, nämlich dem Universalreiche, dem Reiche Gottes:

Der Herr sagt: „Halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme“. Manche haben ihre Kronen verloren, und manche würden sie verlieren, wenn der Herr zögerte. Doch derjenige, welcher festhält, was er hat, wird die ewigen Arme Christi unter sich fühlen, und des treuesten Freundes Hände Christi Hände, werden in den seinen liegen. Er wird nicht nur festhalten, sondern selbst festgehalten werden. Er wird in der Kraft des Sieges Christi stehen, und die Krone, welche ihm gegeben wird, wird er als ein Siegeszeichen der Errungenschaft Christi und als die Frucht der Gnade Christi vor ihm, dem Geber, niederlegen.

Vers 12: „*Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.*“

Die Säule ist ein Symbol der sicheren und festen Stellung, die solche haben werden, die sich als treu erwiesen. Jetzt werden wir geprüft und erprobt. Es besteht die Möglichkeit des „Fallens“. Dort wird die Erprobung zu Ende sein. Diejenigen, welche überwunden haben, werden wie Säulen fest und sicher sein in jenem herrlichen, geistigen Tempel, welcher der Zusammenkunftsort zwischen Gott und den Menschen sein wird.

Namen in der Schrift bedeuten Wesenheit, Eigenschaften, Dienststellung, Rangordnung, Auftrag. Alle diese Namen werden für die Glieder des verherrlichten Tempels und des neuen Jerusalem von Gott gegeben. Dies bedeutet auch, dass die Stellung, die Gott den Überwindern gibt, zur bestimmten Zeit den Engeln und den Menschen kundgetan werden wird. Der Herr sagt aber auch: „Und meinen neuen Namen“. Die Frau erhält den Namen des Mannes. Der neue Name Christi bezieht sich auf die hoch erhöhte Stellung des Herrn, die er seit seiner Auferstehung beim Vater hat. Die Braut, des Lammes Weib, wird dieselbe hohe Stellung erhalten. Über das neue Jerusalem schreibt Bruder Russell im Band 1 der Schriftstudien: „Wie Jerusalem der Herrschersitz in dem vorbildlichen Königreiche Gottes war, so wird es dieselbe Stellung wieder einnehmen und „die Stadt des großen Königs sein“, wie Psalm 48:2 und Matth. 5:35 sagen. Eine Stadt ist das Sinnbild eines Königreiches oder einer Herrschaft. So wird das Königreich Gottes durch das „neue Jerusalem“, als die neue, vom Himmel kommende Herrschaft, versinnbildlicht. Zuerst wird es nur der geistigen Klasse (aus dieser), der Braut Christi, bestehen. Es wird, wie es von Johannes geschaut wurde, nach und nach auf die Erde herabkommen. Das ist bedeutungsvoll: es wird **nach** und **nach** zur Macht kommen, so wie während des Tages des Herrn die gegenwärtigen Reiche in Stücke gehen. Zur festgesetzten Zeit wird jedoch die irdische Stufe oder Abteilung dieser Stadt oder Obrigkeit hergestellt oder aufgerichtet werden, deren Glieder die alttestamentlichen Glaubenshelden oder Überwinder sind. Es wird keine zwei Städte, keine zwei Obrigkeiten geben, sondern nur eine Stadt, eine himmlische Obrigkeit. Das ist eine, auf die Abraham wartete, wie Hebr. 11:10 sagt. Das ist eine Stadt, die einen Grund hat, eine in Gerechtigkeit errichtete Obrigkeit. Sie ist auf den sicheren Felsengrund der Gerechtigkeit Christi des Erlösers gegründet. Dieser Felsengrund ist der Wert des von ihm für die Menschheit gegebenen Lösegeldes zusammen mit der Festigkeit göttlicher Gerechtigkeit, die ebenso wenig die Erlösten verurteilen kann, wie sie vorher die Schuldigen entschuldigen konnte. Herrliche Stadt des Friedens! Deren Wälle Heil, Schutz und Segen bedeuten für alle, die hineingehen, und deren auf Gerechtigkeit gebauter Grund nicht erschüttert werden kann. Ihr Baumeister und Entwerfer ist Gott! In dem Lichte, das von diesem glorreichen Königreiche, der Stadt Gottes, ausstrahlt, sollen die Nationen auf dem Hochwege der Heiligung zur Vollkommenheit und zur vollen Harmonie mit Gott hinwandeln.

Vers 13: „*Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Versammlungen sagt!*“

Auch die Botschaft an die Versammlung in Philadelphia schließt mit dieser siebenfach wiederholten, individuellen Ermahnung.

***Vers 14: „Und dem Engel der Versammlung in Laodicäa schreibe: Dieses sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:“***

„Laodicäa“ war eine Stadt in Kleinasien. Sie wurde von Antiochus II. gegründet und zu Ehren seiner Gemahlin Laodike benannt. Sie war die Hauptstadt Phrygiens und lag gegenüber von Hierapolis und unterhalb von Kolossä am Lykos. Das war ein Nebenfluss des Mäanders. In der Versammlung Laodicäa hatte Epaphras gewirkt (Kol. 4:13). Paulus hatte sie nicht besucht, wie aus Kol. 2:1 hervorgeht. In Kol. 4:16 lesen wir aber, dass Paulus der Versammlung Laodicäa geschrieben hat.

Diese Stadt war durch Vollindustrie und durch eine medizinische Schule bekannt. Die Angaben in Offb. 3:18 scheinen darauf anzuspielen (Kleider, Augensalbe). In Bezug auf die Erkenntnis der Wahrheit haben diese Dinge aber höhere Bedeutung. Die Stadt lag in einem fruchtbaren Gebiet. Ihr Gründer, Antiochus II., war König in Syrien. Das Christentum fand hier schon früh Eingang, wie überhaupt in ganz Phrygien. 1402 wurde Laodicäa von Timur, König der Mongolen, zerstört. Noch heute sind großartige Ruinen bei Eski Hissar Zeugen der früheren Pracht.

Der Name „Laodicäa“ wurde von Bruder Russell seinem Sinn nach als „ein geprüftes oder gerichtetes Volk“ erklärt. Er wird auch mit „Volksgerechte“ übersetzt. Ferner wird er aber auch von „laon dike“ abgeleitet und mit „Gerechtigkeit für das Volk“ übersetzt. Wir leben seit 1874 in der Laodicäa-Epoche: Sie wird wohl andauern, bis das letzte Glied der Herauswahl zum Herrn eingegangen ist.

Schon in der ersten Epoche des Evangeliums-Zeitalters traten die Nikolaiten auf. „Nikon ton laon“ bedeutet Besieger oder Beherrscher des Volkes. Sie beherrschten das Volk durch alle Epochen hindurch. Da geschah den Versammlungen der Herauswahl viel Ungerechtigkeit. In der letzten Epoche kam Gerechtigkeit für das wahre Volk Gottes. Aber auch überall, auf allen Gebieten und bei allen Völkern, ertönt der Ruf nach Gerechtigkeit.

Der „Engel (Sendbote) der Versammlung in Laodicäa“ ist Ch. T. Russell. Er wurde am 16. Februar 1852 geboren. Seine Mutter starb, als er 9 Jahre alt war. In seinem 11. Lebensjahr gründete er zusammen mit seinem Vater eine Handelsgesellschaft, deren Vertragsparagrafen er selber schrieb. Einmal, als er erst 12 Jahre alt war, fand ihn sein Vater nachts 2 Uhr mit seiner Konkordanz beschäftigt im Geschäft. Die Zeit war ihm ganz unbemerkt enteilt. Die folgenden Darstellungen sind Auszüge aus seiner eigenen Lebensbeschreibung:

„Der Anfang meiner Erzählung fällt in das Jahr 1868. Zu dieser Zeit war der Schreiber schon seit einigen Jahren ein geweihtes Kind Gottes, sowie ein Glied der Kongregationalisten-Kirche und der V. Chr. J. M. und fing an, hinsichtlich des Glaubens in manchen, während langer Zeit für wahr gehaltenen Lehren erschüttert zu werden. Als ein Presbyterianer (also reformiert) erzogen und im Katechismus wohl unterrichtet, wurde ich, von Natur zum Nachforschen veranlagt, gar schnell eine Beute der Vernunftslehre des Unglaubens, nämlich sobald ich anfang, für mich selbst zu denken. Doch das was zuerst ein völliger Schiffbruch des Glaubens an Gott und die Bibel zu werden drohte, wurde durch Gottes Vorsehung zum Guten gewendet, und so erlitt nur mein Vertrauen auf menschliche Überlieferungen, Glaubensbekenntnisse und Systeme der falschen Bibelauslegung Schiffbruch. Schritt für Schritt begann ich zu erkennen, dass, wiewohl jedes dieser Glaubensbekenntnisse gewisse Bestandteile der Wahrheit enthielt, sie doch als Ganzes irreführend und mit Gottes Wort im Widerspruch seien. Unter anderen Theorien erhielt ich durch den Adventismus einen neuen Ansporn. Anscheinend durch Zufall geriet ich eines Abends in ein staubiges, schmutziges Versammlungslokal, wo, wie ich gehört hatte, religiöse Zusammenkünfte abgehalten wurden; ich wollte sehen, ob die paar Leute, die sich dort versammelten, etwas Vernünftigeres zu bieten hätten, als die großen Kirchengemeinden. Dort hörte ich zum erstenmal etwas über die Ansicht der Adventisten,

und zwar von dem schon längst verstorbenen Prediger Jona Wendell. Ich bekenne daher, dass ich den Adventisten sowohl als auch anderen Gemeinschaften Dank schulde. Wiewohl dessen Auslegung der Heiligen Schrift nicht ganz klar und sehr weit von dem entfernt waren, dessen wir uns jetzt erfreuen, so genügte es doch unter Gottes Führung, meinen erschütterten Glauben an die Inspiration der Bibel wieder zu befestigen und mich erkennen zu lassen, dass die Aussagen der Apostel und der Propheten unzertrennlich miteinander verbunden sind. Als ich im Jahr 1872 dazu kam, die Wiederherstellung vom Standpunkte des Loskaufpreises aus zu prüfen, den unser Herr Jesus für Adam dargebracht hatte, kam ich hinsichtlich dieser Frage gänzlich ins klare und erhielt die vollste Gewissheit der Wiederherstellung, dass nämlich alle hervorkommen werden aus ihren Gräbern, damit sie zu einer klaren Erkenntnis der Wahrheit gebracht und zu einer vollen Gelegenheit, ewiges Leben in Christo zu erlangen. Die folgenden Jahre bis 1876, waren solche beständigen Wachstums in der Gnade und Erkenntnis bei dem kleinen Kreise von Bibelforschern, mit denen ich mich in Allegheny versammelte. Wir schritten weiter, um von unseren ersten, unreifen und unbestimmten Ideen über die Wiederherstellung zu einem klaren Verständnis der Einzelheiten zu gelangen. Doch Gottes rechte Zeit für das völlige klare Licht war noch nicht gekommen. Während dieser Zeit lernten wir auch noch den Unterschied erkennen zwischen unserem Herrn als „der Mensch, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, und dem Herrn, der wiederkommen würde als ein Geistwesen. Und wir sahen, dass Geistwesen gegenwärtig sein können, wiewohl sie für die Menschen unsichtbar sind. Es erscheint, dass nicht lange nach den damaligen Enttäuschungen der Adventisten im Jahre 1874 ein Leser des „Herold des Morgens“, der die Diaglott-Übersetzung besaß, darin etwas bemerkte, das ihm merkwürdig vorkam, dass nämlich in Matth. 24:27, 37 das griechische Wort „Parousia“, welches in unseren gewöhnlichen Übersetzungen mit „Kommen“ oder „Ankunft“ wiedergegeben ist, im Diaglott mit „Gegenwart“ übersetzt war. Dies ist offenbar die richtige Übersetzung des Griechischen. Das war der Leitfaden, und indem sie ihm folgten, wurden sie durch die prophetische Zeit zu richtigen Ansichten hinsichtlich des Zwecks und der Art und Weise der Prüfung der Zeit, in welcher die Dinge, auf welche Gottes Wort bezüglich der Gegenwart Christi hingewiesen hat, geschehen sollen. So führt oft Gott seine Kinder von verschiedenen Ausgangspunkten aus zur Wahrheit; doch wo das Herz ernst und vertrauensvoll ist, muss das Ergebnis dasselbe sein, und alle solche Herzen werden miteinander verbunden. Nun gab es weder Zeitschriften noch andere Veröffentlichungen, welche die Zeitprophetieungen, soweit sie in jener Zeit verstanden wurden, darlegten, und deshalb offerierte ich damals Mr. Barbour die Reisekosten, damit er mich in Philadelphia (U.S.A.), wo ich mich während des Sommers 1876 geschäftlich aufhielt, besuchte, völlig und schriftgemäß zu beweisen, dass die Weissagungen auf 1874, als auf die Zeit hindeuteten, mit der des Herrn Gegenwart und die „Ernte“ angefangen hatte. Er kam, und seine Beweise befriedigten mich. Positiv überzeugt und dem Herrn völlig geweiht, erkannte ich sofort, dass der Einfluss von größter Tragweite sei, den die besonderen Zeiten, in denen wir leben, auf unsere Pflichten und Wirksamkeit als Christi Jünger ausübten. Ferner erkannte ich, dass, weil wir in der Erntezeit leben, das Erntewerk getan werden müsse, und dass die gegenwärtige Wahrheit die Sichel sei, durch welche der Herr uns ein Einsammlungs- und Erntewerk allenthalben unter seinen Knechten anvertraute. Ich befragte Herrn Barbour, wie er und der „Herold des Morgens“ dazu standen. Er antwortete, dass in dieser Hinsicht nichts geschehen könne“.

Soweit die eigenen Erzählungen von Bruder Russel. Er nahm dann bald die Stelle Barbours ein, der untreu geworden war.

Im Jahre 1877 berief Bruder Russell alle Prediger von Pittsburg und Allegheny zu einer Versammlung, um sie die Schrifttexte, die auf die Gegenwart unseres Herrn hinwiesen, zu zeigen; sodann empfahl er ihnen dringend, dieselben zu prüfen und diese Botschaft zu verkündigen. Sämtliche Prediger beider Städte fanden sich ein. Doch alle weigerten sich, diese neuerkannte Wahrheit anzunehmen. Im gleichen Jahr entschloss sich dann Bruder Russell,

seine irdischen Geschäfte aufzugeben und seine ganze Zeit und sein Vermögen dem in der Schrift angedeuteten Schlusswerk (des Erntewerks) des Evangeliumszeitalters und der Verkündung des bevorstehenden Zeitalterwechsels zu widmen. Nachdem er sich vergewissert hatte, dass seine Handlungsweise mit dem Schriftzeugnis übereinstimme und um die Aufrichtigkeit seines Willensentschlusses zu bekunden, entschloss er sich:

1. Sein Leben voll und ganz der erkannten Wahrheit zu widmen;
2. seine Mittel für das Werk der Verkündung einzusetzen;
3. Geldeinsammeln bei Versammlungen zu unterlassen;
4. zur Fortsetzung des Werkes auf völlig freiwillige Beiträge abzustellen, nachdem die eigenen Mittel erschöpft sein würden.

Im Jahre 1881 wurde vor den Kirchentüren der Vereinigten Staaten (U.S.A.), Kanadas und Englands an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen durch besondere Boten 1.400.000 Exemplare der Druckschrift „Speise für denkende Christen“ verteilt. Hinsichtlich seiner Ordination sagte er selbst: „Es gibt zwei rechtmäßige Ordinationen; die eine und hauptsächlichste ist von Gott, die andere von Menschen. Erstere besteht in der Zeugung durch den Heiligen Geist. Wer ohne diese Ordination predigt, tut etwas, zu dem er durchaus nicht berechtigt ist. Indes gibt es noch eine besondere Ordination der berufenen Prediger des Evangeliums, das ist die Ordination durch die Kirche (Herauswahl), die von den meisten Kirchen und Gemeinden anerkannt wird. Bei den einen ist sie bloß Formsache, bei den anderen findet sie mit mehr oder weniger pompösen Zeremonien statt. Doch nach unserem Verständnis sollte jede Versammlung oder Kirche (Herauswahl) die zur Ordination bestimmten Männer nur auf die einzige schriftgemäße Weise wählen, das ist durch die Abstimmung. Wer nun nicht durch eine der oben genannten Ordinationen eingesetzt wurde, ist kein nach der Heiligen Schrift ordinierter Prediger. An erster Stelle ist die göttliche Ordination erforderlich, dann die irdische. Durch Gottes Gnade besitze ich alle beide“. Soweit Bruder Russell.

Seine Erkenntnis aus der Bibel hinsichtlich des Erlösungsratschlusses hat er in 6 Schriftstudienbänden und in vielen Broschüren, Traktaten und Artikeln niedergelegt. Eine Darstellung davon, von ihm selbst verfasst, steht unter dem Titel „die Heilige Schrift lehrt uns deutlich“ auf der letzten Umschlagseite jeder Nummer des „Tagesanbruch“.

Das Maß der Arbeit, das Bruder Russell verrichtete, ist fast unglaublich. Obwohl er Jahrzehnte lang schwer leidend war, bereiste er innerhalb 40 Jahren rund 1 Million Meilen, hielt 30.000 Vorträge, schrieb Tausende Briefe. Er stellte das Photodrama der Schöpfung zusammen. In seinen Veröffentlichungen wurden 20.511 Schriftstellen gezählt, die er anführte und erklärte. Seine Werke wurden in 25 Sprachen veröffentlicht. Noch während seiner letzten Lebensstage traf er Bestimmungen für zu haltende Vorträge in Kalifornien, Kansas, Oklahoma, Nebraska und New York, und wiewohl schon seit Tagen an (durch das unaufhörliche Reisen und Sprechen verursachten) Gallensteinbeschwerden leidend und offenkundig sterbend, wollte er sich dennoch nicht dazu verstehen, die getroffenen Vereinbarungen aufzuheben und starb im Dienste des Herrn am 31. Oktober 1916 im Eisenbahnzug auf der Fahrt nach Kansas.

#### Die Sendboten der 3. bis 6. Epoche:

Arius, Waldus, Wycliff und Luther, erkannten jeweils einige Wahrheiten und verkündeten sie und bekämpften die ihnen entgegenstehenden Irrtümer. Der 7. Sendbote, Bruder Russell, erkannte den ganzen Erlösungsratschluss Gottes wieder auf Grund der Bibel und eröffnete das Erntewerk.

„Dieses sagt der Amen“: amen ist hebräisch und bedeutet: So sei es (Jes. 11:5), oder wahrlich (Jer. 28:6). Das Wort „Amen“ wurde aus dem Hebräischen in das griechische Neue Testament und in das Lateinische und schließlich auch in die deutsche Sprache unverändert übernommen. Es hat den gleichen hebräischen Stamm wie die Worte für „fest, zuverlässig beständig, Glauben, Wahrheit und Treue“. „Der treue und wahrhaftige Zeuge“: Paulus sagt in 2. Kor. 1:20 von ihm: „Denn so viele Gottes Verheißungen sind, sind sie in ihm das Ja, darum auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe durch uns“. (Nach dem Urtext). „Der Anfang der

Schöpfung Gottes“: In der letzten Epoche wurde die wahre Herkunft Christi Jesu wieder weltweit verkündet.

***Vers 15: „Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest!“***

„Kalt“, d.h. ohne die eifernde Liebe zum Herrn. Tote sind kalt. „Warm“, das der Zustand des glühenden Eifers, der Wärme und Ausdauer in der Liebe des Herrn und in seinem Dienst.

Es wäre weit besser, ein Gegner Christi zu sein, als vorzugeben, man sei ein Diener, sein Nachfolger, und Weihegelübde abzugeben, um deren Erfüllung man nachher gleichgültig ist. Auf Seiten der Ungläubigen finden sich keine Verheimlichungen und keine falschen Ansprüche. Das erstere ist Täuschung oder Unaufrichtigkeit, wenn nicht gar Heuchelei. Das zweite ist mindestens ein ehrliches Auftreten. Ehrlichkeit aber ist die Haupteigenschaft, die von einem Menschen verlangt wird, der ein wahrer Jünger werden und im Worte Gottes Wurzeln fassen soll. Was für eine realistische Illustration gebraucht doch der Herr, um den Mangel an Treue seitens der nominellen Gläubigen zu zeigen! Ein heißes oder ein kaltes Getränk ist schmackhaft und genussreich; aber ein lauwarmes ist widerlich. Die nominellen Laodicäa sind wie das lauwarmer Getränk, weshalb sie vom Herrn verworfen werden.

***Vers 16: „Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“***

Gottes Wort offenbart den Umstand, dass die Namenkirche nach ihrem Fall von seiner Gnade und von der Ehre, sein Mundstück zu sein, nach und nach in einen Zustand des Unglaubens sinken wird, indem die Bibel tatsächlich unbeachtet gelassen wird. Sie wird zwar dem Namen nach noch beibehalten. In diesem Zustand werden Philosophischen Spekulationen verschiedenster Schattierungen die eigentlichen Glaubensbekenntnisse bilden. Die treuen Versiegelten sollen aber diesem Fallen entgehen. Sie sollen „würdig geachtet werden, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen.“ (Luk: 21:36) Sie sollen „stehen“, um nicht zu fallen in der Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn. In Wirklichkeit sinken viele bereits schon. Sie behalten wohl die Form der Gottesfurcht und des Glaubens an einen Schöpfer und an ein zukünftiges Leben bei; aber sie betrachten diese hauptsächlich durch ihre eigenen Philosophien und Theorien oder durch die anderer Leute. Sie übergehen die Bibel und betrachten sie nicht als einen unfehlbaren Unterweiser über den göttlichen Vorsatz mit dem Menschen. Obwohl sie die Bibel beibehalten, glauben sie doch ihren Berichten nicht. Sie glauben dem Bibelbericht vom Garten Eden und vom Fall des Menschen nicht. Sie behalten den Namen Jesu bei und nennen ihn den Christus und den Heiland. Sie betrachten ihn aber nur als ein ausgezeichnetes Beispiel, das jedoch nicht unfehlbar gewesen sei. Sie werfen gänzlich sein Lösegeld, sein Kreuz. Sie behaupten, die Vaterschaft Gottes erstrecke sich auf alle Menschen, auch auf die Sünder und werfen sowohl den Fluch als auch den Mittler. Es ist kein der biblischen Lehre fremder Gedanke, dass die gegenwärtige Ernte Zeuge sein soll von der Trennung treuer Christen von den bloßen Bekennern. Geradeso vollbrachte die jüdische Ernte seinerzeit eine Scheidung wahrer Israeliten von bloßen Bekennern. Es ist gerade das, was wir vernünftigerweise hätten erwarten können, selbst wenn im Worte Gottes hierüber keine Offenbarung gemacht worden wäre. Doch Gottes Wort verkündet die Tatsache der Verwerfung der Masse als Babylon.

1878 ist das Jahr, da die bloß so genannten Kirchen, die Systeme, „ausgespieen“ wurden. Von da ab wurden sie nicht mehr als Verkünder der Wahrheit Gottes gebraucht oder irgendwie anerkannt.

Den lauwarmen Zustand schildert folgende Darstellung treffend: Er ist lauwarm, gänzlich unentschieden, zum Teil heiß und zum Teil kalt, geteilt zwischen Christus und der Welt, nicht willens, das Streben nach dem Himmlischen ganz aufzugeben, und doch zäh an der Erde haftend, er besitzt zuviel Gewissen, um dem Namen Christi abzusagen, und streckt doch wieder

zu tief in der Liebe der Welt, als dass er sich zu einer ehrlichen und entschiedenen Stellungnahme für Christus entschließen könnte. Es gibt viel Religiosität, aber sehr wenig Religion, viele Gefühle, aber sehr wenig entsprechendes geistiges Leben; viele Bekenntnisse, aber wenig Glauben.

***Vers 17: „Ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts, und weißt nicht, dass du der Elende und der Jämmerliche und arm und blind und bloß bist.“***

Bei der Betrachtung dieser Laodicäa- Botschaft ist es ganz unmöglich, die politischen Verhältnisse von den kirchlichen zu trennen. Die Welt und die Kirche sind eng miteinander verbunden, sie sind gegenseitig vermischt.

So befremdend es auch klingt, zu der gleichen Zeit, da sich das Bekenntnisvolk des Herrn in seiner größten Armut und Erbärmlichkeit befindet, da es an geistiger Armut, geistiger Blindheit leidet, ohne die Kleider des Heils zu besitzen, da hören wir es sagen: „Ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts.“ (Offb. 3:17) Damit ist treffend bewiesen, dass die geistig Hochmütigen ihre Krankheit nicht erkennen. Der Ernst der Sache liegt darin, dass die Krankheit des Hochmuts eine zerstörende Wirkung auf das Gewissen hat, die den Sinn abgestumpft hat gegen die goldene Regel und gegen das noch höhere Gesetz der Liebe, die ja das neue Gebot des Herrn ist. Hochmut bemängelt und verbirgt sich in solcher Weise, dass die befallene Person glaubt, sie trete für Grundsätze, für Weisheit, für Tugend ein. Deshalb weist sie in Selbstgerechtigkeit Ratschläge zurück, nimmt die Warnungen anderer leicht und fühlt nur Unwillen gegen jeden, der so kühn sein könnte, anzudeuten, dass sie hochmütig ist. In dieser Geisteshaltung führt der Widersacher sie so weit, um sich von den Mit-Gliedern des Leibes Christi helfen zu lassen, „durch jedes Gelenk der Darreichung“, wie Eph. 4:16 sagt. Das Gewissen ist die Waage, mit welcher wir die mannigfaltigen, uns zur Beurteilung vorgebrachten Angelegenheiten abwägen, um zu erkennen, ob sie recht oder unrecht sind. Die Waage kann sehr groß aber auch sehr fein und ausgeglichen sein. Der Christ sollte, wenn er lange in der Schule Christi ist, ein sehr feinführendes Gewissen haben. Er sollte in der Lage sein, aus dem Worte Gottes die Gewichte zu entnehmen, mit welchen er alle Lebensfragen abwägen und genau entscheiden kann, ob sie recht oder unrecht sind. Nachgiebigkeit gegenüber der Sünde würde zweifellos diese Waage beeinträchtigen, und das besonders bei der Sünde geistigen Hochmutes. Da kann nichts mehr getan werden, bis die Waage berichtigt ist. Wenn auch diese Worte an die nominellen Gläubigen als Gruppe gerichtet sind, könnten sie doch auf jeden von uns als Einzelne angewendet werden. Sie würden dann auch Anwendung finden, wenn wir denselben Standpunkt und dieselbe Haltung des Selbstvertrauens einnehmen und in unserem geistigen Hochmut verfehlen sollten, auf die Stimme des Herrn richtig zu achten. Lasst uns nicht die Stellung des Pharisäers in dem Gleichnis Jesu einnehmen, der Gott dankte, dass er nicht wie der Zöllner wäre. Lasst uns nicht annehmen, dass des Herrn Gunst für uns eine unverlierbare Gewissheit sei. Vielmehr „fürchten wir uns, dass nicht etwa, da eine Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, hinterlassen ist, jemand von euch scheine zurück geblieben zu sein“, wie Hebr. 4:1 sagt. Wir können zurückbleiben, wenn wir verfehlen, auf die Stimme des Herrn zu hören und seinen Unterweisungen zu gehorchen.

Bruder Russell sagt über die Laodicäa: „So reich sind sie, dass der Herr nichts davon sagt, er wolle ihnen etwas geben. Tatsächlich würde es für sie ein Glück bedeuten, wenn sie ihre Reichtümer austauschen könnten, falschen Flitter für echtes Gold, „im Feuer geläutertes Gold“. Gold ist ein Symbol, das in der Heiligen Schrift häufig zur Darstellung des Göttlichen gebraucht wird“.

***Vers 18: „Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, geläutert im Feuer, auf dass du reich werdest; und weiße Kleider, auf dass du bekleidest werdest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, auf dass du sehen mögest“.***

Des Herrn Rat an die Laodicäa- Epoche der Kirche scheint besonders geeignet zu sein, Seelenkrankheit zu heilen. Wenn wir um den Preis der Selbstaufopferung das Gold der himmlischen Reichtümer kaufen möchten, die göttliche Natur und die entsprechende göttliche Charaktergleichheit, müssen wir zuerst feurigen Prüfungen unterworfen werden. Wir bedürfen auch der Bedeckung unserer Unvollkommenheiten und Sünden mit dem weißen Gewand der Gerechtigkeit Christi. Diese weißen Kleider lassen uns vor unserem Vater bestehen, der in den Himmeln ist. Lasst uns zu diesem nicht vergessen, unsere Augen mit der Augensalbe der Saftmut, der Hingabe und der Unterwerfung unter den göttlichen Willen zu salben; denn wenn unsere Augen richtig gesalbt sind, werden wir schnell die Annäherung von Hochmut und törichtem Verlangen wahrnehmen und so ihren verderblichen Einfluss verhindern. Der richtige Gebrauch der Augensalbe sollte allen helfen, die Waage des Gewissens für ein genaues Abwägen von Recht und Unrecht, Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit, Wahrheit oder Irrtum, Aufrichtigkeit oder Falschheit richtig einzustellen.

Bruder Russell sagt: „Laodicäa erhält tatsächlich den Rat, echtes Gold zu kaufen, die wahren Reichtümer des Herrn zu erwerben. Ferner Augensalbe zu kaufen, damit sie sehen möge. Weiterhin das Kleid der Gerechtigkeit Christi anzuziehen, damit man ihre Schande nicht sehe. Wir finden in der Heiligen Schrift aber keinerlei Andeutung daraufhin, dass sie diesem wohlgemeinten Rat Folge leisten wird. Ganz im Gegenteil zeigt die Schrift, dass Laodicäa immer mehr und mehr zu einem Babel der Verwirrung wird. Die Schrift zeigt, dass sie mit den politischen und finanziellen Systemen dieses gegenwärtigen Zeitalters untergehen wird. Sie wird in der großen Drangsal untergehen, mit welcher dieses Zeitalter abschließt, und welche die Menschheit für das Königreich des geliebten Sohnes Gottes und für seine Herrschaft der Gerechtigkeit vorbereiten muss.“ „Denn wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises.“ Jes. 26:9

Vers 19: „**Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe. Sei nun eifrig und tue Buße!**“  
Paulus schreibt in Hebr. 12:6: „denn wen der Herr liebt, den züchtigt der Herr.“

Vers 20: „**Siehe ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir.**“

Die Worte: „wenn jemand meine Stimme hört“ sind an Einzelne gerichtet, die die Stimme des Herrn hören und ihr gehorchen. Die werden die Klasse der Überwinder bilden. Deshalb lasst uns sorgsam sein, damit wir nicht äußeren Einflüssen dieser oder jener Art gestatten, die Stimme des Herrn zu verdrängen. Es kommt nicht darauf an, dass wir die Stimme des Herrn einmal hören, seine Einladung annehmen in der Meinung, dass wir dann sicher sind. Wir müssen dauernd auf das Wort hören, wenn wir uns weiter an dem Festmahl des Herrn, an dem „Abendbrot“ ergötzen wollen, das seine Liebe vorgesehen hat. Chronologisch gesehen, leben wir auf jetzt in der Laodicäa- Epoche der Kirche, und des Herrn Worte: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an“ zeigen, dass es die Zeit seiner zweiten Gegenwart ist. Dies macht es umso wichtiger, dass wir auf seine Stimme achten, und darauf achten, dass er das Abendbrot, mit uns isst. Dies schließt das Vorrecht ein, uns mit ihm an den kostbaren Lehren der gegenwärtigen Wahrheit zu ergötzen. Wie demütig sollte uns die Erkenntnis machen, dass nicht wir durch unsere Klugheit dies erkannt haben, sondern dass er uns Ohren gegeben hat, das Klopfen (Anklopfen) seiner Gegenwart zu hören, und dass er das Abendbrot darreicht und es mit uns isst. Er isst es mit uns und wir mit ihm, indem wir das verkündigen dürfen, was der wiedergekommene Herr jetzt ausführt. Dies ist eins der Zeugnisse des Geistes, dass wir seine Kinder sind. Paulus schreibt: „Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb ergreife“ (1. Thess. 5:4). Wie dankbar sollten wir sein, dass wir zu denen gehören dürfen, die mit „Ihr aber, Brüder“ angeredet werden, zu denen, welche die Stimme des Herrn in der Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit erkannt haben.

Bruder Russell schrieb im Jahre 1904 über die Bedeutung des Anklopfens des Herrn folgendes: „Dieses Anklopfen besteht in einer Ankündigung durch einige besondere Diener, entweder auf mündlichem Weg oder durch das Mittel der Presse und der Bücher, welche die augenscheinlichen Beweise für die Gegenwart des Herrn darlegen. Dies geschieht durch die Darlegung der Zeitprophezeiungen, welche beweisen, dass die Zeit erfüllt ist, dass gewisse Prophezeiungen, die die Ereignisse am Schluss des Evangeliumszeitalters anzeigen, erfüllt sind, und dass bestimmte Zeichen, die in der Schrift erwähnt sind, eingetroffen sind. Solche offensichtlichen Zeugnisse sind ihrer Natur nach ein Anklopfen, welches von denjenigen unter den Wächtern des Herrn vernommen wird, welche um diese Zeit wach sind. Nicht die Diener im Allgemeinen müssen dieses Klopfen ausführen, sondern der Meister selbst bringt die Kräfte und Werkzeuge in Bewegung, welche er für dieses Anklopfen und Verkündigen als geeignet betrachten mag“.

***Vers 21: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“***

Wenn wir Gottes Wort und Plan als Ganzes betrachten, so finden wir folgendes:

1. dass Christus vor der Bekehrung der Welt kommt und zum Zweck der Bekehrung der Welt herrschen wird.
2. dass jetzt die Herauswahl geprüft wird,
3. dass der Lohn, der den Überwindern verheißen ist, darin besteht, sie nach ihrer Verherrlichung an der Herrschaft Jesu, des Hauptes, teilnehmen zu lassen,
4. dass diese Herrschaft das von Gott verordnete Mittel ist, die Welt zu segnen, und dass so die Erkenntnis des Herrn zu aller Kreatur kommt.

Die gesegnete Hoffnung, tatsächlich wieder in der Gegenwart seines Vaters zu sein, war eine der vor Jesus liegenden Freuden, die ihn befähigte, das Kreuz zu erdulden und der Schande nicht zu achten. Paulus sagt uns, dass Jesus „sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes“ Hebr. 12:1,2. Dies ist auch eine der vor uns liegenden Freuden, und welche ein gewaltiger Ansporn zur Glaubensstreue sollte dies sein! Und nun, da der Herr gekommen ist, ist die Zeit nahe, ja sehr nahe, da wir sein Angesicht sehen werden. Johannes schrieb: „Wir werden ihn sehen, wie er ist“ 1. Joh. 3:2. Welche ein herrlicher Morgen der Freude wird das sein im Gegensatz zu den gegenwärtigen Erfahrungen des Leidens! Und wenn wir mit Freuden in seine Gegenwart eingetreten sind und mit ihm in seinem Königreiche an dem Kelch teilnehmen, wie leicht werden uns dann unsere gegenwärtigen Prüfungen erscheinen, wenn wir von jenem Standpunkt der Herrlichkeit aus auf sie zurückblicken. Wer immer getreu seinen Gesandten-Posten ausübt und nicht zurückhält, den ganzen Ratschluss Gottes zu verkünden, wird bald etwas von den Leiden des Christus erfahren und wird in Wahrheit sagen können: „Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen“ (Psalm 69:9; Röm. 15:3). Die Mächte der Finsternis und des Bösen um uns zielen darauf ab, uns zu täuschen und zu entmutigen. Wenn diesen feindlichen Einflüssen nicht widerstanden wird, führen sie uns zu einer Müdigkeit im Guten Tun, zur Lauheit. Sie sorgen für die Scheffel, und die Heiligen werden versucht, das Licht der Wahrheit, das ihnen von Gott so gnädig anvertraut wurde, darunter zu stellen (Matth. 5:15; Mark.4:21; Luk. 11:33).

Satan bringt direkt oder indirekt bittere Angriffe und schmerzliche Ungerechtigkeit gegen die treuen Nachfolger Jesu auf, um ihren Mut niederzuschlagen. Gleich ihrem Meister werden sie geschmäht (beschimpft), aber sie schelten nicht wieder. Leiden wir jetzt mit ihm, so werden wir im Königreich mit ihm herrschen. Die Söhne Gottes im Evangeliumszeitalter sind auch Erben der Amtsherrlichkeit. Der Thron ist die letzte Verheißung für die Überwinder in den 7 Sendschreiben. In der Laodicäa-Epoche ist es wieder klar geworden, was diese Verheißung bedeutet. Aber nachdem uns Ohren zu hören gegeben worden sind, ist es notwendig, dass wir weiter auf die Stimme des Herrn hören. Nur dadurch können wir hoffen, Überwinder zu werden.

Vers 22: „**Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Versammlungen sagt!**“

Mit dieser Ermahnung schließt der Herr auch das siebte und das letzte Sendschreiben. In den ersten drei Sendschreiben steht diese Ermahnung vor der Verheißung an die Überwinder; in den letzten vier Sendschreiben steht sie nach der Verheißung. Dies scheint anzudeuten, dass der Herr seine Stellung gegenüber den Kirchensystemen nach und nach geändert hat. Sein Missfallen an ihrer Lehre und an ihrem Gebaren wuchs immer mehr. Schließlich gibt er den Seinen den Rat, aus den Systemen herauszugehen. Von der vierten Epoche an beginnt eine immer deutlicher werdende Absonderung der wahren Geweihten von der Masse der Bekenner. Da gilt dann die Ermahnung zu hören immer klarer den wahrhaft Geweihten.

Diese Ermahnung gilt besonders auch uns, die wir am Ende des Evangeliumszeitalters leben. Möge der Herr uns Gnade schenken, dass wir das Gehörte in die Tat umzusetzen vermögen.

Amen

## Offenbarung Kapitel 4

***Vers 1: „Nach diesem sah ich: und siehe, eine Tür war aufgetan in dem Himmel, und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie die einer Posaune mit mir reden, sprach: Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muss.“***

In den Kapiteln 2 und 3 gab der Herr dem Apostel Johannes einen gewissen Überblick über die Epochen der Herauswahl im Evangeliumszeitalter. Im Kapitel 4 wird ihm die Herrlichkeit Gottes gezeigt. Was er sah, war nicht Wirklichkeit. Himmlische Wirklichkeit hätte er als Mensch nicht ertragen können. Es war eine Vision, die eine wirkliche Begebenheit versinnbildlichte.

***Vers 2: „Als bald war ich im Geiste; und siehe, ein Thron stand in dem Himmel, und auf dem Throne saß einer.“***

Johannes war „im Geiste“: Das bedeutet, dass er sich in einem Zustand befand, in dem all seine natürlichen Fähigkeiten unter göttlicher Kontrolle standen.

Auf dem Throne saß Jehova. Jehova Gott wird hier als der Urheber des Erlösungsratschlusses dargestellt. Er ist der Mittelpunkt aller Erhabenheit. Durch diese Vision wird der Herauswahl die außerordentlich wichtige Bedeutung der in der Offenbarung nachfolgenden Mitteilungen vor Augen gestellt.

***Vers 3: „Und der da saß war von Ansehen gleich einem Jaspisstein und einem Sardis, und ein Regenbogen war rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd“***

Jaspis und Sardis sind symbolische Darstellungen der glorreichen Eigenschaften des Ewigen. Sie symbolisieren die geistige, strahlende Natur Jehovas.

Der uns bekannte Jaspis ist aber undurchsichtig, bräunlich oder grün und gehört zu den geringsten Halbedelsteinen. Ein Vergleich mit Offenbarung 21:11 zeigt, dass es sich hier eher um einen Diamanten oder Edelopal handelt.

Der Sardis ist der erste Stein in der ersten Reihe im Brustschild des Hohenpriesters (2. Mose 28:17) und der fünfte Stein in der Mauer des neuen Jerusalems (Offb. 21:20)! In seinem Glanze sah Johannes die Herrlichkeit Gottes.

Ein Regenbogen war rings um den Thron. Der Regenbogen ist ein Verheißungsbogen. Gott erfüllte alle seine gnadenreichen Verheißungen.

Der orientalische Smaragd ist der grüne, klare Berill. Er wird in Oberägypten gefunden. Er war der dritte Stein in der ersten Reihe auf dem Brustschild des Hohenpriesters (2. Mose 28:17; 39:10) und der vierte Grundstein des neuen Jerusalem (Offb. 21:19). Johannes sieht den Regenbogen um den Thron Gottes im Glanz dieses Edelsteines. Man sagt, grün bedeutet Hoffnung.

In Offb. 1:13-16 beschreibt Johannes eine Vision von der glorreichen Herrlichkeit Jesu Christi, des erhöhten Hauptes der Herauswahl. In diesen Versen, die wir jetzt betrachten, Offb. 4:2, 3 beschreibt er eine Vision von der allerhöchsten Herrlichkeit des Ewigen, Jehovas selbst.

***Vers 4: „Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, bekleidet mit weißen Kleidern und auf ihren Häuptern goldene Kronen.“***

Alle Gestalten in dieser Vision stellen lebendige Persönlichkeiten oder deren Eigenschaften dar. Die vier lebendigen Wesen z.B. stellen die Eigenschaften Gottes dar.

Die vierundzwanzig Ältesten stellen die ganze Herauswahl dar. Eines der wichtigsten Ämter der Herauswahl ist das Priesteramt. In 1. Chron. 24:3-5 ist berichtet, dass die vorbildliche Priesterschaft in 24 Abteilungen eingeteilt wurde. Die 24 Ältesten in Offb. 4:4 sitzen auf den Thronen. Dies symbolisiert das ganze wichtige Amt: Sie sind Könige. Sie tragen auch goldene Kronen als Zeichen ihrer Königswürde. Die weißen Kleider sind die Gerechtigkeiten der Heiligen. Es ist das Kleid der Gerechtigkeit Christi, das ihnen hier unten geliehen ist. Wenn sie getreu sind bis zum Tode, dann wird es ihnen als rechtmäßiger Besitz bestätigt.

***Vers 5: „Und aus dem Throne gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind.“***

Die Blitze symbolisieren Verbreitung von Erkenntnis, Psalm 97:4 sagt: „Seine Blitze erleuchten den Erdkreis: Die Erde sah es und bebte.“ Dies ruft Stimmen hervor. Das sind Diskussionen, Proklamationen, Meinungen, Ideen, Theorien usw. Es entstehen dadurch auch Donner. Das sind Wortgefechte, Tumulte, Meinungsstreit.

Die sieben Feuerfackeln sind die sieben Geister Gottes. Diese haben wir in Offb. 1:4 betrachtet. Wir erinnern uns an Jes. 11:2: „Und auf ihm wird ruhen der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Jehovas.“ Hier ist also gezeigt, dass die sieben Geister, die Jesus besitzt, von Gott sind.

***Vers 6 und 7: „Und vor dem Throne wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und inmitten des Thrones und um den Thron her vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. Und das erste lebendige Wesen war gleich einem Löwen, und das zweite lebendige Wesen gleich einem Kalbe, und das dritte lebendige Wesen hatte das Angesicht eines Menschen, und das vierte lebendige Wesen war gleich einem fliegenden Adler.“***

Dieses gläserne Meer ist von Gott, und es ist gleich Kristall. Meer ist ein Symbol der unruhigen Völker. Die Blitze der Erkenntnis riefen die Unruhen hervor. Diese Unruhen sind von Gott in den Ablauf seines Erlösungsratschlusses eingeplant und bringen das von Gott beabsichtigte Ergebnis hervor. Hier ist vom Meer gesagt, dass es gleich Kristall ist. Kristall ist wertvoller als Glas. So sieht die Herauswahl das unruhvolle Meer vom Standpunkt Gottes aus. Sie sieht es im Lichte der Heilsabsichten Gottes.

Die vier lebendigen Wesen sind inmitten des Thrones und um den Thron her. Ob man das zeichnerisch darstellen könnte? Dieses Symbol mag wohl darstellen, dass die herrlichen Eigenschaften Gottes zum innersten Wesen Gottes gehören, dass aber die ewige Herrlichkeit Gottes ebenso wohl und ebenso wichtig durch sie gestützt wird, und schließlich, dass sie sich nach außen hin so auswirken, dass Gott für alle Ewigkeit in seinen Eigenschaften richtig erkannt wird.

Die Augen symbolisieren die unaufhörlich wachsame und beobachtende Vorsehung Gottes. Darin besteht die Vollkommenheit der Regierung Gottes, dass alle Dinge so gesehen werden, wie sie tatsächlich sind. So konnte Johannes zum Beispiel auch die Geweihten trösten und ermutigen mit den Worten: „dass, wenn unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles kennt“, 1. Joh. 3:20; 2. Chron. 16:9 und Sach. 4:10 sagen: „Jehovas Augen durchlaufen die ganze Erde.“ Und in Sprüche 15:3 lesen wir: „Die Augen Jehovas sind an jedem Orte.“

Auf der unerschütterlichen Grundlage dieser Eigenschaften ruht der ewige Thron Gottes. Der Löwe tötet nie aus bloßer Mordlust, sondern nur, wenn er hungrig ist oder wenn er angegriffen wird. Er symbolisiert deshalb die Gerechtigkeit. Das Kalb, ein junger Farnen oder Stier, war ein wichtiges Haustier bei den Israeliten, das besonders bei der Feldarbeit mit seiner Kraft oder Macht notwendige Dienste leistete. Dieses Tier symbolisiert hier die Macht oder Kraft Gottes. Der Mensch symbolisiert die Liebe. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf das jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ Joh. 3:16; Gal.4:4 sagt: „Als aber die Fülle der Zeit gekommen

war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe“, also ein Mensch. In dem Menschen Jesus offenbarte sich die Liebe Gottes. Der Adler sieht am weitesten von allen Vögeln und fliegt am höchsten und am schnellsten. Er symbolisiert die Weisheit. In 2. Mose 19:4 sagt Gott durch Mose zu den Israeliten: „Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, und wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe.“ In Jes. 40:31 sagt das Wort Gottes: [...] „die auf Jehova harren, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler; sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.“ Sie vertrauen der Weisheit Gottes, aber nicht der Menschenweisheit.

***Vers 8: „Und die vier lebendigen Wesen hatten ein jedes von ihnen für sich, je sechs Flügel; ringsum und inwendig sind sie voller Augen, und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott Allmächtiger, der da war und der ist und der da kommt!“***

Diese sechs Flügel bedeuten wohl unbegrenzte Bewegungsmöglichkeit. Mit seinen Eigenschaften ist Gott überall. Auch diese Flügel sind voller Augen. Dies bedeutet dasselbe, was wir bei Vers 6 schon betrachtet haben.

Jehova „war von Ewigkeit“ her. Er „ist“, obwohl Satan versucht, ihn im Bewusstsein der Menschen auszulöschen. Er „kommt“ für die Menschen durch die Aufrichtung des Reiches Gottes auf der Erde.

***Verse 9 und 10: „Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung geben werden dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, so werden die vierundzwanzig Ältesten niederfallen vor dem, der auf dem Throne sitzt, und den anbeten, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit und werden ihre Kronen niederwerfen vor dem Throne und sagen:“***

Wenn alle Menschen durch die Herrschaft Christi zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, dann werden sie die erhabenen Charaktereigenschaften Gottes erkennen. Dann wird der Christus Haupt und Leib das Reich dem Gott und Vater übergeben und anerkennen, „dass Gott alles in allem sei“, 1. Kor. 15:24 und 28. Dies ist im Symbol dadurch dargestellt, dass die 24 Ältesten ihre Kronen vor dem Throne niederwerfen. Dadurch werden die 144.000 anerkennen, dass auch ihre Kronen nicht selbstverdient sind, sondern dass sie einzig und allein durch den „ganzen Ratschluss Gottes“ vorgesehen waren und nur durch die Ausführung des göttlichen Ratschlusses zugeteilt werden konnten.

***Vers 11: „Du bist würdig, O unser Herr und unser Gott, zu nehmen die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.“***

Die Ausführung des Planes Gottes hat erwiesen, dass Jehova allein Gott ist. Seine erhabenen und liebevollen Schöpferabsichten wurden nicht etwa nur trotz der Zulassung des Bösen verwirklicht, sondern gerade sogar mit der Zulassung des Bösen. Die Zulassung des Bösen diente dazu, die Charaktereigenschaften Gottes in eindringlicher Weise zu offenbaren. Der Wille Gottes ist Liebe. Gott ist Liebe, und all sein Wollen entspringt seiner Liebe. Wenn diese Erkenntnis durch die Erfahrung in den Menschen lebendig geworden sein wird, dann wird das Schöpferziel Gottes auf der Erde erreicht sein.

Wir fassen die Lehre dieses Kapitels kurz zusammen: Johannes versinnbildlicht augenscheinlich die ganze Herauswahl. Sein Schauen der Visionen stellt dar, wie die Herauswahl die Erfüllung derselben wahrnimmt. Die Worte „um seinen Knechten zu zeigen, was bald gesehen muss“, wie auch „Komm hier herauf, ich will dir zeigen, was hernach geschehen soll“, lehren klar, dass die prophetischen Visionen für das Studium der Auserwählten offen sind. Hingegen wird nicht gesagt, dass sie alle auf einmal verstanden werden sollen, sondern vielmehr nach und nach, immer nur ein Stück auf einmal, wenn nämlich die Ereignisse der

Kirchengeschichte ihre Bedeutung enthüllen. Wir wollen dieses Zeigen oder Offenbarmachen kurz in der Reihenfolge darlegen:

1. Gott gab an Christus ein Verständnis über alle Prophezeiungen dieses geheimnisvollen Buches. Dies fand nach seiner Auferstehung statt, vor seiner Himmelfahrt.
2. Christus gab mehr als 60 Jahre später dem Johannes alle die Gesichte, welche in dieser versiegelten Rolle enthalten sind; d.h. er veranlasste, dass Johannes diese Visionen zu sehen bekam.
3. Der Apostel schrieb diese Visionen gemäß dem göttlichen Auftrag nieder und übergab sie zu jener Zeit der Herauswahl.
4. Die Visionen befanden sich seit jenem Zeitpunkt im Besitze der Herauswahl.
5. Johannes, der die Visionen, die durch die Dinge in der versiegelten Buchrolle dargestellt waren, nur stückweise erkannte, stellt die Herauswahl dar, wie sie die Erfüllung wahrnimmt, wenn die Ereignisse der Geschichte ihre verborgene Bedeutung offenbar machen.
6. Die Geschichte oder Visionen waren deshalb entsiegelt, das heißt, für das Studium der Herauswahl zugänglich von dem Zeitpunkt an, da sie gegeben wurden.
7. Die Herauswahl wird ganz besonders ermahnt, die Worte der Prophezeiungen zu lesen oder zu hören. Dieser Bemühung wird ein tiefer Segen verheißen. Der Grund dafür liegt darin, dass „die Zeit (schon damals) nahe war“, wie Offb. 1:3 sagt.

Die Tatsachen der Geschichte zeigen, dass etliche von den Dienern des Herrn in allen Abschnitten des Evangeliumszeitalters diese wundervollen Visionen des Offenbarers gelesen und natürlich auch studiert haben. Die Resultate ihrer Studien wurden der Öffentlichkeit übergeben, und sie lassen ein allmähliches, schrittweises Verständnis dieser Geschichte bis zu der gegenwärtigen Zeit erkennen. Die Visionen waren deshalb entsiegelt –d.h. für das Studium geöffnet- und sie wurden seit den Tagen des Johannes mehr oder weniger verstanden- nach dem Maße ihrer Erfüllung. Es ist unzweifelhaft wahr, dass diejenigen, die in der richtigen Herzens- und Gemütsverfassung die Ermunterungen und die trostreichen Worte des Erlösers beachten und das Studium der Offenbarung betrieben haben, den verheißenen Segen empfangen. Um in irgendeinem Grade den Segen zu erlangen, ist es notwendig, dass man zum mindesten ein gewisses Maß des Verständnisses hat, und deshalb wird es ja auch gegeben. Der große Zweck der Visionen der Offenbarung war, zu zeigen, was Gott in der Zukunft zu tun vorhatte. Es sollten verschiedene Umwälzungen auf der Erde stattfinden, bis sein Reich völlig aufgerichtet wäre, und bis seine Prinzipien überall zur Geltung gebracht sind. Darum war es ganz angemessen, bei der Beschreibung der Vertreter der Herauswahl anzuführen, wie sie an der universellen Lobpreisung Gottes teilnehmen. Dies wird dadurch gezeigt, dass sie ihre Kronen niederwerfen zu den Füßen dessen, der auf dem Throne sitzt. Seiner Vorsehung und seiner weisen und gnadvollen Regierung danken sie es, dass sie gekrönt sind. Dies anerkennen sie eben auf diese Weise, dass sie ihre Kronen zu seinen Füßen niederwerfen.

Wir sind nunmehr am Ende des Evangeliumszeitalters angelangt. Die symbolische Handlung, welche durch den Empfang und das Niederwerfen der Kronen dargestellt wurde, wird bald in der Wirklichkeit in Erfüllung gehen. Wir sind jetzt dazu befähigt, rückwärts zu blicken. Wir gewahren mit verständnisvoller Wertschätzung die verschiedenen Szenen, die sich abwickeln. Diese Szenen entfalten die göttlichen Vorsätze. Wir sind dem Zeitpunkt sehr nahe, da jeder Gegner des Christus und der Herauswahl besiegt sein wird. Dann muss die ganze Erde ihre Knie vor dem beugen, der auf dem Throne sitzt.

## Offenbarung Kapitel 5

Im vierten Kapitel der Offenbarung wurde uns Jehova Gott in seiner Unendlichkeit und Herrlichkeit gezeigt. Seine großen, göttlichen Eigenschaften wurden uns in den Symbolen der vier lebendigen Wesen vor Augen geführt. Besonders bedeutungsvoll in jener Vision ist aber auch die Darstellung derjenigen, welche die Eigenschaften Gottes der ganzen Schöpfung kundtun. Es sind die 24 Ältesten, welche die 144.000 darstellen, die aus allen Nationen ausgewählt sind. Diese Herauswahl ist ja durch ihren Weg der Nachfolge Jesu „ein Schauspiel der Menschen und Engeln“ geworden, wie 1. Kor. 4:9 sagt.

Nun haben wir also in den Kapiteln 1 und 4 die zwei großen Hauptfaktoren für den Ratschluss Gottes kennen gelernt, nämlich Jesus Christus und Jehova. Die Kapitel 2 und 3 zeigten uns diejenigen, die dies verstehen und durch welche die Absichten Gottes ausgeführt werden, nämlich die Herauswahl.

Von Kapitel 5 ab beginnt nun die Darstellung der Geschehnisse.

***Vers 1: „Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig mit sieben Siegeln versiegelt.“***

„Der auf dem Throne saß“, ist Jehova, der himmlische Vater. Bücher waren früher von Hand geschrieben. Das Buch war ein breites Pergamentband, also eine präparierte Tierhaut, wie es früher üblich war. An beiden Enden war je ein Haltestab befestigt. So konnte das „Buch“ von beiden Enden her zusammengerollt werden. Es war auf beiden Seiten beschrieben, daher heißt es „inwendig“ und „auswendig“.

Die Zahl „sieben“ steht in der Bibel meist in Beziehung zu heiligen Zeiten, Dingen, Ereignissen, die von Gott kommen, also von Gott festgesetzt sind. Der Inhalt der Buchrolle kommt von Gott.

Es ist der Erlösungsratschluss Gottes. Wichtige Bücher, die geheim gehalten werden sollten, wurden von beiden Seiten her zusammengerollt und versiegelt. Ebenso auch solche, die nur vom Empfänger gelesen werden sollten. Um sie zu öffnen und zu lesen, mussten die Siegel erbrochen werden. Nur wer vom Schreiber des Buches ermächtigt wurde, durfte die Siegel brechen und das Buch lesen. Die sieben Siegel sagen also, dass dieses Buch erst geöffnet werden kann und soll, wenn Gottes Zeit dazu gekommen ist. Und es sollte nur von dem geöffnet werden, der von Gott dazu bestimmt ist.

***Vers 2: „Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme ausrief: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“***

Das versiegelte Buch war ein Symbol. Es bedeutete, dass es im Ratschluss Gottes für die Menschheit gewisse Dinge gegeben hat, die bis zur Auferstehung Christi geheim gehalten worden waren. Der „starke“ Engel kann wohl eine Personifikation des Gesetzes sein. Das Gesetz zeigte wohl die Macht Gottes; aber es öffnete das Geheimnis Gottes nicht. Dieses blieb dem jüdischen Volke verborgen.

***Vers 3: „Und niemand in dem Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde vermochte das Buch zu öffnen, noch es anzublicken.“***

Die Worte „noch unter der Erde“ sind ein unechtes, späteres Einschleusen.

Keiner der Engel: „Niemand im Himmel“, wurde würdig befunden. Sie begehrten wohl „hineinzuschauen“, wie 1. Petr. 1:12 sagt; aber es wurde ihnen nicht gestattet. Aber auch kein Mensch auf Erden war würdig, „wie geschrieben steht: Da ist kein Gerechter,

auch nicht einer; denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ Röm: 3:10 und 23.

**Vers 4: „Und ich weinte sehr, weil niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen, noch es anzublicken.“**

Auch Jesus wusste vor Vollendung seines Opfers nicht alle Absichten seines Vaters. So sagte er zum Beispiel von der Zeit des Endes in Markus 13:32: „Von jenem Tage aber oder der Stunde weiß niemand, weder die Engel, die im Himmel sind, noch der Sohn, sondern nur der Vater.“ Kein Geschöpf kann mit eigener Weisheit und mit eigener Macht die Absichten Gottes erkennen und durchführen. Niemand hat diesen hohen Grad von Heiligkeit erreicht, um würdig zu sein.

**Vers 5: „Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamme Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel.“**

Jesus ist der Löwe aus dem Stamme Juda. (Siehe 1.Mose 49:8-12) Er hat „Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht“, wie 2.Tim. 1:10 sagt.

Der Mensch Jesus von Nazareth war aus dem Stamme Juda. Durch die vollkommene Erfüllung des gerechten Gesetzes Gottes wurde er der Löwe aus dem Stamme Juda. Der Löwe ist ja ein Sinnbild der Gerechtigkeit, wie wir bei Offenbarung 4:7 gelernt haben. Jesus war auch ein Nachkomme Davids. Er erbrachte aber auch das Lösegeld für David. Er wird David auferwecken. So wird er die Wurzel Davids für das ewige Leben.

Wer diesen Löwen aus dem Stamme Juda, diese Wurzel Davids, erkennt, hat keinen Grund mehr zu weinen, denn in dieser Erkenntnis liegt die Hoffnung für die ganze Menschheit.

**Vers 6: „Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde.“**

Ein neues Bild erscheint in diesem Vers: „Ein Lamm wie geschlachtet.“

Drei Vorbilder weisen auf dieses Lamm hin: Abel opferte ein Lamm, wie 1.Mose 4:2-4 berichtet; Abraham opferte einen Widder statt Isaaks; 1.Mose 22:13; und die Israeliten schlachteten das Passahlamm, wie in 2.Mose 12 berichtet wird.

Eine große Prophezeiung in Jesaja 53 zeigt das Lamm. Vers 7 lautet: „Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamme, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.“ Philipper erklärte diese Stelle dem Kämmerer aus Äthiopien. Darauf ließ der Kämmerer sich taufen und wurde ein Nachfolger des Lammes Gottes. In Apostelgeschichte 8:32 ff. wird dies berichtet. Johannes der Täufer bezeichnet Jesus als das Lamm Gottes in Joh. 1:29 und 36. Petrus bestätigt dies in 1. Petr. 1:19.

Das Lamm steht in dieser Vision inmitten des göttlichen Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten. Es ist also von Gott vorgesehen, mit den göttlichen Wesenseigenschaften in voller Harmonie und von der Herauswahl Gottes im Evangeliumszeitalter richtig erkannt und lebendig dargestellt. Im Zeitalter der Wiederherstellung wird es durch den verherrlichten Christus der ganzen Menschheit dargestellt. Die alten Propheten konnten das Lamm noch nicht erkennen. Erst von Pfingsten ab wurde es verstanden. Die 7 Hörner bedeuten vollkommene Macht, die von Gott gegeben ist. Matth. 28:18 berichtet, dass Jesus sagte: „Mir ist alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden.“

Das Lamm hat „sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind“. Es besitzt also vollkommene Weisheit und sieht das ganze Erlösungsvorhaben Gottes. Es sieht insbeson-

dere auch den Weg der Herauswahl. Das Lamm herrscht mittelst der sieben Geister Gottes über die ganze Erde. Es hat sie ja mit seinem Blute erkaufte. Es weiß und erkennt alles und kann deshalb „alle Dinge“ wiederherstellen.

**Vers 7: „Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß.“**

Nach seiner Auferstehung empfing das „geschlachtete Lamm“ die Vollmacht zur Ausführung des göttlichen Ratschlusses.

**Vers 8: „Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamme, und sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, welche die Gebete der Heiligen sind.“**

In diesem herrlichen Bild wird die Anerkennung der hohen Erhöhung des Lammes dargestellt. Siehe Apg. 2:33 und 5:31.

„Harfe“ bedeutet immer die herrliche Harmonie des göttlichen Planes der Zeitalter. Da ist kein Missklang darin.

Die „goldenen Schalen“ zeigen, dass die Gebete Gott annehmbar sind, wenn sie nach den göttlichen Anordnungen dargebracht werden und zwar von solchen, die nach Gottes Anordnung berechtigt sind. Gold hat immer auf göttliche Dinge Bezug.

**Vers 9: „Und sie singen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkaufte, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation.“**

Nun wird ein neues Lied gesungen. Das Lösegeld und das verborgen gewesene Geheimnis werden klar erkannt. Alle Anordnungen Gottes, der ganze Gesetzesbund und die Prophezeiungen auf das Lösegeld wurden durch das Lamm erfüllt. Die unvorstellbar große Liebe Gottes wurde offenbar. Wahrlich ein noch nie gehörtes, ein völlig neues Lied. Das Lösegeld ist der Angelpunkt des ganzen Planes Gottes. Das geschlachtete Lamm hat uns tatsächlich erkaufte mit seinem kostbaren Blute. Der Tod Jesu war nicht etwa nur eine unerreichbar große, beispielhafte Hingabe. Sein Tod war in Wirklichkeit ein Preis, ein Loskaufpreis, den er für uns bezahlte. Wir gehören ihm. Die Grundbedeutung des Wortes: „agoraza“, das in diesem Vers geschrieben ist, lautet: auf dem Markt kaufen. Das bezeichnet den Vollzug eines öffentlichen Kaufes. Diese Bedeutung wird hier auf das Erlösungswerk Jesu angewandt. Diese Feststellung ist wichtig. Vielen Christen ist der „einmal den Heiligen überlieferte Glaube“ (Judas 3) abhanden gekommen, nämlich der Glaube, dass Jesus einen Preis für unsere Erlösung bezahlt hat. Wir gehören ihm. Dieser Lösegeldpreis kann nur geleugnet werden, wenn die göttliche Eingebung der Schrift geleugnet wird, oder wenn die Schrift verdreht wird, wie 2.Petr. 3:16 sagt.

Die Worte: „und hast für Gott erkaufte“, sind im Codex Sinaiticus wie folgt wiedergegeben: „und hast uns für Gott erkaufte“. Der Codex Sinaiticus ist eine der ältesten und zuverlässigsten Handschriften der Bibel. Auch in dem Codex Basilianus, in der Lateinischen, Koptischen oder Memphitischen und in der Armenischen Handschrift steht das Wörtchen „uns“. Der Codex Alexandrinus enthält dieses Wörtchen nicht. In der Bibel, die von der American Bible Society, New York, 1816 herausgegeben wurde, steht in dieser Schriftstelle das Wörtchen „us“ - „uns“. Ebenso in der englischen Bibel, die 1918 von der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft in London herausgegeben wurde.

Dieser Satz, der von den 24 Ältesten in dem „neuen Lied“ gesungen wurde: „und hast uns für Gott erkaufte, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation“, zeigt klar, dass die 24 Ältesten die Herauswahl darstellten.

***Vers 10: “[...]“und hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!”***

Dieser Vers lautet in den oben angeführten, alten Handschriften folgendermaßen: „und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden über die Erde herrschen!“ Dies ergänzt die Beweisführung dafür, dass die 24 Ältesten die Herauswahl darstellen. Denn von den 144.000 ist gesagt, dass sie mit dem Herrn auf seinem Throne sitzen werden: Offb. 3:21, dass sie mit dem Lamme auf dem Berge Zion stehen werden: Offb. 14:1-3 und dass sie Priester Gottes und des Christus sein werden und mit ihm 1.000 Jahre herrschen werden: Offb. 20:4 und 6.

Die Herauswahl ist durch ihre Erfahrungen mit der Sünde und durch ihren Sieg über die Sünde tüchtig und geschickt gemacht worden, die sündenranke Welt aufzurichten und Geduld mit ihren Schwachheiten zu haben.

Zunächst wird jeder aus dem Todesschlummer auferweckt, weil das Lösegeld für jeden gegeben ist. Das ist die erste Stufe der Wiederherstellung. Dann kommt er unter die Aufsicht und Fürsorge der königlichen Priesterschaft. In 1. Kor. 6:2,3 wird gesagt, dass diese königlichen Priester Menschen und Engel richten werden. Dies sind keine inhaltslosen Bezeichnungen. Als Könige werden sie herrschen. Als Richter sollen sie richten und Gerechtigkeit ausüben und die Menschen zur Gerechtigkeit anleiten. Als Priester sollen ihnen die Fürsorge und die Verantwortlichkeit über die ganze Menschheit anvertraut werden.

***Verse 11 und 12: „Und ich sah: und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron her und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung.“***

Die Erfüllung der Ereignisse in der Vision der Verse 11-14 findet in der Zukunft statt.

Eine ungezählte Schar von Engeln umgibt Gottes Thron. Die Zahlenangaben sind unbestimmt. Vielleicht ist darin auch die große Volksmenge von Offb 7:9-17 enthalten.

Unser Herr Jesus hat vor dem Vater, vor den Engeln und vor uns seine völlige Ergebung in den Willen des Vaters und in jede einzelne seiner Verfügungen erwiesen. So hat er des Vaters Gesetz herrlich gemacht. Zugleich hat er dadurch gezeigt, dass das Gesetz nicht zu streng oder übertrieben war. Ein vollkommenes Wesen ist wohl imstande, es zu halten, und dies sogar unter den schwierigsten Verhältnissen.

Wir könnten jetzt mit Staunen die Frage stellen, welchen unter Gottes heiligen Geschöpfen die hohe Ehre zugeordnet ist, die Braut des Lammes zu werden. Im Evangelium finden wir die Antwort, dass Engel dieser Ehre nicht teilhaftig werden sollen. Die Braut soll aus den gefallen Menschen ausgewählt werden, die Jesus Christus mit seinem kostbaren Blute erkaufte. Darum dürfen wir, seine Fußstapfennachfolger, wohl mit einstimmen in den Lobgesang aller intelligenten und gehorsamen Geschöpfe Gottes, der im Vers 12 mitgeteilt ist. Herrlich und groß war die Auszeichnung, der Vertraute und Erwählte zu sein, die Wohltaten und Segnungen Gottes an seine Geschöpfe auszuteilen! Schließlich wird ihm das die unvergängliche Liebe, Treue und Dankbarkeit aller Geschöpfe Gottes einbringen. Niemand ist für diese erhöhte Stellung so passend, so geeignet und fähig wie Jesus. Er erwarb sie redlich durch Selbstverleugnung und durch vollkommenes Vertrauen zu seinem himmlischen Vater und durch seine Liebe für ihn.

***Vers 13: „Und jedes Geschöpf, das in dem Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meere ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!”***

Die Worte „und unter der Erde“ wurden im Mittelalter eingeschoben. Sie stehen nicht in den ältesten Handschriften, wie wir schon in Vers 3 erfahren haben.

In dieser Endzeit, in der wir leben, mehrte sich die Erkenntnis des ganzen Ratschlusses Gottes. Wir durften erkennen, dass es ein Liebesratschluss ist. Vers 13 sagt, dass jedes Geschöpf im vollkommen wiederhergestellten Gottesreich Gott und das Lamm erkennen und preisen wird. Jedes Geschöpf! Dies schließt völlig aus, dass es Geschöpfe in einer ewigen Qual geben wird. Solche würden sicherlich nicht Gott und das Lamm preisen. Somit ist auch hierdurch die mittelalterliche Höllenquallehre biblisch verneint. Es wird aber doch Menschen geben, die sich nicht wiederherstellen lassen, und solche, die die Schlussprüfung am Ende der Wiederherstellung nicht bestehen. Diese werden im zweiten Tod, im ewigen Tode, vernichtet. Dann wird die ganze Schöpfung Gottes für alle Ewigkeit rein sein. Dann wird die Schöpfung erst die Absichten des Schöpfers vollkommen erfüllen. Auf der Erde wurde die Erfahrung mit der Sünde und ihren Folgen gemacht. Da war alles unrein geworden. Dies zeigte sich besonders in den vielen Religionen. Aber Zeph. 3:9 schreibt: „Denn alsdann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln, damit sie alle den Namen Jehovas anrufen und ihm einmütig dienen.“ Dann werden keine menschlichen Überlieferungen über Gottes Absichten mehr gelehrt werden, sondern nur die Offenbarungen des Wortes Gottes selbst. Die Lippen der Völker sind dann ja in reine Lippen umgewandelt. Dann werden alle die Herrlichkeit Gottes preisen. Dann werden alle aber auch die Herrlichkeit des geschlachteten Lammes preisen, das in der Auferstehung so hoch erhöht und verherrlicht wurde.

***Vers 14: „Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.“***

Die vier herrlichen Grundeigenschaften des Wesen Gottes, Gerechtigkeit, Weisheit, Liebe und Macht, sind dann allen offenbar geworden und sie bestätigen, was alle Geschöpfe sagen.

Die verherrlichte Herauswahl hat als Werkzeug der Offenbarung den göttlichen Eigenschaften gedient. Sie hat im Auftrage Gottes diese Eigenschaften dargestellt und die Wiederherstellung des Reiches Gottes durchgeführt. Sie anerkennt am Schlusse der Ausführung des göttlichen Erlösungsratschlusses, dass alle Segnung vom Vater kommt.

Das Wort Gottes bezeugt, dass dann alle Schöpfung in das Lob Gottes einstimmen wird, wie Psalm 148 sagt:

1 Lobet Jehova von den Himmeln her; lobet ihn in den Höhen!

2 Lobet ihn alle seine Engel; lobet ihn, alle seine Herscharen!

3 Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle ihr leuchtenden Sterne!

4 Lobet ihn, ihr Himmel der Himmel, und ihr Wasser, die ihr oberhalb der Himmel seid!

5 Loben sollen sie den Namen Jehovas! Denn er gebot, und sie waren geschaffen;

6 Und er stellte sie hin für immer und ewig; er gab ihnen eine Satzung, und sie werden sie nicht überschreiten.

7 Lobet Jehova von der Erde her, ihr Wasserungeheuer und alle Tiefen!

Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, du Sturmwind, der du ausrichtest sein Wort;

9 Ihr Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und Zedern;

10 Wildes Getier und alles Vieh, kriechende Tiere und geflügeltes Vögel!

11 Ihr Könige der Erde und alle Völkerschaften, ihr Fürsten und alle Richter der Erde:

12 Ihr Jünglinge und auch ihr Jungfrauen, ihr Alten samt den Jungen!

13 Loben sollen sie den Namen Jehovas! Denn sein Name ist hoch erhaben, er allein; seine Majestät ist über Erde und Himmel! 14 Und er hat erhöht das Horn seines Volkes, das Lob (oder den Ruhm) all seiner Frommen, der Kinder Israel, des Volkes das ihm nahe ist.

Lobet Jehova!

Amen.

## Offenbarung Kapitel 6

Einleitung: Das Öffnen der Siegel ist die Entfaltung der darin verborgenen Dinge. Diese Entfaltung hat sich während des ganzen Evangeliumszeitalters, fortschreitend entwickelt. Sie wird sich auch im Zeitalter der Wiederherstellung weiter entwickeln, bis der göttliche Ratschluss der Zeitalter ganz ausgeführt ist. Sie wird sich auch im Zeitalter der Wiederherstellung weiter entwickeln, bis der göttliche Ratschluss der Zeitalter ganz ausgeführt ist. Das heißt also, bis das Reich Gottes auf Erden vollendet ist. Niemals entfaltet Gott seine Pläne, seine Absichten nur zur Befriedigung bloßer Neugier. Wollen wir den Inhalt der Buchrolle kennen lernen, so muss unser Herz von einem aufrichtigen Verlangen durchdrungen sein, Verständnis über die Einzelheiten des göttlichen Planes zu erlangen, mit dem sehnlichen Wunsche, auch in Schwachheit mitwirken zu dürfen. Nur solche und diese allein werden gewürdigt, in das Innere der Buchrolle hineinzublicken und die tiefen Dinge Gottes zu sehen, das heißt zu verstehen und wertzuschätzen. Dieses sind die Gerechten, von welchen David in Psalm 97:11 singt: „Licht ist gesät dem Gerechten und Freude den von Herzen Aufrichtigen.“ Solche Herzensstellung wird aber nicht bloß am Anfang, sondern den ganzen Pfad des Lichtes entlang verlangt.

Verse 1 und 2: *„Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete: und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie eine Donnerstimme sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß hatte einen Bogen; und eine Krone wurde ihm gegeben, und er zog aus, siegend und auf dass er siegte.“*

Als das Lamm das erste Siegel öffnete, sprach die göttliche Gerechtigkeit. Diese ist durch das erste der vier lebendigen Wesen dargestellt, das ein Antlitz wie eines Löwen Antlitz hatte. Das Lösegeld war erbracht und von der göttlichen Gerechtigkeit als vollgültig angenommen. Jetzt konnten die Vorbereitungen für das Reich Gottes beginnen. Sie begannen mit der Berufung der Herauswahl aus den Juden und aus den Heiden. Auf Grund des Lösegeldes konnten die Glieder der Herauswahl von da an gerechtfertigt werden und konnten dadurch den Weg der Nachfolge Jesu gehen. Dass diese Botschaft in der religiösen Welt der Juden sowohl, als auch der Heiden wie eine Donnerstimme wirkte, zeigen die Ereignisse, die in jener Zeit stattfanden. Die Anordnungen Gottes werden in der Schrift sehr eindringlich gegeben. Dies zeigt die Donnerstimme.

Die Einladung: „Komm!“ richtet sich nicht an Johannes. An Johannes erging die Einladung ja schon in Offb. 4:1. Diese Einladung erging vielmehr an einen Reiter, der jetzt auf einem weißen Pferde kommen sollte. Die Symbole sind aus dem politischen und kriegerischen Leben des römischen Reiches genommen. Die Wirklichkeit vollzog sich im religiösen Leben der Kirche. Pferde oder Rosse sind Symbole für Lehren, wie Jes. 31:1-3 sagt: „Wehe denen, die nach Ägypten (zur Welt) hinabziehen um Hilfe (für weltliche Ideen und Pläne und um Rat, wie sie in der Krisis dieses großen Tages handeln sollen); und auf Rosse sich verlassen (auch ferner noch versuchen, auf den alten, falschen, doktrinären Steckenpferden zu reiten) und auf Wagen (weltliche Organisationen) vertrauen, weil sie so zahlreich seien, aber nicht auf den Heiligen Israels schauen, und Jehova nicht suchen (denn Schutz und Sieg an diesem Tage der Trübsal wird nicht bei der Menge sein). Die Ägypter aber sind Mensch und nicht Gott, und ihre Rosse sind Fleisch und nicht Geist; und Jehova wird seine Hand ausstrecken (seine Macht- die Macht der Wahrheit und andere Werkzeuge- wie er in Kürze tun wird), dass der Beschützer strauchelt und der Schützling (dem Ägyptens Macht- nämlich die weltlichen Ideen- helfen sollen) fällt, und

sie zu Grunde gehen alle zusammen.“ (Schmollers Parallelbibel; ähnlich sagt die Elberfelder Übersetzung.

Diese Schriftstelle ist zeitgeschichtlich ja zwar nicht auf die Frühzeit der Kirche anzuwenden; sie dient uns aber zur Erklärung von Pferd oder Ross. Im Gegensatz hierzu ist aber ein weißes Pferd in Offb. 6:1 gezeigt. Das weiße Pferd stellt die reine Lehre Jesu und der Apostel dar. Der Krieger auf dem weißen Pferd ist offenbar eine Darstellung der Treuen und wahrhaftigen Knechte Christi in der Urkirche, wie sie im Gehorsam gegen seine Gebote auszogen, um die reine Wahrheit zu verkünden. Diese Wahrheit, das Wort Gottes, veranlasste den Umsturz des heidnischen Götzendienstes. Es machte viele der Anhänger des Heidentums zu willigen und freudigen Untertanen Jesu Christi. Diese Vision von dem Reiter auf dem weißen Pferd stellt ganz offensichtlich die rasche Verbreitung der Evangeliumswahrheit in dem ersten und zweiten Jahrhundert dar, also während der „Ephesus“- und zu Beginn der „Smyrna“- Epoche. Sie symbolisiert den Sieg der reinen Lehre. Die Krönung des Reiters symbolisiert Erfolg und Belohnung. Dieser erste Reiter brachte der Regierung Frieden. Die rasche Verbreitung der Evangeliums- Botschaft im ersten und zweiten Jahrhundert wurde von den Geschichtsschreibern jener Zeit aufgezeichnet.

Origines, der um 185 n.Chr. lebte, schrieb in seiner Erwiderung an Celsus: „Jedermann, der sich mit der Untersuchung dieses Gegenstandes abgibt, wird ohne weiteres erkennen, dass Jesus Werke zu vollbringen unternahm und erfolgreich hinausführte, die jenseits der bloß menschlichen Macht liegen. Denn obgleich ganz von Anfang an alles sich der Verbreitung seiner Lehre in der Welt widersetzte, sowohl die Fürsten dieser Zeit als auch ihre Obersten und Hauptleute und, um ganz allgemein zu reden, überhaupt alle, welche irgendwie einen Einfluss besaßen, und zudem noch jene Beherrscher verschiedener Städte und die Soldaten und das Volk, so erwies sich das Wort Gottes doch sieghaft; denn es kann seiner Natur nach gar nicht unterdrückt oder gehindert werden; und indem es sich machtvoller erzeigte als all seine Gegner, wurde es zum Herrn über ganz Griechenland und über einen beträchtlichen Teil der barbarischen Länder. Das frühe Christentum bekehrte eine große Anzahl von Seelen zu seiner Religion.“

Tertullian, ein anderer christlicher Schriftsteller jener Zeit, schreibt: „Der allgemeine Schrei der Entrüstung ist, dass der Staat voll ist von Christen; dass sie in den Feldern, in den Citadellen, auf den Inseln sind; sie, die Heiden, machen großen Lärm wegen dieses Unglücks, dass beide Geschlechter, jede Altersstufe und alle sozialen Schichten, auch die höchste Gesellschaft, zum Bekenntnis des christlichen Glaubens übertrete.“

Der ungläubige, englische Historiker Gibbon schreibt in seinem Werke „Niedergang und Fall des römischen Kaiserreiches“: „Während die römische Welt mit offener Gewalt überzogen oder durch langsamen Verfall untergraben wurde, schlich sich ganz im stillen eine reine und demütige Religion in das Gemüt der Menschen ein; in Ruhe und in der Verborgenheit wuchs sie heran; sie bezog sich neue Kräfte aus dem Widerstand, der ihr entgegengesetzt wurde; und schließlich pflanzte sie das triumphierende Banner des Kreuzes auf den Ruinen der Hauptstadt auf. Aber der Einfluss des Christentums war keinesfalls etwa nur auf die Epoche oder auf die Grenzen des römischen Kaiserreiches beschränkt. Nach einer Revolution von 13 oder 14 Jahrhunderten bekennen sich die Nationen Europas immer noch zu dieser Religion- das ist der ausgezeichneteste Teil des menschlichen Geschlechtes in Bezug auf die Künste und Gelehrsamkeit, wie auch hinsichtlich der bewaffneten Macht.

Sie wurde in der entferntesten Gegenden von Asien und Afrika verpflanzt; und vermittelt der europäischen Kolonisation wurde sie von Kanada bis nach Chile verbreitet und fest gegründet, also in einer Welt, welche den alten Völkern völlig unbekannt war.

„Wir erkennen allerdings, dass gerade diese rasche Verbreitung des Christentums schließlich zum Niedergang des geistigen Lebens führte. Sie begünstigte die Entwicklung des Christentums zu einem weltweiten rein äußerlichen Bekenntnis. Es gab aber doch ü-

berall, wo das Evangelium hinkam, eine kleine Zahl wahrer Nachfolger Christi. Auf diese Weise wurde der Vorsatz Gottes erfüllt, eine auserwählte Klasse zu sammeln, zu entwickeln und zu erproben. Es muss auch an die Tatsache erinnert werden, dass das Christentum einen mächtigen Einfluss zum Guten ausübte. Es hielt den Nationen einen Maßstab für die Gerechtigkeit vor Augen, den sie vorher nicht kannten. Das war ein Einfluss, der die Völker mehr oder weniger zu erleuchten vermochte.“

Es ist aber den christlichen Völkern mit dem Evangelium Jesu Christi ebenso ergangen, wie dem jüdischen, dem israelitischen Volke mit dem Gesetzesbund. So wie die Juden den Gesetzesbund nicht hielten, so hielten auch die christlichen Völker das Evangelium nicht. Sind diese deshalb ewig verloren? Nein. Durch ihr Versagen in der Befolgung des Evangeliums wurden gerade diejenigen Verhältnisse geschaffen, die für die Schulung derjenigen notwendig waren, die nach der Absicht Gottes in der Wiederherstellung aller Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit bringen werden.

***Vers 3 und 4: „Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm! Und es zog aus ein anderes, feuerrotes Pferd; und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und dass sie einander schlachteten; und ein großes Schwert wurde ihm gegeben.“***

Das Symbol des feuerroten Pferdes und seines Reiters ist aus der Zeit der Bürgerkriege im römischen Reiche genommen. Es bedeutet die Herrschaft von Machträubern. In der religiösen Welt entstand der Nikolaismus. Wie wir schon im zweiten Kapitel der Offenbarung gelernt haben, bedeutet Nikolaismus die Beherrschung des Volkes. Die Herrschsucht drang in die Kirche ein. Mosheim erklärt das Entstehen des hierarchischen Systems, das ist die Priesterherrschaft. Er schreibt: „Solange die geringste Möglichkeit vorhanden war, dass Jerusalem zu irgendeiner Zeit sein Haupt wieder aus dem Staube erheben könne, legten die christlichen Lehrer und Ältesten keine Titel und Würden sich bei, wenigstens keine anderen als die bescheidensten und demütigsten. Aber als das Schicksal jener Stadt durch Hadrian im Jahre 135 n.Chr. besiegelt worden war, und also die Juden nicht mehr die entfernteste Hoffnung unterhalten konnten, ihre alte Herrschaft wiederhergestellt zu sehen, da regte sich bei denselben Hirten und Dienern der Wunsch, ihre Herden glauben zu machen, sie seien die rechtmäßigen Nachfolger der jüdischen Priesterschaft. Die Bischöfe waren daher geschäftig, den Glauben zu erzeugen, dass sie mit einer Würde bekleidet seien, die der des jüdischen Hohenpriesters ähnlich sei, und dass sie folglich all die Rechte besäßen, die einst dem jüdischen Oberpriester eigen waren. Die Funktionen der gewöhnlichen jüdischen Priester wurden gleicherweise, jedoch in einer vollkommeneren Form, als auf die Presbyter, das sind die Ältesten, übergegangen dargelegt; und die Diakone endlich wurden mit den Leviten oder untergeordneten Dienern auf eine Linie gestellt.“

Diesem Reiter auf dem roten Pferd, der die herrschsüchtige Hierarchie darstellt, wurde ein „großes Schwert“ gegeben. Der Herr hat auch ein großes, mächtiges Schwert, das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist, wie Eph. 6:17 sagt. In Offb. 1:16 wird dieses Schwert dargestellt, wie es aus dem Munde des Herrn hervorgeht. Aber in Offb. 6:4 wird im Grundtext ein anderes Wort gebraucht, als in Offb. 1:16. Das Wort, das in Offb. 6:4 steht, hat den Sinn eines Schlachtermessers. Dies deutet auf die Verfolgung hin, die durch das ganze Mittelalter hindurch vom Papsttum ausgeführt wurden.

In dem Geschichtswerk „Die alte römische Welt“ lesen wir: „Im zweiten Jahrhundert wurde die Verfassung der Kirche in aller Stille organisiert. Es wurde eine organisierte Mitgliedschaft unter den Versammlungsteilnehmern eingeführt. Bischöfe kamen zu Einfluss, nicht in der menschlichen Gesellschaft im Allgemeinen, sondern vorläufig nur unter den Christen. Diözesen und Pfarrgemeinden wurden eingerichtet. Es wurde ein Unterschied zwischen Stadtbischöfen und solchen vom Lande gemacht. Delegierte der Ver-

sammlung kamen zusammen, um sich über Glaubenspunkte auszusprechen oder entstehende Ketzerei zu unterdrücken. Das Diözesan- System wurde ausgebaut, und die kirchliche Zentralisation entwickelte sich. Diakone wurden allmählich zu einer höheren Geistlichkeit gerechnet. Die Waffen für die Exkommunikation, d.i. Ausschluss aus der Kirchengemeinschaft, wurden geschmiedet. Man machte Anstrengungen für das Missionswerk. Die Festtage der Kirche wurden geschaffen.“

Die Farbe des Pferdes- feuerrot- zeigt symbolisch an, dass die reine Lehre, welche durch das weiße Pferd dargestellt war, nun befleckt wurde. Falsche, unreine Lehren wurden als Glaubensbekenntnisse untergeschoben. Dadurch wurde der Friede- jener Geist des glaubensvollen und harmonischen Zusammenwirkens- weggenommen. Ein Geist der Streitsucht und der Rechthaberei, des Neides und der Eifersucht machte sich unter dem bekennenden Volke Gottes bemerkbar. Dies hätte auf Seiten der wahren Nachfolger Christi die Entwicklung und Ausübung der göttlichen Eigenschaften der Charakterfestigkeit, Standhaftigkeit, Kraft und des geduldigen Ausharrens erfordert, wie es durch das zweite lebendige Wesen, das gleich einem Stiere war, symbolisiert wurde.

***Verse 5 und 6: „Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, welche sagte: Ein Chönix Weizen für einen Denar, und drei Chönix Gerste für einen Denar; und das Öl und den Wein beschädige nicht“.***

1 Denar war in jener Zeit etwa ein Tageslohn für einen Arbeiter. Mit diesem Geld konnte man in gewöhnlichen Zeiten 2 Maß Weizen kaufen. Nach Offb. 6:6 erhielt der Arbeiter aber nur 1,1 Maß Weizen. Dieser Ausspruch legt den Gedanken an großen Mangel, an Hungersnot, an Knappheit nahe. Damit kann man das Ausmaß der Teuerung abschätzen, die hier als Symbol gebraucht wird. Es begann also in der Kirche ein Mangel an dem wahren Brote des Lebens, an der reinen Lehre. Öl ist ein Symbol des Heiligen Geistes, wie wir aus dem Stiftshütten- Studium wissen.

Wein ist ein Symbol der Lehre.

Die Erfüllung der symbolischen Darstellung tut einen noch fortgeschritteneren Abfall in der Namenkirche kund. Sie bezieht sich augenscheinlich auf jene sogenannten Lehrer und Bischöfe, welche behaupten, über die Herde Gottes eingesetzt zu sein und aber diese der geistigen Speise beraubten, was zum geistigen Leben für den inwendigen Menschen unerlässlich ist. Anstatt dass sie fortführen, Christus und sein Wort zu verkünden, führten sie äußeren Formendienst und Zeremonien ein. In jener Zeit wurden die formellen Fastentage, das Zölibat und die religiösen Übungen und Enthaltungen als sogenannte Mittel zur Heiligung in der Kirche eingeführt. Dazumal entstanden auch die Klöster und das Mönchstum. Diese waren vorher schon im heidnischen Buddhismus vorhanden. Die Entwicklung und Ausbildung dieser Zustände ging während des ganzen dritten Jahrhunderts vor sich. Sie haben sich in der römisch- katholischen Kirche und in etlichen anderen namenchristlichen Religions-Systemen seit jener Zeit noch immer weiterentwickelt. Der Geschichtsschreiber Lord schreibt in seinem Werk „Die römische Welt“:

„Es geschah erst im vierten Jahrhundert- als die kaiserlichen Verfolgungen aufgehört hatten, als der römische Kaiser Konstantin bekehrt worden war, als die Kirche sich mit dem Staat verbunden hatte, als der ursprüngliche Glaube selbst verdorben war, als der Aberglaube und eitle Lehren der Philosophie sich in die Reihen der Gläubigen eingeschlichen hatten, als die Bischöfe zu Hofleuten wurden, als die Kirchen reich und mächtig wurden, als die Mönche ein falsches Prinzip über die christliche Tugend eingeführt hatten, ja, da erst begann es, dass Leute von Rang in die Kirche eintraten.

„Die Kirche wurde nicht nur mit den Irrlehren der heidnischen Philosophien durchtränkt, sondern sie übernahm viele Zeremonien des orientalischen Götzendienstes[...] Die

Kommunionstische wurden zu prächtigen Altären nach dem Vorbild des jüdischen Opferkultus, und die Reliquien der Märtyrer wurden als heilige Amulette, als Schutzmittel aufbewahrt. Das Klosterleben entwickelte sich zu einem großen System der Bußübungen und der sühnenden Gebräuche. Ganze Armeen von Mönchen zogen sich an finstere und entlegene Örter zurück und überlieferten sich den ekstatischen Überschwänglichkeiten und Fasten und Selbstkasteiungen. Sie wurden zu finsternen und fanatischen Wesen, welche die praktischen Erfordernisse des Lebens völlig aus den Augen verloren.

Der Kaiser allein traf die Entscheidung über Glaubenspunkte.“

Trotz des Mangels am Brot des Lebens konnte der Heilige Geist und die reine Lehre nicht beschädigt werden, und sie konnten auch in ihrer Wirksamkeit nicht beschädigt werden. Gott hatte auch in jener Zeit solche, die wahrhaft sein waren. Das dritte lebendige Wesen mit dem Menschenantlitz stellt die göttliche Eigenschaft der Liebe dar. Die göttliche Liebe zeigt sich in der Anordnung, dass diejenigen, welche den Heiligen Geist und die Wahrheit in Aufrichtigkeit besaßen, als Neue Schöpfungen nicht beschädigt werden durften.

Verse 7 und 8: „*Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich (die Stimme des) vierten lebendigen Wesens sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, sein Name war Tod; und der Hades folgte ihm. Und ihm wurde Gewalt gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Tod und durch die wilden Tiere der Erde.*“

Das vierte lebendige Wesen, die göttliche Weisheit, ruft ein fahles Pferd, auf dem der Tod reitet. Der Hades folgte ihm.

Was, menschlich gesehen, das Unweiseste zu sein scheint, lässt die Weisheit Gottes über die Herauswahl kommen. Es sind schreckliche Verfolgungen, die aber zu einem bestimmten, weisen Zweck zugelassen wurden. Das „fahle Pferd“ stellt die grauenhaften und schrecklichen Lehren und Bullen des Papsttums dar. Diese zielten darauf hin, das wahre Volk Gottes vollständig auszurotten. Die Tätigkeit des vierten symbolischen Reiters erstreckt sich zum Jahre 1798, als Napoleon I. den Papst gefangen nahm.

Br. Ch. T. Russell hat den Bericht des Geschichtsschreibers in folgenden Worten sehr gut zusammengefasst:

„Die Verfolgungen der Christen unter dem heidnischen Rom sind eines Vergleiches mit denjenigen unter dem päpstlichen Rom nicht wert. Sie waren weniger zahlreich und erreichten kein solches Ausmaß und wurden überhaupt weniger streng gehandhabt. Es ist auf Grund der glaubwürdigen Berichte der früheren Christen festgestellt worden, dass die Mehrheit der römischen Beamten, welche in den Provinzen die Autorität des Kaisers oder des Senators ausübten, und in deren Hände die Gewalt über Leben und Tod lag, sich als Männer von guten Sitten und liberaler Erziehung bewiesen, welche die Gesetze der Gerechtigkeit hochhielten. Sie entzogen sich des Öfteren der hässlichen Pflicht des Verfolgens und behandelten die Anklagen gegen die Christen mit Verachtung [...] oder sie legten den angeklagten Christen einen gesetzlichen Ausweg nahe. [...] Wie verschieden davon waren die Verfolgungen des Papsttums, welche seine Hand nicht nur auf hervorragende Persönlichkeiten, sondern auf alle Widersacher legte, und dessen schreckliche Verfolgungen nicht nur einige Monate andauerten, sondern überhaupt nie aufhörten! [...] Könige und Fürsten, welche um die Sicherheit ihrer Krone zitterten, sobald sie irgendwie das Missfallen des Papstes auf sich gezogen hatten, und deren Reiche mit dem gefürchteten Kirchbann belegt werden konnten, wenn sie oder ihre Untertanen sich weigern sollten, den Befehlen des Papstes absoluten Gehorsam zu leisten, wurden beschworen, die Ketzerei auszurotten, und ermahnt, ihre Gebiete von ketzerischer Widerspenstigkeit zu säubern; sonst würde ihnen die Herrschaft entzogen. Und diejenigen Edelleute, die es versäumten,

am Werk der Verfolgung mitzuhelfen, gingen ihre Güter verlustig. Könige und Fürsten waren mithin nicht säumig in ihren Anstrengungen, den Befehlen des Papstes gemäß zu handeln.[...] Schon früh, im Jahre 630, zwang das Konzil zu Toledo den König von Spanien, bei seiner Thronbesteigung zu schwören, keine ketzerischen Untertanen im spanischen Herrschergebiet dulden zu wollen.[...] Das Konzil zu Oxford im Jahre 1160 überwies eine Menge Waldenser, die von der Gascogne nach England eingewandert waren, dem weltlichen Arm zur Bestrafung. Demzufolge befahl Heinrich II., Männer und Frauen öffentlich auszupeitschen, sie an der Wange mit einem glühenden Eisen zu brandmarken und halbnackt aus der Stadt in den eisigen Winter hinauszustoßen. Niemand wurde gestattet, sich ihrer zu erbarmen oder ihnen die geringste Hilfe zu erweisen.

„Die Waldenser und Albigenser waren die zahlreichsten Gemeinden, die gegen das Papsttum protestierten, und als das wissenschaftliche Erwachen des dreizehnten Jahrhunderts kam, waren sie es hauptsächlich, von denen die Wahrheit hinausleuchtete, die in den kräftigeren Worten Luthers, Huss, Wycliffs und anderer widerhallte. Und ihre Lehren, durch ihre Einfachheit und Sittlichkeit getragen, leuchteten mit umso größerem Glanze im Gegensatz zu der offenbaren Unsittlichkeit des damaligen Papsttums. Da war es, dass Päpste, Konzilien, Theologen, Könige, Kreuzritter und Inquisitoren ihre teuflische Macht verbanden, um jeden Gegner auszurotten, und um die geringsten Strahlen des dämmern- den Lichtes zu löschen. Der Papst Innozenz III. sandte zuerst Missionare in die Distrikte, in welchen die Lehren der Albigenser Fuß gefasst hatten, um den Romanismus zu predigen, Wunder zu verrichten usw. Als er aber diese Bemühungen vergeblich fand, schrieb er einen Kreuzzug gegen sie aus und bot allen, die sich daran beteiligen würden, Vergebung der Sünden und einen direkten Pass zum Himmel an, ohne dass sie durchs Fegfeuer zu gehen hätten. Voll Vertrauen auf des Papstes Macht, den verheißenen Lohn geben zu können, scharten sich eine halbe Million Menschen- Franzosen, Deutsche und Italiener- um die Kreuzesfahne zur Verteidigung des Katholizismus und zur Vertilgung der Ketzerei. Nun folgten eine Reihe von Kriegen und Belagerungen, die einen Zeitraum von 20 Jahren decken. Die Stadt Bezeirs wurde im Jahre 1209 erstürmt. Wie verschiedene Historiker berichten, fielen ihre Bürger, 60.000 an der Zahl ohne Unterschied des Geschlechts und Alters, dem Schwert zum Opfer. Das Blut derer, die in die Kirche flüchteten und dort von den „Heiligen“(?) Kreuzrittern gemordet wurden, floss um die Altäre und durch die Straßen.“ (Band II.)

Unser Herr Jesus erhielt durch die Öffnung dieser vier Siegel eine Erkenntnis über den Aufstieg und die Erhöhung des falschen, verfolgungswütigen Kirchensystems. Also wurden ihm die schrecklichen und grausamen Versuchungen und Verhältnisse offenbart, die der himmlische Vater in seiner unbeschränkten Weisheit zuließ, um die kleine Herde der Miterben seines Königreiches zur Entwicklung zu bringen. Und Jesus seinerseits übergab der Herauswahl diese Offenbarung. Die Einzelheiten, die Zeiten und besonderen Zeitpunkte usw. dieser Geschichte werden in späteren Visionen eingehender beschrieben.

***Verse 9 bis 11: „Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, welche geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, O Herrscher, der du heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden.“***

Johannes sah „unter den Altar“. Die Altäre wurden ursprünglich aus der Erde gemacht. Unter einen solchen Altar zu sehen, könnte also bedeuten, unter die Erde, in das Grab, zu sehen. Die Mitopferer Jesu waren ja „geschlachtet“; sie befanden sich im Tode,

im Grab. Sie waren geistigerweise enthauptet, weil sie Jesus als ihr Haupt angenommen hatten. Einige waren auch buchstäblich enthauptet worden, wie z.B. Paulus. Die „Seelen“ sind die Wesenheiten. Wir denken an Hes. 18:4,20: „Die Seele, die sündigt, die soll sterben.“ Die Sünder sterben aber den Straftod. Diese Seelen, die Johannes hier sieht, sterben aber den Opfertod als Mitopferer mit Jesus.

In dem Ausdruck „um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen“ steht für „um“ im Grundtext das Wort „dia“, das heißt eigentlich „durch“ oder „mittelst“. Also bedeutet es: durch das Wort Gottes und durch das Zeugnis enthauptet. Weil sie durch das Wort Gottes ihren eigenen Willen und ihr eigenes Streben aufgaben, um den Willen Gottes zu tun, sind sie enthauptet. Sie sind in die geistige Körperschaft des Christus eingefügt, wovon Jesus Christus das Haupt ist. Paulus erklärt dies ja eingehend in 1. Kor. 12:12-27.

Vers 10 sagt: „Sie riefen mit lauter Stimme.“ Sie riefen nicht buchstäblich; denn sie sind ja tot. Sie riefen aber auf die gleiche Weise, wie Abels Blut vom Erdboden her zu Gott schrie: 1.Mose 4:10. Paulus weist in Hebr. 12:24 auf dieselbe Art des Rufens hin. Er sagt dort, dass das Blut der Besprengung, das Blut Jesu, besser redet als Abels. Die Gerechtigkeit Gottes kann nichts ungestraft lassen; denn „Gerechtigkeit und Gericht sind seines Thrones Grundfeste“, Psalm 89:14 und 97:2. Gott rächt nicht aus Rachsucht, sondern so, dass das Reich Gottes auf Erden und im Himmel ewigen Bestand haben wird. Die „auf der Erde wohnen“, sind „von der Erde“; wie Jesus in Joh. 3:31 erklärt. Es sind solche, „die auf das Irdische sinnen“, wie Paulus in Phil. 3:19 sagt. Die Antwort auf die Frage: „Bis wann“ gibt der Engel der Wasser in Offb. 16:4-7. (Und der dritte goss seine Schale aus auf die Ströme und [auf] die Wasserquellen, und sie wurden zu Blut. Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Du bist gerecht, der da ist und der da war, der Heilige, dass du also gerichtet hast. Denn Blut von Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind es wert. Und ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger, wahrhaftig und gerecht sind deine Gerichte.) Br. Russell beantwortet die Frage „Bis wann“ chronologisch, wie folgt: 1. Zeit, biblisch „Chronos“, ist ein Zeitraum von 360 Jahren. So rechnen wir nach der biblischen Zeitrechnung, die sich auf das Mondjahr gründet. Dieses hat 360 Tage. Es ist symbolisch für eine biblische Zeit, die für 1 Tag = 1 Jahr setzt. Am 31. Oktober 1517 schlug Luther seine Thesen an die Kirchentüre zu Wittenberg. Das war nach jüdischer Zeitrechnung am Anfang des Jahres 1518. 360 Jahre vom Frühjahr 1518 an bringen uns zum Frühjahr 1878. Da war also die „kleine Zeit“ vorüber. Da begann die erste Auferstehung, in der die entschlafenen Heiligen auferweckt wurden. Babylon aber wurde verworfen.

Den Satz: „bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden“, übersetzt Albrecht so: „bis auch ihre Mitknechte den Lauf vollendet hätten: ihre Brüder, die ebenso wie sie den Tod erleiden sollten“. Die „Brüder“ sind also dieselben wie die „Miteknechte“. Sie werden ja „ebenso wie sie getötet“. Sie sterben den Opfertod, wie alle Nachfolger Jesu. Diese Worte sagen also, dass die Rache Gottes über die Verfolger, über die Namenkirche, erst beginnen konnte, als die erste Auferstehung begann. Seit dem Beginn der ersten Auferstehung ist ja auch die Namenkirche ausgespieden aus dem Munde des Herrn. Offb. 3:16. Sie hat kein göttliches Recht mehr, das Evangelium zu verkünden.

„Ein weißes Gewand“ wurde ihnen gegeben. Einzig das, was vollkommen ist, ist bei Gott annehmbar. Die Nachfolger Jesus, die „Miteknechte“, bleiben als Menschen unvollkommen, so sehr sie sich auch bemühen und reinigen. So ist es klar, dass ihre Annahme durch den Vater nur möglich ist, wenn sie bildlich gesprochen in das Kleid der Gerechtigkeit Christi eingehüllt sind. Die Vollkommenheit Christi wird ihnen zugerechnet. Dies ist das weiße Gewand.

Der Altar repräsentiert tatsächlich das Erlösungsoffer Jesu Christi. Die Rechtfertigung der Gläubigen, der Geweihten, geschieht „durch den Glauben an das Erlösungsoffer

Christi“. Hier in dieser Vision haben wir ein Bild der Nachfolger Jesu, welche auf Grund des Verdienstes Jesu angenommen werden und in seinen Fußstapfen wandeln, treu bis in den Tod.

Bruder Russell bemerkte zu dieser Vision: „Dies ist eine symbolische Schilderung der Gerechtigkeit, welche, lange aufgehoben, um Rache schrie, indem sie jene darstellt, die in Wirklichkeit tot sind und nichts wissen und nichts wissen können bis zur Auferstehung.“

**Verse 12 und 13: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete: und es geschah ein großes Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum, geschüttelt von einem starken Winde, seine unreifen Feigen abwirft.“**

Gott schrieb die Offenbarung so, dass alle, welche die symbolische Bedeutung nicht annehmen wollen, eine buchstäbliche Erfüllung herausfinden können und auch erwarten. So gehen sie des Lichtes verlustig, das sie daraus gewinnen könnten. Wir betrachten hauptsächlich die bildliche Erfüllung.

Die „Sonne“ ist ein Symbol für das Licht des Evangeliums, der „Mond“ für das Gesetz Mose. Wie der Mond der Abglanz der Sonne ist, so ist das Gesetz der Widerschein des Evangeliums. Die „Sterne“ sind die inspirierten Lehrer der Kirche, die Apostel. Die „Himmel“ sind die kirchlichen Mächte in der Namenchristenheit. In Offb. 12:1 sind alle diese Sinnbilder vereinigt: Das Weib ist die erste Kirche, bekleidet mit der Sonne, mit der noch unverdunkelten Wahrheit, unter ihren Füßen der Mond, das Gesetz, das sie trägt, und zwölf Sterne auf ihrem Haupte, die zwölf von Gott berufenen und inspirierten Apostel. Heutzutage entbehrt die Namenkirche des Lichtes, dessen sich Gottes „Auserwählte“ erfreuen. Die Sonne ist verdunkelt; der Mond ist zu Blut geworden. Die Sterne fallen. Der Brennpunkt des Lichtes des Evangeliums ist die Lehre vom Lösegeld. Sie hat trotz der Irrlehren des Papsttums stets ihre Verteidiger gehabt. Jetzt aber, ganz besonders seit 1878, verkünden viele angeblichen Diener des Kreuzes, des Christus für uns in erster Linie geredet, gelehrt habe, dass er uns ein Vorbild gegeben habe. Sie verwerfen die Lehre vom Lösegeld; sie verwerfen, was der Apostel sagt, dass wir „um einen Preis erkaufte worden sind“ 1. Kor. 6:20; 7:23. Wir finden in dem Zeitpunkt 1878 eine Übereinstimmung mit der ersten Gegenwart des Herrn. 3 ½ Jahre nachdem er seinen Dienst begonnen hatte, wurde er von den Juden verworfen und gekreuzigt. Im Herbst 1874 fand die Wiederkunft unseres Herrn statt. 3 ½ Jahre später, im Frühjahr 1878 wurde Babylon verworfen.

So ist die Sonne des Evangeliums verdunkelt, und unter dem Einfluss der falschen Lehrer verfallen viele der sogenannten Evolutionslehre, die doch das Gegenteil von dem ist, was die Schrift lehrt. Die Schrift lehrt, dass der Mensch vollkommen erschaffen wurde, durch die Sünde in Strafe gefallen und durch Christus aus der Strafe wieder freigekauft wurde.

Wie die „Sonne“, das ist die Lehre vom Lösegeld, so muss auch der „Mond“, das ist das Mosaische Gesetz, dunkel werden. In der ersten christlichen Zeit glaubten die Lehrer dem Worte des Apostels, dass die mosaischen Opfer bessere Opfer vorschatteten. Heute aber betrachtet man die Opfer der Juden als blutig, barbarisch. Der Mond ist in den Augen der Schriftgelehrten nur noch Blut. So sind denn auch die Apostel den „Sternen“ gleich, die nach Joel 2:10 ihren Schein verlieren. Sie gelten nicht mehr als sichere Wegleiter in den Augen der modernen Schriftgelehrten. Die Papstkirche hat andere Sterne an die Stelle der Apostel gesetzt, und die verschiedenen protestantischen Kirchen haben ihr nachgemacht, bis die Zahl der Sterne unendlich groß wurde. Gott aber versagt ihnen die Anerkennung als Sterne. Gott zeigt seinen Getreuen, dass sie nur Licht von der Sonne, von dem Mond und von den zwölf Sternen annehmen sollen. Alle anderen Gottgetreuen sind brennende Lampen. Wenn aber die Schrift von anderen „Sternen“, nicht von den 12 Aposteln, spricht, dann hat sie diejenigen im Auge, die die Wahrheit verlassen haben und

hochmütige Irrlehrer geworden sind, die als Autoritäten gelten wollen. „Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, welche die Gestalt von Aposteln Jesu Christi annehmen“ 2.Kor. 11:13. In Offb. 2:2 sagt der Herr: „Du hast die geprüft, welche sich Apostel nennen und sind es nicht, und hast sie als Lügner erfunden.“

Die Gottgetreuen, die jetzt nur Lampenlichter sind, werden als der verherrlichte Samen Abrahams die Sterne am neuen „Himmel“ sein, das geistige priesterliche Königtum in der Wiederherstellung. Von diesen sagt Daniel 12:3: „Die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste; und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, immer und ewiglich.“ Der Apostel Paulus spricht ebenso von der zukünftigen Herrlichkeit der Herauswahl in der ersten Auferstehung, wenn er sagt, dass ihre Herrlichkeit sich unterscheiden wird“, „wie Stern von Stern sich unterscheidet an Herrlichkeit“. 1. Kor. 15:41. Wenn nun die totgetreuen Überwinder erst in der Auferstehung wie die Sterne leuchten werden, ist es da nicht ein großes Unrecht, dass Päpste, Bischöfe und andere Geistliche schon in diesem Leben Sterne sein und ihr eigenes Licht leuchten lassen wollen, anstatt auf das Licht hinzuweisen, das von den Aposteln ausgeht? In der Prophezeiung unseres Herrn in Matth. 24:29 teilen die wahren Sterne das Schicksal der Sonne, die Verdunklung. Aber die falschen Sterne, die Gelehrten, die von Menschen eingesetzten Sterne der gegenwärtigen „Himmel“ werden dargestellt als solche, die sich darauf etwas zugute tun, dass sie sich der Erde anpassen. Die Erschütterung dieser Himmel ist die Erschütterung des Glaubens an die Lehren dieser Sterne, die überall um sich greift. Diese „Sterne“ suchen durch Vermeidung der umstrittenen Fragen die Aufmerksamkeit der Welt von denselben abzulenken; aber dann bleibt ihnen fast nichts mehr, womit sie die Welt interessieren könnten. Sie können geistliche Gegenstände ganz beiseite lassen und in sittlicher und politischer Richtung Reform machen; sie können sich an allen möglichen „christlichen“ Bestrebungen beteiligen und werden schließlich so in Anspruch genommen, dass sie es geschehen lassen, dass etliche mit der Bibel ihren Spott treiben und die Lehre vom Fall und der Versöhnung mit Gott durch menschliche Ausklügeleien ersetzen.

Luk. 21:26 sagt unter anderem: „Die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden“. Dies ist auch ein Zeichen der Gegenwart des Herrn, dem ja das ganze gegeben ist. Es ist das Gericht an Babylon, der Namenchristenheit. Daher die Verwirrung der heutigen Schriftgelehrten. Sie suchen ihre Lehre ins Reine zu bringen. Dies versuchten auch die Pharisäer und Schriftgelehrten zur Zeit der ersten Gegenwart des Herrn. Jene leugneten damals die Gegenwart des Herrn, wie dies die heutigen Schriftgelehrten auch tun.

Damals wurden aber die demütigen Israeliten ohne Falsch nicht verwirrt, sondern erleuchtet. Diesen konnte der Herr sagen: „Glücklich aber eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören; denn wahrlich, ich sage euch: viele Propheten und Gerechte haben begehrt, zu sehen, was ihr anschauet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört“ Matth. 13:17. So gibt es auch heute eine demütige, kleine Herde, die dies alles erkennt.

Das Geschehen mit dem Feigenbaum wird hier mit dem Geschehen an den Sternen Babylons in Verbindung gebracht. Der Sinn dieses Bildes könnte also folgender sein: Der Feigenbaum ist das jüdische Volk (Hosea 9:10; Matth. 24:32). Am Ende des jüdischen oder Gesetzeszeitalters wurden die unreifen Feigen, die Schriftgelehrten, die religiösen Führer dieses Volkes, vom Wind der Ereignisse abgeschüttelt, abgeworfen.

***Vers 14: „Und der Himmel entwich wie ein Buch, das aufgerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden aus ihren Stellen gerückt.“***

In Kap. 5:1 lernten wir, wie die Bücher in alter Zeit aussahen. Solch ein Buch müssen wir uns auch in Kap. 6:14 vorstellen. Katholizismus und Protestantismus sind die beiden Enden dieses Buches, mit dem die Himmel hier verglichen werden. Es sind die namenkirchlichen Himmel. Wenn ihre Verwirrung zunimmt, werden sie zusammen rollen wie

ein Buch. Siehe auch Jes. 34:4! Es sind zwar getrennte Rollen; aber sie gehen so nahe zusammen, als irgend möglich, um sich zu schützen. Dies scheint den Protestanten so wünschenswert, dass sie sich bereit zeigen, dem zuliebe vieles preiszugeben. Das Papsttum nimmt hierzu eine scheinbar versöhnliche Haltung ein. Jeder denkende Beobachter bemerkt dies. Jeder, der in der Geschichte bewandert ist, kennt den verwerflichen Charakter des großen, antichristlichen Systems, das jetzt aus dem Zwiespalt der Protestanten Nutzen zu ziehen hofft. Wiewohl es sich stärker fühlt als der zersplitterte Protestantismus, so fürchtet es doch die herannahende Krisis und sucht daher nach Verbindung mit dem Protestantismus und mit der weltlichen Macht.

„Und jeder Berg und jede Insel wurden aus ihren Stellen gerückt“, sagt Vers 14. Jedes Königreich und überhaupt jede Regierungsform oder Machtform können dem Volke gegenüber nicht mehr die gleiche Stellung einnehmen wie früher. Wie vieles hat sich doch seit dem Ersten Weltkrieg auf der Erde verändert! Könige und Kaiser wurden gestürzt; Kolonialvölker haben sich selbstständig gemacht; ein neues Israel ist aufgerichtet worden.

Br. Russell sieht in der französischen Revolution den offensichtlichen Beginn dieser Erschütterungen in den Kirchen und in den Regierungsformen. Er schreibt: „In der symbolischen Sprache der Offenbarung war die französische Revolution in der Tat ein ‚großes Erdbeben‘. Sie war eine soziale Erschütterung von solcher Wucht, dass die ganze ‚Christenheit‘ unter ihr erzitterte. Dieser schreckliche und unvermittelte Ausdruck des Zornes einer einzelnen Nation, der erst vor einem Jahrhundert stattfand, mag uns einen Begriff von der kommenden Drangsal geben, wenn der überschäumende Zorn der ergrimmtten Nationen alle Bande der Gesetze und der Ordnung auflösen und eine Herrschaft der weltweiten Anarchie schaffen wird [...] Eine Nation, welche trunken war von dem Weine der falschen Lehre Babylons im Staate und in der Kirche, und welche so lange Zeit durch die Priestertyrannie und den Aberglauben geknechtet war, spie plötzlich ihre ganze Befleckung aus und offenbarte den gewaltsamen Ausbruch irrsinniger Wut. Tatsächlich scheint die Bezugnahme unseres Herrn auf die französische Revolution in der Offenbarung an Johannes auf Patmos nur ein Vorspiel und ein Illustration jener großen Weltkrise zu sein, welche sich jetzt naht. Es soll bemerkt werden, dass dieselben Ursachen, welche jenes große Unheil zum Ausbruch brachten, wiederum in ähnlicher Weise wirksam sind. Aber sie werden diesmal eine viel größere Revolution auslösen, welche die ganze menschliche Gesellschaft in Mitleidenschaft ziehen wird.“

An anderer Stelle schreibt Bruder Russell: „Fromme Leute im allgemeinen, die in Unkenntnis der Tatsache sind, dass ein Zeitalterwechsel vor der Tür steht, schieben Vernunft, Logik, Gerechtigkeit und die Bibel zur Seite und glauben, sie müssten an der Verteidigung der gegenwärtigen Ordnung mithelfen. Es wird von wenig Nutzen sein, dass die „Himmel“, die religiöse Macht, römische und protestantische, zusammenrollen werden wie ein Buch; sie werden nichts vermögen gegenüber der steigenden, anarchistischen Hochflut. Vor diesem großen Heer, das in Joel 2:1-11 beschrieben ist, wird alles Heer des Himmels, der Namenkirchen, zerschmelzen“. Eine innere Zersetzung hat ihre Lehrgebäude, ihre Glaubensbekenntnisse, ergriffen. Nun suchen sie ihren Bestand durch Vereinigung zu erhalten. Es wird ihnen nichts nützen.“

***Verse 15 bis 17: „Und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Starken und jeder Knecht und Freie verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge; und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes; denn gekommen ist der große Tag seines Zornes, und wer vermag zu bestehen?“***

Alle Mächtigen, Hochgestellten, Reichen und Einflussreichen, besonders auch die Geistlichkeit, aber auch alle Arbeiterorganisatoren und alle Mitglieder der Organisationen,

sowie die unabhängigen Arbeiter usw.- alle suchen Schutz durch die Gesetze und in gesetzlichen Einrichtungen. Siehe auch Jes. 2:19-21. Wenn die Trübsal wächst, werden die Menschen in den Höhlen und Felsklüften, das ist in den großen Arbeiter- Vereinigungen, in den Trust und überhaupt in allen weltlichen und kirchlichen Gesellschaften, Schutz suchen. Sie werden auf den Bergen, bei den Regierungen der Erde, Schutz suchen. Es wird vergeblich sein. Heute versagt nacheinander alles, worauf die Menschen ihre Zuversicht gesetzt haben. Am Schlusse dieser Visionen im 6. Kapitel steht die Frage: „Wer vermag zu bestehen?“ Eine Antwort hierauf gibt uns Psalm 24:3,4: „Wer wird steigen auf den Berg Jehovas, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldiger Hände und reinen Herzen ist, der nicht zur Falschheit erhebt seine Seele und nicht schwört zum Truge.“

Der Berg Jehovas ist das Königreich Gottes. Seine heilige Stätte ist der gegenbildliche Tempel, die verherrlichte Herauswahl. Unschuldiger Hände und reinen Herzens vor Gott ist, wer nicht an den Weltverbesserungsbestrebungen und Welterhaltungsbemühungen der weltlichen und kirchlichen Mächte und Organisationen teilnimmt. Wer den ganzen Rat-schluss Gottes zu erkennen sucht, um dort ungeteilten Herzens mithelfen zu können, erhebt nicht zur Falschheit seine Seele. Wer sich Gott geweiht hat und seine Weihung kompromisslos durchführt, schwört nicht zum Truge.

Diese werden in der Vision des 7. Kapitels der Offenbarung beschrieben.

## Offenbarung Kapitel 7

Vers 1: „*Und nach diesem sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen, welche die vier Winde der Erde festhielten, auf dass kein Wind wehe auf der Erde, noch auf dem Meere, noch über irgend einen Baum.*“

„Und nach diesem“:

Bei der Betrachtung der sieben Botschaften an die sieben Engel der sieben Versammlungen in Offb. 2 und 3 machten wir einen geschichtlichen Gang durch das Evangeliumszeitalter von der Urkirche bis zur Erntezeit. Die Verheißungen für die Überwinder sind ein großer Ansporn für die Geweihten. Die letzte Verheißung ist der Thron.

Bei der Betrachtung der sechs Siegel in Offb. 6 machten wir wieder einen geschichtlichen Gang durch das Evangeliumszeitalter. Da wurden uns das Emporsteigen und die Wirkungsweise des Antichristen gezeigt. Durch den Antichristen wurden Verhältnisse geschaffen, die für die Zubereitung und Vollendung der Herauswahl wichtig waren.

In Offb. 7 wird uns das Ergebnis der Ausführung des Verkündigungsauftrages des Herrn und der damit verbundenen Wirkungsweise des Antichristen gezeigt.

Mit der Frage: „Denn gekommen ist der große Tag seines Zornes, und wer vermag zu bestehen?“, schloss die Vision von der Öffnung des sechsten Siegels. Damit ist die Frage der geschlachteten Seelen unter dem Altar im 5. Siegel: „bis wann?“ beantwortet.

Damit ist aber auch die Zeit der ersten Auferstehung gekommen. Von der ersten Auferstehung ist in Offb. 20:4-6 gesagt: „Und ich sah Throne, und sie saßen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet waren, und die, welche das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und an ihre Hand, und sie lebten und herrschten mit dem Christus 1000 Jahre. Dies ist die erste Auferstehung.“

Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen 1000 Jahre.“

Das Kapitel sieben der Offenbarung zeigt uns dieses. Es zeigt uns auch die vielen Geweihten und Geistgezeugten, die ihre Weihung nicht kompromisslos durchgeführt haben, aber doch gerettet werden. An dem großen Tag des Zornes Gottes wird zunächst die Herauswahl vollendet. Die Ereignisse der Endzeit werden vom Herrn so überwältigt, dass dieses wichtige Werk durchgeführt werden kann.

Die Erde ist die menschliche Gesellschaftsordnung. Die vier Ecken der Erde umfassen alle Völker. Vor Christus handelte Gott nur mit dem Volke Israel. Jetzt handelt Gott durch seinen Christus mit allen Völkern der Erde.

Die vier Engel sind die Fußglieder des Leibes Christi, die die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit bis zu den entferntesten Enden der zivilisierten Welt bringen. Es heißt in Matth. 24:31: „Sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her.“

Die vier Winde sind Trübsale, die durch religiöse, soziale und politische Störungen, durch Streitigkeiten, Umwälzungen, Gegenwallungen, Revolutionen usw. über die Völker kommen. Der hier zugrunde liegende Gedanke ist der, dass die vier Winde von den vier Himmelsrichtungen - Nord, Ost, Süd und West - zurückgehalten werden. Wenn die eindämmende Kraft freigelassen wird, dann brausen die Winde gemeinsam los und als Resultat daraus wird ein Wirbelwind entstehen.

Siehe Jeremia 23:19; 25:33; 30:23, 24 - Wir verstehen darunter nicht einen buchstäblichen Wirbel- oder Sturmwind, sondern wir halten es für einen sinnbildlichen Ausdruck.

Bruder Russell schreibt über das Erntewerk derjenigen, die noch diesseits des Vorhangs sind, das Sinnbild der vier Engel: „Diese Erntearbeit ist fällig in der Erntezeit. Die Engel, Boten des neuen Herrschers der Erde, werden die Scheidung vornehmen, nicht zwischen der „Kirche“ und der Welt, sondern zwischen den wahren Jüngern und den bloßen Bekennern innerhalb der Namenkirche. Diese Verrichtung erscheint in Matth. 13:30 als Sammlung des Weizens in die Scheune- Matth. 13:47-49 als Sammlung der guten Fische in Körbe- Mal. 3:17 als Sammlung seiner Kleinodien- Offb. 18:4 als Herausholung des heiligen Volkes aus „Babylon“ Matth. 25:6 als Mitternachtsgeschrei, der die klugen Jungfrauen von den törichteren scheidet- und in Matth. 24:31 als Sammlung der Auserwählten aus der Mitte der Namenchristenheit, aus allen Windrichtungen, also von überall her.

Natürlich müssen wir nicht Engel mit Flügeln durch die Luft fliegen zu sehen erwarten, in eine Posaune stoßend und da und dort Auserwählte herausnehmend, so wenig als wir Fische werden und in Körbe gesammelt werden. Die Engel sind vielmehr solche Boten des Herrn, wie sie Gott zuweilen zur Verkündigung seiner Wahrheit bestellt hat, Menschen, vom heiligen Geist gezeugt, „Neue Kreaturen in Christo“.

Die große Posaune, durch diejenigen abgeschattet, die unter den Juden das Halljahr verkündete, ist so wenig wie die sechs vorhergehenden in der Luft vernehmbar. Dies sehen wir in den folgenden Kapiteln noch ausführlicher. Sie ertönt seit 1874. Die „Engel“ (Boten) sind diejenigen, die ihren Mitmenschen das Wort Gottes eröffnen, das dadurch die Scheidung vollzieht.“

Band IV. der Schriftstudien , Studie 12.

„Dies ist das Erntewerk der letzten Fußglieder des Christus seit 1874.

Solange sie noch bei diesem Werk waren, sollte der Wind noch nicht wehen. Weder auf der Erde, sinnbildlich die organisierte menschliche Gesellschaftsordnung, noch auf dem Meere, das Sinnbild der im Zustand von Unruhe und Aufruhr befindlichen, gärenden Volksmasse, noch über irgendeinen Baum. Die Bäume sind ein Sinnbild für den Haushalt des Glaubens (siehe Offb. 8:7).“

***Vers 2: „Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, welcher das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen gegeben worden war, die Erde und das Meer zu beschädigen, und sagte:“***

Der andere Engel ist der Engel des Bundes; unser Herr Jesus Christus bei seinem zweiten Kommen (Mal.3:1). Der Sonnenaufgang ist ein Bild der Sonne der Gerechtigkeit und ihres klaren Lichtes voll göttlicher Wahrheit und Segnung. Unser Herr ist seit 1874 gegenwärtig. Es ist die sogenannte Parousia.

Er öffnete bei seiner Ankunft das siebte Siegel, das Siegel des lebendigen Gottes. Und er rief mit lauter Stimme durch seinen Diener Charles Taze Russell, in Form der Schriftstudienbände und der Stiftshütte, die gegenwärtige Wahrheit verkündigend.

Dies Werk von Bruder Russell war das Erntewerk, die Scheidung und das Herausrufen der wahren Jünger, des Weizens vom Scheinweizen. Dies Erntewerk dauerte genau 40 Jahre, von 1874 bis zum Jahre 1914. Zu diesem Zeitpunkt waren die „Knechte Gottes“ an ihren Stirnen versiegelt.

***Zu Vers 3: „Beschädigt nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben“.***

Solange dies Werk andauerte, hieß es in Vers 3:

Die Versiegelung der Stirn bedeutet, dass sie ein geistiges Verständnis der Wahrheit erhalten sollen, welches die Knechte Gottes von den Knechten und Unterstützern Babylons unterscheiden und trennen wird. Dies stimmt mit Daniels Zeugnis überein: „Die Verständigen (deines Volkes) aber werden es verstehen; aber keine der Gottlosen (die ihrem

Gelübde untreu sind) werden es verstehen“ (Dan. 12:10). Somit sollen die beiden Klassen versiegelt und getrennt werden, ehe die letzte Plage über das verworfene Babylon komme.

Bruder Russell schreibt hierzu: „Die Gegenwart ist die Zeit für das Versiegeln der Knechte Gottes an ihren Stirnen, ehe der Trübsalsturm ausbricht. Jede kluge Jungfrau sollte das gegenwärtige Vorrecht sowohl für ihr eigenes geistiges Versiegeln mit der gegenwärtigen Wahrheit ausnützen, als auch dazu, in die Erntearbeit des Versiegelns von anderen der Weizenklasse einzutreten und sie in die Scheune der Sicherheit zu bringen, ehe die Nacht kommt, und die Tür der Gelegenheit zur Arbeit geschlossen ist. Und beachte: Wenn diese Nacht kommt, wenn die Schnitter mit ihrer Arbeit aufhören müssen, so ist das ein Beweis, dass dies letzte Werk des christlichen Zeitalters vollbracht ist; denn Gott wird nicht zulassen, dass irgendetwas sein Werk verhindert, bis es vollbracht ist.“

Weil dieses Versiegelungswerk so wichtig ist, ist die Bemerkung wohl am Platze, dass die Knechte Gottes zu versiegeln nicht bedeutet, Knechte Gottes zu machen. Es sind ja seine Diener, nicht seine Feinde, die versiegelt werden sollen. Die Verwandlung, die durch das Versiegelungswerk an ihnen geschieht, bezieht sich nicht so sehr auf ihren Charakter, als auf ihren Anblick, das heißt, wie die Mitmenschen sie ansehen. Das Symbol gibt deshalb an, dass die Knechte Gottes eine neue, veränderte Haltung gegenüber der nominellen Kirche und den antichristlichen Herrschern einnehmen, bevor der große Sturmwind der Zerstörung einsetzt. Dadurch offenbaren sie sich in einer Art und Weise als das wahre Volk Gottes, die früher nie gesehen wurde.

Die Endphase der Drangsal wird als die „vier Winde“ beschrieben in Hes. 37:9. Das mögen sehr wohl dieselben vier Winde sein, die in Offb. 7:1-3 erwähnt sind, die zurückgehalten werden, bis die Knechte Gottes an ihren Stirnen versiegelt sind. Dieses Versiegeln ist das Werk des Heiligen Geistes während des gegenwärtigen Evangeliumszeitalters. Wenn es den vier Winden gestattet wird zu wehen, werden sie dieses Werk zum Abschluss bringen. Sie sind also offenbar ein Symbol der Endphase der großen Zeit der Drangsal, welche das Werk des Evangeliumszeitalters beendet.

Jesus gibt in Offb. 7:3 seinem Volke die Zusicherung, dass die dunkle Nacht nicht eher völlig kommt, als bis die Knechte Gottes alle an ihren Stirnen versiegelt sind. Die Tatsachen zeigen, dass einige noch die Wahrheit empfangen und den Beweis geistiger Erleuchtung geben. Es ist offensichtlich, dass die dunkle Nacht, wo niemand im Erntefeld wirken kann, noch nicht gekommen ist. Die Türe ist noch nicht geschlossen. Diejenigen, die sich getrieben fühlen, in den Weinberg des Herrn einzutreten, sollen dies tun mit der vollen Gewissheit, dass der Vater in keinem Herzen falsche Hoffnung erweckt.

Wer mit jenen Prophezeiungen der Schrift vertraut ist, die den Abschluss dieses Evangeliumszeitalters beschreiben, zweifelt nicht daran, dass wir heute in dem Zeitraum leben, in welchem die symbolischen vier Engel die symbolischen vier Winde noch zurück halten. Bruder Russell schreibt: „Die Nacht der Finsternis und des heftigen Anstoßes gegen die Wahrheit wird bald hereinbrechen und den Eintritt in den Dienst verhindern. Wenn das der Fall ist, dann kannst du gewiss sein, dass „die Tür geschlossen ist.“

Im Jahre 1914 war die Erntezeit des Evangeliumszeitalters vorbei. Seit dieser Zeit gibt es nur eine Kronenübergabe für solche, die für jene noch hinzukommen, die ihren Opferbund nicht treu erfüllen.

Das eigentliche Versiegelungswerk war aber mit dem Jahre 1914 abgeschlossen. Da begann ja auch die Nacht, die immer finsterner wird (Joh. 9:4; Jes. 21:12, 13). Wir haben heute den Kammerzustand erreicht. Es heißt für die letzten Leibesglieder nur noch, ihre Treue zu beweisen. Wird jemand von diesen untreu, so erhält ein weiterer neu Hinzukommener die Gelegenheit, die Krone zu erringen.

In dem verherrlichten Zustand wird die Braut dann, wenn sie mit Christo herrschen wird, die Erde beschädigen und das Meer, indem die jetzige Ordnung der Dinge vergehen und vernichtet werden wird (2. Petr. 3:10).

Deswegen sollten wie die jetzige Zeit nicht für einen Verzug halten (2. Petr. 3:9).

So ist uns verheißen, dass wir dieser Beschädigung durch den Wirbelwind entfliehen werden und vor dem Sohne des Menschen stehen werden (Luk. 21:36), wenn wir treu sind und zu den Auserwählten gehören werden.

Seit 1914 begann der Sturmwind. Wir sehen dies durch den ersten Weltkrieg und der seitdem immer anhaltenden Unruhe, Krieg, der zunehmenden Angst vor einer weltweiten Vernichtung zum Beispiel durch einen Atomkrieg usw.

Wie es in Matth. 24:22 heißt: [...] „wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden.“ Dies ist es, was Daniel vorhergesagt hat (Dan. 12:1) und was mit 1914, dem Ende der Zeiten der Nationen seinen Anfang genommen hat. Sobald die kleine Herde vollzählig ist, wird die weltweite Anarchie losstürmen. Das wird das Zeichen sein, das die Tür zu ist. Außerdem werden sofort die alttestamentlichen Überwinder in Israel auferstehen, was dann ein weiterer Beweis dafür sein wird, dass die Tür zu ist. Die dann verherrlichte Braut wird mit Christo regieren und wird die allgemeine Verwirrung wieder in Ordnung bringen, indem die irdische Vertretung des Königreiches als solche die Herrschaft auf Erden übernimmt, und alle Nationen zu den 12 Stämmen Israels auf Erden werden kommen müssen (Jes. 2:2-4).

Zum Wirbelwind sei noch gesagt, dass wir im Vorbild des Elia sehen, dass die letzten dieser Klasse inmitten der Trübsal errettet werden und zur Herrlichkeit des Königreiches erhöht werden

*Verse 4 bis 8: „Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: Hundertvierundvierzig tausend Versiegelte, aus jedem Stamme der Söhne Israels. Aus dem Stamme Juda zwölf tausend Versiegelte, aus dem Stamme Ruben zwölf tausend, aus dem Stamme Gad zwölf tausend, aus dem Stamme Aser zwölf tausend, aus dem Stamme Nephthalim zwölf tausend, aus dem Stamme Manasse zwölf tausend, aus dem Stamme Simeon zwölf tausend, aus dem Stamme Levi zwölf tausend, aus dem Stamme Issaschar zwölf tausend, aus dem Stamme Zabulon zwölf tausend, aus dem Stamme Joseph zwölf tausend, aus dem Stamme Benjamin zwölf tausend Versiegelte.“*

Die himmlische Berufung wurde zuerst dem natürlichen Israel angeboten. Auch in den Tagen unseres Herrn war das Vorrecht, am geistigen Erbe teilzuhaben, auf das jüdische Volk beschränkt. Deshalb gebot unser Meister gemäß Matth. 10:5, 6 seinen Jüngern: „Geht nicht auf den Wegen der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“ Wäre eine genügende Anzahl der Juden als würdig erfunden worden, jene 144.000 auszumachen, um die Herauswahl zu vervollständigen, die sein Leib ist, so wäre die Einladung zu dieser hohen Berufung überhaupt nicht an Nichtjuden ergangen. Alle Einzelpersonen der jüdischen Nation, die Christus annahmen, erhielten die Gelegenheit einzugehen. Das Werk des Evangeliumszeitalters diente dazu, die Plätze auszufüllen, die durch den Unglauben der Juden als Nation frei geworden waren. Diese freien Stellen werden von geweihten Gläubigen aus den Nichtjuden eingenommen. Der erste Jünger aus den Nationen war Kornelius.

In seiner Vorsehung hat der Herr uns berufen, die Plätze derer einzunehmen, die dieses Vorrechtes unwürdig waren. Die volle Zahl, 12.000 aus jedem der 12 Stämme, zusammen also 144.000, musste gefunden werden. So viele sollten nach Gottes Vorsatz würdig erachtet werden, mit Christo zu herrschen. Siehe Offb. 14:1-3. Diese Wahrheit wird durch Röm. 11:25 gestützt oder bewiesen, wo wir lesen: „Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, auf dass ihr nicht euch selbst klug dünket; dass Verstockung Israel zum Teil widerfahren ist, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird.“

Alle die königlichen Verheißungen, die der „kleinen Herde“ gegeben sind und gehören, wurden ursprünglich dem natürlichen Israel gegeben. Als der Messias, Jesus, kam,

gab er diesem Volke die erste Gelegenheit, die Befähigung nachzuweisen, dass sie diese königlichen Verheißungen ererben können. Wir lesen jedoch: „Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an“ Joh. 1:11. Der nächste Vers 12, sagt uns aber: „So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden.“ Es waren aber nicht genügend. Deshalb sagte Jakobus in Apg. 15:13, 14: „Gott hat zuerst die Nationen heimgesucht, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.“

Im 11. Kapitel des Römerbriefes erklärt Paulus die richtige Beziehung dieser Gläubigen aus den Nationen zu ihren jüdischen Brüdern. In diesem Text werden die einzelnen Israeliten mit Zweigen an einem Ölbaum verglichen. Die ungläubigen Israeliten, die Jesus nicht annahmen, werden mit Zweigen verglichen, die ausgebrochen wurden. Gläubige aus den Nationen werden mit wilden Zweigen verglichen, die eingepfropft wurden, um die Stellen der ausgebrochenen Zweige einzunehmen. Paulus erklärt, dass dieses Einpfropfen der Nationen „wider die Natur“ ist (Röm. 11:14, 17). Gewöhnlich werden kultivierte Zweige in wilde Bäume eingepfropft. Wenn dies geschieht, behalten die edlen Zweige ihre Natur und Eigenschaften bei und tragen die edlen Früchte. Paulus aber erklärt, dass dieses Einpfropfen der Nationen „wider die Natur“ ist, dass sie „der Wurzel und der Fettigkeit des jüdischen Ölbaumes“ teilhaftig werden. Mit anderen Worten, sie bleiben nicht Nationen, sondern nehmen von Gottes Standpunkt aus nun die Stelle der ungläubigen Zweige ein, und deshalb werden sie von Gott auch als Israeliten betrachtet. Wir glauben, dass dies der Grund ist, dass alle „Zweige“ in Offb. 7:4-8 in einer israelitischen Fassung gezeigt werden. Der Name Israel wird von Gott aus auch auf diejenigen angewandt, die er während dieses Zeitalters beruft, auserwählt und erprobt, um mit Christo zu leben und zu herrschen.

***Zunächst Vers 9 - 11: „Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Throne und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern, und Palmen waren in ihren Händen. Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm! Und alle Engel standen um den Thron her und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen, und sie fielen vor dem Throne auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sagten: Amen! die Segnung und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“***

In Offb. 3:21 ist den Überwindern verheißen, dass sie mit dem Herrn auf seinem Throne sitzen werden, wie der Herr sich mit seinem Vater auf seinen Thron gesetzt hat. Somit befinden sich auf dem Thron Gott Jehova, der Vater, das hochehrhöhte Lamm Jesus Christus, der Sohn, und die 144.000 Überwinder, die Glieder der Christuskörperschaft. Um diesen Thron herum standen alle Engel. Die große Volksmenge aber steht vor dem Thron.

***Vers 13 - 15: „Und einer von den Ältesten hob an und sprach zu mir: Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und ersprach zu mir: Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt wird sein Zelt über ihnen errichten.“***

Zur großen Volksmenge erging kein besonderer Ruf. Im Stiftshüttdienst wurden beide, die kleine Herde und die große Volksmenge, verbindlich dargestellt. Am Versöhnungstag wurden zwei Böcke am Eingang des Zeltes geweiht. Dann musste das Los über sie geworfen werden. Dies zeigt, dass es auf den einzelnen ankommt, ob er das Ziel erreicht oder nicht. Es

ist nur ein Ziel gesetzt. Das ist die königliche Priesterherrschaft. Wer dieses Ziel nicht erreicht, dient dieser königlichen Priesterschaft.

**Vers 16:** „*Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird je die Sonne auf sie fallen, noch irgend eine Glut;*“

Sie werden also nicht ewiges Leben als Menschen auf der Erde erhalten, sondern als Geistwesen auf der himmlischen Stufe wie Engel.

**Vers 17:** [...]“*denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.*“

Sie erhalten also keine Unsterblichkeit, sondern ihr Leben bleibt von der Fürsorge Gottes und des Christus abhängig.

Alle Geweihten beider Klassen gehen durch große Prüfungen und Anfechtungen. Die eine Klasse betrachtet sie aber als leichte Drangsal. Sie nimmt sie gern auf sich und achtet es angesichts des herrlichen Zieles als lauter Freude, der Leiden würdig erachtet zu werden. Sie bringt ein freiwilliges Opfer dar, gleich dem des Hauptes. Der anderen Klasse aber sind die Prüfungen und Anfechtungen lästig. Sie betrachtet sie als große Drangsale, fast ohne Freude. Sie sind für sie ein erzwungenes Verderben des Fleisches. Dementsprechend sind die Stellungen und Belohnungen der beiden Klassen am Ende des Laufes auch verschieden.

Die Glieder der großen Volksmenge sind die törichten Jungfrauen. Sie haben die Gelegenheit, Glieder der Braut zu werden, verpasst. Gleichwohl sind sie Jungfrauen reinen Herzens. Sie verlieren zwar den Preis, aber sie gewinnen später nach schweren Prüfungen Anteil am Hochzeitsmahl des Bräutigams und der Braut. Sie sind die Gefährtinnen, die der Braut folgen. Auch sie werden dem König vorgestellt werden. Psalm 45:14, 15 sagt: „Jungfrauen hinter ihr her, ihre Gefährtinnen, werden zu ihr gebracht werden. Sie werden geführt werden unter Freude und Jubel, sie werden einziehen in den Palast des Königs.“ Als Leviten haben sie verfehlt, den Preis der königlichen Priesterschaft zu erringen. Gleichwohl sind sie Leviten und können Gott in seinem herrlichen Tempel, in der Herauswahl, dienen. Aber sie können in diesem Tempel weder Säulen noch lebendige Steine sein.

Bruder Russell schreibt im Band I der Schriftstudien:

„Wer auf Christus irgendetwas anderes als Gold, Silber und Edelsteine der Wahrheit aufgebaut hat, wird zur Zeit des Zornes sich schwer bedrängt finden; denn alle Irrtümer der Menschen- Holz, Heu, Stroh, Stoppeln usw.- werden verzehrt werden. Diejenigen, die recht gebaut haben und folglich einen vom Herrn anerkannten Charakter besitzen, sind die kleine Herde, während die große Schar der vom Geist Gezeugten mit Holz, Heu und Stoppeln gebaut hat. Das ist der Weizen, der zur Zeit des Einsammelns der Erntlingsfrucht noch nicht völlig gereift war. Sie verlieren den Kampfpfeis, nämlich den Thron, die göttliche Natur. Sie werden aber schließlich doch als Geistwesen zur Geburt kommen, jedoch von niedrigerer Ordnung als die göttliche Natur. Sie werden Diener sein, nicht Herrscher. Sie sind in der Wahrheit geweiht, werden jedoch in solchem Maß vom Geiste der Welt überwunden, dass sie verfehlen, ihr Leben als Opfer darzubringen. In der Erntezeit werden die noch lebenden Glieder der Braut von anderen durch die Wahrheit geschieden. Da werden die Ohren der anderen, wozu auch die große Schar gehört, träge zum Hören sein. In dieser Zeit der Trennung werden sie langsam zum Glauben und langsam zum Handeln sein. Ohne Zweifel werden sie dann gewaltig enttäuscht sein, wenn sie herausfinden, dass die Braut vollendet und mit dem Herrn vereint worden ist. Weil sie gleichgültig und zu beschwert waren, haben sie sich um den großen Preis gebracht. Die Herrlichkeit des Planes oder Ratschlusses Gottes wird jedoch ihren Schmerz vollkommen stillen, wenn sie erkennen, dass es ein Plan der Liebe nicht nur für sie, sondern für die ganze Menschheit ist. Jauchzend werden sie rufen: „Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. Lasst uns fröhlich sein und frohlocken

und ihm Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.“ Offb. 19:6, 7. Wir erkennen auch hier, wie reichlich der Herr Vorsorge trifft. Ihnen wird die Botschaft überbracht, dass sie doch beim Hochzeitsmahle zugegen sein dürfen, obwohl sie nicht zur Braut gehören. „Glückselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahle des Lammes.“ - Offb. 19:9“

Zu seiner Zeit wird diese Schar durch die Züchtigungen des Herrn mit ihm und seinem Plan völlig in Einklang kommen. Sie wird ihre Kleider waschen, so dass sie schließlich die Stellung auf der geistigen Stufe, der Braut zunächst, erreicht.

Bruder Russell schreibt im Band IV der Schriftstudien: „Wir sind nicht der Ansicht; dass alle Christen zu Babylon gehören. Im Gegenteil! Mit dem Herrn erkennen wir in Babylon einige an, die dem Herrn treu geblieben sind. Zu diesen sagt er: „Gehet aus ihr hinaus, mein Volk.“ Offb. 18:4. Und wir leben des frohen Glaubens, dass sie ihre Knie nicht gebeugt haben vor Baal, auch heute noch gibt es Tausende von ihnen, die auch nicht vor dem Mammon, dem Hochmut oder der Ehrfurcht ihre Knie gebeugt haben. (1897 geschrieben!) Einige davon sind bereits dem Befehl, aus ihr hinauszugehen, gefolgt; die Übrigen werden jetzt hierin geprüft, ehe die Plagen über Babylon hereinbrechen. Diejenigen, welche sich selbst, Ansehen bei den Menschen, äußerliches Gedeihen mehr lieben als den Herrn und Menschensatzungen höher schätzen als das Wort Gottes, werden nicht aus Babylon herauskommen, bevor es fällt. Diese sind es, die durch die große Trübsal kommen, wie Offb. 7:9, 14 sagt. Sie werden am Königreiche nicht teilhaben. - Wir müssen daran denken, dass zweierlei Weizen in dieser Endzeit gesammelt wird:

1. Die Überwinder, die dem Befehl: „Gehet aus ihr heraus“, gehorchen und darum würdig erachtet werden, der Trübsal zu entfliehen.
2. Die treuen Kinder Gottes, die aber dem Befehl nicht gehorchten, die Anstrengungen der Namenkirchen mitmachten und mehr oder weniger vom Weltgeist angesteckt sind. Diesen wird der Herr entrinnen helfen, wenn Babylon fällt. Sie werden in der Winterzeit fliehen. Ihnen gilt, was in Jer. 8:20 steht: „Vorüber ist die Ernte, die Obstlese ist zu Ende (der Sommer ist dahin, der Winter ist da), und wir sind nicht gerettet!“ Lasset uns beten und trachten, dass unsere Flucht bewerkstelligt sei, bevor der Winter, Trübsalszeit, hereinbricht.

In Band V schreibt Bruder Russel:

„Wer nur durch beständige Züchtigungen geführt werden kann, gehört nicht zur Überwinderklasse und wird nicht würdig erachtet werden, zur Braut des Herrn gezählt zu werden. Der Herr bezeugt ihnen dies gerade mittels dieser Züchtigungen durch den Geist der Wahrheit. In Hebr. 2:15 lesen wir, dass der Herr durch seinen Tod „alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.“ Das ganze Menschengeschlecht ist der Knechtschaft des Todes unterworfen, aber nicht alle werden durch Todesfurcht in Knechtschaft gehalten. Wer also sind diejenigen, welche den Tod so fürchten, dass sie dadurch in Knechtschaft gehalten werden? Das bezieht sich anscheinend auf eine Klasse von Geweihten, welche das Leiden und Opfern fürchten, das sich aus ihrer Weihung ergibt. Sie werden durch diese Furcht von ihren Vorrechten und Gelegenheiten des Leidens mit Christo zurückgehalten. Dadurch versäumen sie, sich als Glieder der kleinen Herde zu erweisen und an der großen „Errettung“ teilzunehmen (Hebr. 2:3). Später werden sie befreit, und ihre Kleider werden weiß gemacht im Blute des Lammes.

Im Tagesanbruch vom November 1956 finden wir auf der Seite 340 eine ermunternde Zusammenfassung schriftgemäßer Darstellungen über die beiden Klassen. Wir lesen dort: „Die in unserem Text beschriebene Szene ist im Himmel, wo von dem Offenbarer vorher auch die 144.000 gesehen werden. Überraschung und Verwunderung werden in Offb. 7:13, mit den Worten zum Ausdruck gebracht: „Wer sind sie und woher sind sie gekommen?“ Für alle anderen in der Szene gab es eine Erklärung, da sie in dem göttlichen Plan

der Zeitalter gezeigt worden waren, aber diese nicht. Dass sie erscheinen, nachdem die 144.000 festgestellt sind- und zwar zum ersten Male- deutet an, dass sie im Himmel und vor dem Throne erscheinen, nachdem die Kirche, die Herauswahl, vollendet ist. Zweifellos hat unser himmlischer Vater viele Geheimnisse, die er während der kommenden Zeitalter allmählich offenbaren wird. Es scheint vernünftig zu sein, dass diese große Schar eines derselben ist. Die Offenbarung dieses Geheimnisses in dem Erscheinen dieser großen Schar wird eine weitere Bekundung seiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit sein.“

Keine der Ermahnungen Jesu und der Apostel sind an die große Schar, an die große Volksmenge, gerichtet. Alle Ermahnungen sind an die berufenen Heiligen gerichtet und dazu bestimmt, den Berufenen zu helfen, vollen Lohn zu empfangen, wie 2. Joh. 8 sagt. Diejenigen, welche diese große Volksmenge einst bilden werden, waren während des ganzen Evangeliumszeitalters vorhanden und sind auch heute noch vorhanden, wie die Schrift deutlich zeigt. Wir können sie jedoch jetzt nicht als Volksmenge feststellen. Wir wissen aber, dass diejenigen, die sie bilden werden, sich unter den Wettläufern nach dem Preis der hohen Berufung Gottes in Christo befinden.

Die Schrift zeigt uns, dass die große Volksmenge durch die Leviten dargestellt wird, die Israel in der vorbildlichen Stiftshütten-Einrichtung dienten. Der Stamm Levi trat an die Stelle der Erstgeborenen Israels, nachdem Israel Ägypten verlassen hatte. Aus diesem Stamm wurden die Priester ausgewählt. Die Leviten dienten den Priestern. Als der Tempelzustand erreicht war, und die Israeliten in ihrem eigenem Lande waren, dienten die Leviten in dem Tempel. Ihre Dienststellung war sowohl in der Stiftshütte als auch im Tempel dieselbe. Dem Stamm Levi wurde im Lande kein Erbteil gegeben. Das zeigt, dass er solche vorschattete, die ein himmlisches Erbteil empfangen würden.

Ein anderes Bild der großen Volksmenge wird uns in Psalm 45:14 gegeben. Dort werden sie als Jungfrauen, als Gefährtinnen der Braut bezeichnet. In dieser Prophezeiung ist die Braut die Herauswahl, des Lammes Weib. Die Jungfrauen, ihre Gefährtinnen, werden beim Hochzeitsmahl des Lammes erscheinen. Dies stimmt mit dem Bilde überein, dass uns in 1. Mose 24:61 gegeben wird. Dort wird von den Mägden gesprochen, die mit Rebekka gingen, Rebekka war ja als Braut für Isaak ausgewählt. Isaak ist ein Vorbild für Christus.

Es gibt in der Schrift noch verschiedene andere Bilder von der großen Volksmenge. Lot stellt sie dar. In 1. Mose 13, 14 und 19 wird von ihm berichtet, dass er Sodom zum Wohnplatz erwählte, obgleich seine gerechte Seele durch die Gesetzlosigkeit der Stadt gequält wurde (2. Petr. 2:7, 8).

Auch Esau stellt sie dar. Er verkaufte sein Erstgeburtsrecht für ein rotes Linsengericht. Dieses mag irgendwelche Annehmlichkeiten für das Fleisch darstellen.

Der Platz für die Berufenen, Auserwählten und Treuen war durch Jesus angedeutet worden. Er sagte: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten.“ Joh. 14:2, 3. Für die große Volksmenge ist in der Heiligen Schrift niemals eine Stätte angedeutet worden. Sie tritt plötzlich in Erscheinung. Nachdem die Heiligen auf dem Throne zu sehen sind, erscheint die große Volksmenge ganz unvermittelt vor dem Throne.

In der Schrift wird klar gesagt, dass der Widersacher versuchen würde, diejenigen zu vernichten, welche „Herrlichkeit und Ehre und Unsterblichkeit suchen“ (Röm. 2:7). Seit den Tagen Edens hat zwischen dem Samen des Weibes und dem Samen der Schlange Feindschaft bestanden. Paulus sprach eine sehr zeitgemäße Warnung für unseren Tag des Betruges aus; er schrieb: „Lasst niemand euch um den Kampfpreis bringen“ (Weymouth übersetzt: „betrügen“) Kol. 2:18. Einige sind dem Bann des Widersachers zum Opfer gefallen. Sie haben den Kampf in selbstgefälliger Weise aufgenommen und sind auf den Rat eines Menschen „eitler Weise aufgeblasen von dem Sinn ihres Fleisches“. (Ebenda) Der Teufel sucht stets zu entmutigen und wendet viele Tricks an. Einer seiner Tricks ist, uns einzuflüstern, dass wir für einen Platz unter den Mehr- als- Überwindern nicht genug sind

(Röm. 8:37). Er versucht uns einzuflüstern, dass es anmaßend sei, nach diesem Preis zu laufen. Er empfiehlt, dass wir demütig sein und den geringeren Lohn begehren sollten. Diese „nicht gut genug“ - Annäherung Satans hat manchen Erfolg. Wir wollen daran denken, dass keiner von uns in seiner eigenen Gerechtigkeit gut genug ist. Deshalb hat Gott uns einen Fürsprecher gegeben, um unsere Kleider rein und unbefleckt von der Welt zu erhalten (1. Joh. 2:1). Die Braut wird ihrem himmlischen Bräutigam ohne Flecken oder Runzeln oder etwas dergleichen dargestellt. Die große Volksmenge hat sich so befleckt, dass sie durch große Drangsal gehen und ihre Kleider waschen muss, ehe sie vor dem Throne stehen kann.

Ohne Fürsprecher ist keiner gut genug. Lasst uns deshalb in seinem Namen mit Freimütigkeit vor dem Throne der Gnade kommen, um zu jeder Zeit der Not Hilfe zu finden. Wir brauchen diese Hilfe, uns selbst vor all den verschiedenen Befleckungen zu bewahren, die dazu führen könnten, zur großen Volksmenge zu gelangen. Lasst uns weiter den vor uns liegenden Wettlauf zu bestreiten. Das Ziel ist nicht der zweite Preis, sondern die Krone des Lebens. Diese ist in den Himmeln für alle Treuen aufbewahrt, die durch die Macht Gottes bewahrt werden.

Zur großen Scharklasse aus Offb. 7:9-14 schreibt Bruder Russell im sechsten Schriftstudienband,

„Sie werden Gott in seinem Tempel und **vor** dem Throne Gottes dienen, während die Braut **auf** dem Throne sein wird, bestehend aus den Gliedern oder lebendigen Steinen des Tempels. Sie werden aber schließlich, die große Schar, Überwinder sein, was durch die Palmen in ihren Händen angedeutet ist; aber ihr Mangel an Eifer ließ sie der Mitgliedschaft an der Überwinder - Klasse verloren gehen, der Miterbschaft an der ewigen Herrlichkeit der Neuen Schöpfung“.

Wir sehen in dem Traum von Jakobs Himmelsleiter in 1. Mose 28:10-12 wie Engel Gottes an ihr auf und niedersteigen.

Diese Engel können die große Schar vorschatten, die der Verkehr der irdischen Klasse des Königreiches mit der himmlischen sein wird. So wird die große Schar sowohl der kleinen Herde dienen, als auch den alttestamentlichen Überwindern. Die große Schar wird keinen Anteil am Herrschen haben, sondern nur dienen, und zwar als Verbindung zwischen der himmlischen Regierung (im Vorbild Zion) und der irdischen Regierung (im Vorbild Jerusalem). - Jes.2:2-4

## Offenbarung Kapitel 8

Einleitung: Das Kapitel 8 führt uns das Öffnen des 7. Siegels vor Augen. Das Öffnen der 6 vorhergehenden Siegel ist in Kapitel 6 dargestellt. Die Siegel 1-6 zeigten uns die Ereignisse von der Urkirche bis zur heutigen Endzeit. Das Kapitel 7 zeigte uns in einer herrlichen Vision das Ergebnis der Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi während des Evangeliumszeitalters. Wir sahen die 144.000 geistigen Israeliten, die Herauswahl, beim Herrn auf dem Throne als Mitherrscher, und die große Volksmenge, die dieses Ziel nicht erreichte, aber doch auf die geistige Lebensstufe erhoben wurde. Die Angehörigen dieser großen Volksmenge stehen als Diener vor dem Throne.

Weil das Öffnen des siebten Siegels nach dieser Vision kundgetan wird, könnte man den Schluss ziehen, dass die Ereignisse, die jetzt gezeigt werden, erst nach der Versiegelung der 144.000 geschehen könnten. In den folgenden Kapiteln werden aber geschichtliche Ereignisse gezeigt, die man nicht in die Endzeit verlegen kann. Vielmehr beginnt mit dem Kapitel 8 eine andersartige Darstellung der Ereignisse vom Anfang des Evangeliumszeitalters bis zur Endzeit. Diese Geschehnisse werden durch das Ertönen von 7 Posaunen hervorgerufen. Posaunen werden in der Heiligen Schrift als Darstellungen der Verkündigung von göttlichen Botschaften gebraucht. Was diese Verkündigung in den verschiedenen Abschnitten des Evangeliumszeitalters jeweils bewirkte, wird in diesen Visionen gezeigt.

***Vers 1: „Und als es das siebte Siegel öffnete, entstand ein Schweigen in dem Himmel bei einer halben Stunde.“***

„[...]bei einer halben Stunde“: Die Zeiten, die in der Schrift mitgeteilt werden, sind sehr oft symbolisch zu verstehen. Ein symbolischer Tag ist ein jüdisches Jahr von 360 Tagen. Die Juden teilten den Tag von Sonnenuntergang bis wieder Sonnenuntergang auch schon in 24 Stunden ein. Demnach wäre nach symbolischer Zeitrechnung eine halbe Stunde der 48. Teil von 360 Tagen, das sind 7,5 Tage. Es heißt nun aber „bei einer halben Stunde“, also ungefähr eine halbe Stunde. Dieses Schweigen muss auf Johannes eine eigenartige Wirkung ausgeübt haben. Er erwähnt es ja auch nicht beiläufig, sondern berichtet es als etwas Bedeutungsvolles. Wir erinnern uns, dass der Herr die Jünger angewiesen hatte, mit der Verkündigung nicht gleich nach seiner Himmelfahrt zu beginnen, sondern in Jerusalem zu warten, bis der Heilige Geist gekommen war (Luk. 24:49; Apg. 1:4). Dann konnte die erste Posaune ertönen. Wie wirksam sie ertönte, berichten die Kapitel 2 und 3 der Apostelgeschichte.

***Vers 2: „Und ich sah die sieben Engel, welche vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben.“***

Die Übergabe der Posaunen stellt symbolisch dar, dass alles in Bereitschaft war, um mit dem Werke anfangen zu können. Die 7 Siegel zeigen, wie die Pläne Jehovas seinem verherrlichten Sohn Jesus Christus enthüllt wurden. Die 7 Engel mit den Posaunen symbolisieren, wie die Ereignisse und Entwicklungen im Evangeliumszeitalter durch Christus den Seinen stufenweise geoffenbart wurden.

Bevor aber die 7 Engel mit dem Blasen der Posaunen begannen, sah Johannes noch eine andere Vision.

***Verse 3 und 4: „Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfass; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, auf dass***

***er Kraft gebe den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist.“***

Wir erinnern uns bei dieser Vision an die Stiftshüttenopfer am Versöhnungstage. Der Hohepriester in der Stiftshütteneinrichtung war ein Vorbild von Christus. Diese Vision zeigt deshalb, wie unser Herr Jesus den Wert seines Opfers vor Gott darbringt. Dieses Opfer ist ja zur Erlösung der Herauswahl und der Welt dargebracht worden. - 1. Joh. 2:2

Die Worte: „auf das er Kraft gebe den Gebeten aller Heiligen“ heben besonders hervor, dass Jesus Christus, der große Hohepriester, das Verdienst seines Opfers zu Gunsten seiner Leibesglieder, der Herauswahl, überreichte, wie Hebr. 9:24 sagt. Dadurch wird ihr Opfer, nämlich die Darbringung ihrer menschlichen Rechte, ihre Ergebung, ihre Gebete usw. vor dem Vater annehmbar gemacht. Siehe Röm. 12:1 und 1. Petr. 2:5. Jesus Christus, das Haupt, wurde am Anfang des Evangeliumszeitalters selber geopfert. Während der ganzen Zeitverwaltung dieses Zeitalters opferte er die Glieder seines Leibes, die durch die Zurechnung seines Verdienstes als vollkommen gelten. So steht geschrieben: „Wenn wir mit ihm leiden, werden wir auch mit ihm herrschen“. 2. Tim. 2: 11, 12. Bruder Russell schreibt: „Der Hohepriester nahm (gleichzeitig mit dem Blute) Feuer von dem Altar und seine beiden Hände voll mit süßem Weihrauch, welcher einen angenehmen Duft verbreitete. So war es bei unserem Herrn Jesus. Die Erfüllung seines Gelübdes während der dreieinhalb Jahre seiner Amtstätigkeit auf Erden war ein süßer und angenehmer Geruch vor seinem Vater, welcher gleichzeitig die Vollständigkeit seiner Weihung, wie auch die Vollkommenheit seines Opfers bezeugte. Der süße Weihrauch in kleinen Bröckchen symbolisierte die Vollkommenheit des Menschen Jesus“.

Dieses Verdienst Jesus Christi wird den Gliedern seines Leibes, den Heiligen, zugewendet. Bevor die Gebete der Heiligen auf Erden beantwortet werden, und bevor die Heiligen selbst als Mitopferer dargestellt werden können, muss ihnen das Verdienst des Opfers Christi zuerst zugerechnet werden. Wir erkennen somit, dass die Gebete, Opfer und Weihungen der Heiligen während des ganzen Evangeliumszeitalters Gott dargebracht sind. Das Verdienst Christi ist dafür da, ihre Opfer, Gebete usw. annehmbar zu machen. Der Wohlgeruch der Annehmbarkeit Christi gibt den Gebeten seiner Heiligen erst Kraft.

***Vers 5: „Und der Engel nahm das Räucherfass und füllte es von dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze und ein Erdbeben.“***

Hier wird gezeigt, wie Christus in seine Tätigkeit zugunsten der Herauswahl eintritt. Das Räucherfass stellt das Wort Gottes dar. Der Engel stellt Christus dar. Christus warf zu der Zeit der Urkirche bildlicherweise das Räucherfass auf die Erde. Es war mit Feuer vom Altar gefüllt.

Feuer ist ein Bild für Vernichtung. Die Stimmen stellten die inspirierten Lehrer der Urkirche dar. Sie wurden von der jüdischen Nation verfolgt, wie auch Christus verfolgt wurde. Johannes der Täufer hatte das Gericht der jüdischen Nation vorausgesagt: Matth. 3:8-12. Jesus wies daraufhin in Matth. 23:34, 35 und 38.

Blitze symbolisieren Strahlen der Wahrheit, die von diesen göttlich auserwählten, menschlichen Werkzeugen ausgehen. Eine wunderbare Erleuchtung durch die Wahrheit des göttlichen Erlösungsratschlusses hatte das Schweigen abgelöst.

Die Wirkung der Predigt durch die Apostel wird durch die Donner dargestellt. Wortgefechte, Diskussionen und Streitigkeiten wurden besonders unter den jüdischen Führern und unter dem Volke verursacht.

Das Erdbeben versinnbildet den völligen Umsturz des jüdischen Staates im Jahre 70n.Chr.

**Vers 6:** „*Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich, auf dass sie posaunten.*“

Bruder Russell schreibt: „Die 7 Posaunen der Offenbarung sind alle symbolisch. Sie stellen 7 große Zeitepochen und die Ereignisse dar, welche in diesen Epochen geschahen. Johannes sah in den Visionen stets, was als Folge der Verkündigung geschah.“

**Vers 7:** „*Und der erste posaunte: und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen. Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.*“

Hagel versinnbildet in diesem Falle jene scharfen, schneidenden Wahrheiten, welche in ihren Darlegungen die Hauptwurzel des heidnischen Aberglaubens trafen und zerstörten. Diese Hauptwurzel war die Vielgötterei. (Jer. 10:1-5 und 11; und 14-15; Jer. 45:20-25; 44:10-20; Psalm 135:15-18; Hab. 2:18-20 u.a.m.) In Jes. 28:17 lesen wir: „Und ich werde das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zum Senkblei. Und der Hagel wird hinwegraffen die Zuflucht der Lüge, und die Wasser werden den Bergungsort wegschwemmen“. Diese Prophezeiung bezieht sich wohl hauptsächlich auf unsere Endzeit, aber wir haben darin eine Erklärung für „Hagel“.

Hagel und Blitze sind in Vers 7 von Offenbarung 8 „mit Blut vermischt“.

Wenn Blut sichtbar dargestellt wird, ist es in der Schrift oft ein Symbol für gewaltsamen Tod. Auch dies bedeutet das Gericht der Vernichtung des römischen Heidentums.

Erde bedeutet die Gesellschaftsordnung, hier diejenige des römischen Reiches.

In Dan. 4:20-22 haben wir eine biblische Erklärung für das Symbol der „Bäume“. „Der Baum, den du gesehen hast, [...] das bist du, O König“. Eine weitere Erklärung finden wir in Jes. 2:12,13: „Denn Jehova der Heerscharen hat einen Tag über alles Hoffärtige (oder: Emporragende) und Hohe, und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden; und über alle Zedern des Libanon, die Hohen und Erhabenen, und über alle Eichen Basans“. Ähnlich in vielen anderen Stellen. Bäume symbolisieren oft Herrscher und Führer.

„Gras“ Symbolisiert das Volk: Psalm 90:5, 6 sagt: „Du schwemmst sie (die Menschen) hinweg, sie sind wie ein Schlaf, am Morgen wie Gras, das aufsprösst; Am Morgen blüht es und sprosst auf; am Abend wird es gemäht (oder: welkt es) und verdorrt“. Und Psalm 103:15: „Der Mensch – wie Gras sind seine Tage; wie die Blume des Feldes, also blüht er“ – Jes. 40:6-8 sagt: „Stimme eines Sprechenden: Rufe! Und er spricht: Was soll ich rufen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Anmut wie die Blume des Feldes. Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; denn der Hauch Jehovas hat sie angeweht. Fürwahr, das Volk ist Gras. Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit“. Dies wird in 1. Petr. 1:24 bestätigt. Das Volk wandte sich in der Zeitepoche der ersten Posaune von dem Heidentum ab und wandte sich einem heidnischen Christentum zu. Dieses trat an die Stelle des Heidentums und wurde groß und mächtig. Nachfolger Jesu gab es aber nur wenige. Das römische Volk als Heidenvolk verbrannte; es hatte den Anschein, als hätte das Christentum gesiegt.

Während der ersten Posaune zerfiel das alte römische Reich in drei Teile. Der dritte, nämlich der westliche Teil, ging unter. Der Geschichtsschreiber H.G. Guineß schreibt: „Ihrem inneren Wesen und ihren weitreichenden Wirkungen nach ist die Revolution eine der größten und bemerkenswertesten, welche in der Geschichte der Welt jemals stattgefunden hat. Die Vernichtung des (griechisch- römischen) Heidentums (das in jener Zeit die Höhe menschlicher Zivilisation darstellte), ist vielleicht, wie Gibbon betont hat, „das einzige Beispiel der völligen Ausrottung eines alten und volkstümlichen „Aberglaubens“. Während der langen Zeitdauer von tausend Jahren hatten die dunkeln Schatten des Heidentums die Stadt und das Reich Roms bedeckt. Ihre Tempel waren zahlreich und herrlich verziert. Ihr Reichtum, angehäuft während Jahrhunderten, war von märchenhafter Größe. Ihre Priesterschaft war von der Regierung eingesetzt und ausgestattet. Der römische Kai-

ser selber nahm die Hierarchie ein. Im (ersten Teil) des vierten Jahrhunderts wurde dieses gewaltige System umgestürzt. Von den untersten Schichten der Bevölkerung emporsteigend, hatte der Glaube an die Einheit der Gottheit und an das göttliche Wesen der christlichen Religion allmählich die höchsten Klassen der Gesellschaft erreicht und die Bekehrung des römischen Kaisers zur Folge gehabt. Dieser Glaube wurde besiegelt durch den Wandel der Christen und durch das Blut der Märtyrer. Die Überzeugung, dass „die götzendienerische Anbetung der hölzernen und steinernen Götter und der wirklichen Dämonen das scheußlichste Verbrechen gegen die höchste Majestät des Schöpfers war“ führte zur Schließung der Tempel im römischen Kaiserreich und zur völligen Vernichtung des Heidentums“.

„Unter Konstantin, 324–337 n.Chr., wie jedermann bekannt ist, fand die größte Revolution in der römischen Geschichte seit der Geburt Christi statt, nämlich die Einsetzung des Christentums zur Staatsreligion.[...] Von dieser Zeit an aufwärts war das politische Schicksal des römischen Kaiserreiches nur noch sekundärer (zweiter) Bedeutung; die Kämpfe der verschiedenen christlichen Sekten und der Aufstieg der römisch-katholischen Kirche stehen von nun an im Vordergrund des Interesses für den Historiker.“

So trug die nominelle Kirche Christi durch ihre Vereinigung mit der Welt zum Untergang des Heidentums bei und sie machte in einem gewissen Sinne das Christentum zur Staatsreligion.

Es ist wahr, dass viele aus der Welt, welche erleuchtet wurden, selber an dem Kampfe zur Unterdrückung des Aberglaubens und Irrtums teilnahmen. Aufzeichnungen der Geschichte bestätigen diese Tatsache. Natürlicherweise führt dies zu einer Versuchung für die geweihten Nachfolger des Herrn, sich mit diesen Streitern im Kampfe zu verbinden. Auf diese Weise wird ihr Interesse von den himmlischen auf die irdischen Dinge abgelenkt, also von geistige auf menschliche Angelegenheiten. Gerade so geschah es auch, und alle, außer ganz wenigen Treuen, verloren ihre wahre Aufgabe aus ihrem Gesichtskreis. Wir erfahren aus der Geschichte, dass die Kirche Christi länger als ein Jahrhundert nach ihrer Einsetzung ihrer wahren Mission treu blieb, welche in der Verkündigung des Evangeliums und nicht im Umsturz des heidnischen, römischen Reiches bestand. Beinahe in jenem ganzen Zeitabschnitt erfuhr die Kirche heftigen Widerstand, und sie hatte schreckliche Verfolgungen zu erleiden, welche durch die heidnischen Priester angestiftet wurden. Mosheim schreibt in seiner Kirchengeschichte: „Edikte strengster Art wurden gegen sie herausgegeben, und die Beamten, welche durch die Priester und durch die Menge aufgereizt waren, vergossen ihr Blut mit einer unerhörten Grausamkeit, welche sogar die Strafen der heidnischen Gesetze bei weitem übertrafen“.

Die Geschichte belehrt uns jedoch, dass am Anfang des vierten Jahrhunderts ein Ereignis stattfand, welches die öffentliche Meinung zugunsten des Christentums beeinflusste:

„Ungefähr zu derselben Zeit bekehrte sich Konstantin der Große, der bis dahin keine religiösen Prinzipien irgendwelcher Art vertreten hatte, zum Christentum. Im Laufe der Zeit wurde er von der Verkehrtheit und der Gottlosigkeit aller übrigen religiösen Institutionen überzeugt; und da er gemäß seiner inneren Überzeugung zu handeln beabsichtigte, ermahnte er ernsthaft alle seine Untertanen, sich zum Evangelium (?) zu bekehren; und er verwendete die ganze Macht seiner Autorität dazu, um den alten Aberglauben (das Heidentum) auszurotten. Jedoch wurden seine Pläne in Bezug auf die Ausrottung der alten Religion der Römer und die Unterdrückung aller anderen Religionssysteme (außer dem Christentum) erst gegen das Ende seiner Laufbahn in die Wirklichkeit umgesetzt – durch jene Edikte, die er zur Zerstörung der heidnischen Tempel und als Verbot gegen den Opferrdienst erließ“. Die Geschichte berichtet uns ferner darüber, welche großen Volksmassen zu jener Zeit das Bekenntnis zum Christentum ablegten, und diese traten herzhafte in das Werk des Umsturzes des Heidentums ein und halfen bei der „Bekehrung“ der ganzen

römischen Welt tüchtig mit. Von diesem Werke hielt sich aber die „kleine Herde“ wahrhaft Geweihter fern, und es dauerte nicht lange, bis sie deshalb verfolgt wurden, - eben weil sie der Staatskirche hierin keinen Beistand und Unterstützung lieh.

Aus diesen Darlegungen erkennen wir die Wirkung des Ertönens der ersten Posaune.

***Verse 8 und 9: „Und der zweite Engel posaunte: und wie ein großer, mit Feuer brennender Berg wurde ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut. Und es starb der dritte Teil der Geschöpfe, welche im Meere waren, die Leben hatten, und der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört.“***

Kaiser- und Königreiche, welche durch revolutionäre Stürme oder andere heftige Erschütterungen hinweggefegt werden, sind in der Symbolik der Bibel durch Berge dargestellt, die ins Meer geworfen werden.

Keine einzige Prophezeiung darf als solche allein gelesen werden, als ob sie von den anderen Prophezeiungen unabhängig wäre. Man muss sie vielmehr in dem Zusammenhang mit dem ganzen Plane Gottes bringen, der in der Schrift niedergelegt ist. Es ist verhältnismäßig leicht, irgendeine annehmbare und sogar menschlich logische Erklärung einer einzelnen Schriftstelle zu finden; aber eine ganz andere Sache ist es, eine solche einzelne Prophezeiung mit dem allgemeinen Zeugnis der Prophetie in Einklang zu bringen. Ein Vergleich einer Schriftstelle mit anderen, welche denselben Gegenstand behandeln, muss in einem solchen Falle notwendigerweise zur Anwendung gelangen. So müssen wir vorgehen, wenn wir anstelle einer bloßen Theorie die absolute Wahrheit wissen wollen, wenn wir Gewissheit wünschen, statt bloßer Vermutung. Es ist übrigens von großer Wichtigkeit, irgendeine umfassende Prophezeiung zu finden, welche sich selbst mit den Punkten verknüpft, die in der Schrift festgelegt sind, und mit welcher alsdann weitere Prophezeiungen verbunden werden können. Bei solcher Methode gelangen wir zu richtigen Erklärungen.

Ein „brennender Berg“ symbolisiert ein Königreich, das im Prozess der Auflösung begriffen ist.

Das „Meer“ stellt in diesem Symbol der zweiten Posaune eine Vereinigung von Völkern im Kriege oder in heftiger Bewegung dar.

Zwei Jahrhunderte lang, nämlich während des vierten und fünften Jahrhunderts, war das mächtige, weströmische Kaiserreich im Prozess der Auflösung begriffen. Die gotischen Horden des Nordens machten einen Einfall nach dem anderen in das Gebiet des römischen Reiches. Dieses war während dieser langen Periode der Auflösung in einem Zustand, der sehr trefflich durch das Symbol eines „brennenden Berges“ veranschaulicht wird. In Harmonie mit dem Symbolismus, den Jeremia über Babylon gegeben hat, wurde das weströmische Reich nach dem Jahre 476 n.Chr. zu einem verbrannten und zerstörten Berge. Das Königreich, die Herrschermacht wurde geteilt (Dan. 2:41). Seine Herrschermacht, welche sich ungefähr während 5 Jahrhunderten über die ganze Welt erstreckt hatte, wurde (symbolisch gesprochen) „ins Meer geworfen“, das heißt, in die unruhige Bevölkerung, die in Kriege verwickelt wurde. Sie wurde wohl in den Symbolen Daniels auch weiterhin unter dem Sinnbild des „vierten Tieres“ beschrieben; aber sie war nicht länger mehr das vierte Weltreich. Sie trat nunmehr in jene Phase der Entwicklung ein, welche durch die „zehn Hörner“ auf dem „Tiere“ veranschaulicht war. Gemäß der Aussage des offenbarenden Engels stellten diese 10 Hörner zehn Königreiche dar, welche in ihrer Totalität ungefähr jenes Territorium umfassten, das mit dem ursprünglichen, römischen Kaiserreiche seit jener Zeit identisch war (Dan. 7:20; Offb. 13:1).

Der Geschichtsschreiber Mosheim schreibt: „Obschon die römischen Kaiser eifrig bemüht waren, die Ehre des Christentums durch den vorsorglichen Schutz sicherzustellen, welchen sie der Kirche gewährten, und trotz der eifrigen Bemühungen zur Förderung ihrer Interessen, warf doch die unüberlegte und in falsche Bahnen geleitete Frömmigkeit der

Bischöfe eine dunkle Wolke auf die Schönheit und Einfachheit des Evangeliums. Dies geschah besonders durch die ungeheure Zahl von Gebräuchen und Zeremonien, welche zur ‚Verschönerung‘ des Christentums eingeführt wurden. In diesem Zusammenhang mag jener berühmte Ausspruch des Augustinus seinen Platz finden, welcher nämlich feststellte, dass das Joch, unter welchem die Juden früher geseufzt hatten, noch milde war im Vergleich zu jenem, das vielen Christen jener Zeit auferlegt wurde. Die Einrichtungen und Gebräuche, welche früher die Griechen, Römer und andere Nationen zur religiösen Verherrlichung ihrer Götzenbilder und eingebildeten Gottheiten eingesetzt hatten, wurden nun in das Christentum übernommen, zuweilen mit unbedeutenden Abänderungen durch die christlichen Bischöfe. Sie wurden nun im Dienste des (angeblichen) wahren Gottes verwendet. Diese glühenden Verkünder des Evangeliums, deren Eifer ihre Reinheit und Erfindungskunst übertraf, stellten sich vor, dass die Völker des Erdkreises das Christentum mit mehr Bereitwilligkeit aufnehmen würden, wenn man ihnen dieselben Gebräuche und Zeremonien ließ, an welche sie sich im Laufe der Zeit gewöhnt hatten. Derselbe Kultus, mit dem früher den Götzenbildern geopfert worden war, musste nun zur Verherrlichung Christi und der Märtyrer dienen. Üppige Prunkgewänder, Mitren (Bischofsmützen), Tiaren (Papstkronen), Wachsfiguren, Rosenkränze, Prozessionen, Heiligenbilder, goldene und silberne Vasen und andere derartige Gegenstände und Götzendienstutensilien wurden gleichzeitig in den heidnischen Tempeln und in den christlichen Kirchen gesehen.“

An anderer Stelle schreibt Mosheim: „Wir dürfen jedoch nicht etwa annehmen, dass dieselbe Methode der Anbetung in jeder christlichen Gemeinschaft in gleicher Weise befolgt wurde. Weit entfernt davon! Jeder Bischof vertraute seinem persönlichen Urteilsvermögen und zog die Natur der Zeit in Betracht. Er berücksichtigte den Geist des Landes, über das er gesetzt war, sowie den Charakter und das Temperament jener, welche er zu belehren und zu regieren hatte. So machte er sich ein solches System der Gottesanbetung zurecht, wie er es für das weiseste und beste hielt. Daher stammt die Mannigfaltigkeit der gottesdienstlichen Vorschriften, welche im Gebrauch waren, bevor der Bischof von Rom die Obergewalt in allen religiösen Fragen an sich genommen hatte, also bevor er die Bestimmung traf, dass das Vorbild sowohl für die Glaubenslehren, als auch für die Anbetung durch die „Mutter“ – Kirche gegeben werden musste. Diesem Vorbild musste in der ganzen christlichen Welt blinder Gehorsam entgegengebracht werden.“

So erfüllte sich 2.Thess. 2:3-5.

Die „lebenden Geschöpfe“, welche im Meere starben, scheinen auf die Einheiten der christlichen Zivilisation hinzuweisen. Diese sind durch die Geistlichkeit und die Laien dargestellt, welche die Freiheit in religiösen Dingen verloren und schließlich von dem großen, päpstlichen System aufgesaugt wurden, welches bald nach dem Zusammenbruch des weströmischen Reiches aufgerichtet wurde.

„Schiffe“ repräsentieren unbeliebte Gegenstände. In diesem Falle scheinen sie ein Sinnbild für die vielen christlichen Denominationen und Sekten zu sein. Ebenso wie die „lebenden Geschöpfe“ in ihrem Bereich, wurden auch diese unter Umständen ausgelöscht. Sie verloren ihre unabhängige Stellung dadurch, dass sie von dem mächtigen, abtrünnigen Kirchensystem, dem Papsttum, verschlungen wurden. Auf diese Weise wurde das in 2. Thess. 2:6, 7 vorhergesagte Hindernis weggetan. Eine neue Erfahrung wartete nun der „kleinen Herde“, denn sie sollte nun bald mit jener großen Verfolgungsgewalt in Berührung kommen, mit dem Antichristen. Der Aufstieg dieser Gewalt wird auch durch die dritte Posaune symbolisiert.

Verse 10, 11 und 12: „*Und der dritte Engel posaunte: und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Ströme und auf die Wasserquellen. Und der Name des Sternes heißt Wermut; und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter*

*gemacht waren. Und der vierte Engel posaunte: und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, auf dass der dritte Teil derselben verfinstert würde, und der Tag nicht schiene seinen dritten Teil und die Nacht gleicherweise.“*

Es ist unsere begründete Überzeugung, dass ein Stern einen hervorragenden Lehrer dargestellt. Der Stern des dritten Posaunensymbols stellt den Papst dar. Er heißt Wermut und macht das Wasser bitter.

Durch die päpstliche Lehre vom Messopfer wurde der Wert des Opfers Christi am Kreuze verdrängt in den Hintergrund gedrängt. Die katholische Kirche lehrt: „Die heilige Messe ist die tägliche, unblutige Erneuerung des Opfers Christi am Kreuze.“

Paulus aber sagt in Hebr. 10:10: „Durch welchen Willen (nämlich durch Gottes Willen) wir geheiligt sind durch das ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi“, und Vers 18: „Wo aber eine Vergebung derselben (der Sünden, V. 17) ist, da ist nicht mehr ein Opfer für die Sünde.“

Die von der Kirche gelehrt, angebliche Verwandlung von ungesäuertem Brot und Wein in den buchstäblichen Leib und das buchstäbliche Blut Jesu wird das heilige Sakrament der Eucharistie genannt. Der Kirchengeschichtsschreiber schreibt: „Im Allgemeinen missverstehen Protestanten dieses sogenannte Sakrament gänzlich. Sie meinen, es sei bloß eine andere Form der Feier des Gedächtnismahles des Herrn, welche durch die römisch-katholische Kirche angenommen wurde. Andere haben die Idee, es sei irgendein anderes Gebet. Aber die Ansichten sind ganz irrtümlich. Die römisch-katholische Lehre von der Messe ist diese: Der Tod Christi, behaupten sie, beseitige die adamitische oder Erbsünde, ist aber auf unsere täglichen Fehler, Schwächen, Sünden, Unterlassungen nicht anwendbar. Der Tod Christi ist kein beständiges, für alle Sünden gültiges Opfer, stets genügend und wirksam, der wie ein Kleid jegliche Sünde aller Sünder bedeckt, so dass der Reumütige zur Vereinigung und Gemeinschaft mit Gott zurückkommen kann. Für solche Sünden ist das Messopfer eingesetzt, welches die Anhänger des Papsttums als eine weitere Entwicklung des Opfers auf Golgatha betrachten. Jedes Mal, wenn die Messe als Opfer dargebracht wird, ist es ein neues Opfer Christi für die besonderen Personen und Sünden, für die der Priester es darbringt und in seinem Sinne anwendet. Der so aufs Neue zu opfernde Christus wird zuerst von dem handelnden Priester aus Weizenbrot und Wein (durch die Verwandlung) „erschaffen“. Obschon es wahr ist, dass diese Befleckung der Quellenwahrheit des göttlichen Erlösungsplanes in einem gewissen Grade schon vor der vollen Machtentfaltung des Papsttums eingesetzt hatte, so machte doch erst die Papstkirche ein Glaubensdogma daraus. Seine Anwendung wurde allen Christen aufgenötigt. Der Kanon 3 der Beschlüsse des Konzils von Trient (Conc. Trid., Sess. 22. De sacrificio missae). Lautet: „Wenn jemand sagen wird, dass die Messe nur ein Lob- und Dankgottesdienst sei oder eine bloße Gedächtnisfeier des am Kreuze gebrachten Opfers, und kein Versöhnungsoffer (d. i. ein Opfer das für sich selbst Sünden **VERSÜHNT**), oder dass es nur dem zugute kommt, der es empfängt, und nicht nur für die Lebenden und für die Toten, für Sünden, Strafen, Genugtuungen und anderes, was nötig, geopfert werden sollte: (wer so die Macht des Opfers leugnet), der sei verflucht.“

Bruder Ch. T. Russell bemerkte: „Die Flussbette, durch welche Wasser (Wahrheit) floss, symbolisieren die Gründer und Schulen der verschiedenen Systeme, die Orte oder Menschen, wo die Flüsse ihren Ursprung oder Quell hatten. Lange Zeit ist das „Wasser“ (Wahrheit), wenn auch sehr trübe, aber doch immerhin noch eine Mischung von Wasser, durch diese verschiedenen Systeme geflossen, von welchen viele genossen und sich erfrischt haben: aber ein großer Wechsel fand nun statt, und das, was die Menschen einst erfrischte, wurde mehr und mehr ungenießbar und widerlich.“

Der Himmel, aus welchem dieser „große Stern“ fiel, war deshalb nicht der päpstliche Kirchenhimmel. (Dieser existierte zur Zeit der Erfüllung dieser Vision noch nicht). Es war

vielmehr jener Himmel, der vor dem Aufstieg des Papsttums vorhanden war. Es war die Epoche, in welcher die bekennende Kirche sich rasch von der apostolischen Reinheit des Glaubens entfernte. Das war die Epoche kurz vor der weltlichen Phase unter Konstantin und seinem Nachfolgern auf dem sogenannten christlichen Kaiserthron. Das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ (2. Thess. 2:7), die Begier, über Gottes Erbteil zu herrschen, begann sich in der Kirche schon früh in den Tagen des Apostel Paulus zu regen. Dieses Übel entwickelte sich im Laufe der beiden folgenden Jahrhunderte unter den Ältesten und Bischöfen der Kirche Christi weiter. Am Höhepunkt angelangt, führte es zu einem erbitterten Kampfe zwischen vier hervorragenden Bischöfen (Sternen) in der Kirche, nämlich zwischen denjenigen von Rom, Alexandrien, Antiochien und Konstantinopel. Dieser Streit um die Herrschaft wurde schließlich im Jahre 533 n. Chr. Durch ein Dekret des Justinian, des Kaisers des oströmischen Reiches, beigelegt, welcher erklärte, dass der Bischof von Rom derjenige sei, der über alle Christen anzuerkennen sei als der von Gott bestimmte Herrscher über die ganze Kirche. Deshalb glauben wir, dass wir in diesem römischen Bischof eben jenen „großen Stern“ erkennen sollen, der „vom Himmel fiel“ und diese Vision erfüllte, indem er die Wasser der Wahrheit bitter machte und geradezu vergiftete. Wir möchten jedoch nicht sagen, dass es sich auf einen einzelnen Menschen bezieht, ausgenommen auf den ersten Papst am Anfang. Der Ausdruck „der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens“ in 2. Thess. 2:3 bezieht sich ja auch nicht auf ein einzelnes Wesen. Es bezieht sich vielmehr auf die lange Reihe der so genannten christlichen Päpste, von denen jeder einzelne seinerseits beanspruchte, der Stellvertreter Christi auf Erden zu sein. Diese Päpste haben während des ganzen finsternen Mittelalters über die Kirche regiert, und sie übten auf alle Völker einen verderblichen Einfluss aus, ja auf die ganze Welt, - sogar bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Ein beträchtlicher Teil der Offenbarung befasst sich mit der Beschreibung der Missetaten dieses gewalttätigen Systems, von welchem dieser „große Stern“ das Haupt ist. Der dritte Teil der Ströme und Quellen, welcher bitter (giftig) wurde durch die verderbenbringenden Substanzen (Lehren), welche von dem „großen Stern“ ausgingen, stellt in trefflicher Weise den unheilvollen, tödlichen Einfluss dar, den dieser „Mensch der Sünde“ (der Papst) ausübte. Auch heute dauert dieser unselige Einfluss auf die Wahrheiten des Wortes Gottes immer noch an.

Die vielen Menschen, welche an dem Genuss der bitteren Wasser starben, repräsentieren die vielen, welche verleitet wurden, die Irrlehren und prahlerischen Anmaßungen dieses Mächtigen, abtrünnigen Kirchensystems anzunehmen, wodurch sie Geistigerweise litten. Sie verloren jegliche Wertschätzung und allen Hunger nach der reinen Wahrheit, welche aus der ungetrübten Quelle, aus dem Worte Gottes, und aus den unbefleckten, göttlich verordneten Kanälen strömte, welche die Apostel und die Propheten sind.

Wir wollen die hervorragendsten Begebenheiten in der Geschichte der Kirche zusammenfassen, welche die Erfüllung der Gesichte der ersten 3 Posaunen bilden: Die Ereignisse beim Ertönen der ersten Posaune zeigen die Wirkung der Wahrheit auf das römische Heidentum und auf die heidnische Regierung. Sie wurden vernichtet. Aber auch die Errichtung der heidnischen Form des Christentums als Staatsreligion im 2. und 3. Jahrhundert wird dadurch gezeigt. Die Ereignisse beim Ertönen der zweiten Posaune zeigen den Zusammenbruch des weströmischen Reiches im 4. und 5. Jahrhundert.

Die Ereignisse beim Ertönen der dritten Posaune zeigen die Einführung der verblichenen Irrlehren vom Messopfer als eine der wichtigsten Lehren des Papsttums. Im 6. Jahrhundert wurde sie als Dogma verkündet und für den Glauben jedes Christen verpflichtend. Der Einfluss dieses Dogmas, das das Lösegeld Christi zurückdrängt, ist bis heute wirksam.

***Zu Vers 12: „Und der vierte Engel posaunte: und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, auf dass***

*der dritte Teil derselben verfinstert würde, und der Tag nicht schiene seinen dritten Teil und die Nacht gleicherweise.“*

Br. Ch. T. Russell schreibt: „Die **Sonne** steht für das Licht des Evangeliums, für die Wahrheit, für Jesus Christus, der ja sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. (Joh. 14:6) Der **Mond** steht für das Gesetz Moses. Wie der Mond der Abglanz der Sonne ist, so ist das Gesetz der Widerschein des Evangeliums. Die **Sterne** sind die inspirierten Lehren der Kirche, die Apostel. (In Offb. 12 finden wir all diese Symbole vereinigt) Das Weib (die erste Kirche) bekleidet mit der Sonne (der noch unverdunkelten Wahrheit im Besitz der ersten Christen), unter ihren Füßen den Mond und zwölf Sterne um ihr Haupt.

Über die Vision von der vierten Posaune schreibt Br. Ch. T. Russell: „Wo immer wir hinschauen, gewahren wir die Tatsache, dass das geweihte Volk des Herrn in der gegenwärtigen Zeit besonders ernährt und erleuchtet wird; mit der Namenskirche hingegen verhält es sich nicht so. Ihre Sonne (das Licht der Wahrheit) ist verdunkelt; IHR Mond (die vorbildlichen Opfer) sind blutig und abstoßend geworden; und ihre Sterne (Lehrer, welche einst ein gewisses Maß der Wahrheit besaßen), sind gefallen. Der Brennpunkt des Lichtes des Evangeliums ist die Lehre vom Kreuz, vom Versöhnungstod Christi; und obschon das Papsttum in seiner Kühnheit das Konkurrenzopfer der Messe eingesetzt hat, so haben doch die Heiligen Gottes stetsfort an diesem segensreichen Zentralpunkt aller Verheißung Gottes und der Hoffnung seines Volkes festgehalten.“

Die Verfinsternung von Sonne, Mond und Sternen dieser Systeme zeitigte einen bemerkenswerten Verlust vom Lichte der Wahrheit, welches von den göttlich bestimmten Leuchten ausgeht.

Dies war die Zeit des finsternen Mittelalters. Der lichte „Tag“ des Evangeliums, nämlich die Weissagungen auf die Wiederherstellung im Tausendjahrreiche Christi, waren verfinstert worden durch das Papsttum, welches sich als Königreich Christi ausgab.

[...] „und die Nacht gleicherweise“: So lauten die Schlussworte des vierten Posaunensymbols. Durch die vergleichende Schriftbetrachtung kommen wir zu dem Schluss, dass die Nacht – im Gegensatz zum Tag – die Zeit der Herrschaft der Sünde und des Todes symbolisiert. Die besonderen Lichter für die Nacht sind der Mond und die Sterne. Deshalb würde Verfinsternung der Nacht bedeuten, dass das von dem Monde reflektierte Licht, das ja von den Prophezeiungen, Vorbildern und Schatten der Gesetzes - Heilsordnung ausströmt, den kommenden Tag Christi, das Wiederherstellungszeitalter, nicht mehr erhellte. Die Finsternis dieser Nacht der Sünde und des Todes erschien dadurch noch dichter. Die Heiligen des Herrn sind Geschöpfe der Hoffnung. Die Heilige Schrift bezeichnet sie als „Söhne des Tages“ in 1. Thess. 5:5. Sie leben in der gegenwärtigen Nachtzeit der Sünde und des Todes durch Glauben im Lichte des hereinbrechenden Tages. Die Hoffnung, welche ihnen am Anfang des Zeitalters vor Augen gestellt wurde, war diejenige auf das Kommen der Herrschaft Jesu Christi, und das sie alsdann mit ihm herrschen werden. Die Hoffnung auf die Auferstehung, „sowohl der Gerechten als der Ungerechten“ (Apg. 24:15), wurde durch die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele verdreht und verstümmelt. Ebenso andere Lehren der Schrift, sodass diese kostbaren Wahrheiten ihren gesegneten Einfluss auf das Volk des Herrn sowohl im Leben als auch in der Lehre gänzlich einbüßten. Die wahrhaftige Hoffnung der Kirche wird verdunkelt. Auf diese Weise wurden gar viele des Trostes und der Stütze beraubt, welche der Herauswahl für ihren irdischen Pilgerweg für die Wüstenreise, dargeboten worden waren.

Zu Vers 13: „*Und ich sah: und ich hörte einen Adler fliegen inmitten des Himmels und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden!*“

Der „Adler“, das Sinnbild der Weisheit, ist das Symbol von Hochgestellten inmitten des Kirchenhimmels, die einen gewissen Weitblick hatten. Der Adler hat ein scharfes Au-

ge. Solche verstanden zwar nicht die Bedeutung der biblischen Prophezeiungen; aber sie erkannten doch, dass Unheil über die Namenchristenheit kommen wird. Sie haben sogar das Ende der Welt auf ihre Weise vorausgesagt. Das Ende der Welt war ja früher auf das Jahr 1000 n. Chr. vorausgesagt. In der Bibel konnte dies allerdings nicht gefunden werden. Die Prophezeiungen können ja auch erst verstanden werden, wenn sie sich erfüllen, oder schon erfüllt haben.

Wir können heute zurückblicken auf die Erfüllung der Prophezeiungen der 6. Posaune und leben mitten in der Erfüllung der Prophezeiungen der siebten Posaune. Aus dem Verständnis, das der Herr uns für diese gewaltigen Geschehnisse gibt, ergibt sich auch unsere Verantwortung für die Wahrheit. Nicht nur, dass wir sie verstehen, sondern dass wir danach leben und unseren Auftrag erfüllen. Sonst wird auch uns das Licht dunkel. Die Wahrheit ist keine Religion, keine Ideologie, sie ist der Auftrag Gottes. Dieser Auftrag Gottes gestaltet die Gesinnung, richtet den Lebensweg ein und bestimmt sowohl die Art, als auch den Inhalt der Verkündigung. Wir hörten, dass der Herr sagte: „Ich bin der Weg, der Wahrheit und das Leben“, Joh. 14:6. Wenn wir uns allezeit nach diesem Worte des Herrn ausrichten, dann erleben wir in Wahrheit, was Psalm 36 Vers 9 sagt: „Denn bei dir ist der Quell des Lebens, in deinem Lichte werden wir das Licht sehen.“

**Amen**

## Offenbarung Kapitel 9

Das Kapitel 9 der Offenbarung zeigt uns die Geschehnisse beim Ertönen der 5. und 6. Posaune.

*Verse 1 und 2: „Und der fünfte Engel posaunte: und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; und es wurde ihm der Schlüssel zum Schlunde des Abgrunds gegeben.*

*Und er öffnete den Schlund des Abgrundes; und ein Rauch stieg auf aus dem Schlunde, eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurde verfinstert von dem Rauch des Schlundes.“*

Im Vers 10 des 8. Kapitels wird berichtet, dass ein „großer Stern“ aus dem Himmel fiel. Er stellte den Papst dar, wie er von der reinen Lehre Christi abfiel.

In Kapitel 9, Vers 1 wird wieder von einem Stern berichtet, der aus dem Himmel auf die Erde gefallen war. Ein gefallener Stern symbolisiert einen falschen Lehrer, der behauptet, seinen Auftrag vom Himmel, von Gott zu haben.

Ein solcher war Mohammed, der gerade über diejenigen Völker großes Wehe brachte, die sich christlich nannten. Mohammed wurde in Mekka 571 n. Chr. geboren. Er starb 632 n. Chr. und wurde in Medina begraben.

Seit den Urzeiten haben sich semitische Völkerwellen aus der arabischen Wüste auf das angrenzende Kulturland ergossen, auf seinem fruchtbaren Boden Reiche zerstört und neu geschaffen. Durch den Schwung der neuen Religion des Islam werden nun die arabischen Stämme aus ihrem Hirtendasein zu Schöpfern eines Weltreiches emporgehoben. Die Lehren des Islam sind durch seine Verheißungen im Jenseits von unerhörter werbender Kraft und durch das Gebot der Ausbreitung des Glaubens mit Feuer und Schwert von ungeahnter politischer Wirkung. Die Kulturreinheit des Mittelmeerraumes wird durch die Eroberung der Araber im 7. Jahrhundert zerschlagen. Das Mittelmeer trennt zwei gegensätzliche Welten, die islamisch-morgenländische und die christlich abendländische. Die Spannung aus diesem Nebeneinander entlädt sich in den hin und her wogenden Kämpfen auf der iberischen Halbinsel (Spanien) und in den Kreuzzügen. Dennoch geht daneben ein wirkungsvoller Kulturaustausch, bei dem das Abendland überwiegend der empfangende Teil ist, denn die Araber verschmelzen die hellenistische mit der iranischen Kultur, wodurch sie vieles vom Erbe der Antike bewahren, weiterentwickeln und an das mittelalterliche Abendland weitergeben.

Durch die Ausbreitung der Religion des Propheten gewinnt das Arabertum ein vertieftes Bewusstsein seiner nationalen Eigenart, das sich auch noch erhält, als der Islam zur Weltreligion und das Reich der Araber zum Weltreich wird. Die aus dem Stammeswesen herrührenden Gegensätze der guten und schlechten Eigenschaften, ritterliche Tugenden und Gemeinsinn, unbeugsamer Freiheitsdrang und kriegerische Streitsucht, bestimmen weitgehend den Gang der Geschichte des Reiches.

Mohammed, der Sohn des Abdalla aus dem Stamme Korasch, kommt durch Heirat mit der Kaufmannswitwe Chadidscha zu Reichtum und empfängt auf seinen Reisen als Kaufmann nach Syrien oberflächliche, aber entscheidende Eindrücke von der jüdischen und christlichen Religion. Als gottsuchender Seher gibt er der unklaren Sehnsucht seiner Zeitgenossen, die unbefriedigt vom Heidentum nach höheren Glaubensformen streben, Ausdruck. In einsamer, asketischer Einkehr empfängt er die Berufung zum Propheten des einen Gottes und predigt seinem Stamme die hingebende Ergebung in Gottes Willen, den **Islam**. Der Hauptsatz seiner Lehre ist: Es ist nur ein Gott, **Allah**, und Mohammed ist sein Prophet. Die rechtgläubigen Muslime sind zu Waschungen, Gebeten, Fasten, Almosen, zur Wallfahrt nach Mekka, Bekämpfung der ungläubigen Heiden (Götzenanbeter) und gewaltsamen Ausbreitung der Religi-

on im Heiligen Krieg (Dschihad) verpflichtet. Damit tritt der Islam mit dem Anspruch auf, Weltreligion zu sein. Die einfachen klaren Lehren: Vorherbestimmung aller Schicksale durch Gott (Fatalismus); Vergeltung der guten und bösen Taten am Tage des Gerichts, dazu die sinnlichen Vorstellungen vom Fortleben im Paradiese sprechen die Fantasien der Orientalen lebhaft an und geben der islamischen Propaganda gegenüber dem in Mönchs- und Bischofsgezänke verfallenen orientalischen Christentum durchschlagenden Erfolg. Die vorherrschende Stellung des Rechts im Leben der religiösen Gemeinde wird zu einer starken sozialen und Staatsbildenden Kraft. Andererseits bleiben uralte soziale Überlieferungsformen, wie z.B. die Ehe mit mehreren Frauen, in eingeschränkten oder gemilderten Formen bestehen.

(Diese Darlegungen sind dem „Auszug aus der Geschichte“ von Dr. Karl Ploetz entnommen).

Unmittelbar nachdem Mohammed in der religiösen Sphäre der Menschheit zur Macht gekommen war, wurde auch sein Anspruch kundgetan, dass er von Gott in besonderer Weise berufen worden sei, um eine neue Religion zu verkündigen. Als Resultat hatte er einen nie gesehenen Erfolg bei seinen Bekehrungsbewegungen. Mit zähem Mut und unglaublicher Entschlossenheit verschaffte er seiner Erklärung Nachdruck, dass die neue Religion gemäß dem Willen Gottes durch das Schwert verbreitet werden sollte. Die Symbolik in den Worten des 2. Verses: „Und er öffnete den Schlund des Abgrundes“ usw., beschreibt nicht nur seine Laufbahn, sondern auch das Schicksal seiner sarazenischen Nachfolger, welche durch diese falsche Religion und ihre vermeintlichen Belohnungen und Verheißungen angestachelt wurden, den Versuch zu unternehmen, die ganze Welt dem mohammedanischen Glauben zu unterwerfen.

Mohammed war bereits als weit gereister Kaufmann mit jüdischen und christlichen Einflüssen in Berührung gekommen, als er durch Visionen, in denen er Offenbarungen des Erzengels Gabriel zu empfangen meinte, zum Propheten berufen wurde. Der Islam besitzt an dem angeblichen vom Himmel gefallenen, also vermeintlich inspirierten Koran (=Lesung) ein „heiliges“ Buch, das eine strengbuchstäbliche Erfüllung gebietet. In dem sehr menschenähnlich gedachten Gottesbild überwiegt die Willkür; dem entspricht die strenge Prädestinationslehre (die Lehre von der Vorherbestimmung) und der Fatalismus, die Ergebung in das Kismet, das ist das jedem Menschen zugeteilte Schicksal. Stark betont wird das ganz sinnlich ausgemalte Jenseits: das göttliche Gericht, das Paradies und seine ewigen Freuden, das Gahannam mit seinen ewigen Qualen. Einen starr gesetzlichen Zug trägt die Pflichtenlehre: Fasten, Wallfahrt nach Mekka, Waschungen vor dem Gebet, dreimaliges, später fünfmaliges tägliches Gebet, strenge Speisevorschriften, Verbot des Weingenußes, die Pflicht des Kampfes gegen die Ungläubigen usw. Verhängnisvoll war die Gestattung der Vielweiberei. Mohammed meinte, die Religion Abrahams erneuert zu haben, die im Judentum und im Christentum getrübt worden sei. Jesus betrachtete er als seinen größten Vorläufer.

(Kompendium der Kirchengeschichte, ev.) Die Internationale Enzyklopädie beschreibt mehr in den Einzelheiten die Art und Weise, wie er diese Offenbarungen empfing:

Er war 40 Jahre alt, als er (nach seiner Behauptung) die erste göttliche Mitteilung in der Einsamkeit des Berges Hira, nahe bei Mekka, erhielt. Nach seiner Aussage soll ihm der Engel Gabriel erschienen sein, um ihm im Namen Gottes aufzutragen, die wahre Religion zu predigen und sie in der Welt zu verbreiten durch schriftliche Niederlegung.

(Eine Enzyklopädie ist eine übersichtliche Zusammenfassung wissenschaftlicher, also auch geschichtlicher, Tatsachen in sachlicher (systematischer) oder alphabetischer Anordnung. Manche dieser Sammelwerke hatten über 100 Bände).

Von derselben Autorität auf dem Gebiet der Geschichte erfahren wir, dass Mohammed der Fallsucht, der Epilepsie, unterworfen war. Wir lesen dort: „Welchen Anteil die Epilepsie bei der Auslösung der Vision hatte, ist schwer festzustellen. Sicher ist jedoch, dass er nach seinen langen und mühevollen, einsamen Brütstunden von einem gewissen Etwas (er wusste selbst nicht, was es war) in Bewegung versetzt wurde. Er geriet dadurch in solch wilde Ekstase, dass

er während seiner Offenbarungen oft gebrüllt haben soll wie ein Kamel; der Schweiß floss ihm in Strömen am Körper herunter; seine Augen liefen über, und der Schaum stand ihm im Munde.“

Dieser Historiker sagt weiter, dass er seltsame Stimmen und Töne vernahm: „Die Stimmen, die er hörte, waren zuweilen wie die einer Glocke; manchmal waren es Menschenstimmen; oft hörte er sie im Träume, oder sie wurden ihm auf das Herz gelegt“. Zum Verständnis der geistigen Verfassung Mohammeds, die in hohem Grade von den religiösen Einflüssen seiner Umgebung vor dem Empfang der „Visionen“ bestimmt wurde, mögen die weiteren Ausführungen dieses Historikers von Nutzen sein:

„Waraka, eines seiner Kebsweiber, welches sich der jüdischen Religion zugewendet hatte, sprach zu ihm von den jüdischen Lehren, und sie erzählte ihm die Geschichte von den Patriarchen und von Israel. Sie erzählte sie aber nicht so ausführlich, wie sie in der Bibel niedergelegt sind, sondern viel mehr in der Midrash. Das ist ein nicht inspiriertes Legenden-Buch der Juden. Die prächtigen Farben der legendären Poesie dieses Buches scheinen einen tiefen Eindruck auf das empfängliche Gemüt Mohammeds gemacht zu haben; auch wurde er sehr beeinflusst durch die Lehre von der Einheit der Gottheit und von der Moral in den großen Zügen wenigsten, welche im Alten Testament verkündet sind, wie auch von den bürgerlichen und religiösen Gesetzen, welche mündlich und schriftlich überliefert waren, und die zum Teil im Gesetz der Juden angedeutet oder voll entwickelt sind. Das Christentum übte (auch) einen geringen Einfluss auf ihn und seine Lehre aus. Jedoch war seine ganze Kenntnis des Neuen Testaments auf einige apokryphische (also nicht inspirierte, traditionelle), Bücher beschränkt. Bei all seiner tiefen Ehrfrucht vor Jesus, den er zusammen mit Moses die größten Propheten nächst ihm selber nannte, waren seine Kenntnisse der christlichen Religion und ihres Gründers nur äußerst vage“.

Über seinen Charakter sagt der Historiker Myers: „Kein Charakter in der ganzen Weltgeschichte war Gegenstand solch widersprechender Spekulationen wie der dieses arabischen Propheten. Von etlichen wurde er als ein betrogener Enthusiast bezeichnet, während andere ihn schlechtweg den kühnsten aller Betrüger nannten. Wir können diese verschiedenen Ansichten vielleicht dann miteinander in Einklang bringen, wenn wir uns daran erinnern, dass die gleiche Person in verschiedenen Zeitabschnitten ihres Lebens beides sein kann“.

Mit dem Ausdruck „Abgrund“ wird in der Schrift oft ein Zustand der Hoffnungslosigkeit und der geistigen Nacht, ein niedriger, verdorbener und verdunkelter Gemütszustand oder eine Lage völliger geistiger Finsternis und Ungewissheit bezeichnet. Der „Rauch“ des Mohammedanismus verdunkelt das Sonnenlicht. Über den Einfluss dieser Religion auf die Menschheit sagt der Historiker Myers:

„Viele der Lehren des Islam sind für den menschlichen Fortschritt, für die Freiheit und für die Vervollkommnung äußerst nachteilig. Der Islam predigt den Fatalismus und entmutigt dadurch die Anstrengung und Unternehmungslust. Er gestattet ferner die Vielweiberei und macht keine Einschränkungen für die Ehescheidung. Somit zerstört er die Heiligkeit des Familienlebens. Er erlaubt die Sklaverei und den stärksten Despotismus. Er schürt einen blinden und fanatischen Hass gegenüber anderen Völkern und Glaubensbekenntnissen. Damit vernichtet er die große Heilswahrheit von der Bruderschaft der Menschheit. Wegen dieser und anderer, nicht weniger mangelhafter Lehren wurde der Islam zum Unglück und Fluch für beinahe alle Nationen, welche sich ihm unterwarfen. Immerhin ist der Mohammedanismus dem Fetischismus oder Abgötterei noch weit überlegen. Darum hat er auf solche Völker, die auf sehr niedriger Kulturstufe stehen geblieben sind, einen erhebenden Einfluss ausgeübt. So geschah es z. B. mit den Negerstämmen Zentral- Afrikas, wo er sich heute äußerst rasch verbreitet. Dort hat der Islam nachgewiesenermaßen eine zivilisatorische Wirkung gehabt“.

Erforscher der Bibel, die vertraut sind mit den Lehren der Schrift über den Einfluss der bösen Geister (der gefallenen Engel) in dieser Welt, werden keine Schwierigkeit haben, um den wahren Ursprung der Geschichte und Offenbarungen Mohammeds zu erkennen. Wie zu-

treffend, obschon unbewusst, hat der Historiker die Vision von dem „Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war“, beschrieben! Diesen gefallenen Stern wurde der Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes gegeben, aus dem ein dichter Rauch aufstieg, der die Sonne und die Luft verfinsterte.

Zu Vers 3: *„Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und es wurde ihnen Gewalt gegeben, wie die Skorpionen der Erde Gewalt haben.“*

Hier ist wohl die Wanderheuschrecke gemeint. Nach der vierten Häutung ist das Tier ausgewachsen. Es ist 5-7 cm lang, hat einen fleischfarbenen Körper, der dem rötlichen Ackerboden der Weinberge und Felder angepasst ist. Dort „sonnen“ sie sich am Morgen, um sich dann gegen Mittag zum Hochzeitsflug in die Luft zu erheben, wo ihre Scharen die Sonne verdunkeln. Wegen der Ähnlichkeit ihres Kopfes mit dem Kopfe eines Pferdes und wegen des Geräusches, das sie beim Fliegen verursachen, werden sie mit Scharen von rasselnden Streitwagen verglichen. Vom Winde getrieben, nahen sie sich in Schwärmen von mehreren Quadratkilometern Ausdehnung und bedecken den ganzen Boden, wo sie sich niederlassen. (2. Mose 10:13-15). In ihrer großen Gefräßigkeit vernichten sie in kürzester Zeit die gesamte Vegetation. (Brockhaus, Lexikon zur Bibel)

Heuschrecken kommen im Alten Testament unter der symbolischen Bezeichnung Grashüpfer vor. In der Bibel sind sie stets ein Sinnbild von einfallenden feindlichen Armeen. Diese Insekten treten in den Ländern des Orients immer in großen Scharen auf. Wegen ihrer verheerenden Wirkungen gelten sie als grimmige Feinde des Menschen, denn sie erzeugen Unheil und Wehen usw. In Jer. 46:23 lesen wir: „Sie haben (Ägyptens) Wald umgehauen (d.h. ihre Bevölkerung in den Städten), spricht Jehova; denn sie sind unzählig; denn ihrer sind mehr als der Heuschrecken, und ihrer ist keine Zahl“. Ferner finden wir eine Bezugnahme hierauf in Nahum 3:15-17: „Dort wird das Feuer dich verzehren“[...]. Deine Auserlesenen sind wie die Heuschrecken, und deine Kriegersobersten wie Heuschreckenschwärme“. Der jüdische Rabbiner Tanschum sagt in seinem Kommentar zu Joel 1:4-6, wo eine Heuschreckenplage geschildert wird: „Es ist keineswegs unvernünftig anzunehmen, dass in den in diesen Text erwähnten Dingen in Bezug auf die Heuschrecken und ihre Tätigkeit ein Gleichnis von den Einfällen der Feinde zu suchen ist, nämlich eine Darstellung ihrer großen Menge und der Verwüstung, die sie anrichten, wenn sie ein Land vernichten“.

Der Geschichtsschreiber Josephus schreibt: „Wie nach dem Einfall der Heuschrecken die Wälder ihrer Blätter beraubt sind, so sehen wir, dass nach dem Einbruch der Armee Sims (Jüd. Empörer, der sich als Messias ausgab, 132-135 n. Chr.) nichts als Verwüstung übrig blieb“.

Diese Anführungen erklären das Symbol der Heuschrecken. Ein Ausleger der Prophezeiungen, Thomas Newton, hat in Bezug auf diese symbolische Heuschreckenarmee richtig bemerkt: „Die Arber werden zutreffender Weise mit „Heuschrecken“ verglichen, nicht nur deshalb, weil große Armeen oft ein solches Bild darbieten, sondern auch darum, weil in den Plagen Ägyptens, auf welche in diesen Posaunen häufig angespielt ist, die „Heuschrecken“ durch einen Ostwind hergetragen wurden (2. Mose 10:13), d. h. von Arabien, welches östlich von Ägypten liegt; und auch darum, weil in Richter 7:12 das arabische Volk wegen seiner großen Zahl mit Heuschrecken oder Grashüpfern verglichen ist; denn im Original hat das Wort diese doppelte Bedeutung“.

Der Historiker Swinton gibt uns darüber Auskunft, dass „die zerstreuten Stämme der Araber im Feuer des Schmelzofens des religiösen Enthusiasmus zu einer einzigen Nation zusammengeschweißt wurden“. Zu dem raschen Fortschritt des Mohammedanismus in seiner Welt Eroberungsgelüsten bemerkte der Autor Guinness: „Der Mohammedanismus ist eine jener großen Bewegungen, welche einer großen Zahl der Weltnationen ein neues und dauerndes Siegel aufgeprägt haben. Keine in der Geschichte bekannte Macht schwang ihr Zepter jemals über ein ausgedehnteres Reich als er. In weniger als einem Jahrhundert (von seinem Aufstieg

an) waren Arabien, Palästina, Syrien, Armenien, Kleinasien, Teile von Indien, Ägypten, Numidien, Tripolis, Tunis, die Berberei- Staaten, Marokko, die afrikanischen Küsten bis zum Niger, Spanien, Sizilien, Kandia, Zypern und sogar Teile von Italien selber dem Sarazenen-schwert unterlegen; und die Herrschaft dieses Schwertes erstreckte sich nicht nur auf das bürgerliche, sondern auch auf das religiöse Leben“.

***Zu den Vers 4: „Und es wurde ihnen gesagt, dass sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern die Menschen, welche, die nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben.“***

Die Worte: „noch irgend etwas Grünes“ stehen nicht im Codex Sinaitikus.

Dieser Vers zeigt deutlich, dass es sich nicht um wirkliche Heuschrecken handelt, sondern um symbolische.

Die Geschichte berichtet, dass der Zweck der sarazenischen Eroberungszüge die Ausrottung des Christentums war, und überall erlag die verdorbene und götzendienerische Form des Christentums, welche in all den überfallenen Ländern vorherrschte, den Anstürmen dieser fanatisierten religiösen Armeen. (Eine andere Form des Christentums lernten die Sarazenen überhaupt nicht kennen). Der Historiker berichtet, dass in den ersten zehn Jahren der sarazenischen Eroberungen im oströmischen Reiche 36000 Städte und Schlösser eingenommen und 4000 Kirchen zerstört wurden.

Wahre Christen, welche sich nicht mit götzendienerischen Formen des Christentums verunreinigt hatten, wurden im Anfangsstadium dieser Kämpfe, insbesondere zu Lebzeiten Mohammeds, geschont. (2. Tim. 2:19; Offb. 7:2, 3; Joh. 6:27; 2. Kor. 1:22; Eph. 1:13, 14) Geistgezeugte sind Eigentum, Sklaven Gottes und Christi.

Das „Siegel“ galt als Unterschrift, als Berechtigungsnachweis, als Beglaubigung. „Versiegeln“ bedeutet also: rechtlich beglaubigen, bestätigen, unterzeichnen. Alle Geweihten und Geistgezeugten, das ganze Evangeliumszeitalter hindurch, hatten „das Siegel Gottes an ihren Stirnen“. Sie wurden als Neue Schöpfungen nicht beschädigt. Die Erfüllung dieses Symbols der Heuschrecken in der Geschichte erfordert also, dass die Armeen, die durch sie symbolisiert sind, eine wahre Plage und ein Weh für alle Erdbewohner bedeuteten, in deren Gebiete sie einfielen; ganz besonders aber für die abtrünnigen Christen, d. h. für jene Menschen, die nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen hatten. Dieses Weh sollte die Menschen nicht töten, sondern sie vielmehr nur schrecklich quälen. Die Qual würde in der Verletzung bestehen, welche durch den Stachel beigebracht wird, der diese Armeen zu ihrer Eroberung treibt, also durch ihren religiösen Fanatismus.

***Zu Vers 5: „Und es wurde ihnen gegeben, dass sie nicht töteten, sondern sie gequält würden fünf Monate; und ihre Qual war wie die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen schlägt.“***

Der Skorpion ist etwa 8 cm lang. Sein Stich ist nicht tödlich, aber schmerzhaft.

Dies erfüllte sich in der Bekehrung von Millionen Menschen zum Islam. Er vernichtete tatsächlich die götzendienerische Form des Christentums in Nordafrika, mit Ausnahme eines kleinen Überrestes der koptischen Kirche in Ägypten. Viele andere Millionen nomineller Christen haben unter seiner grausamen Unterdrückungswut und unter seinen Verheerungen geseufzt. Er rottete wirklich alle heidnischen Formen des Christentums in jenen Ländern aus, wo das wahre Christentum seine Wiege gehabt hatte. Die Sarazenenmacht und die Gewalt der Türken, welche ihnen folgte, haben die Stadt Jerusalem während mancher Jahrhunderte zertreten. Die Türken haben dieselbe falsche Religion wie die Sarazenen. Die sarazenischen Krieger stellten die Menschen überall vor ein dreifache Wahl: entweder den Koran, also ihr religiöses Bekenntnis anzunehmen, oder Tribut zu zahlen, oder durch das Schwert zu fallen. Die meisten wählten das erste und wurden Mohammedaner. „dass sie fünf Monate gequält würden“, sagt die Vision in Vers 5. Die Heuschreckenplage dauerte in der Natur in jenen

Ländern gewöhnlich 5 Monate. Newton schreibt hierzu: „Lies die Geschichte der Sarazenen, und du wirst finden, dass ihre größten Heldentaten, ihre gewaltigsten Eroberungen, zwischen dem Jahre 612 n. Chr. und dem Jahre 762 n. Chr. liegen. Im Jahre 612 n. Chr. öffnete Mohammed zum ersten Male den Schlund des Abgrundes, d.h. er brachte sich selbst in Berührung mit den Mächten der Finsternis und begann, seine Betrügereien öffentlich zu verkünden. Im Jahre 762 n. Chr. baute der Kalif Almamsor Bagdad, um dort seinen Herrscherthron zu errichten. Bagdad wurde die Stadt des Friedens genannt. In dieser Zeit wurden die großen Eroberungen gemacht. Dies ist ein Zeitraum von 150 Jahren. Ein symbolischer Monat sind 30 Jahre, 5 solche Monate ergeben also 150 Jahre. Dann hörten die Sarazenen auf, weitere Verheerungen gleich Heuschreckenschwärmen anzurichten. Sie wurden zu einer sesshaften Nation. Von da an machten sie keine solch raschen und erstaunlichen Eroberungen mehr wie früher, sondern sie führten nur noch gewöhnliche Kriege, wie auch die übrigen Völker. Ihre Macht und Herrlichkeit begann zu zerfallen, und ihr Kaiserreich zerbröckelte allmählich. Sie hatten auch nicht mehr länger einen einzigen König über sich, wie die symbolischen Heuschrecken der Prophetie. Spanien empörte sich im Jahre 756 n. Chr. und setzte einen anderen Kalifen ein, welcher sich der herrschenden Dynastie der Oberhäupter widersetzte.“

***Vers 6: „Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und werden ihn nicht finden; und werden zu sterben begehren, und der Tod flieht vor ihnen.“***

Es ist nicht schwer, einen so schrecklichen Zustand der Verhältnisse in der Geschichte jener Zeit zu entdecken, da die Not tatsächlich so groß war, dass die Menschen nach dem Tode als ihrem Befreier Ausschau hielten, und da sie diesen sehnlichst beehrten. In gewissen Einzelfällen hat sich dies in der Menschheitsgeschichte oft ereignet; aber die hier gegebene Beschreibung behandelt einen ganzen Zeitabschnitt in der Weltgeschichte, da es sich also verhielt, und zwar im höchsten Ausmaß. Die Geschichte berichtet die Tatsache, dass das Elend, oder Wehe in den von den Sarazenen eroberten Ländern so schaurig war, dass die Einwohner buchstäblich des Daseins müde wurden.

***Zu den Versen 7-11: „Und die Gestalten der Heuschrecken waren gleich zum Kampfe gerüsteten Pferden und auf ihren Köpfen wie Kronen gleich Gold, und ihre Angesichter wie Menschenangesichter; und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie die der Löwen. Und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Geräusch ihrer Flügel wie das Geräusch von Wagen vielen Pferden, die in den Kampf laufen; und sie haben Schwänze gleich Skorpionen und Stacheln, und ihre Gewalt ist in ihren Schwänzen, die Menschen zu beschädigen fünf Monate. Sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes, sein Name ist auf Hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon.“***

Die Worte: „Und die Gestalt der Heuschrecken war gleich zum Kampfe gerüsteten Pferden“ zeigen keine Beschreibung ihrer Personen; sondern dies sind Sinnbilder ihres Charakters, wie auch ihre Angesichter, ihre Kronen, ihr Haar, ihre Zähne und ihre Panzer. Es sind auch Kennzeichen ihrer Triebkräfte. Sie offenbaren gewisse Merkmale, durch welche sich die Sarazenen sehr deutlich kennzeichneten, nämlich einen kühnen Vorwand auf Recht, Schlaueit, Verweichlichung, Gefräßigkeit und Mitleidlosigkeit gegenüber dem Elend ihrer bedauernswerten Opfer. Die Verheerungen dieser Sarazenischen Heerscharen fanden hauptsächlich in den Gebieten des oströmischen Kaiserreiches statt.

Dreimal werden sie mit Skorpionen verglichen. Es heißt, sie hätten Stacheln in ihren Schwänzen wie die Skorpione. Dies zeigt an, dass auch die Armeen, welche einfielen, immer solchen Menschenscharen folgten, deren Werk in der Verbreitung des Giftes ihrer falschen, erniedrigenden Religion bestand. Ferner heißt es, dass sie einen König über sich hatten, „den Engel des Abgrundes“. Hebräisch heißt er „Abaddon“. Griechisch: „Apollon“. Dies bedeutet Zerstörer oder Vernichter. Dieser Name bezieht sich offenbar auf Mohammed selber, welcher

der Anstifter all dieser verheerenden Kriege zur Verbreitung seiner falschen Religion war. Mohammed verblieb auch nach seinem Tode ihr Führer durch den Koran.

**Vers 12: „Das eine Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesen Dingen.“**

Das eine Wehe, das durch die Heuschrecken- Vision dargestellt ist, ist vorüber.

**Zu den Versen 13 – 14: „Und der sechste Engel posaunte: und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist, zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, sagen: Löse die vier Engel, welche an dem großen Strome Euphrat gebunden sind.“**

Die Worte: „aus den vier Hörnern“ sind unecht.

Hier beginnt das zweite Gericht über die sogenannte östliche Christenheit. Es war ungefähr im 11. Jahrhundert. Der Historiker Mosheim sagt hierüber: „Die Gebräuche und Zeremonien für die Anbetung Gottes, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Leben, waren nun unter den Griechen sehr vermehrt, und dieselbe abergläubige Leidenschaft für die Einführung neuer Glaubensregeln beherrschte ohne Ausnahme alle Kirchen des Ostens. In jener Zeit gab es die griechische und die nestorianische Kirche. Die Nestorianer waren Anhänger des Nestorius, des Patriarchen von Konstantinopel. Der Oberpriester beider Richtungen zeichnete sich durch seinen Ehrgeiz aus. Sie waren begierig, ihre Namen dadurch der Nachwelt zu überliefern, dass sie irgendwelche neuen Gebräuche aufstellten, oder irgendeine neue, auffällige Form der Anbetung einführten, die bis dahin unbekannt gewesen war. Dies war auch tatsächlich der einzige Weg, um sich von anderen abzuheben, in einem solchen Zeitalter, da aller Sinn für echte Religion und wahre Frömmigkeit der prunksüchtigen Geistlichkeit und der abergläubigen Menge auf die Ausführung der äußerlichen Gebräuche und Zeremonien gerichtet war, die man der wahren Religion untergeschoben hatte. Andere wiederum quälten sich damit ab, irgendeine neue Form der Verehrung herauszubringen, welche den Reliquien und Heiligenbildern dargebracht werden könnte.“

Am Euphrat liegt Babylon.

In dieser sechsten Posaune bedeutet das Lösen der Engel, die am symbolischen Euphrat gebunden sind, auch das Loslassen von Armeen. Aber es sind Armeen von ganz anderer Art, wie wir später erkennen werden. Aus der Tatsache, dass der Fluss Euphrat im Symbol gebraucht wird, geht hervor, dass wir in der Beschreibung dieses sechsten Posaunensymbols ein schreckliches Wehe- Gericht über das Gemeinwesen der abgefallenen Kirche erblicken sollen.

**Zu den Versen 15 und 16: „Und die vier Engel wurden gelöst, welche bereitet waren auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, auf dass sie den dritten Teil der Menschen töteten.“**

Vier mohammedanische Tatarenstämme Asiens verheerten vom 11. bis zum 15. Jahrhundert das oströmische Kaiserreich:

1. Die Turkmensen oder Seldschukken, unter Togrul Beg, Bagdad, schlachteten die Christen scharenweise hin. Dessen Nachfolger Alp Arslam eroberte Kleinasien.

2. Die Mogulen oder Tataren unter Dschingis Chan. Die Internationale Enzyklopädie sagt, dass Dschingis Chan im Laufe seiner blutigen Eroberungszüge durch Kriege und Metzeleien nicht weniger als fünf oder sechs Millionen Menschen vernichtet haben soll. Seine Eroberungen waren im Allgemeinen von Handlungen unerhörter Grausamkeit begleitet; doch scheinen auch die schreckliche Geschichte dieses Mannes gewisse Anzeichen einer zivilisatorischen Tendenz hindurchzuleuchten. Er war ein Monotheist, ein ernster Gläubiger an Gott nach der Art Mohammeds.

3. Die Türken oder Tataren unter Timur, auch Timurleng oder Tamarlan genannt. Mosheims Kirchengeschichte berichtet hierüber: „In den ausgedehnten Gebieten der östlichen Welt verlor das Christentum (?) jeden Tag an Boden. Die Mohammedaner, ob Tataren oder

Türken, vereinigten sich in ihren barbarischen Anstrengungen, seinen hellen und brennenden Leuchter auszulöschen. Die asiatische Tatarei, Mogul, Tangut und die angrenzenden Provinzen, wo die Religion Jesu lange Zeit in Blüte gewesen war, wurden nunmehr zu einer festen Hochburg des Aberglaubens, welcher unter ihnen unter den hässlichsten Formen herrschte.“

4. Die ottomanischen Türken. Westasien vom Arabischen Meer bis zum Kaukasus, Kleinasien, ganz Nordafrika, fast ganz Spanien, Südafrika und die Balearen, Sardinien und Korsika waren von ihnen erobert worden. Karl Martel (Hammer Gottes) hielt 732 n. Chr. das Vordringen der Sarazenen bei Tours und Poitiers in Südfrankreich auf. In Spanien hielt sich das Sarazenenreich von 711 bis 1031 n. Chr. Es ist wichtig, zu erkennen, dass die Türken von 630 n. Chr. bis 1717/1718 n. Chr. hauptsächlich über die nominelle Christenheit herfielen. Prinz Eugen von Savoyen besiegte sie erst in der Schlacht bei Belgrad 1717 n. Chr. Dieser berühmte „Prinz Eugen“ wird deshalb als der Erretter der Christenheit gefeiert.

Die Kirchengeschichte von Mosheim berichtet ferner: „Der Untergang des griechischen (östlichen) Kaiserreiches war eine neue Quelle des Unglücks für die christliche Kirche im größten Teile von Europa und Asien. Als die Türken, angeführt von Mahomet II., einem vollendeten Fürsten und schrecklichen Krieger, sich im Jahre 1453 n. Chr. zum Herren von Konstantinopel gemacht hatten, da empfing die (nominelle) Christenheit einen Schlag, von dem sie sich bis heute nicht wieder erholt hat. Ihre Anhänger hatten keine Hilfsquellen mehr, die sie imstande gesetzt hätten, die unaufhörlichen Beleidigungen ihrer übermütigen und erbarmungslosen Unterdrücker abzuwehren; auch vermochten sie nicht jenen Strom der Barbarei und Unwissenheit einzudämmen, welcher mit den siegreichen Waffen Mahomets II. über sie hereinbrach. Griechenland wurde mit verhängnisvoller Schnelligkeit überschwemmt. Der römische Papst, Pius II., schrieb einen warmen und eindringlichen Brief an Mahomet II., um diesen Herrscher zu überzeugen, das Evangelium anzunehmen; aber dieser Brief ermangelte ebenso wohl der Frömmigkeit, als der Vorsicht.“

Dieser Bericht zeigt in besonderer Weise die damalige Hilflosigkeit der östlichen Christenheit.

Zu der Zeitangabe in Vers 15: „[...] auf Stunde und Tag und Monat und Jahr“... kann folgende Darstellung hilfreich sein: Die Beschreibung spricht ferner davon, dass die vier Engel losgelassen wurden, nachdem sie zuvor auf Tag und Stunde und Monat und Jahr bereitet waren. Jemand hat gesagt, dass diese Aussage gewöhnlich so betrachtet wird, als ob sie die Zeitdauer angeben solle, während welcher sie ihr Amt als Niederwerfer der Götzenanbeter ausüben mussten. Dies scheint jedoch keinesfalls die Bedeutung des Ausdrucks zu sein. Er scheint eher zu lehren, dass diese um das Gebot **zu irgendeiner Zeit** ausführen solle, die von Gott festgesetzt wird. Wenn wir diesen Ausdruck in dieser Weise verstehen, dann sagt er mit verschiedenen Worten ein und dasselbe, wie auch Ausdrücke: „Völker, Nationen, Stämme und Sprachen“ die an verschiedenen Stellen der Offenbarung nebeneinander gebraucht werden.

Wenn wir dagegen annehmen, dass der Ausdruck eine symbolische Zeitspanne darstellt, erhalten wir 391 Jahre und 15 Tage.

1 symbolische Stunde = 360:243 = 15 Tage;

1 symbolischer Tag = 1 Jahr;

1 symbolischer Monat zu 30 Tagen = 30 Jahre;

1 symbolisches Jahr = 360 Jahre.

Zusammen 391 Jahre und 15 Tage.

Wenn wir die letzte dieser Mächte, welche losgelassen wurden, - die ottomanischen Türken, - näher ansehen, dann finden wir eine sehr bedeutungsvolle Erfüllung. Am 29. Mai 1453 n. Chr. nahm Mahomet II. Konstantinopel ein. 391 Jahre von diesem Zeitpunkt an weiter gerechnet, bringen uns in das Jahr 1844 n. Chr. In diesem Jahre wurde der Sultan der Türkei von den so genannten christlichen Nationen Europas gezwungen, ein Edikt der Toleranz zu unter-

schreiben, welches der fortwährend gepflegten Praxis ein Ende machte, diejenigen mit dem Tode zu bestrafen, (wegen Abfalls und Untreue), welche ihren mohammedanischen Glauben zu Gunsten des christlichen Glaubens aufgegeben hatten. Das Unterschreiben dieses Ediktes der Toleranz tat er ganz gegen seinen eigenen Willen; denn es verstößt gegen die Vorschriften des Korans und ist dem gänzlich entgegengesetzt, was seit der Existenz des Mohammedanismus geübt worden war.

Der Großwesir, welcher sich in dieser Angelegenheit mit der englischen Regierung auseinandersetzte, schrieb: „Die Gesetze des Korans sind unerbitterlich hinsichtlich eines Muselmannes, der überführt worden ist, seinen Glauben verleugnet zu haben. Kein Grund kann irgendeine Milderung der Todesstrafe herbeiführen, zu welcher er durch das Gesetz ohne Gnade verurteilt ist“. Die Antwort der englischen Regierung lautete: „Die Regierung seiner Majestät verlangt von der Hohen Pforte ein für allemal, dass sie einen so empörenden Grundsatz aufgibt. Wenn die Hohe Pforte irgendeinen Wert auf die Freundschaft Englands legt, dann muss sie völlig und ohne Zweideutigkeit den barbarischen Gebrauch aufgeben, welcher zu dieser Warnung geführt hat, welche nunmehr an sie gerichtet wird.“ Russland schrieb damals: „Wir erwarten zuversichtlich, dass wir nicht länger Zeuge solcher Handlungen sein müssen, welche den Unwillen der ganzen Christenheit erregen.“ Schließlich wurde nach Überwindung vieler Schwierigkeiten das folgende Zugeständnis erlangt: „Die Hohe Pforte verpflichtet sich, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um von nun an die Hinrichtung und Tötung des Christen, welcher ein Abtrünniger ist, zu unterdrücken. Von nun an soll weder die Christenheit in meinem Herrscherreich beleidigt, noch sollen die Christen wegen ihrer Religion in irgendeiner Weise verfolgt werden.“ Dies war sicher ein Beweis für die Tatsache, dass die Unabhängigkeit der Türken in jenem Jahr aufhörte. Von jenem Zeitpunkt an war die türkische Regierung gezwungen, sich nach den Wünschen der so genannten christlichen Nationen Europas zu richten. Es war in der Tat ein gewaltsames Zerschlagen des Verfolgungsschwertes, welches während der ganzen Periode ihrer Schreckensgeschichte ohne Unterbrechung geschwungen worden war. Aber noch andere Ereignisse in diesen letzten Zeiten müssen von den treuen Wächtern beachtet werden: Die Vertreibung des Sultans der Türkei von Konstantinopel beim ersten Weltkrieg. Dies schloss den Verlust seiner Stellung als Haupt des türkischen Kaiserreiches mit ein. Dies ist in der Tat bedeutungsvoll, da es einen weiteren Schritt zum völligen Umsturz und zur Vernichtung jenes Systems bildet.

***Zu den Versen 17-19: „Und also sah ich die Rosse in dem Gesicht und die auf ihnen saßen: und sie hatten feurige und hyazinthene und schweiflichte Panzer; und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor. Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getötet, von dem Feuer und den Rauch und den Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorgehen. Denn die Gewalt der Rosse ist in ihrem Maule und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen beschädigen sie.“***

Bei dem Ausdruck „feurig“ erinnern wir uns an 4. Mose 21:6, wo berichtet wird, dass Jehova „feurige Schlangen“ unter das Volk Israel sandte. Es war eine Strafe. Auch aus Psalm 18:12 und 13, sowie 140:10 und Jes. 14:29 geht hervor, dass „feurig“ oft in Verbindung mit Strafe gebraucht wird. Feuer ist ja auch ein Symbol von Vernichtung. „Hyacinth“ kommt nur im himmlischen Jerusalem vor, in Offb. 21:20. „Hyacinthene Panzer“ könnten vielleicht falsch beständigen, religiösen Kampfgeist andeuten. Sie hatten auch „schweiflichte“ Panzer. Dass Schwefel als ein Bild der Bestrafung, ja der unabwendbaren Strafe, gebraucht wird, geht aus vielen Schriftstellen hervor. Diese Darstellung der Panzer dieser Reiter stellt uns schreckhafte Erscheinungen voll Mut und Unerschrockenheit vor Augen.

Die „Löwenköpfe“ kennzeichnen raubtierartige, wilde und siegreiche Krieger.

„Feuer, Rauch und Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorgehen“, bedeuten zerstörende Mächte, die ihre Kraft aus der Lehre, aus der Verkündigung des fanatischen Islam erhalten.

„Ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe“. Die erwähnten türkischen, religiösen Armeen zogen dieselben giftigen Nachzügler hinter sich her wie die Sarazenen; d.h. sie bekannten und verbreiteten dieselben falschen Glaubens- und Sittenlehren. Sie beschädigten die Menschen nicht nur durch ihre Kriegsfahrten, sondern auch durch die Verbreitung ihrer falschen Religion. Es ist Tatsache, dass sie überall da, wo sie ihre Herrschaft aufgerichtet hatten, auch ihre falsche Religion einführten. Der Geschichtsschreiber Gibbon berichtet, dass die bekennenden Christen ihre Religion nur dann ausüben durften, wenn sie Tribut bezahlten und gegen Dienstleistungen; aber selbst unter diesen grausamen Bedingungen waren sie gezwungen, den Stachel und die Herabsetzung durch ihre Besieger zu erleiden; auch mussten sie zulassen, dass ihre Bischöfe und Priester gedemütigt und verächtlich gemacht wurden. Ferner waren sie Zeugen des Abfalls ihrer Brüder, mussten die zwangsweise Beschneidung vieler Tausende ihrer Kinder auf sich nehmen und die Unterwerfung vieler übriger Tausend in den hoffnungslosen Zustand der Sklaverei. Die Symbole finden so ihre Erfüllung in diesen Reiterscharen am Euphrat, indem stets Tod und Qual sie bei ihren Eroberungszügen begleiteten.

***Zu den Versen 20 – 21: „Und die übrigen der Menschen, welche durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht Buße von den Werken ihrer Hände, dass sie nicht anbeteten die Dämonen und die goldenen und die silbernen und die ehernen und steinernen und die hölzernen Götzenbilder, die weder sehen noch hören noch wandeln können. Und sie taten nicht Buße von ihren Mordtaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Hurerei, noch von ihren Diebstählen.“***

Die übrigen Namenchristen, welche durch die Sarazenen- Überfälle nicht dem Mohammedanismus anheim fielen, die also als „Namenchristen“ „nicht getötet wurden“, fahren fort und fahren heute noch fort, die in diesen Versen geschilderten Dinge auszuüben.

Gerade heute, da die Lehren der namenchristlichen Systeme angegriffen werden, befassen sie sich mit den Formen und Äußerlichkeiten, um von dem Lehrstreit abzulenken. Sie haben aber, wie Paulus in 2. Tim. 3:5 sagt: „[...] eine Form der Gottseligkeit, deren Kraft sie aber verleugnen“.

Lasst uns täglich aus dem Worte Gottes die Kraft schöpfen, die uns hilft den Weg zu gehen, damit wir nicht durch Wortstreit, Formendienst, durch Äußerlichkeiten vom Wege abgeführt werden. Unsere Augen sind gerichtet auf das Bild des Herrn, das in uns gestaltet werden soll, auf die himmlische Berufung, für die wir uns geweiht haben, und auf unsere Aufgaben. Dazu gebe uns der Herr Kraft und Freudigkeit.

**Amen**

## Offenbarung Kapitel 10

Einleitung: Das Kapitel 10 zeigt uns in Visionen die Fortsetzung der Ereignisse während der sechsten Posaune und bei der zweiten Wehe. In Offb. 8:13 wird mitgeteilt, dass drei Wehe über die kommen, die auf der Erde wohnen. In Kapitel 9 ist das erste Wehe und der erste Teil des zweiten Wehes berichtet. Die Araber und die Türken unter dem Einfluss der Lehre Mohammeds überfielen wie Heuschreckenschwärme die Namenchristenchristenheit. In Kapitel 10 ist der zweite Teil des zweiten Wehes berichtet. Diese Ereignisse geschahen aber auf ganz anderer Ebene. Es waren keine Geschehnisse, die die Namenchristenheit von außen her trafen. Sie entstanden innerhalb der Papstkirche. Ein „starker Engel“ kam den wirklichen Gliedern der Herauswahl Gottes, der wahren Kirche Christi, den Nachfolgern Jesu zu Hilfe. Durch die Art und Weise dieser Hilfe kam ein Weh über die Papstkirche, das besonders ihre Lehre traf.

Zu Vers 1: *Und ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel hernieder kommen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen war auf seinem Haupte, und sein Angesicht war wie die Sonne, und seine Füße wie Feuersäulen;[...]*“

In diesem Gesicht ist Christus selbst dargestellt. Er ist der „andere Engel“. [...]“sein Angesicht war wie die Sonne“. Dasselbe lasen wir in Offb. 1:16 bei der Darstellung des Christus [...]“bekleidet mit einer Wolke“. In Offb. 1:7 und in Apg. 1:9 und 11 lesen wir auch, in welcher Beziehung der Herr zu der Wolke steht.

Wolken bedeuten Drangsal. Die zweite Gegenwart des Herrn ist für die Menschheit im Anfang von Drangsal begleitet, die beim Untergang der jetzigen Himmel und Erde entsteht.

Der „Regenbogen“ ist das Zeichen der Hoffnung und Erfüllung eines Bundes oder einer Verheißung

„Füße wie Feuersäulen“ bei Offb. 1:15 haben wir dieselbe Darstellung der Füße des Christus. Feuer bedeutet Reinigung, Läuterung durch Prüfungen. In dieser Endzeit werden die „Füße“ des Christus in besonderer Weise auf Erden sichtbar.

Zu Vers 2: [...] *„und er hatte in seiner Hand ein geöffnetes Büchlein. Und er stellte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde;“* [...]

Das „geöffnete Büchlein“ bedeutet, dass das Wort Gottes, das Geheimnis Gottes, nun offenbar ist. (Siehe Offb. 5:1 und 5)

Das „Meer“ bedeutet unruhige, aufgewühlte Völkermassen.

Die „Erde“ stellt die organisierte, menschliche Gesellschaft dar.

Christus stellt „den rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde“. Dies bedeutet, er übt völlige Kontrolle aus über alle menschlichen Angelegenheiten.

Zu den Versen 3 und 4: [...] *„und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er rief, redeten die sieben Donner ihre Stimmen. Und als die sieben Donner redeten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe dieses nicht.“*

„Redeten die sieben Donner ihre Stimmen“: Gab es irgendwann eine Epoche in der Geschichte, in der Ereignisse und Werkzeuge auftauchten, die mit dem in der Vision erscheinenden Engel, der wie ein Löwe brüllt, in Übereinstimmung sind? Gab es etwas, das als Antwort wie die Stimmen von sieben Donnern dargestellt werden kann?

Um den rechten Zeitraum für diese Vision und die Bedeutung der sieben Donner zu finden, wollen wir die Posaunen- Visionen bis hierher noch einmal kurz ins Gedächtnis zurückrufen. Die Ereignisse während dieser Posaunen- Epoche waren folgende:

1. Der Umsturz der heidnischen Religion ungefähr im Jahre 325 n. Chr.
2. Der Zusammenbruch des weströmischen Kaiserreiches, dass sich „christlich“ nannte, im Jahre 476 n. Chr..
3. Der Aufstieg des Papsttums und seine Verunreinigung der Kanäle der Wahrheit. Dies begann ungefähr um 539 n. Chr.
4. Der verderbliche Einfluss des Papsttums durch die Verfinsterung der wahren Hoffnung der Kirche und der Welt. Das sind seine Hoffnungen, die im Reiche des Messias, des Christus, verwirklicht werden sollen.
5. Der Aufstieg Mohammeds im Bereiche des religiösen Lebens und die schrecklichen Geburtswehen, die über die Erdbewohner kamen. Diese Wehen kamen ganz besonders über die Nachfolger der heidnischen Form des Christentums. Diese Form war gerade in so vielen Ländern vorherrschend, die von Mohammedanern überschwemmt wurden. Die Historiker berichten, dass die Triebkräfte, welche die falsche, mohammedanische Religion mit Waffengewalt verbreiteten, in zwei Abteilungen getrennt waren. Eine derselben, diejenige unter den Sarazenen, war unter dem fünften Posaunen- Symbol tätig.
6. Eine zweite Triebkraft oder Abteilung war in vier anderen mohammedanischen Mächten dargestellt. Es waren die ottomanischen Türken, welche unter dem sechsten Posaunen-Symbol aufgeführt sind. Die letzte dieser großen Mächte hat sich bis in die Gegenwart fort erhalten mit ihrer verdorbenen Religion. Aber die aggressiven Anstrengungen zur Verbreitung dieser falschen Religion mit Waffengewalt haben längst aufgehört.

Nach diesem Rückblick wollen wir uns wieder dem Vers 3 zuwenden.

Die löwengleiche Stimme des starken Engels rief eine große Bewegung zu Gunsten der wahren Kirche hervor.

Die Historiker haben zur Beschreibung dieses Ereignisses viele dicke Bände geschrieben. Die Folgen dieser großartigen Verhandlungen können heute nicht nur in der bekennenden christlichen Welt wahrgenommen werden, sondern auch bei allen Nationen und Völkern des Erdballs. Dieses Ereignis begann im ersten Teil des sechzehnten Jahrhunderts bekannt zu werden und ist als die große protestantische Reformation bekannt.

Die allgemeinen Verhältnisse in der bürgerlichen und religiösen Welt kurz vor der großen Reformation waren derart, dass eine Kundgebung der ewigen Macht Christi zur unabweislichen Notwendigkeit wurde. Dies musste durch besonders auserlesene menschliche Werkzeuge geschehen. In Millners Geschichte lesen wir: „Obwohl der Name Christi zu jener Zeit (1514) überall in Europa bekannt war, existierte doch nichts, was wirklich „evangelisch“ genannt werden konnte. Alle wahren Bekenner Christi waren nach heftigen Kämpfen von ihren mächtigen Feinden zum Schweigen gebracht worden“.

Wo immer Rom Ketzer fand, da dürfen wir zuversichtlich erwarten, dass es sich um wahre Zeugen Christi handelt. F. E. Tower schreibt in seinem Buche: Das herauskommende Königreich, in Bezug auf das Lateranische Konzil, das von 1512 bis 1517 stattfand: „Durch Feuer und Schwert, durch Kerker und Folter, durch Denunziation und Kirchenbann war das Werk der Ausrottung soweit vorangeschritten, dass es nirgendwo mehr eine Stimme gab, welche gewagt hätte, gegen Rom zu protestieren, ausgenommen, dass etwa einige wenige verlorene Nachfolger des gemarterten Huss, die sich noch immer in den Wäldern Böhmens verborgen hielten, möglicherweise wieder auftraten. Sofort wurde eine päpstliche Bulle gegen sie geschleudert, die ihnen gebot, vor dem Konzil (5. Mai 1514) zu erscheinen. Der Tag kam heran; aber nicht einer der Zeugen erschien, und der Berichterstatter, der diese Angelegenheit vor dem Konzil bekannt gab, begab sich auf die Redebühne und gab unter dem Beifall der Anwesenden eine triumphierende Erklärung ab, die nie mehr vergessen werden wird: „Der Widerstand gegen die päpstliche Herrschaft und Religion ist zu Ende; niemand widersetzt sich mehr. Die ganze Christenheit ist dir, Leo X, nunmehr untertan“.

Wir sind in unserer Erklärung nunmehr an jenem Zeitpunkt angelangt, wo die Philadelphia- Epoche der Kirchengeschichte beginnt. Da wurde eine Tür aufgetan, die keine mensch-

liche Gewalt zu schließen vermochte. Da wurden diejenigen, die eine „kleine Kraft“ hatten, herausgerufen und erleuchtet und von Christus mit besonderer Kraft begabt, um den Raub des Papsttums an der Grundwahrheit von Gottes Heiligtum zurückzubringen und laut gegen die Gräueltaten von Groß-Babylon zu protestieren. Wir glauben, dass dies die Epoche ist, da die von uns untersuchte Vision sich zu erfüllen begann. Der starke symbolische Engel stellt Christus dar. Er erscheint nicht in eigener Person, sondern in der Gestalt gewisser mutiger Zeugen für die Wahrheit. Durch seinen eigenen Geist berief er vermittelt durch das Wort der Wahrheit solche Werkzeuge, die den Völkern, Nationen und Sprachen die Bibel gaben. Dadurch wurde gleichzeitig der Weg bereitet für das Schlusszeugnis der Erntezeit. Das Wort Gottes war lange Zeit im Sacktuch der toten Sprachen begraben gewesen. Die heiligen Manuskripte, in die es eingeschlossen war, lagen in den Klöstern und theologischen Universitäten verborgen. Jemand hat richtig gesagt: „Solange war die Bibel im Lateinischen vergraben gewesen, so lange war sie dem Volke entzogen, solange war sie durch die Tradition der Menschen unwirksam gemacht worden, dass sie als ein ganz neues Buch erschien, als sie von den Reformatoren wieder entdeckt, studiert und der Öffentlichkeit übergeben wurde.“

Die Reformation begann in Deutschland mit der Entdeckung der Bibel. Im Alter von zwanzig Jahren entdeckte Martin Luther eine Bibel in der Universität zu Erfurt, wo er studierte. Der Historiker D´Aubigné erzählt uns, wie erstaunt und verblüfft er war. Wir zitieren aus seiner „Geschichte der Reformation“:

„Eines Tages öffnete er, Martin Luther, verschiedene Bücher der Bibliothek eins um andere, um ihre Verfasser nachzulesen. Einer der Bände, die er aufschlägt, nimmt sein Interesse gefangen. Er hatte noch nie ein solches Buch gesehen. Er liest den Titel- es ist eine Bibel! Ein seltenes Buch, damals unbekannt. Sein Interesse ist sofort geweckt. Er ist sehr erstaunt darüber, dass er in diesem Buche etwas mehr findet, als bloß jene Bruchstücke des Evangeliums und der Apostelbriefe, welche die Kirche zur Vorlesung an den Sonntagen ausgesucht hat. Bis dahin hatte er geglaubt, dass diese Fragmente das ganze Bibelbuch bildeten. Aber hier sind so viele Seiten, Kapitel und Bücher, von denen er keine Ahnung hatte. Sein Herz schlägt höher, als er alle diese göttlich inspirierten Schriften in seiner Hand hält. Er blättert die Seiten mit einer Aufregung durch, die gar nicht zu beschreiben ist. Die erste Seite, die seine ganze Aufmerksamkeit fesselt, erzählt die Geschichte von Hanna und dem jungen Samuel. Er liest, und sein Herz erfüllt ein unbeschreiblicher Jubel. Das Kind, das von den Eltern für seine ganze Lebenszeit Jehova übergeben wurde; der Gesang der Hanna, in welchem sie erklärt, dass der Herr die Geringeren aus dem Staube erhebt und die Elenden vom Schutthaufen, dass sie mit den Fürsten zusammensitzen mögen; der junge Samuel, der in der Gegenwart Gottes aufwächst: Diese ganze Geschichte, ja das ganze Buch, das er soeben entdeckt hatte, versetzt ihn in Gefühle, die er früher nie kannte. Er geht nach Hause zurück; sein Herz fließt über. „O“, denkt er, „möchte es Gott gefallen, mir eines Tages ein solches Buch eigen zu geben!“ Luther kannte damals das Griechische und das Hebräische noch nicht; denn es ist nicht wahrscheinlich, dass er diese Sprachen während der ersten zwei oder drei Jahre seines Universitätsaufenthaltes schon studiert hatte. Die Bibel, welche ihn so entzückt hatte, war in lateinischer Sprache geschrieben. Bald kehrt er zu seinem Schatze in der Bibliothek zurück und liest und liest immer wieder, und in seiner Entzückung kann er mit der Lektüre nicht fertig werden. Die ersten Strahlen einer neuen Wahrheit dämmerten dann in ihm auf. Auf diesem Wege setzte Gott ihn in den Besitz seines Wortes. Er hat das Buch entdeckt, welches er eines Tages seinen Landleuten in jener prächtigen Übersetzung vorlegen sollte, in welcher Deutschland nun während dreihundert Jahren die Aussprüche Gottes genießen durfte. Es war vielleicht das erste Mal, dass eine Hand jenen kostbaren Band von der Stelle weggenommen hatte, wo er in der Bibliothek zu Erfurt vergraben gewesen war. Dieses Buch, welches auf dem Gestell eines dunkeln Zimmers lag, sollte zum Lebensbuche für eine ganze Nation werden. Die Reformation war in jenem Buche verborgen.“

Derselbe Historiker, D' Aubigné, sagt über die Resultate des Bibelstudiums Luthers: „Später trieben bittere Seelenkämpfe den jungen Studenten von seiner geliebten Universität hinweg in ein Benediktinerkloster. Dort suchte er die Erlösung, nach der er so sehnlich verlangte. Da war es wiederum dasselbe gesegnete Buch mit seinen kostbaren Lehren von der Vergebung der Sünden und der Rechtfertigung durch Glauben, welches allein seinen sturmbelegten Geist zu beruhigen vermochte und seiner Seele neues, geistiges Leben einflößte. Staupitz, der Generalvikar seines Ordens, erwies sich als ein treuer Seelenhirte für den jungen Mönch. Er gab ihm eine seiner eigenen Bibeln. Seine Freude war groß. [...]

Die Reformation, welche mit den Kämpfen einer demütigen Seele in der Zelle eines Klosters zu Erfurt begonnen hatte, hat nie aufgehört, Fortschritte zu machen. Eine unbekanntere Persönlichkeit stand mit dem Worte Gottes in der Hand aufrecht in Gegenwart von weltlicher Größe und Würde und brachte sie zum Zittern. Dieses Wort hatte er zuerst Tetzl und dessen zahlreichem Anhang entgegen gestellt; und diese geistigen Ablasshändler hatten nach kurzem Widerstand die Flucht ergriffen. Dann hatte er es dem römischen Legaten zu Augsburg vorgehalten; und der Legat ganz gelähmt hatte seine Beute entwischen lassen. Bei einer späteren Gelegenheit hatte er es den hervorragendsten Gelehrten in den Hallen zu Leipzig entgegengesetzt, und die verblüfften Theologen mussten erleben, dass die Waffen ihrer Vernunftsschlüsse in ihren Händen in Stücke zerbrochen wurden. Zuletzt setzte er es selbst dem Papst entgegen. Dieser wurde in seinem (geistigen) Schlafe so unangenehm gestört, dass er schnell seinen Thron bestieg und seine Bannsprüche gegen den lästigen Mönch donnerte. Aber dieses Werk hatte bereits die ganze Macht des Hauptes der (Namen-)Christenheit unwirksam gemacht.“

Das große Werk der Übergabe der Bibel an die Welt umspannte einen Zeitraum von ungefähr hundert Jahren. Luthers Übersetzung wurde in Deutschland vor dem Jahre 1559 achtunddreißig Mal neu gedruckt. Es folgten bald auch Übersetzungen ins Englische, Französische, Holländische, Belgische usw. Das Bibelstudium Martin Luthers war beinahe ausschließlich auf die große Grundwahrheit des Christentums beschränkt, nämlich auf die Rechtfertigung durch Glauben an das Verdienst des kostbaren Blutes Jesu Christi. Diese Wahrheit war damals beinahe völlig aus den Augen verloren gegangen durch die falsche Lehre von der Messe. Es war gerade die Verbreitung dieser gesegneten Wahrheit von der Rechtfertigung aus Glauben an das Blut Christi, zusammen mit dem kühnen und unerschrockenen Zeugnis, dass das Papsttum der Antichrist und die Papstkirche die „Mutter der Huren“ nach Offb. 17 sei, welches das besondere Werk Luthers und seiner Freunde bildete. Durch das Studium der Symbole in Daniel und in der Offenbarung, wie auch aus den Prophezeiungen des Apostels Paulus in 2. Thess. 2 vermochte er das Papsttum seinem wahren Charakter nach zu erkennen. Ein Historiker (H. G. Guineß) hat folgende Worte Luthers hierzu aufgezeichnet:

„Früh im Jahre 1520 schrieb Luther an Spalatin: „Ich bin in meinem Geiste sehr bestürzt. Ich zweifele tatsächlich nicht mehr daran, dass der Papst wirklich der Antichrist ist. Das Leben und die prahlerischen Aussprüche der Päpste, ihre Handlungen, ihre Dekrete alles stimmt wunderbar mit den Beschreibungen desselben in der Heiligen Schrift überein.“ Im Herbst desselben Jahres gab Luther eine Abhandlung in Druck mit dem Titel „Die babylonische Gefangenschaft der Kirche“. Darin legte er den Betrug des Ablasshandels dar. Er zeigte, dass sein Zweck darin liegt, den Menschen des Geldes zu berauben und zwar durch Verdrehung des Evangeliums. In dieser lebendigen Schilderung nannte Luther das Papsttum das „Königreich Babylon“. Am 10. Dezember 1520 berief Luther die Professoren und Studenten in der Stadt zusammen und verbrannte öffentlich die päpstliche Bannbulle. Der Würfel war nun gefallen. Luther hatte dem römischen Papst den Krieg erklärt. Er hatte ihn kühn den „Menschen der Sünde“ genannt (2. Thess. 2:3) und ermahnte alle christlichen Herrscher, die päpstliche Herrschaft abzuschütteln. Damit war die Reformation eingeleitet.“

Auch eine Anzahl anderer hervorragender Männer hat sich damals und seitdem den Werke des Protestes gegen die Entweihung der heiligen Dinge durch das große antichristliche System angeschlossen. Auch diese stellten die Verdrehung der Wahrheit und die Unhaltbar-

keit der päpstlichen Lehren bloß. Auch diese widmeten sich dem gesegneten Werke, für ihre Mitgenossen der Herauswahl solche Wahrheiten auszugraben, die lange Zeit verborgen gewesen sind. Unter diesen waren Knox, Calvin, Wycliff, Melancton und die Brüder Wesley. Jeder hatte in seiner Art und gemäß den Umständen und Gelegenheiten, die sich ihm boten, an der Erfüllung der Vision Anteil, - nämlich an dem Ertönen lassen der löwengleichen Stimme des Protestes gegen das große, abtrünnige Kirchensystem, welches alle Nationen mit dem Weine seiner falschen Lehren trunken gemacht hatte. Kein Wunder, dass diese weltweite, protestantische Bewegung in der ganzen Christenheit jene Wirkungen hervorbrachte, welche durch die „sieben Donner“ versinnbildet sind, die ihre Stimmen erschallen ließen. Bei vielen Parteien, Sekten und Gemeinschaften wurden Streitfragen, Diskussionen und laute Redestreite hervorgerufen, die mehr oder weniger Verwirrung und Uneinigkeit zur Folge hatten. Das waren die „Donner“: Dem Johannes wurde geboten, dies nicht niederzuschreiben, was die Donner geredet hatten. Dies lehrt im Symbol, dass die Streitfragen, Theorien, Diskussionen usw., zusammen mit dem Geiste des Sektierertums, für die wahre Kirche einen Segen bedeuten würden. Direkt auf die Reformation folgte die Aufstellung verschiedener Glaubensbekenntnisse, die viele Irrlehren enthielten. Das war keine geistige Speise für die Herauswahl. Ihre Hilfe und Erleuchtung sollte gemäß der göttlichen Absicht allein von dem Herrn und seinem Worte kommen. Dies konnte und kann nur durch das Essen des „Büchlein“ geschehen. (Vers 8)

***Zu den Versen 5 und 6: „Und der Engel, den ich auf dem Meere und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwur bei dem, der da lebt in die Zeitalter der Zeitalter, welcher den Himmel erschuf und was in ihm ist, und die Erde und was auf ihr ist, und das Meer und was in ihm ist.“***

Die Worte: „[...] und das Meer und was in ihm ist“, Vers 6, sind ein spätes Einschlebsel.

Die Worte: „[...] dass keine Frist mehr sein wird“, werden in Vers 7 erklärt. Auf die Ereignisse der Reformation unter der sechsten Posaune folgt die Erklärung des Geheimnisses Gottes unter der siebten Posaune.

***Zu Vers 7: „Dass keine Frist mehr sein wird, sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er seinen eigenen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“***

Die siebte Posaune beginnt mit der Offenbarung des Geheimnisses und ertönt bis zur Vollendung des Reiches Gottes auf Erden. Als die siebte Posaune begonnen hatte zu ertönen, war der Plan Gottes kein Geheimnis mehr. Es lag kein Grund mehr vor, ihn als ein Geheimnis zu bewahren. Während die siebte Posaune ertönt, wird das verborgen gewesene Geheimnis vollendet.

Bruder C. T. Russell schreibt hierzu: „In dem kommenden Zeitalter, wenn Gott „seinen Geist ausgießen wird über alles Fleisch“, wie er ihn im gegenwärtigen Zeitalter über seine „Knechte und Mägde ausgießt“, dann werden alle Menschen die Verheißungen verstehen und wertschätzen, die heute nur von der „kleinen Herde“ erfasst werden können. Dann werden die Menschen sich über den Gehorsam und die Erhöhung der Herauswahl freuen. ....Dann wird das „Geheimnis“ vollendet sein. Die Welt wird dann zur Erkenntnis gebracht sein, dass der Geist Gottes in Christo und der Geist Christi in uns war – also „Gott geoffenbart im Fleische“ (1. Tim. 3:16)- welchen sie bis zu dieser Zeit missverstanden hatten.

Zur festgesetzten Zeit wird das Geheimnis Gottes vollendet sein, während der Periode des Erschallens der siebten Posaune. Dies bezieht sich auf das Geheimnis in dem doppelten Sinne des Wortes, in dem es gebraucht wird: 1. Die geheimnisvollen Einzelheiten des Planes Gottes werden alsdann erkannt und deutlich unterschieden; 2. Aber ebenso wird auch das „Geheimnis Gottes“, die Herauswahl, als die Verkörperung des Planes Gottes erkannt werden.“

Zu den Versen 8 – 10: *„Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete wiederum mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das geöffnete Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und auf der Erde steht. Und ich ging zu dem Engel und sagte ihm, er möge mir das Büchlein geben. Und er spricht zu mir: Nimm es und iss es auf; und es wird deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Munde wird es süß sein wie Honig: Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf; und es war in meinem Munde süß, wie Honig, und als ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht.“*

Im Band 3 der Schriftstudien lesen wir: „Das Auftun der Botschaft von dem Königreiche Michaels geht allmählich vor sich. Dies ist symbolisch als ein „Büchlein“ dargestellt. Die Klugen des heiligen Volkes, die Johannes darstellt, werden angewiesen, dieses Büchlein zu essen. Alle machen hierbei dieselbe Erfahrung, wie Johannes sie im Vers 10 schildert. Das Empfangen dieser Wahrheit bringt wunderbare Süßigkeit: O, die Seligkeit! Aber die Nachwirkungen bestehen stets mehr oder weniger in einer Beimischung der Bitterkeit der Verfolgung in die Süßigkeit. Dies bewirkt aber bei denen, die bis ans Ende geduldig ausharren, eine Reinigung und Läuterung. Dadurch wird die Braut Christi zur Hochzeit und zur Erhöhung „bereitet“. Gerade dies soll gegen Schluss des Tages der Vorbereitung vor sich gehen.

In einem der Gesichte Hesekiels finden wir eine Erklärung darüber, was das „Essen“ einer Buchrolle bedeutet. Dem Propheten wird eine Rolle vorgewiesen und ihm wird der Auftrag erteilt, sie zu essen. Die Bedeutung dieser Handlung geht klar aus den Worten des Propheten hervor: „Und ich aß sie, und sie war in meinem Munde süß wie Honig. Und er (Jehova) sprach zu mir: „Menschensohn! Auf, gehe hin zu dem Hause Israel und rede zu ihnen mit meinen Worten. [...] Alle meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm in dein Herz auf und höre sie mit deinen Ohren“. (Hes. 2:9, 10; 3:1-4, 10) So geht auch aus der Vision in Offb. 10:8-10 hervor, dass in jenem Zeitabschnitt der Geschichte, welchem sie angehört, eine besondere Übergabe des Wortes Gottes an die Herauswahl stattfinden wird.“

Die Übergabe des Buches durch den Engel an den Jünger Johannes und sein Empfang desselben symbolisiert das große Werk der erneuerten Übergabe des Wortes Gottes in allen Sprachen an die Herauswahl. Dieses große Werk füllte den langen Zeitraum von der Eröffnung des sechzehnten Jahrhunderts; denn kurz danach war die Übersetzung der Bibel in allen Sprachen eine vollendete Tatsache.

Das „Essen des Büchleins“ hatte in den Tagen Luthers angefangen und erfuhr aber seine volle Erfüllung erst in der gegenwärtigen Erntezeit; ja, es ist immer noch im Fortschritt der Erfüllung begriffen. Bruder C. T. Russell schreibt hierzu:

„Viele Fragen werden uns vorgelegt in Bezug auf die Wahrheiten, die im Millenniums-Tagesanbruch und im Zions-Wachturm dargelegt sind. Man fragt uns, woher sie kamen, und wie sie sich zum gegenwärtigen symmetrischen und schönen Verhältnis gestaltet haben. Waren sie das Resultat von Visionen? Gewährleistet Gott auf irgendeine übernatürliche Weise die Lösung dieser bisher verborgenen Geheimnisse seines Erlösungsplanes? Sind die Schreiber mehr als bloß menschliche Wesen? Beanspruchen sie übermenschliche Weisheit und Macht? Oder wie gelangte denn diese göttliche Wahrheit zu ihnen?

„Nein, Geliebte, ich mache keinen Anspruch auf geistige Überlegenheit, noch auf den Besitz von übernatürlicher Macht, Würde oder Autorität; noch ist mein Bestreben, mich selbst in der Achtung der Mitbrüder im Haushalt des Glaubens heraufzusetzen, ausgenommen in dem Sinne, den der Meister mit den Worten betonte: „Wer unter euch groß sein will, der sei aller Diener.“ (Matth. 20:27)! [...] „Wir sind Männer von gleichen Empfindungen wie auch ihr“. (Apg. 14:15) Wir besitzen dieselben Schwächen und Gebrechen, und wir bemühen uns ernstlich, indem wir viele Enttäuschungen und Entmutigungen überwinden, uns zu jenem Charakter heranzubilden, ohne den wir den hohen Preis unserer Berufung nicht erhalten können. Wir beanspruchen nur, als treue Erforscher des Wortes Gottes ein Zeigefinger zu sein, wie ich es bereits früher betont habe, um euch bei der Erkenntnis des wunderbaren Erlösungsplanes Gottes behilflich zu sein. Dieser Plan ist für mich nicht weniger wunderbar als für euch; dessen

kann ich euch versichern, ihr geliebten Mitgenossen unseres Glaubens und unserer Freude. Nein, die Wahrheiten, welche ich euch als Gottes Mundstück dargelegt habe, wurden nicht in Träumen oder Visionen kundgetan, noch durch eine hörbare Stimme Gottes, auch nicht plötzlich alle auf einmal, sondern stufenweise, besonders seit dem Jahre 1870 und noch mehr seit 1880. Auch haben wir die klare Entfaltung der Wahrheit nicht dem menschlichen Erfindungsgeiste oder einem scharfen Verstande zuzuschreiben, sondern der einfachen Tatsache, dass Gottes vorherbestimmte Zeit dafür herbeigekommen ist; und wenn ich nicht sprechen würde, und wenn kein anderes Werkzeug sich finden ließe, dann würden wahrscheinlich die Steine schreien. (Luk. 19:40) Ich will nicht zurückgehen, um zu berichten, wie das Licht durch die Wolken des Vorurteils und Aberglaubens brach, welche die Welt unter der Herrschaft des Papsttums in den dunkeln Zeitaltern verfinstert hatten. Die Reformationsbewegung, oder eher – Bewegungen- von damals bis heute haben jede ihren Anteil gehabt an dem Hervorleuchten des Lichtes aus der Finsternis.

Lasst mich mit meiner Erzählung bei dem Jahre 1868 beginnen. Zu dieser Zeit war der Schreiber seit einigen Jahren ein geweihtes Kind Gottes, sowie ein Glied der Kongregationalisten- Kirche. (Das ist eine unabhängige, ungebundene, kirchliche Partei in Holland, England und Nord- Amerika, die nur die Heilige Schrift als Glaubensquelle anerkennt und als wichtigsten Grundsatz die Unabhängigkeit jeder Gemeinde vom Staat, wie von jeder Kirchengemeinschaft festhält.) Ich gehörte auch dem Christlichen Verein Junger Männer an (Chr. V. J. M.) an und fing an, hinsichtlich des Glaubens in manchen während langer Zeit für wahr gehaltenen Lehren erschüttert zu werden. Als ein Presbyterianer (Bezeichnung der Reformierten in England und Nord- Amerika) erzogen und im Katechismus wohl unterrichtet, wurde ich, von Natur zum Nachforschen veranlagt, gar schnell eine Beute der Vernunftlehre des Unglaubens- sobald ich anfing, für mich selbst zu denken. Doch das, was zuerst ein völliger Schiffbruch des Glaubens an Gott und die Bibel zu werden drohte, wurde unter Gottes Vorsehung zum Guten gewendet, und so erlitt nur mein Vertrauen auf menschliche Überlieferungen, Glaubensbekenntnisse und Systeme der falschen Bibelauslegung Schiffbruch.

„Schritt für Schritt begann ich zu erkennen, dass, wiewohl jeder dieser Glaubensbekenntnisse gewisser Bestandteil der Wahrheit enthielt sie aber doch als Ganzes irreführend waren, weil sie mit dem Worte Gottes im Widerspruch waren. [...] Ich erkannte bald, dass wir nahe am Ende des Evangeliums- Zeitalter lebten. Ich erkannte, dass wir nahe an der Zeit lebten, von der der Herr erklärt hatte, dass die klugen, wachsamten Kinder Gottes ein klares Verständnis seines Planes erhalten sollten. Zu jener Zeit bildeten ich und einige andere Wahrheitssucher in Pittsburgh und Allegheny eine Versammlung für das Bibelstudium. Die folgenden Jahre, nämlich 1870–1875, waren Jahre des beständigen Wachstums in der Gnade und Erkenntnis und in der Liebe Gottes und seines Wortes in dem kleinen Kreise von Bibelforschern. Wir kamen von unseren ersten, unreifen und unbestimmten Ideen über die Wiederherstellung schrittweise zu einem klaren Verständnis der Einzelheiten derselben. Wir lernten etwas von der großen Liebe Gottes erkennen. Diese besteht darin, dass Gott für alle Menschen Vorkehrungen getroffen hat, dass alle in ihrer eigenen Ordnung aus den Gräbern, aus dem Todeszustand, hervorkommen müssen, damit sie zur Erkenntnis des Liebenplanes Gottes gebracht werden. (1. Tim. 2:4) Wir erkannten ferner, dass alsdann alle, die an das Erlösungswerk Christi glauben und sich selbst in Übereinstimmung mit ihrer Erkenntnis des Willens Gottes bringen lassen, durch das Verdienst des Erlösers in volle Harmonie mit Gott zurückgeleitet werden sollen. Wir erkannten auch, wie das geschehen soll, und wie Gott ihnen ewiges Leben geben wird. Wir sahen, dass dies das Werk der Wiederherstellung ist, das in Apg. 3:21 vorausgesagt ist. Aber obgleich wir sahen, dass die Herauswahl zur Miterbschaft mit dem Herrn in seinem Königreiche berufen ist, so sahen wir doch dazumal noch nicht den großen Unterschied zwischen der Belohnung der Herauswahl und der Treuen aus der Welt, welche am Schlusse des Tausendjahr- Zeitalters fällig sein wird. Wir sahen also noch nicht klar, dass die Belohnung der Herauswahl die Herrlichkeit der geistigen, der göttlichen Natur, der Un-

sterblichkeit, ist, während die Belohnung der Menschen, die im Zeitalter der Wiederherstellung treu sein werden, die Herrlichkeit der Wiederherstellung zur vollkommenen menschlichen Natur sein wird, - zu der Natur, deren unser Urahn und Vater Adam sich einst in Eden erfreute, die ihm aber verloren ging.“

Diese klare Entfaltung der Wahrheit veranlasste Bruder C. T. Russell zu dem Ausspruch: „O die Glückseligkeit dieser gnadenreichen Zeit! O, die Harmonie, die Schönheit, die Großartigkeit des Göttlichen Planes, als er sich zu entfalten begann, nachdem die 1335 Tage „erreicht“ waren! Dieser Glückseligkeit Ausdruck zu verleihen, soweit es in unserem Vermögen liegt, erscheinen die Bände vom „Millenniums- Tagesanbruch“. Sie erscheinen, um die vollere Entfaltung des göttlichen Planes darzutun. Das Verständnis dieses Planes durch das ganze, jetzt lebende „heilige Volk“ ist nunmehr fällig, es ist an der Zeit. Niemand als nur das „heilige Volk“ wird es verstehen.

1335 Tage = 1335 Jahre, Dan. 12:12. 539 n. Chr. : Beginn der Papstherrschaft in Rom. 539 + 1335 = 1874 n. Chr.: Wiederkunft Jesu Christi.

Wie (durch die Entfaltung, das Offenbaren) der Botschaft von 1829 an allmählich vor sich ging, ist in den Versen, die wir betrachten, symbolisch dargestellt. Dort ist gesagt, dass Johannes angewiesen wird, das Büchlein zu essen. Johannes stellt die „Klugen“ des „heiligen Volkes“ dar. Vers 10 beschreibt die Erfahrung, die Johannes beim Essen des Büchleins machte. Dieselbe Erfahrung machen alle, die die Wahrheit empfangen. Sie bringt wunderbare Süßigkeit mit sich. O, die Glückseligkeit! Die Nachwirkungen sind aber immer mehr oder weniger eine Beimischung der Bitterkeit von Verfolgungen irgendwelcher Art in die Süßigkeit. Die Wirkung dieser Bitterkeit auf jene, die bis zum Ende standhaft ausharren, ist ihre Reinigung und Läuterung. Durch diese wird die Braut Christi für die Hochzeit und für die unaussprechliche Erhöhung bereitgemacht. Am Ende des Tages der Vorbereitung findet diese Erhöhung und die Hochzeit des Lammes statt.“

Auch in den Schriften anderer Geweihter Gottes jener Zeit finden wir, dass die Unterscheidung zwischen der himmlischen und der irdischen Berufung anfang, immer besser erkannt zu werden. In dieser Weise offenbarte sich Christus zur festgesetzten Zeit, um den göttlichen Plan über das Geheimnis des Königreiches klar zu machen. Zu dieser Zeit und seither ging die Vision von dem Essen des Büchleins in das Stadium ihrer endgültigen Erfüllung ein.

***Zu Vers 11: „Und es wurde mir gesagt: Du musst wiederum weissagen über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige.“***

Dieser Vers gibt deutlich zu verstehen, dass eine zweite, weltweite Verkündigung des Evangeliums am Ende des Zeitalters durch die Herauswahl während ihrer irdischen Pilgerfahrt stattfinden sollte.

Die Anstrengungen der Reformation bis zur gegenwärtigen Erntezeit brachten folgende Resultate hervor:

1. Die Aufrichtung des Protestantismus (der aber gegenwärtig nur noch ein toter „ismus“ ohne „Protest“ ist);
2. die Schwächung des Papsttums und sein Verlust an zeitlicher Macht;
3. die Befreiung mehrerer Nationen und ihrer Völker von den Fesseln der päpstlichen Knechtschaft;
4. die Reinigung einer Anzahl Geweihter des Herrn von den verderblichen Irrlehren;
5. die Vorbereitung des Weges für ein klareres Verständnis des göttlichen Planes der Zeitalter und die Verkündigung der Botschaft vom Königreich Christi zur festgesetzten Zeit.

Wenn Licht über das Wort Gottes gegeben wird, und wenn dasselbe in Herz und Gemüt aufgenommen und ausgelebt wird, und besonders, wenn es im Gegensatz zu den vorherrschenden Irrlehren ist, folgt stets ein göttliches Gebot, das Licht hervorleuchten zu lassen, d. h. die Wahrheit zu verkünden. Ganz besonders verhielt es sich so in den Tagen Luthers, als er die segensreiche Erfahrung der Versöhnung mit Gott gemacht hatte und die Gnade in ihm

wirksam wurde. Es war das vermehrte Licht, das Luther empfing, welches ihm die Entdeckung ermöglichte, wie das Papsttum diese segensvolle Lehre vor der Menschheit verborgen hatte. Es war seine eigene, glückselige, innere Erfahrung dieser kostbaren Wahrheit, die ihn dazu brachte, sie offen zu verkündigen. Sie brachte ihn dazu Zeugnis abzulegen gegen das große religiöse System, welches sie verdreht und verunreinigt hatte. Dasselbe wurde in einem noch viel tieferen Sinne wahr, seit das volle, klare Licht uns während der vergangenen Jahrzehnte in das Verständnis des wunderbaren, göttlichen Planes der Zeitalter geleitet hat. All diese Tatsachen werden in der Vision geschildert; die wir soeben betrachten. Nachdem Johannes das „Büchlein“ gegessen hatte, hörte er die Stimme sagen: „Du musst wiederum weisagen über Völker und Nationen und Sprachen und Zeugen.“ Es wird dem sorgfältigen Leser sicher nicht entgehen, dass es sich hier um einen zweiten Auftrag handelt. Der erste Auftrag wurde bereits am Anfang des Zeitalters gegeben, dieser zweite aber am Abschluss desselben. Der Apostel Johannes ist in diesem Falle ein Darsteller von jenen, welche in den Schlusstagen zu einem klaren Verständnis geführt werden und die wundervolle Botschaft in gute und aufrichtige Herzen aufnehmen. Diese Segnung bringt Verantwortlichkeit mit sich. Diese Verantwortlichkeit kann nicht getrennt werden von dem Rufe oder dem Auftrag zur weiteren Verkündigung der kostbaren Wahrheiten, die so auferbauend und segenswirkend sind. Ebenso wie der Empfang der Wahrheit durch die Geweihten des Herrn, so hat auch die weltweite Verbreitung dieser köstlichen Botschaft in den letzten Jahrzehnten ihre Erfüllung gefunden. Unser Herr sagt in Joh. 14:29: „Und nun habe ich es euch zuvor gesagt, auf dass, wenn es geschieht, ihr glaubet.“

**AMEN**

## Offenbarung Kapitel 11

Die Verse 1-13 des 11. Kapitel enthalten den 3. Teil des 2. „Wehe“. Dieser 3. Teil des 2. „Wehe“ fällt in die Zeit der 6. „Posaune“.

Der erste Teil des 2. „Wehe“ zeigte die Überfälle der Türken auf die Namenchristenchristenheit: Offb. 9:13-21.

Der zweite Teil des 2. „Wehe“ zeigte die Wirkung der Reformation auf das Papsttum: Offb. 10.

Im dritten Teil des 2. „Wehe“ wird der Tempel mit Gottes Maßstab gemessen, und es wird gezeigt, wie das Papsttum auf dieses Messen reagiert.

***Zu den Versen 1 und 2: „Und es wurde mir ein Rohr, gleich einem Stabe, gegeben und gesagt: Stehe auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die darin anbeten. Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist, wirf hinaus und miss ihn nicht; denn er ist den Nationen gegeben worden, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate.“***

Das „Rohr“ ist ein Sinnbild des Maßstabes, mit dem die Wahrheit des Tempels gemessen wird. Die Hilfsmittel, die Gott seit der Reformation hierzu gegeben hat, sind durch den Maßstab dargestellt. Mit ihrer Hilfe konnten der Tempel, der Altar und die darin anbeten, gemessen werden. Die Wahrheiten der Bibel konnten erforscht und erkannt werden, besonders das Lösegeld, die Berufung, Weihung, Rechtfertigung, Opferung, die jetzigen und die zukünftigen Aufgaben der Herauswahl, die Wiederherstellung des Reiches Gottes auf der Erde. Bei dem Ausdruck: „Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist“, erinnern wir uns zunächst an den Vorhof der Heiden im Tempel des Herodes zu der Zeit Jesu. In diesem Vorhof durften Fremdlinge, also Nichtjuden, anbeten. Sie hatten aber keinen Segensanteil von den Opfern und sonstigen Diensten im Tempel. Nur, wenn sie Proselyten wurden, das heißt, wenn sie sich beschneiden ließen und das Gesetz Moses befolgten, wurden sie den Juden zugerechnet. Dann hatten sie auch Anteil an den Segnungen der Stiftshütten- Opfer.

Dieser Hof in Offb. 11:2 stellt die religiösen Systeme der Namenchristenheit dar, die zur Zeit der Erfüllung dieser Vision vorhanden sind. Diese haben sich ja mit den Nationen verbunden und sind ihnen gleich geworden. Dies begann einst mit dem Papsttum. Das Papsttum hat das gegenbildliche Jerusalem, die heilige Stadt mit dem wahren Tempel, der Herauswahl, zertreten.

Die 42 Monate sind eine symbolische Zeit. Jeder Tag bedeutet ein Jahr.

Der jüdische Monat hat 30 Tage. 1 Monat bedeutet also 30 Jahre. 42 Monate bedeuten 1260 Jahre.

Dieses Zertreten begann mit dem Aufstieg des Papsttums im Jahre 539 n. Chr.

$539 + 1260 = 1799$  n. Chr.

Da nahm Napoleon I. den Papst gefangen. Dasselbe Zeitmass finden wir in Dan. 7:25. Dort wird es bezeichnet als „eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit“.

1 Zeit sind 360 Jahre. Zeiten sind 2 mal 360 = 720 Jahre. Eine halbe Zeit sind 180 Jahre.

Dies gibt zusammen wieder 1260 Jahre.

Während dieser Zeit wurden die Wahrheiten und diejenigen, die sie verkündigten, zertreten. Jetzt aber sind der Tempel, der Altar und die darin anbeten „gemessen“. Die heilige Stadt kann nicht mehr zertreten werden.

**Zu den Versen 3 und 4: „Und ich werde meinen zwei Zeugen Kraft geben, und sie werden tausend zweihundertsechzig Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet. Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.“**

Die gleiche Epoche von 1260 Jahren wird in Vers 3 als „tausend zweihundertsechzig Tage“ erwähnt. Der Herr bezeichnete das Alte und das Neue Testament als seine zwei Zeugen. Diese haben ihr Zeugnis zu allen Völkern gebracht. In dieser Prophezeiung wird uns gesagt, dass der Herr seinen zwei Zeugen Kraft geben wird. Das Alte und das Neue Testament waren im finsternen Mittelalter in das „Sacktuch“ der toten Sprachen, nämlich in Griechisch und Lateinisch, gekleidet. Nur verhältnismäßig wenig Menschen verstanden diese Sprachen. Aber trotz der päpstlichen Verfolgungen und Irrlehren konnte das Wort Gottes, die Bibel, das Alte und das Neue Testament, nicht zunichte gemacht werden. Mutige und treue Nachfolger Jesu haben immer wieder Wahrheiten der beiden „Zeugen“, des Alten und Neuen Testaments, verkündet.

Von den 2 Zeugen, also vom Alten und vom Neuen Testament geht der Geist Gottes aus; von ihnen strahlt das göttliche Licht, das Licht der Wahrheit aus. Sie sind also „die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.“

**Zu Vers 5: „Und wenn jemand sie beschädigen will, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie beschädigen will, so muss er also getötet werden.“**

In Jeremia haben wir die Erklärung für dieses „Feuer“. Jer. 20:8-9 sagt: „Und ich werde diese Stadt zur Speise geben. Und ich werde diese Stadt zum Entsetzen und zum Gezisch machen: jeder, der an ihr vorüberzieht, wird sich entsetzen und zischen über alle ihre Plagen. Und ich werde sie das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter essen lassen, und sie sollen einer des anderen Fleisch essen in der Belagerung und in der Bedrängnis, womit ihre Feinde und die nach ihrem Leben trachten sie bedrängen werden.“

Und Jer. 5:14:

„Darum, so spricht Jehova, der Gott der Heerscharen: Weil ihr dieses Wort redete, siehe, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen und dieses Volk zu Holz, und es soll sie verzehren.“

Durch dieses „Feuer“ werden diejenigen „getötet“, welche die „Zeugen“ beschädigen wollen. Es wäre also nicht gut, wenn die Verkünder der biblischen Wahrheit zu ihrer Verteidigung menschliche Methoden gebrauchen, die Hilfe irdischer Richter in Anspruch nehmen oder gar fleischliche Waffen anwenden würden. Dieser Ausspruch: „so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde“ lehrt also, dass die Vernichtung aller Feinde der Wahrheit, der antichristlichen Systeme, durch ein schrittweise Zeugnis der Wahrheit zustande kommen wird. Die Gegner des Herrn werden durch die Gerichte bei der zweiten Gegenwart des Herrn vertilgt. Dies sagt 2. Thess. 2:8:

[...]“und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft,“[...]

**Zu Vers 6: „Diese haben die Gewalt, den Himmel zu verschließen, auf dass während der Tage ihrer Weissagung kein Regen falle; und sie haben Gewalt über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, so oft sie nur wollen.“**

In 1. Kön. 17 wird berichtet, dass Elia eine Dürre voraussagte. Bruder C. T. Russell schreibt hierzu: „Elia war 3 Jahre und 6 Monate in der Wüste. Während dieser Zeit fiel kein Regen; eine große Hungersnot herrschte im Lande. Jak. 5:17: „Elias war ein Mensch von gleichen Gemütsbewegungen wie wir, und er betete ernstlich, dass es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate.“

Die Herauswahl, die wahre Kirche, befand sich dreieinhalb symbolische Jahre im Wüstenzustand. 1 Jahr sind 360 Tage;

Jeder Tag = 1 Jahr, also 360 Jahre. Dreieinhalb symbolische Jahre sind also in Wirklichkeit 1260 Jahre. Dies ist wieder die Zeit von 539 bis 1799.

Während dieser Zeit herrschte eine geistige Hungersnot. Es bestand ein großer Mangel an Wahrheit, an dem lebendigen Wasser. Gleichwie Mose und Aaron buchstäbliche Plagen über Ägypten brachten, so verkündeten das Alte und Neue Testament symbolische Plagen über die Namenchristenheit. Es sind die Strafgerichte, welche die abtrünnigen Kirchen trafen und noch treffen werden.“

***Zu Vers 7: „Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten.“***

Im 12. Jahrhundert wurde das Zeugnis gegen die Irrlehren des Papsttums besonders wirksam. Das Zeugnis wurde „vollendet“. Das heißt nicht, es hörte auf; sondern es wurde stärker als zuvor. Die Waldenser, Albigenser und andere bibelgläubige Menschen bildeten eine bedeutende Gegnerschaft für das Papsttum, wie sie vorher noch nicht bestanden hatte. Da war das Zeugnis vollendet, so dass das Papsttum sich wehren musste. Hier wird zum ersten Mal in der Offenbarung das „Tier“ erwähnt, „das aus dem Abgrund heraufsteigt“. Es ist das Papsttum. Im Kapitel 9 haben wir gelernt, dass der Ausdruck „Abgrund“ in der Schrift oft einen Zustand völliger geistiger Finsternis bedeutet. Aus solch einem Zustand ist das Papsttum aufgestiegen und hat sich mit den weltlichen Mächten verbunden. Mit diesen zusammen hat es gegen die treuen Zeugen Jesu Krieg geführt. Es hat viele Verfolgungskriege angeregt und die Inquisition eingeführt. Im 3. Lateranischen Konzil 1179 n. Chr. erhob sich das Papsttum geschlossen zu einem Vernichtungskrieg gegen die angeblichen Ketzer. Die Franziskaner- und Dominikaner- Mönche mussten sich als Werkzeuge zur Ausführung der Inquisition und der Blutgerichte hergeben. Der Geschichtsschreiber Lorente berechnete aus offiziellen Berichten, dass in den 40 Jahren vor der Reformation allein 13000 Menschen verbrannt und 169000 verurteilt wurden.

H. G. Guineß schrieb einen langen Bericht über die Furchtbarkeit dieser Kriege und der Inquisition. Er beendet den Bericht folgendermaßen: „Es war die Herrschaft des Antichristen, das nachgeäffte Millennium (Tausendjahrreich) des Papsttums. Sobald jenes System an Macht und Einfluss zunahm, wurden alle, die von seinen Lehren abgewichen, als Ketzer gebranntmarkt. Man schloss sie aus der Kirche aus, bedrohte sie, folterte sie und verfolgte sie bis zum Tode. Wer die Geschichte kennt, ist nicht in Unkenntnis über die Tatsache, dass die Bibel in den ersten zwei Jahrhunderten von allen Christen so sehr geliebt und als der einzige Führer in geistigen Dingen betrachtet wurde. Aber sie entschwand allmählich aus dem Gesichtskreis und wurde in dem Plunder des päpstlichen Aberglaubens begraben. Vom 12. Jahrhundert an bis 16. Jahrhundert an war sie unter der Geistlichkeit der Kirche Roms beinahe unbekannt. Ja noch mehr, die Bibel wurde für verderblich gehalten. Man hielt sie für so gefährlich, dass man dem Volke den Zugang zu ihr verwehrte. So war die große Masse des Volkes für die Erwerbung der Kenntnis der christlichen Religion auf die abtrünnige Geistlichkeit Roms angewiesen.“

In dem „Kompendium der Kirchengeschichte“ von den protestantischen Dr. Karl Heuß, ord. Prof. der Universität Jena, 1930, lesen wir:

„Im Jahre 1184 wurde durch Friedrich I., Babarossa, auf Veranlassung des Papstes in seinen italienischen Gebieten die Häresie (Ketzerei) mit dem Reichsbann bedroht, 1197 in Aragon sogar die Todesstrafe dafür festgesetzt. Der entscheidende Fortschritt erfolgte mit der Beendigung der Albigenser Kriege (1209 – 1229). Die Provence war dem französischen König und der katholischen Kirche unterworfen worden. Freilich war auch ihre Kultur vernichtet und die Bevölkerung zum Teil ausgerottet worden. Da wurde 1232 durch Papst Gregor IX. die Inquisition zu einer stehenden Einrichtung unter unmittelbarer Leitung des Papstes umgewandelt und seitdem fast ausschließlich mit Dominikanern besetzt. Ludwig IX. von Frank-

reich und der Staufer Kaiser Friedrich II. führten die gesetzliche Todesstrafe für Häresie ein. Damit war ein barbarisches Prozessverfahren, Folter usw., lebenslängliches Gefängnis für reuige Ketzer, Feuertod und Güterkonfiskation für Hartnäckige verbunden. In Deutschland, wo 1231 eine große Verfolgung über die Waldenser erging, wurde der Inquisitor Konrad von Marburg, der Beichtvater der „heiligen“ Elisabeth, 1233 von Rittern erschlagen. Die päpstliche Inquisition bestand aber auch in Deutschland weiter.“

***Zu Vers 8: „Und ihr Leichnam wird auf der Straße der großen Stadt liegen, welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.“***

Dies bedeutet, dass das Zeugnis der Heiligen Schriften, das durch die treuen Nachfolger Jesu abgelegt worden war, zum Schweigen gebracht worden war. Das Wort Gottes hatte keine Anhänger mehr, die öffentlich seine Lehren bezeugten. Die kleinen Versammlungen von Geweihten waren zerstreut worden. Das Gebäude der unbeschränkten päpstlichen Monarchie war zu jener Zeit siegreich aus all den vorhergehenden Kämpfen hervorgegangen. Es hatte sich selbst auf einer festen Basis aufgerichtet. Auf dem letzten Lateranischen Konzil zu Rom wurde das Prinzip der unbeschränkten päpstlichen Gewalt aufgestellt. Dies stand im Gegensatz zu dem Prinzip der allgemeinen Konzilien: Die Waldenser und die Hussiten verloren jegliche Bedeutung als Gegner des Papsttums. (Neander)

Im Anfang des 16. Jahrhunderts ruhte Europa im tiefen Schlafe des geistigen Todes. Es gab keinen mehr, der die Schwingen regte oder den Mund öffnete oder sich hervorwagte. (Gunningham in „Romanismus und die Reformation“.)

Dies war die erste und einzige Zeit in der Geschichte der wahren Kirche (Herauswahl) Christi, in welcher das Zeugnis verstummte. Insoweit es sich um ein einiges, kollektives Zeugnis handelte, waren die Nachfolger Jesus zum Schweigen gebracht worden. Die 2 Zeugen Jesu Christi, das Alte und das Neue Testament, lagen wie tote Leichname auf den Straßen der großen Stadt, der Namenchristenheit.

Die große Stadt ist das symbolische Babylon, die Namenchristenheit, die von den Mächten des päpstlichen Systems kontrolliert und beherrscht wurde. Die Verfolgung und Unterdrückung der Zeugen Jesu wurde mit allem Nachdruck durchgeführt, der in jener Zeit überhaupt möglich war. Sie standen vor dem Angesicht des Publikums in der großen symbolischen Stadt. Diese heißt geistlicherweise Sodom, weil sie verdorben und lasterhaft und für die Vernichtung reif war, wie einst Sodom in 1. Mose 19. Auch mit Ägypten wird sie hier verglichen. Ägypten ist ein Bild der Unterdrückung und Verweltlichung, der Loslösung von Gott. Es war die verdorbene Menschheit, die den Herrn ans Kreuz schlagen ließ. Sie wurde durch das verdorbene Judentum dargestellt.

***Zu Vers 9: „Und viele aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihren Leichnam drei Tage und einen halben, und erlauben nicht, ihre Leichname ins Grab zu legen.“***

Wenn wir annehmenerkennen, dass es sich tatsächlich um dreieinhalb Jahre handelt, kann die auffällige Übereinstimmung hinsichtlich der Zeit aus den folgenden Darlegungen erkannt werden. Der Tag der 9. Sitzung des Lateranischen Konzils, an dem die früher erwähnte Proklamation ausgegeben wurde, war der 5. Mai 1514. Der Tag, an dem Luther seine 95 Thesen in Wittenberg anschlug, war der 31. Oktober 1517. Dies war ja der Zeitpunkt, an dem die Reformation begann.

Nun sind vom 5. Mai 1514 bis zum 5. Mai 1517 drei Jahre;

vom 5. Mai 1517 bis zum 31. Oktober 1517 sind es 180 Tage, das ist ein halbes Jahr.

Dies sind zusammen also tatsächlich dreieinhalb Jahre. (Elliott)

„[...] erlauben nicht, ihre Leichname ins Grab zu legen“: Eine der Strafen, die durch das Papsttum ohne Unterbrechung über jene verhängt wurde, die man „Ketzer“ nannte, bestand in der Verweigerung des Begräbnisses. Schon 1179 war dies beschlossen worden. Dieser päpst-

liche Beschluss wurde 1215, 1227 und 1422 wiederholt. Das Konzil zu Konstanz (1422) stellte sogar die Forderung auf, dass der Leichnam Wycliffs wieder auszugraben sei und dass die Asche des Johannes Huß in den Konstanzer See geschüttet werden muss. Die Asche Savonarolas wurde im Jahre 1498 in den Arno geworfen. In der ersten päpstlichen Bulle, die dem Kardinal Cajetan gegen Luther übergeben wurde, war eine der angedrohten Strafen, dass man Luther und seinen Anhängern das kirchliche Begräbnis verweigern solle. (Barnes, Waddington, D'Aubigene)

Nichts würde die Lage der Dinge zu jener Zeit besser darstellen, als die Erklärung in Vers 7 – 9, dass die Zeugen umgebracht würden und nicht erlaubt würde, sie während jener ganzen Zeitepoche zu begraben. Am Ende derselben würde aber ein öffentliches Zeugnis gegeben werden, wie wir später in Vers 11 erfahren werden.

***Zu Vers 10: „Und die auf der Erde wohnen freuen sich über sie und frohlocken und werden einander Geschenke senden, weil diese, die zwei Propheten, die quälten, welche auf der Erde wohnen.“***

Die „auf der Erde wohnen“ sind jene, die sich mit weltlichen Mächten und Weisheiten und Programmen zu retten suchen. F. E. Tower sagt: „Dies war die Stunde (5. Mai 1514. Lateranisches Konzil); da das päpstliche Rom zu triumphieren schien, und da das Schweigen des Todes und des Grabes anscheinend alle Stimmen der Widersacher verschlungen hatte. Und die Freudigkeit, das Ausstellen von Geschenken, die überschwänglichen Festanlässe, mit denen die Ankündigung gefeiert wurde, wie es von den zeitgenössischen Schriftstellern beschrieben wird, übertraf an Glanz und Prunk alles, was die Sieben-Hügelstadt seit den Tagen ihrer alten Größe zu sehen bekommen hatte.“

***Zu Vers 11: „Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen, und große Furcht fiel auf die, welche sie schauten.“***

Nach dem Jahre 1517 ging der Kampf des Papsttums gegen die „Ketzer“ zwar weiter und endete erst 1799, von wann ab die politischen Mächte sich nicht mehr als Vollzugsorgane der päpstlichen Verurteilungen zur Verfügung stellten. Von 1517 ab konnten die Zeugen Jesu nicht mehr „zu Tode gequält“ werden, sie wurden nicht mehr zum Schweigen gebracht. Die Inquisition war gegen die Reformatoren machtlos. Martin Luther schrieb: „Ich habe mehrmals gesehen, wie Christen auf ihrem Weg unsicher und wankend wurden und bereit waren, zu fallen; aber als die Stunde kam, da sie sich dem Widersacher stellen mussten oder für die Sache des Meisters vor dem Angesichte der Welt eintreten sollten, da regte sich Christus plötzlich in ihrem Innern, und sie wurden so stark und tapfer, dass Satan weichen musste und schnell aus ihrer Gegenwart wich.“

Als er vor die Versammlung der päpstlichen Prälaten geladen war, schrieb er: „Ich bin bereit, für mich selber zu antworten; denn es geschah nicht aus dem Geiste der Rücksichtslosigkeit, noch um weltlichen Gewinnes willen, dass ich jene Lehre verbreitet habe, die mir zur Last gelegt wird. Ich habe diese Lehre im Gehorsam gegen meine innere Stimme vertreten und im Gehorsam gegenüber meinem Eide als Doktor der Heiligen Schriften; zur Verherrlichung Gottes habe ich sie gelehrt, zur Errettung der christlichen Kirche, zur Ausrottung des finsternen Aberglaubens und der schrecklichen Missbräuche, [...] zum Umsturz der Tyrannei und der Gottlosigkeit in ihren unzähligen Formen.“

Über das Erscheinen Luthers vor dem Reichstag zu Worms, 1521, schreibt der Geschichtsschreiber: „Und wie sie ihn (Luther) nun mit dem bleichen Angesichte und niedergeschlagenen Augen eintreten sehen, da sind sie überzeugt, dass ihre (der päpstlichen Prälaten) Sache gewonnen ist. Ganz andere Gedanken aber steigen in ihnen auf, als sie bei der Frage: „Willst du widerrufen oder nicht?“ in seine flammenden Augen blicken und von seinen Lippen die furchtlose Antwort vernehmen: „Da Ihre erhabene Majestät und Hoheit von mir eine

klare und bündige und bestimmte Antwort verlangt, so will ich ihr eine geben, und es ist diese: Ich kann meinen Glauben weder dem Papst, noch den Konzilien unterordnen, da am Tage liegt, dass sie öfters geirrt und sich selbst widersprochen haben. Darum, wenn ich nicht durch das Zeugnis der Schrift oder durch klare Vernunftgründe oder auf Grund solcher Schriftstellen, die ich angeführt habe, überführt werde, wenn mein Gewissen nicht durch das Wort Gottes überzeugt wird, kann und will ich nicht widerrufen; denn es ist eines Christen unwürdig gegen sein Gewissen zu reden.“ Die Zeugen, wie sie in Luther und seinem kühnen Einstehen für die Heilige Schrift dargestellt sind, und wie wir sie ferner in der kleinen Herde christlicher Bekenner repräsentiert finden, die sich kurz vorher in Wittenberg zu einer Versammlung zusammengeschlossen hatten, kamen wiederum zu Leben. Die Auferstehung der beiden Zeugen schritt vorwärts. Die Bibel wurde in die Volkssprache übersetzt. In der ganzen Christenheit ging das große Werk, welches offenbar das Werk Gottes war, weiter. Die Verfolgung dauerte wohl an, wütende Verfolgung! Die große Schlächtereier der Bartholomäusnacht fand ungefähr ein halbes Jahrhundert später statt. Ihr Zeugnis wurde jedoch nie wieder völlig unterdrückt. Wie viel schulden die Christen unserer Zeit dem unerschütterlichen, standhaften Mut eines Martin Luther, eines Calvin, eines Zwingli, eines John Knox, den Pilgervätern und vielen andern! Schätzen wir auch gebührend die Vorrechte, die um einen so hohen Preis für uns erkaufte wurden? Wir besitzen sie noch immer. Sie werden den Nachfolgern Jesu nicht von neuem entrisen.

Vers 11 sagt noch: [...] „und große Furcht fiel auf die, welche sie schauten“. Dies soll das Erstaunen, die Furcht und die Bestürzung der päpstlichen Hierarchie und ihres Anhangs vor Augen führen, als diese von neuem vernahmen, wie wiederum deutliche Stimmen die Wahrheiten des Wortes Gottes verkündigten und die Prophezeiungen entfalteten, welche das Papsttum als den Antichristen beschrieben.

***Zu Vers 12: „Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen: Steiget hier herauf! Und sie stiegen in den Himmel hinauf in der Wolke, und es schauten sie ihre Feinde.“***

Diese Vision zeigt die Ereignisse der letzten von den 1260 Jahren. Die große Reformation hatte all die gesegneten Vorrechte der Freiheit gebracht, Gott gemäß der Stimme des Gewissens anzubeten, sie hat die Übersetzung und die Übergabe der Bibel an das Volk gebracht, ferner die Freiheit, sie auszulegen und nah und fern zu verkünden, ohne sich von den bestehenden Mächten belästigen oder behindern zu lassen. Diese Epoche erstreckt sich bis herab zur Eröffnung des 19. Jahrhunderts, als die großen Bibelgesellschaften gegründet und die Bibel in allen bedeutenden Sprachen unter allen Völkern verbreitet wurde. Diese Segnungen sind in Dan. 12:4 mit den Worten vorhergesagt: [...] „und die Erkenntnis wird sich mehren.“

Im Leben vieler Reformatoren zeigte sich gegen das Ende ihrer Laufbahn die verhängnisvolle Neigung, die Gunst der irdischen Regierungen zu suchen, die sich offiziell zum Protestantismus bekannten, und sich mit ihnen zu verbünden. Dadurch wurde natürlich die so notwendige Freiheit bis zu einem gewissen Grade eingeschränkt. Diese ist aber unerlässlich, wenn man zu einer klaren, vollen Erkenntnis der Heiligen Schrift vordringen will. Bruder C. T. Russell sagte: „Die Liebe zur Welt und ein Verlangen nach irdischer Macht, Einfluss und Wohlergehen waren die Schlingen, welche im Anfang die Kirche verführten und danach das Papsttum hervorbrachten. Dieselben Wünsche und Bemühungen wurden auch der Reformation zum Verhängnis. Luther und seine Freunde hatten im Anfang die Verbindung von Kirche und Staat als eine der Irrlehren des Papsttums gebrandmarkt; aber als nach einigen Jahren tapferen Widerstandes gegen die päpstliche Opposition die Reformation wegen ihrer Menge von Anhängern einen bedeutenden Einfluss auszuüben begann, als Könige und Fürsten den Reformatoren zu schmeicheln begannen und ihnen Vorschläge zur sozialen und politischen Verbesserung unterbreiteten, da wurde das Übel der Verbindung von Kirche und Staat, dass sie einst so deutlich erkannten und beim Papsttum getadelt hatten, wieder aus den Augen ver-

loren. Die reformierten Kirchen in Deutschland, der Schweiz usw. traten von neuem in die Fußstapfen Roms und waren bereit, sich mit einer politischen Partei oder mit Fürsten oder Regierungen zu vereinigen und sie zu begünstigen, sofern dieselben ihnen hold waren und sie anerkennen würden. Auf diese Weise kamen etliche der Verständigen zu Fall; und solche, die einst Führer der Reformation waren, wurden zu Führern in die Versuchung. Also wurde die Reformationsbewegung, die so verheißungsvoll begonnen hatte, wieder untergraben. Doch konnte das alles den Plan Gottes nicht vereiteln. Durch seine Weisheit wurde es zum Guten gewendet. Wie einst die Irrtümer der Papstkirche, so dienten auch diese Irrtümer dazu, den wahren Heiligen fernerhin Gelegenheit zu geben, den Beweis dafür zu erbringen, ob sie Menschenknechte oder aber Knechte Gottes waren. Diese Irrtümer haben die ganze Zeit hindurch, von damals bis heute, diesem Zwecke dienen müssen, nämlich um die wahren Geweihten zu prüfen und zu reinigen und weiß zu machen.“

Es geschah aber ein noch erweitertes Reformationswerk, das den Schluss der 1260 – Jahr – Periode der Papstherrschaft über die Heiligen kennzeichnete. Hierüber schreibt Bruder C. T. Russell:

„Als Napoleon in kühner Weise sowohl die Segnungen als auch die Flüche des Papsttums verachtete und doch erstaunlichen Erfolg hatte, da schwächte sein Emporstieg nicht nur den Einfluss des Papsttums über die bürgerlichen Regierungen, er schwächte auch den Einfluss der verschiedenen protestantischen Systeme, der seit 1517 sehr gewachsen war. [...] Napoleon und seine Mitarbeiter waren gottlose Menschen, die von ihrem eigenen selbstsüchtigen Streben nach Macht angetrieben wurden. Aber ihnen unbewusst, überwältete Gott ihren Lauf so, dass seine Absichten erreicht wurden, wie es für die Zeugen Christi günstig war. Die religiöse Reformationsbewegung hatte den Einfluss des Papsttums durch ganz Europa gewaltig erschüttert. Aber die Kirchen der Reformation ahmten die päpstliche Politik und Staatsklugheit, die Verschmelzung mit irdischen Reichen, die Beanspruchung geistlicher Autorität über das Volk getreu nach. Sie hatten die Auffassung, dass die „Geistlichkeit“ eine besondere, göttlich bestimmte Führerschaft in der Welt bilde. Dadurch wurde der erste Eindruck der Reformation so ungemein abgeschwächt. Das Volk und die weltliche Herrschaft behielten zum großen Teil die abergläubige Scheu und Ergebenheit vor allem, was sich Kirchenautorität nannte. Jene Reformation verteilte sozusagen unter vielen Sekten ein guter Teil des Aberglaubens und der krankhaften Verehrung, die vordem Rom auf sich allein vereinigt hatte. Die politische Reform, die dieses neunzehnte Jahrhundert erlebte, und die zum Teil schon 1799 begann, ist nichtsdestoweniger eine Reformation, obwohl sie von der früheren sehr verschieden ist. Die Revolution und Unabhängigkeitserklärung der amerikanischen Kolonien, die erfolgreiche Einrichtung einer gedeihenden Republik, einer Regierung durch das Volk und für das Volk, ohne Vermittlung von königlicher oder priesterlicher Fertigkeit, setzte eine neue Lehre vor die nun erwachenden Völker. Jahrhunderte lang hatten sie geschlafen und ihre eigenen, von Gott gegebenen Rechte nicht erkannt. Sie haben gemeint, Gott habe die Kirche zur höchsten Herrschaft auf Erden bestimmt. Deshalb seien die Völker verpflichtet, den vor der Kirche sanktionierten Kaisern und Königen zu gehorchen, wie ungerecht auch ihre Forderung wäre. Sie mussten gehorchen, weil die Kirche erklärte, dass Kaiser und Könige von Gott durch die Kirchen verordnet wären.“

***Zu Vers 13: „Und in jener Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und siebentausend Menschnamen kamen in dem Erdbeben um und die übrigen wurden voll Furcht und gaben dem Gott des Himmels Ehre.“***

Die „große Stadt“ ist das Christentum. Nach allgemeiner Ansicht stellt die Christenheit die zehn Königreiche dar, welche das Gebiet des ehemaligen weströmischen Kaiserreiches während der 1260 Jahre umschlossen. Diese werden stets durch die zehn Hörner auf dem vierten Tiere, dem römischen Reiche, in Dan. 7 und Offb. 13 und 17 symbolisiert. Der zehnte Teil der Stadt würde also eines von diesen Königreichen symbolisieren. Wie eigenartig und be-

zeichnend ist es, dass gemäß der göttlichen Vorsehung gerade Frankreich zum Werkzeug in der Hand Gottes wurde, um das Gericht am Papsttum auszuführen. Dieses Volk hatte ja das Papsttum vom Beginn seiner Geschichte an gestützt und war tausend Jahre lang sein williges Werkzeug bei der Vollstreckung seiner grausamen Verfolgungsdekrete.

Der Historiker T. H. Gill schreibt in seinem Buch „Das Drama des Papsttums“:

„In einem Land, wo jede alte Einrichtung und jede durch die Vergangenheit geheiligte Gewohnheit in einem Augenblick verschwinden konnte, wo die ganze soziale und politische Ordnung beim ersten Schlage fiel, wo Monarchie, Adel und Kirche beinahe ohne Widerstand hinweg getan wurden, musste das ganze Staatsgebäude im Innersten morsch gewesen sein. Das Königtum, die Aristokratie und die Priesterherrschaft müssen hoffnungslos verloren gewesen sein. Wo alle Güter dieser Welt, Vorzug der Geburt, Ehrenstellungen, Reichtum, feine Kleider und elegante Sitten zu weltlichen Gefahren und zu Nachteilen in den Augen der Welt wurden, da müssen Ehrenstellungen, Vorzüge der Geburt und Reichtümer in schrecklicher Weise missbraucht worden sein. Eine solche Nation, welche das „Christentum“ ächtete und vernichtete, welche anstelle der Religion die Vernunft in Gestalt einer Hure anbetete, die als Symbol in der Notre Dame Kirche aufgestellt wurde, - ein solches Volk musste notwendigerweise durch eine sehr unvernünftige und verdorbene Form der Christenheit gekränkt worden sein. Dasjenige Volk, welches einen solchen erbarmungslosen Vernichtungskrieg gegen alles führte, dass es sogar die Formen der Anrede und Begrüßung und die Zeitrechnung änderte, dass es die Höflichkeitsformel „Sie“ als Sünde verabscheute und den Ausdruck „Monsieur“ als Gräuel bezeichnete, das ferner die Wochen in Dekaden verwandelte und auch von den alten Monatsnamen nichts mehr wissen wollte, - dieses Volk, sagen wir, musste einfach seine guten Gründe gehabt haben, um diese alten Wege zu hassen, aus denen heraus es nun plötzlich in solch umständliche und sinnwidrige Ungereimtheiten überging.“

Aus diesen Darlegungen erkennen wir, was der Ausspruch: [...]“und siebentausend Menschennamen kamen in dem Erdbeben um“ bedeutet. Menschennamen bedeutet hier Autoritätsstellungen in den Augen der Menschen. „Die Übrigen“ in dem Ausspruch: [...] „und die übrigen wurden voll Furcht“ hat auf jene Bezug, die in der „großen Stadt“, in der Christenheit, übrig blieben. [...] Die National – Versammlung in Frankreich gab eine Resolution heraus, welche dem Volke in anderen Teilen der Christenheit Hilfe zur Abschüttlung ihrer Herrscher usw. anbot. Guinneß schreibt hierzu: „Auch die benachbarten Nationen Europas wurden durch die Erschütterung dieser Revolution und durch das flammende Feuer der Demokratie in Mitleidenschaft gezogen, zusammen mit einem lohenden Hass gegen die Kirche, wie es früher noch nie geschehen war.“

Die Bibel und alle diejenigen, die während und seit der Reformation zu ihrer Verteidigung aufstanden, traten in bemerkenswerter Weise in die öffentliche Gunst ein. Die Bibel wurde ganz allgemein als die Quelle der Freiheit, welche die Welt erleuchtet, betrachtet. Hierin scheint die eigentliche Erfüllung der Worte zu liegen: [...] „und gaben dem Gott des Himmels Ehre.“

Wir haben die historischen Zeugnisse zu den Visionen der Offenbarung untersucht. Wir haben erkannt, dass die Vision von den Zeugen im Sacktuch, von ihrem Tode, ihrer Auferstehung und Himmelfahrt in den Ereignissen und Handlungen der vergangenen vierhundert Jahren erfüllt wurde.

In den folgenden Versen kommen wir zur Betrachtung der siebten Posaune. Das Ertönen der siebten Posaune bewirkte ein noch viel größeres Erwachen des Geweihten Gottes auf der Erde. Durch die Gnade des Herrn dürfen wir in dieser Erkenntnis stehen und lebendigen Anteil daran haben. Ihm sei Lobpreis und Dank dafür.

Amen

## Offenbarung Kapitel 11: 14 – 19

Einleitung: In diesen Versen wird dargestellt, dass der Beginn des Reiches Christi durch die 7. Posaune verkündet wird. Die 7 Posaunen sind symbolisch und stellen sieben große Zeitepochen dar und die Ereignisse, die in diesen Perioden geschehen.

Die Geschehnisse beim Ertönen der 6 vorhergehenden Posaunen sind, kurz zusammengefasst, folgende:

### 1. Posaune: Offb. 8:7

Der Umsturz der heidnischen Religion im römischen Kaiserreich durch die göttliche Botschaft, also durch das Evangelium Jesu Christi, in den ersten 4 Jahrhunderten. (bis etwa 325 n. Chr.)

### 2. Posaune: Offb. 8:8, 9

Zeremoniendienst und Irrlehren zerstören die Klarheit und Harmonie des Evangeliums. Zusammenbruch des weströmischen, sogenannten „christlichen“ Kaiserreiches infolge der Goteneinfälle im 5. Jahrhundert. (um 476 n. Chr.)

### 3. Posaune: Offb. 8:10

Aufstieg des Papsttums, das die Herrschaft über die westliche Christenheit erlangt. Dies beginnt etwa 539 n. Chr., also im 6. Jahrhundert. Verunreinigung der Kanäle der Wahrheit; die reine Lehre Christi wird bitter gemacht. Das Lösegeld Christi wird durch das Messopfer zunichte gemacht. Der „Stern“ ist vom Himmel gefallen.

### 4. Posaune: Offb. 8:12

Die „Sonne“, das Evangelium, wurde verfinstert.

Der „Mond“, das Gesetz Moses, wurde als blutig und abstoßend angesehen.

Die „Sterne“, die 12 Apostel, wurden nicht mehr als die allein inspirierten Lehrer der Kirche angesehen. Die Lehren des Papsttums wurden als bindend und verpflichtend verkündet; sie wurden den Lehren der Apostel gleichgestellt. Die wahre Hoffnung der Herauswahl und diejenigen der ganzen Menschheit, die im Königreich Christi verwirklicht werden soll, werden durch die Irrlehren des Papsttums im 6. Jahrhundert verdunkelt.

Der „Adler“ spricht das dreifache „Wehe“ aus.

### 5. Posaune: Offb. 9: 1–12

Ein anderer Stern fällt vom Himmel, der den „Abgrund“ aufschließt; es ist Mohammed. Die Mohammedaner bringen das erste „Wehe“ über die Namenchristenheit. Es ist durch die Heuschrecken – Vision dargestellt. Dies waren die Sarazenen – Einfälle im 7. Jahrhundert.

### 6. Posaune: Offb. 9:13 ff

Vier mohammedanische Tatarenstämme Asiens, die „Engel vom Strome Euphrat“; verheeren vom 11. bis 15. Jahrhundert das oströmische Kaiserreich. Sie brachten das zweite „Wehe“ über die Namenchristenheit. Die verheerenden Angriffe der Islamiten (Mohammedaner) haben wohl aufgehört; aber ihre Religion besteht noch. Ihr Hass zeigt sich heute besonders dem jungen Staate Israel gegenüber.

Im 16. Jahrhundert, von 1517 ab, fand die Reformation statt. Die Verkündigung der Wahrheit konnte von da ab nicht mehr verhindert werden.

In Offb. 10:7 wird auf die 7. Posaune hingewiesen.

Zu den Versen 14 und 15: *„Dass zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt bald. Und der siebente Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen in die Zeitalter der Zeitalter.“*

Die beiden ersten „Wehen“ waren Bestrafungen der Namenchristenheit durch Einfälle der Sarazenen und Ottomanen, die Islamisten, Mohammedaner, waren. Das 3. „Wehe“ ist die Vernichtung des Namenchristentums in den Endereignissen.

Bruder C. T. Russell schreibt: „Die 7 Posaunen der Offenbarung sind symbolisch, und sie stellen 7 große Zeitepochen und deren Ereignisse dar. [...]

Es mag hier die Bemerkung genügen, dass wir uns gegenwärtig inmitten jener Ereignisse befinden, welche durch das Ertönen der siebten Posaune gekennzeichnet sind. Die großen und lauten Stimmen, die Zunahme der Erkenntnis, die zornigen Nationen usw. stellen diese Tatsache fest, wenn man sie in Verbindung mit den Zeitprophezeiungen betrachtet. Viele Ereignisse müssen sich noch abwickeln, bevor der Schall der siebten Posaune aufhört, wie z. B. die Belohnung der Heiligen und Propheten, die Auferstehung der Toten usw. Tatsächlich umschließt sie die ganze Epoche der Tausendjahrherrschaft Christi, wie durch die Begebenheiten angezeigt wird, welche sich unter dieser Posaune noch erfüllen müssen. [...]

Die Ereignisse, die unter den vorangegangenen sechs Posaunen der Offenbarung erwähnt sind, beziehen sich auf das Tun der Menschheit, während die siebente sich besonders auf das Werk des Herrn bezieht und den „Tag des Herrn“ umfasst.“

„Die mächtigen Engel, Botschafter oder Agenten seiner (des Herrn) Macht, sind in ihrer Art nach verschieden. Sie mögen so verstanden werden, dass sie auf die verschiedenen Triebkräfte, belebte und unbelebte, anwendbar sind, welche von unserem Herrn zum Umsturz der gegenwärtigen, teuflischen Systeme und zur Bestrafung der Übeltäter gebraucht werden.“

„Im Vorbild musste die Jubeljahr – Posaune geblasen werden, wenn das Jubeljahr begann, um Freiheit auszurufen für das ganze Land, für alle seine Bewohner. (3. Mose 25:10) Das Gegenbild, die Zeiten der Wiederherstellung, wird durch das Erschallen der symbolischen „Siebten Posaune“ eingeleitet. Das ist die „letzte Posaune“, die „Posaune Gottes“. Es ist wirklich die große Posaune. Sie kündigt allen Gefangenen die Freiheit an. Sie kündigt wohl zunächst den Untergang vieler veralteter und überlebter Ansprüche und Vorrechte an. Das ist eine Zeit der allgemeinen Vernichtung und der Abkehr von alten Sitten und Gebräuchen. Ihre hauptsächlichste Bedeutung liegt aber darin, dass „Zeiten der Erquickung für das ganze Volk“, für die ganze Menschheit, vor der Tür stehen.“

In Offb. 11:15; 1. Kor. 15:52 und in 1. Thess. 4:16 wird dreimal von derselben Posaune geredet. Der Beweis, dass diese Stellen von derselben Posaune reden, liegt darin, dass bei jeder die gleichen Ereignisse berichtet werden. Paulus sagt, dass die Auferstehung und die Aufrichtung des Königreiches des Herrn zu der Zeit der Posaune Gottes stattfinden. Johannes erwähnt dasselbe mit noch größerer Genauigkeit. Wie angemessen ist es auch, diese siebente Posaune (Offb. 11:15), diese letzte Posaune (1. Kor. 15:52), die Posaune Gottes zu nennen (1. Thess. 4:16). Die Ereignisse, die unter den vorangegangenen Posaunen erwähnt werden und schon geschehen sind, beziehen sich auf das Tun der Menschen. Die siebente Posaune aber verkündet das Werk des Herrn und umschließt den „Tag des Herrn“. Die siebente Posaune ertönt für solche, die Ohren haben zu hören, seit Oktober 1874. Sie gab das Zeichen für die Ernte dieses Zeitalters. Diese Ernte wird vollendet sein, wenn alle Auserwählten aus den Namenkirchen herausgerufen sein werden. Die „Engel“ oder Boten sind diejenigen, die ihren Mitmenschen das Wort Gottes eröffnen, das jene Scheidung vollzieht.

Die Gottgetreuen sind jetzt aus der Finsternis in ein helles Licht versetzt. Sie sehen und hören Dinge, die andere nicht sehen, noch hören. Sie haben in früheren Zeiten gepflügt und gesät und begossen; jetzt dürfen sie ernten als Helfer des obersten Schnitters.

Jesus ist der oberste Schnitter. Er ist auch der König der Könige und der Herr der Herren, Offb. 19:16. Eine der Verheißungen Jehovas für ihn lautete: „Fordere von mir, und ich will

dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde,“ Psalm 28. Auf der Insel Patmos wurde dem Johannes eine Vision von der Erfüllung dieser Verheißung gegeben. Er beschrieb sie mit den Worten in Offb. 11:15: „Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

In Luk. 12:35, 36 sagt der Herr: „Es seien eure Lenden umgürtet und die Lampen brennend; und ihr, seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn warten, wann irgend er aufbrechen mag von der Hochzeit, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufmachen.“ (Statt „aufbrechen“ eigentlich: „zurückkehren“). In Offb. 3:20 lesen wir: „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir.“ Diese Aussprüche des Herrn zeigen uns, dass er bei seiner zweiten Gegenwart auf der Erde angekommen sein würde, bevor einer seiner treuen Diener mit der Tatsache seiner Gegenwart bekannt wäre. Seine Gegenwart wird durch das Anklopfen angezeigt. Das Anklopfen entspricht der Ankündigung durch irgendeinen oder durch mehrere besondere Diener des Herrn. Es kann in hörbarer Form gesprochen werden. Es kann in gedruckter Form gelesen werden. Dadurch wird die Tatsache seiner Gegenwart verkündigt. Die Bekanntmachung, dass gewisse Zeitprophezeiungen auf das Ende des Evangeliumszeitalters und den Beginn des Königreiches Christi sich erfüllt haben ist ein solches Anklopfen. Dass die Zeichen der Zeit, die diese Endzeit charakterisieren, sich jetzt erfüllen, ist ebenso ein Anklopfen. Es wird von den Dienern des Herrn gehört, die zu dieser Zeit wach sind.

Im Jahre 1904 bemerkte Bruder Russell: „Die Diener des Haushaltes empfangen, dass diese Dinge in Erfüllung begriffen sind. An jedem der der Tatsache von der Gegenwart des Herrn Herz und Sinn öffnet, wird auch die Verheißung in Erfüllung gehen. Er wird gesegnet sein und empfängt das Abendbrot. Das ist ein Verständnis und eine Wertschätzung des göttlichen Planes und eine geistige Nahrung und Stärkung, wie er sie nie zuvor hatte. Dieses Bedienen der Diener durch den Meister ist als individuelles Werk aufzufassen und nicht als ein Dienst an der Allgemeinheit. Es ist kein allgemeines Festmahl. Dies geht ja aus den angeführten Worten aus Offb. 3:20 hervor.“

Im Jahre 1916 schrieb Bruder Russell kurz vor seinem Tode: „Das Königreich Christi kommt; seine Herrlichkeit ist vor den Toren der Welt! Die politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Beherrscher der Erde erkennen die Gegenwart des Königs nicht. Dessen ungeachtet nimmt er nach seiner eigenen Prophezeiung gerade in dieser Zeit seine große Macht an sich. Er ist im Begriff, seine Kirche zu verherrlichen und seine Herrschaft der Gerechtigkeit zu beginnen. Die Nationen sind zornig und bringen den göttlichen Zorn über sich, der ihren gänzlichen Untergang herbeiführen wird.“

Das Reich des Messias kann aber nicht zur vollen Gewalt über die Erde gelangen, solange nicht die auserwählte Kirche Gottes jenseits des Vorhanges eingegangen ist. Die Sonne der Gerechtigkeit kann die Unwissenheit und den Aberglauben nicht zerstreuen, solange nicht die Herauswahl Teilhaberin der Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit Christi und so für ewig beim Herrn sein wird.

Der Zweck des gegenwärtigen, großen Kampfes um die kommerzielle Vorherrschaft auf der Erde und um nationale Bereicherung mag eine Zeitlang vor dem Volke unter allerlei Vorwänden verborgen gehalten werden. Man spricht von Kultur und Zivilisation. Bald aber wird das Erwachen aller dieser Nationen stattfinden, wie es die Bibel vorausgesagt hat. Bald werden die Nationen die Torheit der Hinopferung so vieler Menschenleben und der nachfolgenden finanziellen Überbürdung der kommenden Geschlechter erkennen. Dann werden sie zornig werden und, wie die Bibel erklärt, ihre Beherrscher zerschmettern. Dies ist die Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen. Es ist dies die Aufgabe der Menschen. Die Menschen werden selbst alle widergöttliche Macht auf der Erde zerstören. Alsdann kommt der Anteil Gottes. Er wird die Völker mit dem Schwerte seines Mundes schlagen. Das ist die Botschaft der Wahrheit. Die Botschaft der Liebe. Die Erkenntnis der Liebe Gottes wird ihre Her-

zen durchdringen und sie zur Buße leiten. Und zuletzt wird sich die Welt über das Reich Gottes freuen. Das Reich Gottes wird „das Ersehnte aller Nationen“, sein, wie Gott in Hag. 2:7 geredet hat: „Ich werde alle Nationen erschüttern; und das Ersehnte aller Nationen wird kommen.“

„Paulus sagte vom Ende des Zeitalters, dass es durch eine Form der Gottseligkeit gekennzeichnet sein werde, deren Kraft aber verleugnet werden wird. Er sagt ferner, dass es gekennzeichnet werde durch Ungehorsam gegen die Eltern, durch Aufgeblasenheit, durch Hochmut, durch Vergnügungssucht, durch Unzuverlässigkeit. (siehe 2. Tim. 3:1-5) Wir sehen wirklich überall Umstände und Verhältnisse, die ganz den apostolischen Voraussagungen über das Ende dieses Zeitalters und von dem Anbrechen der neuen Zeitordnung entsprechen.

„Andererseits sehen wir Verheißungen, die uns von herrlichen Segnungen erzählen, die der Welt bei der zweiten Gegenwart des Messias zugute kommen werden. Lasst uns das Wort des Herrn in der Weissagung Daniels hören. Wir lesen in Dan. 12, dass in der Zeit des Endes der gegenwärtigen Ordnung der Dinge, in der Zeit des Anbruchs der neuen Ordnung der Dinge;

1. „Viele hin und her rennen werden“,
2. „die Erkenntnis sich mehren wird“;
3. „die Verständigen es verstehen werden“;

4. „es eine Zeit der Drangsal sein wird, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht.“ Unser Herr fügt in seinem Bericht in Matth. 24:21 noch hinzu: [...] „noch je sein wird“. Es ist also die letzte Drangsal, weil ja in dieser Drangsal alles vernichtet wird, was im Reiche Gottes keinen Bestand haben kann.

Zu dem ersten Punkt: „Viele werden hin und her rennen“, ist folgende Erklärung hilfreich: In unserem deutschen Bibel-Ausgaben heißt es gewöhnlich: „Viele werden es (das Buch, die Bibel) durchforschen.“ Ein jüdischer Schriftgelehrter in Mulhouse (Elsass) machte darauf aufmerksam, dass dasselbe hebräische Wort, das in den deutschen Übersetzungen gewöhnlich mit „es durchforschen“ wiedergegeben ist, auch in Hiob 1:7 und 2:2 steht und aber mit „vom Durchstreifen der Erde“ übersetzt ist. Ich selbst besitze ein Altes Testament, das von jüdischen Gelehrten aus dem masoretischen Text übersetzt ist. Darin ist diese Stelle so übersetzt: [...] „es werden viele umherziehen und die Erkenntnis wird sich mehren.“

Bruder Russell schreibt zu den angeführten 4 Punkten im Jahre 1916:

„Leben wir nicht in einer Zeit, da die ganze Welt in Bewegung ist, wie noch nie zuvor in der Vergangenheit? Dampfschiffe, Dampf- und elektrische Eisenbahnen usw. sind nur ein Jahrhundert alt und erreichen eben erst ihre Höchstleistungen. Es scheint, als ob Gott nach dieser Richtung hin die menschliche Intelligenz gerade in passendem Augenblick gefördert hätte, um das Hin- und Herrennen zur rechten Zeit, nämlich am Ende dieses Zeitalters zu ermöglichen. (O, wenn Bruder Russell heute, 1970, leben würde!) Wie steht es um die Mehrung der Erkenntnis? Ist es nicht wahr, dass innerhalb der letzten 50 Jahre ein bedeutenderer Fortschritt in der Erkenntnis gemacht wurde als je zuvor? (1916 geschrieben!) Diese Mehrung der Erkenntnis zeigt sich nicht nur in der Technik, sondern ganz besonders auch in der allgemeinen Zunahme der Bildung der Menschen. In den vergangenen dreißig Jahren wurde das Volk in fast allen Ländern zu Freischulen genötigt. Die obligatorische Ausbildung wurde eingeführt. Dies alles gehört zur Erfüllung der Prophezeiung: „Und die Erkenntnis wird sich mehren.“

„Was ist nun über die Erklärung der Schrift, dass die Verständigen es verstehen werden, zu sagen? Viele geraten über diese Dinge in Verwirrung. Voller Verlegenheit wenden sie sich von der Bibel ab und wenden sich den Evolutionstheorien zu, nur um auch diese unbefriedigend zu finden. Die Verständigen sind diejenigen, welche an Gottes Wort festhalten und in dessen zunehmendem Lichte neue Schönheiten wahrnehmen. Die einzige befriedigende Erklärung für die Zeit, in der wir leben, ist, dass dies die Tage des Sohnes des Menschen sind. „Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Zu den Versen 16 und 17: „**Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist, und der da war, dass du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft!**“

Ist dieses nicht auch wie eine Antwort auf jene Frage der Seelen unter dem Altar in Offb. 6:10: „Bis wann, O Herrscher, der du heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“ Dazumal „wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden.“ Jetzt lesen wir in Offb. 11:17: „Wir danken dir Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, dass du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft!“ Jetzt ist die Zeit gekommen, da die Mitknechte und Brüder vollendet werden. Die Zeit ist da, in welcher die Mächte der Bosheit in den abtrünnigen Kirchensystemen, die die Heiligen des Herrn verfolgt haben, vernichtet werden. Wer anders hat dies erkannt, als eben die Herauswahl Christi? Sie erkennt und verkündet, dass der Herr seine große Macht angenommen hat. Bei seiner Auferstehung wurde dem Herrn alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Er wartete aber auf Gottes bestimmte Zeit. Jetzt ist sie gekommen. Das Gericht begann schon mit der Verurteilung und Verwerfung der nominellen Kirchensysteme.

Das Verhalten des Volkes Gottes in dieser Endzeit sollte das einer großen Dankbarkeit dem Geber aller guten Gaben gegenüber sein. Es sollte Vorkehrung für den kommenden großen Sturm treffen und ganz ruhig bleiben. Es sollte nicht ungebührlich für die Reichen oder für die Armen interessiert sein. Wir wissen im Voraus, dass der Herr auf der Seite des Volkes steht. Der Herr ist es, der den Krieg von Harmageddon auskämpft durch jenes besondere Heer aus allen Volksklassen. Wenn dieses große „Erdbeben“ der sozialen Revolution kommt, wird es sich nicht nur um eine Handvoll Anarchisten handeln, sondern es wird eine Erhebung des Volkes sein. Das Volk will die große Macht abwerfen, die es unterdrückt hat. Die Selbstsucht liegt dem Ganzen zugrunde.

Das Reich Gottes muss erst aufgerichtet werden, bevor es an die Vernichtung aller bestehenden Gewalten der gegenwärtigen, bösen Welt herantreten kann. Die „Zeiten der Nationen“ mit ihren politischen kirchlichen und finanziellen Mächten sind im Oktober 1914 zu Ende gegangen. Die ohnmächtigen Versuche, diese Einrichtungen zu erhalten, fördern gerade ihren Untergang.

Bei der Beschreibung der Ereignisse unter der siebenten Posaune ist folgende Reihenfolge zu erkennen:

1. Der Herr nimmt als König der Erde seine große Macht an sich, und sein Reich beginnt.
2. Infolgedessen kommt die große Trübsal über die Welt.

Sein Reich beginnt demnach vor der Trübsal (oder Drangsal) und vor der Auferstehung der Heiligen und der Propheten; aber es wird viel länger dauern, (nämlich 1000 Jahre), bis jeder Mensch gerichtet worden ist, und bis alle Gottesfürchtigen ihren Lohn empfangen haben und alle Bösen vernichtet worden sind.

Wenn wir die Ereignisse überblicken, und wenn wir die wunderbare Entfaltung der prophetischen Wahrheiten und die Verkündigung derselben in diesen letzten Tagen überblicken, ersehen wir mit voller Gewissheit die Erfüllung der „Stimmen in den Himmel“, die da sagen: „Die Reiche dieser Welt sind die Reiche unseres Herrn und seines Christus geworden.“ Diese Stimmen können keine anderen sein, als die der glaubenstreuen Wächter. Das sind die glaubensvollen Jünger Christi, welche mit Eifer trachten, im Lichte fortzuschreiten und von dem Lichte Zeugnis zu geben, sobald sie Erkenntnis davon erlangt haben. Dieses letzte Zeugnis der Getreuen auf der Erde wird dargestellt durch das, was „die vierundzwanzig Ältesten“ in Offb. 11:17 sprachen.

Zu den Versen 18 und 19: *„Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und die zu verderben, welche die Erde verderben.*

*Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.“*

Der Apostel Petrus verkündet in Apg. 3:21 von Jesus: [...] „welchen freilich der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“. Dies zeigt, dass zur Zeit der Erscheinung des Herrn die Völker weit davon entfernt sind, bekehrt zu sein. Sie sind vielmehr zornig und widersetzen sich ihm. So muss zugegeben werden, dass entweder die Kirche versäumt habe, ihre Aufgabe zu erfüllen, und also Gottes Plan hierin vereitelt worden sei, oder aber, dass die Bekehrung der Welt in dem Evangeliumszeitalter von der Kirche gar nicht erwartet wurde. Dies letztere ist auch tatsächlich der Fall. Es war nicht die Absicht Gottes, dass die Kirche in diesem Zeitalter die Welt bekehren sollte. Es war vielmehr die Aufgabe der Kirche, das Evangelium in aller Welt zu einem Zeugnis zu predigen und sich selbst unter göttlicher Leitung durch das Wort Gottes für ihr großes Werk der Zukunft zu bereiten. Gott hat seine Macht, die Welt zu bekehren, durchaus noch nicht erschöpft. Nein, Gott hat im Gegenteil die Bekehrung der Welt noch nicht einmal versucht; er hat sie noch gar nicht gewollt.

Im Vers 18 wird eine Reihe von Ereignissen aufgezählt:

Die Nationen sind zornig gewesen: Psalm 2:1 – 3.

Gottes Zorn ist gekommen: Psalm 2:4 – 9; Dan. 12:1 und Matth. 24:3, 21, 22.

Die Zeit der Toten ist gekommen, um gerichtet zu werden. Dies ist die Menschheit: Apg. 17:31.

Die Zeit ist gekommen, den Lohn zu geben:

a) den alttestamentlichen Überwindern. Siehe Psalm 45:16;

b) den Heiligen. Das ist die Herauswahl: Offb. 3: 21; 2:26, 27 u. a. m.

c) denen, die deinen Namen fürchten. Diese warten auf das Reich Gottes. Sie unterwerfen sich der Herrschaft des Christus willig und werden wiederhergestellt: Matth. 25:34

Die Zeit ist gekommen, um die zu verderben, welche die Erde verderben. Die werden „aus dem Volke ausgerottet werden“, Apg. 3:23 und Matth. 25:41, 46.

Der Tempel in Vers 19 stellt die verherrlichte Kirche, die Herauswahl, dar. Er wurde geöffnet, das heißt, durch die Verkündigung der Botschaft der 7. Posaune wurde die wahre Kirche wieder erkannt.

Die Lade des Bundes Gottes wurde gesehen. In der Stiftshüttenbetrachtung haben wir gelernt, dass die Bundeslade den Christus Haupt und Leib darstellt. Durch die Botschaft der 7. Posaune wurden die Christuskörperschaft und die Bedingungen der Gliedschaft am sinnbildlichen Leibe des Christus wieder klar erkannt. Das Messen in Vers 1 und 2 war vollzogen. Die „Blitze“ bedeuten das Aufflammen des Lichtes der Wahrheit. Die „Stimmen“ bedeuten die Verkündigung der Wahrheit. Die „Donner“ symbolisieren die Einwände, die durch die Verkündigung ausgelöst werden. Das „Erdbeben“ stellt den allmählichen Zusammenbruch der Namenchristenheit dar.

Erdbebenstöße folgen einander wie Wellen. „Hagel“ stellt die Wahrheiten dar, die die Namenchristenheit so hart treffen.

Diese Begebenheiten, die uns hier vor Augen geführt werden, stellen so in kurzer Zusammenfassung die Schlusszenen beim Untergang der Christenheit dar. Darauf folgt die Aufrichtung des Königreiches Gottes auf der Erde.

Wir fassen den Inhalt der siebenten Posaune – Botschaft kurz zusammen, wie folgt:

Das Geheimnis Gottes wurde wieder richtig erkannt und verkündet. Der ganze Ratschluss Gottes, der göttliche Plan der Zeitalter, wurde wieder erkannt und verkündet. Die Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus, der 1874 wiedergekommen ist, wurde erkannt und verkündet. Die Wiederherstellung aller Dinge bis zur völligen Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden und die Übergabe des Gottesreiches an den Vater nach dem Schlussgericht der Wiederherstellung wurde erkannt und verkündet.

Weitere Dinge offenbarte die Schrift nicht. Dies ist die letzte Posaune. Sie ertönt, bis alle Menschen auferweckt, belehrt und erprobt sind.

In der Anfangszeit der 7. Posaune kommt das dritte „Wehe“ über die Namenchristenheit. Wir leben heute in diesen „Wehe“ – Ereignissen, die die Kirche und die Nationen treffen.

Der Herr sagte den Seinen in Joh. 14:29“). „Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, auf dass, wenn es geschieht, ihr glaubt.“

Amen

## Zur Einleitung von Kapitel 12

**Gesetz:** Die Liebe ist die Summe des Gesetzes. Das Gesetz zerlegt die Liebe in Einzelvorschriften. Es gebietet, diese zu halten, gibt aber nicht die Kraft dazu. Die Kraft, es zu halten, kommt einzig vom Lösegeld, vom Evangelium.

Der Herr hätte wohl die Geschehnisse eines jeden Zeitabschnittes im Evangeliums-Zeitalter gleich so darstellen können, dass sie von allen Seiten beleuchtet worden wären. Dann hätten wir für jeden Zeitabschnitt eine vollständige geschichtliche Darstellung aller Ereignisse. Es wäre nicht notwendig gewesen, immer wieder zurückzugreifen und eine andere Reihe von Ereignissen von vorn zu beginnen.

Warum hat der Herr es nicht so gemacht? Vielleicht deshalb, damit die Seinen durch die Darstellung aller Ereignisse in den einzelnen Zeitabschnitten nicht erschüttert und entmutigt werden. Deshalb hat der Herr jede einzelne Seite der Ereignisse jeweils ganz bis zum Ende durchgeführt, bis zum vollständigen Reiche Gottes. Durch die oft wiederholte Darstellung des guten Zieles aller Überwaltungen des Herrn werden die Seinen ermutigt und befestigt.

Damit die Erkenntnisse nach dem Ratschluss des Herrn nur den Seinen zuteil werden können, hat er es so eingerichtet, dass die Leitung des Heiligen Geistes nötig ist. Was die übrigen Menschen, die ihre eigenen Wege gehen, mit den Visionen und prophetischen Darstellungen der Bibel machen, ist uns ja bekannt.

## Offenbarung Kapitel 12

Einleitung: Die Visionen der Kapitel 12 und 13 können nicht als zeitliche Fortsetzung der Visionen von Kapitel 11 betrachtet werden. Sie müssten dann ja unter die 7. Posaune fallen. Die geschichtlichen Ereignisse, die durch die Visionen der Kapitel 12 und 13 dargestellt werden, können folglich nicht als Fortsetzung derjenigen Ereignisse angesehen werden, die durch die Visionen des Kapitels 11 dargestellt sind.

Die letzten Verse des 11. Kapitels berichten, was durch die 7. Posaune verkündet wird. Die vorangegangenen 6 Posaunen verkündeten, was die Menschen mit der Botschaft Gottes machten, und welche Ereignisse deshalb eintraten. Durch die 7. Posaune wird die Vernichtung alles dessen verkündigt, was im ewigen Gottesreich auf der Erde keinen Bestand haben kann. Und die Aufrichtung des ewigen Reiches Gottes auf Erden wird verkündet. Die 7. Posaune ertönt ja bis zur vollendeten Wiederherstellung aller Dinge. Die Ereignisse, die durch die Visionen des 12. und 13. Kapitel dargestellt werden, sind aber solcher Art, dass wir leicht erkennen, dass sie nicht in die Zeit der Wiederherstellung aller Dinge gehören können.

Diese Visionen führen uns in der Geschichte der Kirche wieder zurück und zeigen uns eine andere Seite der Geschehnisse. Das Kapitel 12 zeigt die Geburt des Antichristen.

Zu den Versen 1-2: „*Und ein großes Zeichen erschien in dem Himmel: Ein Weib, bekleidet mit der Sonne, und der Mond war unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen zu gebären.*“

In diesem Bilde ist die „Sonne“ ein Symbol für das Licht des Evangeliums Jesus Christi, für die Wahrheit, ja für Christus selbst, der sagte: „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh. 8:12). Und: „Ich bin als Licht in die Welt gekommen“ (Joh. 12:46). Der „Mond“ ist das Symbol für das Gesetz Moses. Wie der Mond der Abglanz der Sonne ist, also ist das Gesetz der Widerschein des Evangeliums. Die „Sterne“ sind die inspirierten Lehrer der Kirche, die Apostel. Das „Weib“, die erste Kirche, ist bekleidet mit der „Sonne“, also mit der noch unverdunkelten Wahrheit, wie die Urkirche sie noch besaß. Unter ihren Füßen ist der „Mond“. Er trägt sie, aber er gibt ihr kein Licht. Das Licht ist erst durch das Evangelium gekommen. Durch das Evangelium verstehen wir erst das Gesetz.

Gesetz: Die Liebe ist die Summe des Gesetzes. Das Gesetz zerlegt die Liebe in Einzelschriften. Es gebietet, diese zu halten, gibt aber nicht die Kraft dazu. Die Kraft, es zu halten, kommt einzig vom Lösegeld, vom Evangelium.

„Auf ihrem Haupte eine Krone von 12 Sternen“: Wie ist doch die herrliche „Krone von 12 Sternen“ zerschlagen worden durch die Irrlehre, dass die Apostel Nachfolger hätten, oder dass die Lehren der sogenannten Kirchenväter usw. ebenso richtig und wichtig seien wie die der Apostel. Heutzutage entbehrt die Namenkirche des Lichtes, dessen sich Gottes Auserwählte erfreuen. Die Sonne des Evangeliums ist verdunkelt. Der Mond, das Gesetz, ist zu Blut geworden; seine Opfer werden als blutig angesehen. Die Sterne sind gefallen. Der Brennpunkt des Lichtes des Evangeliums ist die Lehre vom Kreuz, die Lehre vom Versöhnungstod Christi, vom Lösegeld. Sie hat trotz der Irrlehren der Papstkirche stets ihre Verteidiger gehabt.

Unter den Gaben des Geistes unterscheidet der Apostel:

1. Die der Apostel; 2. die der Propheten, 3. die der Lehrer.

Die Gabe der Apostel haben wir noch jetzt unter uns, denn wir besitzen in den Neutestamentlichen Schriften ihre Lehren so klar, so vollständig, dass kein Bedarf mehr besteht, sie zu ergänzen. Darum hatten und brauchten die Apostel keine Nachfolger. Wir lesen von 12 Aposteln des Lammes in Offb. 21:14. Diese sind die Grundlagen des himmlischen Jerusalem.

In Vers 2 lesen wir, dass das „Weib“, also die Kirche, schwanger ist und in Geburtswehen schreit und in Schmerzen, um zu gebären. In Geburtswehen sein ist ein Symbol großer Anstrengungen, um irgendetwas unter vielen Schwierigkeiten, Mühen und Gefahren hervorzu- bringen oder ins Leben zu rufen. Daher wird das Symbol von den Geburtswehen von den Propheten angewandt, um einen Zustand der Angst und Not zu bezeichnen. Wir lesen zum Beispiel in Jesaja 26:17, 18: „Wie eine Schwangere, die, dem Gebären nahe, sich windet und schreit in ihren Wehen: also sind wir gewesen, Jehova, fern von deinem Angesicht. Wir gingen schwanger, wir wanden uns, es war, als ob wir Wind geboren hätten: Rettung verschafften wir dem Lande nicht, und Bewohner des Erdkreises wurden keine geboren.“ Dies ist die Erkenntnis der Namenchristenheit am Ende dieses Zeitalters. Ebenso Jer. 4:31: „Denn ich höre eine Stimme wie von einer Kreischenden, Angst, wie von einer Erstgebärenden, die Stimme der Tochter Zion; sie seufzt, sie breitet ihre Hände aus: Wehe mir! Denn kraftlos erliegt meine Seele den Mördern.“ Im Hinblick auf die letzte große Drangsal, die über das jüdische Volk kommt, schreibt Jer. 30:5-7: „Denn so spricht Jehova: Eine Stimme des Schreckens haben wir gehört; da ist Furcht und kein Friede! Fraget doch und sehet, ob ein Mann gebiert? Warum sehe ich eines jeden Mannes Hände auf seinen Lenden, einer Gebärenden gleich, und jedes Angesicht in Blässe verwandelt? Wehe! Denn groß ist jener Tag, ohnegleichen, und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob; doch wird er aus ihr gerettet werden.“ Diese Schriftstellen werden angeführt als Beispiele dafür, dass irgendetwas unter großen Schwierigkeiten hervorgebracht wird. Auch im Neuen Testament werden Schmerzen des Gebärens als Symbol zur Darstellung des Leidens von Drangsal und Verfolgung gebraucht. Wir lesen in Mark. 13:8: „Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Erdbeben sein an verschiedenen Orten, und es werden Hungersnöte und Unruhen sein.“ Dies sind die Anfänge der „Wehen“. In seinen herrlichen Abschiedsworten sagt der Herr in Joh. 16:21-22: „Das Weib, wenn sie gebiert, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wann sie das Kind geboren hat, gedenket sie nicht mehr der Drangsal, um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt geboren ist. Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch.“ Paulus aber gebraucht dieses Bild von den Geburtswehen auch im Hinblick auf diese Endzeit und sagt in 1. Thess. 5:3: „Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! Dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.“ In Röm. 8:22 vergleicht Paulus das sehnsüchtige Harren der Schöpfung Gottes auf das Reich Christi mit den Geburtswehen einer Schwangeren. Er schreibt: „Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt.“

Mit diesen Beispielen ist die Bedeutung der Geburtswehen in Offb. 12:1-6 erklärt. Wir wollen jetzt aber wieder in Gedanken zurückkehren in die Zeit, in welcher diese Vision, die wir betrachten, sich erfüllt. Die Erfüllung dieser Vision fällt in die Zeit des heidnischen Rom, besonders in die Regierungszeit des römischen Kaisers Diokletian. Dieser Kaiser herrschte während der letzten großen Verfolgung der Kirche über das heidnische Rom. Diese Verfolgung begann im Jahre 303 n. Chr. und dauerte bis 313 n. Chr. Die Vision sagt, dass das Weib schwanger ist und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen zu gebären. Dies stellt die inbrünstigen Wünsche und Gebete und das Verlangen des treuen Volkes des Herrn nach einer Regierung dar, welche diesen Verfolgungen ein Ende bereiten würde. Hier denken wir an die Ermahnung des Apostels Paulus in 1. Tim. 2:1, 2: „Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für Könige und alle, die in Hoheit sind, auf dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und würdigem Ernst.“

Über die Ereignisse, die zu diesen inbrünstigen Gebeten der treuen Nachfolger des Herrn führten, lesen wir in der Kirchengeschichte von Mosheim: „Im Jahre 303, als der Kaiser Diokletian in Nicodemien war, ging ein Befehl von ihm aus, die Kirchen der Christen niederzu-

reißen, alle ihre Bücher und Schriften zu verbrennen, sie aller ihrer bürgerlichen Rechte und Privilegien zu berauben und ihnen jegliche Fähigkeit zu Ehrenstellungen und Auszeichnungen zu verweigern. Dieser erste Befehl, obwohl rücksichtslos und streng, reichte nicht an das Leben der Christen; nichtsdestoweniger vernichtete es viele von ihnen, namentlich diejenigen, welche sich weigerten, die heiligen Bücher in die Hände der Regierungsbeamten auszuliefern.

Nicht lange nach der Veröffentlichung dieses ersten Ediktes gegen die Christen, befahl Diokletian durch einen neuen Befehl, alle Diener und Bischöfe der christlichen Kirche ins Gefängnis zu werfen. Aber auch damit war seine unmenschliche Gewalttätigkeit nicht zu Ende, denn bald nachher wurde ein drittes Edikt erlassen, durch welches befohlen wurde, dass alle Arten von Torturen angewandt und die unerträglichsten Strafen erfunden werden sollten, um diese ehrwürdigen Gefangenen zu zwingen, ihr Bekenntnis zu widerrufen, indem sie den heidnischen Göttern opfern sollten. Man hoffte nämlich, dass, wenn die Bischöfe und Lehrer der Kirche zum Nachgeben gebracht werden könnten, die entsprechenden Versammlungen bald dahin gebracht werden würden, ihrem Beispiel zu folgen. Eine große Zahl von Personen, die durch ihre Frömmigkeit und ihr Wissen berühmt und ausgezeichnet waren, wurden das Opfer dieser grausamen Maßnahmen, in dem ganzen römischen Reich, Gallien ausgenommen, welches unter der milden und gerechten Regierung des Konstantius Chlorus (Vater Konstantins des Großen) stand.

„Im zweiten Jahr dieser fürchterlichen Verfolgung, im 304. Jahr der christlichen Ära, wurde ein viertes Edikt durch Diokletian veröffentlicht. Durch dieses wurden die Regierungsbeamten beauftragt und bevollmächtigt, alle Christen ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes zu zwingen, den Götzen zu opfern, und sie waren angewiesen, alle Arten von Martern anzuwenden, um die Christen zu diesem Akt der Abgötterei zu zwingen. Der Fleiß und der Eifer, den die römischen Beamten bei der Ausführung dieses Befehls an den Tag legten, wurde beinahe verhängnisvoll für die christliche Sache“.

Aus diesen geschichtlichen Berichten erkennen wir, dass die Nachfolger Jesu sehr inbrünstig um eine Regierung beteten, unter welcher es möglich wäre, ein christliches Leben zu führen.

Die Geschichte berichtet weiter, dass zur Zeit dieser letzten Verfolgung der Kirche durch das heidnische Rom vier Kaiser über das römische Reich regierten. Es waren Diokletian und seine drei untergeordneten Verbündeten Maximilian, Galerius und Konstantius Chlorus. Der letztere regierte über Britannien und Gallien. Diese Länder gehörten dazumal auch zu dem großen römischen Weltreich. Die Christen in Britannien und Gallien wurden nicht verfolgt. Konstantius Chlorus war seinen christlichen Untertanen gegenüber günstig gesinnt. Sein Sohn Konstantin war dies noch mehr. Die Christen im ganzen Kaiserreich, die diese günstige Gesinnung des jungen Konstantin sahen, gaben sich der Hoffnung hin, dass er als Erbe des Thrones des Gesamtreiches ihr Befreier sein werde. In Anbetracht der Heftigkeit dieser letzten Verfolgung wuchs diese Hoffnung an zum inbrünstigen Gebet, dass Konstantin zum Thron erhoben werden möge. So verstehen wir die Erfüllung des Symbols: das Weib in Geburtswehen.

Eusebius, welcher der Vater der kirchlichen Geschichte genannt wird, stand eifrig für Konstantin ein. Er schrieb: „Der Kaiser Konstantin Chlorus zeichnete sich ein ganzes Leben lang durch Milde gegen seine Untertanen und durch Freundlichkeit gegen das Christentum aus. Er überließ nach einer friedvollen, glorreichen Regierung sein Reich seinem rechtmäßigen, einfachen und religiösen Sohn. Bei seinem Abscheiden wurde Konstantin sogleich durch die Armee als Herrscher begrüßt. Er wurde ein eifriger Nachahmer des Vaters in der Vermehrung der christlichen Religion.“ Wie Gott zu allen Zeiten Kaiser und Könige und andere Mächtige, sogar heidnische, für die Erreichung seiner Absichten benützte, so musste auch Konstantin zur Erreichung der göttlichen Absichten mithelfen. Ein anderer, „christlicher“ Autor, Lactantius, berichtet, dass für die Erhebung Konstantins auf den Thron gebetet worden war. Er schreibt: „Der Herr hat die Gebete erhört, welche andauernd von dir und den anderen

Brüdern zu ihm aufgestiegen sind. Nachdem die Ruhe im Kaiserreich wiederhergestellt ist, hat sich die Kirche, die kürzlich (unter Diokletian) noch darniederlag, wieder erhoben. Die Tempel Gottes, welche durch den Kaiser (Diokletian) zertrümmert worden waren, sind durch seine Gnade größer und schöner als zuvor wiedererbaut worden. Denn er hat Fürsten eingesetzt, die der grausamen Herrschaft der Tyrannen ein Ende gemacht haben. Diese haben dem Volke Schutz verliehen. Die früheren Wolken sind zerstreut; alle sind mit Frieden und Ruhe beglückt. Diese Gewitterstürme sind vorüber. Gott hat in seinem Erbarmen seine gequälten Diener erlöst und die Tränen der Weinenden hinweggewischt.“

***Zu Vers 3: „Und es erschien ein anderes Zeichen in dem Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen sieben Diademe;“***

Was bedeuten die 10 Hörner? Das Standbild in Dan. 2 zeigt im Vers 33 die Teilung in Ost- und West-Rom. Dort lesen wir: „Seine Schenkel aus Eisen“. Diese Teilung des römischen Reiches, die durch 2 Schenkel dargestellt ist, fand im Jahre 395 n. Chr. statt. Im Osten waren 5 Rassen vertreten: Griechen, Lombarden, Ostgoten, Heruler, Vandalen. Im Westen herrschten auch 5 Rassen vor: Franken, Briten, Sachsen, Westgoten, und Sueven. Diese waren zusammen die 10 Hörner. Diese trugen in der Vision keine Diademe. Es waren nur 7 Diademe, die auf den 7 Köpfen getragen wurden. Aus obigen 10 Volksstamm-Reichen verschwanden bald 3, so dass folgende 7 Reiche übrig blieben: Im Osten die spätere Türkei mit Balkan, das spätere Österreich; im Westen die späteren Reiche Spanien, Portugal, Frankreich mit Holland, Deutschland mit Skandinavien, Großbritannien. Diese 7 „Köpfe“ waren lange Zeit dem Papsttum untertan, und ihre Herrscher waren vom Papst anerkannt und von ihm abhängig. Sie bezeichneten sich als „von Gottes Gnaden“.

***Zu Vers 4 - 6: [...] „und sein Schwanz zieht den dritten Teil der Sterne des Himmels mit sich fort; und er warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das im Begriff war zu gebären, auf dass er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind verschlänge. Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne. Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf dass man sie daselbst ernähre tausend zweihundertsechzig Tage.“***

Der „Schwanz“ des „Drachen“ war der letzte römische Kaiser, der in Rom residierte. Es war Konstantin. Die früheren, die heidnischen Kaiser wollten die christliche Religion ausrotten. Der letzte der römischen Kaiser wurde von den wahren Nachfolgern Jesu und von den Namenchristen zunächst als der große Befreier begrüßt, als der „männliche Sohn“, der von der Kirche geboren wurde, weil er das Christentum annahm und es zur Staatsreligion erhob. So wurde er in den Augen der damaligen Christenheit „entrückt zu Gott und seinem Throne“ und als Herrscher von Gottes Gnaden angesehen. Der „Drache“, der Vertreter der heidnischen Religion, wollte ihn verschlingen. Sie wollten seine Thronbesteigung verhindern. Sie raubten ihn als jungen Mann und hielten ihn gefangen. Aber es gelang ihm zu entfliehen. Er floh zunächst nach Frankreich, dann nach Britannien. Dort wurde er nach dem Tode seines Vaters im Jahre 306 n. Chr. zum Kaiser proklamiert. Weil er in Britannien so große Popularität errungen hatte, waren die Kaiser der anderen 3 Teile des ehemaligen römischen Reiches gezwungen, in seine Thronbesteigung einzuwilligen. Aber sie befeindeten ihn auch weiterhin. Da kämpfte er um die Alleinherrschaft. 317 n. Chr. gelang es ihm, alle seine Rivalen zu entthronen. Er war von da an, 20 Jahre vor seinem Tode, Alleinherrscher. Er war in außergewöhnlicher Art von dem Anschlag der heidnischen Kaiser gegen ihn befreit worden. Er stieg zur höchsten Macht im Kaiserreich empor. In dieser Stellung wurde er aber allerdings ein Machträuber, ein Usurpator der Rechte Gottes. Und er wurde ein Gegenstand abgöttischer Verehrung für seine Untertanen.

Die Lehre der Schrift über die Beziehungen Gottes zu den Regierungen der Welt ist nicht immer leicht zu verstehen. Einerseits soll die Menschheit die nötigen Erfahrungen mit den unvollkommenen Herrschern machen; andererseits erreicht Gott mit den Unvollkommenheiten der Herrscher seine besonderen Zwecke. Der Hauptzweck im Evangeliumszeitalter ist die Zubereitung und Vollendung der Herauswahl. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, schreibt Daniel über Einsetzung und Hinwegnahmen von Herrschern in Dan. 4:17: „Der Höchste herrscht über das Königtum der Menschen und verleiht es, wem er will, und bestellt den niedrigsten der Menschen darüber.“ Derselbe Gedanke liegt auch in dem Worte Paulus: „Die Regierungen, die sind, sind von Gott verordnet“ Röm. 13:1.

Gott sah, dass es in Bezug auf die Auserwählung und Charakterentwicklung der Nachfolger seines Sohnes das Beste war, einem Menschen, der nachher bewiese, dass er ein tiefstehender Mann war, zu gestatten, die höchste Machtstellung auf Erden einzunehmen. So brachte Gott seine wahre Kirche in erneute Erfahrung zu ihrer Prüfung und Läuterung. Bald nach der Thronbesteigung Konstantins gestaltete sich die Lage der Dinge so, dass die Christen in eine sehr ernste Versuchung versetzt wurden, in einer Zeit, die für ihre Demütigung bestimmt ist, nach Ehre, Macht und Ruhm zu streben.

Bruder Russell schreibt in Bezug auf die Beziehung Gottes zu den Herrschern und Regierungen folgendes: „In dem Fall Pharaos, des verstockten Königs von Ägypten, erklärt Gott: „Darum habe ich dich erhoben, dass ich meine Macht an dir erweise“. Gott erkannte Pharaon nicht an, sondern er gebrauchte ihn, um seine Herrlichkeit zu zeigen. Gott gebrauchte auch den König Cyrus von Persien, um seinem Volk seine Anordnungen zu übermitteln. Alle diese erwähnten Beispiele offenbaren ein wesentliches Interesse Gottes daran, wer vorwärts kommt und wer zurückgehalten werden sollte, wenn dies für seinen Plan von Bedeutung ist. Wir möchten nicht so verstanden werden, als ob diese verschiedenen Könige wegen ihrer Treue zu ihm nach Gottes Wahl gewesen seien, sondern dass sie diejenigen waren, durch welche der Plan Gottes am Besten offenbar gemacht und gefördert werden konnte. Wir verstehen es so, dass Gott eine Oberaufsicht über sie ausübte, nicht dass er sie bevollmächtigt hätte, ihn zu repräsentieren, oder dass er für ihr Tun und Handeln verantwortlich wäre, sondern dass er vielmehr die Angelegenheiten so überwaltet, dass durch sie seine eigenen Anordnungen durchgeführt werden.“ In diesem Sinne also war es, dass Konstantins Thron Gottes Thron war. „Denn es ist keine Obrigkeit außer Gott, und diese, welche sind, sind von Gott verordnet“ Röm. 13:1.

Es könnte den Anschein haben, dass dieser männliche Sohn, den die Kirche gebiert, der ganze Christus, Haupt und Leib sei. Dann aber könnte dies sich erst heute, in der Erntezeit, erfüllen. Wohin sollte dann das Weib noch fliehen? Und vor wem, wenn Satan gebunden ist? Und in Jes. 66:7 wird gesagt: **Ehe** sie Wehen hatte, hat sie geboren; ehe Schmerzen sie ankamen, wurde sie von einem Knaben entbunden“. Die Wehen der Enddrangsal kommen über die Namenkirchen; wenn der vollendete Christus, Haupt und Leib, geboren ist.

Konstantin und seine Nachfolger stellen den „männlichen Sohn“ dar. Konstantin erließ nach seiner Thronbesteigung ein Dekret, durch welches er die christliche Religion als die Religion des Kaiserreiches proklamierte. Er war zweifellos von dem Wunsche beseelt, das zu fördern, was er als Christentum ansah. Auf seinen Befehl wurden die heidnischen Tempel entweder zerstört oder in Gottes- und Gebetshäuser für die Christen umgewandelt. So wurde das Christentum populär, und große Mengen schlossen sich der verstaatlichten Kirche an. Konstantin selbst maßte sich in den zeitlichen Angelegenheiten der Kirche Autorität an. Eusebius schrieb ferner: „Die Dekrete, welche die Bischöfe in den Konzilien erlassen hatten, bestätigte er (Konstantin), so dass es den Präfekten der Provinzen gesetzlich nicht gestattet war, ihre Regeln und Vorschriften zu schmälern oder aufzuheben.“

Konstantin berief das Konzil zu Nicäa im Jahre 325 n. Chr. Er führte den Vorsitz und setzte durch, dass der Bischof von Rom zum Oberhaupt der Kirche ernannt wurde. Aber nur ein Drittel der Bischöfe anerkannten dieses Oberhaupt. Auch das auf dem Konzil von Nicäa

aufgestellte und für verpflichtend verkündigte Nicäaische Glaubensbekenntnis wurde nur von diesem Drittel der Bischöfe anerkannt. So wurde ein Drittel der Sterne des Kirchenhimmels durch den Schwanz des Drachen mit sich fortgezogen und auf die Erde geworfen. Ein durch menschliche Weisheit erdachtes Glaubensbekenntnis wurde durch Anordnung des Kaisers Konstantin als verpflichtend erklärt. Auf diese Weise wurde der letzte Kaiser des römischen Reiches der Schwanz des Drachens, der ein Drittel der damaligen Kirchensterne mit sich fortzog. Er gab ihnen seine eigene Herrschsucht ein. Und er warf sie auf die Erde. Sie suchten das Reich Gottes mit menschlichen, ja mit satanischen Mitteln zu verwirklichen. Sie lehrten Menschengebote, die sie selbst aufgestellt hatten, die aber im Worte Gottes nicht zu finden sind.

Die Geschichte berichtet auch, dass Konstantin der Große sich erst kurz vor seinem Tode taufen ließ. Er glaubte, dass durch die Taufe alle seine Sünden vergeben seien. Er glaubte, dass dann, gemäß der Irrlehre von der unsterblichen Seele im Menschen, seine Seele direkt in den Himmel kommen würde. Konstantin ließ nur das Nicäaische Glaubensbekenntnis gelten. Alle anderen Ansichten über christliche Lehre und christliches Leben verfolgte er. Ein Leben nach der reinen biblischen Lehre war nicht gestattet. Häuser und Säle, wo sich solche versammelten, die nur die Lehre der Bibel befolgten, wurden weggenommen und der römischen Kirche zur Verfügung gestellt. Die wahre Herauswahl floh in die symbolische „Wüste“; in den Zustand der Vereinsamung, an die ihr „von Gott bereitete Stätte“, wo sie erhalten wurde. Gott gebrauchte oft heidnische und namenchristliche Herrscher; um Verhältnisse zu schaffen, durch die seine getreuen Kinder erprobt und für ihre künftige Aufgabe zubereitet wurden.

„Tausendzweihundertsechzig Tage“ wurde das Weib in der Wüste ernährt. Die Angabe „1260 Tage“, die auch in Offenbarung 11:3 und 9 vorkommt, beweist, dass die Ereignisse in Offb. 12:1-6 nicht in der Zukunft ihre Erfüllung finden. Sie hatten ihre Erfüllung in der Vergangenheit. Geht das „Weib“, die Herauswahl, noch einmal in die Wüste? Es wird gesagt, die 1260 Tage würden sich noch einmal in der Endzeit buchstäblich erfüllen. Das wären dann dreiundeinhalb Jahre. Abgesehen davon, dass es nicht wahrscheinlich ist, dass Visionen des Neuen Testaments zwei Erfüllungen haben sollen, werden durch eine solche Auslegung die geschichtlichen Ereignisse nicht aus der Welt geschafft. Diese Vision hat ihre große, geschichtliche Erfüllung gehabt.

Eine gute Erklärung der Wüste gibt Bruder Russell, er sagt: „Ein Wüstenzustand ist ein Zustand der Abgeschiedenheit und des Getrenntseins von den Vorteilen der Zivilisation; es ist ein Zustand der Abgeschnittenheit, eine Trennung von der Welt, ein Verbanntsein aus den Begünstigungen und Vorteilen der menschlichen Gesellschaft!“ Dies führt trefflich die Tatsache vor Augen, dass die wahre Kirche für eine Zeit unsichtbar und unbekannt wurde, wie wenn sie von den menschlichen Wohnungen hinweg geflohen wäre und sich in die Abgeschiedenheit und Einsamkeit einer Wüste zurückgezogen hätte.

Die Flucht des Weibes, der Herauswahl, erstreckte sich über eine Zeitspanne, die 312 n. Chr. begann, als Konstantin den Thron des Westreiches bestieg. Sie dauerte bis zu der Zeit, da der päpstliche Antichrist voll entwickelt war. Dies war um 539 n. Chr. Von der Thronbesteigung Konstantins bis zu der Zeit, da der Protestantismus voll in Erscheinung trat, sind 1260 Jahre, nämlich von 312 bis 1572. Diese 1260 Jahre treten aber noch einmal in Erscheinung. Von dem Machtbeginn des Papsttums in Rom bis zu der Zeit, da die Heiligen aus der Hand des Papsttums befreit wurden, sind wiederum 1260 Jahre, nämlich von 539 bis 1799.

Wir erfahren also aus der Geschichte folgendes: Die symbolische Flucht des Weibes erstreckte sich über einen Zeitraum von mehr als 2 Jahrhunderten, bis zur völligen Feststellung der päpstlichen Überlegenheit über die Heiligen um 539 n. Chr. Bruder Russell schreibt über diese Zeit, da die Kirche abfiel: „Hier nun, unter Konstantins Regierung, trat das Kaiserreich dem Christentum nicht mehr feindselig, sondern freundlich gegenüber. Der kaiserliche Pontifex Maximus wurde der Schutzherr der bekennenden, aber in Wirklichkeit abgefallenen christlichen Kirche. So nahm er sie gewissermaßen bei der Hand und verhalf ihr zu einer Stel-

lung der Popularität und Pracht. Dadurch war sie im Stande, später, als die kaiserliche Macht abnahm, ihre eigenen Vertreter (die römischen Bischöfe) auf den religiösen Thron der Welt zu setzen. Der Bischof von Rom war dann der römische Herrscher, der Pontifex Maximus, der höchste Priester.“

A. J. Gordon schreibt: „Sie strebte in der Zeit, die für ihre Demütigung bestimmt war, nach Ehre, und voll Eitelkeit trachtete sie danach, auf der Erde zu regieren, während ihr König im Himmel abwesend ist. Ihre Herrschaft und Gewalt wird aber von der wahren Kirche verschmäht. Der Teil der wahren Kirche ist in diesem Zeitalter ja die Wüste und die Verstoßung.“

Zu den Versen 7 – 12: *„Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch würde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinab geworfen. Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinab geworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode! Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinab gekommen und hat große Wut, da er weiß, dass er wenig Zeit hat.“*

Der Kampf, der in dieser Vision beschrieben ist, ging der Erhebung Konstantins auf den Thron des Kaiserreiches voraus und setzte sich noch wenige Jahre nachher fort. Wenn wir dies im Sinne behalten, können wir verstehen, dass dieser Kampf himmlischer Wesen ein Bild ist. Dieses Bild symbolisiert den Kampf zwischen Christentum und Heidentum. Satan und seine Engel sind Sinnbilder für die verderbten heidnischen Herrscher und Priester. Michael und die heiligen Engel stellen die treuen Gläubigen auf der Erde dar. Es ist zweifellos wahr, dass Satan und die gefallenen Engel die unsichtbaren Anstifter bei dem Versuch der heidnischen bürgerlichen und religiösen Mächte waren, die christliche Religion auszurotten.

Diese Bilder heiliger und unheiliger himmlischer Heerscharen werden also als Symbole von Menschen angewendet. Dies geht daraus hervor, dass von den Überwindern unter den vielen Berufenen gesagt wird, dass sie ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod. Das kann nur von Menschen gesagt werden, nicht aber von himmlischen Engelwesen. Weiter wird gesagt, dass sie durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses siegen. Das Blut des Lammes wird aber nicht auf himmlische Wesen angewandt, sondern auf die menschlichen Nachfolger Jesu.

D. N. Lord schreibt zu der Vision dieses Kampfes: „Der Kampf der Engel war symbolisch für die Anstrengungen der glaubenstreuen Lehrer, Bekenner und Märtyrer des Evangeliums einerseits. Diese wollten dem Christentum die Vorherrschaft erringen und es ausbreiten. Andererseits war dieser Kampf symbolisch für die Bemühungen der heidnischen Priester und ihrer aktiven Helfer und der Herrscher, die die Christen verfolgten, um die Herrschaft des Götzendienstes aufrecht zu halten. Es war nicht ein Streit um politische Macht. Dies offenbarten die Mittel, mit welchen der Sieg errungen wurde. Sie überwand den Drachen nicht durch das Schwert, sondern durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses. Der Sieg Michaels bedeutete einen solchen Erfolg der christlichen Streiter, dass der öffentliche Glaube und das öffentliche Gefühl den Christen günstig gestimmt wurden. Daraus entstand schließlich eine Revolution in der bürgerlichen Verwaltung. Die Christen, die vorher als Abgefallene angeklagt worden waren, wurden als treue Bekenner Gottes anerkannt und in ihrem Glauben

und Gottesdienst geduldet. Ja, sie waren – allerdings irrigerweise – von der Hoffnung beseelt, dass der Anfang des tausendjährigen Reiches Christi nunmehr gekommen sei.“

Die Zeit dieses symbolischen Kampfes war in Wirklichkeit die Periode der Verfolgung unter Diokletian, Galerius, Maxentius, Maximinus und Licinius. Dieser Sieg, dieser Umschwung der öffentlichen Meinung, war eine Folge des Zeugnisses, des Glaubens und der Treue der Lehrer des Evangeliums. Er war besonders auch eine Folge der Standhaftigkeit der Bekenner und Märtyrer in den Leiden. Gerade dadurch wurden die Verfolgungen der Christen beim Volke unbeliebt. Das Heidentum überhaupt wurde unbeliebt. Dies veranlasste Konstantin, sich der Sache der Christen anzunehmen, und führte zuletzt zu der Verwerfung des Heidentums als Staatsreligion.

Satan wird in dieser Vision „die alte Schlange“ genannt. Dieser große Widersacher Gottes und der Menschen wird zweifellos deshalb erwähnt, um zu zeigen, dass es seine Macht war, die unsichtbar hinter all diesen Ereignissen mitwirkte. Er war der Urheber der heidnischen Religion, und seine Macht hatte sich in der Regierung des heidnischen Roms vollständig durchgesetzt. Die Entthronung der heidnischen Regierung wird dadurch dargestellt, dass in der Vision Satan und seine Engel auf die Erde geworfen werden. Bruder Russell schreibt im Band 1 der Schriftstudien: „Im Lichte seiner blutigen Verfolgungen betrachtet, ist Rom eine der teuflischsten, irdischen Obrigkeit gewesen. Selbst bei seiner Umwandlung aus dem heidnischen in das päpstliche Rom tritt Satans Charaktereigentümlichkeit hervor. Denn auch er (Satan) verstellt sich, um als ein Engel des Lichtes zu erscheinen. So verstellte sich Rom, als es sich vom Heidentum zum Christentum umwandelte. Dies geschah unter Drangabe des innersten Wesens der christlichen Religion. Dabei wahrte es aber den Schein, christlich, also das Reich, zu sein.“

Folgende kirchengeschichtliche Zeugnisse zeigen, dass man meinte, unter der Regierung Konstantins sei das Reich Christi gekommen. Lactansius schreibt: „Lasst uns den Triumph Gottes feiern mit Freude; lasst uns lobpreisend feiern seinen Sieg. Lasst uns im Gebet Tag und Nacht des Friedens gedenken, den er nach zehn Jahren der Verfolgung seinem Volke gegeben hat.“ Eusebius, der wie Lactansius auch Zeitgenosse Konstantins war, schrieb: „Das Volk, nun frei von aller Furcht vor dem Gericht, wodurch es ehemals unterdrückt war, beging mit großer Pracht Festfeiern. Überall war heller Schmuck. Die einst niedergeschlagen waren, begegneten einander mit Lächeln und freudigem Blick, und in Chören und Lobgesängen durch Stadt und Land priesen sie zuerst Gott, den allmächtigen Herrscher, wie sie es gelehrt worden waren, und dann dem „frommen“ Kaiser und seinen Kindern. Die Trübsale und Ruhelosigkeiten der Vergangenheit waren vergessen; Freude und Frohlocken zogen mit den nun verheißenen Segnungen ein und glückliche Vorahnungen für die Zukunft. Menschenfreundliche Verordnungen wurden überall durch den Kaiser erlassen, und Gesetze, welche seine Zuverlässigkeit und Frömmigkeit offenbarten.“

Aber Satan machte seinen Einfluss auch weiterhin geltend. Elliott schreibt hierzu: „Nicht imstande, sich zu bekehren, wird dieser böse Geist in der Schrift dargestellt, wie er nur beständig neue Bosheiten gegen Christus selbst und gegen seine Sache und Kirche ersinnt, indem er dabei von jedem, wenn auch nur teilweisen Sieg über ihn möglichst Gebrauch macht. Hierbei leitet ihn das schreckliche Bewusstsein, dass seine Frist unaufhaltsam kürzer wird, die Frist nämlich, die ihn von dem Urteilsspruch Gottes beim Endgericht trennt: „Da er weiß, dass er wenig Zeit hat.“ Dies mag hier bedeuten, dass er überzeugt ist, dass er wenig Zeit hat. Es ist hierbei vernünftig, anzunehmen, dass der Teufel ebenso wenig wie die Engel im Himmel die genaue Zeit des letzten Gerichtes weiß. Deshalb mag er angenommen haben, wie auch die ersten Christen einst irrigerweise angenommen haben, dass das Endgericht unmittelbar der Auflösung des heidnischen römischen Kaiserreiches folgen werde.“

Wenn nun die Geburt des männlichen Sohnes die Vollendung der Herauswahl darstellen sollte, dann würde der Satan gebunden und hätte gar keine Zeit mehr. Satan hielt wohl die

zahlenmäßige Zunahme der Nachfolger Jesu - auch der Lippenbekenner – für die Aufrichtung des Reiches Christi und nahm an, dass seine Herrschaft bald zu Ende sein würde.

Herr Lord schreibt: „Dass das Niedergeworfensein Satans und seiner Engel für die Erde und das Meer ein Wehe sein sollte, bedeutet, dass das Sinken der Heidenpartei in die Minderheit ihre Priester und Regenten erbitterte und sie veranlasste, die heftigsten Mittel anzuwenden, um ihre Gegner zu überwinden und sich selbst wieder in Machtstellung einzusetzen.“

„Der Kaiser Licinius, der im Jahre 319 n. Chr. im östlichen Reiche folgte, erneuerte den Kampf gegen die Christen und setzte ihn mit äußerster Bosheit bis zu seinem Fall 323 n. Chr. fort. Er begann, indem er falsche Anklagen gegen die Bischöfe unterstützte; dann erließ er willkürliche Gesetze, indem er den Christen verbot, in Kirchenversammlungen zusammenzukommen, in irgendeine andere Kirche einzutreten oder Gemeinschaft zu pflegen. Durch dies alles wollte er einen Vorwand erzeugen, um die Christen dem Tode überliefern zu können. Er verbrannte alle, welche am christlichen Glauben festhielten, von seinem Palast und aus seinem Gefolge und sandte sie in die Verbannung. Allen wurde mit dem Tode gedroht, die sich fernerhin zum Christentum bekennen sollten. Zuletzt ging er soweit, einen offenen und direkten Krieg gegen die Vertreter und Glieder der Kirche zu führen. Er unterwarf sie den scheußlichsten Martern, schlachtete sie in großer Zahl hin und bemühte sich, sie aus seinen Ländern zu vertilgen. Viele flohen aus den Städten auf das Land, in die Wüste und in das Gebirge. Einige entrannen und zogen in das Gebiet des westlichen Kaiserreiches. Die ganze Kirche wäre bald von der Bildfläche verschwunden oder verschlungen worden, wenn nicht Konstantin dazwischen getreten wäre und sie seiner Hand entrissen hätte.“

Der Sieg der wahren Nachfolger des Lammes in dieser Zeit bestand aber nicht in der Einsetzung des Christentums als Staatsreligion. Nein, ihr Triumph bestand darin, treu gewesen zu sein bis in den Tod. Nur dieser Sieg gilt vor dem Herrn auf dem Wege der Nachfolge Jesu. Erhaben offenbarte sich dieser Triumph, dieser Sieg, in der Beibehaltung eines christusähnlichen Wandels in allen ihren Leiden, indem sie sich freuten, würdig geachtet zu sein, für seinen Namen zu leiden.

Bei den bekennenden Christen war das Verständnis des Wortes Gottes sehr mangelhaft. Deshalb glaubten sie, das Christentum habe einen wunderbaren Fortschritt gemacht, als Konstantin zum Alleinherrscher des römischen Kaiserreiches erhoben worden war. Die Verteidiger des Papsttums und viele protestantische Gläubige haben heute noch diese Ansicht.

Ohne Zweifel beteiligten sich viele treue Nachfolger Jesu mit ganzer Kraft an diesen Freudenkundgebungen. Aber als sie die wahre Lage erkannten, die durch diesen großen Sieg geschaffen worden war, wurden sie bestürzt. Ihre Freude verwandelte sich in Sorge wegen der Entstellung des Evangeliums, welche Platz griff. Vers 12 sagt ja auch, dass der Wechsel vom Heidentum zum Christentum ein großes Wehe mit sich brachte.

***Zu den Versen 13; 14; 15, 16: „Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches das männliche Kind geboren hatte. Und es wurden dem Weibe die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, auf das sie in die Wüste fliege, an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. Und die Schlange warf aus ihrem Munde Wasser, wie einen Strom, hinter dem Weibe her, auf das sie sie mit dem Strome forttrisse. Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde warf.“***

Die wahren Diener Gottes werden von dem Offenbarer so dargestellt, dass sie in die Wüste fliehen mussten. In dieser Wüste wurden sie von Gott erhalten. Kopien der Heiligen Schrift waren während jener Zeitperiode kaum verfügbar. Verbindung mit den Brüdern war sehr schwierig. Dennoch gab es während aller Jahrhunderte solche, die die unverfälschte Hoffnung auf Christi kommendes Königreich festhielten.

Wie der Drache das Weib verfolgte, zeigt die Tatsache, dass viele heidnische Priester und ihre Anhänger das Bekenntnis des Christentums annahmen, um äußere Vorteile zu erlangen. Hierzu schreibt Eusebius, das zwei Übel Konstantins Regierung kennzeichneten: Die Wut ruchloser und unersättlicher Männer, die in alle Lebensverhältnisse Unruhe brachten, und die unbeschreibliche Heuchelei derer, die der Kirche beitraten und in betrügerischer Absicht den christlichen Namen annahmen. Und er legt dar, dass ihre zweifelhafte Annahme der neuen Religion in hohem Maße dadurch begünstigt worden sei, dass der Kaiser ein bloßes Bekenntnis als genügenden Beweis für die innere Bekehrung gelten ließ. So zog eine Menge Weltlichkeit in die Kirche ein, als das Christentum Staatsreligion wurde und das Bekenntnis dazu eine offene Tür zu Amt und Ehre wurde. In Vers 14 lesen wir, dass dem Weibe die zwei Flügel des großen Adlers gegeben wurden. Von den vier lebendigen Wesen in Offb. 4:7 symbolisiert der Adler die Weisheit. Gottes Weisheit leitete das Weib in die Wüste.

Eine Erklärung zu diesem Symbol finden wir auch in 2. Mose 19:4: „Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe.“ Es ist also ein Symbol der Fürsorge Gottes für die treuen Nachfolger Christi. Diese Fürsorge bestand darin, dass ihnen das Vorrecht zuteil wurde, eine Kenntnis der Heiligen Schrift zu erlangen. In dieser Weise wurden sie vor den falschen Lehren und abgöttischen Bräuchen bewahrt, mit welchen die sichtbare, nominelle Kirche in der Zeit, da sie sich zum Papsttum entwickelte, überschwemmt wurde.

Das Symbol der Flügel eines Adlers sagt, dass dem Weibe auf ihrer Flucht Hilfe zuteil wurde, welche übernatürlich und besonders dazu geeignet war, sie vor den Gefahren zu sichern, von welchen sie durch das Eindringen von Heiden in die Kirche bedroht war. Die Ausdrucksweise in diesem Symbol zeigt, dass die Flügel eine Ergänzung ihres Leibes darstellten und ein Teil ihrer Natur wurden. Das soll aber nicht auf eine äußere Hilfe hinweisen, sondern auf eine Gabe, welche einen Teil ihrer selbst ausmachte, auf eine geistige, auf eine Verstandesgabe, also Erkenntnis, Glaube, Weisheit, Standhaftigkeit, Liebe. Durch solche Gaben wurde sie über den Strom falscher Lehrer, des Aberglaubens, der äußerlichen Zeremonien und der Abgötterei entrückt. Während der Drache versuchte, sie in diesen Strudel fortzureißen.

Die Dauer ihres Aufenthaltes in der symbolischen Wüste ist diesmal mit „eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit“ angegeben. Das sind  $3\frac{1}{2}$  mal 360 Jahre = 1260 Jahre. Dies wurde bei Vers 6 schon erklärt. (Erklärung zu den „Flügeln des großen Adlers“ siehe auch Jesaja 40:27-31).

Zu den Versen 15-16: Der Strom von Wasser waren Mittel der Herrscher des römischen Kaiserreiches, welche angewandt wurden, um das treue Volk Gottes zu vernichten. Dieses Mittel entsprach dem besonderen Charakter dieser Herrscher als Räuber der Rechte des Volkes Gottes und als Schutzherren des Aberglaubens und der Abgötterei. Diese Mittel waren zweifellos der Strom falscher Lehren, des Aberglaubens und der würdelosen Zeremonien, die durch Konstantin und seine Nachfolger eingeführt wurden. Die „Erde“ die den Strom verschlang, stellt ganz allgemein das Volk des Kaiserreiches dar. Es nahm begierig die so nach seinem Geschmack verfälschte Religion an und lenkte durch die gern gesehene freudige Aufnahme derselben die Aufmerksamkeit der Herrscher auf sich. So ergab es sich, dass die kleine Schar Andersdenkender aus ihren Augen verschwand.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache der Geschichte, dass Konstantin und seine Nachfolger auf dem Thron im Bunde mit den abtrünnigen Bischöfen einen Strom falscher Lehren, Aberglauben und Abgötterei in der Kirche eingeführt haben. Eine von diesen war die Verehrung des Kreuzes, und dass ihm wunderbare Kräfte zugeschrieben wurden, ferner die Verehrung von Reliquien, wie z. B. die Gebeine der Heiligen und Märtyrer usw. In dieser Periode wurde auch die falsche Lehre von der Fürbitte der Maria und der Heiligen eingeführt, ferner auch die Umwandlung des schlichten Gottesdienstes der apostolischen Kirche in einem Kult glänzender Zeremonien. In jener Zeit wurde auch die Ehelosigkeit der Geistlichkeit gefördert, das Zölibat, das später als verbindlich eingeführt wurde. Die Anmaßung des Thrones und der Vor-

rechte Gottes durch bürgerliche, sowie auch durch kirchliche Herrscher griff Platz. Die Falschheit, Torheit und die Ehrfurchtslosigkeit vor dem Worte Gottes wurde durch die Kaiser eingeführt oder angenommen. Sie wurden durch ihr Beispiel gefördert und durch ihre Gesetze gutgeheißen. Sie wurden bei Strafe der Exkommunikation, der Einkerkung, der Verwirkung der bürgerlichen Rechte, der Verbannung und des Todes aufgezwungen. Dies alles drang mit überwältigender Macht auf alle ein, die nicht durch den besonderen Beistand des Geistes Gottes dagegen gewappnet waren. Wie ein unaufhaltsamer Strom fegte und trug dies die großen Massen der Kirche von der wahren Lehre des Evangeliums hinweg.

Eine gewaltige Zusammenballung dieser Flut geschah in der Zeit vor der französischen Revolution, wie Bruder Russell dies im Band III der Schriftstudien beschreibt. Seit jener Zeit wird in den namenchristlichen Ländern um Freiheit und um die Menschenrechte gekämpft. Die Völker erreichten auch die verfassungsmäßig garantierte Glaubensfreiheit. So half die „Erde“ dem „Weibe“, der Herauswahl.

**Vers 17: „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit dem übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“**

Der „Zorn“ des Drachen bedeutet, dass die, die er noch immer symbolisiert, denselben Geist der Unduldsamkeit und der Verfolgung an den Tag legten, wie ihre heidnischen Vorgänger. Es waren dies die bürgerlichen Herrscher, Konstantin und seine Nachfolger, die sich nun aber als christliche Herrscher ausgaben. Diese übten, geistigen Veranlagungen offenbarte sich in der Verfolgung der wahren Christen und in der Unterdrückung ihrer religiösen Freiheiten. Die Christen, auf welche in diesem Vers Bezug genommen wird, sind zweifellos diejenigen, welche zwar mit der verstaatlichten, aber gefallenen Kirche vereint blieben, die jedoch gegen ihre lästernden Ansprüche und gegen ihre widerrechtliche Machtergreifung, gegen die falschen Lehren und gegen den abgöttischen Gottesdienst Protest erhoben. Dieser Zustand dauerte über zwei Jahrhunderte an, als die treuen Gläubigen sich von der falschen Kirche trennten. Das war also, bis das Papsttum zur Macht kam. Auch im östlichen Kaiserreich war es so und zwar bis zu seinem Fall, 1453 n. Chr. Dies war also, wie wir gesehen haben, die Periode, während der die symbolische Flucht des Weibes in die Wüste stattfand. Die Trennung der treuen Gläubigen von der Kirche dauerte während dieser langen Periode fort.

Die Geschichte berichtet uns, dass nicht eine einzige Körperschaft von solchen Christen bestand, die sich von der verstaatlichten Kirche zurückgezogen hatte oder deren falsche Lehren verwarf und einen schriftgemäßen Glauben bekannte, die einen reinen Gottesdienst ausübte und wider die Irrtümer zeugte, die in dieser langen Zeitperiode nicht sowohl die bürgerlichen, als auch die religiösen Herrscher zu Gegnern gehabt hätte.

Die Worte: [.....] „welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben“, beschreiben trefflich die wahren Christen, welche getreulich Gott dienten und von dem reinen Evangelium Zeugnis ablegten, selbst wenn sie für die Sache Christi Märtyrer wurden.

**Zu Vers 18: „Und ich stand auf dem Sande des Meeres.“**

Von 14 verschiedenen Bibelübersetzungen, davon 3 englische und 1 französische, sagen 7 Übersetzungen: „**Und er stellte sich auf den Sand des Meeres**“, oder: „**Und er stand auf dem Sand des Meeres**“. Diese Wiedergabe scheint vorzuziehen zu sein. Sie ist eine Lesung der höchsten Manuskript – Autoritäten. Sie hat viel mehr innere Beweise zu ihrer Stütze als die Andere. Wir sehen nämlich, dass sie in vollkommener Übereinstimmung mit der Schilderung ist, dass der Drache an dem Ufer der Fluten stand, um sein Reich und seinen Thron dem wilden Tiere zu überlassen, das in Kapitel 13 geschildert wird. Johannes aber sah von seinem Standpunkt aus alle diese Begebenheiten.

Schlussgedanken:

Wir sahen aus den Visionen dieses Kapitels, wie der Widersacher Gottes die Absichten Gottes zu vereiteln sucht. Aus allen seinen Versuchen geht hervor, dass er durch seinen fortgesetzten Widerstand gegen die Liebesabsichten Gottes seinen eigenen Charakter so gründlich verdorben hat, dass er von Gott aus keinerlei Lebensrechte mehr haben kann. In Offb. 20 werden wir später lernen, dass er vernichtet wird. Satan wird ausgelöscht aus dem Dasein. Dann wird die Schöpfung Gottes für alle Ewigkeit rein bleiben.

## Offenbarung Kapitel 13

Einleitung: Das 12. Kapitel der Offenbarung hat uns die Entstehung des „Antichrist“ gezeigt. Das 13. Kapitel zeigt uns das Geschick und die Wirksamkeit des Antichristen in den drauffolgenden Jahrhunderten.

Die Visionen stellen 3 Mächte dar:

Das Tier mit den 10 Hörnern ist das Papsttum.

Das Tier mit den 2 Hörnern ist die englische Hochkirche.

Das Bild des Tieres ist die Vereinigung der evangelisch- protestantischen Kirchen und Gemeinschaften, die Evangelische Allianz.

***Zu den Versen 1 und 2: „Und ich sah aus dem Meere ein Tier aufsteigen, welches zehn Hörner und sieben Köpfe hatte, und auf seinen Hörnern zehn Diademe, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Pardel, und seine Füße wie die eines Bären, und sein Maul wie eines Löwen Maul. Und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und große Gewalt.“***

Tiere kommen in der Bibel vielfach als Verkörperung politischer, sowie auch dämonischer Mächte vor. Dieses Tier, das aus dem Meere aufsteigt, hat 10 Hörner und 7 Köpfe. Für viele Tiere ist das „Horn“ sowohl Waffe als auch Zierde. Das Horn wird deshalb in der Schrift als Symbol für Stärke und Macht gebraucht. Diese kann gegen Gott gerichtet sein; sie kann aber auch von Gott verliehen sein. Das Lamm Gottes z. B. in Offb. 5:6 hat 7 Hörner. Sie sind Zeichen der unumschränkten Macht, die dem Lamme von Gott verliehen wurde.

Aber die 10 Hörner, die das Tier in Offb. 13:1 hat, sind Sinnbilder von der Stärke von Weltmächten, die dem Reiche Gottes feindlich gesinnt sind. Dazu gehört auch das Papsttum, das sich mit den Weltmächten verbunden hat, wodurch die Namenchristenheit entstand. Das ist eine menschliche Nachahmung des Reiches Christi auf Erden.

In den 10 Hörnern sind die 3 Volksstamm- Mächte, die später verschwanden, inbegriffen, weil sie einst mithalfen, dem Papsttum den Weg zu bahnen, (Offb. 12:3). Aus den 10 Horn- Mächten entwickelten sich später 7; das sind die Reiche, die dem Papsttum untertan waren: Spanien, Portugal, Frankreich, England, Deutschland, Österreich, Griechenland zusammen mit ihren Kolonien. Deutschland war dem Papsttum am meisten ergeben; es hieß ja offiziell: „Das heilige römische Reich deutscher Nation“. Die Macht der 3 ausgerissenen Hörner war auf diese Mächte übergegangen. Deshalb sind auf den 10 Hörnern 10 Diademe. Sie übten ihre Macht nach den Anweisungen des Papsttums aus.

Die „Füße wie die eines Bären“ sind Zeichen gewaltiger, zermalmender Kraft.

Satan wird hier der „Drache“ genannt, der dem Tiere „seine Macht und seinen Thron und große Gewalt“ gab.

Dieser Thron ist das Papsttum. Paulus nennt den Papst in 2. Thess. 2:3: „Mensch der Sünde und Sohn des Verderbens“, in Vers 7 „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“. In Dan. 11:31 und 12:11 wird er „der verwüstende Gräuel“ genannt. Jesus nimmt in Matth. 24:15 Bezug hierauf. Derselbe Charakter ist in Dan. 7:8 und 21 durch „ein kleines Horn“ dargestellt.

„An diesem Horn waren Augen wie Menschaugen, und ein Mund, der große, prahlerische, vermessene Dinge redete“. „Dieses Horn führte Krieg wider die Heiligen und besiegte sie, bis der Alte an Tagen kam und das Gericht den Heiligen der höchsten Örter gegeben wurde, und die Zeit kam, da die Heiligen das Reich in Besitz nahmen.“ Auch Johannes sah diesen Charakter und bezeichnete ihn in 1. Joh. 2:18, 22 und 4:3 und in 2. Joh. 7 als den Antichrist. Das Buch der Offenbarung ist zum größeren Teil eine eingehende, symbolische Prophezeiung auf diesen Antichrist. Alle diese verschiedenen Bemerkungen und kurzen Beschreibungen zeigen

einen niedrigen, listigen, heuchlerischen, trügerischen und tyrannischen Charakter an, der sich inmitten der christlichen Kirche entwickelte. Er schlich sich ganz allmählich ein; dann aber schwang er sich rasch empor, bis er den Gipfel irdischer Macht, Reichtum und Ehre erreicht hatte. Er machte seinen Einfluss gegen die Heiligen und für seine eigene Vergrößerung geltend. Er beanspruchte bis zuletzt besondere Heiligkeit, Autorität und Macht und behauptete, dass Gott ihm diese verliehen hätte. (Aus Band II)

Zunächst konnte dieser böse Grundsatz aber nur heimlich wirken, weil ein Hindernis da war. Paulus schreibt in 2. Thess. 2:7: „Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur ist jetzt der, welcher zurückhält, bis er aus dem Wege ist“. Die kaiserliche Macht des alten, heidnischen Rom war „im Wege“, dass der Antichrist nicht hervortreten konnte. Das heidnische Rom hat die Welt besiegt und ihr Verfassungen und Gesetze gegeben. Es hat erkannt, dass religiöser Aberglaube die stärkste Kette ist, mit der man ein Volk im Zaum halten kann. Deshalb nahmen die altrömischen, heidnischen Kaiser die Lehre der altbabylonischen Herrscher an, dass der Kaiser ein Abkömmling ihrer heidnischen Götter sei. Der Kaiser von Rom führte deshalb den Titel: Pontifex Maximus, d. h. Oberpriester, höchster Herrscher in Religionssachen. Diesen Titel führten die Päpste auch offiziell. Aber das alte heidnische Babylon und Rom hatten nur ein Gerippe priesterlicher Gewalt im Vergleich mit dem päpstlichen Rom. Dieses besitzt eine mit großem Fleiß ausgearbeitete und zusammengesetzte Maschinerie (Organisation) und umfangreiche Erfindungen in Lehre und Praxis. Nach jahrhundertlanger Anwendung von Verschlagenheit und Geschicklichkeit hat das päpstliche Rom seine Macht so verschanzt, dass es heute noch die Welt regiert und die Völker beherrscht, obwohl es keine politische Macht mehr besitzt. Heimlich und versteckt übt es diese Herrschaft aus, gründlicher, als je römische Kaiser ihre unterworfenen Könige und Völker beherrschten. (Aus Band II)

Die römischen Katholiken glauben, dass der Papst der Statthalter Christi auf Erden sei. Viele glauben, dass die gegenwärtige Zeit diejenige ist, in welcher Satan wieder losgelassen ist, um die Nationen zu verführen. Sie erkennen nicht, dass er noch nicht gebunden war. Sie meinen, dass Satan im Mittelalter 1000 Jahre gebunden gewesen sei, (Offb. 20:2, 3, 7, 8), als der Papst die große Macht besaß. Sie wissen nicht, dass im Mittelalter gerade das Papsttum in den Verfolgungen der wahren Nachfolger Jesu und durch die Fälschungen des reinen Evangeliums eine echt satanische Macht ausübte. Viele meinen nun, die Papstkirche würde heute nach kurzer Zeit wieder die völlige Macht erlangen. Dann würde jeder, der ihr nicht Gehorsam leistet, vernichtet werden. (Aus Band IV).

In Vers 2 lesen wir: „Und der Drache gab ihm (dem Tier) seine Macht und seinen Thron und große Gewalt“. Der symbolische Drache in Kap. 12 gibt also dem symbolischen Tier in Kap. 13 Macht, Thron und Gewalt. Die geschichtlichen Ereignisse, die durch die Ausübung der Macht des symbolischen Tieres geschehen, reichen bis zu der Vision in Offb. 14:1, die das symbolische Lamm auf dem Berge Zion zeigt. Die 3 Tiere, die in Vers 2 erwähnt sind, sind dieselben, die auch in Dan. 7 in der Vision gezeigt werden. Dort sind Babylon durch einen Löwen, Medo-Persien durch einen Bären und Griechenland durch einen Pardel symbolisch dargestellt. Diese Vision in Offb. 13:2 vereinigt also symbolisch die Eigenschaften jener alten Mächte. Bruder Russell schreibt dazu: „Sehr trefflich versinnbildet die Schrift das Papsttum in einem Pardel (also als eine gefleckte, gesprenkelte Regierung). Einerseits ist es liberal, weiß, in seinen Kundgebungen oder in seinem Auftreten; andererseits ist es schwarz, verderbt, roh; und wiederum andererseits hat es mannigfaltige neutrale und fahle Schatten, die ganz der natürlichen Verderbtheit des Volkes angepasst sind, welches es mit seiner Rute der ewigen Qual und mit seinem Stab des Fegfeuers regiert.“

In Spanien (einem der 10 Hörner), welches während Jahrhunderten eines seiner dunkeln Gebiete war – so dunkel, als es die allgemeine Zivilisation des Volkes nur zuließ –, war der „Pardel“ gewohnt, frei zu schalten, und nun ist er aufgebracht, dass man dort von Freiheit des Gottesdienstes oder gar von Freiheit der Überzeugung träumt.“

**Zu Vers 3: „Und ich sah einen seiner Köpfe wie zum Tode geschlachtet. Und seine Todeswunde wurde geheilt, und die ganze Erde verwunderte sich über das Tier.“**

Napoleons Werk, zusammen mit der französischen Revolution, brach den Zauber des religiösen Aberglaubens, demütigte den Stolz selbsterhöhter, geistlicher Herren und erweckte die Welt zu einer völligen Einsicht darüber, was die Fähigkeiten und Rechte der Menschheit seien, es brach die päpstliche Herrschaft, gegen welche vordem die religiöse Reformation durch Luther einen Todesstreich geführt hatte, den aber der spätere Verlauf der Reformation geheilt hatte. Der Zeitabschnitt, der mit dem Jahre 1799 schloss, als Napoleon den ägyptischen Feldzug durchführte, besiegelte und bestimmte die Grenze der politischen Herrschaft des Papstes über die Völker. Da lief die bestimmte Zeit, die 1260 Jahre Macht ab. Da begann das vorhergesagte Gericht über dieses System, welches dasselbe schließlich zerstören und vernichten muss, wie Dan. 7:26 sagt: „Aber das Gericht wird sich setzen; und man wird seine Herrschaft wegnehmen, um sie zu vernichten und zu zerstören bis zum Ende.“ (Aus Band III)

Aber dieselbe Art der Vereinigung von Kirche und Staat, die zuvor im Papsttum der Wahrheit solchen Schaden getan hatte, war auch die Falle, durch welche der Feind das so edel angefangene „Reinigen des Heiligtums“ erschwerte und hinweg trieb. Die Reformation und Reinigung kam für eine Zeitlang zum Stillstand, und statt mit der Reinigung fortzufahren, wandten die Verbesserer ihre Aufmerksamkeit darauf, sich zu organisieren und manche alten, päpstlichen Dogmen, die zuerst so laut verworfen wurden, wieder zu flicken und zu polieren. So köderte Satan die Reformatoren in gerade dieselbe „Hurerei“, in die Vereinigung von Kirche und Staat, die sie an der Kirche Roms verworfen hatten. So wurde die Todeswunde, die das Papsttum empfangen hatte, geheilt. (Band III)

Ein andermal schrieb Bruder Russell: „Hier hat das Papsttum durch seine ungewöhnlichen Erfolge und seine prahlerischen Ansprüche alle verführt, mit Ausnahme einiger Weniger. „Die ganze Erde verwunderte sich“, „deren Namen nicht geschrieben waren in dem Buche des Lebens des geschlachteten Lammes“ (Vers 8) Sie waren erstaunt, verführt, irre geführt, verwirrt. Ja, sogar viele, deren Namen eingeschrieben sind als Heilige Gottes, gerieten in ernstliche Verwirrung.“

**Zu Vers 4: „Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tiere die Gewalt gab, und sie beteten das Tier an und sagten: Wer ist dem Tiere gleich? Und wer vermag mit ihm zu kämpfen?“**

Gottes Zeit war noch nicht gekommen, um das antichristliche System zu zerstören. Ja, es hatte den Anschein, dass seine Behauptungen und Lehren gesiegt hätten.

Schon in der Zeit seines Bestehens hat es die Welt durch sein Auftreten verblüfft. Im Jahre 455 n. Chr. wurde die Stadt Rom von den Vandalen überfallen und geplündert. Ringsum war Not und Verwüstung. Diese günstige Gelegenheit benützte Leo, der damalige Bischof von Rom, um allen, Barbaren und Römern seine Rechte auf geistiger Macht nachdrücklichste kundzugeben. Die Größe Roms und sein Reichtum hatten ohnedies einen gewaltigen Eindruck auf die Barbaren gemacht. Nun trat Leo in seinen päpstlichen Kleidern vor den Führer der Vandalen und erklärte diesem rohen, abergläubischen Barbaren: „Hütet euch! Ich bin der Nachfolger des heiligen Petrus, welchem Gott die Schlüssel des Königreiches der Himmel gegeben hat, und gegen dessen Kirche die Pforten der Hölle nichts vermögen. Ich bin der lebendige Vertreter der göttlichen Macht auf Erden. Ich bin Kaiser, ein christlicher Kaiser, der in Liebe regiert, welchem alle Christen untertan sind. Ich halte in meiner Hand die Flüche der Hölle und die Segnungen des Himmels. Ich entbinde alle Untertanen vom Gehorsam gegenüber Königen. Ich gebe und entziehe durch göttliches Recht alle Throne und Fürstentümer des Christentums. Hütet euch, dass ihr das Erbteil, das mir von eurem unsichtbaren König übergeben worden ist, nicht entweiht. Ja, beugt euern Nacken meiner Macht und bittet, dass der Zorn Gottes abgewendet werde.“

***Zu den Versen 5 und 6: „Und es wurde ihm ein Mund gegeben, der große Dinge und Lästerungen redete; und es wurde ihm Gewalt gegeben, zu wirken zweiundvierzig Monate. Und es öffnete seinen Mund zu Lästerungen wider Gott, seinen Namen zu lästern und seine Hütte (und) die, welche ihre Hütte in dem Himmel haben.“***

42 Monate sind 42 mal 30 = 1260 Tage.

Da die Schrift oft symbolisch 1 Tag für 1 Jahr setzt, erhalten wir 1260 Jahre.

Dies ist wieder die Epoche von 539 bis 1799 n. Chr., wie wir in Kapitel 12 gelernt haben.

In Dan. 7:8, 11 und 25 und hier in Offb. 13:5, 6 wurde der Mund als wichtigste Eigenschaft des Antichristen hervorgehoben. Seine Macht war nicht so eine sehr äußerliche Gewalt, als vielmehr eine solche des Mundes.

Die „Lästerungen wider Gott“ sind die stolzen, schwülstigen Reden, die das Papsttum während seiner ganzen Machtzeit führt. Gewöhnlich versteht man unter Gotteslästerung rohes Fluchen und Entheiligung. Die Schrift sagt uns in Joh. 10:33, 36 und in Mark. 14:61-64, dass es Gotteslästerung ist, wenn ein Mensch sich Autorität anmaßte, die nur Gott zukommt. Gottes Wesen, das ist sein heiliger Name, wurde durch die lange Reihe derer, die behaupten, Stellvertreter des Sohnes Gottes Jesus Christus zu sein, in den Tausenden ungeheuerlichen Erlassen, Bullen, Dekreten, gelästert. Gottes „Hütte“, die wahre Kirche, die Herauswahl, wurde durch das falsche System gelästert. Es behauptete, die allein wahre Hütte, die Alleinseigmachende Kirche zu sein (Band II).

Der römisch katholische Priester Monsignore Kapel, hat in seinem Werk: „Der Papst, der Stellvertreter Christi, das Haupt der Kirche“, eine Liste von 62 gotteslästerlichen Titeln aufgestellt, die auf den Papst angewendet werden. Einige davon wollen wir anführen: „Göttlichstes aller Häupter“, „Heiliger Vater der Väter“, „Erhabener Oberpriester über alle Prälaten“, „Aufseher der christlichen Religion“, „Oberhirte – Hirte der Hirten“, „Christus durch Salbung“, Abraham durch Patriarch“, „Melchisedek an Rang“, „Moses an Autorität“, „Allerhöchster Bischof“, „Samuel im richterlichen Amt“, „Hoher Priester“, „Fürst der Bischöfe“, „Erbe der Apostel“, „Petrus an Macht“, „Träger der Schlüssel des Himmelreiches“, „Mit Machtfülle ausgestatteter Oberpriester“, „Stellvertreter Christi“, „Unumschränkter Priester“, „Haupt aller heiligen Kirchen“, „Oberhaupt der allgemeinen Kirchen“, „Bischof der Bischöfe, d. i. Souveräner Bischof“, „Beherrscher des Hauses des Herrn“, „Apostolischer Herr und Vater der Väter“, „Erster Pastor und Lehrer“, „Seelenarzt“, „Fels, gegen den die stolzen Pforten der Hölle nichts vermögen“, „Unfehlbarer Papst“, „Haupt aller heiligen Priester Gottes“. (C. T. R., Streeter II)

Der Gesandte des Papstes Celestin auf dem Konzil von Ephesus im Jahre 431 n. Chr. proklamierte dieses vor aller Welt: „Es ist eine nicht zu bezweifelnde Tatsache, dass der Apostel Petrus die Schlüssel und die Gewalt erhielt, zu binden und zu lösen und dieser Petrus lebt noch und übt noch das Gericht aus in seinen Nachfolgern bis auf diesen Tag und für alle Zeiten“.

Herr Elliot zitierte aus einer Predigt, die von dem Papst Leo am St. Peter und Paulus – Tag im Jahre 451 n. Chr. gehalten wurde: „Da du der Stuhl des gesegneten Petrus bist, du Rom, bist du zum Haupt der Welt geworden, so dass deine Gewalt durch die göttliche Religion weiter reicht als durch die Macht irdischer Herrschaft.“

Gelasius, Bischof von Rom von 492 – 496 n. Chr., äußerte dieselbe Behauptung. Herr Elliot schreibt: In einem Brief an Faustus schrieb er: „Göttliche Dinge müssen die weltlichen Machthaber von den Bischöfen lernen und vor allem von dem Stellvertreter des gesegneten Petrus.“ In einem Brief an den Kaiser Anastasius schrieb Gelasius: „Zwei Autoritäten gibt es, durch welche die Welt regiert wird, die päpstliche und die kaiserliche. Die priesterliche Ordnung ist diejenige, welche die Obhut über die Sakramente des Lebens hat, und bei welcher du die Zuwendung deiner Errettung suchen musst. Darum geziemt es sich, dass die Könige sich

in göttlichen Dingen den Priestern unterwerfen und besonders den Häuptern der Priester, welche Christi eigene Stimme über die gesamte Kirche gesetzt hat.“ (Streeter II)

***Zu Vers 7: „Und es wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden; und es wurde ihm Gewalt gegeben über jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation.“***

Hier erinnern wir uns an das Tier, das in Offb. 11:7 angeführt ist, das gegen die Zeugen Christi Krieg führt. Dies ist dasselbe Tier. Auch die Zeitperiode, in der dieses Tier gegen die Heiligen Krieg führt, ist dieselbe, nämlich 1260 Jahre. Hier aber wird das Tier, das vorher nur erwähnt wurde, eingehend beschrieben. Auch in späteren Kapiteln wird diese eingehende Beschreibung weitergeführt.

***Zu Vers 8: „Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, ein jeder, dessen Name nicht geschrieben ist in dem Buche des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an.“***

[...]“alle, die auf der Erde wohnen“, sind die Namenchristen. Sie sind wohl Mitglieder eines Kirchensystems oder einer Sekte; aber sie gehen den Weg der Nachfolge Jesu nicht. Ihre Hauptbeschäftigung sind die Dinge dieser Welt. Für die Beachtung der Dinge Gottes genügt ihnen eine „Form der Gottseligkeit“ (2. Tim. 3:5). Sonst sind sie „gleichförmig dieser Welt“ (Röm. 12:2). Eben deshalb beten sie das Tier an, das ist der prahlerische Antichrist. Ihre Namen sind „nicht geschrieben in dem Buche des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an.“ Diese symbolische Ausdrucksweise sagt, dass die wahre Kirche eine Herauswahl ist, die „von Grundlegung der Welt an“ von Gott für das große Werk der Wiederherstellung vorgesehen wurde. Es sind die geweihten, gerechtfertigten, getauften und geistgezeugten Glieder des symbolischen Leibes Christi (1. Kor. 12). Diese Herauswahl ist im Erlösungsratschluss Gottes „von Grundlegung der Welt an“ vorgesehen. Es bleibt aber der freien Willensentscheidung eines jeden, der den Erlösungsratschluss Gottes kennen gelernt, anheim gestellt, die Einladung Gottes anzunehmen oder nicht. Es gibt keine persönliche Vorausbestimmung. Gott will solche, die ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten (Joh. 4:23, 24), nicht zwingen.

Vom Papsttum aber schreibt der Geschichtsschreiber H. G. Guinness: „Von der Größe und dem Wesen der Herrschaft des Papsttums während der dunkeln Zeiten des Mittelalters macht man sich in unseren Tagen eine nur geringe Vorstellung. Die Welt kann heute über die Kinderei der hochmütigen und unvernünftigen Anmaßungen des armen, alten Mannes nur lächeln, welcher in seinem Gefängnis im Vatikan in Rom den „Stuhl des heiligen Petrus“ innehat. Man hört seinen lauten Anspruch auf Unfehlbarkeit mit einem ungläubigen Lachen. Aber einst war die Sache ganz anders. Jede Äußerung des Tiara – gekrönten Monarchen wurde mit Ehrfrucht entgegengenommen, jeden Befehl gehorchte man unbedingt. Menschen zitterten unter seinem Fluch und frohlockten bei seinem Segen, wie wenn Fluch und Segen von einer Gottheit gekommen wäre. Schon im achten Jahrhundert rühmte sich Papst Gregor II. dem griechischen Kaiser gegenüber: „Alle Könige des Westens verehren den Papst als einen Gott auf Erden“. Die geschichtlichen Tatsachen bestätigen diese Aussage voll und ganz. Pipin z. B., der nach der Krone Frankreichs trachtete, bat den Papst, seinen Machtraub gutzuheißen. Sobald der Papst dies getan hatte, anerkannten die Franken und die ganze westliche Welt seinen Titel an. Sogar der Kaiser Karl der Große willigte ein, dass er seine Krone und die Herrschermacht aus der Hand des Papstes empfangen sollte. Das Konzil von Pavia sagte: „Der Herr Johannes, apostolischer und universeller Papst, hat zu Rom Karl den Großen zum Kaiser erwählt und ihn mit dem heiligen Öl gesalbt.“ Die Könige des westlichen Europa fügten sich in die Stellung der Unterwürfigkeit gegenüber dem Papst, indem sie bei ihrer Krönung einen Eid leisteten, „treu und ergeben zu sein dem Papst und der römischen Kirche“: Gibbon sagt: „Unter der priesterlichen Monarchie des heiligen Petrus nahmen die Nationen die Gewohnheit

an, sich ihre Könige, ihre Gesetze und ihre Schicksalssprüche an den Ufern des Tiber (Rom) zu holen.“ Wenn Könige und Kaiser sich also vor dem Papst beugten, dann fällt es nicht schwer, zu glauben, dass die Verehrung seiner Person und seines Amtes durch das gemeine Volk und die Unterwürfigkeit unter seine anmaßenden lästernden Ansprüche vollständig waren.“

**Zu Vers 9: „Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er!“**

Diese Ausdrucksweise ist ganz und gar eine Eigenart des Herrn. Er gebraucht sie in Matth. 11:15; Mark. 4:9 und 23; 7:16; Luk. 8:8; 14:35. Sie steht ebenfalls am Schlusse eines jeden der 7 Sendschreiben an die 7 Versammlungen in Offb. 2 und 3. Hier in Kap. 13:9 soll dieser markante Ausdruck darauf hinweisen, dass das, was von dem Tier, vom Antichrist, gesagt wird, auf sehr wichtige Ereignisse in der Geschichte der Kirche hinweist.

**Zu Vers 10: „Wenn jemand in Gefangenschaft (führt), so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwerte töten wird, so muss er mit dem Schwerte getötet werden. Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen.“**

Der Herr sagt in Matth. 26:52: „Alle, die das Schwert nehmen, werden durch das Schwert umkommen.“ Daraus lernen wir, dass das treue Volk des Herrn ernstlich versucht werden würde, die Sache des Herrn mit Gewalt zu verteidigen. Wer dieser Versuchung nachgibt, wird einer Gegenwirkung von Gewalt ausgesetzt sein.

Bruder Russell schreibt hierzu: „Es gab einige, welche offen aussagten, dass das Papsttum die Titel und die Macht des wahren Hauptes und Herrn der Kirche an sich gerissen habe. Sie machten Anspruch auf ihr Recht persönlicher Freiheit, mit welcher Christus sie freigemacht hatte. Diese gebrauchten das „Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist“ (Eph. 6:17), zur Verteidigung ihrer Freiheit. Sie wurden durch das Papsttum getötet. Das Papsttum überwand die Heiligen während der 1260 Jahre seiner Macht.“

**Zu den Versen 11 – 14: „Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen: und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamme, und es redete wie ein Drache. Und die ganze Gewalt des ersten Tieres übt es vor ihm aus, und es macht, dass die Erde und die auf ihr wohnen das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. Und es tut große Zeichen, dass es selbst Feuer vom Himmel auf die Erde herabkommen lässt vor den Menschen; und es verführt die auf der Erde wohnen wegen der Zeichen, welche vor dem Tiere zu tun ihm gegeben wurde, indem es die, welche auf der Erde wohnen, auffordert, ein Bild dem Tiere zu machen, das die Wunde des Schwertes hat und lebte.“**

Bruder Russell schreibt hierzu: „Wir müssen hier bemerken, dass nichts in diesem Wort „Tier“ (in dem Worte selbst) nachteiliges oder gehässiges ist, weder in unserer Anwendung des Wortes, noch in dem Gebrauch desselben in der Heiligen Schrift. Durch die ganze Schrift hindurch, in dem Symbolismus Daniels und der Offenbarung, werden Tiere bildlich angewandt als Sinnbilder für Nationen und Regierungen und irdische Mächte; aber nie werden sie zur Darstellung der göttlichen Macht, - der wahren Kirche und des wahren Königreiches, das zuletzt die Oberhand haben wird.“

„Lamm“ und „Löwe“ usw. sind als Darstellungen von Eigenschaften von Persönlichkeiten im göttlichen Erlösungsratschlusse gebraucht, aber nicht als Darstellung der Macht des Reiches Gottes.

Anders ist es hier in den Versen 11-14. Der Drache symbolisiert die römische Staatsgewalt. Das Tier ist das päpstliche Regierungssystem. Das Bild des Tieres ist die protestantische Kirchenvereinigung.

Nun steigt aber ein Tier aus der Erde auf, nicht mehr aus dem Meere. Es hat 2 Hörner. Dies bezieht sich auf die Trennung Englands von dem päpstlichen Haupte. In Myers Geschichte lesen wir hierzu: „Der Papst erließ eine Bulle, in welcher er Heinrich VIII. exkom-

munizierte und seine Untertanen von dem Untertaneneid entband. Heinrich seinerseits berief das Parlament, und ein feierliches Schriftstück, bekannt als des Supremats – Akte (Akte der Oberhoheit), wurde herausgegeben. Das war 1534. Dieses Statut erklärte Heinrich VIII. zum Oberhaupt der Kirche in England. Es bekleidete ihn mit der absoluten Aufsicht über alle Geschäfte der Kirche und legte alle Einkünfte in seine Hand, die bis dahin in die Kassen des römischen Stuhles geflossen waren. Heinrich richtete nun in England ein eigenes kleines Papsttum ein. Er stellte eine Art Glaubensbekenntnis auf, an welches sich jedermann halten musste. Dieses Glaubensbekenntnis schloss viele der falschen Lehren des Papsttums in sich. Erst nach der Zeit Heinrichs VIII. begann die Reformationsbewegung die Kirche Englands zu beeinflussen. So wurde für die Kirche Englands von ihrem Hirten gesorgt, der sich selbst ernannt hatte. Wie man sie nennen soll, solange sie unter Heinrich VIII. war, ist schwer zu sagen. Sie war nicht protestantisch, und sie war ebenfalls fern davon, katholisch zu sein, obwohl sie römisch-katholische Lehren beibehielt.

In Mosheims Kirchengeschichte lesen wir: „Heinrich VIII. wurde durch das Parlament und das Volk zum Oberhaupt der Kirche von England erklärt. Überdies betrachtete er den Titel: „Haupt der englischen Kirche“ so, als ob dieser ihm die ungeheure Macht übertragen hätte, welche der römische Papst beanspruchte und in der Tat an sich gerissen hatte. Und als Folge dieser Interpretation dieses Titels betrachtete er sich als den Herrn der religiösen Gefühle seiner Untertanen. Er betrachtete sich als autorisiert, Glaubensregeln vorzuschreiben, je nach seinem Gutdünken. Als Heinrich VIII. zum irdischen Oberhaupt der Kirche von England proklamiert worden war, da veranlasste Georg Brown, ein gebürtiger Engländer und Mönch des Augustinerordens, der von Heinrich im Jahre 1535 n. Chr. gegründet worden war, die Nation Irland, die Oberhoheit des Königs anzuerkennen. Brown war zu jener Zeit Erzbischof von Dublin in Irland.“

Die Bedeutung der 2 Hörner des Tieres erklärt Bruder Russell so, dass es ein kirchliches System ist, und die 2 Hörner zeigen, dass es von 2 Königreichen gestützt und anerkannt wird. Wenn einer Kirche eine bloße Hilfeleistung und Unterstützung durch das Reich zuteil wird, ist sie deswegen noch kein symbolisches Tier. Ein Tier ist eine Regierung. Wenn also ein religiöses System durch ein Tier symbolisiert wird, so bedeutet dies, dass diese Kirche ein Element einer Regierung oder ein Teil dieser Regierung wird. Auf die Kirche von England und Irland passt dieses Symbol. Dieses System war, gleich dem Papsttum, eine Vermischung von Kirche und Staat, also ein kirchliches Reich. Das eine Horn war England, das andere Irland. Die Geschichte sagt, dass im Jahre 1537 n. Chr. das irische Parlament in Dublin die Suprematsakte dem Volke vorlegte, welche Heinrich VIII. zum Oberhaupt der Kirche proklamierte. Der Verkehr mit dem Hofe in Rom wurde verboten, und es galt als Verrat, Heinrich, als das Oberhaupt, den Treueid zu verweigern. Heinrich VIII. trug auch den Titel: „König von Irland“. So sehen wir, dass das zweite Horn etwa 5 Jahre nach dem ersten in Erscheinung trat. Die Geschichte bestätigt dies mit den Worten in der „Internationalen Enzyklopädie“: Das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland ist seit der Hinzufügung von Irland die offizielle Bezeichnung des Gebietes, welches allgemein als „Großbritannien“ oder als das „Vereinigte Königreich“ bekannt ist.“

Der Geschichtsschreiber D’Aubingne’ berichtet: „Als Heinrich VIII. seinen ersten Schlag gegen Rom richtete, begann er auch, das Blut der Jünger Christi zu vergießen. Obwohl er sich anschickte, die Macht des Papstes zu brechen, wollte er doch die Autorität Christi nicht anerkennen. Das wahre Wesen einer echten Reformation ist aber doch Gehorsam der Schrift gegenüber.“

In Mosheims Kirchengeschichte lesen wir: „Heinrichs Regierung brachte sehr wenig Änderungen in den doktrinären Lehren und in den Formen der römischen Kirche. Es ist am Platz, hier zu bemerken, dass das Aufhören der päpstlichen Autorität in England nicht sehr förderlich gewesen ist, weder für die Freunde, noch für die Sache der Reformation. Denn derselbe Monarch, der sich so entschieden von der Herrschaft Roms zurückgezogen hatte, hielt jetzt

abergläubisch mit seinem herrischen Geiste der Verfolgung den größten Teil der Irrtümer fest. Und häufig stellte er den Schrecken des Todes vor die Augen solcher, die andere religiöse Gefühle hatten als er.“

Bruder Russell sagt: „Diese Dinge werden heute im allgemeinen von dem Volke nur unvollkommen verstanden. Dieselben Titel: „Oberhaupt der Kirche auf Erden“ usw. werden immer noch auf die englischen Herrscher angewandt. Und die Krone, die sie tragen, beweist diesen Titel; denn sie ist von einem Kreuz überragt.

„Von 1538 bis 1871 n. Chr., also 333 Jahre lang, lautete der Titel dieser Kirche: „Die Kirche von England und Irland“. So wurden die beiden Hörner anerkannt.

„Die eigentliche Grundlage dieser beiden Systeme, der römisch katholischen Kirche und der Kirche von England und Irland, ist ihr Anspruch, sie seien das „Königreich Gottes“ in herrschender Macht. Mit dieser angenommenen Idee allein rechtfertigen sie die Verfolgung sowohl einzelner Personen als auch ganzer Völker, um sie zu zwingen, sich ihnen zu unterwerfen und sich in Gehorsam zu beugen. Die Schrift schreibt diese Macht dem Königreich Gottes zu. Wir lesen in Psalm 22:27-28: „Dann werden zu Jehova umkehren alle Enden der Erde; und vor dir werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen. Denn Jehovas ist das Reich, und unter den Nationen herrscht er.“ Psalm 2:9: „Er wird sie wie ein Töpfergefäß zerschmeißen.“ Phil. 2:10, 11: „Ihm wird jedes Knie sich beugen, und jede Zunge wird ihn bekennen.“ Diese Antichristen, diese Herrscher an Ort und Stelle Christi, brauchten sich für die Rechtmäßigkeit ihrer Handlungen nur auf die hier zitierten Schriftstellen berufen, um Gehorsam zu erzwingen. Den damals ungebildeten Völkern gegenüber konnten sie dies auch tun. Durch die Annahme dieser Behauptungen wurden die Menschen dann auch gehindert, nach dem wahren Haupte der Kirche auszuschaauen. Der Nachfolger Heinrichs VIII., Eduard, führte etliche Änderungen ein. Er verfolgte aber auch alle die es wagten, anders zu glauben und zu lehren, als er befahl. Er gab die „Akten der Gleichförmigkeit des Dienstes“ heraus. Die englischen Könige führen seit Heinrich VIII. den Titel: „Verteidiger des Glaubens“.

Bruder Russell schreibt weiter: „Diese Regierung beanspruchte gleich derjenigen des Papsttums himmlische Macht. Ihre Lügen und Verurteilungen wurden so angesehen, als kämen sie vom Himmel. Dies ist durch das „Feuer“ in Vers 13 dargestellt. Vers 14 sagt: „Und es verführt, welche auf der Erde wohnen, wegen der Zeichen, welche vor dem (ersten) Tier zu tun ihm gegeben wurde“. Wir machen einen Unterschied zwischen der Erde und denen, die auf ihr wohnen. Die Erde stellt diejenigen dar, die dem Tier gehorchen und es unterstützen. Die auf der Erde wohnen, sind die unabhängigen Christen, die keinem der Systeme huldigen.“

Die Reformation hat viele solche hervorgebracht. Aber durch die Handlungsweise der Systeme sahen sie sich gezwungen, ein „Bild des Tieres“ zu machen. Sie haben sich zusammengeschlossen und den Schutz der Regierungen gesucht.

***Zu Vers 15: „Und es wurde ihm gegeben, dem Bilde des Tieres Odem zu geben, auf dass das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, dass alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten.“***

Die Bibel sagt, dass das Bild Leben von dem Tiere erhalten muss, bevor es einen besonderen Schaden anrichten kann. Die Kirche von England erhebt denselben Anspruch, den die Kirche von Rom erhebt. Sie sagt, dass sie die wahre Kirche ist, und dass alle anderen Kirchen Unrecht haben, dass sie die ursprüngliche apostolische Nachfolge habe, und dass niemand berechtigt ist, zu predigen, wenn nicht göttliche – apostolische Hände auf ihn gelegt werden. Diesen Streit hat die englische Kirche seit Jahrhunderten geführt, und hierin liegt der Gegensatz zwischen dieser Kirche und allen anderen protestantischen Denominationen.

Die römisch katholische Kirche war und ist bis jetzt das mächtigste und geschlossenste aller religiösen Systeme der Welt. Zur gegenwärtigen Zeit lebt es in einem Vorgefühl, dass es bald seine frühere Macht wieder erlangen werde.

Die nächste Bedingung, welche erfüllt sein musste, um ein Bild des Papsttums aufzustellen, war der Ausdruck des Wunsches seitens der verschiedenen Richtungen des Protestantismus, ein zentrales Haupt oder Konzil zu haben. Dieses sollte mit göttlicher Autorität ausgerüstet sein, um doktrinaire (lehrmäßige) Fragen beizulegen und also zu beschließen, wer und was orthodox (rechtgläubig) ist. Es ist sehr logisch, anzunehmen, dass das Anfangsstadium einer solchen Bewegung dem ähnlich ist, das in den Tagen des Apostels Paulus Platz zu greifen begann, was dann in den späteren Zeiten zu dem päpstlichen Anspruch auf die erste, leitende Stelle ausartete. Es ist nun eine wohlbekannte, geschichtliche Tatsache, dass der Anfang einer solchen Bewegung mit der Organisation des Protestantismus in der sogenannten „Evangelischen Allianz“ im Jahre 1846 zusammenfiel. Ebenso gewiss ist es, dass es eine Klasse von Christen gab, allerdings klein an Zahl, die sich von den falschen Lehren, die beibehalten wurden, abgesondert hielten. Dadurch unterschieden sich diese von den verschiedenen Denominationen, die die Evangelische Allianz bildeten.

Bruder Russell schreibt: „Die Kirche von England gibt den Rat, dem Tiere ein Bild zu machen, durch ihr Beispiel. Die Periode von 1800 bis 1846 war eine Zeit, in welcher eine große Zahl neuer Sekten entstand, während es vorher nur wenige, aber hervorragende, gab. Dadurch entstand ein Unbehagen unter den verschiedenen, älteren Denominationen. Beunruhigt fragte man sich, wohin das noch führen sollte. Als die Bibel von den Massen mehr und mehr gelesen wurde, da erhoben sich Männer und predigten frei, was sie in ihr als biblische Wahrheit gefunden zu haben meinten. Als Folge davon zersplitterte der Protestantismus in viele Bruchstücke. Man begann sich zu fragen: Durch was für ein Mittel können wir dieser Neigung individuellen Denkens und Urteilens bezüglich der Lehren der Schrift entgegenzutreten und diesen Strom aufhalten? Sie wünschten lebhaft, das zu verhindern, was gerade Gottes Wille ist: Individuelle Freiheit des Glaubens, unabhängig von jeder Schranke, nicht gestützt auf die Ansicht anderer, nicht gestützt auf die Beschlüsse von Konzilien und Ältestenkonferenzen, noch auf den Entscheid des Papstes. Auch nicht gestützt auf das, was durch das Haupt der englischen Kirche gutgeheißen war, sondern allein gestützt auf das Wort Gottes.

Die Frage wurde erhoben: Wie können wir diese freien Prediger unterdrücken? Alle befanden sich in arger Verlegenheit, mit Ausnahme derjenigen Systeme, die Anspruch auf apostolische Nachfolge machten und ihren Priestern durch Ordination besondere Macht und Autorität verliehen, zu predigen und die „Sakramente“ zu verwalten.

Daher hatte niemand anders ein Recht zu lehren oder irgendein Amt in der Kirche zu verwalten, und alle anderen galten als geistliche Bewerber oder Anwärter. Andere Denominationen aber konnten auf diesen Fortbestand der apostolischen Macht in ihren Predigern nicht pochen, sondern sie bestellten sie lediglich durch Gebet. Folglich konnten die Predigten einer Gemeinschaft nicht einwenden, dass diejenigen einer anderen Gemeinschaft oder sogar alle Laien nicht in Wahrheit von Gott autorisiert seien, die Schrift auszulegen, wie ihre Geistlichen.

Aber das Beispiel der Kirche Englands zeigte, welches ein Ansehen und welche Achtung sie durch die Beanspruchung der Autorität genoss; mit welcher sie auch Ehrerbietung für ihre Geistlichkeit und für deren Lehren gebot. Diese Predigt durch Beispiel war nicht umsonst. Die verschiedenen Gemeinschaften erkannten die Notwendigkeit, irgendeine gemeinsame Glaubensregel aufzustellen, welche von ihnen allen gestützt und hochgehalten werden sollte. So sollte ihren Lehren Beachtung verschafft werden. Allgemeiner Einfluss sollte sich so geltend machen gegen jeden weiteren Versuch des Fortschrittes im Wissen oder in der Verkündigung irgendeiner Teillehre der „Wahrheit“, die von der ihrigen verschieden war. So konnten sie sich selbst schützen, und sie wären imstande, zu sagen: Das gemeinsame Urteil aller Protestanten ist gegen euch; darum seid ihr Ketzer, und darum werden wir euch meiden. (Hier erinnern wir uns doch an den Ausspruch Jesu in Matth. 10:22; Mark. 13:13 und Luk. 21:17: „Ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namen willen.“) Dieser Zusammenschluss kam zustande durch die Vereinigung der „Evangelischen Allianz“ im Jahre 1846. Als eines

der Ziele der Allianz (und wir glauben, als das hauptsächlichste) wurde genannt: „ein wirksames Zusammenarbeiten zwischen den verschiedenen evangelischen Denominationen zu erstreben, in den Anstrengungen der Abwehr gegen die gemeinsamen Feinde und Gefahren“. Nicht im Entferntesten möchte ich aber so verstanden werden, als hätte ich gesagt, dass sie sich gegen die Entfaltung der Wahrheit verbündeten, auch möchte ich dies nicht von den Baptisten sagen. Was ich aber sage ist, dass sie in ihrer Handlungsweise die Taktiken des Papsttums verfolgten und dass sie durch diese Allianz das „Bild des Tieres“ bildeten.

Wie sehr das Bild dem päpstlichen Tiere gleicht, mag aus der Tatsache erkannt werden, dass das Papsttum das Bild anerkannte, sich zu ihm bekannte als einem ehrenwerten Gleichnis, da ja der Papst kürzlich, anlässlich der letzten Zusammenkunft der Evangelischen Allianz im Jahre 1879 (zur Zeit, da dies geschrieben wurde) „Grüße“ sandte. Befremdend ist es, sagen zu müssen, dass die Delegierten der Allianz die Grundsätze und Lehren, welche zum Protest gegen die päpstliche Kirche geführt hatten, aus den Augen verloren hatten. Das waren jene Grundsätze und Lehren, die die Ursache waren, dass das Papsttum als der Antichrist, die Hure und der Mensch der Sünde erkannt wurde, die in der Heiligen Schrift so unverkennbar dargestellt sind. Diese waren so sehr aus den Augen verloren, dass die Vertreter der Evangelischen Allianz sich tatsächlich durch die Aufmerksamkeit des Papstes geschmeichelt fühlten. Sie hätten aber eher beunruhigt werden und sich fragen sollen, wie und warum es ihm, dem Antichrist, Vergnügen bereiten konnte, sie als Gefährten zu begrüßen. Ein hervorragender Diener der Presbyterianerkirche, der bei der oben erwähnten Zusammenkunft zugegen war, erwähnte die „Grüße des Papstes“ mit ausgesprochener Freude und Genugtuung. Die „Evangelische Allianz“ berücksichtigte wohl gewisse neue Erkenntnisse von dem gereinigten Heiligtum (Dan. 8:14); aber sie erklärte öffentlich ihren Glauben an die menschliche Unsterblichkeit und nahm diesen Punkt in den neunten Artikel ihres Glaubensbekenntnisses auf.

So trennte sich dann ein Häuflein von Kindern Gottes von dieser Organisation und blieb auch seither getrennt. Diese bildeten das gereinigte Heiligtum des Herrn, ein Heiligtum der Wahrheit. Dieser gereinigten Heiligtumsklasse schlossen sich seither täglich andere demütige und glaubensvolle Kinder Gottes an. Solche aber, die den Geist der Demut und die Liebe zur Wahrheit verloren hatten, schieden von ihnen. Den Standpunkt als gereinigtes Heiligtum gegen eine organisierte Opposition und gegen eine große Zahl zu bewahren, bedeutete eine ernste Prüfung ihres Mutes und ihres Glaubens. Nur wenige scheinen fähig zu sein, in dieser Prüfung standzuhalten. Der größte Teil folgte dem Lauf ihrer Vorgänger und bemühte sich, in den Augen der Welt groß zu werden.“

Um ein Bild des Tieres, des Papsttums, zu sein, ist es notwendig, dass der organisierte Protestantismus in irgendeiner besonderen Weise mit den bürgerlichen Regierungen in gleichmäßiger Ausübung der Macht zusammenwirkt. Das Symbol „dem Bilde Odem (Leben) geben“ bringt zum Ausdruck, dass das Bild mit solcher Macht bekleidet wird.

Bruder Russell schreibt weiter: „Das Bündnis der protestantischen Kirchen ist in der Bibel als ein Ereignis der Erntezeit dieses Evangeliumszeitalters erwähnt.“

„Die Freiheit der Rede und die Freiheit im Verbreiten der Literatur wird empfindlich geschmälert werden, unter dem Vorwand, dass eine solche Beschränkung für das allgemeine Wohl notwendig sei. Das wird ja in gewisser Beziehung auch wahr sein. Alles was nicht voll und ganz nach den Richtlinien der Herrscher dieser Zeit sein wird, wird als Opposition angesehen werden. Es wird wohl unter die Acht fallen. Alsdann wird, so scheint es, die Zeit folgen, da die Türe geschlossen wird. Die Gelegenheiten des Dienstes werden beständig abnehmen, während die Gelegenheiten zum Leiden für die Sache der Wahrheit zunehmen mögen.“

Die Wirkung dieses Lebensgebens an das Bild des Papsttums wird sein: „Es werden alle, die das Bild nicht anbeten (die sich ihm nicht beugen), getötet werden.“ Das Papsttum tötete einst buchstäblich und symbolisch. In der Vision des Bildes des Tieres ist aber wohl eher die symbolische Handlung, das bildliche Töten, dargestellt. Bruder Russell schreibt: „Alle, die anderer Ansicht sind als der Bund der Kirchen, werden unterdrückt und geächtet werden. Es

wird erklärt werden, dass Freiheit der Meinung in religiöser Lehre viel zu jeglicher Freiheit beiträgt. Deshalb müsse auch jede unabhängige religiöse Lehre nach der Schrift unterdrückt werden.

Was uns anbetrifft, so sollen diese Einschränkungen und Unterdrückungen uns nicht erschüttern. Wir wollen deshalb nicht wanken und nicht lassen von der Weisheit, die von oben kommt. Diese ist zuerst rein, dann friedsam, gelinde, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte (Jak. 3:17).

Anstatt über die böse zu werden, welche uns Schranken legen, müssen wir bereit sein, ihr Wirken so anzusehen, wie unser Herr das Wirken derer ansah, welche ihn unterdrückten: Seine Antwort an Pilatus muss uns genügen: „Du hättest keinerlei Gewalt über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre“ (Joh. 19:11). Wenn die Macht der Unterdrückung vom Herrn gegeben sein wird, dann bedeutet dies für uns die frohe Botschaft, dass das Königreich Christi sehr nahe herbeigekommen ist. Umso mehr werden wir unsere Häupter erheben und uns freuen können, weil unsere Erlösung naht, und weil wir wissen, dass bald nachher nach dem Sturm der Anarchie, die Sonne der Gerechtigkeit hell, klar und herrlich scheinen wird. Dann werden alle Geschlechter der Erde gesegnet unter der Herrschaft des Königreiches des geliebten Sohnes Gottes. Die wahren Fußstapfennachfolger Jesu haben die gesegnete Hoffnung, an dieser Herrschaft des Segens beteiligt zu werden.

Das Anbeten und das Töten sind also symbolisch, wie das Bild selbst. Dies bedeutet, dass alle, die sich den Erlassen der Evangelischen Allianz nicht beugen, als Ketzer geächtet, gemieden und ausgestoßen werden von allen, welche im Sinne der Allianz „rechtgläubig“ sind, die also den Erlassen huldigen. Von einer der Kirchen ausgestoßen zu werden, wird bedeuten, von allen orthodoxen Kirchen abgeschnitten zu sein. Dies soll sagen, dass man ein Ketzer ist und keineswegs ein Kind Gottes. Diejenigen aber, die allein nach der himmlischen Einrichtung sehen und einzig nach der Gunst des wahren Hauptes der Kirche ausschauen, und die sein Wort als die alleinige Richtschnur des Glaubens und der Erkenntnis annehmen, können weder das Tier, noch sein Bild annehmen. Sie beten Gott an und nur ihn allein.“

***Zu den Versen 16 und 17: „Und es bringt alle dahin, die Kleinen und die Großen, und die Reichen und die Armen, und die Freien und die Knechte ; dass sie ein Malzeichen annehmen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn; und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.“***

Bruder Russell schreibt hierzu: „Das Kaufen und Verkaufen bezieht sich auf Handlungen in geistlichen Dingen. Niemand wird das Recht zuerkannt werden, zu lehren, zu predigen oder zu taufen, oder die Sakramente des Todes unseres Herrn darzureichen, als nur derjenigen, welche durch ein orthodoxes Glied des Bildes dazu ermächtigt worden sind. Und Handlungen von nicht ermächtigten Personen werden als ungültig erachtet.

Diese Dinge passen wunderbar zusammen. Es überrascht uns auch nicht, dass unser Herr, da er eine Darstellung der Kirche und ihrer letzten Zeiten gibt, alle diese drei großen Systeme erwähnt. Das englische Kirchensystem ist gewiss ein Tier in demselben Sinne, wie das Papsttum es war, mit den verschiedenen, in der Schrift verzeichneten Eigenschaften. Die Evangelische Allianz ist sicherlich eine vollkommene Nachahmung davon. Sie ist, was in der Politik oder im Geschäft ein Ring genannt wird. Sie ist ein religiöser Ring, ein Monopol, organisiert, um andere zu hindern, sich der Erforschung der Wahrheit zuzuwenden.“

Das Zweigehörnte Tier und das Bild des Tieres haben ihre Macht durch Irrlehren des Papsttums erhalten, die sie angenommen hatten. Das Papsttum war das erste und mächtigste der Tiere. Das Zweigehörnte Tier und das Bild des Tieres sind aus ihm hervorgegangen. Sein Geist und seine Anmaßung sind von ihnen übernommen worden. Deshalb erscheint das erste Tier mit den 10 Hörnern am Schlusse des Kapitels noch einmal. Die Zahl seines Namens

nimmt auf das Papsttum Bezug und beschreibt in römischen Zahlen denjenigen Titel des Papstes, der der gotteslästerlichste von all seinen Titeln ist.

Es wird niemand gestattet sein, geistliche Dinge auf dem geistlichen Markte zu kaufen oder zu verkaufen, der nicht das Malzeichen des Tieres oder des Bildes des Tieres hat.

***Zu Vers 18: „Hier ist die Weisheit. Wer Verständnis hat, berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl; und seine Zahl ist sechshundert sechsundsechzig.“***

Es ist nicht vermessen, die Zahl des Tieres zu ergründen, zu berechnen. Der Apostel fordert im Auftrag des Herrn selbst dazu auf.

Bruder Russell schreibt: „Auf der Krone des Papstes stehen drei lateinische Worte geschrieben: **VICARIUS FILII DEI**, der „Stellvertreter des Sohnes Gottes“. Dieser dem Papst beigelegte Titel wird offenbar zu unrecht geführt. Er ist nicht der Stellvertreter des Sohnes Gottes. Jesus Christus; er herrscht nicht an Christi statt; daher ist jede Andeutung, dass er der Repräsentant Christi in herrschender Macht sei, ein Akt der Gotteslästerung. Die Katholiken verstehen oder erkennen dies nicht. Es ist anzunehmen, dass sie zuversichtlich meinen, dieser Titel gehöre ihm. Aber bei richtigem Verständnis der Schrift erkennt man, dass er ihm nicht gehört. Seine Stellung ist eine unrechte. Er ist in Wirklichkeit der Antichrist, ein nachgemachter, unechter Christus, wie die Bibel zeigt.“

Aus dem Titel: Vicarius Filii Dei, geht die Zahl des Namens des Tieres hervor. Viele lateinische Buchstaben sind zugleich Zahlen.

So ergibt sich folgendes:

V = 5	F. = 0
I = 1	I = 1
C = 100	L = 50
A = 0	I = 1
R = 0	I = 1
I = 1	D = 500
V = 5 (Im Lateinischen wird U wie V geschrieben)	E = 0
S = 0	I = 1

-----  
Sa. 666

Zum Schlusse noch eine der allerletzten Äußerungen von Bruder Russell:

„Als unsere Augen des Verständnisses geöffnet worden waren, haben wir versucht, der Kirche und der Welt, so weit als möglich, den göttlichen Plan der Zeitalter zu zeigen, in seiner Pracht, Herrlichkeit und hohen Erhabenheit über alles Irdische! In der ganzen Welt lesen Erforscher der Bibel diese selbst und die Zeichen der Zeit in einem neuen Licht; denn Gottes eigene Zeit ist gekommen, den Schleier der Unkenntnis und der Finsternis zu lüften, welchen Satan, unter der Zulassung des Allmächtigen, so lange vor unsere Augen gehalten hatte. Nach unserem Verständnis ist dieser gegenwärtige Krieg (der 1. Weltkrieg) in der Schrift angezeigt, dass sein Beginn im Jahre 1914 fällig sei. Er ist ein großer Wind.

Dem großen Krieg folgend, so lehrt die Bibel, wird ein großes Erdbeben einsetzen – eine soziale Revolution. In Verbindung mit diesem Erdbeben werden die religiösen Sekten sich erheben, der Katholizismus und Protestantismus, an der Seite der Könige und Fürsten – der politischen und religiösen. Nachher wird der Fall aller religiösen Systeme kommen. Und rasch wird das symbolische „Feuer“ der Bibel die Erde verzehren – die Anarchie. Auf die Anarchie wird bald das lang verheißene Königreich Gottes kommen, um das die Christen gebetet haben: „Dein Reich komme“. „Viele haben zwar nur mit geringer Vorstellung von dem wahren Sinne ihrer Worte so gebetet. Während der Herrschaft dieses Königreiches wird „eine leise, sanfte Stimme“, die Botschaft der Wahrheit und der Gnade; zu allen Menschen kommen. Die Aufrichtung der Welt wird vor sich gehen, und die Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn wird allmählich die ganze Erde erfüllen. Der lang ersehnte Hafen der Ruhe wird dann

erreicht sein „das Ersehnte aller Nationen“ (Hag. 2:7). (Die Symbole: Wind, Erdbeben, Feuer und leises Säuseln = leise sanfte Stimme sind aus dem visionären Erlebnis des Elia genommen, das in 1. Kön. 19:11 ff. berichtet wird).

„Alle wahren Jünger Jesu werden in dieser gegenwärtigen Zeit, in „seiner Zeit“, sehen und hören. „Meine Schafe hören meine Stimme“, sagte der Meister in Joh. 10:27. Wenn daher welche in Babylon sind und die Stimme des Herrn, welche ihnen jetzt zuruft, aus diesem großen, abtrünnigen System herauszukommen, nicht hören, dann ist unsere unmittelbare Schlussfolgerung, dass sie nicht seine wahren Schafe sind. Das will nicht heißen, dass alle im gleichen Moment hören werden. Manche sind schwerfällig zum Hören; diese leben wohl nicht sehr nahe beim Herrn. Aber so gewiss, als sie seine Schafe sind, werden sie hören; und so gewiss, als sie in seinen Fußstapfen wandeln, werden sie klarer hören und schnell gehorchen.“

Amen

## Offenbarung Kapitel 14

Einleitung: Das Kapitel 14 beginnt mit einer Vision des vollendeten Christus auf dem Berge Zion. Diese Vision zeigt, dass Christus seine Macht an sich genommen hat und die Ereignisse auf der Erde überwaltet. Eine Stimme aus dem Himmel verkündet dies. Es sind aber noch nicht alle 144000 Mitherrscher vollendet beim Herrn. Die Fußglieder des Boten sind noch auf der Erde. Dies geht aus Vers 12 hervor, wo vom Ausharren der Heiligen die Rede ist. Ausharren ist ja nicht nötig, wenn sie vollendet beim Herrn sind. Vers 13 spricht auch von den Fußgliedern des Christus, die noch auf Erden sind. Eine Stimme aus dem Himmel sagt, dass diese letzten Glieder der Herauswahl nicht mehr im Tode warten müssen, bis der Herr sie auferweckt. Die „kleine Zeit“ in Offb. 6:11 ist vorüber. So hörte Johannes also 2 Stimmen, die sich mit Erkenntnissen über die Herauswahl befassen. Diese Erkenntnisse wurden verkündet. In diesem Kapitel treten auch 6 Engel auf. Der 1. Engel verkündet das ewige Evangelium und ermahnt die Menschen, Gott die Ehre zu geben. Der 2. Engel verkündet, dass Babylon gefallen ist. Der 3. Engel verkündet das Gericht über alle, die Babylon anerkennen und ihm dienen. Sodann wird der Schnitter, der hoch erhöhte Jesus Christus gezeigt. Der 4. Engel verkündet die Ernte der Herauswahl. Der 5. Engel stellt die Schnitter für die Ernte des Weinstocks dar. Der 6. Engel verkündet die Ernte des Weinstocks der Erde.

Zu Vers 1: *„Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzig tausend, welche seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen.“*

Der Name „Zion“ kommt im Alten Testament 151 Mal und im Neuen Testament 7 Mal vor. In Psalm 2:6 wird gesagt: „Habe doch ich meinen König gesalbt (oder eingesetzt) auf Zion, meinem heiligen Berge.“ Der Herr hat Zion erwählt, wie Psalm 78:68 sagt. Er wohnt auf Zion: Jes. 8:18.

In dem Vers 1, den wir eben betrachten, steht das Lamm auf dem Berge Zion. Wir erinnern uns, dass die Israeliten beim Auszug aus Ägypten ein Lamm schlachten mussten. Das Blut des Lammes schützte die Erstgeburt Israels vor dem Tode; wie 2. Mose 12 berichtet. Joh. 1:29 und 36 berichtet, dass Johannes der Täufer Jesus als das „Lamm Gottes“ bezeichnete, „welches die Sünde der Welt wegnimmt.“ In 1. Petr. 1:19 werden wir belehrt, dass wir „mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken“ erlöst worden sind. In Offb. 5 wird berichtet, dass das „geschlachtete Lamm“ würdig ist, die 7 Siegel zu öffnen. In Offb. 7 wird gezeigt, wie das Lamm die „große Volksmenge“, die große Schar, tröstet, weil es ihr durch eigene Nachlässigkeit nicht gelungen ist, auf den Thron zu gelangen. Sie wird doch eine Stellung in der herrlichen Schöpfung Gottes erhalten, die sie in alle Ewigkeit beglücken wird. Sie wird im Tempel dienen dürfen. Sie wird also nahe beim Herrn sein, den sie immer geliebt hat.

In Offb. 14:1 steht nun das Lamm „auf dem Berge Zion und mit ihm 144000“. Noch einmal wird die Zahl genannt, deren Herkunft wir in Offb. 7 gelernt haben. Das Kennzeichen derer, die dazu gehören, ist so ausgedrückt: [...] „welche seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen“. In den letzten Versen des 13. Kapitels haben wir solche kennen gelernt, die den Namen des Tieres an der Stirn oder an der Hand tragen. Die „Stirn“ bedeutet die Erkenntnis; die „Hand“ bedeutet die Handlungsweise die aus der Erkenntnis hervorgeht. Aus einem dieser beiden Merkmale, oder aus beiden zusammen, wird die Zugehörigkeit zum Tiere kundgetan. In Kapitel 14:1 wird gezeigt, dass die 144000 den Namen des Lammes und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen. Hier wird also auf die Wichtigkeit der Erkenntnis der biblischen Wahrheit über Gott und über Je-

Jesus Christus sehr eindringlich hingewiesen. Diese Erkenntnis ist in dem Leben der 144000 so lebendig geworden, dass sie „dem Bilde seines (Gottes) Sohnes gleichförmig geworden sind“, wie Paulus in Röm. 8:29 sagt. Dadurch sind sie „Erben Gottes und Miterben Christi“ geworden Röm. 8:17. Den Namen Gottes und des Lammes an den Stirnen geschrieben zu haben, bedeutet auch eine öffentliche entschiedene Kundgebung der Ergebenheit dem Allerhöchsten gegenüber und ihm allein als dem, dem allein religiöse Ehrerbietung gebührt, und der allein das Recht hat, religiöse Gesetze zu erlassen. Diese sind die „Kinder Gottes“, die durch seinen Heiligen Geist geleitet worden sind. Und Vers 4 unterrichtet uns, dass diese dem Lamm folgen, „wohin irgend es geht“. So wie Jesus durch den Geist geleitet wurde, so wurden diese durch den Geist geleitet. Wie wir gesehen haben, leitete der Geist Jesus in den Tod. So leitete er alle, die wahrhaft in seinen Fußstapfen wandeln. Es gibt keinen Weg fortdauernd Söhne Gottes zu sein, ohne auf diese Weise durch den Geist Gottes geleitet zu werden. Hier haben wir also ein wichtiges Zeugnis des Heiligen Geistes, das uns unsere Sohnschaft zusichert. Gestatten wir dem Geiste der Wahrheit durch das geschriebene Wort Gottes, uns auf dem Weg der Selbstaufopferung zu leiten, entgegen den Wünschen des Fleisches und im Gegensatz zu dem Geist der Welt? Das ist keine komplizierte Frage. Wenn wir jedoch aus irgendeinem Grunde den Führungen des Geistes widerstanden haben, mag die Entscheidung, unseren Weg zu ändern und gemäß unserem Weihegelübde zu leben, schwer sein. Aber es ist ein wichtiger Entschluss, und gesegnet sind alle diejenigen, deren Herzen in treuem Gehorsam den Führungen des Heiligen Geistes Gottes entsprechen, denn dies bedeutet, dass sie wirklich „Kinder Gottes“ sind. Weil sich Jesus so, wie ein „Lamm, welches zur Schlachtung geführt wird“ (Jes. 53:7), führen ließ, und seinen Mund nicht auftat, und weil er sich auch nicht anders vor seinen Feinden zu rechtfertigen suchte, wurde er von seinem himmlischen Vater in der Auferstehung hoch erhöht (Apg. 2:33; 5:31). Er hatte die niedrigen Plätze gesucht, und jetzt finden wir das Lamm auf dem symbolischen Berge Zion. Jesus hat den Seinen in dem Gleichnis in Luk. 14:7-11 ein belehrendes Gleichnis hierzu gegeben.

Diese Vision wird höchst interessant für uns; denn sie sagt, dass 144000 mit dem Lamm auf dem Berge Zion sind. Es sind die, „die dem Lamm folgen, wohin irgend es geht“ (Vers 4). Sie wandeln in allem in den Fußstapfen des Lammes. Diese Fußstapfen führen schließlich auf den Berg Zion. Es gibt keinen anderen Weg, diese erhabene Stellung mit dem Lamm auf dem Berge Zion zu erlangen, als nur diesen: **IHM** dorthin zu folgen. Menschlicher Führerschaft zu folgen, ist nicht der Weg, den Berg Zion zu erreichen. „Steckenpferde“ der Lehre oder der Anwendung von Lehren zu reiten, wird uns nicht zum Berge Zion bringen. Es gibt nur **einen Weg**, zu dieser hohen Stellung zu gelangen. Dieser Weg ist, „dem Lamm zu folgen, wohin irgend es geht“.

Und welcher Art ist dieser Weg, den das Lamm so treu ging und dadurch den Berg Zion erreichte? Es war der Weg der Demut, des Leidens und schließlich des Todes. Es war der Weg, auf welchem ihm der „Widerspruch von Sündern“ entgegentrat (Hebr. 12:3), wobei er aber „gescholten, nicht widersprach“ (1. Petr. 2:23). Es war ein Weg, auf welchem er wusste, dass er im Recht war. Trotzdem ließ er freiwillig andere von sich denken, dass er Unrecht habe, und zwar so Unrecht, dass sie ihn als einen Feind betrachteten, der getötet werden müsste. Können wir auf einem solchen Wege wandeln? Wollen wir und tun wir dies? Es ist unwahrscheinlich, dass uns jemals in solchen Hauptfragen, wie bei Jesus widersprochen wird. Das Prinzip ist jedoch dasselbe, wenn auch die Dinge, in denen uns widersprochen wird, verhältnismäßig unbedeutend sein mögen. Eines des stärksten Verlangens des menschlichen Herzens und Sinnes ist, das Wohlwollen und die Billigung anderer zu haben. Selbst bei Erörterungen eines weniger bedeutenden Punktes der Wahrheit möchten wir beweisen, dass wir Recht haben. Das „letzte Wort“ zu haben, ist gewöhnlich sehr wichtig für das Fleisch.

Wie ist nach diesem Grundsatz unser Vergleich mit Jesus? Möchten wir immer etwas Großes und Dramatisches tun, um zu beweisen, dass wir Günstlinge des Himmels sind? Oder sind wir bereit, den Willen des Herrn von Tag zu Tag in rechter Weise zu tun, unbemerkt und

unerkannt von der Welt und vielleicht selbst von unseren Brüdern in Christo? Der Herr kann „kleine Dinge“ gebrauchen, um uns in dieser Richtung zu erproben. Deshalb ist es gut, die innersten Gedanken unserer Herzen zu prüfen, um uns zu vergewissern, dass wir uns demütig dem „Widerspruch der Sünder“ unterwerfen, der in den scheinbar unwichtigen Erfahrungen unseres Wandels“ in seinen Fußstapfen“ bestehen mag.

Petrus gab uns den richtigen Gedanken, als er schrieb: „Was für ein Ruhm ist es, wenn ihr sündigt und geschlagen werdet? Wenn ihr aber ausharret, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist wohlgefällig bei Gott. Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf das ihr seinen Fußstapfen nachfolget; welcher keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde erfunden, der gescholten, nicht widerspricht, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der recht richtet“ (1. Petr. 2:20-23).

Demütigen wir uns unter die mächtige Hand Gottes und folgen so dem Lamm auf dem Wege des Opfern und des Todes, der zum Berge Zion führt! Wenn dem so ist und wir weiter den „Widerspruch von den Sündern“ geduldig und siegreich bis zum Tode erdulden, dann wird der himmlische Vater uns zur rechten Zeit erhöhen. Wir werden mit dem Lamm auf dem Berge Zion sein, einer jener 144000 Söhne Gottes, die den Namen unseres himmlischen Vaters und den Namen des Lammes an ihren Stirnen tragen. Wir werden mit dem Lamm als Retter auf dem Berge Zion sein. Wenn „das Reich unseres Herrn“ ist, werden wir mit dem Lamm in Gerechtigkeit herrschen zur Segnung der ganzen Menschheit (Obadja 21): Wir werden ein Teil jenes „Thrones Gottes und des Lammes“ sein, aus welchem der „Strom von Wasser des Lebens“ hervorfließen wird, wie Offb. 22:1 sagt. Was für eine herrliche Aussicht! So verstehen wir, was Paulus in Röm. 8:18 sagt:

Diese sind die „Neue Schöpfung“, die zu Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit und göttlicher Natur erhöht ist. Wir wissen, dass das Lamm bereits so erhöht worden ist. Wenn wir dem Lamm auf dem Opferweg nachfolgen, werden diese kostbaren Gedanken Gottes auch auf uns Anwendung finden.

***Zu den Versen 2 und 3: „Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen eines lauten Donners; und die Stimme, welche ich hörte, war wie von Harfensängern, die auf ihren Harfen spielen. Und sie singen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen, als nur die hundertvierundvierzig tausend, die von der Erde erkaufte waren.“***

Die Bilder von dem „Rauschen vieler Wasser“ und von dem „Rollen eines lauten Donners“ sagen uns, dass der ganze Ratschluss Gottes verkündet wird. Diese Verkündigung ging mit großer Begeisterung vor sich und erregte überall großes Aufsehen. Es war in dieser Endzeit das Rauschen vieler Wasser der Wahrheit, nicht mehr einzelne Wahrheiten wie früher. Für die wahren Kinder Gottes, für die Herauswahl, waren es viele erfrischende Wasser der Wahrheit. Für die namenchristlichen Führer war es wie das Rollen eines lauten Donners. Weil aber in dieser Endzeit nicht mehr nur Teil – Wahrheiten (Teile des ganzen Ratschlusses Gottes) verkündet werden, sondern der ganze Ratschluss Gottes, so ist es ein harmonisches Klängen „wie von Harfensängern, die auf ihren Harfen spielen.“

Es ist „ein neues Lied“. Viele Jahrhunderte hindurch war die Liebesabsicht Gottes mit den Menschen nicht mehr verkündet worden. Die eigentliche Bedeutung des Lösegeldes, die wahre Kirche- die Herauswahl, die Auferstehung der Toten, die Wiederherstellung aller Dinge, besonders des Bildes Gottes im Menschen, die Aufrichtung des ewigen Reiches Gottes auf der Erde- wurden nicht gelehrt. Als sie in schöner, wohlklingender Harmonie mit den anderen biblischen Wahrheiten wieder verkündet wurden, war es wirklich „ein neues Lied“. Diese wunderbare, harmonische Entfaltung des ewigen Vorsatzes Gottes durch Jesus Christus, wie

er durch den Heiligen Geist in dem ganzen geschriebenen Worte Gottes dargelegt wird, überstrahlt- wenn verstanden und wertgeschätzt- jede andere Betrachtung des Lebens.

Das ganze göttliche Zeugnis muss harmonisch sein, mag es durch das Gesetz oder durch die Propheten oder durch den Herrn oder durch die Apostel uns mitgeteilt worden sein. Ihre gänzliche Harmonie ist der Beweis für ihre göttliche Eingebung. Und, Gott sei dank, wir finden diese Harmonie; ja die Schriften des Alten und des Neuen Testaments bilden zusammen das, was der Herr in Offb. 15:2 „Harfen Gottes“ nennt. Die verschiedenen Zeugnisse des Gesetzes und der Propheten sind die Akkorde dieser Harfe, welche die erhabensten Melodien hervorbringt, die je an ein sterbliches Ohr gedungen sind. Aber die Harfe muss von dem in unseren Herzen wohnenden Heiligen Geist gespielt werden, und die Finger ergebener Diener und Sucher göttlicher Wahrheit müssen in ihre Saiten greifen.

Von den auf der Erde lebenden Heiligen, welche die Gesamtzahl von 144000 vertreten, wird gesagt, dass sie das neue Lied singen vor dem Thron, vor den vier lebendigen Wesen und vor den 24 Ältesten. Lasst uns wiederum daran gedenken, dass dies lediglich ein Bild ist. So werden diejenigen, die das Lied singen, bildlich dargestellt, wie wenn sie Jehova als den großen Herrscher des Universums und als den Urheber dieser wunderbar großartigen Entfaltungen sehen würden. Sie sehen in dem Plan das Lamm, Jesus Christus, als den Mittelpunkt der wirkenden und ausführenden Kraft. Dann sehen sie auch die vollendete, verherrlichte Kirche, dargestellt durch die 24 Ältesten, die Brautklasse, die Stellungen in allernächster Nähe des Thrones einnehmen soll. Sie sehen das Wirken gewisser, großer göttlicher Eigenschaften, dargestellt durch die 4 lebendigen Wesen. In der Erwägung alles dessen, was sie sehen, singen sie. Nachdem sie durch die Wahrheit erleuchtet sind, betätigen sie sich in ihrem Dienst. Sie verkünden die Wahrheit, sie geben davon Zeugnis, sie erzählen davon, sie erklären sie auch auf alle mögliche Weise und tun sie andern kund.

***Zu Vers 4: „Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen; diese sind es, die dem Lamme folgen, wohin irgend es geht. Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge Gott und dem Lamme.“***

[...] „mit Weibern nicht befleckt“: Ein Weib wird in der Heiligen Schrift gebraucht, um die Kirche darzustellen. Es gibt die wahre Kirche, die Herauswahl, sie ist eine Jungfrau, die darauf wartet, mit Christus bei der Hochzeit vereinigt zu werden. Sodann gibt es unreine Kirchen, die hier „Weiber“ genannt werden. Sie haben mit den Königreichen der Erde Hurerei begangen, d.h. sie sind eine unerlaubte Verbindung von Kirche und Staat eingegangen.

[...] „die dem Lamme folgen, wohin irgend es geht“: Petrus schreibt in 1. Petr. 2:21: [...] „Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel (Vorbild) hinterlassend, auf dass ihr seinen Fußstapfen nachfolget.“ Diese folgen Jesus in den Opfertod.

Da Christus der Mittelpunkt der Wahrheit ist, meinen wir, dass seine Führung durch die Lehren der Wahrheit geschieht. Es ist daher wichtig, dass wir ein klares Verständnis der Lehren behalten, sonst werden wir auf Wege geführt, die dem Herrn nicht wohlgefallen. Nur die wahre Führung durch Christus ist unserem himmlischen Vater angenehm. Wir dürfen nicht zulassen, dass wir durch menschliche Führung geleitet werden. Jesus ist unser großes Haupt und unser Führer, und alle übrigen von uns sind Brüder, die alle zusammen ihm folgen. Wenn wir ihm weiter bis in den Tod folgen, werden wir mit ihm auf dem Berg Zion erhöht werden.

Von Jesus steht geschrieben, dass er „der Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes“ (Hebr. 12:2). Die Freude, mit Jesus an dem zukünftigen Königreichswerk der Segnung der Menschheit teilnehmen zu dürfen, ist auch uns durch den Heiligen Geist vorbehalten worden. Diese Freude hilft uns, ebenso wie Jesus, das Kreuz zu erdulden und der Schande nicht zu achten, die damit verbunden ist, dass man dem Lamme folgt, wohin immer es geht.

„Diese sind aus den Menschen erkaufte worden“: „Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden; verherrlicht nun Gott in eurem Leibe“, sagt Paulus in 1. Kor. 6:20. In 1. Kor. 7:23

sagt er: „Ihr seid um einen Preis erkaufte; werdet nicht der Menschen Sklaven“. In Offb. 5:9 haben wir gelesen: [...] „du bist geschlachtet worden und hast uns für Gott erkaufte, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation, und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden über die Erde herrschen!“ (Offb. 5:10)

[...] „als Erstlinge Gott und dem Lamm“, haben wir in Vers 4 gelesen. Jak. 1:18 schreibt: „Nach seinem eigenem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf dass wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.“ Paulus sagt bei der Beschreibung der Reihenfolge der Auferstehung in 1. Kor. 15:23: „Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling Christus.“ Hier sind die Leibesglieder des Christus eingeschlossen. Erforscher der Schrift wissen sehr wohl, dass die erste Auferstehung die Auferstehung der ganzen auserwählten Klasse ist. Gleichfalls wissen sie, dass diese erste Auferstehung begonnen hat, als die Vision von dem Lamm auf dem Berge Zion verstanden wurde. Sie wissen, dass sie noch nicht abgeschlossen ist. Dies zeigen andere Visionen, die noch folgen.

Zu Vers 5: *„Und in ihrem Munde wurde kein Falsch gefunden; (denn) sie sind tadellos.“*

Diese Charaktereigenschaft der Auserwählten ist eine der bezeichnensten, um der Ebenbildlichkeit mit Christus Ausdruck zu geben. Sie sind offen, aufrichtige, ehrlich in allem, was sie tun, und reden. Täuschung, Betrug oder Heuchelei wird bei ihnen auch nicht im geringsten Grade gefunden. Im Ernst und in Wahrheit sind sie das, was sie zu sein bekennen, und so sind sie tadellos vor Gott und vor ihren Mitpilgern.

Zu den Versen 6 und 7: *„Und ich sah einen Engel inmitten des Himmels fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und Stamm und Sprache und Volk, indem er mit lauter Stimme sprach: Fürchtet Gott und gebet ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel gemacht hat und die Erde und das Meer und die Wasserquellen.“*

Durch diesen „anderen Engel, der inmitten des Himmels fliegt“, wird eine Bewegung symbolisiert, die die Zeit der Wiederherstellung verkündet, von welcher alle heiligen Propheten Gottes von jeher geredet haben (Apg. 3:21). Das ist das „ewige Evangelium“. Diese Proklamation des ewigen Evangeliums ergeht zusammen mit der Ankündigung des Gerichts.

[...] „die auf der Erde ansässig sind“, sind die Glieder des Volkes Gottes, die noch auf der Erde leben. Sie sind „auf der Erde ansässig“, gehören aber keiner Organisation an. [...] „jede Nation und Stamm und Sprache und Volk“ sind alle Menschen.

Viele, welche nicht zu den treuen Wächtern gehören, gewahren die Zeichen unserer Zeit, und erschreckt rufen sie aus: Was bedeuten diese Dinge? Was bedeutet dieser überraschende, wichtige Fortschritt der „Letzten Tage“ in der Wissenschaft, der Kunst und in den technischen Erfindungen? Was bedeutet diese Unzufriedenheit der letzten Tage, inmitten von Überfluss und Luxus? Was bedeutet dieses Aufkommen von Millionären einerseits und von bitterer Armut andererseits in den letzten Tagen? Was bedeutet dieses Entstehen riesiger Organisationen mit weltweiter Macht und weltweitem Einfluss? Warum wird die nationale Politik und warum werden die Politiker und ihre Aussprüche und ihr Tun durch die Massen wie nie zuvor kritisiert, gerichtet? Und was will das bedeuten, dass mit einem offensichtlichen Zunehmen an Wohlstand von Christen aller Denominationen überall in den Denominationen eine wachsende Unzufriedenheit wahrzunehmen ist, eine wachsende Tendenz, die Glaubensbekenntnisse, die Predigen und überhaupt alles zu kritisieren?

Die Antwort der Schrift ist: Die Zeit des Gerichtes Gottes ist gekommen. Das ist die Zeit, da das „Christentum“ in politischer, finanzieller, sozialer und kirchlicher Hinsicht gerichtet wird, d.h. auf der göttlichen Waage gewogen wird. Die Schrift erklärt, dass sie zu leicht und unwürdig erfunden werden wird, weiter die Angelegenheiten der Erde zu verwalten. Dieses

Amt wird der „kleinen Herde“ übergeben werden, entsprechend der göttlichen Verheißung in Luk. 12:32. Das Geheimnis der ganzen Sache ist heute dasselbe, wie zur Zeit der jüdischen Ernte, als Johannes der Täufer erklärte: „Mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt“ (Joh. 1:26).

Die laute Stimme des fliegenden Engels wird an Stärke zunehmen. Die Verkündigung des Gerichts durch die Fußglieder auf Erden ist nicht mehr so laut wie zu Anfang. Der Herr hat die Entwicklung von Umständen und Zuständen zugelassen, die die Macht der Stimme in beträchtlichem Grade vermindert haben. Diese Begleiterscheinungen sind zweifellos durch die göttliche Vorsehung bewirkt. Sie mögen wohl die bestimmte Wirkung haben, zu offenbaren, wer das „neue Lied“ gelernt hat und wer nicht. Sie sollen offenbaren, wer die herrliche Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit wertschätzt und wer nicht. Sie sollen offenbaren, wer bereit ist, durch die Wahrheit so geführt zu werden, dass er bereit ist, „völlig auf die Gnade zu hoffen, die ihm gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi“ (1. Petr. 1:13). Lasst uns lernen, die erhabene und vollkommene Harmonie dieses neuen Liedes zu unterscheiden von den vielen verwirrenden und verworrenen Stimmen, die heute in der Namenchristenheit gehört werden!

***Zu Vers 8: „Und ein anderer, zweiter Engel folgte und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, die mit dem Weine der Wut ihrer Hurerei alle Nationen getränkt hat.“***

„Ein anderer Engel“: Eine zweite Verkündigungsbewegung trat hervor mit der Botschaft: „Gefallen, gefallen ist Babylon, die große“. Sie ist einst erst von dem beständigen Opfer abgefallen, da sie dem Messopfer die gleiche Bedeutung und Wirkung zuschrieb, die das Opfer Jesu Christi am Kreuze hat. Aus dieser Irrlehre ergaben sich zwangsläufig noch viele andere, die auch noch mit heidnischen Philosophien vermischt wurden. So entstand „Babylon“. Dieser Name jener antiken Stadt und jenes großen, vorchristlichen Reiches bedeutet ursprünglich „Gottes Torweg“. Später erhielt dieser Name die Bedeutung von Mischung und Verwirrung oder Wirrwarr. Aus dem ursprünglichen Torweg Gottes zur Erlösung wurde ein Wirrwarr von Irrtümern. Dieses Babylon ist das Papsttum. Es ist aber nicht nur aus der Wahrheit gefallen, sondern es fiel auch aus der Treue zum himmlischen Bräutigam. Es verband sich mit irdischen Herrschern und Regierungen. Aus dieser Hurerei ergab sich zwangsläufig der „Wein der Wut ihrer Hurerei“, mit dem sie „alle Nationen getränkt hat“.

Durch den „Wein“ oder die Lehre dieser Verbindung, dass sie das Königreich Christi sei, berauschte sie alle Nationen durch die falsche Meinung; dass die Herrscher durch göttliche Anordnung und mit göttlicher Autorität herrschten. Durch diese ungeheuerliche Lehre vor sich selbst scheinbar gerechtfertigt, zögerte sie nicht, so genannte „heilige“ Kriege zu führen; um ihre eigenen selbstsüchtigen Gelüste nach Macht und Ehre zu befriedigen.

Ganz allgemein und sehr richtig haben Protestanten behauptet, dass der Name „Babylon“ und seine prophetische Beschreibung auf das Papsttum anzuwenden seien. In neuerer Zeit herrscht aber eine versöhnlichere Strömung, und man hört diese Anwendung weniger als früher. Im Gegenteil, es werden jetzt seitens der protestantischen Sekten alle Anstrengungen gemacht, sich mit der Kirche Roms zu versöhnen und vereint mit ihr zu wirken. Auf diese Weise werden sie Teile und Teilchen derselben, indem sie ihren Lauf gutheißend und das Maß ihrer Ungerechtigkeiten voll machen, wie einst die Schriftgelehrten und Pharisäer das Maß ihrer Väter voll machten, die die Propheten getötet hatten (Matth. 23:31). Der Protestantismus, wie er heute besteht, ist nicht das Resultat der großen Reformation, sondern ihres Niedergangs. Es ist nun in weitem Umfang der Neigung und des Charakters der Kirche Roms teilhaftig, aus welcher ja seine verschiedenen protestantischen Sekten sind die wahren Töchter dieses entarteten Systems der nominellen Christenheit, des Papsttums. Darauf bezieht sich der Offenbarer in Offb. 17:15, indem er auf Rom den Namen „Mutter der Huren“ anwendet.

Täglich wird es offener, dass die Erklärung unseres Herrn: „Babylon ist gefallen“, nicht den äußeren Umsturz des Kirchentums bedeutet, sondern, dass die nominelle Christen-

heit aus der göttlichen Gunst gefallen ist. Der Zusammenbruch wird ein plötzlicher und furchtbarer sein, wenn er kommen wird. Während gegenwärtig nur wenige den Zustand des Gefallenseins Babylons aus der Gnade erkennen, wird dann niemand über ihren Umsturz in Unkenntnis sein, wenn er kommen wird.

Zu den Versen 9 – 11: *„Und ein anderer, dritter Engel folgte ihnen und sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und ein Malzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand, so wird auch er trinken von dem Weine des Grimmes Gottes, der unvermischt in dem Kelche seines Zornes bereitet ist; und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf in die Zeitalter der Zeitalter; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens annimmt.“*

Ein weiterer Teil der Verkündigungsbewegung ist das Strafgericht der Anhänger Babylons. Der „Wein des Grimmes Gottes“ ist „unvermischt in dem Kelch seines Zornes bereitet“. Hier wird ein Gegensatz zu Babylons Mischwein gezeigt. Die göttliche Gerechtigkeit lässt in ihrem Strafgericht keinerlei fremde Einflüsse zu. Da ist nur reine göttliche Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Die religiösen Führer in der Namenchristenheit und ihre Anhänger geraten durch die Verkündigung der Wahrheit in große Schwierigkeiten. Sie sind nicht mehr imstande, ihre Lehren mit dem Worte Gottes in Einklang zu bringen. Diese Schwierigkeiten werden mit Feuer und Schwefel verglichen. Dies sind Symbole unausweichlicher Vernichtung. Alle religiösen Führer und ihre Anhänger werden als Führer und Gläubige vernichtet. Ihre Ämter und ihr Glauben gehen zugrunde, wie ein Lebewesen, das ins Feuer geworfen wird, das mit Schwefel brennt. Die Erinnerung an diese Bedrängnis soll nie vergessen werden. „Der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Die göttliche Belehrung und das göttliche Urteil über die Verworfenheit der Systeme und ihrer Lehren werden für alle Ewigkeit lebendig bleiben. Die Papstkirche behauptet ja: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ (Matth. 16:18). Dies sagt der Herr aber von der Versammlung, von der Herauswahl. Im griechischen Grundtext steht das Wort „Hades“. Dies bedeutet Grab oder Grube, also Tod. Die Bemühungen Satans und seiner Helfer werden der Versammlung Gottes nicht schaden können. Die Papstkirche aber wird durch die vernichtet, die von ihr über die Absichten Gottes so falsch belehrt wurden. Sie wird völlig vernichtet. Ebenso aber auch alle Religionsgebilde, die aus ihr hervorgegangen sind, weil sie in ihrem Geiste gehandelt haben und den größten Teil ihrer Irrlehren übernommen haben. Was ist aber mit dem Ausdruck gemeint: [...] „vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme?“ (Vers 10). Der Sinn ist offenbar der, dass das Gericht, welches die antichristlichen Systeme zerstört, in den Tagen der Gegenwart des wiedergekommenen „Sohnes des Menschen“ stattfinden wird. Alle heiligen Boten der Erntezeit werden Zeugen von diesem Gericht sein. Die meisten von ihnen sind schon auf der anderen Seite des Vorhanges beim Herrn; aber die kleinere Zahl ist noch hier auf der Erde.

Zu Vers 12: *„Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu.“*

Es ist möglich, dass etliche der Heiligen, die noch auf Erden sind, noch weiter leben, vielleicht weit in die dunkle Nacht der Trübsal hinein, obwohl unsere persönliche Erwartung wohl das Gegenteil ist. Sie haben die ganze Waffenrüstung angelegt. Sie haben die Wahrheit kühn und klar dargelegt und furchtlos verteidigt. Sie haben dem Irrtum widerstanden an diesem bösen Tage, da Riesenirrtümer so kühn und herausfordernd allerwärts ihr Haupt erheben. Jetzt werden sie ermahnt, nachdem sie alles ausgerichtet haben, „zu stehen“ (Eph. 6:13, 14): Das können sie nur, wenn sie mit der vollen Waffenrüstung, das Schwert des Geistes zur Verteidigung der Wahrheit stets bereit, ausgerüstet sind. Sie müssen auch mit Wachsamkeit und Ausdauer im Gebet für alle Heiligen ausharren. Alle werden Geduld nötig haben, damit sie

die Verheißung empfangen, nachdem sie den Willen Gottes getan haben, wie Hebr. 10:36 sagt. Wir lernen aus diesem Vers ganz offenbar, dass die Prüfungen der Christen so ernst sein werden, dass sie ein geduldiges Ertragen von Unrecht erlangen und zwar unter sehr ernsten und schwierigen Umständen. Hier muss die Geduld der Heiligen aushalten inmitten einer Schreckensherrschaft, wie sie nie zuvor war.

Wie eine Ermunterung, eine Stärkung vom Herrn klingt nun der Vers 13.

***Zu Vers 13: „Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Schreibe: Glückselig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf das sie ruhen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“***

Br. Russell schreibt hierzu: „Einmütig wird durch die ganze Bibel hindurch, ausgenommen an dieser Stelle, der Tod als ein schreckliches Unglück dargestellt, als ein furchtbarer Feind, als ein alles verschlingendes Ungeheuer. Das Grab wird dargestellt als ein großes Gefängnis, welches von unserem liebenden himmlischen Vater zugelassen ist, weil die Menschen Sünder geworden waren und vernichtet werden mussten. Im Hinblick auf die allgemeine Äußerung der Schrift, wonach der Tod ein Feind ist, erscheint dieser eigenartige Text, welcher von dem Tod als von einer Segnung redet, sehr sonderbar. Er erscheint so lange sonderbar, bis wir beachten, dass seine Anwendung durch den Ausspruch „von nun an“ begrenzt ist. Nicht immer, sondern nur von nun an kann der Tod eine Segnung sein. Aber man beachte auch die weitere Begrenzung. Nicht für alle Menschen wird der Tod „von nun an“ eine Segnung sein, sondern nur für diejenigen, die in dem Herrn sterben, also für die Glieder des Leibes Christi, für die „kleine Herde“, welcher das Reich zu geben des Vaters Wohlgefallen ist (Luk. 12:32). Für alle anderen wird der Tod auch weiterhin ein Feind sein, bis Hosea 13:14 sich bei der Herrschaft Christi in der Wiederherstellung sich erfüllt: „Von der Gewalt des Schoels (des Grabes) werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien!“

Es ist auch unangebracht, von den bereits Gestorbenen als von solchen zu reden, die sterben. Aber „die Toten, die in dem Herrn sterben“ sind als lebende Nachfolger Jesu der Welt gestorben. Paulus erklärt dies so: „Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott“, Kol. 3:3.

Nun sind wir begierig zu wissen, von welcher Zeit an es für diese eine Segnung ist, zu sterben. Diese Worte sind zu unserer Belehrung geschrieben, und wir sollten imstande sein, zu verstehen, wann sie ihre Anwendung finden. Dies sollten wir besonders wissen, wenn wir **im Herrn** leben und der Welt **gestorben** sind. Der Herr hat ja verheißt, dass der Geist uns in alle Wahrheit leiten und uns zukünftige Dinge zeigen würde (Joh. 16:13). Wenn wir heute die letzten Glieder des Leibes Christi, die Fußglieder, leben, dann ist es auch an der Zeit, dass wir diese Stelle verstehen, die sich so klar auf die Fußglieder bezieht. Inwiefern sind aber nun diejenigen glücklich, die in dem Herrn sterben? Sie sind glücklich, weil sie nicht mehr im Tode verharren müssen, bis der Herr kommt. Die früher gestorbenen Nachfolger Jesu konnten nicht wissen, wie lange sie im Tode schlafen müssen, bis der Herr kommt. Sie sehnten sich aber doch alle sehr danach, beim Herrn zu sein. Fußglieder, die sterben, seit der Herr wiedergekommen ist, leben in der seligen Gewissheit, dass sie im Augenblick ihres Todes als Mensch in himmlische Geistwesen umgestaltet werden, um dann für immer beim Herrn zu sein, den sie hienieden so sehr lieben. Unser Herr Jesus schlief etwa drei Tage im Grabe. Die Apostel und andere haben über 1900 Jahre gewartet. Andere warteten Hunderte von Jahren. Seit der Herr da ist, ist die Wartezeit vorbei. Es erfüllt sich, was Paulus in 1. Kor. 15:51, 52 sagt. In 2. Kor. 5:1-5 vergleicht er den irdischen Zustand mit dem himmlischen. Daraus lernen wir wohl, warum sich die Fußglieder so sehr über die Verheißung in Offb. 14:13 freuen. Hierin besteht die Segnung, die den Gliedern des Leibes jetzt zuteil wird. Auf den Tod der menschlichen Natur folgt unmittelbar die Vollkommenheit in der göttlichen Natur. Im Augenblick des Todes geschieht dies. Wenn wir getreu sind bis in den Tod, sterben wir hier als

Menschen in dem gesegneten Bewusstsein, dass wir sogleich dort beim Herrn in Unsterblichkeit erwachen. Deshalb sind solche hier glücklich gepriesen.

„Ja, spricht der Geist, auf dass sie ruhen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen mit ihnen.“ Nirgends in der Schrift wird der Tod in irgendeinem Sinne als eine Segnung dargestellt, ausgenommen in diesem einzigen Falle. Von keinem anderen toten Menschen kann gesagt werden, dass sie sterben, als nur von diesen, die infolge ihrer Weihung für die menschlichen Hoffnungen tot sind, aber als Menschen ihren irdischen Lauf im Tode beenden müssen. Diese sind im Dienst, im Werk, in der Arbeit des Herrn. Mit Begeisterung stehen sie in dieser Arbeit. Aber ihre unvollkommenen Fähigkeiten machen ihnen bei dieser Arbeit viel Mühen, und die Erfolge sind oft nicht so gut, wie sie es wünschen. Sie möchten doch auch hierin dem Herrn wohlgefallen. Bei allen Menschen hören nun doch die Werke beim Tode auf. Bei den früher gestorbenen Heiligen wurden die Werke unterbrochen bis zur Auferstehung. Jetzt aber ist verheißen: „ihre Werke folgen mit ihnen“. Sie möchten ja keinen Augenblick ohne ihre Werke sein. „Der Mund muss überfließen und kann nicht stille sein“, singen wir im Lied 209. Aber auch im Wandel zeigen sich diese Werke. Nun ist verheißen, dass beim Tode der Fußglieder in dieser Endzeit die Auferstehungsverwandlung gleich stattfindet. Diese werden also gleich den Herrn sehen, wie er ist, und mit ihm zusammen das Werk ausführen, das in dem Erlösungsratschluss des Vaters für diese Zeit vorgesehen ist. Dann wird es aber nicht mehr mit den Mühen menschlicher Unvollkommenheit getan, sondern in der Kraft der Unsterblichkeit. Durch die gewissen Verheißungen dürfen sich alle darauf freuen, die getreu sind bis zum Tode. Da verstehen wir doch, dass diese „glücklich“ gepriesen werden.

Hierzu wird Gott Zion helfen in der Dämmerung ihres Morgens, am Morgen des ewigen Triumphtages Jesu Christi. Eines um das andere wird nun die Heiligen, unbemerkt von der Welt, verwandelt und der Schar der triumphierenden Kirche hinzugefügt. Diejenigen, die bis zuletzt bleiben, verkünden das ewige Evangelium, bis die Tür geschlossen wird, bis alle Gelegenheit zum Wirken vorbei ist. Dann werden sie im Glauben und im Ausharren „stehen“, indem sie auf ihre Verwandlung warten. Mit Freuden werden sie in dieser gewissen Hoffnung der Verheißung ihre Befreiung entgegennehmen, welches auch immer das Mittel sein mag, durch welches es Gott gefallen mag, diese herbeizuführen. So werden sie vor dem großen Sturmwind errettet werden, der ihrer Hinwegnahme folgen wird. Sie sind ja auch in dem früheren Teil der Schlacht bewahrt worden, in welcher Tausende in Untreue gefallen sind und von den verschiedenen Seuchen des Irrtums überwältigt worden sind, während sie stehen bleiben (Psalm 91:7)

***Zu den Versen 14 – 16: „Und ich sah: und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohne des Menschen, welcher auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: Schicke deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden. Und der auf der Wolke saß legte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde geerntet.“***

Die Wolke erinnert uns an Apg. 1:9: „Eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen hinweg.“ Und Offb. 1:7: „Siehe, er kommt mit den Wolken.“ In der Vision, die wir jetzt betrachten, handelt es sich aber um eine „weiße Wolke“. Dies scheint anzudeuten, dass es sich hier um ein Werk des Richtens handelt, dessen Endresultat aber eher ein Segen ist als Trübsal. Es ist ein Werk, das unter der Leitung Christi, des Sohnes des Menschen, hinausgeführt werden soll.

Die goldene Krone erinnert uns an den König. In Matth. 28:18 sagte Jesus: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ In Psalm 2:6 lesen wir: „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge!“ Und in Joh. 18:37 antwortet Jesus dem Pilatus: „Du sagst es, dass ich ein König bin.“

Der König in dieser Vision hat aber eine scharfe Sichel. Er ist der Ernteherr. In Matth. 9:38 bezeichnet er sich selbst als der „Herr der Ernte.“ Nun kommt ein „anderer Engel“: Er symbolisiert die Verkündigung der Erkenntnis, dass die Ernte begonnen hat.

Dem jüdischen Hause stellte sich Jesus auf dreierlei Weise dar: als Bräutigam, Joh. 3:29; als Schnitter, Joh. 4:35, 38 und als König, Matth. 21:4, 5, 9.

Dem christlichen Hause stellte er sich in derselben dreifachen Weise vor: als Bräutigam, 2. Kor. 11:2, als Schnitter, Offb. 14:14, 15, und als König, Offb. 17:14.

Zum jüdischen Hause kam er am Anfang der jüdischen Ernte, am Anfang seiner Amtstätigkeit als Bräutigam und Schnitter. Vor seiner Kreuzigung stellte er sich als ihren König vor. Er übte königliche Autorität aus, als er ihnen ihr Gericht ankündigte und ihr Haus der Verödung anheim gab, und ebenso in dem vorbildlichen Akt der Tempelreinigung Luk. 19:41-46; Mark. 11:13-17. Gerade so war es in dieser Ernte: Die Gegenwart unseres Herrn als Bräutigam und Schnitter wurde während der ersten 3 ½ Jahre von 1874 – 1878 erkannt. Seit jener Zeit ist es mannigfach offenbar geworden, dass 1878 die Zeit gekommen war, da königliches Gericht am Hause Gottes beginnen sollte. Hier findet Offb. 14:14-20 Anwendung, wo unser Herr als der gekrönte Schnitter zu schauen ist.

Die Verkündigung der Wahrheit war nicht nur beim ursprünglichen Säen notwendig, wie das Gleichnis in Matth. 13 sagt, sondern sie ist auch jetzt notwendig. In Offb. 14:14 wird die Wahrheit als eine Sichel gezeigt, d.h. als ein Werkzeug zum Ernten. Hier wird gezeigt, dass unser gegenwärtiger Herr in dem gegenwärtigen Erntewerk der Hauptschnitter ist. Er leitet alle die Boten (Engel) der Ernte für das Sammeln und Verbrennen des „Lolch“ oder Scheinweizens und für das Auffinden und Zubereiten des „Weizen“. Dieser soll „leuchten wie die Sonne in dem Reiche des Vaters“ Matth. 13:43. Diese Boten sendet er aus mit dem „ewigen Evangelium“. Das Evangelium vom Reiche Gottes ist die herrliche Ernte – Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit. So wird ihnen eine Gelegenheit gegeben, durch ihren Eifer im Verkündigen der Königreichs-Botschaft sich würdig zu erweisen, mit ihm zu herrschen. „Und ihre Werke folgen mit ihnen“. Die damals bei der ersten Ernte im jüdischen Volke fällige Wahrheit war die Sichel, und sie trennte die wahrhaftigen Israeliten (Joh. 1:47) von der nominellen jüdischen Kirche. Der wahre Weizen war ein Bruchteil im Vergleich zu den Bekennern. Genau so ist es in der Ernte dieses Zeitalters. Die Ernte des Evangeliumszeitalters steht ebenso wie die Ernte des jüdischen Zeitalters unter der Oberaufsicht des Hauptschnitters, unseres Herrn Jesus, der hierzu gegenwärtig sein muss. Das erste Werk unseres Herrn in der Ernte dieses Zeitalters ist, das Wahre vom Falschen zu trennen. Die nominelle Kirche wird wegen ihres gemischten Zustandes vom Herrn „Babylon“ genannt, d.h. Verwirrung. Die Ernte ist die Zeit, in der die verschiedenen Klassen in der nominellen Kirche von einander geschieden werden. Die Weizenklasse wird geerntet und im Dienste für die Wahrheit verwendet. Die Erkenntnis des Erntewerkes in den gegenwärtigen Ereignissen ist ein Beweis für die Gegenwart des Herrn. Er hat ja selbst erklärt, dass er der Hauptschnitter und der Leiter des ganzen Werkes sein werde, und dass dies sein erstes Werk sein werde, wenn er wiederkommt.

*Zu den Versen 17 – 19: „Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der in dem Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel. Und ein anderer Engel, der Gewalt über das Feuer hatte, kam aus dem Altar hervor, und er rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit lautem Schrei zu und sprach: Schicke deine scharfe Sichel und lies die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden. Und der Engel legte seine Sichel an die Erde und las die Trauben des Weinstocks der Erde und warf sie in die große Kelter des Grimmes Gottes.“*

Das Gesetz von Ursache und Wirkung tritt nirgends so sichtlich in Erscheinung wie in der Geschichte. Nach diesem Gesetz, das göttlich ist, **muss** die Saat der Vergangenheit aufgehen und Frucht tragen. Eine Ernte ist daher unvermeidlich. Die Erntezeit des Evangeliumszeitalters ist da. Sie begann 1874, als die Gegenwart des Herrn der Ernte fällig war. Jetzt, nachdem

wohl der größte Teil des Erntewerks seit jenem Jahre vollbracht wurde, nähern wir uns mit schnellen Schritten der Zeit, wo die letzte Verbrennung der Bündel Scheinweizen (Matth. 13:30) und das Einsammeln und Keltern der ausgereiften Trauben am „Weinstock der Erde“ (Offb. 14:18) stattfindet, das sind die reifen Früchte des unrechten Weinstocks im Gegensatz zu dem wahren Weinstock in Joh. 15:1.

„Babylon“, die Christenheit, hat eine Gnaden- und Prüfungszeit gehabt. Sie hat Gelegenheit gehabt, das Gute zu lernen und in die Tat umzusetzen. Sie hat manche Warnung vor dem kommenden Gericht erhalten. Durch das ganze Evangeliumszeitalter hindurch haben die Heiligen Gottes unter ihr gewohnt. Es waren hingebungsvolle, opferfreudige, christusähnliche Männer und Frauen, das Salz der Erde Matth. 5:13. Sie hat die Botschaft von der Erlösung aus dem Munde dieser Zeugen vernommen. Sie hat gesehen, wie sie der Wahrheit und Rechtschaffenheit durch ihren Wandel Ausdruck gaben. Sie hat gehört, wie sie der Welt Rechtschaffenheit lehren und sie vom kommenden Gericht überzeugen wollten. Aber sie hat diese lebendigen Zeugnisse, diese Sendboten Gottes, missachtet. Daran nicht genug, haben die so genannten christlichen Völker in ihrer Gewinnsucht den Christennamen vor der Heidenwelt in Unehre gebracht. Sie folgten den Spuren der Missionare mit dem Handel mit berausenden Getränken und anderen „zivilisierten“ Übeln. Die Heiligen Gottes, den Keim des Reiches Gottes in ihrer Mitte, ließen sie Gewalt leiden. Sie hat diese Heiligen gehasst, verfolgt, getötet. Tausende von ihnen haben im Laufe der Jahrhunderte ihr Zeugnis mit ihrem Blute besiegelt und zwar infolge der Maßregeln der Namenchristenheit. Wie ihr Meister, so sind sie ohne Grund gehasst gewesen. Um ihrer Rechtschaffenheit willen waren sie als der Auswurf der Menschheit verstoßen. Immer und immer wieder wurde ihr Licht gelöscht, damit die Finsternis fortdaure und der Namenchristenheit das Unrecht tun erleichtere. So düster sieht es in der Geschichte der Namenchristenheit aus! Das Muttersystem ist trunken vom Blute der Heiligen und Blutzeugen Jesu. Es ist samt den noch verblendeten Tochtersystemen auch heute noch bereit, alle die zu verfolgen und zu enthaupten, wenn auch in feinerer Weise, die Gott und dem Worte glauben und es wagen, wenn auch mit Güte, ihm aus dem Worte Gottes den Beweis zu erbringen, dass es im Unrecht sei. Die bürgerlichen Gewalten in der Namenchristenheit sind ihrerseits oft gewarnt worden dadurch, dass von Zeit zu Zeit Reiche und Königshäuser infolge ihrer Verderbtheit zusammenbrachen. Heute noch könnten diese Gewalten, wenn sie nur wollten, eine letzte Warnung von Gottes Wort vernehmen: (Psalm 2)

Wie es nur einen Geist des Herrn gibt, den alle besitzen müssen, die sein sein wollen, so gibt es auch nur **ein** Haupt, **einen** Mittelpunkt der Herauswahl: Jesus Christus. Dabei wollen wir aber auch beachten, dass er bei allem, was er tat, dem Vater die Ehre gab. Er bekannte, dass er sein Werk im Auftrag und im Namen des Vaters tat.

Auch vom Weinstock sagte er: „Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerottet werden“ (Matth. 15:13). Die wahre Kirche, die Neue Schöpfung, ist vom Vater gepflanzt. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“, sagte der Herr in Joh. 15:5. Und in Vers 1 sagte er: [...] „mein Vater ist der Weingärtner“. Im Gegensatz steht dazu der „Weinstock der Erde“ in Vers 18. Er ist nicht vom Vater gepflanzt und wird deshalb ausgerottet werden. Die Frucht am wahren Weinstock ist Liebe, dem Vater angenehm. Die Frucht des Weinstockes der Erde ist Selbstsucht in verschiedenen Erscheinungsformen. Sie wird schließlich in der großen Trübsal gesammelt werden, mit der das gegenwärtige Zeitalter schließen wird.

Jeder Bibelforscher hat sicher bemerkt, dass unser Herr und seine Apostel keine Trennung innerhalb der Herauswahl anerkannten, weder dem Namen nach, noch tatsächlich. Für sie war die Herauswahl eins und unteilbar, wie da ist „**ein** Glaube, **ein** Herr und **eine** Taufe“ (Eph. 4:5). Darum spricht die Schrift auch bloß von **der** Versammlung Gottes, **der** Versammlung der Kirche Christi, **der** Versammlung der Erstgeborenen, von Brüdern, Jüngern, Christen. Sie meint mit allen diesen Bezeichnungen stets nur die wahre Kirche, sei es als Ganzes, oder sei es eine örtliche Versammlung, wie Jerusalem, oder Antiochien oder sonst wo. Dass die Be-

zeichnungen wechseln, beweist, dass keine von ihnen als Eigennamen gelten soll. Der Herr kennt nur eine Versammlung. Das ist die Gesamtheit seiner Nachfolger. Sie sind erwählt, jetzt an seinem Kreuze teilzuhaben, zu lernen, was notwendig ist, um dann Teilhaber seiner Herrlichkeit zu werden.

So hätte es immer bleiben sollen. Doch in den Jahrhunderten, da Dunkel die Völker bedeckte, ward es anders. Der Irrtum schoss ins Kraut, und mit ihm hielt der Sektengeist seinen Einzug. Infolge davon kamen viele Namen auf: Römisch katholische Kirche, Waldenser, Albigenser, Lutherische Kirche, Evangelische Landeskirche, Englische Hochkirche, Baptisten, Adventisten, Methodisten, Zwinglianer, usw. Man zählt heute mehr als hundert solcher Namen. Nach des Apostels Zeugnis in 1. Kor. 3:3, 4 ist dies ein Zeichen der fleischlichen Gesinnung dieser Christen.

Die Sichel der Wahrheit bereitet die wahren Christen zur Freiheit vor, womit Christus ursprünglich alle freigemacht hat (Joh. 8:32; Gal. 5:1). Dieselbe Sichel hat eine gegenteilige Wirkung auf das Unkraut. Der Geist des Unkrauts trachtet nach sektiererischer Größe und nach Ansehen, mehr als nach persönlichem Gehorsam und Ergebenheit Gott gegenüber. Darum verwerfen sie die „Sichel“, die gegenwärtige Wahrheit, und widerstehen ihr. Sie erkennen sogleich, dass die Wahrheit jedes Sektentum verurteilt und jeden Einzelnen persönlich prüft.

***Zu Vers 20: „Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und Blut ging aus der Kelter hervor bis an die Gebisse der Pferde, tausend sechshundert Stadien weit.“***

Dieses Keltersymbol veranschaulicht unserem Geiste die letzten Züge der großen Drangsalszeit, welche alle Nationen treffen wird. Ein prophetisches Gesicht hierzu finden wir in Jes. 63:1-6; es bezieht sich auf die Ereignisse des Endgerichts. Andere Darstellungen finden wir in Jes. 34:8. Dieser Tag der Rache soll Jes. 61:2 von den Boten des Herrn verkündet werden. Ferner: Hos. 4:1-3; Jer. 25:31; Micha 6:1, 2; Jes. 34:1, 2, 7. Die Wiederherstellung Israels fällt in diese Zeit. Auch Israel wird aber erst in eine schwere Drangsalszeit hineinkommen, Hes. 38:8-18; Jer. 30:7.

Die überwältigende Zerstörung dieses Feindes Israels bringt das Ende der Drangsalszeit und die Zeit für die Aufrichtung des Königreiches Gottes. Siehe Hes. 38:18 bis 39:20; Sach. 14:2, 3; Joel 3:11-13.

Die große Menge Blut, die im Sinnbild bis zu den Gebissen der Pferde reicht, soll uns über die Nachdrücklichkeit der Zerstörung belehren. Obschon nun aber die Zerstörung des Verlusts manches Lebens einschließen wird, ist dies aber nicht die Hauptsache, welche im Sinnbild dargestellt wird. Es ist vielmehr der große und endgültige Sieg der Wahrheit über den Irrtum, welcher alle die verschiedenen Elemente des Christentums, die Widersacher Gottes, zu einer entscheidenden und vollständigen Unterwerfung unter seinen Willen bringt. Andererseits wird er demjenigen Teil große Freude bringen, welcher der Gerechtigkeit gegenüber freundlich gesinnt ist, die in der neuen Ordnung des Königreiches dargestellt ist.

Diese Angabe: „Blut [...] ging [...] bis an die Gebisse der Pferde“, betrifft wohl die Art und Weise, in der diese Vision sich erfüllen wird. Die Erfüllung liegt noch in der Zukunft. Wir wissen, dass diese Vision sich erfüllen wird; aber wir wissen nicht **wie** sie sich erfüllen wird. Auch hier ist das „Ausharren der Heiligen“ notwendig.

1600 Stadien sind etwa 40 Meilen; das sind 296 km. Manche Ausleger meinen, es sei die ganze Länge von Palästina. Wenn es sich erfüllt, wird man erkennen, was gemeint ist.

Weil es für die Ausleger nachfolgender Visionen wichtig ist, müssen wir in Erinnerung halten, dass wir in dieser Vision nur einen Umriss der bildlichen Darstellung der Sammlung und Vernichtung des falschen „Weines der Erde“ haben, also der falschen christlichen Systeme, Nationen, Einrichtungen usw. In den Visionen der Kapitel 15 und 16 haben wir eine vollständigere und mehr ins einzeln gehende Beschreibung dieses großen Gerichtes über das Christentum.

## Offenbarung Kapitel 15

Einleitung: Die Weinlese, die Ernte am Weinstock der Erde ist vorüber. Jetzt werden aber noch 7 Plagen angekündigt. Bevor diese Plagen geschildert werden, wird die Stellung der Fußglieder des Christus, die ja noch auf der Erde sind, in einer großartigen Szene uns vor Augen geführt.

Wir lesen das Kapitel 15:

Zu Vers 1: **„Und ich sah ein anderes Zeichen in dem Himmel, groß und wunderbar: Sieben Engel, welche sieben Plagen hatten, die letzten; denn in ihnen ist der Grimm Gottes vollendet.“**

In Offb. 9:18 haben wir noch von 3 Plagen gehört. In 15:1 hören wir noch 7 Plagen. Das sind zusammen 10 Plagen. Wir erinnern uns an die 10 Plagen in Ägypten, durch die das Volk Israel aus Ägypten befreit wurde.

Br. Russell schreibt dazu: „Der Himmel dieser Vision ist der symbolische Himmel, das ist die kirchliche, die religiöse Welt. Es ist gut, daran zu erinnern, dass eine Plage oder ein Übel zunehmend weiter schreitet, dass hernach eine zweite und dritte hinzugefügt wird, bis am Ende alle sieben Formen des Übels miteinander wirken werden.“

Hier sehen wir die Wichtigkeit eines Verständnisses der Sinnbilder von Kapitel 13. Ohne zu verstehen, was jene Symbole, nämlich das Tier und das Bild, bedeuten, könnten wir nicht verstehen, wer ihren Einfluss überwindet. Auf diese Weise hat Gott die Auslegung des Wortes durch sein Wort selbst vorgesehen. Das Verständnis eines Teiles oder Symbols ist der Schlüssel zum Verständnis des anderen. In Harmonie also mit Offb. 13 verstehen wir unter den Überwindern, auf die hier (Offb. 15:2-4) in Bezug genommen wird, jene Christen, die frei von dem Tiere also von der päpstlichen Herrschaft sind, und die frei von dem Bild des Tieres sind, also von organisierten, sektiererischen Protestantismus. Sie sind frei von allem, was die Charaktermerkmale ihrer Zahl trägt. Sie sind in vollem Umfange frei, sodass diese keinen Einfluss auf ihre Taten, religiöse Auffassung oder Gedanken haben. Sie sind wirklich frei. Das Verständnis der Symbole von Kap. 13 dient außerdem dazu, zu zeigen, wann ungefähr die Plagen fällig sind, und wann dieser Zustand, der durch das gläserne Meer geschildert ist, erreicht sein möge. Wenn das Bild durch die Organisation der Evangelischen Allianz 1846 gebildet wurde, dann ist es klar, dass die Überwinder des Bildes nicht vor jener Zeit diese erhöhte Grundstellung einnehmen können. Hierin liegt ein allgemeiner Grund für unseren Glauben, dass die Plagen nach 1846 beginnen mussten. Seither dauert das Ausgießen der Plagen an, während die Überwinder diese Stellung an dem gläsernen Meer einnehmen.

Zu den Versen 2 – 4: **„Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und die Überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens an dem gläsernen Meere stehen, und sie hatten Harfen Gottes. Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und Wahrhaftig deine Wege, O König der Nationen! Wer sollte nicht (dich), Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.“**

Alle, die zu den Füßen gehören, also zu den letzten Gliedern, die noch auf der Erde sind, sind an der Verbreitung der frohen Botschaft beteiligt. Sie sagen zu Zion: „Dein Gott herrscht als König!“ Das Königreich Christi hat begonnen. Alle, die wahren Wächter, Wachsame sind, können deutlich sehen und harmonisch zusammen das „neue Lied Moses“ und des Lammes singen. Es ist das Lied von der Wiederherstellung. Dieses Lied wird nicht nur im „Gesetz

Moses“ deutlich gelehrt. Dieses war ja ein „Schatten der zukünftigen Güter“. Dieses Lied wird noch deutlicher in den Offenbarungen des Lammes gelehrt. Es ist in den Schriften des Neuen Testaments noch klarer enthalten und lautet: „Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege!“ „Alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten“ (Band III).

Wir haben erkannt, dass unter der gegenwärtigen gesellschaftlichen Ordnung entweder die ungeheure Mehrzahl der Menschen in sklavischer Abhängigkeit von Reichtum und höherer Intelligenz herabsinkt, oder aber dass die Anarchie diesen gesellschaftlichen Zuständen ein Ende machen muss. Wir haben erkannt, dass die Schrift von diesen beiden Möglichkeiten die letztere voraussagt. Dies wird eine fürchterliche Vergeltung für alle sein. Es wird aber auch eine eindringliche Belehrung darüber sein, dass Selbstsucht eine Torheit, Liebe aber göttliche Weisheit ist. Wir haben gesehen, wie die Namenchristenheit es unterlassen hat, den Geist der Lehre Christi anzunehmen. Wir haben gesehen, wie die Freiheit, die aus der Erweiterung der Erkenntnis geschöpft wurde, vom Geiste des Bösen, von der Selbstsucht beseelt ist. Wir sehen an den voraus geworfenen Schatten die schreckliche Katastrophe heraufziehen. Wir sehen in der Zulassung einer solchen Katastrophe ein gerechtes Gericht, das auf dem göttlichen Gesetz der Vergeltung begründet ist. Wir bedauern die damit verbundenen Schrecken sehr. Weil wir aber wissen, dass dadurch Gottes Gnadenabsichten ausführbar werden, stimmen wir ein in den Ruf: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig deine Wege, O König der Nationen.“ Offb. 15:3: (Band IV)

Die Beröer durchforschten einst die Schriften, um zu sehen, ob das Zeugnis der Apostel mit demjenigen des Gesetzes und der Propheten übereinstimmt. (Apg. 17:10, 11). Das war durchaus richtig. Ja, und auch das war recht, dass sie die Lehre des Herrn mit der Schrift verglichen. Jesus hat ja selbst dazu aufgefordert. In Joh. 5:39 lesen wir: „Erforschet die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen.“ Das ganze göttliche Zeugnis muss übereinstimmen, sei es nun durch das Gesetz oder die Propheten, oder durch den Herrn und die Apostel verkündet. Seine vollständige Übereinstimmung ist der Beweis seiner göttlichen Eingebung. Gott sei gedankt! Wir dürfen erkennen, dass es überall stimmt. Die Schriften des Alten und Neuen Testaments zusammen sind nach der Bezeichnung des Herrn selbst „die Harfe Gottes“. Das „Lied Moses und des Lammes“ lernen wir durch das Zeugnis der Apostel und Propheten, deren größter der Herr selbst ist. (Band VI)

In Psalm 92:1, 2 lesen wir: „Es ist gut, Jehova zu preisen und Psalmen zu singen deinem Namen, O Höchster! Am Morgen zu verkünden deine Güte, und deine Treue in den Nächten.“ Dies ist in der Tat das einzige, was wir tun können, wenn wir die rechte Wertschätzung dafür haben, was der Herr für uns getan hat. Und welche Freude macht es, ihn zu preisen in dem „neuen Lied“, in dem „Lied Moses und des Lammes!“

Es ist ein wunderbares Lied, die herrliche Geschichte von der göttlichen Liebe. Jedes Mal, wenn wir sie erzählen, erscheint sie köstlicher. Lasst uns darum dieses Lied nicht in unseren Herzen verbergen, sondern lasst es uns laut singen. Lasst die Menschen nah und fern wissen, wie wunderbar unser Gott ist, damit seine Güte in aller Welt bekannt werde. Der Offenbarer Johannes sah in diesem Gesicht die herrliche Vollendung des göttlichen Planes und wusste, dass die Welt sich freuen wird, wenn sie den wahren Gott kennen lernt.

Wenn es auch interessant ist, den schnellen Fortschritt der Ergebnisse in unseren Tagen zu beobachten, sollen wir doch außerhalb und jenseits der Einflüsse um uns herum leben. Denn diese sind dazu angetan, unseren Glauben und unser Vertrauen in die schließliche Erfüllung aller guten Verheißungen Gottes sowohl für uns als auch in der Wiederherstellung für alle Willigen und Gehorsamen zu schwächen.

In den Versen 3 und 4 wird gezeigt, dass der Jubelschall, das neue Lied, das Lied Moses und des Lammes eine Verkündigung der großen und wunderbaren Werke Gottes ist, und dass seine Wege gerecht und wahrhaftig sind. Dieses Lied erklärt auch, dass schließlich alle Nationen kommen und vor Gott anbeten werden. Die Veranlassung dazu wird sein, dass seine gerechten Taten offenbar geworden sind. Ein Lied, eine Verkündigung, die eine so herzbefriedi-

gende Nachricht enthält, ist ein Jubelschall für alle, deren Ohren darauf abgestimmt sind, es zu hören und deren Herzen in der richtigen Stellung sind, es wertzuschätzen.

Moses, der treue Diener Gottes und einer der hervorragenden Propheten, ist der einzige, der zusammen mit Jesus in Verbindung mit der herrlichen Botschaft des Evangeliums erwähnt wird. Eines der von Moses verfassten Lieder besingt die Befreiung des hebräischen Volkes aus der Knechtschaft in Ägypten (2. Mose 15:1, 2 ff.). Das Lied des Lammes in Offb. 15:3, 4 besingt die Befreiung der ganzen Menschheit aus der Knechtschaft von Sünde und Tod.

Br. Russell erklärt die Bedeutung des gläsernen Meeres so: „Nachdem festgestellt ist, wer die Überwinder sind, und in welcher Zeit sie so stehen, wollen wir das „gläserne Meer, gemischt mit Feuer“ betrachten, an dem sie stehen. Meer symbolisiert die Massen des Volkes, und Feuer die Drangsal der Gerichte. Diese Vision bedeutet also: das Volk in Drangsal unter den Gerichten Gottes. Abseits des unruhigen Volkes befinden sich die Überwinder, ruhig, gelassen, unberührt von der Drangsal. Ihre Stellung zeigt, dass sie im Glauben stehen. Dem Auge des Glaubens ist alles durchsichtig wie Glas.“ Über die Bedeutung des Liedes schreibt Br. Russell im Jahre 1883 folgendes: „Diese Überwinder singen ein Lied. Ein Lied stellt einen Ausdruck der Verkündigung in schöner und harmonischer Form dar. Es ist das Lied Moses und des Lammes. Das bedeutet, dass das Lied oder die Verkündigung dieser Überwinder in vollkommener Übereinstimmung mit dem Gesetz und mit dem Evangelium ist. Es ist dasselbe, was Jesus, das Lamm, lehrte, und das Moses in dem Gesetz und in den Vorbildern ebenfalls lehrte. Die Beschreibung der Überwinder zeigt, dass sie nur ein kleiner Bruchteil der nominellen Kirche sind. Und die Worte dieses Liedes lehren uns das gleiche, nämlich, dass es nur wenige sind, die diese Wahrheiten lehren. Die Worte des Liedes, das heißt die Hauptpunkte der Verkündigung, sind gegeben. Sie sagen: „Groß und wunderbar sind deine Werke, O Herr, Gott, Allmächtiger.“ Ach, wie wenige sind mit Gottes Absichten, mit dem ganzen Ratschluss Gottes genügend bekannt, um die Tatsache zu erkennen, dass sie groß und wunderbar sind. Sehr wenige können diesen ersten Teil des Liedes singen, und noch weniger können es bis zu seinem Ende singen. Der zweite Teil heißt: „Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, O König der Nationen.“ So sehen wir, dass wir von Recht und Gerechtigkeit Gottes in seinem Verfahren mit den Nationen singen können, seitdem wir gesehen haben, wie er der Sünde und dem Tode erlaubt hat, über alle zu kommen als eine Lektion, die uns lehren soll, Gerechtigkeit, Gnade und Liebe in Gottes Handeln zuerkennen, seitdem wir in seinem Worte lernen, dass es eine „Wiederherstellung aller Dinge“ geben wird, „von welcher Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apg. 3:21). Wer sonst als diejenigen, die sehen, dass die Wiederherstellung im kommenden Zeitalter vor sich gehen wird, könnte diesen Teil des Liedes singen? Nicht einer. Die Christenheit fürchtet sich, daran zu denken, wie Gott in seiner Gerechtigkeit mit den Nationen im allgemeinem handeln wird. Die große Mehrheit der Menschen ist ja in den Tod gegangen, ohne auch nur eine Kenntnis des Namens zu haben, durch welchen wir errettet werden sollen. Das Recht und die Gerechtigkeit und die Liebe Gottes in seiner Handlungsweise können nur dann gesehen werden, wenn wir das Werk der zukünftigen, sowie des gegenwärtigen und der vergangenen Zeitalter im Auge behalten. Der nächste Teil des Liedes steht in vollständiger Harmonie mit dem vorhergehenden: „Wer sollte nicht dich, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig.“ Jede Tat unseres großen Schöpfers ist ein Ausdruck von Gunst. Sogar die Sünde, die der Mensch mit Gottes Zulassung auf sich brachte, soll zum Guten überwaltet werden. Und wir stellen uns die Frage: Wer wird nicht Gott fürchten und verherrlichen, wenn im kommenden Zeitalter seine große, wunderbare Güte zutage tritt, und wenn die Erkenntnis des Herrn die ganze Erde erfüllen wird? Wir wären geneigt, zu glauben, dass jeder seine ewige Liebe preisen würde, wäre nicht in der Schrift klarerweise von einem zweiten Tode die Rede, mit dem Hinweis, dass einige ihn verdient haben werden. Das sind die, die die Güte Gottes nicht annehmen wollen.

Das Lied der frohen Botschaft großer Freude ist für alles Volk. „Denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten; denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.“ Dies ist der letzte Teil des Liedes, und er ist voll Kraft und Inhalt. Wie wenige verkünden diesen Teil des Liedes, sei es öffentlich oder in privater Weise. Etliche glauben, dass viele Mitmenschen, die nun tot sind, an einem Ort der geistigen oder körperlichen Qual sind, um dort in alle Ewigkeit zu bleiben. Andere behaupten, jene seien tot, und werden nie wieder zum Leben kommen. Wieder andere glauben, dass die Toten vom Tode auferweckt werden, um eine Gerichtsverhandlung mit Urteilsverkündung mitzumachen und dann vernichtet zu werden. Aber wie wenige können dieses Lied von der Wiederherstellung singen, indem sie erklären, dass alle Völker vom Tode auferweckt werden und ihren Herrn und Erlöser anbeten werden, wenn sie zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht worden sind (1. Tim. 2:4). Sogar Sodom, eine Nation, die schon lange vernichtet ist, ist nicht für ewig vernichtet; sie wird wiederkommen und anbeten. (Hes. 16:48-63; Matth. 10:15; 11:23, 24; Luk. 10:12)

Die Überwinder halten die Harfe Gottes gut in Händen. Ohne sie und die Inspiration ihrer Musik hätten sie niemals Überwinder sein können. Sie haben sie auch recht gestimmt. Wie wirkungsvoll ist doch dieses Bild! Wahrlich, es wäre ohne die Harfe Gottes unvollständig gewesen.

Die Überwinder haben aber nicht nur die Harfe und wissen, wie dieses Lied von der Wiederherstellung zu singen ist, sondern sie singen es auch. Es gibt einige Kinder Gottes, welche ihre Harfe in beachtenswerter Stimmung halten und auch das Lied kennen, die aber die frohe Botschaft von der kommenden Wiederherstellung nicht singen. Sie fürchten sich, dem Widerstand ins Gesicht zu schauen, welchen diese Verkündung hervorrufen würde. Sie fürchten sich, der Unbeliebtheit zu begegnen, welche allem anhaftet, was außerhalb des religiösen Geistes der so genannten Orthodoxie ist. Diese befinden sich nicht unter den Überwindern. Sie haben noch nicht einen Sieg über den Einfluss des Tieres und seines Bildes erlangt. Sie stehen aber daher in einer gewissen Knechtschaft. Alle Überwinder aber singen das Lied. Wir alle sollten uns prüfen, ob wir unsere Harfe stimmen und dieses Lied singen. Jetzt ist es an der Zeit.“

Dann gebraucht Br. Russell das Bild im Psalm 137:1-6 und schreibt: „Viele von des Herrn geliebten Kindern in Gefangenschaft des mystischen Babylon haben sich an ihrem Fluss niedergelassen. Sie sitzen fest im Schlamm des Weltsinns und des Irrtums. Sie weinen, wenn sie sich der Gunst Gottes erinnern, die er in vergangenen Zeiten Zion erwiesen hat. Sie legten die Harfe Gottes beiseite, oder hängten sie an die Weiden, welche über dem Grab der Wahrheit in Babylon trauern. Diejenigen, die sie als Gefangene fortführten, das babylonische System, erbitten von ihnen ein Lied, indem sie sagen: „Singet uns eines von Zions Liedern“. Ja, Babylon möchte gern Zions Gefangene glücklich sehen an seinen schlammigen Strömen. Inmitten seines Weltsinns möchte es gerne gelegentlich ein Lied von Zion hören, damit es von der Gunst des Herrn prahlen könnte. Aber „wie sollten wir ein Lied Jehovas singen auf fremder Erde?“ Allen solchen rufen wir zu: „Nehmt eure Harfen von den Weiden herunter! Fliehet aus Babylon in die volle Freiheit des Denkens und Redens! Stimmt eure Harfen und singet das Lied Moses und des Lammes! Singet von Gottes mächtiger Liebe und von der „Wiederherstellung aller Dinge, von welcher Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten geredet hat.“

Babylon muss von jedem überwunden werden, der hofft, fähig zu sein, dieses Lied recht wertzuschätzen und es anderen in seinem täglichen Leben zu singen, so wie er Gelegenheiten dazu hat. Diejenigen, die versuchen, dieses Lied zu singen, solange sie sich in Babylon befinden, haben ihren Misserfolg.

Zu Vers 5: „*Und nach diesem sah ich: und der Tempel der Hütte des Zeugnisses in dem Himmel wurde geöffnet.*“

Das Öffnen des „Tempels der Hütte des Zeugnisses im Himmel“ bedeutet, dass die Glieder auf der Erde sind, die Bedeutung derjenigen biblischen Lehren entdecken, die durch den Tempel dargestellt sind. Dies geschah in dieser Endzeit durch B. Russell.

Johannes schreibt, dass er die Hütte des Zeugnisses im Himmel sah. Dieser Himmel ist derselbe Himmel, in dem Johannes „die 7 Engel mit den 7 Plagen“ sah (Vers 1). Es sind die symbolischen Himmel, die religiösen oder kirchlichen Himmel. Die Vision lehrt also, dass in der Zeit, da sie in Erfüllung geht, den wahren Heiligen des Herrn die wirkliche Bedeutung jener Dinge erschlossen sein würde, die durch die Hütte des Zeugnisses vorgebildet sind. Diese Vision bezieht sich auf diejenige Periode in der Geschichte, wo das symbolische Messen des Tempels, (Offb. 11:1), vollendet ist. Das ist die gegenwärtige Ernteperiode. Der Ausdruck: „Und nach diesem“ bedeutet nicht nach der Erfüllung, sondern er bedeutet, dass Johannes diese Vision nach der Vision von den Siegern am gläsernen Meer sah, die er ja vorher erwähnte. Diese zwei Visionen fallen zeitlich zusammen.

***Zu Vers 6: „Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, kamen aus dem Tempel hervor, angetan mit reiner, glänzender Leinwand und um die Brust gegürtet mit goldenen Gürteln.“***

Br. Russell schreibt hierzu: „Das nächste, was Johannes gezeigt wird, ist das Hervortreten der sieben Boten aus dem Tempel, um die Plagen auszugießen. Diese sieben Engel sind die Boten Gottes auf der Erde, die lebenden Heiligen. Diese sind ja die Darsteller oder tätigen Agenten. Die Zahl 7 zeigt, dass diese sichtbaren Boten auf der Erde die ganze Christuskörperschaft vertreten. Es sind die Fußglieder, die letzten Glieder der Gesalbten, die das Lied von der Wiederherstellung, das Lied Moses und des Lammes singen. Jes. 52:7 sagt: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der zu Zion spricht: „Dein Gott herrscht als König.“ Dieselben Fußglieder, als Darsteller der ganzen Christuskörperschaft auf Erden, haben die 7 Schalen auszugießen, oder sind mehr oder weniger direkt mit den kommenden Gerichten verbunden. Der Tempel, aus dem sie herauskommen, ist die nominelle, das ist die bekennende Kirche der Erntezeit, oder des Zeitalter Endes, die aber jetzt verworfen ist.

Von diesen 7 Engeln ist gesagt, dass sie „gekleidet in weiße Leinwand“ sind. Das bedeutet, sie sind mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet, sie sind gerechtfertigt durch sein Blut. In der Vision haben sie auch „die Brust umgürtet mit goldenen Gürteln“. Der Gürtel ist das Symbol der Dienstbarkeit. Das Gold bedeutet göttliche Eigenschaft. Diese Boten haben als Gottes Diener eine göttliche Botschaft zu verkünden.

***Zu Vers 7: „Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Grimmes Gottes, der da lebt in die Zeitalter der Zeitalter.“***

Diese eine von den vier lebendigen Wesen ist die göttliche Gerechtigkeit. Die Zahl 7 bei den 7 Engeln und bei den 7 Zorneschalen stellt Vollständigkeit dar. Was beim Ausgießen der einzelnen Schalen geschehen soll, ist im 16. Kapitel beschrieben. Die Verkündigung der Wahrheit, durch die die Irrtümer und falschen Behauptungen der religiösen Systeme bloßgestellt werden, hat 7 verschiedene Phasen oder Darstellungsformen. Diese werden zeitlich nacheinander beginnen (d.h. sie haben schon längst begonnen), werden aber alle weiter wirken, wenn wieder die nächste beginnt, so dass schließlich alle miteinander gleichzeitig wirken, wenn die 7. Schale ausgegossen ist. Dadurch wird dann die endgültige Zerstörung der Systeme und Regierungen herbeigeführt. Die Schlusshandlung wird durch den vollendeten Christus selbst vollbracht werden, wenn alle 144000 Glieder der Herauswahl beim Herrn sind.

***Zu Vers 8: „Und der Tempel wurde mit Rauch gefüllt von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht; und niemand konnte in den Tempel eintreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.“***

Br. Russell hat hierzu 2 verschiedene Erklärungen gegeben. In der einen Erklärung bezieht er die Vision mit dem Rauch auf den Tempel des verherrlichten Christus. Wenn aber der „Rauch im Tempel“ im verherrlichten Christus sein soll, ist doch wohl schwer zu erkennen, wie dieses Geschehen in die Folge der Ereignisse der Kapitel 15 und 16 eingereiht werden kann. Das Stehen am gläsernen Meer zeigt ja auch, dass es sich auf Erden vollzieht. In Vers 1 werden die 7 letzten Plagen angekündigt, die über die Namenchristenheit kommen. Im Zusammenhang damit scheint uns die Erklärung verständlich zu sein, die Br. Russell im Jahre 1882 schrieb. Sie lautet: „Als sie (die 7 Engel) alle aus dem Tempel hervorgegangen waren, wurde er mit Rauch angefüllt, sodass keiner hineingehen konnte. Der Tempel symbolisiert die nominelle Kirche. Das Herauskommen der Boten aus dem Tempel versinnbildet das Herauskommen der Überwinder aus der nominellen Kirche: Wenn sie alle herausgekommen sind, wird der Tempel (die Namenkirche), so voll Rauch, voll Verwirrung sein, dass niemand daran denken wird, hinauszugehen. Der Tempel (Namenkirche) wurde „gefüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und seiner Macht.“ Das heißt, die herrliche Harmonie und Schönheit der Wahrheit, die durch die Überwinder-Klasse dargeboten wird, zeigt die Verunstaltung und Verwirrung der menschlich gefertigten Glaubensbekenntnisse. Da die Wahrheit, obschon von dem Menschen verworfen, mit wachsender Herrlichkeit ausstrahlt, wird gesehen, dass der ganze nominelle Tempel mit Rauch, Verwirrung und Dunkelheit angefüllt ist. Alle, die darin bleiben, werden dadurch in ihrem Sehvermögen so beeinträchtigt, dass sie die Herrlichkeit Gottes weder in seinem Worte, noch in der Erfüllung desselben durch die Ereignisse sehen können.“

Die Worte: „Niemand konnte in den Tempel eintreten, bis die 7 Plagen der 7 Engeln vollendet waren“, sagen uns, dass keine Person, die eine klare Erkenntnis der Wahrheit hatte, und die den „Sieg über das Tier“ usw. erlangt hatte, sich mit diesen gefallen Systemen zu verbinden oder sie in irgendeiner Weise zu unterstützen vermöchte. In der Tat, keine Person mit reifem Geiste, die ihre Vernunft gebraucht, könnte sich dem Glauben der falschen Kirche, die in den großen Mutter- und Tochtersistemen dargestellt ist, verschreiben oder die auf irgendeine Weise unterstützen. Nach dem Ausgießen der 7 Plagen wird der wahre Tempel der Wahrheit geöffnet sein, um die aufzunehmen, die durch das Vorrecht annehmen wollen, irdische Herrlichkeit, menschliche Vollkommenheit in den Zeiten der Wiederherstellung zu erlangen.

## Offenbarung Kapitel 16

Einleitung: In Kapitel 15 ist von Plagen die Rede. Darüber schreibt Br. Russell: „Wir denken an die 10 ägyptischen Plagen. Die 3 ersten Plagen waren für die Ägypter und Israeliten gemeinsam. Von den übrigen 7 Plagen wurde das Land Gosen, wo die Israeliten wohnten, verschont. Während dieser Reihe von Plagen gab Pharao gelegentlich ein wenig nach. Er gab seine Einwilligung dazu, dass die Männer der Hebräer fortzogen, um in der Wüste zu opfern, wie sie es beehrten. Die Frauen und Kinder sollten aber als Geiseln für ihre Rückkehr zurückbehalten werden. Dies gab Anlass zu der Erwiderung, dass alle gehen sollten, einschließlich auch des Viehes und aller Herden. Darauf wollte Pharao nicht hören, bis Ägypten durch die zehnte Plage geschlagen wurde. Alle Erstgeburt Ägyptens starb, Menschen und Tiere. Dann drängte Pharao die Hebräer zu gehen. Die Züchtigung genügte. So wird es auch am Ende der gegenwärtigen Drangsalszeit sein, welche durch die ägyptischen Plagen, besonders durch die 7 letzten Plagen, dargestellt wird. Wenn die letzte Plage, die durch die zehnte ägyptische Plage dargestellt wird, als Schale des göttlichen Zornes ausgegossen sein wird, dann werden die bestehenden Mächte erkennen, dass es nutzlos ist, gegen Gott zu kämpfen. Pharao und sein Volk erhielten eine strenge, vergeltende Strafe für jedes Unheil, das sie über Israel verhängt hatten. Die israelischen Knäblein, die in den Nil geworfen wurden, wurden durch den Tod der ägyptischen Erstgeburt gerächt. Die Zerstörung der ägyptischen Schaf- und Rinderherden und ihrer Ernte durch Heuschrecken und andere Insekten, sowie all die Wirren unter ihnen waren die vergeltende Strafe für ihre ungerechten Erpressungen, die sie an Israel begangen hatten. So können wir annehmen, dass die großen Wirren und Verluste, welche in der gegenwärtigen Drangsal über die jetzt bestehenden Mächte kommen, in gewissem Sinne und Grade eine Vergeltungsmaßnahme ist. Sie sind die Frucht einer ungenügend wohlwollenden und gerechten Behandlung von vielen, die in der gegenwärtigen Zeit ihrer Herrschaft anvertraut sind. Die Segnungen und Erfindungen unseres Tages sollten viel allgemeiner zum Wohle der Massen verwendet werden. Es ist bemerkenswert, dass diese ersten drei ägyptischen Plagen die Israeliten und die Ägypter trafen. Aber in den folgenden Plagen wurden die Israeliten verschont, was Mose auch zuvor hervorhob. Das Land Gosen, wo die Israeliten wohnten, wurde bewahrt.“

Zu Vers 1: ***„Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen: Gehet hin und gießet die sieben Schalen des Grimmes Gottes aus auf die Erde.“***

Der Tempel, aus dem die laute Stimme gehört wird, ist derselbe wie im Kap. 15, der mit Rauch, mit Verwirrung erfüllt wurde. Es sind die großen, nominellen Kirchensysteme, die vom Herrn verworfen sind. Die „laute Stimme“ ist die Stimme des wiedergekommenen Christus in der Verkündigung der Wahrheit. Der ganze Ratschluss wurde verkündigt. Seit den Tagen der Apostel war er nie mehr vollständig verkündet worden. In dieser Endzeit wird er wieder in harmonischer Vollständigkeit verkündet. Er wird so dargelegt, dass jeder, der will, ihn erfassen kann. Diese laute Stimme hat aber große Verwirrung und Ratlosigkeit im Namenchristen- Tempel hervorgerufen.

Zu Vers 2: ***„Und der erste ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde; und es kam ein böses und schlimmes Geschwür an die Menschen, welche das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.“***

Br. Russell schreibt hierzu: „Diese Übel, Plagen oder Schalen des Grimmes Gottes genannt, sind dazu bestimmt, die Welt von jeder Art des Bösen und des Unrechts zu befreien. Die Klassen, die durch das Land oder die Erde symbolisiert werden, sind auch nach unserem

Verständnis alle unter religiösem Zwang befindlichen Leute, welche auch immer deren Benennung oder Stellung sein mag. Land oder Erde stellt als Sinnbild eine fest bestimmte, organisierte, religiöse Gesellschaft dar, sowie das Meer die unruhigen, unreligiösen unsteten Massen der Menschheit repräsentiert. Diejenigen, welche das Malzeichen, die Eigentümlichkeiten, des Tieres, des Papsttums, haben und die, die das Bild des Tieres, den Protestantismus, anbeten, sind die große Menge der nicht überwindenden Namenchristenheit.

Auf diese letztere Klasse, das sind die, die das Bild des Tieres anbeten, werden die Plagen, die Zornschaalen, zuerst kommen. Obwohl die Römisch- Katholischen einen wichtigen Teil der „Erde“ bilden, wird die Drangsal sie nicht zuerst treffen. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass das Geschwür der ersten Schale nicht auf die Anbeter des Tieres und auf diejenigen, die das Malzeichen oder die Eigentümlichkeiten des Tieres, des Papsttums, ausgeschüttet wird, haben. Die letztere Aufgabe weist klar auf die verschiedenen Färbungen und Grade des Protestantismus hin.

Ihre Trübsal wird mit einem Geschwür verglichen. Um dieses Symbol richtig einzuschätzen, wollen wir es zunächst im buchstäblichen Sinne betrachten: Ein Geschwür ist eine eiternde Wunde. Die ist ein Beweis für eine Unordnung in der Körperbeschaffenheit und ist sehr schmerzhaft. Der Krebs entwickelt in seinem schlimmsten Stadium ein böses Geschwür. Ein Geschwür ist ein krebsartiges, das heißt ein umsichfressendes, vergiftendes und zerstörendes Weh. Wenn wir an das denken, was ein Geschwür oder ein bösertiger Krebs für einen Menschen bedeutet, so wird uns mit diesem Bilde illustriert, welches ein vernichtendes, das Leben verzehrendes Elend über die Systeme kommt, die den so genannten Protestantismus bilden. Dieses Elend wird sie endlich ganz zerstören. Es entsteht aus sich selbst; es ist eine konstitutionelle Krankheit, die aus den Angeerbten und beibehaltenen Irrtümern der „Mutter der Huren und Gräuel“ entstanden ist. Von diesem Übel gibt es keine Heilung. Das Blut ist vergiftet. Es hat den ganzen Körper durchdrungen, und der Tod muss eintreten.

„Es gab eine Zeit, nämlich in den Tagen Luthers und der Reformation, da die Töchter der Hure gründlich hätten geheilt werden können; allein ihre falschen Wärter „heilten die Wunde der Tochter meines Volkes leichthin und sprachen: Friede, Friede! Und da ist doch kein Friede! (Jer. 8:11) Es ist kein Balsam in Gilead, es gibt keinen Arzt daselbst. Daher ist sie nicht geheilt. Ihr König ist nicht bei ihr, sie ist aus seinem Munde ausgespieden (Jer. 8:22; Offb. 3:16 und 18:23). Es gibt kein Heilmittel; diese Systeme müssen sterben. Das Leiden kommt von innen. Schon ist die Krankheit ausgebrochen, und obwohl der Krebschaden vorsichtig verdeckt wird, sind doch der üble Geruch und die Not bemerkbar.“

**Zu Vers 3: „Und der zweite goss seine Schale aus auf das Meer; und es wurde zu Blut, wie von einem Toten, und jede lebendige Seele starb, alles was in dem Meere war.“**

Hierzu schreibt Br. Russell: „Das Meer ist das Symbol für die unruhigen, unreligiösen, unsteten Massen der Menschheit. Um die Plage dieser Meer- Klasse richtig einschätzen zu können, müssen wir das Symbol erforschen. Das Blut eines lebendigen Wesens ist voller Lebenskraft. Das Gegenteil aber ist der Fall bei einem Toten. Nach dem Tode scheidet sich das Blut schnell in zwei Bestandteile, in eine wässrige Flüssigkeit, die Serum genannt wird, und in eine feste Substanz, die man Blutkuchen nennt. Sobald diese Scheidung vollendet ist, beginnt der Blutkuchen zu verwesen oder zu verderben. So verstehen wir, dass das Symbol auf eine umfassende und gänzliche Zersetzung hinweist, die in diesen großen, religiösen Massen der Menschheit eintreten wird. Das eine Element muss rasch verderben und zugrunde gehen. Viele edle Menschengestalten sind zu den unreligiösen gezählt worden. Das Resultat der Vermengung solcher Personen mit den Massen bedeutet früher die Zuführung eines Lebensprinzips und von Lebenskraft. Wenn wir nun aber diese Plage betrachten, erkennen wir deutlich, dass eine Scheidung dieser zwei Elemente fällig ist, deren Folge der Verfall und das Ende eines jeden moralischen Prinzips und jeder Tugend in dieser Klasse sein wird. Dann muss jede „lebendige Seele“, das ist jeder wirksame Bestandteil von Tugend und Wohlwollen in

der Meerklasse verderben. Mit anderen Worten: Lasst uns aus dem Rate der rastlosen Mengen, aus den Arbeiterverbänden und anderen Vereinigungen dasjenige Element entfernen, das zur Klugheit, Sittenfestigkeit und zu gerechtem Handeln mahnt, überlasst alsdann das niedere Element sich selbst, - dann wird sehr schnell das Ende davon die Zerstörung von Leben, Besitz, Gesetzesordnung und Frieden sein. Eine gewaltige Herrschaft der Anarchie wird Platz greifen. Sie scheint sich schon unter dem Namen Kommunismus anzubahnen. Die Schrift spricht von einem solchen Aufruhr, der schließlich den Sturz der Reiche dieser Welt herbeiführen wird. Wir erleben schon den Anfang von allem nämlich – im Bilde gesprochen – die Scheidung des Serums vom Blutkuchen, also des lebensfähigen von dem verderblichen Element. Dies ist heute im Gang. Männer von edler Gesinnung, die die Unterdrückung der Massen durch das Kapital und die Regierungen erkannten und zur Besserung ihrer Lage beitragen wollten, sind wegen des verwegenen Geistes, der die Massen erfüllt, gezwungen, sich zurückzuziehen. Dieser verwegene Geist der Massen führt zu Meuchelmorden. Wir sollten jedoch bedenken, dass die volle Wirkung dieses Wehes oder dieser Plage sich erst später zeigen wird. Die Plage hat jetzt erst begonnen.“

***Zu den Versen 4 bis 7: „Und der dritte goss seine Schale aus auf die Ströme und (auf) die Wasserquellen, und sie wurden zu Blut. Und ich hörte den Engel sagen: Du bist gerecht, der da ist und der da war, der Heilige, dass du also gerichtet hast. Denn Blut von Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind es wert. Und ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger, wahrhaftig und gerecht sind deine Gerichte.“***

Hierüber schrieb Br. Russell im Jahre 1883 folgendes: „Dieser dritte Bestandteil der Trübsal entsteht durch die Verwandlung des Wassers der Quellen und Ströme in Blut. Fließende Wasser symbolisieren Wahrheit. Die Kanäle oder Flüsse, durch welche das Wasser der Wahrheit geströmt ist, bedeuten im Symbol die verschiedenen Sekten oder Denominationen. Die Wasserquellen symbolisieren die Gründer und die Schulen dieser mannigfaltigen Systeme, die Menschen oder Orte, in denen diese Kanäle ihren Anfang oder Ursprung hatten. Lange Zeit ist Wasser in diesen verschiedenen Systemen geflossen. Wenn es in manchen Sekten oder Systemen auch sehr schlammiges Wasser war, so war es trotzdem noch eine Wassermischung, von der viele getrunken haben und auch erfrischt worden sind. Es trat aber ein Wechsel ein, und das, was einst erquickte, ist ekelhaft geworden wie Blut. (Den Israeliten war im Gesetz verboten worden, Blut zu trinken). Unter dem Bilde, das die Ströme und Wasserquellen zu Blut wurden, verstehen wir, dass schnell eine Veränderung in den religiösen Kanälen eintrat. Die Anhänger der Sekten und Systeme lernen ihre Bekenntnisse anders betrachten, obgleich diese gleichviel Wahrheit und Irrtum enthalten wie je zuvor. Die allgemeine Aufklärung ist vermehrt. Was einst ohne Fragen und Zögern angenommen wurde, empfindet man jetzt als entsetzlich und tödlich. Als einst eine ähnliche, buchstäbliche Plage über Ägypten kam, grub das Volk Wasserbrunnen, weil es aus den blutigen Strömen nicht mehr trinken konnte. So ist es auch jetzt bei der Erfüllung dieses Symbols. Selbstdenkende graben selbst nach reinerem Wasser, als es die regulären Kanäle darbieten. Für die Sektenanhänger ist die Verwandlung des Wassers ihrer Kanäle zu Blut wirklich eine der Ursachen ihrer Beklemmung und schweren Besorgnis. Etliche fühlen jetzt schon (1883) diese Plage.“

„Der Engel der Wasser“, das ist der Bote der unverfälschten Wahrheit, vermag in alle dem ein gerechtes Gottesgericht über jene Systeme zu erkennen. Die direkte Ursache der Plage ist angegeben: Sie hatten das Blut der Heiligen Propheten vergossen.

„Fragt jemand, in welchem Sinne dies geschah? Wir antworten, dass das Blut eines Menschen sein Leben ist, und das Blut zu vergießen, bedeutet, das Leben zu vernichten. Das Leben der Heiligen ist die Wahrheit, das Wort Gottes, wie geschrieben steht: „Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben“, (Joh. 6:63) und „denn der Geist (die Lebenskraft, das Leben) der Weissagungen ist das Zeugnis Jesu“ (Offb. 19:10). Das Lebensprinzip der

Heiligen und Propheten vernichtet zu haben, bedeutet also, die Worte und das Zeugnis Jesu vernichtet zu haben. Dies taten sie durch Vernachlässigung seines Wortes. Statt des Wortes haben sie die Überlieferungen von Menschen angenommen. Sie haben Irrtümer angenommen, welche die Wahrheiten, die sie noch besaßen, in einem solchen Grade verdorben und getrübt haben, dass die Nachdenkenden sehr rasch in eine solche Lage kommen, in der sie aus diesen Kanälen nicht mehr zu trinken vermögen. In den Kanälen oder Systemen wurden die Lehren Satans beibehalten, nämlich dass der Mensch unsterblich sei, dass er nie aufhören kann, dass er ewig fortbestehen müsse, wie Satan durch die Schlange in 1. Mose 3:4 sagte: „Mit Nichten werdet ihr sterben. Daraus würde notwendigerweise folgen, dass der weitaus größte Teil der Menschen ewig in qualvollem Elend sitzen würde. In diesen Kanälen werden die Lehren der Propheten vernachlässigt, beiseite geschoben und zerstört. Diese wichtigen Lehren sind, dass der Lohn der Sünde der Tod ist (Hes. 18:4, 20; Röm. 6:23); und dass Gott aber Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge vorgesehen hat, „von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apg. 3:21). Weil diese wichtigen Lehren zerstört wurden, wird den Systemen in Kürze Blut zu trinken gegeben. Die Bekenntnisse dieser Systeme sind derart mit Irrtümern durchsetzt, dass sie ihnen bald zu widerlich und enkelierend erscheinen werden, um ihnen selbst oder der Welt schmackhaft zu sein.

„Der Altar“ stellt die Klasse der Heiligen und Propheten dar, deren Zeugnis für die Wahrheit mit ihrem Blute besiegelt wurde. Diese reden nicht hörbar, sondern in jener figürlichen Weise, wie von Abels Blut gesagt ist, dass es geschrien habe (1. Mose 4:10). Das Zeugnis derselben verurteilt die gegenwärtigen Systeme, dass sie dieser Drangsal und Plage wert sind, wegen ihrer früheren Missachtung der Wahrheit. Die nominellen Kirchensysteme sind groß geworden und sind bei der Welt in Gunst zu stehen gekommen. Dies war in den Tagen der Propheten und ist seither in den Tagen der Heiligen so gewesen. Dieser Erfolg und die Popularität sind das Ergebnis der Verbindung mit der Welt und der Teilhaberschaft an dem Geiste der Welt. Dagegen brachte von jeher, auch schon in den Tagen der Propheten, ein Leben von der Absonderung von der Welt und das entschiedene Vertreten der Wahrheit gegenüber dem weltlichen Gemisch des Irrtums entweder die buchstäbliche oder die symbolische Enthauptung, nämlich ein Abschneiden. Das Zeugnis eines jeden Opfers für die Wahrheit, das von Gott annehmbar ist, wird hier als eine Verurteilung des Weges dieser Systeme dargestellt. Jedes Zeugnis dieser Art wird als eine Rechtfertigung der Vergeltung durch diese dritte Plage dargestellt mit den Worten: [...], „denn sie sind es wert“.

***Zu den Versen 8 und 9: „Und der vierte goss seine Schale auf die Sonne; und es wurde ihr gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen. Und die Menschen wurden von großer Hitze versengt und lästerten den Namen Gottes, der über diese Plagen Gewalt hat, und taten nicht Buße, ihm Ehre zu geben.“***

Br. Russell schrieb: „Die Plage für manche wird hier durch eine Zunahme von Sonnenlicht verursacht. Die Zunahme des Sonnenlichtes bedeutet ein Zunehmen der Klarheit des Lichtes des Evangeliums und der Erkenntnis. Diese Zunahme von Licht wird auf alle Klassen kommen. Es ist ja auch nicht angedeutet, dass es sich auf eine gewisse Klasse beschränkt, wie dies bei den anderen Plagen der Fall ist, z. B. auf das „Meer“, „Land“, „Wasser“, usw. Es kommt auf die „Menschen“, auf die ganze Menschheit im Allgemeinen und auf stellvertretende Führer von Menschen im Besonderen. Es ist die Zunahme von Licht, von Erkenntnis, welche die Selbstständigkeit im Denken und Handeln unter allen Klassen der Gesellschaft herbeiführt. Sie bewirkt Differenzen zwischen Königen und Untertanen, zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Geistlichkeit und Laien. Das zunehmende Licht bewirkt dies alles. Es ist das Evangeliumslicht. Wenn auch Ungläubige die Bibel verhöhnen und sich einbilden, dass sie eine erhabener Freiheit besitzen, als sie, welche die Bibel lehrt, so bleibt es trotzdem Tatsache, dass die größte Freiheit sich dort findet, wo Christus frei macht. Das Wesentliche des Lichtes des Evangeliums liegt in den Worten des Meisters. „Ihr werdet die Wahrheit erken-

nen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh. 8:32). Wahrheit ist es, was sich verbreitet, Wahrheit über jede Sache: Wahrheit bezüglich der Rechte und Autorität der Könige; Wahrheit hinsichtlich der Rechte sowohl des Kapitals als auch der Arbeit; Wahrheit auch bezüglich der Erhabenheit und der Herrschaft, welche die Geistlichkeit sich anmaßt, die sich selbst erhöht hat.“

„Der Kampf“ herrscht zwischen Wahrheit und Aberglauben, zwischen Licht und Finsternis. Es wird ein heftiges Ringen sein; aber die Wahrheit ist mächtig, stark und wird siegen. Die Stolzen werden erniedrigt und die Niedrigen erhöht werden. Jene, deren Werke böse sind, die im Unrecht sind, hassen das Licht (Joh. 3:20), so lautet das Zeugnis des Meisters. Es bedeutet, dass ihre Macht verringert und ihr Stand erniedrigt wird, wenn alle Niedrigen zur Gleichheit erhöht werden. Sie werden durch das zunehmende Licht versengt oder belästigt, und zwar niemand mehr als die geistlichen Herren. Die Zunahme des Lichtes ist es ja, die ohne Zweifel mithilft, ihre Wohlgepflegten Kanäle in Blut, in Verderbnis, zu verwandeln. Dies geschieht dadurch, dass das Licht ihre Dogmen und Bekenntnisse unschmackhaft und widerlich macht.

„Und sie lästerten den Namen Gottes“. Lästerung, wie die Schrift das Wort gebraucht, bezeichnet nicht ein gottloses Fluchen, sondern vielmehr eine falsche Charakterdarstellung. So wurde z. B. Jesus der Lästerung angeklagt, weil er sagte, er sei der Sohn Gottes (Joh. 10:33). Dies war in den Augen der Juden eine Fälschung des Wesens Gottes. Auch heute erzürnen sich die eifrigen Sektierer so sehr gegen die gegenwärtige Entfaltung der Wahrheit, dass sie im Widerstand zum Äußersten greifen. Die Wahrheit stellt nicht nur die Gerechtigkeit Gottes dar, sondern besonders auch die Liebe und Barmherzigkeit. Diese Widersacher stellten aber den göttlichen Charakter durch die Höllelehre falsch dar, indem sie den wahren Sinn seines Wortes verdrehen, um so ihre Theorien aufrecht zu erhalten.

„Das, was für eine andere Plage ist, ist eine wunderbare Wohltat für solche, die außerhalb Babels stehen. Sie erfreuen sich in Sanftmut der Leitung des Geistes Gottes, der direkt und nur aus der einzigen Quelle, dem Worte Gottes kommt. Das vermehrte Evangeliumslicht und das vermehrte Licht, das dadurch auf die Schattenbilder des Gesetzes geworfen wird, zeigen auch die Lehren der Stiftshütte, ihres Dienstes und ihrer Opfer genau. Dies ist im Symbol in Jes. 30:26 aufs genaueste geweissagt worden: „Und das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfältig sein, wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tage, da Jehova den Schaden seines Volkes verbinden und seiner Schläge und Wunden heilen wird. Dies ist der gleiche Tag, die gleiche Epoche, an welcher er seine Vertriebenen sammeln und seine Edelsteine, die „kleine Herde“ vereinigen wird.“

***Zu den Versen 10 und 11: „Und der fünfte goss seine Schale aus auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Pein und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Pein und wegen ihrer Geschwüre, und taten nicht Buße von ihren Werken.“***

Br. Russell schreibt dazu: „Dies versinnbildlicht die Drangsal, die auf das Papsttum kommt, das durch das Tier dargestellt wird. Diese Drangsal wird nicht so sehr auf den Massen der römischen Katholiken lasten, als mehr auf den Machthabern, auf seinen Herrschern, den Throngewalten und seiner Geistlichkeit. Die Mauern des Papsttums, des gegenbildlichen Babylon, sind höher, seine Forderungen sind stärker und seine Ansprüche auf göttliche Autorität und Unfehlbarkeit sind von längerem Bestand, als jene der protestantischen Systeme, der Töchter. Daher entgeht es auch länger dem zunehmenden Lichte des „Tages des Herrn“. Es entgeht deshalb umso länger der Trübsal, die dem Irrtum folgt. Aber es wird der Trübsal nicht entfliehen.“

Zu dem Symbol: „Und sie zerbissen ihre Zungen vor Pein“, schreibt Br. Russell: „Die Drangsal kommt über den Thron, das ist die herrschende Klasse. Ihr Reich wird mit Finsternis

erfüllt, mit Unsicherheit und Mangel an früherer Einigkeit und Übereinstimmung. Ihre Trübsal, ihr Schmerz, wird durch das Zerbeißen der Zungen vergrößert.“

„Die Zungen“ des Papsttums sind seine Dekrete und Aussprüche, die früheren und heutigen und künftigen. Das Zerbeißen der Zungen schließt einen Widerruf, eine Verneinung früherer Aussprüche ein. Ob dies einen Widerruf, eine Umstellung zuvor gemachter Äußerungen der päpstlichen Hierarchie bezeichnet, oder ob es Streitigkeit und Zwiespalt unter den Kirchenfürsten andeutet, vermögen wir nicht zu entscheiden. Wahrscheinlich aber wird es diese beiden Schwierigkeiten umfassen. Bei ihrem Versuch, ihre sich widersprechenden Lehren zu rechtfertigen, wird Gottes Charakter weiterhin verunehrt, verunstaltet und verlästert.“

Im Jahre 1883 schrieb Br. Russell: „Als Illustration des Symbols „zerbissen ihre Zungen“, beachten wir die Konzessionen, die das Papsttum an alle möglichen Regierungen macht, und die es in Wirklichkeit demütigen. Es widerruft seine früheren, mittelalterlichen Lehren in der Praxis dadurch, dass es die protestantischen Regierungen in Europa anerkennt. Das Papsttum hat diese Regierungen nicht nur geschaffen, sondern früher tatsächlich verflucht. Es hat seine Getreuen ermuntert, sie mit allen brauchbaren Mitteln zu vernichten. (Heute hat das Papsttum bei protestantischen und sozialistischen Regierungen Vertreter des Vatikans und bemüht sich, sogar mit kommunistischen Regierungen Verträge zu schließen. Anmerk. Von Br. Fischer) Dieses Zerbeißen, dieses Zuwiderhandeln gegen frühere Entschlüsse, wird veranlasst durch Schmerz über die gedemütigte Lage, in welcher sich das Papsttum befindet. Es hat alle weltliche Macht verloren. Um seinen geistlichen Einfluss auf lange hinaus zu halten, erkennt es, dass es sich mit den Regierungen nicht verfeinden darf, da es keinen Anspruch mehr erheben kann, sie zu beherrschen.“

„In Dan. 7:8-25 wird symbolisch gesagt, dass das Papsttum in der Zeit seiner Blüte „einen Mund, der große Dinge redet“ hatte. In Offb. 13:5 haben wir dasselbe gelernt. Es erhob prahlerische Ansprüche. So würden wir nicht überrascht sein, wenn Gott es so bestimmen würde, dass es als Teil seiner Vergeltung seine eigenen Worte schlucken müsste.“

„Gut ist es, die Tatsache festzuhalten, dass die Verbreitung der Bibelwahrheit das Papsttum gezwungen hat, viele seiner früheren Dekrete zurückzunehmen und aufzuheben. Es ist besonders beachtenswert, dass die Bibel als Mittel zur allmählichen Vernichtung der falschen Lehren des Papsttums gebraucht wurde. Der Apostel Paulus legt dies so dar: „Den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes“ (2. Thess. 2:8). Der Hauch seines Mundes ist sein Wort, die Bibel. Die Heilige Schrift ist die Form, in welcher der Hauch, der Geist, des Mundes des Herrn ein verspürbares Leben beibehält und die menschliche Gesellschaft beeinflusst. „Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben“, sagt der Herr in Joh. 6:63.“

„Das Papsttum war mit großem Eifer stets beflissen, die Bibel in seiner unverstandenen Sprache verschwinden zu lassen, oder ihre Lehren durch falsche Auslegungen unwirksam zu machen. Dies verrät doch seine tief gewurzelte Feindschaft gegen die Macht, welche bestimmt ist „zu verzehren“. Es ist eine instinktive Furcht, ein sicheres Bewusstsein, welches der Erfahrung vorausgeht und die Gefahr vermutet. Dies ist aus der Angst erkennbar, mit welcher die Führer der römisch-katholischen Kirche vor der Heiligen Schrift zurückbeben.“

„Papst Pius IV., (1559 – 1565), verkündet auf dem Tridentinum, d. i. das Konzil von Trient, 1542 – 1563 ein Bekenntnis, welches zu glauben nach päpstlicher Erklärung zur Seligkeit notwendig ist, in dem er sagt: „Wer auch immer errettet werden will, muss auf die Bibel verzichten. Sie ist ein verbotenes Buch. Bibelgesellschaften sind satanische Erfindungen.“ Verbrennen von Bibeln sind zumeist katholische Kundgebungen. All diese Scheu vor der Schrift, all dieser heftige Widerstand gegen ihre Verbreitung ist ein deutlicher Beweis dafür, dass das Papsttum im Worte Gottes seinen größten Feind erblickt. Die Erfahrung zeigt, dass es so ist.“

„Wo immer dem Worte Gottes freie Bahn gelassen wird, ist die Macht des Papsttums zu Ende. Die Reformation entstand durch das Auffinden einer Bibel. Wenn die öffentliche Mei-

nung mit der Schrift gebildet wird, hat der Romanismus keinen Erfolg. Durch den Mangel an Bibelkenntnis ist das Papsttum imstande, seine Macht aufrecht zu erhalten, wie z. B. in Spanien, Mexiko, Brasilien.“

„Papst Pius IX., spricht in seinem Rundschreiben von 1850 vom Bibelstudium als von „vergiftender Lektüre“ und empfiehlt dringend seinen ehrwürdigen Brüdern, unter Wachsamkeit und Sorgfalt deren Unterlassung zu bewirken. [...]“

„Das Papsttum vermochte durch den Ausschluss der Bibel Europa mit Finsternis zu erfüllen. Die Ungeheuerlichkeit dieses Frevels vermag von den Menschen nicht voll erkannt werden. Aber des Papsttum kann trotz seiner Bannsprüche, (seiner indices expurgatorii) seiner tyrannischen Edikte, womit es immer noch versucht, seine finsternen Gebiete zu ummauern, die Bibel nicht verbergen. Die Bibel ist dazu ausersehen, im Kampfe zu siegen[...]“

„In den letzten drei Jahrhunderten, seit der Reformation, hat sich das Papsttum in dem Zustand befunden, durch den Hauch des Mundes des Herrn verzehrt zu werden. In kurzem, nachdem die siebte Schale ausgegossen ist, wird er es „vernichten durch die Erscheinung seiner Gegenwart“ (2. Thess. 2:8).

***Zu Vers 12: „Und der sechste goss seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, auf dass der Weg der Könige bereitet würde, die von Sonnenaufgang herkommen.“***

Br. Russell schreibt hierzu: „Das Vertrocknen“ bedeutet „den Weg für die Könige vom Sonnenaufgang bereiten“. Wir verstehen, dass diese Könige die Heiligen sind. Es sind diejenigen, die mit Christus „König und Priester“ sein werden, um über die Erde zu herrschen. (Offb. 5:10). Sie kommen nicht zum Sonnenaufgang, zum Licht; sondern sie kommen vom Sonnenaufgang. Sie bringen Licht mit sich. Dies ist ein schönes Symbol von dem anderen Gedanken der Heiligen Schrift in Matth. 13:43. „Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters“. Sie bringen Licht, Freiheit und Freude für die seufzende Schöpfung mit; dem „die Sonne der Gerechtigkeit geht auf mit Heilung in ihren Flügeln (Strahlen)“ (Mal. 4:2). Der Zweck aller dieser Veränderungen ist die Vorbereitung der Menschheit auf eine Herrschaft der Gerechtigkeit, auf ein von Gott verordnetes Reich. Dieses göttliche Reich ist dazu bestimmt, die Stelle jener Reiche einzunehmen, die der Antichrist zu bestätigen versuchte.“

„Das tatsächliche geschichtliche Babylon war beiderseits des Stromes Euphrat erbaut. Seine Reichtümer, Vorräte und Lebensmittel verdankte es großenteils diesem Zufuhrmittel, dem Strom. Ungeheure Mauern und Tore überbrückten den Strom. Innerhalb der Stadt befanden sich Israeliten, Gottes Bundesvolk, als Gefangene. Um Babel einzunehmen und diese zu befreien, berief Gott den Kores (Cyrus). Als er vor dieser gewaltigen Stadt erschien, griff er sie nicht offen an. Er ließ ein neues Bett für das Stromwasser ausgraben und bewirkte so die Trockenlegung des alten Flussbettes. In dem trockenen Flussbett konnte er seine Streitkräfte unter den geschlossenen Toren hindurchführen. So eroberte er die Stadt.“

„Diese historische Tat wurde als Grundlage für ein Symbol der Offenbarung verwendet. Babylon und sein Fall werden häufig angeführt, und das Austrocknen des Euphrat bestätigt die Übereinstimmung. Während „Babel“ = Babylon als gewöhnlicher Name für die ganze nominelle Kirche gilt, wird er im Besonderen auf jenen Teil derselben angewendet, welcher „die Mutter der Huren“ genannt wird.“

„Diese sechste Plage oder Art von Wehen kommt über Babylon, die Mutter. Obschon andere Systeme auch ihre Kanäle oder Ströme haben, so ist ihr System doch auf dem „großen Strom“ erbaut. Sie wird in Offb. 17:5 gekennzeichnet. Die Wasser dieses großen Stromes stellen die Völker dar, die durch ihre Geldmittel und durch ihren Einfluss das Papsttum unterhalten, von welchen also „Babylon, die Große“ ihre Einkünfte bezieht. Und dies stimmt mit Offb. 17:15 überein, wo der Engel erklärt: „Die Wasser die du sahest, wo die Hure sitzt, sind Völker und Völkerschaften und Nationen und Sprachen.“

„Die Millionen der Anhänger des Papsttums sind von jederlei Sprache und Land. Das Symbol weist daraufhin, dass zwischen den Anhängern und den kirchlichen Oberen sich Abneigung entwickeln werde. Wodurch ihre Zufuhr abgelegt wird, sodass ihre Einkünfte „vertrocknen“. Das muss Babylons völlige Zerstörung herbeiführen. Das Vertrocknen wird wahrscheinlich Jahre in Anspruch nehmen, bis es vollendet ist.“

Im Jahre 1910 schrieb Br. Russell hierzu: „Wasser symbolisieren in der sinnbildlichen Sprache der Offenbarung Völker. Die Ablenkung der Wasser stellt also die Entfremdung der Völker dar. Dies äußert sich auch in der Entziehung der finanziellen Unterstützung. Geldgeschenke an kirchliche Institutionen bezeichnen Liebe oder Furcht. Das zunehmende Licht der neuen Zeit hat die Liebe zu den Glaubensbekenntnissen der dunkeln Zeitalter abnehmen lassen. Es hat aber auch die Furcht vor deren Bedrohungen vermindert. Als Folge ist heute im Gemüt der Massen weder Liebe noch Furcht in dem Umfange wirksam wie früher. Dies führt zum Austrocknen des gegenbildlichen Euphrat und schließlich zum Zusammenbruch des gegenbildlichen Babylons.“

„Der gegenbildliche Cyrus (Kores) ist der Herr. Von ihm weissagt Jesaja 45:1-3 und 44:27, 28. So wie der vorbildliche Cyrus die Juden aufmunterte und ihnen die Freiheit zur Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft gab, also wird auch der gegenbildliche Cyrus, unser gegenwärtiger Herr, das Vertrocknen des gegenbildlichen Euphrat geschehen lassen. Gleichermassen wird er dem Israel die Gelegenheit und die Aufmunterung zur Rückkehr in das Land Abrahams zukommen lassen.“

***Zu den Versen 13 – 16: „Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege (jenes) großen Tages Gottes, des Allmächtigen. (Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf dass er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe!) Und er versammelte sie an den Ort, der auf Hebräisch Armageddon heißt.“***

Der „Drache“ stellt die Zivilgewalt dar, das sind Regierungen, Behörden usw. Diese stehen ja unter dem Einfluss des Fürsten dieser Welt, des Satans. Das Tier ist das Papsttum, das sich mit der Zivilgewalt verbunden hat. Der falsche Prophet sind die protestantischen Kirchenvereinigungen, die Evangelische Allianz.

Wenn sich der große Tag der Drangsal seinem Ende zuneigt, wenn die Reiche der Nationen zu Staub zermalmt und gänzlich beseitigt sind, wenn Groß-Babylon vollständig zerstört und sein Einfluss in der Welt gebrochen ist, dann wird die große Masse der Menschheit die wahre Lage der Dinge einsehen. Dann werden die Menschen verstehen, dass die große Drangsal, durch die sie dann hindurchgegangen sind, das war, was in der Bibel in symbolischer Sprache „Der Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen“ genannt wird. Dann werden sie verstehen, dass sie in dem Maße, indem sie Irrtum und Unrecht unterstützten, gegen die Gesetze und Mächte des neuen Reiches und des neuen Beherrschers der Erde kämpften. Und sie werden verstehen, dass sie auf der Seite des Herrn gefochten hätten, wenn sie ihre Zungen und Federn und Hände ihren Einfluss und ihre Mittel zur Aufrechterhaltung des Rechts und der Wahrheit in irgendeiner Sache benützt hätten. In dem Maße, indem sie dies taten, kämpften sie auf der Seite des Herrn. (Band II)

„Armageddon“ oder Harmagedon ist ein hebräisches Wort, das den Hügel von Megiddo oder Berg der Zerstörung bezeichnet. Megiddo nahm eine sehr auffallende Lage an dem Südrande der Esdraelon- Ebene ein. Es beherrschte einen wichtigen Pass, der in das Hügelgelände hineinführte. Diese Gegend war das wichtigste Schlachtfeld Palästinas, auf welchem viele der berühmten Schlachten der Geschichte des Alten Testaments ausgefochten wurden. Hier schlugen Gidon und seine kleine Schar die Midianiter in die Flucht, wobei letztere sich gegenseitig selbst töteten. (Rich. 7:19-23). Hier wurde der König Saul durch die Philister ge-

schlagen (1. Sam. 31:1-6). Hier wurde der König Josia in einer der unglücklichsten Schlachten der Geschichte Israels durch den Pharao Necho getötet (2. Chro. 35:22-25). Hier lebten auch der König Ahab und sein Weib Isebel in der Stadt Jisreel, wo Isebel später eines schrecklichen Todes starb (2. Kön. 9:30-37). Diese Schlachten und Ereignisse waren in einem gewissen Sinne Vorbilder. Die Niederlage der Midianiter erlöste das Volk Israel von der Knechtschaft Midians. So stellten Gideon und seine Schar unseren Herrn Jesus und die Herauswahl dar, welche die Menschheit von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreien werden. Der Tod des Königs Sauls und der Umsturz seines Königreiches durch die Philister öffneten der Herrschaft Davids den Weg. David stellte den Messias dar. Der König Ahab stellte die Zivilregierung dar, die in der Offenbarung symbolisch als Drache bezeichnet wird. Die Königin Isebel schattete die große Hure, Babylon, vor. Als solche wird sie in Offb. 2:20 mit Namen genannt. Der Herr hat es augenscheinlich als passend angesehen, in der Offenbarung den Namen dieses großen Schlachtfeldes, Harmagedon, als Bezeichnung für den großen Kampf zu wählen, mit dem das Millenniumszeitalter eingeführt wird. Es ist ein Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum, zwischen Recht und Unrecht, zwischen Gott und Mammon. Der Herr hat im letzten Buche der Bibel mit Absicht hochsymbolische Sprache gewählt. Er tat dies augenscheinlich, um gewisse wichtige Wahrheiten zu verbergen, bis die für sie fällige Zeit der Enthüllung gekommen ist. Aber selbst wenn diese Zeit gekommen ist, „sollen es keine Gesetzlosen verstehen, aber die Verständigen werden es verstehen“ (Dan. 12:10). Niemand, dessen Herz außer Harmonie mit Gott ist, soll es verstehen, sondern nur die „Verständigen“ unter dem Volke, die in dem Gleichnis unseres Herrn in Matth. 25:1-13 als die klugen Jungfrauen bezeichnet werden. Diese verstehen die Bedeutung der symbolischen Sprache von der Schlacht von Harmagedon. (Band IV)

In Vers 13 von Offb. 16 wird der falsche Prophet erwähnt. Dieser ist das belebte Produkt der Evangelischen Allianz. Diese hat die Form der Kirchenvereinigung angenommen und besitzt viel Lebenskraft. Die Heilige Schrift deutet uns an, dass sie noch mehr erlangen wird. Das Bild des Tieres soll soviel Macht erlangen, dass es deshalb tun wird, was die katholische Kirche in der Vergangenheit getan hat. Die Schrift deutet an, dass die beiden Systeme, Katholizismus und Protestantismus, durch den Drachen, das ist die Zivilgewalt, die zivilisierte Welt mit starker Hand beherrschen werden.

Die Heilige Schrift sagt uns, dass dies durch das Zusammengehen von Kirche und Staat bewirkt werden soll. Sie spricht von drei unreinen Geistern, gleich Fröschen. In diesem Symbol ist der Geist eine Lehre, eine unreine Lehre, eine falsche Lehre. Diese Lehren kamen aus dem Munde des Drachen, aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten hervor. Ein jedes von diesen Dreien wird dieselben Lehren hervorbringen. Dies wird zur Folge haben, dass die Könige, die Machthaber der Erde zu dem großen Krieg von Harmagedon versammelt werden. Bei den Symbolen der Schrift besteht immer eine scharfe Übereinstimmung zwischen dem Symbol selbst und dem, was symbolisch dargestellt wird. Wenn die Heilige Schrift einen Frosch gebraucht, um gewisse Lehren darzustellen, so können wir sicher sein, dass die Anwendung sehr gut passen wird. Der Frosch ist ein kleines Tier. Bei dem Bemühen, etwas darzustellen, bläht er sich aber so auf, dass er fast platzt. Er hat ein sehr kluges Aussehen, obgleich er nicht viel weiß. Sodann quakt der Frosch, so oft er einen Laut ausstößt.

Die drei hervortretenden Eigenschaften eines Frosches sind also:

„Gewichtigkeit, ein Aussehen von größerer Weisheit und Kenntnis und ein fortwährendes Quaken.“

Durch dieses Bild lernen wir, dass von der Zivilgewalt, von der katholischen Kirche und von der Vereinigung der protestantischen Kirchen dieselben Lehren hervorgehen werden. Der Geist dieser Lehren wird brüstend sein. Sie werden das Aussehen höherer Weisheit und Erkenntnis annehmen. Alle werden voraussagen, dass auf ein Nichtbeachten ihrer Ratschläge grässliche Folgen kommen würden. Die Glaubensbekenntnisse widersprechen sich zwar sehr. Aber diese Gegensätze werden doch ignoriert durch die allgemeine Behauptung, dass nichts

Altes gestört, erforscht oder verworfen werden dürfe. Die behaupteten Lehren von der göttlichen Autorität der Kirchen und vom göttlichen Recht der Könige werden sich nicht widerstreiten dürfen; denn sie werden beide anerkannt sein. Jede Lehre, die im Gegensatz zu diesen prahlerischen, unbiblischen Behauptungen steht, wird durch die Frösche, die von Kanzeln und Rednerpulten und durch die weltliche Presse quaken, als gemein gebrandmarkt werden. Die edleren Empfindungen einiger weniger werden durch die Lehren desselben bösen Geistes unterdrückt werden, der durch den Hohenpriester Kaiaphas bezüglich Jesus sprach. Kaiaphas sah es als ratsam an, durch Missbrauch des göttlichen wie auch des menschlichen Gesetzes ein Verbrechen zu begehen, um von Jesus und seinen Lehren frei zu werden. (Joh. 11:55-59) So wird auch dieser froschähnliche Geist jede zur Selbstverteidigung notwendig erscheinende Vergewaltigung von Grundsätzen gutheißen.

Das Quaken der Froschgeister oder Lehren wird die religiösen, finanziellen, politischen industriellen Könige und Fürsten, alle Mächtigen, zu einem großen Heere versammeln. Der Geist der Furcht, der durch das Quaken eingeflößt worden ist, wird den Zorn sonst guter und verständiger Menschen zur Wut und Verzweiflung aufpeitschen. Indem sie diesen bösen Geistern, bösen Lehren usw. folgen, werden sie bereit sein, ihr Leben und alles dem zu opfern, was sie irriger Weise als den Altar der Gerechtigkeit, der Wahrheit und des Rechts unter göttlicher Anordnung betrachten. Viele sonst edle Menschen werden in diesem großen Heere eine Haltung einnehmen, die gerade das Gegenteil von ihrem Besten bewirken wird. Eine Zeit lang werden die Räder der Freiheit und des Fortschritts zurückgedreht. Die mittelalterlichen Fesseln sind als notwendig für die Selbsterhaltung erachtet worden. Sie werden notwendig erachtet zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge und für die Verhinderung der neuen Ordnung der Dinge, die Gott beschlossen hat und die jetzt fällig ist. Selbst diejenigen, die überlegen, ob es sein Wille ist, dass die Dinge so weitergehen, wie sie während der vergangenen sechstausend Jahre gegangen sind. Die Bibel sagt uns, dass dies nicht der Wille Gottes ist, sondern dass vielmehr ein großer Umsturz erfolgen soll, damit die neue Ordnung der Dinge aufgerichtet werde. Die Schrift zeigt, dass diese verunreinigten Mächte von Harmagedon für eine kurze Zeit triumphieren werden. Redefreiheit, Pressefreiheit und andere Freiheiten, die das Eigentum der Massen geworden sind, werden unbarmherzig abgeschafft unter dem Vorwande, dass dies wegen der Ehre Gottes und der Anordnung der Kirchen notwendig sei. Alles wird eine Zeit lang ruhig scheinen, bis die große soziale Revolution stattfinden wird, die durch das Erdbeben in Vers 18 und 19 symbolisiert ist. Dann wird die Macht Gottes hervortreten und Gott wird die geordneten Heerscharen nach Harmagedon, zum Berge der Zerstörung versammeln. Andere Schriftstellen sagen uns, dass Gott durch den Messias vertreten sein wird und dass er auf der Seite der Massen stehen wird. Dan. 12:1 sagt: „Zu jener Zeit wird Michael (der Gottähnliche, der Messias, der Christus) aufstehen“. Er wird die Macht an sich nehmen. Er wird von seinem Königreiche in einer Weise Besitz ergreifen, wie es wenige erwarten, die fälschlicherweise behaupten, sein Königreich darzustellen und bevollmächtigt zu sein, in seinem Namen und an seiner Statt zu herrschen. (Band IV).

Die Macht der Ideen kann nicht überschätzt werden. Sie werden ja als unreine Geister, wie Frösche, beschrieben. Sie haben einen großen Einfluss beim Versammeln der Nationen nach Harmagedon. Es ist auch interessant, wahrzunehmen, dass in Palästina, wie überall in der Welt, die sich widersprechenden Ideologien der Menschen dazu beitragen, die Nationen für jenen letzten und schrecklichen Streit zuzubereiten, in welchen der Herr seine Macht zunächst zugunsten seines auserwählten Volkes Israel erweisen wird (Tagesanbruch 1952, Oktober)

Es ist doch sicher bedeutungsvoll, dass alle Nationen wegen dieses eigentlich so kleinen Volkes fortgesetzt in Bewegung und Erregung sind. Es hat zwar in allen Jahrhunderten Judenhasser und Judenhass gegeben. Aber es waren Einzelercheinungen, die die Welt nicht in Bewegung setzten. Heute aber ist die ganze Welt wegen dieses Volkes in Bewegung, die Welt ist in zwei große Lager geteilt: Für die Juden und gegen die Juden. Wenn eine Regierung sich

mit den Problemen des eigenen Volkes beschäftigen will, tritt gleich wieder das Israel- Problem in den Vordergrund. Die Nationen müssen sich damit beschäftigen, weil Gottes Zeit dafür gekommen ist. Dies ist einer der sinnfälligsten Beweise dafür, dass der Herr Jesus Christus, der von Gott gesetzte, große König, wiedergekommen ist. Der „Erstgeborene“ ist „wiederum in den Erdkreis eingeführt“ (Hebr. 1:6). Ob die Nationen wollen oder nicht, der Herr versammelt sie „zu dem Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“. Er versammelt sie „an den Ort, der auf hebräisch Harmagedon heißt.“ Das bedeutet, er bringt sie in den Zustand, der die Entscheidung über das Reich des Fürsten dieser Welt herbeiführt. Dieser Zustand wird in Joel 3:1-2 „das Tal Josaphat“ genannt, d.h. Jehova hat gerichtet. Der Untergang der Nationenherrschaft ist von Gott beschlossen. Dieser Schlusskampf wird in Joel 3:9-17 zusammenfassend beschrieben. Da wird das Tal Josaphat als das „Tal der Entscheidung“ bezeichnet. Ein Tal mit diesem Namen gibt es in Palästina nicht. Man nimmt an, dass es in der Nähe von Jerusalem sei. Manche meinen, es könnte das Tal Kidron sein. Das Wichtigste ist aber die Bedeutung des Namens: „Das Tal der Entscheidung“, denn „Jehova hat gerichtet“.

Harmagedon bedeutet ja „Berg der Vernichtung“. Dies weist daraufhin, dass alle Nationen und alle Systeme des Irrtums von Kirche und Staat fallen werden.

Zu Vers 15 schreibt Br. Russell: „Der 15. Vers wird plötzlich in Klammern gesetzt. Buchstäblich lautet er so: „Siehe! Ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf dass er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe!“ Dies ist sehr bezeichnend. Er führt aus, dass zu der Zeit, da diese schlimme Lehre zur Aufrechterhaltung des Bestehenden die politischen und finanziellen Machthaber und die Geistlichkeit vereinigen wird, - dass da der Herr gegenwärtig sein wird, aber insgeheim und unerkannt von allen, mit Ausnahme der Wachenden. Nur diejenigen, die wirklich sein sind und in der Klarheit seines Wortes wachen, werden durch diese unreine Lehre nicht betrogen. Sie können die Tatsache seiner Gegenwart und die Notwendigkeit des vorausgesagten Untergangs aller dieser Dinge erfassen; denn der rechtmäßige König ist erschienen, um dies alles aus seinem Reiche zu entfernen.

„Die Stellung dieser Erklärung ist bezeichnend. Sie ist in den Zusammenhang gewissermaßen hineingeworfen. Sie lehrt, dass unser Herr gegenwärtig sein wird, ehe die unreine Lehre anfängt, sie zu ihrer Vernichtung zusammen zubringen.

„Die Heiligen des Herrn haben mit dieser Schlacht gar nichts zu tun. Das geweihte Gottesvolk ist voll innigen Verlangens nach dem messianischen Reich und dem glorreichen Jubeljahr der Wiederherstellung. Es harret geduldig auf die Zeit des Herrn und wartet ohne Murren darauf. Sie sind ja im Besitze ihrer geschmückten und brennenden Lampen. Deshalb werden sie in Bezug auf die wichtigen Begebenheiten der bevorstehenden Schlacht nicht im Dunkel sein. Sie werden guten Mutes sein, da sie das Ergebnis der Schlacht aus dem „festen prophetischen Wort“, erkennen, auf welches sie wohlgetan haben „zu achten, als auf eine Lampe, welche an einem dunkeln Ort leuchtet, bis der Tag anbreche“ (2. Petr. 1:19). Die Herzensstellung des Volkes Gottes sollte eine solche voll Dankes gegen den Geber alles Guten sein. Sie sollten für den hereinbrechenden Sturm Vorkehrung treffen, sich völlig ruhig verhalten und sich nicht ungeziemlich interessiert zeigen, weder für die Seite der Reichen, noch der Armen. Wir wissen zum voraus, dass der Herr auf Seiten des Volkes ist. Er ist es, der die Schlacht von Harmagedon schlägt, und sein Werkzeug wird jenes eigentümliche Heer sein, das alle Klassen umfasst. Wenn einmal dieses gewaltige Erdbeben der sozialen Revolution geschieht, dann wird es nicht nur eine Handvoll Anarchisten sein, sondern eine Erhebung alles Volkes, um die große Macht niederzuwerfen, die es erdrosseln will. Selbstsucht ist die Ursache von all diesen.“

Zu den Versen 17 und 18: „*Und der siebte goss seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus von dem Tempel (des Himmels), von dem Throne, welche sprach: Es ist geschehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbe-*

***ben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß.“***

Die siebte Plage wird die Luft befallen. Auch dies ist sinnbildlich aufzufassen. Die anderen Schalen wurden auf verschiedene Teile der symbolischen Welt ausgegossen; auf das Land, auf das Meer, auf die Ströme, auf die Sonne, auf den Thron des Tieres und auf den Euphrat. Ihre Wirkung beschränkte sich demgemäß auf den entsprechenden Schauplatz. Diese Schale wird in die Luft ausgegossen, die die ganze Erde umhüllt. Dies zeigt die gewaltigen Veränderungen an, die sich auf alle Reiche der Welt erstrecken werden!

Br. Russell schreibt hierzu: „Die Luft symbolisiert eine geistige Beherrschung oder Gewalt. Satan hat lange die Stellung eines „Fürsten der Gewalt der Luft“ behauptet, wie Eph. 2:2 sagt. Hierbei gebrauchte er viele aus dem großen Babylon als Mitwirkende. Unter dem Einfluss seiner verblendenden Irrtümer glaubten diese wirklich, sie würden Gott dienen. Aber zur fälligen Zeit soll der jetzige, seitherige „Fürst der Luft“ gebunden werden und kann dann nicht mehr verführen. Die gegenwärtigen Himmel, das große antichristliche System, werden „vergehen mit gewaltigem Geräusch“. Der neue Fürst der Luft, der wahre geistige Herrscher, Jesus Christus, wird die Regentschaft aufnehmen und die „neuen Himmel“ errichten. Dies geschieht dadurch, dass er in dieser Gewalt oder „Luft“ seine Braut, die Überwinder des Evangeliumszeitalters, mit sich selbst vereinigt.

„In 2. Petr. 3:10 lesen wir: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb (unbemerkt), an welchem die Himmel (die gegenwärtigen Gewalten der Luft, von denen Satan der Anführer oder Fürst ist) vergehen werden mit gewaltigem (zischendem) Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst (die Grundbestandteile der Organisation des Namentchristentums), und die Erde (die Organisationen der menschlichen Gesellschaft) und die Werke auf ihr (Stolz, Rangunterschiede, Aristokratie, Königswürde usw.) verbrannt werden.“

„Das Resultat dieser Plage wird manche überführen. Dies wird durch die mächtige Stimme aus dem Tempel dargestellt, die spricht: „Es ist geschehen.“ Wenn die siebte Schale ausgegossen worden ist, hören wir diesen nominellen Tempel sagen: „Es ist geschehen“, wir sind jetzt von den Wahrheiten überzeugt, die von den treuen Boten verkündet wurden. In unserer Unwissenheit und Überheblichkeit haben wir die einst von uns gewiesen, die uns sagten, dass wir in Finsternis seien, und dass großes Elend über uns komme; dass unsere Systeme, an denen wir so herzlich hingen, in Staub zerfallen würden. Genauso, wie sie es erklärten, ist es gekommen. Babel ist gänzlich zerstört.“

„Blitze“ bezeichnet Verbreitung von Erleuchtung, von Erkenntnis. Wir lesen in Psalm 97:4: „Seine Blitze erleuchteten den Erdkreis; die Erde sah es und betete“. „Stimmen bedeuten Verkündigungen und gemeinsame Unterredung derer, die über gewisse Dinge erleuchtet wurden. Durch „Donner“ wird das Getümmel angezeigt, das durch die zunehmende Aufklärung entsteht. Ein „Erdbeben“ stellt eine Revolution dar. Hier wird unsere Aufmerksamkeit auf den größten Aufruhr gerichtet, wie er nie zuvor auf Erden geschah und niemals wieder geschehen wird. Der Prophet hat diese große Revolution vorausgesagt, durch die alle Berge und Hügel erniedrigt und die Täler erhöht werden sollen. (Siehe Luk. 3:5 und Jes. 40:3-5). Die ganze Menschheit wird auf eine gemeinsame, gleiche Stufe gebracht. So wird sie auf die gerechte Herrschaft des Messias, des Christus, vorbereitet.

***Zu den Versen 19-21: „Und die große Stadt wurde in drei Teile geteilt, und die Städte der Nationen fielen, und die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben. Und jede Insel entfloh, und Berge wurden nicht gefunden. Und große Hagelsteine, wie ein Talent schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen hernieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage war sehr groß.“***

Br. Russell schreibt: „Die „große Stadt“ veranschaulicht hier offenbar die vereinigten drei Elemente, welche gemeinsam den Versuch machten, sich die Herrschaft oder Aufsicht über

die Welt anzueignen. Diese Vereinigung oder Herrschaft wird eine Weile bestehen. In dieser Vision wird jedoch gezeigt, dass sie sich wieder trennen werden und zwar in drei Teile. Sie werden einsehen, dass ihre Verbindung und gegenseitige Unterstützung zur Beherrschung und Niederhaltung der rastlosen und ungestümen Massen ein Fehlschlag war. Da wird dann ein jeder versuchen, ein individuelles Verfahren einzuschlagen in dem Bestreben, die menschliche Gesellschaft in Ordnung zu halten und festzulegen. Aber ihre Anstrengungen werden fruchtlos sein und die Stunde der Krise nur beschleunigen. Wir lesen ja in Vers 19: [...] „die Stadt der Nationen fiel“. (Nach dem Codex Sinaiticus).

„Doch, wiewohl die Reiche fallen sollen, so werden die religiösen Elemente doch nicht entfliehen. Sie sind unter der Bezeichnung „Babylon“ alle eingeschlossen, wie in Vers 19 steht. Die Ausdrucksweise: „Die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben“, sagt uns, dass die allerheftigste Trübsal, der Wein oder Extrakt des Grimmes, über den Systemen Babylons stärker wirken wird, als über den politischen Teilen.

„Inseln“ versinnbildlichen republikanische Volksregierungen, die sich nur ein wenig über die Fläche des „Meeres“ erheben. Die Republiken sind ja das natürliche Ergebnis des Unterganges der Monarchie. Die Monarchien werden symbolisch „Berge“ genannt: Psalm 97:5: „Die Berge zerschmolzen wie Wachs vor Jehova, vor dem Herrn der ganzen Erde.“ Dies ist eine großartig ausgedrückte Beschreibung des Verschwindens der Herrschaft der Welt. An diesem Tage des Herrn, am Tage seiner Gegenwart, am Tage der Einführung seines Königreiches auf der Erde, werden „Berge“ (Königreiche) zerschmelzen oder langsam bis auf die Stufe des Volkes erniedrigt werden. Dies geschieht infolge der Einwirkung des Feuers und der großen Hitze, die durch die Wahrheit und Aufklärung verursacht werden. Andere Berge, die noch feststehen, werden von dem „Meere“ in Aufruhen überwältigt. Dies letztere wird in Psalm 46:1-3 symbolisiert. So wie Königreiche (Berge) den Republiken (Inseln) Platz machen werden, so werden zur fälligen Zeit auch die Inseln entfliehen, wie hier in Vers 20 berichtet wird. Das heißt, dass der Geist der Freiheit alle Bande und Ordnung sprengen wird, dass sie mit der Anarchie ein Ende nehmen. Dies wird aber erst geschehen, nachdem alle Königreiche untergegangen sind, wie es durch den Ausdruck angedeutet wird: [...] „und Berge wurden nicht gefunden“. In ähnlicher Weise redet der Herr in Luk. 21:25 von „brausendem Meer und Wasserwogen“, was den Anfang der Drangsal und Furcht kennzeichnet. Mal. 4:1 sagt, dass dieser „brennend wie ein Ofen“ sein wird.

„Hagel“ ist verdichtetes Wasser. Wasser, das zur Befruchtung und Erfrischung der Erde dient, also Regen, wird als ein Symbol für Wahrheit gebraucht, die erfrischend ist und in der Menschheit liebliche Früchte zeitigt. „Hagel“ bedeutet demnach Wahrheit, die in einer Form abgegeben wird, in welcher sie als ein gefährliches Zerstörungsmittel auf alles wirkt, was sie trifft. Die Hagelsteine werden schwer sein, jeder ein Talent schwer. Das ist ungefähr das Gewicht eines Mannes, also genügend, um alles vor ihm her niederzulegen. Dies erinnert an die symbolische Anwendung des gleichen Symbols in Jes. 28:17. Unwahrheit, Irrtum, Falschheit ist das Verderben der Welt. Die Zeit der Drangsal wäre unvollständig, und die Welt noch unvorbereitet auf die Herrschaft der Gerechtigkeit, wenn dieser „Hagel“ nicht eintreffen würde. Wir erinnern uns an eine ähnliche Plage, die buchstäblich über Ägypten kam. Dort schädigte sie nur diejenigen Ägypter, die keine Achtung vor den Worten Jehovas bewiesen (2. Mose 9:19-21). Wir dürfen mit Sicherheit das Gleiche von diesem symbolischen Hagel annehmen. Er wird nur solche niederschlagen und überwältigen, die im Widerspruch zu ihm stehen, und dies wird zu ihrem eigenen Heil sein.

„Wir brauchen nicht meinen, dieser Hügel werde zuletzt kommen. Bei einer Schilderung muss es ja einen Punkt geben, der zuletzt angeführt wird, selbst wenn alles zu gleicher Zeit geschieht. Die verschiedenen geschilderten Dinge werden einen gleichzeitigen Verlauf haben: Die Stimmen, der Donner, der Hagel und die Blitze inmitten der Menschen, und als Folge davon kommt das Erdbeben, der Fall Babylons und der Berge usw. Dies ist mehr als nur an-

gedeutet, zumal es Tatsache ist, dass eben dieselben Vorkommnisse, die unter dem siebten Siegel und der siebenten Posaune aufgezählt sind, alle ohne Ausnahme als ein einziges Ergebnis erwähnt werden.

„Wir erinnern uns, der Hagel „fällt aus dem Himmel“. Der Himmel ist das Bild geistiger Mächte, doch nun nicht mehr verderbter, entkräftender geistiger Gewalten; denn diese sind vergangen. Dies ist der „neue Himmel“, der nach und nach anstelle des alten tritt. Ja, Gott sei Dank! Er, der in Vers 15 seine Gegenwart als wie die eines Diebes ankündigt, wird dann nicht allein die gegenwärtigen Reiche zerbrochen haben, sondern er wird auch dasjenige Königreich aufgerichtet haben, um das der Herr uns beten lehrte: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel“. „Singet Psalmen Jehova, ihr seine Frommen, und preiset sein heiliges Gedächtnis! Denn ein Augenblick ist in seinem Zorn, ein Leben in seiner Gunst; am Abend kehrt Weinen ein, und am Morgen ist Jubel da“ Psalm 30:4, 5. „Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Und die ganze Erde werde erfüllt mit seiner Herrlichkeit! Amen, ja, amen“ Psalm 72:19.

Der Ausdruck „Plage des Hagels“ bezieht sich auf jenes Element, das sich in allen Denominationen befindet. Es besteht größtenteils in den Vorstehern und geistlichen Führern. Diese sind Eiferer, aber nicht nach Erkenntnis (Siehe Röm. 10:2 und 9:30-33).

Sobald sie merken, dass durch den Hagel des Gerichts, also durch die Wahrheit dieser letzten Zeit, die lästerlichen und Gott verunehrenden Lehren aufgedeckt und bloßgestellt werden, werden sie zu erbittertem Widerstand gegen die Wahrheit erweckt. Weil sie blind und über diese Vorgänge unwissend sind, ziehen sie nur umso hitziger ins Feld, um diese falschen Lehren, welche den Charakter Gottes verlästern und falsch darstellen, zu verteidigen und weiter zu verbreiten. Aber die schließliche Wirkung des Niedergehens des sinnbildlichen Hagels wird die Beseitigung von Irrtum, Aberglauben und Unwissenheit sein. (Wir erinnern uns an Jes. 28:17)

Also wird der Hagel Vorbereitung treffen für das Aufgehen der Sonne der Gerechtigkeit zur Segnung und Wiederaufrichtung aller, die guten Willens und gehorsam sind.

## Offenbarung Kapitel 17

Einleitung: Im 16. Kapitel erkannten wir, was das Ausgießen der 7 goldenen Schalen bedeutet. Es sind die letzten Plagen. Sie sollen die Welt von jeder Art des Bösen und des Unrechts befreien.

Die erste Schale wird auf die Erde ausgegossen. Durch sie werden die falschen Lehren des Protestantismus offenbar. Sie sind wie ein böses Geschwür, das zum (geistigen) Tode führt.

Die zweite Schale wird auf das Meer gegossen. Die Plage trifft die große Masse der unruhigen Menschheit. Jede Ordnung wird zersetzt, wie sich Blut zersetzt und verdirbt.

Die dritte Schale trifft die Ströme und die Wasserquellen. Durch sie werden die religiösen Kanäle widerlich und ungenießbar.

Durch die vierte Schale wird die Sonne des Evangeliums so hell leuchtend, dass es für die Vertreter der falschen Lehren eine Plage wird.

Infolge der Wirkung der fünften Schale versucht die Papstkirche sich durch Änderungen ihrer mittelalterlichen Lehren zu retten.

Durch die sechste Schale wird der symbolische große Strom Euphrat ausgetrocknet. Der Zufluss aller Arten von Mitteln zur Erhaltung des Lebens des großen symbolischen Babylons lässt immer mehr nach und trocknet aus.

Die siebente Schale trifft die Luft, das ist die geistige Herrschaft, deren Haupt Satan, der „Fürst der Gewalt der Luft“ ist. Diese Herrschaft wird untergraben und schließlich zerstört.

*Zu den Versen 1 und 2: „Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir das Urteil über die große Hure zeigen, die auf (den) vielen Wassern sitzt, mit welcher die Könige der Erde Hurerei getrieben haben; und die auf der Erde wohnen sind trunken geworden von dem Weine ihrer Hurerei.“*

Br. Russell schreibt im Band I der Schriftstudien: „Die Kirche Gottes sollte ihre ganze Aufmerksamkeit und ihre ganze Kraft der Predigt vom Königreiche Gottes und der Förderung der Interessen dieses Königreiches nach dem in der Schrift niedergelegtem Plane widmen. Wenn das getreulich getan wird, dann wird weder Zeit noch Neigung vorhanden sein, sich in die Staatsangelegenheiten der gegenwärtigen Regierung zu mischen. Jesus hatte keine Zeit dazu; die Apostel hatten keine Zeit dazu; noch hat irgendeiner der Heiligen, die ihrem Beispiel folgen, Zeit dazu. Gerade dieser Versuchung erlag die erste Kirche kurz nach dem Tode der Apostel. Die Predigt vom kommenden Königreiche Gottes, das an die Stelle aller irdischen Reiche treten soll, - die Predigt von dem gekreuzigten Jesus Christus, der der Erbe dieses Königreiches ist, war unpopulär. Diese Predigt trug Verfolgung, Geringschätzung und Verachtung ein. Da kam etlichen der Gedanke, den Plan Gottes verbessern zu können. Sie wollten der Kirche statt des Leidens eine Stellung der Begünstigung vor der Welt erobern. Durch Verschmelzung mit der weltlichen Macht gelang dies. Daraus entwickelte sich das Papsttum, und als seine Zeit gekommen war, wurde es die Herrin und Königin der Nationen.

Durch diese Staatskunst wurde alles anders; statt Leiden kam Ehre, statt Demut kam Hochmut, statt Wahrheit kam Irrtum, statt verfolgt zu werden, wurde sie die Verfolgerin aller derer, die ihre neuen und unrechtmäßig erworbenen Ehren verurteilten. Bald begann sie durch neue Theorien und Verfälschungen der Schrift ein eigenes Lehrgebäude zu erfinden. Damit wollte sie ihre Handlungsweise rechtfertigen. Damit begann sie zuerst sich selbst, dann die Völker zu betrügen. Diese fingen an zu glauben, das verheißene tausendjährige Reich Christi sei gekommen, und Christus, der König, werde durch ihre Päpste vertreten, die angeblich als seine Statthalter über die Könige der Erde herrschten. Ihre Vermessenheit hatte Erfolg die

ganze Welt irre zu führen. Sie machte mit ihren Irrlehren „alle Völker trunken“. Besonders die Lehre, dass eine ewige Qual alle diejenigen erwarte, die sich ihren Behauptungen widersetzen, jagte die Menschen in Furcht. Bald wurden Europas Könige durch ihre Edikte und mit ihrer vermeintlichen Vollmacht gekrönt oder entthront.

So kam es, dass die Reiche Europas beanspruchten, „christliche Reiche“ zu sein, und dass ihre Herrscher „von Gottes Gnaden“ regierten. Dies bedeutete, dass sie auf Grund der Bestimmung und Amtsübertragung vom Papsttum oder später von einer der protestantischen Sekten göttlich bevollmächtigt seien. Wenn die Reformatoren auch viele der päpstlichen Ansprüche auf kirchliche Hoheitsrechte usw. abstreiften, so hielten sie doch an der Ehre fest, welche die Könige der Erde mit dem Christentum verknüpft hatten. Und so fielen die Reformatoren in denselben Irrtum und übten die Macht von Monarchen aus. Sie setzten Regierungen und Könige ein, sanktionierten sie und erklärten sie so als christliche Reiche. So hören wir heute so oft das rätselhafte Wort „die christliche Welt“. Dies ist in der Tat ein Rätselwort, wenn man es im Lichte der wahren Grundlehren des Evangeliums betrachtet. Jesus sagte von seinen Jüngern in Joh. 17:16: „Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin“. Paulus ermahnt in Römer 12:2: „Seid nicht gleichförmig dieser Welt“.

Gott hat es nie gutgeheißen, dass man diese Reiche nach dem Namen Christi nannte. Irregeleitet durch die Namenkirche, segeln diese Nationen unter falscher Flagge und geben vor, etwas zu sein, was sie nicht sind. Ihr einziges Besitzrecht, wenn wir vom Volkswillen absehen, besteht in Gottes Bewilligung, die wie er es Nebukadnezar in Hesek. 21:32 kundgetan hat, dauert bis er kommt, dem das Recht gebührt.

Die Behauptung, dass diese nur zu oft selbstsüchtigen und lasterhaften Herrschern und ihre unvollkommenen Gesetze die „Reiche unseres Herrn und seines Christus“ seien, ist eine arge Schmähung des wahren Reiches Christi, vor dem sie nun bald fallen müssen. Es ist vor allem eine Schmähung des Königs Jesus Christus, der in Gerechtigkeit regieren wird, und der Fürsten, die nach Recht herrschen werden, wie Jes. 32:1 sagt.

Ein anderer schwerer Schaden, der aus diesem Irrtum erwuchs, ist der, dass die Aufmerksamkeit der Kinder Gottes von dem verheißenen, himmlischen Reiche abgelenkt wurde. Sie wurden zu einer unziemlichen Anerkennung irdischer Reiche verleitet und zu ungebührlicher Vertrautheit mit denselben. Daraus ergab sich der fast furchtlose Versuch, in die wilden Stämme die Sitten und Tugenden des Christentums einzupropfen. Dies geschah zum Schaden des Evangeliums, der frohen Botschaft vom wahren Königreiche und der Hoffnungen, die nur in diesem wahren Königreiche gipfeln können. Viele Regierungen haben in ihre Verfassungen und in ihre Amtseide den Namen Gottes und wohl auch den Namen Christi aufgenommen. Dadurch entstand der Eindruck, dass aus einem Reiche dieser Welt ein Reich Christi werden könnte. Manche Kinder Gottes meinten daher, dass sie dadurch die Freiheit erlangten, unter einer solchen Verfassung wählen und Ämter verwalten zu können. O, wie töricht! Wie groß ist die Täuschung, mit der „trunken worden sind alle Nationen durch die Mutter der Huren“. Auf solche Weise wurde behauptet, dass die Reiche der Welt von Satan auf Christus übergingen und christliche Nationen geworden seien.“ (Band 1)

Die abgefallene Kirche hat ihre Jungfräulichkeit verloren. Statt als treue Braut und keusche Jungfrau (2. Kor. 11:2; Offb. 14:4, 5) ihrer Erhöhung durch den himmlischen Bräutigam zu harren, verband sie sich mit den Königen der Erde und gab ihre Jungfräulichkeit preis, sowohl in Bezug auf ihre Lehre als auch auf ihren Charakter, um sich den Anschauungen der Welt anzupassen. Zum Lohne empfing sie von der Welt eine Art Herrschaft in der gegenwärtigen bösen Welt. Die symbolische Bezeichnung als „Hure“ wird dadurch gerechtfertigt, dass sie dem Herrn, nach dessen Namen sie sich nennt, nicht glaubt. Sie glaubt nicht an ihre hohe Berufung, die Braut Christi zu sein. Ihr Einfluss voll Unbeständigkeit und Verwirrung wird durch den Namen „Babylon“ symbolisiert. Babylon als Stadt stellt die Namenkirche dar. Es gab aber auch ein babylonisches Reich. Babylon als Reich stellt die Namenchristenheit dar.

Die Namenchristenheit nennt sich selbst nicht das symbolische Babylon der Bibel; aber das beweist nicht, dass sie es nicht ist. Auch das alte, geschichtliche Babylon nannte sich nicht „Verwirrung“, sondern „Gottes Tor“. Aber Gott nannte es „Babel“, das heißt „Verwirrung“ (1. Mose 11:9). Dasselbe tut Gott mit seinem heutigen Gegenbilde. Auch dieses nennt sich „Christenheit“ und betrachtet sich als den Weg zu Gott und zum ewigen Leben, während Gott es als Verwirrung bezeichnet.

Ziemlich allgemein und gewiss mit Recht haben die Protestanten lange Zeit das, was die Prophezeiung von Babylon sagt, auf das Papsttum bezogen; neuerdings aber ist die Neigung hierzu weniger vorhanden. Im Gegenteil machen jetzt viele Richtungen des Protestantismus alle Anstrengungen, sich der römischen Kirche gleichzustellen, sich mit ihr zu versöhnen und im Verein mit ihr zu wirken. Indem sie dieses tun, werden sie selbst ein Bruchstück der römischen Kirche. Sie machen dadurch das Maß der Ungerechtigkeit voll, indem sie ihr Vorgehen gutheißen, gerade wie die Pharisäer und Schriftgelehrten zu Jesu Zeiten das Maß ihrer Väter voll machten (Matth. 23:31, 32). Das werden freilich weder Katholiken noch Protestanten zugeben, weil sie damit ihr eigenes Urteil fällen würden. (Band IV)

Diese unheilige Stadt Babylon sitzt „auf vielen Wassern“. Dies stellt Völker und Nationen dar. In Jer. 51:13 lesen wir: „Die du an vielen Wassern wohnst, reich an Schätzen bist, dein Ende ist gekommen“ (TA. Sep. 1955)

Das Gleichnis vom Sauerteig (Matth. 13:33; Luk. 13:21) sagt, dass ein „Weib“ Sauerteig unter drei Maß Mehl verbarg. Dieses Weib stellt die falsche Kirche dar, die in der Offenbarung Jesebel und Babylon genannt wird. (Siehe auch Matth. 16:6; 11, 12; Luk. 12:1; Mark. 8:15) (TA, Juli 1961)

Der Engel, der dem Apostel Johannes die Visionen über die große Hure erklärt, legt besonderen Nachdruck auf 5 Ausdrücke. Er sagt

in Vers 8: „Das Tier, welches du sahest“.

In Vers 9: „Die sieben Köpfe“.

In Vers 12: „Die zehn Hörner, die du sahest“.

In Vers 15: „Die Wasser, die du sahest“.

In Vers 18: „Das Weib, das du sahest“.

Die Erklärung dieser fünf Ausdrücke ist der Schlüssel zum Verständnis der Offenbarung. Diejenigen aber, die diese Erklärung nicht annehmen wollen, sprechen von einer **geheimen Offenbarung**. Dies ist an sich ein Widerspruch. Entweder ist etwas geheim, oder es ist offenbar. Aus dem, was wir bisher gelernt haben, ist uns klar geworden, dass dieses Weib, die große Hure, ein falsches, abtrünniges Kirchensystem von weltweitem Einfluss und Macht symbolisiert. Welches Kirchensystem dadurch dargestellt wird, kann durch einen Vergleich mit einem anderen Weibe, das auch in der Heiligen Schrift uns vor Augen geführt wird, einwandfrei erkannt werden. Dieses andere Weib ist die wahre Kirche, die Herauswahl.

Das eine Weib wird als ein Hurenweib bezeichnet, als eine große, unheilige Stadt (Offb. 17). Das andere als ein reines, keusches Weib und als eine heilige Stadt (Offb. 21:9-10). Das eine Weib wird „Babylon, die Große“ genannt (Offb. 17:5), das andere das neue Jerusalem. Das eine ist mit dem „Tiere“ verbunden, das andere mit dem „Lamme“. Von dem einem wird gesagt, dass es in einer unerlaubten Verbindung mit den Königen der Erde stehe, das andere ist die keusche Braut des Lammes. Das eine ist gekleidet in „Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelstein und Perlen“, das andere ist in feine Leinwand gekleidet, rein und weiß. Das eine ist „trunken vom Blute der Heiligen und im Blute der Zeugen Jesu“, das andere besteht aus den Heiligen und schließt Märtyrer in sich. Das eine wird mit zeitlicher und ewiger Verurteilung bestraft, das andere wird mit ewiger Herrlichkeit und Glückseligkeit belohnt.

Aus diesen wenigen Beispielen kann sehr wohl erkannt werden, was gemeint ist. Weil aber die falsche, abtrünnige Kirche sich als die Kirche Christi und als das Weib des Lammes ausgegeben und mit dieser Lehre die Nationen trunken gemacht hat, erklärt der Engel noch:

„Das Weib, das du sahest, ist die große Stadt, welche das Königtum über die Könige der Erde hat.“ Diese klaren und deutlichen Worte des Engels können nur auf eine Stadt Bezug haben, und das ist Rom. Rom war die einzige Stadt, die in den Tagen des Apostels über die Könige der Erde regierte. Rom ist auch die einzige Kirche, die den Namen einer Stadt angenommen hat. Es ist die einzige Stadt, die eine Kirchen-Hierarchie besessen hat, die eine solch weltweite Herrschaft über Nationen und Völker und Sprachen ausübte. Eine andere Erklärung des Engels sagt: „Die Wasser, die du sahest, auf denen die Hure sitzt, sind Völker und Völkernationen und Nationen und Sprachen.“ Dieses bezieht sich sicher auf die Herrschaft Roms, und das Kirchensystem regierte von Rom aus. Die Völker und Nationen und Sprachen waren viele Jahrhunderte lang seiner Gewaltherrschaft unterworfen. Obschon nun seine zeitliche Macht über die Könige vorbei ist, erhebt es doch immer noch Anspruch darauf, und es übt einen weltweiten Einfluss über viele Völker und Sprachen aus. In der jüngsten Gegenwart bemüht es sich sehr darum, seinen Einfluss und seine Macht wieder auszudehnen.

***Zu Vers 3: „Und er führte mich im Geiste hinweg in eine Wüste; und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen, voll Namen der Lästerung, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte.“***

Johannes wurde im Geiste in eine Wüste geführt. Br. Russell schreibt hierzu: „Die Offenbarung zeigt, dass man seinen Standpunkt beim wahren Volke Gottes „in der Wüste“ einnehmen muss, wenn man ein richtiges Bild von Babylon erhalten wolle. Dies ist ein Standpunkt fern von der Welt und ihren Anschauungen und fern von der landläufigen Frömmigkeit. Man muss allein auf Gott vertrauen, sich ihm weihen und nur ihm gehorchen.

Die Reiche dieser Welt haben ihr Schicksal mit dem großen Babylon verknüpft. Sie haben den kirchlichen Systemen, besonders dem römischen, einen großen Einfluss zugestanden. Sie ließen sich von diesen den Namen „christliche Völker“ und „Christenheit“ beilegen. So sind sie das Gegenbild zu Babylon im weitesten Sinne geworden, nämlich zum babylonischen Reich. (Band IV)

Das Weib sitzt auf einem scharlachroten Tier. Historische Ausleger der Offenbarung halten allgemein dafür, dass der Drache in Kap. 12, das Tier in Kap. 13 und das scharlachrote Tier in Kap. 17 auf verschiedene Stadien, Phasen oder Erscheinungsformen der Regierung Roms Bezug haben. Rom behält in gewissem Sinne die Herrschaft, bis das Königreich Gottes an seiner Stelle aufgerichtet wird.

In Jes. 1:18 wird Scharlach als Symbol für die Sünde gebraucht. In Offb. 17:3 wird das Tier, auf dem das Weib sitzt, scharlachrot beschrieben. In Vers 4 wird gesagt, dass das Weib mit Scharlach bekleidet ist. In Jes. 53: 4, 5 wird gesagt, dass unser Heiland Jesus Christus unsere Sünden auf sich genommen hat. Er ist für die Sünde gestorben. Er hat sein rotes Blut für die Sünder vergossen. Durch den Glauben an sein Blut werden die Sünder aus der Todesstrafe entlassen. Im Evangeliumszeitalter werden die Fußstapfennachfolger Jesu durch den Glauben an das Blut Jesu von der Sünde freigesprochen. Dies ist die Rechtfertigung. Hierfür gibt es ein eigenartiges natürliches Bild. Wenn man einen scharlachroten Gegenstand durch ein rotes Glas betrachtet, erscheint es weiß. Man kann dies als Illustration für Jes. 1:18 anwenden. Der himmlische Vater betrachtet uns durch das Blut Jesu und sieht uns weiß. Wir sind von der scharlachroten Sünde freigesprochen.

Das Weib in Offb. 17 reitet auf einem scharlachroten Tier und ist selbst mit Scharlach bekleidet. Die Reiche, die Völker, auf denen das Weib sitzt, sind noch in ihren Sünden. Das Weib lehrt aber, sie seien durch die Einrichtungen der Kirchensysteme und durch die Befolgung dieser Einrichtungen von Sünden frei geworden. In Wirklichkeit sind sie aber noch scharlachrot.

Manchmal sind das Papsttum und seine kirchlichen Regierungen mit den weltlichen Regierungen zusammen als das Tier bezeichnet. Dies zeigt ihre Verbundenheit und gemeinsamen Bestrebungen. In anderen Fällen wird gezeigt, dass das Weib auf dem Tier reitet. Dies

bedeutet, dass die politischen, weltlichen Mächte dem Papsttum unterwürfig sind. Das Papsttum behauptet, die Erlösung all denen zu vermitteln, die ihm gehorchen. Es hat aber das Lösegeld zunichte gemacht durch das Messopfer, den Ablasshandel, Zeremonien und anderes mehr und behauptet, durch diese Einrichtungen erhalte man Lossprechung von den Sünden.

Die „Namen der Lästerungen“, mit denen das Weib sich bezeichnet und sich ehren lässt, können im Band II der Schriftstudien von Pastor Russell, in dem Kapitel „Der Mensch der Sünde“ nachgelesen werden. Wir wollen jetzt nur an den einen Titel des Papstes denken: „Vicarius Filii Dei“ das heißt: „Stellvertreter des Sohnes Gottes“. Und die Stadt, in der er seinen Regierungssitz hat, Rom, wird die ewige Stadt genannt. Die Bibel kennt aber nur eine ewige Stadt, es ist das Jerusalem, das aus dem Himmel niederkommt, wie wir in Offb. 21:10-27 lernen werden. Die 7 Köpfe und die 10 Hörner sind Symbole von Reichen, Mächten und Gewalten, die aus jenen Reichen hervorgingen, die wir in Offb. 12:3 kennen gelernt haben. Wir begegnen ihnen in Vers 12 wieder.

Der Geschichtsschreiber Gibbon, der ein Ungläubiger war, hat über Rom folgendes geschrieben: „Ungefähr gegen Ende des sechsten Jahrhunderts hatte Rom die tiefste Periode seines Niederganges erreicht. Durch die Verlegung des kaiserlichen Sitzes nach Konstantinopel und durch den aufeinander folgenden Verlust der Provinzen waren die Quellen des öffentlichen und privaten Reichtums erschöpft. Der staatliche Baum, unter dessen Schatten sich die Nationen der Erde gelagert hatten, wurde seiner Blätter und Zweige beraubt, und der saftlose Stamm neigte sich verwelkend zur Erde. Wie Theben oder Babylon oder Karthago hätte der Name Roms vom Erdboden verschwinden können, wenn die Stadt nicht durch ein neues Lebensprinzip belebt worden wäre. Dieses führte sie wieder zu Ehren und zur Herrschaft empor. Unter dem priesterlichen Königtum von St. Peter begannen die Nationen der Erde ihre alte Gewohnheit wieder aufzunehmen, an den Ufern des Tiber (Rom liegt am Tiber) ihre Könige, ihre Gesetze und die Entscheidungen über ihr Schicksal zu suchen. Unter Bezugnahmen auf das Papsttum, welches das Lebensprinzip enthielt, das sie zu Ehren und Macht wiederherstellte, sagt Hallam in seiner „Geschichte des Mittelalters“: „Rom flöbte wieder den ganzen Schrecken seines alten Namens ein; sie war von neuem die Herrin der Welt, und Könige waren ihre Vasallen.“

***Zu Vers 4: „Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen, und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Gräuel und Unreinigkeit ihrer Hurerei.“***

Purpur bedeutet Königswürde. Der Papst behauptet, die königliche Würde Jesu Christi auf der Erde zu vertreten.

Über Scharlach erinnern wir uns an die Erklärungen zu Vers 3.

Gold bedeutet eine Nachahmung der göttlichen Natur, der göttlichen Macht und des göttlichen Auftrages. Es kann aber auch ein Hinweis auf den materiellen Reichtum der Papstkirche sein, goldene Kelche, Monstranzen und anderes mehr.

Edelgestein und Perlen können wohl eine Nachahmung der Juwelen des Herrn bedeuten. 1. Kor. 3:12 sagt: „Wenn aber jemand auf diesen Grund (Jesus Christus) baut Gold, Silber, köstliche Steine [...]“ Das Weib behauptet, ihre Gläubige dazu anzuleiten, Gold, Silber und köstliche Steine auf den Grund, welcher ist Christus, zu bauen. Die Bibel meint damit christusähnliche Charaktereigenschaften. Gold, Silber, Edelgestein und Perlen werden aber auch an Gebäuden, kirchlichen Gegenständen, Heiligenfiguren, ja sogar an sogenannten Reliquien, Überresten von heilig gesprochenen Kirchengliedern, verwendet.

Bei dem Bilde vom goldenen Becher in ihrer Hand erinnern wir uns an Jer. 51:7: „Babel war ein goldener Becher in der Hand Jehovas, der die ganze Erde berauschte; und von seinem Weine haben die Nationen getrunken, darum sind die Nationen rasend geworden.“

[...] „voll Gräuel und Unreinigkeit ihrer Hurerei“ ist ihr Becher. Es sind die Irrlehren, die durch Vermischung von biblischen Wahrheiten mit Weltweisheit entstanden sind.

A.J. Gordon schreibt: „Das alte Babylon, das am Euphrat lag, war die fruchtbare Mutter der Abgötterei, jener Abgötterei, welche die Schrift als den Gottesdienst der Dämonen bezeichnet. Mit dieser Abgötterei verführte es das alte Volk Gottes zur geistigen Hurerei. Und heute, da die Kirche durch Aneignung der Elemente dieses alten Heidentums verheidnischt, das nun selbst zur Abgötterei und geistiger Unreinigkeit verführt.“

Es ist eine Übertreibung, wenn man sagt, dass der Becher der Eucharistie (Abendmahlslehre, Altarssakrament, Abendmahlsbecher), den Rom jetzt an die Lippen seiner Kommunikanten (Priester) führt, mit seiner Mischung von Wunder und Magie viel eher dem Becher der alten chaldäischen „Mysterien“ gleicht, als dem heiligen und einfachen Kelch des Gedächtnisses, den Christus in den Händen seiner in der Zubereitung befindlichen Braut, der Herauswahl, gelassen hat. Welch eine erschreckende Bedeutung muss in Anbetracht der stattgefundenen Veränderung für Anhänger der Romkirche in den Worten des Paulus liegen, wenn er sagt: „Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonentisches“ (1. Kor. 10:21). Dies muss erschreckend sein, wenn es tatsächlich wahr ist, was Paulus in 1. Thess. 1:9, 10 von der Braut Christi schreibt, dass sie sich „von den Götzenbildern zu Gott bekehrt hat, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten.“ Denn die Romkirche hat ja die Menschen von Gott weg gewendet und hingewendet zum Dienst der Götzen; sie hat sie dazu verleitet, aus dem Sakrament ein Götzenbild zu machen, vor dem sie niederfallen und es anbeten. (Anm.: Das Konzil zu Trient lehrte: „Wenn jemand sagen wird, dass dieses heilige Sakrament nicht verehrt werden, noch in Prozessionen umher getragen werden solle, noch öffentlich dem Publikum zur Verehrung zu empfehlen sei, oder dass seine Anbeter Götzendienen seien, der sei verflucht“). Im Vorbild wurden die goldenen Gefäße des Tempels nach dem geschichtlichen Babylon gebracht und dort entweiht. Im Gegenbilde wurden die kostbaren, göttlichen (Goldenen) Wahrheiten, die zum Dienst des wahren Tempels, der Herauswahl, gehörten, weit von ihrem rechten Platz entfernt, verdreht und vom mystischen Babylon missbraucht. (Band II)

***Zu Vers 5: „[...] und an ihrer Stirn einen Namen geschrieben: Geheimnis, Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Gräuelpunkte der Erde.“***

Die wahre Kirche, die Herauswahl, welche Gott kennt, aber nicht die Welt, ist noch jetzt eine Jungfrau, die Reinheit und Helligkeit bewahrt und daher keinem Tochtersistem das Leben geschenkt hat. Die wahre Kirche kann nicht als eine Gemeinschaft nachgewiesen werden, aus welcher aller Scheinweizen ausgeschieden ist; sie besteht aber trotzdem, gleich dem Weizen unter dem Scheinweizen verborgen, aber Gott bekannt, ob die Welt sie erkenne oder nicht. (Band IV)

Hinsichtlich der Bedeutung der Benennung „Mutter der Huren“ ist der nachstehende Kommentar von Br. Russell sehr belehrend: „Früher wurden die Namen gegeben, um damit den Charakter oder ein Werk auszudrücken; so wurde z.B. der Maria befohlen, ihrem Kinde den Namen Jesus zu geben, was Erlöser oder Erretter bedeutet, denn er sollte sein Volk aus seinen Sünden erretten. Der Name Babylon, der vom Geiste der römischen Kirche beigelegt wurde, bezeichnet ihren Charakter, denn Babylon bedeutet eine Mischung, Verwirrung.

Doch der gleiche Name Babylon bezieht sich auf ihre ganze Familie; ihre Töchter erben sowohl die Veranlagung als auch den Namen, denn sie ist eine „Mutter der Huren“, und die Töchter tun ihre Werke. Mehrere der Töchter sind in der Vereinigung von Kirche und Staat genau ihren Fußstapfen gefolgt.

Derselbe Geist der Verwirrtheit, in dem die Kirche in unerlaubter Vereinigung mit der Welt wandelt, wird allerwärts beobachtet. Die nominelle Kirche und die Welt gehen Hand in Hand; sie haben Interessengemeinschaft und belustigen sich miteinander. Das weltliche Element und sein Besitz werden von jeglicher Sekte gesucht. Sie will dadurch unterstützt und bereichert werden, je nach dem Grade ihres Verlangens nach Üppigkeit, deren sie sich erfreu-

en möchte. Der Name Babylon ist leider an die Stirn eines jeden Sektensystems der ganzen Welt geschrieben. Jeder wahre Heilige beherzige diese Worte!

Der Name Babylon konnte Jahrhunderte lang nur der römischen Kirche beigelegt werden. Dies dauerte so lange, als sie das alleinige gemischte System war und keine anderen neben sich duldete. Andere kirchliche Systeme, nicht so große und nicht so gänzlich verkehrt, gingen infolge mancher, aber unvollkommener Reformen aus ihr hervor. Da auch in diesen Systemen Irrtümer, Schein und Weltsinn die Oberhand haben, wird die Bezeichnung Babylon als ein Sammel- oder Familienname für alle nominell- christlichen Systeme gebraucht. Diese Bezeichnung schließt also jetzt nicht nur die Kirche von Rom, sondern auch alle protestantischen Systeme und Sekten ein. Wenn das Papsttum als das Muttersystem bezeichnet wird, so müssen wir die vielen protestantischen Systeme und Sekten, die ihm ja entsprossen sind, als die Töchter ansehen. Diese Tatsache wird ja ganz allgemein von Protestanten zugegeben, und dies sogar oftmals mit Stolz“(C. T. Russell)

***Zu Vers 6: „Und ich sah das Weib trunken von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich, als ich sie sah, mit großer Verwundung.“***

Das ganze Evangeliumszeitalter war eine Zeit der Trübsal. Die erste Kirche wurde vom weltlichen, heidnischen Rom verfolgt. In späterer Zeit verfolgte das geistliche Rom, dargestellt durch Jesabel, sei es selbst, sei es mit Hilfe des weltlichen Armes, dargestellt durch Ahab, alle, die seine Gräueltaten nicht gutheißen wollten. Das geistliche Rom, die Papstkirche, hat die Heiligen des Allerhöchsten gequält eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit, also 1260 Jahre lang, bis 1799 vor aller Welt der Papst gedemütigt wurde. (Band IV, Band II, Kap. 9 und Band III, Kap. 4).

Der Historiker schrieb: „Die Kirche war mit dem Staat verbunden, und religiöse Dogmen wurden mit dem Schwert der Obrigkeit aufgezwungen.“

Ein anderer Autor schreibt: „Wie groß ist die Liste der blutigen Verfolgungen Roms! Die Ausrottung der Albigenser, das Blutbad der Waldenser, das Martyrium der Lollarden, das Hinschlachten der Böhmen, das Verbrennen des Huß, Hieronimus Savonarola, Frith, Tyndale, Didley, Hooper, Granmer, Latimer, und Tausender anderer, die ebenso fromm und getreu gewesen sind wie jene, - das waren seine Schandtaten. In seinem Geiste sind die teuflischsten Grausamkeiten der Inquisition entstanden, und seine Hand hat sie ausgeführt. Diese Inquisition war Jahrhunderte hindurch das gewaltsame Kampfmittel gegen fromme Männer und Frauen, deren Vergehen einzig und allein darin bestand, dass sie „die Gebote Gottes hielten und den Glauben an Jesus“. Die tierische Grausamkeit des Herzogs von Alba in den Niederlanden; die blutigen Opfer der Regierung der Königin Mary; die Unterdrückung der Reformation mit Feuer und Schwert in Spanien und Italien, in Portugal und Polen; das Gemetzel in der Bartholomäusnacht; die langen und gräulichen Verfolgungen der Hugenotten und alle die Niederträchtigkeiten und Rohheiten des Widerrufs des Ediktes von Nantes, der seine Flüchtlinge nach allen Gestaden Europas scheuchte- dies alles sind Verbrechen des päpstlichen Roms. Seine Opfer sind zahllos gewesen. Für Spanien allein berechnet Lorente die von der Inquisition betroffenen auf 31.912 lebendig Verbrannte und 291.450 sogenannte Reuige, die zur Unterwerfung gezwungen wurden „durch Wasser, Gewichte, Feuer, Flaschenzüge und Schrauben und all die Folterwerkzeuge, durch welche die Sehnen gespannt werden können, ohne sie zu zerreißen, und die Knochen gedrückt, ohne sie zu brechen, und der Leib gestreckt, ohne dass er den Geist aufgibt“. Bei dem Gemetzel der Albigenser verlor eine Million das Leben. In den 30 Jahren, die auf die erste Einrichtung des Jesuitenordens folgten, wurden 900.000 treue Christen erschlagen. 36.000 wurden auf Befehl des Herzogs von Alba, der sich dieser Tat rühmte, durch den Scharfrichter der Niederlande hingerichtet. Unter Karl V. wurden 50.000 Flämen und Deutsche erhängt, verbrannt oder lebendig begraben. Und wenn wir zu diesem allem noch das Blut hinzurechnen, dass im dreißigjährigen Krieg in Deutschland ge-

flossen ist, und die lange Dauer unbeschreiblich grausamer, wiederholter Niedermetzungen der Protestanten in England, Irland, Schottland, Frankreich, Spanien und Italien und in den Niederlanden, so müssen wir bedenken, dass für alles dies „kein Wort des Tadels jemals vom Vatikan erlassen wurde, außer in dem kurzen Zwischenraum, als Staatsmänner und Soldaten, des Blutvergießens müde, sich nach Mitteln und Wegen umsahen, um den Ketzern Gnade erweisen zu können.“

„Und ich sah das Weib trunken von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen Jesu.“

***Zu den Versen 7 und 8: „Und der Engel sprach zu mir: Warum wundertest du dich? Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt, welches die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat. Das Tier, welches du sahest, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen; und die auf der Erde wohnen, deren Namen nicht in dem Buche des Lebens geschrieben sind von Grundlegung der Welt an, werden sich verwundern, wenn sie das Tier sehen, dass es war und nicht ist und da sein wird.“***

„Das Tier, [...] das war“, versinnbildlicht den westlichen Teil der römischen Herrschaft während der langen Periode der Ausübung von kirchlicher und weltlicher Gewalt durch den Papst. Wie wir schon gelernt haben, fing sie 1799 an zu schwinden und fand 1870 ihr völliges Ende, als jede Spur weltlicher Oberhoheit verloren ging. Der „ist nicht“ – Zustand stellt seine Situation seit 1870 dar, seinen jetzigen Zustand. Die Begebenheiten der Zukunft werden allein zu zeigen vermögen was das dritte Stadium zu bedeuten hat. Es möchte scheinen, als ob diese letzte Form in den Völkern und Nationen bestehe, die den Leib des Tieres bilden, ohne jede organisierte Regierung. Das wäre also die anarchistische Phase, in welcher die päpstliche Kirche und alle kirchlichen und bürgerlichen Regierungen ihren Untergang finden werden. Sie müssen ja dem Reiche Gottes Platz machen, dem fünften Universalreiche, das unter der Herrschaft des Menschensohnes stehen wird.

Es waren früher zeugende Gemeinden, welche durch andauernde, blutige Verfolgungen zum Schweigen gebracht worden waren.

Auch heute gibt des Herrn Volk den sie umgebenden Einflüssen der Welt nicht nach. Sie mögen noch verfolgt werden; ja, in einigen Teilen der Welt werden sie noch verfolgt. Sollte der jetzt in den meisten Ländern herrschende Geist der Toleranz durch irgendwelche eintretende Ereignisse aufhören, könnten Verfolgungen eintreten. Doch wir brauchen nicht besorgt zu sein, denn wir wissen, dass der Herr am Steuer ist, und wir wissen, dass alle Leiden, die auch immer kommen mögen, und aus welchen Quellen sie auch kommen mögen, das Ergebnis des Todeskampfes des „Tieres“ sind, das ins Verderben geht. Es wird uns versichert, dass das „Lamm sie überwinden wird“; denn die Stunde des Sieges für den „König der Könige und der Herr der Herren“ ist da (Offb. 17:14; 19:16). Mit diesem Sieg des Lammes wird die völlige Aufrichtung des messianischen Königreiches kommen. Gerade diese Hoffnung war vor so langer Zeit durch die aufsteigende Macht des Papsttums beiseite gesetzt worden. Das wird das wahre Königreich sein, und durch seine Werkzeuge wird die verheißene Segnung aller Geschlechter der Erde kommen, so wie es Abraham verheißene war. (TA, August 1960)

***Zu den Versen 9 – 11: „Hier ist der Verstand, der Weisheit hat: Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt. Und es sind sieben Könige: fünf von ihnen sind gefallen, der eine ist, der andere ist noch nicht kommen; und wenn er kommt, muss er eine kleine Weile bleiben. Und das Tier, welches war und nicht ist, er ist auch ein achter und ist von den sieben und geht in Verderben.“***

Das Calwer Bibellexikon, das 1912 herausgegeben wurde und von der Evangelischen Kirche gutgeheißen wurde, schreibt (Seite 528): Die 7 Köpfe, auf denen die Hure sitzt, sind 7

Berge und zugleich 7 Königreiche (Offb. 17:9), wodurch die Hure deutlich auf Rom bezogen ist. (Erste Ausgabe dieses Bibelllexikons 1891)

Wenn wir die 7 Köpfe des römischen Tieres geschichtlich aufzählen wollen, können wir 31 v. Chr. beginnen, weil da das letzte Haupt des griechischen Tieres, Ägypten, von den Römern zerstört wurde. Da sieht dann die Aufzählung so aus:

1. Die römische Republik von 31 bis 27 v. Chr.,
2. die monarchisch- militärische Regierung bis zu Diokletian, 303 n. Chr.;
3. die kaiserlich- despotische Form bis 476 n. Chr. ;
4. die Dynastie des Odoaker bis ungefähr 539 n. Chr.;
5. das Papsttum bis es 1799 n. Chr. die Todeswunde erhielt;
6. die 2 Jahre dauernde Republik unter Bertier, nach welcher das Papsttum wieder eingesetzt wurde;
7. die Victor- Immanuel- Dynastie von 1870 ab.

Die 8. Form (nicht Kopf) des Tieres würde das zukünftige, anarchistische Stadium der Völker sein, welche immer den Leib des Tieres dargestellt haben. Diese Form wäre also: die Völkerscharen in einem Zustand des Aufruhrs. Man sieht also, dass das Tier in der einen oder anderen Gestalt fortfährt zu bestehen, bis es zerstört wird. Bezeichnend sind die Worte Daniels in dieser Verbindung: „Ich sachate, bis das Tier getötet und sein **Leib** zerstört und dem Brande des Feuers übergeben werde“ (Dan. 7:11). In jeder dieser Periode findet eine Formveränderung statt. Ein jeder „Kopf“, bis hin zu seiner letzten, der achten Form, herrscht von der Stadt Rom aus.

Betrachten wir den heutigen Stand des Papsttums, so erscheint es unbestritten, dass es wohl als kirchliche Gewalt besteht und als solche einen großen Einfluss auf einen bedeutenden Teil der Menschenfamilie besitzt, dass es aber seine weltliche Macht völlig und ganz verloren und darum aufgehört hat, als eine bürgerliche Regierung, als Kopf des symbolische Tieres zu gelten. Es erhielt eine tödliche Wunde, welche mit der Reformationsbewegung begann und mit dem schrecklichen Schlag Napoleons ihren Höhepunkt erreichte. Napoleon nahm die Stadt Rom in Besitz, schleppte den Papst als Gefangenen nach Frankreich und errichtete in der Stadt, wo der Papst 1000 Jahre lang als Oberhaupt geherrscht hatte, eine römische Republik. Zwei Jahre lang schien es, als ob diese Wunde zum Tode sei; aber die tödliche Wunde heilte, Napoleon setzte das Papsttum wieder ein, es erlangte nochmals eine weltliche Macht. Dieser Zustand der Dinge blieb unter wechselnden Geschicken für das Papsttum bis 1870. In diesem Jahre besetzte Victor Emmanuel die Stadt Rom und machte sie zu seiner Residenz. Damals zog sich der Papst in den Palast des Vatikans zurück. So verlor er den letzten Rest der weltlichen Macht. So hörte das Papsttum auf, ein „Kopf“ des römischen „Tieres“ zu sein. Die Dynastie Victor Emmanuel wurde ein „Kopf“ an seiner Statt.

Br. Russell schrieb 1896 hierzu: „Nach unserem Verständnis ist die gegenwärtige italienische Regierung der siebente Kopf des Tieres, welcher „eine kleine Weile“ geblieben ist und durch den jetzigen (1896) Monarchen und seinen Vater Victor Emmanuel dargestellt wird. Rom wird der Prophezeiung nach niemals wieder ein Haupt haben; der achte Zustand wird das Tier ohne Kopf sein, entweder eine Republik oder die Anarchie. Wenn es eine Republik sein wird, dann werden wir bald darauf die Anarchie erwarten, nämlich „das Verderben“. Alle Zeichen unserer Zeit stimmen mit der Weissagung überein und veranlassen uns, unsere Häupter emporzuheben und uns zu freuen, dass unsere Erlösung nahe ist.“

***Zu den Versen 12 und 13: „Und die zehn Hörner, die du sahst, sind zehn Könige, welche noch kein Königreich empfangen haben, aber Gewalt wie Könige empfangen, eine Stunde mit dem Tiere. Diese haben einen Sinn und geben ihre Macht und Gewalt dem Tiere.“***

In Offb. 13 haben wir gelernt, dass das Tier mit den 10 Hörnern das Papsttum ist. Elliot übersetzt Vers 12 so: „Die 10 Hörner sind 10 Könige; welche zu ein und derselben Zeit Macht

mit dem Tiere empfangen.“ Vers 13 sagt auch, dass sie „einen Sinn“, also denselben Sinn haben. Das Tier und die 10 Hörner regieren gleichzeitig.

Zu Vers 14: „*Diese werden mit dem Lamme Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; denn er ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm sind Berufene und Auserwählte und Treue.*“

Die Mächte, die wir in den Versen 12 und 13 kennen lernten, werden nicht imstande sein, die wahrhaftige Religion auszurotten. Diese wird sich trotz allen Widerstandes und trotz aller Verfolgung in der Welt behaupten. „Des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen“, sagt der Herr in Matth. 16:18. Alle satanischen Kräfte des Bösen werden von diesem großen Machthaber Christus überwunden werden. Paulus sagt uns, dass er herrschen wird, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat, und dass schließlich selbst der größte Feind, der Tod, vernichtet wird.

Um die kleine Herde auszuwählen, lässt Gott den Ruf sehr allgemein ergehen. „Viele sind berufen“, (Matth. 20:16; 22:14) aber nicht alle sind auserwählt. Zuerst, während der Amtstätigkeit unseres Herrn, war der Ruf auf Israel nach dem Fleische beschränkt. Seitdem aber werden so viele, als die Knechte Gottes finden, genötigt (nicht gezwungen! Luk. 14:23), zu diesem besonderen Festmahl der Gnade zukommen. Allein selbst die, welche hören und kommen, sind nicht alle würdig. Ein Hochzeitskleid ist für jeden bereit. Es ist die zugerechnete Gerechtigkeit Christi. Einige aber wollen es nicht tragen und müssen zurückgewiesen werden. Sogar von denen, die das Kleid der Gerechtigkeit anziehen und die Ehre, zur neuen Natur gezeugt zu werden, empfangen, verfehlen manche, durch Treue in ihrem Bunde ihre Berufung und Erwählung festzumachen (2. Petr. 1:10). Von denen, die würdig sind, mit dem Lamme in der Herrlichkeit zu erscheinen, heißt es: „Die mit ihm sind Berufene und Auserwählte und Treue.“ Der Ruf ist wahr. Der Beschluss Gottes, eine Kirche auszuwählen und zu erhöhen, ist unveränderlich. Wer aber zu dieser auserwählten Schar gehören soll, das ist an Bedingungen geknüpft. Alle, die diese zuvor bestimmten Ehren teilen wollen, müssen die Bedingungen des Rufes erfüllen. „Fürchten wir uns nun, dass nicht etwa, da eine Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, hinterlassen ist, jemand von euch scheine, zurückgeblieben zu sein“ (Hebr. 4:1). Während die große Gnade nicht von dem ist, der da will, auch nicht von dem, der da läuft, so ist sie doch für den, der will, und für den, der läuft, nachdem er berufen ist (Röm. 9:16) (Band I) Lasst die Menschen erkennen, dass die besten wie die schlimmsten Völker der Erde „Reiche dieser Welt“ sind, deren von Gott gegebene Machtfrist nun bald abgelaufen ist (seit 1914 abgelaufen ist). Sie müssen ihrem verordneten Nachfolger Platz machen. Das ist das Reich des Messias, das fünfte Universalreich auf der Erde (Dan. 2:44; 7:14, 18, 27). Diese Erkenntnis würde viel dazu beitragen, der Wahrheit Eingang zu verschaffen und den Irrtum zu stürzen. Aber so wie es jetzt ist, besteht das unter christlichen Leuten noch widerspruchslos fort, was das Papsttum in dieser Beziehung eingeführt hat und auch von den protestantischen Reformatoren gutgeheißen wurde. Und während sie das Königreich Christi unterstützen sollten, fühlen sie sich gebunden, für die gegenwärtigen, im Falle begriffenen Reiche in die Schranken zu treten, für die Reiche, die man Christenheit nennt, deren Zeit jetzt abläuft. So werden sie durch ihre Stellung zur Sache gar oft auf die Seite der Gewalt und der Unterdrückung gezogen, anstatt auf die Seite des Rechtes und der Freiheit; sie werden durch ihre Stellung auf die Seite der Reiche dieser Welt gezogen, anstatt auf die Seite des wahren Reiches Christi, vor dem diese alle fallen müssen.

Die Welt erkennt mehr und mehr, dass die „Reiche dieser Welt“ Christus nicht ähnlich sind, und dass ihr Anspruch, von Christus bevollmächtigt zu sein, mehr als fraglich ist. In Bezug auf diese und ähnliche Fragen fangen die Leute an, ihren Verstand zu gebrauchen; sie werden umso energischer nach ihrer Überzeugung handeln, wenn sie zu der Einsicht kommen, dass an ihnen im Namen des Friedefürsten und im Namen des gerechten Gottes eine Täuschung verübt worden ist. Bei gar vielen findet sich schon eine Hinneigung zu dem

Schlusse, dass das Christentum selbst eine Überlieferung ohne Fundament sei, und dass im Bunde mit weltlichen Herrschern sein Zweck nur der sei, die Freiheit der Massen in Schranken zu halten (Band I)

Die Würdigkeit der vertrauten, jungfräulichen Kirche, einst die Braut, des Lammes Weib, zu sein, besteht nicht nur in Sündlosigkeit. Sie wird ja heilig sein, „ohne Flecken oder Runzeln oder etwas dergleichen“ (Eph. 5:27); sie wird in dem großen Brunnen erlösender Liebe, dem Verdienste ihres Erlösers „weißer als Schnee“ gemacht (Jes. 1:18). So viel ist für jeden nötig, der je dauernden Lebens würdig erachtet werden will, sei es auf Erden oder im Himmel. Doch um die Braut des Lammes zu werden, muss sie nicht nur rein wie eine Jungfrau sein und dazu frei von sündiger Verbindung und Liebäugelei mit der Welt und ihren Bestrebungen, sondern sie muss mehr sein, viel mehr als das. Sie muss ihrem Herrn sehr ähnlich sein und so genau seinen Fußstapfen und seinem Rate folgen, dass sie um seinetwillen eine Dulderin, eine Märtyrerin ist, wie er es war, und zwar um derselben Grundsätze der Wahrheit und Gerechtigkeit willen wie er. Sie muss beweisen, dass sie eine brennende Liebe für den Bräutigam besitzt und eine unermüdliche Hingabe an seinen Namen und seine Grundsätze, sodass sie willens ist, von den Weltkindern wie er verachtet und verworfen zu werden, um des Gehorsams gegen seine Lehre willen.

Um diesen Charakter zu bilden und darzutun, muss sie geprüft und erprobt werden. Ihr Vertrauen, ihre Ausdauer, ihre Treue zum Herrn, durch Böses wie durch Gutes hindurch (2. Kor. 6:8), muss entwickelt und geprüft werden. Und nur solche, die so entwickelt und geprüft worden sind und durch die Prüfung treu erfunden wurden, werden vom Herrn und Erben aller Dinge je als Braut und Miterben anerkannt werden, wie geschrieben steht: „Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet; denn nachdem er (so) bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche er denen verheißen hat, die ihn (so innig) lieben“ (Jak. 1:12). Wenn wir dies recht verstehen, sollten wir also jeder Prüfung unserer Treue freudig begegnen als einer neuen Gelegenheit, dem Bräutigam die Tiefe und Stärke unserer Liebe zu zeigen, und als einer Gelegenheit, einen weiteren Beweis zu erbringen, seiner Liebe, seines Vertrauens und der verheißenen Erhöhung wert zu sein. Wer mit dem Herrn die zukünftige Herrlichkeit einst teilen wird, ist nicht nur gerufen und erwählt oder angenommen worden, sondern er war auch treu, ja bis zum Tode. (Band III)

Die mit dem Lamme, mit dem Herrn der Herren und König der Könige sind, sind also „Berufene, Auserwählte und Treue“. Der Ruf Gottes ergeht durch das Wort der Wahrheit, das Evangelium. Diejenigen, welche diesen Ruf durch Hingabe ihres Lebens in völliger Weihung entsprechen, um Gottes Willen zu tun, sind „erwählt“. So werden sie im Sinne der Antwärterschaft Gottes „Auserwählte“.

Aber es bleibt die Notwendigkeit, sich in allen Bedingungen der Berufung „treu“ zu erweisen. Dies ist das Werk eines Lebens. Petrus ermahnte: „Befleißiget euch umso mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen“ (2. Petr. 1:10). Soweit es Gott betrifft, sagt Paulus in Röm. 11:29: „Die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar.“ Dennoch müssen aber diejenigen, welche berufen und erwählt sind, treu den Bedingungen entsprechen, die ihnen auferlegt sind. Wenn sie schließlich Gottes Auserwählte sein wollen, dann müssen sie ihre Erwählung festmachen. Hiervon gibt es keine Ausnahme. Wir erkennen also aus der Schrift, dass diejenigen, die nach 1. Petr. 1:2: „auserwählt sind nach Vorkenntnis Gottes“ die Kirche sind, die Herauswahl, deren Glieder dazu von Gott zuvor bestimmt sind, „dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein“ Röm. 8:29. (TA, November 1959)

***Zu Vers 15: „Und er spricht zu mir: Die Wasser, die du sahest, wo die Hure sitzt, sind Völker und Völkerschaften und Nationen und Sprachen; [...]“***

Wir erinnern uns an die Erklärung zu Vers 1.

Die Völker und Völkerschaften und Nationen und Sprachen sind mit andern Worten die ganze zusammen gewürfelte Masse der Menschheit. Ein ähnlicher Gedanke wird uns in Jes.

17:12, 13 gegeben: „Wehe dem Getümmel vieler Völker: wie das Brausen der Meere brausen sie; und dem Rauschen von Völkerschaften: wie das Rauschen gewaltiger Wasser rauschen sie! Völkerschaften rauschen wie das vieler Wasser. Und er (Gott) schilt sie.“ Weil der Herr sie „schilt“, „zerschmilzt“ oder zerfällt die Erde. (TA, Juni 1956)

Zu Vers 16: [...] ***„und die zehn Hörner, die du sahest, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie öde und nackt machen, und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen.“***

Um dies recht zu verstehen, wollen wir erst einen geschichtlichen Rückblick tun.

Das Papsttum wurde 539 in Macht aufgerichtet; aber im Jahre 800 wurde das „Heilige römische Reich“ unter der Oberhoheit des Papstes gegründet, und Karl der Große war der erste Kaiser dieses Reiches. Der letzte Kaiser dieses Reiches war Franz der Zweite; er gab 1806 diesen Titel freiwillig auf, nachdem Napoleon I. dieses Reich durch die Schlacht bei Marengo 1800 und bei Austerlitz 1805 zerschlagen hatte. So endete also das „Heilige römische Reich deutscher Nation“ nach 1000 jährigem Bestand.

In der Entwicklung und Erhöhung des Papsttums können 4 Perioden erkannt werden:

1. In den Tagen des Apostels Paulus, ungefähr um 50 n. Chr., trat der Anfang ein, nämlich ein beginnendes heimliches Regen der schändlichen Herrschsucht.

2. Von etwa 300 bis 494 wurde das Papsttum, „der Mensch der Sünde“, als Hierarchie organisiert. Die Kirche wurde in eine Organisation umgewandelt, an deren Spitze als angebliche Stellvertreter Christi die Päpste traten. So begannen sie in der Kirche und über die Nationen nach und nach zu herrschen.

3. Die Periode der weltlichen Autorität und Gewalt der Päpste, besonders von 539 an.

4. Die Periode der Erhöhung von 800 bis 1800.

Auch in dem Niedergang des päpstlichen Einflusses kann man 4 Perioden erkennen:

1. Die Periode der Reformation von etwa 1400 an, die mit den Schriften von Wycliff, Hus, Luther und anderen in Erscheinung trat.

2. Die Periode der Erniedrigung der Päpste durch Napoleon I. und die schließliche Beseitigung des Titel „Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ durch Franz II., 1800 bis 1806.

3. Die schließliche Verwerfung des Papstes als Herrscher über Rom und über die sogenannten Kirchenstaaten. Dies geschah durch die eigenen Untertanen des Papstes und durch den König von Italien im Jahre 1870. Dadurch wurde der Antichrist ohne die geringste weltliche Macht gelassen.

4. Die schließliche Vernichtung dieser nachgefälschten Hierarchie am Schlusse des „Tages des Zornes“ (Offb. 6:17) und des Gerichts, das bereits angefangen hat. (Bände III. und II.)

Vers 16 beschreibt die Vernichtung der „Hure“. Er sagt, dass sie von gewissen Königen, die durch die zehn Hörner auf einem scharlachroten Tier dargestellt sind, öde und nackt gemacht und mit Feuer verbrannt wird. Es wird gesagt, dass diese besonderen Könige keine Macht empfangen hatten (Vers 12). Wir lesen in Offb. 18:9, dass die Könige der Erde, die mit Babylon Hurerei getrieben hatten, weinen und klagen, wenn sie ihre Vernichtung sehen. Dies sind die früheren Könige und Machthaber. Es sind aber die atheistischen Herrscher, die nach diesen kamen, die fortgesetzt hart gegen die Mauern des mystischen Babylons drücken.

Die Machthaber der Erde, die mit Babylon durch ihre kirchenstaatlichen Regierungssysteme geistige Hurerei getrieben haben, wünschen selbstverständlich die Fortdauer ihrer Systeme. Aber wir sehen jetzt, dass es andere Machthaber, „Könige“, gibt, die einen anderen Standpunkt einnehmen. Diese Mächtigen sagen, dass Religion aller Art Opium für das Volk ist, um es in Unterwürfigkeit zu halten. Diese hassen dieses unheilige Weib und haben in einer Anzahl von Ländern bereits einen beträchtlichen Teil ihres „Fleisches“, ihres Ansehens, verbrannt. Können wir aber sagen, dass Babylon fällt und vernichtet wird, wenn wir das auf-

wallende Interesse für Religion in vielen Teilen der Welt wahrnehmen? In Wirklichkeit ist diese sogenannte „Wiederbelebung“ aber bereits wieder im Abflauen. Auf jeden Fall war sie bei den meisten nicht auf tiefe religiöse Überzeugung gegründet, sondern auf die Furcht vor plötzlichen, über die Welt kommenden Katastrophen. Von solchen, die wenig oder nichts über wahres Christentum wissen, wurde gehofft, dass Mitgliedschaft in einer Kirche gewisse Vorteile bieten könnte, wenn nicht in diesem Leben, dann nach dem Tode.

Aber da der kalte Krieg andauert, ohne in eine nukleare, weltweite Vernichtung auszubrechen, hat die Dringlichkeit der Situation sich etwas verringert, und viele beginnen, ihr Interesse an Religion zu verlieren. Mangel an religiöser Überzeugung irgendwelcher Art wird mehr und mehr offenbar. Ungewissheit und Unglaube nehmen zu, und dies bahnt selbstverständlich den Weg für die Annahme dessen, was später auch immer von antireligiösen Regierungen den religiösen Einrichtungen aufgezwungen werden könnte.

Inzwischen wird von fast allen denominationellen Kirchen eine gewaltige Anstrengung gemacht, sich zu gemeinsamen Schutz zu vereinigen. Oberflächlich betrachtet, könnte dies zeigen, dass das Kirchtum stärker wird; aber in Wirklichkeit sind diese Anstrengungen Eingeständnisse der Schwachheit. Viele der Denominationen würden lieber allein stehen, wenn sie könnten; aber sie empfinden, dass sie Hilfe brauchen, weshalb sie sich vereinigen. Auf lange Sicht wird sogar von vielen gehofft, dass dieses Zusammengehen eine engere Verbindung zwischen Protestantismus und Katholizismus bedeuten könnte.

Wir erkennen also, in welcher Entwicklung wir stehen. Es ist interessant zu lesen, dass der Kommentator Brightman schon im Jahre 1607 aus den Prophezeiungen und Zeitangaben der Bibel den Schluss zog, dass ungefähr um 1800 der Abbau der römischen Kirche beginnen werde. Was geschah zu jener Zeit? Im August 1797 schrieb der französische Gesandte in Rom an Napoleon: „Die Unzufriedenheit in den päpstlichen Staaten hat den Höhepunkt erreicht, die Regierung wird von allein in Stücke zerfallen. Wir lassen sie von einem langsamen Feuer verzehren. Sie wird bald in Staub zerfallen.“ Im darauf folgenden Jahr wurde die päpstliche Regierung gestürzt und eine ungläubige Demokratie auf ihren Trümmern errichtet.

Allison berichtet: „Die Kirchen und Klöster, die Paläste der Kardinäle und Vornehmen wurden verwüstet. Die Zerstörung übertraf alles, was die Goten und Vandalen je angerichtet hatten.“ (A. J. Gordon)

Der Reichtum des römisch-katholischen Kirchensystems auf der Höhe seiner Macht war unermesslich. Es besaß nicht nur den Reichtum der Städte und Provinzen der zehn italienischen Staaten, sondern gelangte auch durch seine Mönche und Nonnen in den Besitz eines großen Anteils von Ländereien in allen europäischen Königreichen. Die Herrschaft des Papstes war erhaben über allen Staaten Italiens, und sie übte einen verführerischen und despotischen Einfluss auf alle Könige Europas aus. Ihr geistiger Einfluss erstreckte sich über einen großen Teil der zivilisierten Welt, sowohl über den König auf dem Throne als auch über den Bauern, der das Feld bebaut. Ja, wahrlich, es wurde zu jener Zeit als für die Seligkeit notwendig erachtet, dem römischen Papst untertan zu sein. Wie bemerkenswert ist der Wechsel in jenen Zuständen geworden. Des Papstes Ländergebiete sind ihm verloren gegangen, und die unerlässlichen Güter, die den verschiedenen Mönchs- und Nonnenorden gehörten, sind zu meist vom Staate konfisziert worden. Die politische Gewalt der Päpste, einst eine gefürchtete Wirklichkeit in Europa, ist dahin. Der geistige Einfluss, obwohl er in der gegenwärtigen Zeit groß ist, ist aber gering im Vergleich zu dem in den entschwundenen Menschenaltern.

**Zu Vers 17: „Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in einem Sinne zu handeln und ihr Königreich dem Tiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht sein werden.“**

Diese Worte des Engels zeigen an, dass alles dies nach göttlicher Zulassung geschieht und von ihm überwaltet wird bei der Durchführung seiner herrlichen Absicht der Erwählung und Ausbildung der Miterben des himmlischen Königreiches. Könige und Fürsten und Mächtige

stehen unter der Aufsicht Gottes, und welches auch immer ihre eigenen Pläne sein mögen, sie werden in Wirklichkeit dazu benützt, seinen Zwecken dienlich zu sein und sind nur Werkzeuge in seiner Hand. Weiter wird gezeigt, dass dies nur für eine bestimmte Zeit geschieht, - „bis“, sagt der Engel. Diese Zeit ist abgelaufen, wie wir gesehen haben, und die Könige und Mächtigen bleiben immer noch seine Werkzeuge zur allmählichen Zerstörung des Einflusses des Tieres in der Welt. Wenn die Zeit dann reif ist, - und dies scheint bald zu sein, - dann werden andere Kräfte sich erheben und als seine Instrumente dienen zur Vollendung der Zerstörung. Dem Anschein nach dürfte dies hinsichtlich der Hierarchie in Rom durch die anarchistische Erhebung des italienischen Volkes geschehen. Soweit es seine Priesterschaft und seine Stützen in der ganzen Welt, sowie auch die Tochtersisteme angeht, wird ihre Ausrottung durch eine allgemeine, weltweite Empörung zustande kommen.

***Zu Vers 18: „Und das Weib, das du sahest, ist die große Stadt, welche das Königtum hat über die Könige der Erde.“***

Die päpstliche Hierarchie, deren Sitz und Macht in der Siebenhügelstadt untergebracht sind, wird durch diese große Stadt dargestellt. Ihre Zerstörung wird in den Symbolen des 18. Kapitels geschildert. Die so lange eingeschlossenen Feuer der Freiheit brechen nun hervor. Schon steigen am Horizont die Sturmwolken des Zornes auf, und bald wird diese gewaltige Macht des Bösen für immer zerstört sein.

Wir haben in Offb. 12:1 die wahre Kirche als ein Weib beschrieben gesehen, umhüllt mit Sonnenlicht und gekrönt mit 12 Sternen. Es hatte seinen Standpunkt über dem Mond. Ein andermal sahen wir sie bekleidet mit feiner Leinwand, rein und weiß. Diese Darstellung bedeutet, dass die wahre Kirche mit der Gerechtigkeit ihres Herrn bekleidet ist und glänzend steht in himmlischer Wahrheit und dass ihr 12 besondere Lichtträger beigegeben sind, die 12 Apostel. Dieses Bild zeigt die wahre Kirche in ihrer langen Laufbahn, vom Standpunkte Gottes aus und von dem eines wirklich erleuchteten Christen gesehen. Niemals aber ist sie von der Welt oder irgendwem gesehen worden, dass sie sich in einer Gesellschaft oder in irgendeinem System befinde, seitdem kurze Zeit nach Pfingsten unter dem Weizen sich auch Scheinweizen bemerkbar machte. (Das Werk der Erntezeit ist ein Sich - Absondern hin zu dem Herrn und nicht zu einer anderen Sekte oder Organisation). Das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ war schon in den Tagen des Paulus wirksam und endigte in einer Verbindung mit weltlichen Regierungen.

Im Gegensatz zu der wahren Kirche finden wir in dem zur Betrachtung stehenden Gesicht das Hurenweib bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelstein und Perlen. Dies ist gewöhnlich ein Symbol der glitzernden Pracht des Irdischen, des weltlichen Glanzes, wodurch auf andere Weise ihre Abgefallenheit veranschaulicht wird (Offb. 17:4).

Wiederum finden wir die wahre Kirche beschrieben als eine keusche und reine Jungfrau, welche dem Herrn Jesus Christus angetraut ist (Offb. 14:2; 2. Kor. 11:2); andererseits sehen wir die abgefallene Kirche als eine „Mutter der Huren und der Gräuel der Erde (Offb. 17:5). Eine andere Vision lässt die wahre Kirche als eine Verfolgte erscheinen, gehetzt von dem Drachen in die symbolische Wüste und als eine fast Verschlungene (Offb. 12:6, 13-17); ferner sehen wir in dieser Vision, wie das Weib sich als trunken von dem Blute der Heiligen erweist und als sitzend auf einem Tiere, welches seine Macht von dem Drachen empfangen hatte (Offb. 17:3, 6; 13:2)

Das wahre, tugendhafte Weib befindet sich allein in der symbolischen Wüste, nicht aber in der Gunst der Könige (Offb. 12:6), die Hure übt eine durchtrieben feine Macht auf die Könige aus und lebt in einem verbotenen Verhältnis mit ihnen. (Offb. 17:2, 18) Das reine Weib wird endlich von einer Volksmenge begrüßt (Offb. 19:6, 7); die Hure wird als aller Bekleidung des weltlichen Glanzes beraubt, gehasst und beschimpft gesehen und von denselben Königen zerrissen, die sie einst hochhielten (Offb. 17:16).

Die Braut wird zuletzt in der Freude der himmlischen Herrlichkeit erblickt (Offb. 21:10-27); die Hure wird nicht mehr gesehen; wie ein ins Meer geworfener Mühlstein versinkt sie und wird ewiglich nicht mehr gefunden. (Offb. 18:21) (Streeter II, Seite 385, Absatz 1 bis Seite 386 ganz).

## Offenbarung Kapitel 18

Einleitung: In diesem Kapitel wird wieder ein besonderer Zustand des untergehenden Babylon gezeigt. Zunächst wird verkündet, dass erkannt werden wird, dass Babylon aus jeglichem Verhältnis zum Herrn und aus der Überwältigung des Herrn gefallen ist. Von da an hat der Herr Babylon dem Untergang preisgegeben. Es wird auch gezeigt, wie viele Menschen, gute und böse, die für sich selbst, für ihre Stellung und für ihren Besitz fürchten, über den Untergang Babylons wehklagen. Sodann wird in einem drastischen Bilde die völlige Beseitigung Babylons dargestellt. Zuletzt wird noch eine zusammenfassende Begründung dieses gerechten Urteils gegeben.

*Zu den Versen 1 – 3: „Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher große Gewalt hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. Und er rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gewahrsam jedes unreinen Geistes und ein Gewahrsam jedes unreinen und gehassten Vogels. Denn von dem Weine der Wut ihrer Hurerei haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Hurerei mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Macht ihrer Üppigkeit reich geworden.“*

Br. Russell schreibt: „Die babylonische Kirche hat das äußerliche Gepräge oder die religiöse Form, aber nicht den inwendigen Geist lebendiger Frömmigkeit; sie ist infolgedessen tot. Alle abtrünnigen Sekten, von denen das innere, geistige Leben gewichen ist, oder zu weichen im Begriffe ist, tragen an ihren Stirnen die Ähnlichkeit oder das Abbild der „Mutter der Huren“ und aller ihrer Gräueltaten. Es wird zugestanden, dass die päpstliche Kirche in der Übertretung die erste war; folglich findet die symbolische Bezeichnung „Mutter der Huren“ allein auf sie Anwendung. Daher bezieht sich die sinnbildliche Beschreibung der großen Hure auf alle abtrünnigen Sekten, welche ihr ähnlich sind, also ihr Bild an sich tragen. Beachten wir sorgfältig die Merkmale der Abgefallenheit bei der babylonischen Mutterkirche. Sie ist stolz, hochmütig, hochfahrend, strebt nach weltlicher Macht und Größe. Sie spricht in ihrem Herzen: „Ich sitze als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Traurigkeit werde ich nicht sehen“ (Vers 7). Sie ist kunstvoll und prunkhaft gekleidet, übergoldet mit Gold und Perlen (Vers 16). Sie ist begütert, lebt herrlich, und die Kaufleute machen sie reich durch den Prunk, den sie entfaltet (Vers 15). Sie verachtet und verfolgt die wahren Heiligen Gottes (Vers 6 von Kapitel 17). Sie erstrebt die Freundschaft der Welt und ist der geistigen Hurerei schuldig. Sie pflegt Gemeinschaft mit der Welt, sorgt für ihre fleischlichen Unterhaltungen, d. h. Unterhaltungen in fleischlicher Gesinnung, in der Gesinnung des Fleisches, nicht des Geistes Christi. Sie laden die Welt ein zu Gottes heiligem Hause, um sich mit ihr in Festgelagen, Lotterien, Ausstellungen und Anschlägen zu ergehen, die aus der weltlich-fleischlichen Gesinnung entspringen. So macht sie das Haus Gottes zu einer Räuberhöhle. Dies sind die Zeichen der Abtrünnigkeit, wo auch immer sie sich bemerkbar machen, sei es an dem „Tier“, oder am „Bild“, oder wo auch immer ersichtlich.

Es ist der Geist des mystischen Babylons, und der Aufruf Gottes lautet: „Gehet aus ihr hinaus, mein Volk“ (Vers 4)

Im Band II der Schriftstudien schreibt Br. Russell: „Mit Staunen und Entsetzen fragen wir uns: Warum haben Könige und Fürsten, warum Kaiser und das ganze Volk solche Abscheulichkeiten geduldet? Warum haben sie sich nicht längst erhoben und den Antichrist gestürzt? Die Antwort auf diese Frage findet sich in der Schrift, in Vers 3: „Die Völker wurden trunken, abgestumpft, sie verloren ihren Verstand beim Trinken des gemischten Weines. Das ist Mi-

schung von falscher und wahrer Lehre, die ihnen von der abgefallenen Kirche gereicht wurde. Das Papsttum täuschte sie mit seinen anmaßenden Behauptungen, und nur teilweise sind sie aus ihrer Benebelung, aufgewacht. Wohl fallen die Gesandten der Könige nicht mehr alle vor dem Papst nieder; wohl reden sie ihn nicht mehr an wie in früheren Zeiten; wohl stellen sie sich ihn nicht mehr als Vertreter Gottes dar, der Macht habe über alles „im Himmel und auf Erden“; aber ist doch noch weit davon entfernt, die Wahrheit zu erkennen, dass das Papsttum Satans Nachäffung des wahren Reiches Gottes war und noch ist.“

Als der Herr auf Erden war, stellte er sich 3 ½ Jahre nach seinem Dienstantritt den Juden als König vor und reinigte den Tempel. Im Herbst 1874 wurde der Herr wiederum in den Erdkreis eingeführt. 3 ½ Jahre später, im Frühjahr 1878 war der parallele Zeitpunkt zum Frühjahr 33, als der Judaimus verworfen wurde. Im Frühjahr 1878 wurde das Gegenbild des Judaimus, das mystische Babylon, die Namenchristenheit, verworfen. Von da ab ging die Botschaft aus: „Gefallen ist Babylon.“ (Nach Band III der Schriftstudien)

Der Ausdruck „nach diesem“, mit dem Kapitel 18 beginnt, bedeutet: „Nachdem Johannes die Vision von Kapitel 17 geschaut hatte und der Engel sie ihm erklärt hatte. Dies bedeutet also nicht, dass die Ereignisse zeitlich nacheinander folgten.“

Die Worte in Vers 2: „Gefallen, gefallen ist Babylon“ bedeutet noch nicht die Vernichtung, sondern dass Babylon als System von Gott verworfen wurde.

Br. Russell schreibt zu Vers 2: „Wie wahr ist es leider, dass oft die Fluchwürdigsten der menschlichen Gesellschaft den Mantel christlichen Bekenntnisses und Formenwesens umgehängt haben, sei es in diesem oder jenem Teil oder Sekte Babylons. Jeder unreine Grundsatz, jede unreine Lehre findet in ihr Unterschlupf und Vertretung, sei es hier oder da. Und sie ist zu einem Käfig geworden, der einst nicht nur die schwachen und sanften Tauben des Herrn beherbergte, sondern auch viele unreine und gehasste Vögel. Dies wird besonders in der heutigen Zeit offenbar. Wie viel Betrüger und Übeltäter sind dem Namen und Bekenntnis nach Angehörigen der Kirche Christi! Und viele benutzen gerade ihr christliches Bekenntnis als Deckmantel, unter welchem sie ihre bösen Pläne ausführen können. Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Mehrzahl der grausamsten Verbrecher, die hingerichtet werden, im Bekenntnis zur römisch-katholischen Lehre sterben. Babylon hat sowohl die besten als auch schlechtesten Menschen in sich eingeschlossen, den Rahm sowohl als auch die Hefe der Bevölkerung der zivilisierten Welt. Der Rahm ist die kleine Klasse der wahrhaft Geweihten, die leider mit der großen Masse bloßer Bekenner und dann auch mit der schmutzigen Schicht verbrecherischer Hefe vermischt wurde.“

***Zu den Versen 4 und 5: „Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf dass ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf dass ihr nicht empfanget von ihren Plagen; denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht.“***

Alle diejenigen, welche des Namens „mein Volk“ wert sind, hören die Stimme des Herrn und gehorchen ihr. Sie gehen aus Babylon hinaus und empfangen nicht von ihren Plagen. Der Gehorsam, den sie dadurch bekunden, dass sie aus Babylon fliehen, liefert den Beweis dafür, dass sie mit ihren Sünden nie wirklich harmonisiert haben. Solche, die in Babylon bleiben, nachdem sie ihre lästerlichen Lehren in dem heute scheinenden Lichte erkannt haben, werden so gerechnet, wie wenn sie sich in Übereinstimmung mit ihren Lästerungen befinden würden. Sie werden die „Plagen“ völlig verdient haben, ja noch mehr als die Scheinweizenklasse, weil die größeres Licht haben. (Nach dem Manna vom 4. Februar).

Das besondere Werk seit 1878 ist die Verkündigung des Befehls des Königs gewesen: „Gehet aus ihr hinaus, mein Volk!“ Jes. 52:11 sagt prophetisch: „Weichet, weichet, gehet hinaus von dannen, rühret nichts Unreine an! Gehet hinaus aus ihrer Mitte, reinigt euch, die ihr die Geräte Jehovas traget.“ (Schriftstudien Band II).

Der Ausdruck „Babylon ist gefallen“, und „gehet aus ihr hinaus“, hebt zwei Gedanken hervor, die recht im Auge behalten werden sollten. Dieser Ausdruck zeigt an, dass Babylon lange Zeit hindurch nicht von der göttlichen Gnade gefallen war, dass sie trotz ihres gemischten Charakters eine zeitlang ein Maß von Gnade behielt. Obwohl auch der Teil des von ihr gelehrten Irrtums groß war, und obwohl sie auch sehr wenig vom Geiste Christi besaß, so war sie dennoch nicht gänzlich von Gottes Gnade verworfen, bis die Trennung der Erntezeit kam. Dieser Ausdruck zeigt weiterhin an, dass eine gänzliche Verwerfung Babylons kommen sollte, da alle Gnade für immer aufhört. Dann sollten die Gerichte folgen. Das ist die Verwerfung, die von Br. Russell für das Jahr 1878 nachgewiesen worden ist. Dieser Ausdruck zeigt ebenfalls an, dass zur Zeit der Verwerfung Babylons viele Kinder Gottes in Babylon und mit ihr verknüpft sein würden. Denn erst nach Babylons Verwerfung, nach ihrem Fall aus der Gnade Gottes wurde diesen zugerufen, dass sie herauskommen sollten.

(Nach Band III der Schriftstudien)

Der Gedanke, dass in der gegenwärtigen Ernte eine Trennung der treuen Christen von den bloßen Bekennern stattfinden soll, ist den Kindern Gottes nicht fremdartig. In der jüdischen Ernte wurde eine Scheidung wahrer Israeliten von bloßen Bekennern vollbracht, ebenso auch jetzt in der Ernte des Evangeliumszeitalters. Das hätten wir vernünftigerweise erwarten können, selbst wenn uns hierüber keine Offenbarung im Worte Gottes gemacht worden wäre. Paulus schreibt in Röm. 11:19-22: „Du wirst sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, auf dass ich eingepropft würde. Recht, sie sind ausgebrochen worden durch den Unglauben; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich; denn wenn Gott der natürlichen Zweige nicht geschont hat, dass er auch deiner etwa nicht schonen werde.“ In Offenbarung 3:16 haben wir gelernt, dass Jesus sagt: „Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“

Die Verwerfung Babylons, des Namenchristentums, und sein Fall aus der Gnade im Jahre 1878 war die Verwerfung der Masse der bloßen Bekenner. Dies ist das „Heer“, das in Daniel 8:12-14 so bezeichnet wird, um die bloßen Bekenner von der wahren Heiligtumsklasse oder Tempelklasse zu unterscheiden. Daniel 8:12-14 lautet: „Und das Heer wurde dahingegeben samt dem beständigen Opfer, um des Frevels willen. Und es warf die Wahrheit zu Boden und handelte und hatte Gelingen. Und ich hörte einen Heiligen reden; und ein Heiliger sprach zu jenem, welcher redete: Bis wann geht das Gesicht von dem beständigen Opfer und von dem verwüstenden Frevel, dass sowohl das Heiligtum als auch das Heer zur Zertretung hingegeben ist? Und er sprach zu mir: Bis zu zweitausend dreihundert Abenden und Morgen; dann wird das Heiligtum gerechtfertigt werden.“ Dies ist eine symbolische Zeit. Es sind die 2300 Jahre von 454 v. Chr., da Nehemia Jerusalem wiederaufbaute, bis 1846 n. Chr., als die Evangelische Allianz gegründet wurde. Die Heiligtumsklasse wird nicht aufgegeben, noch verlassen werden. Das Heiligtum soll verherrlicht werden. Die Herrlichkeit des Herrn soll seinen Tempel erfüllen, wenn sein letzter lebendiger Stein zubereitet, poliert und angenommen worden ist. (Siehe 1. Petr. 2:5, 6) Eine solche Heiligtumsklasse hat das ganze Zeitalter hindurch bestanden. Sie wurde verunreinigt, und ihre köstlichen Gefäße, ihre Lehren, wurden entweiht. Nach und nach wurde aber ihre Reinigung vom Irrtum bedeckt. Diese Klasse ist immer die wahre Kirche gewesen, selbst während noch in einem gewissen Maße anerkannt und in einem gewissen Sinne gebraucht worden. Nachdem nun aber die nominellen Systeme verworfen sind, wird jetzt, wie in der jüdischen Ernte, die wahre Kirche, die echte Heiligtumsklasse allein anerkannt und als Gottes Mündstück gebraucht. Am Ende des jüdischen Zeitalters wurde der damalige Hohepriester Kaiphas von Gott als Werkzeug gebraucht, um nur wenige Tage, bevor dieses System verworfen wurde, eine wichtige Lehre und Weissagung zu geben. Siehe Johannes 11:49-51 und 18:14. Aber wir haben keine Andeutung in der Schrift, noch irgendwelchen Grund, anzunehmen, dass Gott jenes Nationalkirchenwesen, seine Oberen und seine Vertreter je wieder gebrauchte oder anerkannte, nachdem sie verworfen waren. Und diese Lehre sollte man hier auch bei Babylon erkennen. Sie ist aus dem Munde ausgespieden wor-

den, und weder die Stimme des Bräutigams noch der Braut soll in ihr je wieder gehört werden.

Es ist vergeblich, dass sich etliche für ihre „Stadtviertel“ Babylon, für ihre Sekte oder Gruppe, verwenden. Sie mögen etwa die Richtigkeit des prophetischen Bildes im Allgemeinen zugeben, behaupten aber doch, dass ihre Sekte oder ihre besondere Denomination eine Ausnahme von dem allgemeinen Charakter und Wesen Babylons bilde. Sie meinen, dass der Herr darum nicht von ihnen fordern könne, sich förmlich und öffentlich von ihr zurückzuziehen, so wie sie sich derselben einst angeschlossen haben.

Solche möchten bedenken, dass wir jetzt in der Trennung der Erntezeit sind. Sie möchten sich des Grundes erinnern, den unser Herr für seinen Ruf, aus Babylon herauszugehen, angegeben hat, nämlich, „dass ihr nicht teilnehmet an ihren Sünden“. Ihre Sünden sind augenscheinlich die vielen Lehrrtümer, die mit einigen Elementen der göttlichen Wahrheit gemischt wurden und dadurch eine große Verwirrung verursachten. Dadurch brachten sie eine sehr gemischte Schar von Anhängern zusammen. Da sie die Irrtümer auf Kosten der Wahrheit festhalten wollen, wird die Wahrheit bedeutungslos und oft mehr als nichts sagend gemacht. Dieser Sünde, Irrtum auf Kosten der Wahrheit zu lehren, hat sich jede Sekte der nominellen Kirche, ohne Ausnahmen, schuldig gemacht. Wo ist die Sekte, die dir beisteht, fleißig die Schrift zu durchforschen, um dadurch an Gnade und in Erkenntnis der Wahrheit zu wachsen? Wo ist die Sekte, in der du dem Worte des Meisters gehorchen und dein Licht leuchten lassen kannst? Wo ist die Sekte, die dein Wachstum durch ihre Lehren und Gebräuche nicht hindert? Wir wissen von keiner. (Schriftstudien Band III)

Die Erklärungen über Babylon sind so feierlich, dass es gut sein wird, die warnende Stimme zu beachten. Es wird gut sein, auch zu beachten, was der Herr seinem Volke in Jeremia 51:1, 6, 8, 9, 45 sagt.

Für die, welche den Befehl, aus Babylon hinauszugehen, befolgen, gibt es nur einen Zufluchtsort. Dieser ist nicht in einer neuen Sekte, in einem anderen Bund, sondern einzig in „dem Verborgenen des Höchsten“, wo die volle Weihung stattfindet, von dem das Allerheiligste im Tempel das Vorbild war. (Siehe Psalm 91, Schriftstudien Band IV)

Im Wachturm 1914, S. 116, schreibt Br. Russell: „Wenn du aus Furcht vor irdischem Verlust es unterlässt, dem Befehl des Herrn zu folgen, so beweist dies, dass du die irdischen Dinge höher achtest als seine Gnade, und du wirst den Heuchlern gleich geachtet und ihrer Plagen teilhaftig werden. Wie gnädig ist der Herr. Er gibt seinem wahren Volke eine letzte Gelegenheit, die furchtbare Verantwortung und Mitschuld an den Sünden Babylons abzuwälzen. Bald wird die glänzende Scheidung vollzogen sein, und die wirklichen Babylonier werden vor nichts zurückschrecken. Beinahe alle Verfolgungen, die das Volk Gottes schon zu erdulden hatte, gingen von Bekenntnischristen aus. „Es sagen eure Brüder, die euch hassen, die euch verstoßen um meines Namens willen: Jehova erzeige sich herrlich, dass wir eure Freude sehen mögen! Aber sie werden beschämt werden.“ (Jes. 66:5)

**Zu den Versen 6-8: „Vergeltet ihr, wie auch sie vergolten hat, und verdoppelt (ihr) doppelt nach ihren Werken; in dem Kelche, welchen sie gemischt hat, mischt ihr doppelt. Wie viel sie sich verherrlicht und Üppigkeit getrieben hat, so viel Qual und Trauer gebet ihr. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Traurigkeit werde ich nicht sehen. Darum werden ihre Plagen an einem Tage kommen: Tod und Traurigkeit und Hungersnot, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist der Herr, Gott, der sie gerichtet hat.“**

Die Worte in Vers 6 sind nicht an die wahren Nachfolger des Herrn gerichtet, sondern vielmehr an die Werkzeuge, die gebraucht werden, um dieses große Hurensystem zu vernichten. Die Bestrafung des Systems ist ein Ereignis, das von seinem Fall vollständig verschieden ist. Sie wird jener Katastrophe schnell folgen und durch Menschenhand herbeigeführt werden. Es wird das Werk der großen Masse sein, die an die Stelle der Herrscher getreten ist, wie dies

aus den Weherufen der Könige und der Edeln bei der Vernichtung der symbolischen „Stadt“ hervorgeht. Die Vergeltungen werden plötzlich über sie kommen. Das sagt der Ausdruck: „Ihre Plagen werden an **einem Tage** kommen.“

Wenn der Tag der Drangsal anbricht, dann wird die Geistlichkeit ihre Macht und ihren Einfluss mehr und mehr zur Sicherung ihrer äußerlichen Wohlfahrt zu verwenden suchen. Sie trachtet danach, die unruhigen Elemente der menschlichen Gesellschaft zu lenken. Aber das gesetzlose Element wird aller staaterhaltenden Beeinflussung spotten und alle Schranken durchbrechen. Die blutige Hand der Anarchie wird ihr schreckliches Werk vollbringen. Babylon, die Namenchristenheit, seine gesellschaftlichen, bürgerlichen und kirchlichen Einrichtungen, werden fallen. (Siehe Jer. 51:1-3 und 24)

Aus den Worten: „Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als Königin [...] und Traurigkeit werde ich nicht sehen“ scheint hervorzugehen, dass die Vernichtung des päpstlichen Systems zu einer Zeit stattfinden wird, wenn es sich laut rühmen wird, die einzige wahre Kirche Christi zu sein. Das folgende Zitat aus einer römisch-katholischen Zeitung (etwa um 1900) ist ein Musterbeispiel dafür, was sie beansprucht: „Das Papsttum wird seine weltliche Oberherrschaft wieder erlangen, weil dies für die wahre Kirche gut und nützlich ist. Das gibt dem Haupt der Kirche größere Freiheit und größeren Einfluss. Der Papst kann nicht für lange Zeit der Untertan eines Königs sein. Dies wäre nicht im Einklang mit dem göttlichen Amt, das er innehat. Es beengt ihn und behindert seinen Einfluss, für das Gute zu wirken. Europa hat diesen Einfluss anerkannt und wird gezwungen sein, sich ihm in größeren Zeiten der Not als die gegenwärtige zu beugen. Soziale Erhebungen und die rote Hand der Anarchie werden Papst Leo oder seinen Nachfolger mit der Wirklichkeit der Macht krönen, welche durch den dritten Reif (an seiner Krone) dargestellt ist und die ehemals allgemein anerkannt war.“

Br. Russell schreibt: „Die päpstliche Herrschaft wurde zu Beginn der Zeit des Endes 1799 gebrochen. Trotzdem der nachfolgende Prozess der Verzehrung langsam vor sich ging, und obwohl gelegentlich Zeichen von scheinbarer Erholung festzustellen waren, die gerade in letzter Zeit viel versprechend schienen, so ist doch die Versicherung der Schrift fest und bestimmt, dass das Papsttum vollständig vernichtet werden wird, und dass sein Todeskampf heftig sein wird. Vorerst jedoch muss es wieder viel von seinem alten Ansehen gewinnen, wozu sich seine Töchter zu einem allgemeinen Bündnis zusammenschließen werden. Zusammen werden sie emporgehoben werden, um zusammen niedergeschmettert zu werden.“

„Wenn wir die Kette der Übeltäter bedenken, durch welche Babylon die Heiligen des Höchsten, das wahre Zion, unterdrückt und zerstört hat, und wenn wir bedenken, dass geschrieben steht, dass Gott seine Auserwählten rächen wird und zwar schnell, und dass er seinen Feinden gemäß ihren Taten vergelten wird, und dass er an Babylon Vergeltung üben wird, so mögen wir in etwa begreifen, dass ein furchtbares Gericht sie erwartet. (Siehe Luk. 18:7, 8; Jer. 51:6). Ein volles Maß gerechter Vergeltung wird das Papsttum treffen wegen seiner Schreckensdekrete, durch welches ES die Heiligen zum Verbrennen, Zerfleischen, zur Einkerkelung und Folterung verurteilte, was alles zur Zeit seiner Macht mit teuflischer Grausamkeit durch die Macht des Staates ausgeführt wurde. Er verlangte ja die Unterstützung des Staates und erhielt sie auch. Es wird das Doppelte für all seine Sünden empfangen. Dass die Bestrafung Babylons groß sein wird, versichert die Schrift. Es ist prophetisch geschrieben in Offb. 16:19; 19:2 und 18:5-7. Während diese Sprache sich in erster Linie auf das Papsttum bezieht, so sind doch alle diejenigen eingeschlossen, die in irgendeinem Maße mit ihm sympathisieren oder ein Bündnis mit ihm eingehen. (Hier mögen wir hinzufügen: auch alle, die den gleichen Geist prahlerischer Ansprüche offenbaren): Alle solche werden Teilhaber ihrer Plagen sein. Obgleich die Könige der Erde die Hure gehasst und sie öde und nackt gemacht haben, so spricht sie doch: „Ich sitze als Königin und Witwe bin ich nicht.“ Sie prahlt also laut mit ihrem angeblichen Recht, die Nationen zu beherrschen, und behauptet, dass ihre frühere Macht bald wiederhergestellt sein wird.“

An anderer Stelle schreibt Br. Russell: „Da es der Herr selber ist, der sein Volk aus Babylon herausruft, so können wir nicht daran zweifeln, dass sein Volk diesen Ruf hören wird, von welchen Werkzeugen er auch ausgehen mag. Die Worte des Rufes zeigen an, dass Gottes wahres Volk, solange es innerhalb Babylons unter dem Scheinweizen existierte, nicht an ihren Sünden; der Weltlichkeit und der Missachtung der göttlichen Wahrheit teilnahm bis zu der Zeit, da es erfuhr, dass Babylon gefallen, verworfen ist. Wer seitdem fortfährt, in ihr zu bleiben, wird als zu ihr gehörig betrachtet werden, weil er dadurch ihre schlechten Taten und Lehren sowohl der Vergangenheit als auch der Gegenwart gutheißt. Aus diesem Grunde wird ein solcher würdig geachtet werden, an ihren Sünden teilzunehmen und darum auch ihrer Bestrafung und den Plagen, die über sie kommen werden. „Das Herauskommen aus Babylon ist ein Schritt, und zwar ein großer, in der Richtung des vollkommenen Überwindens. Es ist aber keinesfalls der letzte Schritt. Und wir sollten auf der Hut sein, dass wir uns nicht nach jedem vorwärts gerichteten Schritt der Ruhe hingeben.

Dem Schritt aus Babylon heraus sind gewöhnlich andere Schritte des Gehorsams vorausgegangen, die den Charakter für die folgenden Kämpfe und Siege geübt und gestärkt haben. Auch auf diesen Schritt werden verschiedene andere Versuchungen und Gelegenheiten zum Überwinden folgen. Paulus sah dies voraus und schrieb: „Stehet nun fest in der Freiheit, womit Christus uns freigemacht hat, und lasset euch nicht wiederum unter einem Joch der Knechtschaft halten.“ (Gal. 5:1) Jeder, der es soweit bringt, die Freiheit der Söhne Gottes zu erfahren und volle Freiheit von der Knechtschaft Babylons zu genießen, sollte erwarten, dass der Widersacher ihm andere Versuchungen bereiten wird, um ihn wieder in Banden zu schlagen oder ihn zum Straucheln zu bringen. Der Herr lässt solche schweren Prüfungen zu, damit die Herauswahl offenbar gemacht und für seinen Dienst im Königreiche zubereitet wird.“

***Zu den Versen 9 und 10: „Und es werden über sie weinen und wehklagen die Könige der Erde, welche Hurerei und Üppigkeit mit ihr getrieben haben, wenn sie den Rauch ihres Brandes sehen, und werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sagen: Wehe, wehe! Die große Stadt, Babylon, die starke Stadt! Denn in einer Stunde ist dein Gericht gekommen.“***

Der Fortschritt der letzten Jahre hat alle Völker der Erde durch verschiedene gemeinsame Interessen aneinander gekettet. Diese Interessen können nicht bei einer oder bei mehreren Nationen verletzt werden, ohne dass alle davon betroffen werden. Daher wird beim Untergang Babylons, der Namenchristenheit, der Rückschlag alle mehr oder weniger von ihr abhängigen Völker sehr schwer treffen. Dies ist durch das Weinen und Wehklagen in diesen Versen dargestellt. Die tosenden Wogen politischer und sozialer Erschütterungen werden auch diese Völker erreichen, umringen und verschlingen, auf dass die ganze Erde mit dem Besen der Zerstörung gesäubert und der Hochmut der Menschen gedemütigt werde. Denn es steht geschrieben: „Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr.“ (Röm. 12:19; 5. Mose 23:35) Die Vergeltung an Heiden- und Christenvölkern wird in jeder Hinsicht durchaus gerecht sein. (Schriftstudien Band IV)

Die Könige oder Regierungen, die hier erwähnt werden, sind die Nachfolger derer, die im dunkeln Mittelalter die große Mutter der Huren unterstützten. Nach der Reformationszeit, besonders aber seit 1799, hassten diese Mächte die Hure, indem sie sie ihrer Macht und ihres Einflusses beraubten. Für die zukünftigen Ereignisse sind folgende Schlussfolgerungen vernunftgemäß:

1. Es muss noch eine Änderung in der Haltung dieser Mächte gegenüber dem Papsttum eintreten, die für das Papsttum günstig ist. Dies erkennen wir heute in gewissem Grade schon.
2. Diese Regierungen werden die Bestrafung der Hure eine beträchtliche Zeit überleben; denn sie beklagen ja die Bestrafung derselben.
3. Infolge Furcht werden diese Regierungen wie abseits stehen; sie werden die Vollstrecker des göttlichen Willens nicht daran hindern, ihre Aufgabe zu erfüllen. Dies zeigt, was

auch andere Schriftstellen lehren, dass die Schlussplage des göttlichen Zornes durch die gesetzlosen Massen herbeigeführt wird, denen gegenüber die Regierungen furchtsam und machtlos sein werden. Die Vernichtung der letzten Phase des Tieres und des falschen Propheten wird als ein späteres Ereignis gesehen. Diese letzte Phase ist ja, wie wir gesehen haben, das Tier ohne Kopf, das ist das römische System sowohl politisch als auch kirchlich, im Zustand der Anarchie.

Zu den Versen 11-19: *„Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern über sie, weil niemand mehr ihre Ware kauft: Ware von Gold und Silber und Edelstein und Perlen und feiner Leinwand und Purpur und Seide und Scharlach und alles Thynenholz und jedes Gerät von Elfenbein und jedes Gerät von kostbarstem Holz und von Erz und Eisen und Marmor, und Zimmet und Amomum und Räucherwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Öl und Feinmehl und Weizen und Vieh und Schafe, und von Pferden und von Wagen und von Leibeigenen und Menschenseelen. Und das Obst der Luft deiner Seele ist von dir gewichen, und alles Glänzende und Prächtige ist dir verloren, und du wirst es nie mehr finden. Die Kaufleute dieser Dinge, die an ihr reich geworden sind, werden aus Furcht vor ihrer Qual von ferne stehen, weinend und trauernd, und werden sagen: Wehe, wehe! Die große Stadt, die bekleidet war mit feiner Leinwand und Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen! Denn in einer Stunde ist der so große Reichtum verwüstet worden. Und jeder Steuermann und jeder, der nach irgend einem Orte segelt, und Schiffsleute und so viele auf dem Meere beschäftigt sind, standen von ferne und riefen, als sie den Rauch ihres Brandes sahen, und sprachen: Welche Stadt ist gleich der großen Stadt? Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd und sprachen: Wehe, wehe! Die große Stadt, in welcher alle, die Schiffe auf dem Meere hatten, reich wurden von ihrer Kostbarkeit! Denn in einer Stunde ist sie verwüstet worden.“*

Hier wird bildlich von einer großen Kaufmannsstadt gesprochen. Die Kaufleute sind solche Personen, die geschäftlich mit dieser Stadt verkehren. Die Aufzählung der Handelsartikel macht die Bildersprache ausführlich. Diese einzelnen Handelsartikel haben sicherlich auch ihre symbolische Bedeutung, die wir aus anderen Schriftstellen im Alten und im Neuen Testament ja kennen. Diese Aufzählung zeigt aber den Umfang und die Bedeutung dieses Babylon. Dadurch wird auch gezeigt, dass ihre Vernichtung ein so großes Ereignis sein wird. Alle, die durch sie reich geworden sind, oder ihren Lebensunterhalt daraus gezogen haben, dass sie dem Volke den Becher ihres götzendienerischen Ritus, ihrer Zeremonien usw. dargereicht haben, werden Zeugen ihres großen Sturzes sein, ohne helfen zu können. Auch diese werden über sie klagen

Diese Verse sind eine Zusammenfassung der charakteristischen Merkmale Babylons in symbolischer, bildlicher Sprache.

Zu Vers 20: *„Sei fröhlich über sie, du Himmel, und ihr Heiligen und ihr Apostel und ihr Propheten! Denn Gott hat euer Urteil an ihr vollzogen.“*

Petrus sagt in 2. Petr. 3:13: „Wir erwarten aber nach seiner Verheißung, neue Himmel.“ Dies ist die vollendete Herauswahl. Sie geht jetzt der Vollendung entgegen. Sowohl die schon beim Herrn sind als auch die noch auf der Erde sind, sind hier mit „Himmel“ angeredet.

Hier zeigt sich ein großer Unterschied in der Ausdrucksweise gegenüber den vorhergehenden Worten. Könige, Kaufleute und Schiffsleute, die von Babylon im Frönen ihrer verwerflichen Leidenschaften unterstützt wurden, oder sich durch den Handel mit ihr bereichert haben, werden Grund zur Trauer haben. Nicht so diejenigen, die von ihr verfolgt worden sind. Nicht so die Kirche der Erkauften. Nicht so der Himmel selbst. Der große Widersacher der Herauswahl und der Verführer der Welt ist nun vernichtet. Das große Hindernis in der Verbreitung des Evangeliums ist nun beseitigt. Alle Heiligen im Himmel und auf der Erde

haben Grund, sich zu freuen. Das ist nicht die Sprache der Rache, sondern es ist die Sprache der Freude darüber, dass nun die Wahrheit ohne Hindernis über die ganze Erde verbreitet werden kann.

***Zu Vers 21: „Und ein starker Engel hob einen Stein auf wie einen großen Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach: Also wird Babylon, die große Stadt, mit Gewalt niedergeworfen und nie mehr gefunden werden.“***

Obwohl seither der Vernichtungsprozess Babylons ein langsamer gewesen ist und gelegentlich durch scheinbares Wiederaufleben der päpstlichen Macht unterbrochen war, so sind doch die schließliche Vernichtung des Papsttums und die Heftigkeit seines Todeskampfes unzweideutig prophezeit.

Die ganze gegenwärtige Ordnung der Dinge schwankt gleichsam auf der Wage der öffentlichen Meinung auf und ab. Da die Zeit für ihren Untergang vorhanden ist, hält der Richter der ganzen Welt die Gewichte „Wahrheit“ und „Gerechtigkeit“ vor Augen und lässt das Licht vermehrter Erkenntnis darauf fallen. Er fordert die Welt auf, die Gerechtigkeit seines Entschlusses, die Karikatur des Christentums zu zerstören, zu erproben und zu prüfen. Die Welt macht gegenwärtig diese Probe in schneller Steigerung. Am Ende wird alles einig sein, und Babylon, die große Stadt der Verwirrung, wird wie ein großer Mühlstein ins Meer geworfen. Alle ihre gerühmte bürgerliche und kirchliche Macht, ihr Reichtum, ihre Titel, ihr Einfluss, ihre Ehrenstellen, all ihr eitles Schaugepräge wird in das aufgeregte Meer der Anarchie gestürzt und wird darin für immer verschwinden. (Siehe auch Jer. 51:61-64; Schriftstudien Band IV)

Was Satan getan haben würde, wenn er früher von diesen Plänen Gottes etwas erfahren hätte, können wir nicht wissen. Aber der Herr sagt uns in Matth. 24:43 und Luk. 12:39, dass er am Ende des Evangeliumszeitalters sein Haus bewacht haben würde, dass er also auf eine Abwehr vorbereitet gewesen wäre. Stattdessen ist sein Haus 1874 durch die Gegenwart unseres Herrn und dessen Erntewerk überrascht worden, sodass er und sein großes Betrugssystem nun rettungslos verloren sind. Weil er dies erkannt hat, greift er zu den kräftigsten Irrtümern. Er verrichtet sogar durch seine verblendeten Diener Krankenheilungen. Aber dadurch gerät sein Haus mit sich selbst in Zwiespalt und kann hinfort nicht bestehen. (Band IV der Schriftstudien)

Nie mehr werden die Volksmassen in Unwissenheit geknechtet werden wie im finsternen Mittelalter. Sie werden vielmehr zur Erkenntnis der wahren Zustände kommen und werden an Babylon das vorhergesagte Gericht vollziehen. (W.T. 1907, S. 97 und 1914 S. 7)

Die genaue Beschreibung des Gerichts ist dazu gegeben, die Aufmerksamkeit zu fesseln und die Gedanken ernstlich darauf zu lenken, wie Gott schließlich ohne Schonung richtet. Sicherlich ist eine solche Sprache heute angebracht, wo Christen verführt werden von einem, der in Zeiten der Not und Ungewissheit ihnen eine Ruhe vortäuschen kann, die nicht Christi Ruhe ist; der mitten im Abfall vom Glauben der Verteidiger der Orthodoxie sein kann, während er gleichzeitig das Wort des Lebens vor den Menschen verschließt; der den Menschen alles sein kann, nur nicht zur Errettung, sondern vielmehr zum Verderben. Wie nötig hat daher eine solche Zeit, ihren Urteilsspruch, wie er durch die Prophezeiung dargelegt wird, zu bedenken und darüber zu sinnen, dass der schließliche Fall Babylons für den Himmel ein Grund zur Freude ist.

***Zu den Versen 22-24: „Und die Stimme der Harfensänger und Musiker und Flötenspieler und Trompeter wird nie mehr in dir gehört werden, und nie mehr wird ein Künstler irgendwelcher Kunst in dir gefunden werden, und das Geräusch des Mühlsteins wird nie mehr in dir gehört werden, und das Licht einer Lampe wird nie mehr in dir scheinen, und die Stimme des Bräutigams und der Braut wird nie mehr in dir gehört werden; denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde; denn durch deine Zauberei sind alle Nationen ver-***

***führt worden. Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde geschlachtet worden sind.“***

Diese Verse sollen die volle Verwüstung und gänzliche Vernichtung Babylons beschreiben. Nicht nur ihr Handel und Verkehr soll aufhören: es soll überhaupt kein Zeichen von Leben mehr in ihr gefunden werden, kein lieblicher Laut von Musik; kein Geräusch eines Handwerks, kein Licht und nicht mehr die Stimme der Braut und des Bräutigams, - all dies soll zeigen, dass ihre Vernichtung endgültig und vollständig sein wird. Wie ein Mühlstein wird, wenn er in die Tiefen des Meeres geworfen wird, für immer aus der Sicht der Menschen verschwindet, so wird Babylon von der Erde weggewischt werden und keine Spur ihrer Größe und Herrschaft zurücklassen; darum, dass sie eine Zauberin gewesen ist, deren ganze Tätigkeit darauf gerichtet war, die Menschen von Gott abzuwenden, und eine Mörderin, die das Blut von Propheten und Heiligen und von all denen vergossen hat, die während ihrer Oberherrschaft um des Wortes Gottes willen erschlagen worden sind.

Lord schreibt: „Welch erschütternder Urteilsspruch erwartet diese abtrünnigen Mächte! Wie wird ihnen gezeigt werden, dass Gott sie verworfen hat! Wie werden ihre gottlosen Behauptungen widerlegt, sie seien Gottes Beamte, sie allein hätten die Autorität, seinen Willen zu lehren, sie hätten seine Billigung für ihre Anmaßungen, für ihre Götzendienereien, ihre Lästerungen und ihre Verfolgungen seiner (Gottes) Anbeter! Und wie wunderbar werden seine Zeugen und Märtyrer gerechtfertigt werden, die ihren Verführungen und ihrer Rache widerstanden und dem König der Könige die Treue bewahrt haben!“

Schlussgedanken: Wie eindringlich klar und ermahnend ist doch die Charakteristik Babylons in diesem Kapitel gegeben. Wie unüberbrückbar weit ist doch Babylon in der Lehre und in der Praxis von der Herauswahl Gottes und vom Reiche Gottes entfernt. Wie wird der Erdkreis jubeln, wenn er davon frei ist. Im Kapitel 19 werden wir dies erfahren.

## Offenbarung Kapitel 19

Zu den Versen 1 – 3: „*Nach diesem hörte ich wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge in dem Himmel, welche sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht unseres Gottes! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbte, und hat das Blut seiner Knechte gerücht an ihrer Hand. Und zum anderen Male sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf in die Zeitalter der Zeitalter.*“

Jeremia 51: 44 und 58 zeigt die Verblendung der Menschen und den Zauber, den Babylon ausübt. Dieser ist so stark, dass sie ihren eigenen Interessen zuwider sich abmühen werden, Babylon hochzuhalten. Aber Babylon wird untergehen, trotz seines verzweifelten Ringens um Dasein, Einfluss und Macht. Es wird sich nimmer erheben; denn „stark ist der Herr, Gott, der sie richtet“ (Offb. 18:8). Erst dann werden die Menschen merken, dass sie nun frei sind, und dass der Sturz Babylons von Gottes mächtiger Hand herrührte.

Jesaja und andere Propheten haben diesen Sturz Babylons, der Namenchristenheit, vorausgesehen und vorausgesagt. Der Herr lässt den Befehl an seine Heiligen ergehen, den Jesaja 13:2 verkündet: „Auf kahlem Berge (d. h. unter denen, welche das werdende Reich Gottes bilden) erhebet ein Panier (das Panier des segenbringenden Evangeliums der Wahrheit, die nun gereinigt ist von den hergebrachten Irrtümern, welche sie so lange verdunkelten); ruft ihnen zu mit lauter Stimme (verkündet nachdrücklich weit und breit diese Wahrheit den erschreckten Schafen von der Herde des Herrn, die sich noch in Babylon befinden), schwinget die Hand (lasst sie ein Beispiel sehen von der Macht der Wahrheit, nachdem sie ihre Verkündigung vernommen), dass sie (die willigen, gehorsamen Schafe) einziehen in die Tore der Edlen (dass sie der Segnungen der wahrhaft Geheiligten, Erben des Reiches, teilhaftig werden mögen)“. (Band IV)

Wir erinnern uns, dass unter dem Symbol Babylon 4 verschiedene Formen des antichristlichen Abfalls zusammengefasst sind.

Die erste und hauptsächlichste Form ist Babylon, die Große, das Muttersystem. Das ist die päpstliche Macht bis 1870. Da ging die weltliche Herrschaft verloren.

Die zweite Form sind die protestantischen Tochtersysteme von der Zeit an, da sie begannen, sich zu einem Bund zusammenzuschließen, weil sie zu Beginn der gegenwärtigen Erntezeit aus der göttlichen Gunst gefallen sind.

Die dritte Form bilden die gleichen Tochtersysteme, wenn ihr großer Bund Leben erhalten hat und mit Autorität zu handeln beginnt. Die Form wird unter den Symbolen „Bild des Tieres“ in Offb. 13:14, und „falscher Prophet“ in Offb. 16:13 und 19:20 geschildert.

Die vierte Form sind die sogenannten christlichen Nationen, die von dem „Weine“, den falschen Lehren des großen Muttersystems, trunken gemacht worden sind.

Diese vier Phasen oder Erscheinungsformen Babylons bilden zusammen den Begriff Christenheit. Alle werden in der Trübsal des Gerichts untergehen, wie es in den Visionen am Schlusse der Offenbarung geschildert wird. Sie werden aber nicht alle zur gleichen Zeit vernichtet werden.

Die Symbole der Offenbarung unterscheiden deutlich zwischen der päpstlichen und den anderen Formen Babylons. Das Symbol „Mutter der Huren“, auf deren Stirne geschrieben steht: „Babylon, die Große“, bezieht sich zweifellos auf die päpstliche Form Babylons. Die Zerstörung der verschiedenen Teile oder Formen Babylons wird während eines Zeitraumes stattfinden, der die „Zeit der Drangsal“ genannt wird (Dan. 12:1 und Matth. 24:21). Dieser Zeitraum der Drangsal bildet den Schluss dieses gegenwärtigen Zeitalters. Er wird eine be-

deutende Länge haben. Eine Zeitlang wird das große Muttersystem in Verbindung mit der Evangelischen Allianz einen großen Einfluss ausüben.

Br. Russell schreibt dazu: „Aber die Bibel erklärt, dass die Regierungszeit „als Königin“ (Offb. 18:7) kurz sein wird (gegenüber früher), und dass der Fall Babylons erschütternd sein wird, wie wenn ein großer Mühlstein ins Meer geworfen wird. Während diese sogenannte „Königin“ Macht ausübt, wird es in der ganzen Welt eine kurze Zeit lang äußerst schwierig sein, irgendwie die Wahrheit darzulegen. Diejenigen, die Gott und ihrem Grundsatz treu sein wollen, werden zweifellos darum leiden müssen.“

Zu der Zeit, da Babylon fällt, werden die Mächtigen der Erde, die finanziellen und politischen Könige, von Ferne stehen. Sie werden sich von einer zu engen Verbindung mit ihr zurückhalten, obgleich sie ihre Vernichtung sehr beklagen werden. Sie sehen darin ja einen Vorboten ihres eigenen Schicksals. Dann werden kurz darauf der vollständige Umsturz und die Vernichtung der heidnischen Regierungen erfolgen. Dies ist in der Bibel symbolisch dargestellt als ein Feuer, das die ganze Erde verzehren wird (Zeph. 3:8). Alle religiösen, politischen und finanziellen Einrichtungen werden untergehen“.

Von dem großen Babylon heißt es im Vers 3: „Ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit“. Die Erinnerung an die Zerstörung dieser Systeme der Verführung und des Irrtums wird dauernd sein. Die Lektion wird nie vergessen werden, wie Rauch, der nach einem zerstörenden Feuer aufsteigt, dafür zeugt, dass das Feuer sein Werk getan hat. (Siehe auch Jes. 34:8-10)

**Zu Vers 4: „Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Throne sitzt, und sagten: Amen, Halleluja!“**

Im 4. Kapitel der Offenbarung haben wir erkannt, dass die 24 Ältesten die gesamte Herauswahl darstellen. Hier werden die Ältesten und die lebendigen Wesen zum letzten Mal erwähnt. Dieser Tatsache könnte eine besondere Bedeutung zukommen. Es könnte bedeuten, dass nach dem Fall der päpstlichen Herrschaft die Herauswahl hinter den Vorhang geht. Dass die vier lebendigen Wesen nicht mehr gesehen werden, würde dann bedeuten, dass jener Zug der göttlichen Überwältigung, der mit der Vollendung der Herauswahl zu tun hatte, zu Ende ist.

**Zu den Versen 5-6: „Und eine Stimme kam aus dem Throne hervor, welche sprach: Lobet unseren Gott, alle seine Knechte, (und) die ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen! Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, welche sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten.“**

Hierzu schreibt der Ausleger J. Seiss, der von Br. Russell auch oft zitiert wird:

„Die Lobpreisung erfolgt hier aus einem doppeltem Grunde: einmal wegen des Gerichts an der Mutter der Huren, das gerade vorher ausgeübt worden war, und dann auch wegen neuer Segnungen, die kommen sollen. Jenes Gericht ist ja nur die Grundlage und die Einleitung dieser Segnungen. Die Stimme, die das erste und das zweite Halleluja rief, war die Stimme einer großen, himmlischen Menge. (Verse 1-3) Das Amen und das dritte Halleluja sprechen die Ältesten und die lebendigen Wesen. Alle diese Stimmen vereinigen sich im Preise der göttlichen Wahrheit, Gerechtigkeit und Allmacht. Sie ertönen, weil das Gericht an der großen Babylon ausgeführt wurde, und weil das Blut der Heiligen an ihrer Hand gerächt wurde. Alle Knechte Gottes, und die ihn fürchten, ob groß oder klein, werden aufgefordert, ebenfalls in den Lobgesang einzustimmen. Sobald aber die Antwort auf diese Ermahnung des Thrones erfolgt ist, wenden sich die Gesänge einem anderen Gegenstande zu. Sie umfassen dann alles, was im letzten Teil des Kapitels beschrieben wird.“

Halleluja, das nun mit doppelter Macht und Stärke ertönt, preist die Annahme der Königreichsherrschaft durch den Herrn, Gott, den Allmächtigen. Dann hörte Johannes wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen

starker Donner (Vers 6). Dies ist ein mächtigeres Halleluja als jedes vorhergehende. Es bezieht sich auch auf einen umfassenderen Gegenstand.

Wir beginnen so, etwas vom Hereinbrechen und dem Charakter jener besseren Zeit zu sehen, die kommen soll, wenn einmal das „Geheimnis Gottes“ vollendet ist. Tyrannen, Despoten und bedrückende Regierungsformen werden dann nicht mehr sein. Der Herr wird König über die ganze Erde sein. Darin liegt die Gewähr dafür, dass es eine Herrschaft des Rechts und immerwährenden Friedens sein wird. Krieg wird nicht mehr sein. Ungerechtigkeit und ungleiche Gesetze werden weggetan werden. Feinde werden machtlos sein. Die Menschen werden dann gemäß ihrem moralischen Wert geachtet sein. Das Heil Gottes wird denen nahe sein, die ihn fürchten. Wahrheit wird aus der Erde entspringen wie ein Quell und Gerechtigkeit vom Himmel herabblicken. Sorgen und Seufzer werden entfliehen. Darum verlangt die Stimme der ewigen Gerechtigkeit: „Lobet unseren Gott, alle seine Knechte, die ihn fürchten, die Kleinen und die Großen! Und vom ganzen Weltall ertönt die Antwort, im Umfange wie das Meer, in der Stärke wie die Donner: „Halleluja, denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten!“

***Zu Vers 7: „Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.“***

Die Herauswahl, die wahre Kirche, wird nach ihrer Verherrlichung in der „ersten Aufstehung“ (Offb. 20:6) die Braut und Vermählte des Herrn werden. Ihr Ausweis der Ergebenheit gegenüber ihrem voraussichtlichen himmlischen Bräutigam war der, dass sie ihn erwartet hat. In der Zeit dieses Wartens erduldeten sie den Widerspruch der Welt und legten ihr Leben in seinem Dienste nieder. Dadurch bereitete sie sich zu für die Vereinigung mit ihm im Königreiche! („Siehe euer König“)

In Wahrheit „klug“ werden sich die Geweihten erweisen, die den Zauber der Welt und irdische Hoffnungen und Wünsche beiseite lassen und mit verlangenden und nach dem Geliebten sich sehenden Herzen bereitstehen. Dadurch werden sie der großen, verheißenen Erhöhung als die Braut, des Lammes Weib, würdig erfunden. (Band III)

Wir haben schon von der „großen Volksmenge“ der dem Herrn wahrhaft Geweihten gesprochen (Offb. 7:13-15) „Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben sich weiß gemacht in dem Blute des Lammes. Darum sind sie vor (und nicht auf) dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht (d. h. fortwährend) in seinem Tempel (seiner Herauswahl); und der auf dem Throne sitzt, wird sein Zelt über ihnen errichten.“ Er wird ihnen die geistige Natur verleihen und ihnen Gelegenheit geben, ihm und der herrlichen Braut zu dienen. Törichte Jungfrauen! Sie haben die Gelegenheit, Glieder der Braut zu werden, verpasst; aber dennoch sind sie Jungfrauen reinen Herzens. Sie verlieren den Preis; aber sie erhalten später nach schweren Prüfungen Anteil am Hochzeitsmahl des Bräutigams und der Braut. Sie sind die Gefährtinnen, die der Braut folgen. Auch sie werden dem König vorgestellt werden. „Sie werden geführt werden unter Freude und Jubel, sie werden einziehen in den Palast des Königs“ (Psalm 45:14, 15) Als Leviten haben sie verfehlt, den Preis der königlichen Priesterschaft zu erringen; aber Leviten sind sie dennoch. Sie können Gott in seinem herrlichen Tempel der Herauswahl dienen, obwohl sie daselbst weder Säulen noch lebendige Steine sein können. (Band VI)

Wie reichlich trifft der Herr Vorsorge für die große Schar! Die Botschaft von der Hochzeit des Lammes wird ihr überbracht. Obwohl sie nicht zur Braut gehört, darf sie doch bei dem Hochzeitsmahle zugegen sein. Diese Schar wird zu ihrer Zeit durch die Züchtigungen des Herrn mit ihm und seinem Plane völlig in Einklang kommen und ihre Kleider waschen. So wird sie schließlich die Stellung auf der geistigen Stufe, der Braut zunächst, erreichen. (Band 1)

Die Braut bereitet oder schmückt sich für den Hochzeitstag. Das ist Beschäftigung genug für ihre Gemüter. Es nimmt ihre Zeit und Kraft so voll und ganz in Anspruch, dass sie die

Welt nicht in der Weise lieben kann, dass sie die Erhaltung derselben in ihrer jetzigen Gestalt wünschen könnte. Ebenso wenig kommt sie auf den Gedanken, den weisen Maßregeln des Herrn vorzugreifen, welche die gegenwärtige arge Welt umgestalten sollen in die zukünftige Welt, in welcher Gerechtigkeit wohnt. (Band VI)

Die „große Volksmenge“ verkündigt vor dem Ende des großen Schlusskampfes, dass der Herr regiert, dass sein Weib sich bereitet hat, und dass die Hochzeit des Lammes gekommen ist. Das zeigt, dass sie zu dieser Zeit das Verständnis für die Ereignisse erhält. Sie wird sich dann klar darüber, dass die Herauswahl vollendet und verherrlicht ist. Sie wird dieses Verständnis vor den anderen Menschen erhalten, da sie ja mit den Gliedern der Brautklasse vor deren Verherrlichung zusammen gewesen ist und vom Herrn als sein Volk nicht verworfen wurde. Br. Russell sagte hierzu: „Sie werden zweifellos schwer enttäuscht sein, wenn sie zur Gewissheit kommen, dass die Braut vollendet und mit dem Herrn vereinigt ist, und dass sie selbst wegen ihrer Nachlässigkeit und wegen ihres Hanges am Irdischen jenen großen Preis verloren haben. Aber die Schönheit des Planes Gottes, den sie dann als einen Plan der Liebe sowohl für sie als auch der Welt gegenüber erkennen werden, wird bald ihren Kummer stillen, und sie werden rufen: „Halleluja, denn der Herr, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet“.

***Zu Vers 8: „Und es ward ihr gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend (und) rein; denn die feine Leinwand sind die Gerechtigkeiten der Heiligen.“***

Hier haben wir eine wunderbare Erfüllung von den Worten des Apostels Paulus in Hebr. 6:10: „Gott ist nicht ungerecht, eures Werkes zu vergessen und der Liebe, die ihr gegen seinen Namen bewiesen, da ihr den Heiligen gedient habt und dienet.“ Gott hat auch die kleinen Dienste, die seine Heiligen ihm geleistet haben, bemerkt und im Gedächtnis behalten. Er nennt diese in dieser Vision „Gerechtigkeiten“ oder „gerechte Taten“ (Anm. in der Elberfelder Bibel). Das bezieht sich auf ihre Treue ihm und der Wahrheit gegenüber während ihres Erdenlebens. Darin liegt ein Gedenken der Tage, da sie mit ihm gelitten haben, da sie sich bemühten, seinen Kleinen, seinen Brüdern, zu helfen. Es ist ein Gedenken der kleinen Opfer, die sie brachten, um seiner Sache zu dienen, an die Stunden, die sie brachten, um seiner Sache zu dienen, an die Stunden, die sie opferten, um seine Kranken, seine Leidenden, seine Hilflosen zu besuchen und zu bedienen. Jeder Dienst, wie klein er auch sei, ist in jenen Worten: [...]“ die rechten Taten der Heiligen“ eingeschlossen. Diese Worte kommen aus dem Throne und bedeuten, dass jeder Dienst belohnt wird, wenn er in der Absicht getan wurde, Christus zu gefallen. Was auch immer getan wurde, um die Leiden des Christus für seinen Leib, für die Herauswahl, zu ergänzen, welche Mühsale auch getragen wurden, um ihm zu gefallen: Alles wird nur beurteilt werden wie jener Dienst der Maria, von der der Herr sagte: “Sie hat getan, was sie konnte“ (Mark. 14:8), oder wie jenes Scherflein der Witwe: „Sie hat alles gegeben, was sie hatte.“ (Mark. 12:44). Diese und alle anderen Taten, die für ihn getan wurden, sind nicht vergessen, sondern sorgfältig aufbewahrt. Wie köstlich ist dieser Gedanke! Wie ermutigend ist es, zu wissen, dass jene Augen, die so durchdringend sind, um das Böse zu verurteilen, auch so scharf sind, um alles zu sehen, was für ihn getan wird. Alle diese Dinge werden der Braut ihren zukünftigen Ruhm bewirken. Nicht ein einziges Ding der alten Natur, des alten Lebens, wird ihren Ruhm begründen, aber alle Dinge Christi. Keine noch so hoch stehende Stellung unter hochstehenden Menschen wird den Ruhm der Braut irgendwie vergrößern; sondern es werden die Werke des Neuen Menschen sein, die ihm nützen werden. (Eph. 4:24 Anm. Kol. 3:10; Eph. 2:10) Das sind „die gerechten Taten der Heiligen“.

***Zu Vers 9: „Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahle des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes.“***

Br. Russell sagt, dies ist das „Hochzeitsmahl, zu Ehren der Hochzeit des Lammes, nachdem sein Weib sich bereitet hat. An diesem Feste wird eine zweite Klasse teilnehmen, die nicht würdig ist, die Brautklasse zu sein. Diese könnten bildlich als die Brautjungfern bezeichnet werden. Es ist die große Volksmenge. Dies geht aus der Reihenfolge der Botschaft hervor. Nachdem das Sammeln der Braut beschrieben ist, haben wir noch die Botschaft des Herrn an diejenigen, die nachher aus Babylon (nicht der Mutter) befreit werden. Das sagen die Worte: „Glückselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahle des Lammes.“

***Zu Vers 10: „Und ich fiel zu seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Und er spricht zu mir: Siehe zu, tue es nicht. Ich bin dein Mithnecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben; bete Gott an. Denn der Geist der Weissagung ist das Zeugnis Jesu.“***

Johannes ist hier von der Majestät des offenbarenden Engels und von den wundervollen Wahrheiten, die durch seine Worte enthüllt wurden, vollständig überwältigt worden. In diesem Zustande der Entzückung fiel er vor dem Engel anbetend zur Erde. Einige Ausleger meinen, Johannes habe den als seinen Herrn und Meister, Jesus, angesehen. Wie immer dem auch sein mag, sicher ist, dass sein Niederwurf vor dem Engel für die Nachfolger des Herrn eine wichtige Lektion enthält. Es ist nicht nur unrecht, sondern sogar götzdienerisch, dem Geschöpf die Anbetung und Ehre zu geben, die allein Gott zukommt. Keine Lehre der Schrift ist offensichtlicher und klarer als diese. Gerade dieses Anbeten von Menschen, Organisationen usw. hat häufig Gottes Volk zu Fall gebracht. Man hat Menschen und Organisationen Eigenschaften und Fähigkeiten zugeschrieben, die allein dem Schöpfer gehören.

Dem Apostel Johannes wurde gesagt: „Der Geist (das Leben) der Weissagung ist das Zeugnis Jesu.“ Die große Prophezeiung Jesu, die die Art und die Zeichen seiner Gegenwart beschreibt, lässt uns erkennen, dass er wiedergekommen ist. Seine Gegenwart erklärt, warum die Welt zerfällt, und warum wir die Botschaften über die Hochzeit des Lammes erkennen können.

(TA. März 1962)

Wir lesen die Verse 11 – 16

***Zu den Versen 11 bis 13: „Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, (genannt) Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt, als nur er selbst; und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: Das Wort Gottes.“***

Der Herr verbietet seinem Volke, mit Waffen des Fleisches zu kämpfen. Jehova gibt sich als Gott des Friedens, der Ordnung und der Liebe zu erkennen; aber er erklärt sich auch als Gott der Gerechtigkeit. Er zeigt, dass die Sünde nicht immer in der Welt triumphieren wird; sie wird schließlich ihre Strafe finden. „Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr“ (Röm. 12:19 und 5. Mose 32:35). Wenn er aufsteht zum Gerichte über die Völker, zur Strafe über die Bösen, bezeichnet er sich selbst als „Krieger“, „mächtig im Streit“, der über ein „großes Heer“ gebietet. Und wer garantiert uns dafür, dass die Millionen, die heute noch die Heere der Namenchristenheit bilden, nicht eben jenes große Heer sein werden, das die Bollwerke der gegenwärtigen gesellschaftlichen Ordnung umstürzen wird? (2. Mose 15:3; Psalm 24:8; 45:3; Jes. 11:4; Joel 2:11; Offb. 19:11). (Band IV)

Br. Russell schreibt: „Wir haben Kenntnis von seiner Gegenwart nicht durch das Licht menschlicher Wissenschaft, sondern durch das Licht des Wortes Gottes. Wir erkennen seine Gegenwart nicht, wie Menschen einen anderen Menschen erkennen, sondern wir erkennen als Neue Schöpfungen unser Haupt, unseren Anführer, unseren Bräutigam. Wir sehen ihn nicht mit dem menschlichen Auge; aber mit dem Auge des Verständnisses, das durch das Licht unserer Lampe geöffnet und erleuchtet wurde, erkennen wir ihn, den wir lieben und anbeten. Wir wissen, dass er anwesend ist, um diejenigen zu erproben, die den Anspruch erheben, ihm

zu gehören. Er ist anwesend, um seine treuen, unbefleckten, keuschen Jungfrauen auszuwählen, um seine Juwelen zu sammeln. Das sind diejenigen, die dem Lamme folgen, wohin irgend es geht, und die würdig geachtet werden, seine Miterben zu sein, mit ihm verherrlicht zu werden als seine Braut, das Weib des Lammes.

Bei der Beschreibung seiner zweiten Gegenwart gebraucht Jesus einen Vergleich, der besonders das Geheimhalten seiner Gegenwart für eine Zeitlang erklärt. Wir lesen in Matth. 24:37: „Aber gleichwie die Tage Noahs waren, also wird auch die Gegenwart des Sohnes des Menschen sein.“ Wenn wir die Bedeutung dieses Ausspruches erkennen wollen, dann müssen wir bedenken, dass der Herr diese Worte als Antwort auf die Frage äußerte: „Was ist das Zeichen deiner Gegenwart und der Vollendung (Auflösung) des Zeitalters?“ (Matth. 24:3)

Wir wollen beachten, dass der Vergleich, wie er vom Herrn selber gemacht wird, nicht zwischen dem Kommen Noahs und dem Kommen unseres Herrn gezogen wird, auch nicht zwischen dem Kommen der Flut und dem Kommen unseres Herrn. Das Kommen Noahs wird nicht erwähnt; ebenso wenig aber auch das Kommen unseres Herrn; denn das griechische Wort „Parousia“ bedeutet in diesem Zusammenhang nicht Kommen, sondern Gegenwart. Es werden daher einander gegenübergestellt die Zeit der Gegenwart Noahs unter dem Volke vor der Flut, und die Zeit der Gegenwart unseres Herrn in der Welt vor dem Feuer, mit dem dieses Zeitalter endet.

Der Vergleichspunkt ist daher klar und wird sofort erkannt, wenn wir mit Überlegung lesen: Das Volk, mit Ausnahme der Glieder der Familie Noahs, war über die kommende Flut in Unwissenheit und glaubte dem Zeugnis Noahs und seiner Familie nicht, weshalb „sie es nicht erkannten“; darin liegt der Vergleich. So wird auch die Gegenwart des Sohnes des Menschen sein. Nur die zur Familie Gottes gehören, werden vor der Erfüllung dieser Vision glauben. Die anderen werden es nicht erkennen, bis die menschliche Gesellschaft, so wie sie gegenwärtig organisiert ist, in der Hitze der Trübsalzeit dahinschmelzen wird. Dies wird durch die Worte des Herrn in Matth. 24:38 ff. illustriert: „Denn gleich wie sie in den Tagen vor der Flut waren: sie aßen und tranken, sie heirateten und wurden verheiratet (Lukas fügt hinzu: „Sie pflanzten und bauten“) (Luk. 17:28), bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und sie es nicht erkannten,[...], also wird auch die Parousia (Gegenwart) des Sohnes des Menschen sein.“ In der Zeit der Gegenwart des Herrn wird die Welt daher fortfahren zu essen, zu trinken, zu pflanzen, zu bauen und zu heiraten. Diese Dinge werden aber nicht als sündige Dinge erwähnt, sondern einfach als Zeichen für die Unwissenheit über seine Gegenwart und für die Drangsal, die über die ganze Erde kommen wird. Dies ist also die Antwort des Herrn auf die Frage der Jünger: Was ist das Zeichen deiner Gegenwart und des Endes oder der Ernte des Zeitalters? Im wesentlichen sagt also der Herr: Es wird kein äußeres Zeichen für die weltliche Massen gegeben werden; sie werden von meiner Gegenwart und von der neu aufzurichtenden Ordnung nichts wissen. Nur wenige werden von Gott belehrt werden, bevor irgend ein Zeichen da ist, das die Welt erkennen könnte.“ Der Prophet Jesaja hat eine Vision vom Ende der Ernte des Evangeliumszeitalters, die er in Jesaja 63:1-6 schildert. Jesaja erblickt einen mächtigen Eroberer, prächtig in seiner Erscheinung, mit Autorität und Macht bekleidet. Er reitet siegreich über alle seine Feinde hinweg; seine Kleider sind mit dem Blute seiner Feinde bespritzt. Jesaja fragt, wer dieser wunderbare Fremde ist: „Wer ist dieser, der von Edom kommt, von Bozra in hochroten Kleidern, dieser, prächtig in seinem Gewande, der einherzieht in der Größe seiner Kraft?“ Die Antwort auf die Frage des Propheten lautet: „Ich bins, der in Gerechtigkeit redet, der mächtig ist zu retten.“ Es ist der gleiche Mächtige, der vom Offenbarer in Kap. 19:11-16 beschrieben wird: „König der Könige und der Herr der Herren“, Jehovas Gesalbter, unser gepriesener Herr und Erlöser Jesus Christus. Welches ist wohl die symbolische Bedeutung des weißen Pferdes? Pferde werden in der Schrift als Symbole für Lehren gebraucht. Sie werden aber auch als Symbole für Krieg, Eroberung, Sieg und Triumph gebraucht: (Hiob 39:19-25; Spr. 21:31; Sach. 10:3.) Ein weißes Pferd wird in Triumphzügen und in Brautzügen gebraucht; daher könnte es gut Sieg und Reinheit darstellen.

Der Reiter auf dem Pferde wird „Treu und Wahrhaftig“ genannt. Diesen Titel bezieht Christus in Offb. 3:14 auf sich selbst. Die Eigenschaften „treu und wahrhaftig“ sind besonders für Christus angebracht und ganz besonders in dieser Gerichtsvision. In diesen Taten des Gerichts zeigt er seine Treue, indem er die Herauswahl von allen ihren Feinden befreit, und er zeigt seine Wahrhaftigkeit, indem er alle Verheißungen, die er ihr gegeben hat, erfüllt.

Vers 11 sagt auch: „Er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit.“ Das lehrt, dass alle diese Gerichtshandlungen gerechte Bestrafungen sein werden. Es lehrt, dass der Krieg, den er führt, die Förderung der Gerechtigkeit zum Ziele hat. Sein Krieg dient also zum Wohle aller, während alle anderen Kriege, die meist von ehrgeizigen Menschen angezettelt wurden, nur Eroberungszwecke verfolgten. Darum auch werden die bösen Menschen und Systeme vernichtet werden.

Vers 12 sagt: „Seine Augen sind eine Feuerflamme.“ Das bedeutet, dass seine Augen hell, scharf und durchdringend sind. Dadurch wird die Fähigkeit Christi angezeigt, in die innersten Gedanken, Ziele und Beweggründe der Menschen einzudringen. Man spricht oft von einem feurigen Blick und meint damit z. B. den Ausdruck gerechter Entrüstung gegenüber willentlichem Ungehorsam. „Seine Augen aber sind eine Feuerflamme“ sagt uns im Symbol, dass unser Meister allwissend ist und alles sieht. Er kann durch äußere Formen und Zeremonien nicht betrogen werden, weil er jeden Gedanken und jede Absicht des Herzens lesen kann und auch liest.

„Und auf seinem Haupte sind viele Diademe.“ Er ist als Sieger in vielen Schlachten der Herrscher aller Reiche geworden, die nun sein rechtmäßiger Besitz geworden sind. Er ist persönlich als der große Krieger, König und Richter gekommen, um alle niederzuwerfen, die sich mit Anmaßung gegen seinen Rechtsanspruch verbündet haben. Den Rechtsanspruch hat er sich durch das Opfer seines menschlichen Lebens am Kreuze erkaufte (Röm. 14:8). So ist er der König der Könige und der Herr der Herren.

„Und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt, als nur er selbst.“ Dieser Ausspruch, der sagt, dass der „Name“ seiner herrlichen Person ein Geheimnis ist, lehrt uns, dass die Menschheit im Allgemeinen weder ihn, noch sein Wort der Wahrheit, noch sein Amt erkennt oder schätzt. Er wurde hoch erhöht über alle Schöpfung; aber die Welt weiß es nicht. Die Menschheit ist immer noch unter einer Decke der Blindheit, des Argwohns und der Unwissenheit. Sie muss erst darin unterrichtet werden, welches das erhabene Amt des „Wortes“, des „Logos“, des „Sohnes des Menschen“ und derer ist, die seine Miterben sind. Obgleich aber der Ausdruck sagt: [...] „den niemand kennt, als nur er selbst“, so bedeutet das doch nicht, dass auch seine Nachfolger ausgeschlossen sind. Sie sind ja Glieder von ihm, Glieder seines Leibes und seine Braut. Den Heiligen, den Teilhabern seines Geistes, ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches zu wissen. Sie verkündigen jetzt schon das Amt ihres Herrn und Bräutigams. Sie rufen ihn aus als der Erde rechtmäßigen König, der vor der Türe steht. „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: „Dein Gott herrscht als König!“ (Jes. 52:7)

Vers 13 aber sagt: „Und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: Das Wort Gottes.“ Der siegreiche Krieger hat schon blutige Kämpfe geführt und schickt sich nun an, in den Endkampf zu ziehen. In diesem Endkampf wird er einen dauernden Sieg erringen durch die Vernichtung aller seiner Feinde. Tatsächlich ist ja das ganze Drama der Offenbarung eine Reihe von aufeinanderfolgenden Kämpfen der Leibesglieder dieses großen Feldherrn unter seiner überwältigenden Führung. Jeder Konflikt bringt das göttliche Drama näher seinem Ende entgegen. In der Vision dieses letzten und endgültigen Kampfes werden diese Glieder als schon verherrlicht und mit göttlicher Macht bekleidet dargestellt. Sie werden dargestellt, wie sie mit ihm als Zeugen dieses Sturzes seiner und ihrer Feinde vereinigt werden.

Dieser Gedanke kann auch zurückführen in die Zeit der vormenschlichen Existenz unseres Erlösers Jesus Christus. Als Logos kämpfte er z. B. in den Tagen Josuas für Israel. Unter seiner überwältigenden Führung wurden Israels Feinde vernichtet. Es war derselbe, der gegen die Könige von Kanaan bei den Wassern von Megiddo stritt (Richter Kap. 4). Dazu lesen wir in Richter 5:20: „Vom Himmel her wurde gestritten, von ihren Bahnen aus stritten die Sterne mit Sisera.“ Der in Blut getauchte Mantel des Christus könnte daher gut ein Gedächtnis an vergangene Kämpfe bedeuten. Es würde zeigen, dass der Sieger sich nun anschickt, einen letzten Streit zu führen, in welchem er alle großen Verbindungen des Bösen zerstören wird. Diese haben Jahrhunderte lang versucht, seine erlöste Herauswahl zu vernichten. Alle werden besiegt und vernichtet, die sich seiner Herrschaft als König der Könige widersetzt haben.

Der Ausdruck „Wort“ in dem Titel des siegreichen Reiters „das Wort Gottes“ ist von dem gleichen griechischen Wort „logos“ übersetzt, das in Johannes 1:1 gebraucht wird in dem Satz: „Im Anfang war das Wort“ = logos.

***Zu Vers 14: „Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Leinwand.“***

Diese „Kriegsheere, die in dem Himmel sind“ stellen die verherrlichten Heiligen dar. Johannes schaut sie ja in dieser Vision, nachdem die Hochzeit des Lammes angezeigt worden ist, und die übrigen Geweihten, die in der Drangsal zurückgelassen worden sind, aufgefordert worden sind, am Hochzeitsfeste, dem „Hochzeitsmahle“, teilzunehmen. Aus den biblischen Darlegungen lernen wir, dass die letzten der Miterben mit Christus ihre Verwandlung in Verbindung mit einigen der schwierigsten Prüfungen der „großen Drangsal“ erfahren werden. Der Umsturz der großen Mutterorganisation, der römisch - katholischen Kirche, geht gemäß den Visionen der Hochzeit des Lammes voran. Dies ist ein Ereignis, das von einigen dieser Miterben gesehen werden wird, während sie noch im Fleische sind. Die Vision vom Herabkommen des Christus folgt unmittelbar auf dieses Ereignis. Unter den schriftgemäßen Auslegern der Offenbarung herrscht darüber Einigkeit, dass diese Kriegsheere die verherrlichten Heiligen darstellen.

Außer diesem himmlischen Kriegsheer gibt es noch eine irdische Armee, die sich in diesem Schlussschlaf bestatigen wird. Diese wird Jehovas Heer genannt und besteht nicht aus Heiligen Gottes. Dieser Teil der Vision wird später betrachtet.

***Zu Vers 15: „Und aus seinem Munde geht hervor ein scharfes, (zweischneidiges) Schwert, auf dass er damit die Nationen schlage; und er wird sie weiden mit eiserner Rute, und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen.“***

Der große Unterschied, der zwischen dem Königreich Gottes und den tierischen Reichen dieser Welt besteht, lässt auch auf einen großen Unterschied in der Kampfweise schließen. Die Art des Kampfes und des Zerschlagens durch die Heiligen wird von der Weise völlig verschieden sein, durch die je zuvor Nationen gestürzt worden sind. Christus wird ja bildlich als einer dargestellt dessen Schwert aus seinem Munde hervorgeht. Dieses Schwert ist die Wahrheit (Eph. 6:17). Die jetzt lebendigen Heiligen und auch manche aus der Welt werden jetzt als Streiter des Herrn verwandt, um Irrtümer und Böses zu stürzen. Wir wollen aber daraus nicht voreilig schließen, dass hier eine friedliche Bekehrung der Nationen dargestellt sei. Viele Schriftstellen lehren das gerade Gegenteil, wie z. B. Offb. 11:17, 18; Dan. 12:1; 2. Thess. 2:8; Psalm 149:7. (Band II)

Jes. 63:3-6 sagt: „Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war niemand bei mir; und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm; und ihr Saft spritzte auf meine Kleider, und besudelte mein ganzes Gewand. Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösten war gekommen. Und ich blickte umher, und da war kein Helfer; und ich staunte, und da war kein Unterstützer. Da hat mein Arm

(meine Macht) mir geholfen, und mein Grimm, er hat mich unterstützt. Und ich trat die Völker nieder in meinem Zorn.“

Das Treten der Kelter ist die letzte Verrichtung im Erntewerk. Das Schneiden und Einsammeln wird zuerst besorgt. In gleicher Weise findet das Treten der Kelter des Zornes Gottes als letzte Verrichtung der ereignisvollen Erntezeit statt. In diese Kelter wird der Wein der Erde, der falsche Wein, der sich mit Unrecht „christlich“ nennt, geworfen, wenn seine fälschlich sogenannten Trauben ausgereift sind (siehe Offb. 14:18, 20). Das Treten dieser Kelter führt uns die letzten Züge der großen Drangsal vor Augen, die über alle Völker kommen wird. Der König der Könige tritt die Kelter allein. Das zeigt, dass die Gewalt, die alles Menschliche beseitigen wird, eine göttliche ist. Menschliche Gewalt reicht hierzu nicht aus. Gottes Macht wird die Nationen züchtigen, und dies wird gerade der Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit und Wahrheit zum Siege verhelfen. „Er wird die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes und mit dem Hauche seiner Lippen (mit dem Geiste und der Kraft seiner Wahrheit) den Gesetzlosen töten“ (Jes. 11:4).

Keiner menschlichen Führung wird die Ehre des kommenden Sieges der Wahrheit und Aufrichtigkeit zuerkannt werden können. Schrecklich wird der Streit der zürnenden Völker sein, und das Schlachtfeld und sein Elend werden die ganze Welt umspannen. Kein Alexander, Cäsar oder Napoleon wird sich finden, der nach der allgemeinen schrecklichen Verwirrung wieder Ordnung herbeiführen könnte. Aber am Ende wird man erkennen, dass der große Sieg der Gerechtigkeit und Wahrheit, diese Bestrafung der Ungerechtigkeit mit dem, was sie verdient, ein Werk des allmächtigen Königs der Könige und Herr der Herren war.

Alles dieses wird sich in den letzten Tagen des Evangeliumszeitalters ereignen. So bezeugt es der Herr durch seinen Propheten in Jes. 63:4: „Das Jahr meiner Erlösung war gekommen“, und in 34:8: „Denn Jehova hat einen Tag der Rache, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtssache Zions.“ Während des ganzen Evangeliumszeitalters hat der Herr dem Zank und Streit in der Namenkirche zugesehen. Er hat bemerkt, wie seine Heiligen, die am Glauben festhielten und für die Wahrheit und Recht kämpften, Verfolgung zu leiden hatten und zwar von denen, die sich ihnen unter Berufung auf den Namen Gottes entgegenstellten. Allein seine Weisheit hat ihn bis jetzt abgehalten, einzuschreiten. Nun aber ist der Tag der Vergeltung gekommen. Der Herr rechnet mit jenen ab, wie Hosea 4:1-3 sagt: „Jehova hat einen Rechtsstreit mit den Bewohnern des Landes; denn es ist keine Wahrheit und keine Güte und keine Erkenntnis Gottes im Lande. Schwören und Lügen, und Morden und Stehlen, und Ehebruch-treiben; sie brechen ein, und Blutschuld reiht sich an Blutschuld; darum trauert das Land und verschmachtet alles, was darin wohnt.“ Diese Weissagung ist am fleischlichen Israel in Erfüllung gegangen und geht jetzt in noch reichlicherem Maße an der Namenchristenheit in Erfüllung.

Jer. 25:31 sagt: „Ein Getöse dringt bis an das Ende der Erde, denn Jehova richtet mit den Nationen, er hält Gericht mit allem Fleische; die Gesetzlosen gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova.“ Und Micha 6:1-2 ruft: „Höret doch, was Jehova sagt: [...] Höret, ihr Berge (Königreiche), den Rechtsstreit Jehovas, und ihr (bisher) Unwandelbaren, ihr Grundfesten der Erde (der menschlichen Gesellschaft)! Denn Jehova hat einen Rechtsstreit mit seinem Volke.“ Jes: 34:1, 2, 7, 8 sagt: „Tretet herzu, ihr Nationen, um zu hören; und ihr Völkerschaften, merket auf! Es höre die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und alles, was ihm entsprosst! (All die selbstsüchtigen und bösen Dinge, die aus dem Geist dieser Welt kommen.) Denn der Zorn Jehovas ergeht wider alle Nationen und sein Grimm wider all ihr Heer. Er hat sie der Vertilgung geweiht, zur Schlachtung hingegeben; [...] und ihr Land wird trunken vom Blut und ihr Staub von Fett getränkt. Denn Jehova hat einen Tag der Rache, ein Jahr der Vergeltung für die Rechtssache Zions.“

So wird der Herr die Völker schlagen und sie zwingen, seine Macht anzuerkennen. So wird er sein Volk, das Glauben hat und nicht mit der Menge auf bösem Wege wandelt, sondern gänzlich dem Herrn, seinem Gott, inmitten eines abtrünnigen und verkehrten Ge-

schlechts anhing, erlösen und befreien. Gerade dieses schreckliche Gericht über die Welt, in welchem die Völker wie irdene Gefäße zerschlagen werden, wird sich als eine wertvolle Lehre für die Menschen erweisen, wenn sie dann unter Christi Herrschaft in der Wiederherstellung einzeln in das persönliche Gericht kommen. So gedenkt Gott auch noch in seinem Zorn seiner Gnade und Güte. (Band IV)

Zu Vers 16: *„Und er trägt auf seinem Gewande und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.“*

Es ist wichtig, dass wir einen Unterschied machen zwischen unserem Lesen der Zeichen und ihrer realen Entfaltung. Durch die Entfaltung der Zeichen werden die Augen der ganzen Menschheit geöffnet werden, um zu verstehen, dass es die Wiederkunft Christi, des „Königs der Könige und Herr der Herren“, zur Aufrichtung seines Reiches ist, was die Zerstörung der alten Ordnung oder Zivilisation herbeigeführt hat. (Siehe Broschüre: „Siehe euer König.“)

Die Autorität, Majestät und Herrschaft Christi ist darin ausgedrückt, dass der Name „König der Könige und Herr der Herren“ sowohl auf seinem Gewande, als auch auf seiner Hüfte geschrieben steht. Die Regierungen der Erde haben während Jahrhunderten die Herrschaft missbraucht, die ihnen von Jehova überlassen war. Die Zeit ist jetzt herbeigekommen, wo dieses Lehen abgelaufen ist. Symbolische Tiere haben das Schwert der Autorität geführt und regiert. In den letzten Zeiten haben sie sich vereinigt, um das Schwert der Autorität gegen den rechtmäßigen König und seine Heere zu gebrauchen, wie die Visionen zeigen. Hier wird der rechtmäßige König nun dargestellt wie er in seiner Majestät geoffenbart wird und bereit ist, mit seiner Autorität und Macht diese Verbindung der Könige und Herren zu vernichten und die von Gott gesetzte Regierung zum Segen aller Geschlechter der Erde einzuführen..

Wir lesen die Verse 17-21

Zu den Versen 17 und 18: *„Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die inmitten des Himmels fliegen: Kommet her, versammelt euch zu dem großen Mahle Gottes! Auf dass ihr Fleisch von Königen fresset und Fleisch von Obersten und Fleisch von Starken und Fleisch von Pferden und von denen, die darauf sitzen, und Fleisch von allen, sowohl von Freien als Sklaven, sowohl von Kleinen als Großen.“*

„Wenn wir im Auge behalten, dass diese Vision ihre Erfüllung erst am Schlusse der großen Drangsal und nach der Verherrlichung der Herauswahl findet, dann wird uns klar, dass dann nur eine Klasse auf Erden in Betrachtung kommt, die eine solche Kenntnis von Gottes Plan und Absichten hat, dass sie dies versteht. Es sind diejenigen der großen Volksmenge (der großen Schar) die dann auf Erden leben. Solche, die diese Sache sorgfältig betrachtet haben, verstehen es im Allgemeinen so, dass die große Volksmenge (Offb. 7:9) aus geweihten Christen besteht, welche auf der Erde zurückgelassen werden, nachdem die kleine Herde verwandelt worden ist. Sie sollen die Entwicklung ihres Charakters vollenden und sich so geeignet machen, an der Feier des Hochzeitsmahles des Lammes teilzunehmen. Ein Erfordernis, das sie brauchen, um ihren Charakter zu vollenden, ist wohl gerade das, dass sie ein solches Zeugnis geben, wie es durch den Ruf an die Raubvögel symbolisiert ist, sich „zum großen Mahle Gottes“ zu versammeln.

Bei der Ausgießung der siebenten Schale in Offb. 16:17 wird eine Stimme aus dem nominellen Himmel gehört: „Es ist geschehen“. Br. Russell schreibt hierzu: „Aber nun, wenn die siebente Schale ausgegossen ist, hören wir den nominellen Tempel sagen: „Es ist geschehen“. Diese Klasse, die schließlich Gottes Handlungsweise anerkennt, wenn die Systeme vernichtet sind, ist die gleiche Klasse, die in der Schrift die „große Volksmenge“ genannt wird. Obgleich sie den Preis, der den Überwindern über das Tier verheißt ist, verliert, wird sie doch gerettet, „doch so wie durchs Feuer“ (durch dieses schwere Gericht) „am Tage des Herrn Jesus“ (1. Kor. 3:15; 5:5).

Wer wird durch die „Vögel“ dargestellt? Br. Russell schreibt hierzu: „Es sind die Sozialisten, Kommunisten, Ungläubige, Anarchisten und Nihilisten. Alle diese kämpfen in der Schlacht des großen Tages mit, obgleich sie den nicht kennen, dessen Königreich aufzurichten sie behilflich sind. Sie sind Raubvögel, die um Beute kämpfen und im Umsturz der Reiche der Erde ihre Befriedigung finden. Sie essen vom Mahle, weil die Zeit gekommen ist, wo der Messias die Herrschaft der Erde antreten und die Bedrucker und Machträuber stürzen wird, um die Aufrichtung ewigen Friedens auf der festen Grundlage der Gerechtigkeit und Wahrheit vorzubereiten. Wer wird die Könige, Obersten usw. dargestellt? Br. Russell schreibt: „Die kirchlichen Könige und Fürsten mit ihrem Anhang, nämlich der Geistlichkeit und der treuen Anhänger, werden zu einer Front versammelt sein, sowohl Protestanten wie Katholiken. Die politischen Könige und Fürsten, Senatoren und alle hochstehenden Persönlichkeiten mit ihren Anhängern werden die nächste Schlachtreihe auf derselben Seite bilden. Die finanziellen Könige und Handelsfürsten und alle diejenigen, die unter ihrem mächtigen Einfluss stehen, werden gemäß dieser Prophezeiung auf derselben Seite stehen. Gerade der Einfluss der finanziellen Mächte war in der Welt noch nie so groß wie heute. Alle diese erkennen jedoch nicht, dass sie Armageddon, dem Berge der Zerstörung, entgegen gehen.“

*Zu den Versen 19 – 21: „Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heere. Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet, der mit ihm war, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, welche das Malzeichen des Tieres annahmen und die sein Bild anbeteten, - lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. Und die übrigen wurden getötet mit dem Schwerte dessen, der auf dem Pferde saß, welches Schwert aus seinem Munde hervorging; und alle Vögel wurden von ihrem Fleische gesättigt.“*

Die Welt erkennt mehr und mehr, dass die „Reiche dieser Welt“ Christo nicht ähnlich sind, und dass ihr Anspruch, von Christus bevollmächtigt zu sein, mehr als fraglich ist. In Bezug auf diese und ähnliche Fragen fangen die Leute an, ihren Verstand zu gebrauchen; und umso energischer werden sie nach ihrer Überzeugung handeln, wenn sie zu der Einsicht kommen, dass an ihnen im Namen des Friedefürsten und des gerechten Gottes eine Täuschung verübt worden ist. In der Tat findet sich bei gar vielen eine Hinneigung zu dem Schlusse, dass das Christentum selbst eine Überlieferung ohne Fundament sei, und dass sein Zweck nur der sei, im Bunde mit weltlichen Herrschern die Freiheiten der Massen in Schranken zu halten. (Band I)

Wir betrachten die Symbole „das Tier“, die „Könige der Erde und ihre Heere“ und „der falsche Prophet“ in ihrer geschichtlichen Bedeutung:

Das Tier stellt in erster Linie und im Allgemeinen nach Daniel 7 das vierte Universalreich dar, das ohne Namen ist. Die Geschichte lehrt, dass es Rom ist, und zwar von etwa 31 v. Chr. bis zur endgültigen Vernichtung, die in Offb. 19: 19-21 gezeigt wird. Daniel beschreibt es zuerst in der Zeit, wo es von Rom aus die ganze zivilisierte Welt beherrscht, von seinem Beginn bis ungefähr ins vierte Jahrhundert nach Christus. Dann beschreibt er es für die Zeit, wo seine Universalherrschaft aufhört und seine Regierungsmacht über die zehn Königreiche zerteilt wird, in die das große Reich ungefähr im vierten Jahrhundert zerfiel. Dann sieht er es wieder, als diese Regierungen, unter die das Gebiet zerteilt wurde, vom Papsttum beherrscht werden, von dem „kleinen Horn“, das sich unter den zehn erhob. Das war ungefähr im 6. Jahrhundert. Dann beschreibt er es wieder, als die weltliche Herrschaft des „kleinen Horns“, des Papsttums, weggenommen wird. Dies erfüllt sich in vollem Maße im Jahre 1870, obgleich seine Macht, „die Heiligen des Höchsten zu vernichten und zu verfolgen“, schon im Jahre 1799 aufhörte. Daniel sieht es dann zum Schlusse, nachdem die päpstliche Macht, das Mutter-system, vernichtet ist: „Er sah, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brande des Feuers übergeben wurde.“ Dies ist das Schlussbild und ist das gleiche, das in Offb. 19:20 be-

geschrieben ist. Daniel beschreibt das Zerstören in 3 Bildern, während die Vision des Johannes die ewige Vernichtung der Systeme in einem Bild dargestellt. Alle geschilderten Erscheinungsformen des Tieres werden in Daniel 7:7-28 berichtet. In der Offenbarung erhielt Johannes Visionen über dieselbe vierte Macht. Diese Visionen beschreiben dieselben Dinge, die Daniel unter anderen treffenden Symbolen schaute. Dazu aber schildern die Visionen der Offenbarung die Geschichte des Tieres ausführlicher und gehen mehr ins Einzelne. Ein auffallender Unterschied ist der, dass das Tier in der Offenbarung sieben Köpfe hat. Diese sieben Köpfe stellen die sieben regierenden Mächte dar, die ungefähr vom Jahre 31 v. Chr. nacheinander bestanden. Sie haben alle ihre Macht in und von der Stadt Rom aus ausgeübt. Wenn man die Beziehungen dieser Mächte zu den Heiligen in Betracht zieht, erkennt man, dass das Tier unter seinem päpstlichen Haupte die bedeutendste und hervorragendste Macht war. Dieses Haupt übte seinen beherrschenden Einfluss über die Heiligen und auch über die christlichen Nationen während zwölf Jahrhunderten mehr oder weniger aus. Die weltliche Macht des päpstlichen Hauptes wird durch das „kleine Horn“ in Daniel 7:8 dargestellt. Sie verschwand im Jahre 1870. Weil das Papsttum beherrschenden Einfluss über die Heiligen und die Reiche der Christenheit ausübte, wird es in der Schrift häufig „das Tier“ genannt. Das siebente Haupt ist die italienische Victor-Emmanuel-Dynastie. Von diesem Haupt wird in Offb. 17:10 gesagt, dass es eine kurze Zeit bleiben werde. Auf dieses siebente und letzte Haupt wird die letzte, die achte Form des Tieres folgen. Das sind die Nationen der Christenheit, die einem Zustand der Auflösung und der Anarchie entgegenreiben. Das Papsttum aber wird nie mehr weltliche Macht erhalten. Hier ist eine Aussage von Mussolini in der italienischen Kammer am 13. Mai 1929 interessant. Er sagte: „Wir haben die weltliche Macht der Päpste nicht wieder aufgerichtet, wir haben sie begraben. Wir haben dem Papst gerade soviel Land gelassen, als ausreicht, damit sie für immer begraben bleibt.“ Aber das Papsttum wird noch eine Zeitlang einen gewissen Einfluss in den Angelegenheiten der Nation ausüben. In diesem Sinne wird es weiterhin als das „Tier“ bezeichnet. Im Verein mit den bürgerlichen Mächten und mit dem verbündeten Protestantismus versucht es, seine Macht wieder zu erlangen. Während dem aber tritt dann die letzte, die kopflose Form des Tieres in Erscheinung, wobei das Tier im Feuer der Anarchie vernichtet wird.

Die Könige der Erde, die vereint mit dem Tiere Krieg führen gegen den, der auf dem Pferde sitzt, sind die Kirchenführer, die Geistlichkeit und ihre treuen Anhänger, Protestanten und Katholiken. Die politischen Könige, Fürsten, Ratgeber und Vasallen; und schließlich die finanziellen Könige, Kaufleute und alle diejenigen, die unter ihrem Einfluss stehen. Dieser Einfluss stellt die bisher größte Weltmacht dar.

Der „falsche Prophet“ ist ein anderes Symbol des verbündeten Protestantismus. Es betrifft das Bild des Tieres zu dem Zeitpunkt, da es Leben erhält. Dies geschieht, wenn es Macht erhält, mit dem Papsttum und mit den bürgerlichen Gewalten zusammen zu handeln, um zu unterdrücken. Die Verbindung dieser Mächte wird als eine absolute Notwendigkeit erscheinen wegen der revolutionären Zustände die vorherrschen werden, weil diese Zustände die gegenwärtige Ordnung umzustürzen drohen.

Der falsche Prophet ist also eine andere Darstellung des Bildes des Tieres. Er ist das zum Leben erweckte Erzeugnis der Evangelischen Allianz, die die Form eines Kirchenbundes angenommen hat.

Die Massen werden ihr Heil mit dem Stimmzettel suchen und auf friedliche Art versuchen, die Angelegenheiten der Erde zu regeln, die Übel zu beseitigen und Monopole auf die notwendigsten Bedarfsartikel zum allgemeinen Wohl in die Hand des Volkes zulegen. Die Krisis wird dann eintreten, wenn die bisherigen Aufrechterhalter des Gesetzes das Gesetz selbst verletzen, und wenn sie dem Willen der Mehrheit, so wie er durch die Stimmzettel ausgedrückt wurde, zuwiderhandeln. Furcht vor der Zukunft wird die gutgesinnten Massen zur Verzweiflung bringen. Die Anarchie wird die Folge sein, wenn die Systeme des Sozialismus fehlschlagen. Dadurch wird die gegenwärtige Ordnung der Dinge anfangen zu zerbröckeln.

Da alsdann die Zeit gekommen sein wird, da das Reich des Messias im vollen Sinne aufgerichtet werden soll, so ist ersichtlich, dass diese Volksmassen Gottes Absicht ausführen, obgleich sie es selbst nicht wissen. In diesem Sinne kann von ihnen gesagt werden, dass sie auf der Seite des Herrn sind. Sie sind die Knechte dessen, dem sie wirklich Dienste erweisen, welcher Beweggrund sie auch beseelen mag.

Dieser Grundsatz wird in der kommenden Schlacht von Armageddon zur Anwendung kommen. Gottes Seite im Kampf wird die Seite des Volkes sein. Jenes ungezählte Heer, das Volk, wird zu Beginn der Schlacht ausgesondert werden. Anarchisten, Sozialisten und heißköpfige Radikalen jeder Richtung werden in der vordersten Reihe jener Schlacht stehen. Wer das Leben in einem Heer kennt, weiß, dass ein Heer sich aus allen möglichen Klassen zusammensetzt.

Tatsächlich wird dieses Heer in Joel 2:11 das Heer des Herrn genannt. Sein Heer wird aus solchen bestehen, die die Irrtümer usw. in der bürgerlichen, kirchlichen, politischen und finanziellen Welt sehen und einen weltweiten Kreuzzug unternehmen, sie zu reformieren. Diese Armee wird zum Teil aus Patrioten bestehen, die ihr Land lieben; zum Teil aus Reformern, die zuerst über viele der sozialen und entwürdigenden Übel debattieren, sobald sie sie erkennen, dann werden sie versuchen, sie durch gesetzgeberische Akte zu beseitigen; zum Teil aus Sozialisten, die irrtümlicherweise in ihren Ideen ein Hilfsmittel gegen diese Übel sehen; zum Teil aus Anarchisten, die nur das eine Ziel haben, die ganze gegenwärtige Regierungsordnung umzustürzen; und schließlich aus den unwissenden und hoffnungslosen Volksmassen, die die Mehrheit bilden, und die sich jeder Bewegung anschließen, die ihnen anscheinend eine Verbesserung ihrer Lage zu bringen vermag.

Wir dürfen jedoch nicht glauben, dass dieses ungezählte Heer Gottes Billigung für sein Tun hat. Wir haben es hier einfach mit einem Fall zu tun, wo „der Grimm des Menschen Gott preisen wird“ (Psalm 76:10). Sie werden ihren Teil der Bestrafung nicht entgehen. Dies wird auch in Zeph. 1:7-9 und 14-18 deutlich gelehrt. Br. Russell schreibt hierzu: „Denn Jehova hat ein Schlachtopfer bereitet, er hat seine Geladenen geheiligt (vergl. Offb. 19:17). Und es wird geschehen am Tage des Schlachtopfers Jehovas, da werde ich die Fürsten und die Königssöhne heimsuchen [...]. Und an jenem Tage werde ich einen jeden heimsuchen, der über die Schwelle springt, alle, die das Haus ihres Herrn mit Gewalttat und Betrug erfüllen.“ Dies zeigt nicht nur, dass in jeder Zeit der Drangsal Reichtum, Macht und Gewalt umkommen werden, es zeigt auch, dass diejenigen, die eine Zeitlang die Werkzeuge des Himmels sind, um die gegenwärtigen Systeme niederzuwerfen, wegen ihrer gleichfalls ungerechten Handlungen auch bestraft werden. Die Drangsal wird alle Klassen einschließen und Bedrängnis für die ganze Volksmenge mit sich bringen. „Die Haltung des Volkes Gottes, das Zeuge vom Beginn dieses Kampfes sein wird, sollte in großer Dankbarkeit gegen Gott bestehen. Es sollte Vorsorge treffen für jenen großen Sturm, der kommen wird, sollte sich sehr ruhig verhalten und weder auf die Seite von Reichen, noch von Armen stark hinneigen. Wir wissen im voraus, dass der Herr auf der Seite des Volkes ist. Er ist es, der die Schlacht von Harmagedon kämpfen wird. Sein Werkzeug wird jenes besondere Heer sein, nämlich alle Volksklassen.“

Wenn wir die verschiedenen Erscheinungsformen im Auge behalten, die ein und dasselbe symbolische Tier während seiner langen, blutigen Laufbahn angenommen hat, dann können wir Vers 20 so lesen: „Und es wurde (zuletzt) ergriffen das (vierte) Tier (von Daniel 7 in seiner letzten, in der achten Form) und der falsche Prophet (der verbündete Protestantismus), der mit ihm war, der (in der Form des zweihornigen Tieres) die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, welche das Malzeichen des Tieres annahm und die sein Bild anbeteten.“

Johannes beobachtete mit brennendem Interesse die bunte Laufbahn dieses Tieres in seinen verschiedenen Formen und Darstellungen. Er beobachtete, wie es gegen die Heiligen Krieg führte und sie bis zum Tode verfolgte. Er beobachtete, wie es die Bevölkerung der Erde verführte und sie betreffs Gottes und seines Charakters verblendete. Da können wir uns gut vorstellen, welches Gefühl der Freude er empfand, als er zuletzt sah, wie das Tier ergriffen

und lebendig in den symbolischen Feuersee geworfen wurde. Und gleichermaßen ist es das Vorrecht der Heiligen Gottes in der gegenwärtigen Zeit, sich zu freuen, wenn sie in der Geschichte rückwärts blicken und sich in Erinnerung rufen, welche Gräueltaten und Verbrechen von dieser Macht ausgeübt wurden, wenn sie dann gleichzeitig erkennen, dass ihre Herrschaft bald zu Ende sein wird, dass das Tier bald für immer vernichtet werden wird, und dass es dem Königreich Gottes, dem Sohne Gottes und seiner Braut Platz machen muss. Dann werden die Segnungen der Regierung des Messias auch denen zukommen, die einst unwissend und blind an den Altären des Tieres und seines Bildes anbeteten.

Wir fragen zum Schluss: Was ist das für ein Feuersee, in den diese bürgerlichen und kirchlichen Systeme geworfen werden sollen? Der Feuersee ist, ebenso wie die anderen Züge der Vision, symbolisch. Und das Tier und der falsche Prophet, die großen falschen Systeme, welche lange Zeit die nominelle Christenheit unterdrückt und fehlgeleitet haben, werden nie daraus entweichen. Von diesen Systemen heißt es, dass sie – nicht beide zu gleicher Zeit, sondern in bestimmten Zeitabständen – „lebendig!“ in den großen Feuersee geworfen werden, der mit Schwefel brennt. Dies geschieht also, während sie noch organisiert und tätig sind. Die große Drangsal, dieses Gericht des Herrn, das diese Systeme restlos zerstören wird, wird zweifellos große soziale, finanzielle und religiöse Schwierigkeiten und Nöte für diejenigen mit sich bringen, welche mit diesen verführten und verführenden Systemen verbunden sind. Die Qual dieser Systeme wird „aionion“ sein, d. h. dauernd. Sie wird so lange dauern, wie die Systeme dauern, d. h. also, bis sie restlos verzehrt sind.

Diese große Vernichtung fällt zeitlich eng zusammen mit der Drangsal Jakobs, welche das Volk der Juden im Lande Israel trifft. Wir glauben, dass diese Drangsal Jakobs im Heiligen Lande ganz am Schlusse von Harmagedon kommen wird. Dann wird das Reich des Messias anfangen, offenbart zu werden. Von dort an wird sich Israel im Lande der Verheißung aus der Asche der Vergangenheit erheben zu der Größe, die ihm verheißt ist. Durch seine göttlich eingesetzten Fürsten (Psalm 45:16; Jes. 32:1; Matth. 8:11; Luk. 13:28) wird das Reich des Messias, das allmächtig, aber unsichtbar sein wird, beginnen, den Fluch zu beseitigen und die Menschheit aufzurichten. Diese Ereignisse, die schließlich plötzlich hereinbrechen, werden mit Riesenschritten ihrem Höhepunkt zueilen. Wenn sie zur Tatsache geworden sind, wird der Weg für die Regierung Christi und seiner verherrlichten Herauswahl geebnet sein, soweit es sich um menschlichen Widerstand handelt. Nachdem diese Feinde beseitigt sind, wird noch mit einem zu handeln sein. Dieser Eine ist der „Drache“, von dem es ausdrücklich im nächsten Kapitel heißt, dass er die alte Schlange, der Teufel, der Satan ist.

## Offenbarung Kapitel 20

Einleitung: Im allgemeinen hat die Menschheit wenig oder gar keinen Begriff von dem Einfluss, den Satan und die gefallenen Engel in dieser Welt ausgeübt haben. Die gefallenen Engel sind die Dämonen unter Satans Befehl. Ja, selbst vom Volke Gottes haben nur wenige eine richtige Vorstellung von diesem Einfluss. Beim sorgfältigen Prüfen der Schrift wird man finden, dass Satan an der Spitze einer riesigen und mächtigen Organisation von bösen Geistern steht. Das Hauptinteresse und das Hauptwerk dieser Organisation hat darin bestanden, über die Dinge dieser Welt eine gewaltige Machtherrschaft aufzurichten und zu befestigen und die Menschheit in Bezug auf die Eigenschaften und den Charakter Gottes zu betrügen und zu verblenden. Der ursprüngliche und mächtige Beweggrund der von jeher Satan zu diesem boshaften Tun angespornt hat, liegt nicht so sehr in seiner Feindschaft gegen den Menschen als vielmehr in seinem Ehrgeiz. Dieser Ehrgeiz verleitet ihn dazu, danach zu streben, als erhabener Herrscher dazustehen. Daher rührt auch sein nebenbuhlerischer Geist Gott gegenüber und sein Hass gegen Jehova und die Gerechtigkeit. (Siehe Jes. 14:13, 14) Die Schrift berichtet uns, dass er es ist, der als „Gott (Mächtiger) dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes ist“ (2. Kor. 4:4). Ebenso lehrt uns die Schrift, dass er „der Geist ist, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams“ (Eph. 2:2). Er ist der Urheber der Lehren von betrügerischen Geistern, von Dämonen (1. Tim. 4:1). In Offb. 12 wird ausdrücklich gelehrt, dass der Sitz seiner Macht früher in dem großen System des Heidentums war. Dort wurde ihm bei Beginn des Evangeliumszeitalters gehuldigt. Als im vierten Jahrhundert das Heidentum fiel, übertrug er seine Gewalt und seinen Einfluss auf das alsdann herrschende, verderbte Christentum und errichtete späterhin seinen Thron in dem so sogenannten christlich-römischen System. (Siehe Offb. 2:13, Pergamos)

***Zu den Versen 1-3: „Und ich sah einen Engel aus dem Himmel hernieder kommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloss zu und versiegelte über ihm, auf dass er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muss er eine kleine Zeit gelöst werden.“***

Wir beachten hier, dass der Offenbarer dem Widersacher Gottes vier Namen beilegt: Der Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan. Das Drachensymbol weist im besonderen auf die Verbindung Satans mit irdischen Regierungen, mit politischen Mächten hin. Nachdem diese politischen Weltmächte zerstört und auf immer hinweggefegt sein werden, verschwindet die Drachen-Phase des Satans für alle Zeiten. Der Name „die alte Schlange“ ist augenscheinlich eine Anspielung auf die Versuchung in Eden. Dadurch wird Satan als derjenige identifiziert, der Eva verführte und den Fall unserer ersten Eltern verursachte. Die Bezeichnung „Schlange“ kennzeichnet auch seine Schlaueit und seine Veranlagung als Betrüger der Menschheit. In der Gestalt einer Schlange betrog und verführte er Eva. In der Ausübung derselben bösen Neigungen betrog er auch die ganze Welt, führte falsche Lehren ein und zerrüttete die Kirche. Seit der Versuchung und dem Fall in Eden und weiterhin bis zu der glorreichen Offenbarung Jesu Christi und seiner Heiligen vollbringt Satan das, was mit der Charakterbezeichnung „Schlange“ gesagt wird. Das Wort „Teufel“ (griechisch: Diabolus) steht im Neuen Testament etwa 35 mal und bedeutet einen Verkläger oder Lästler, einen Verleumder oder boshaften Verfälscher. Dieses sind gleichfalls kennzeichnende Charaktereigenschaften des Satans von Anbeginn der Menschheit an gewesen. Der Herr sagte: „Jener war ein Men-

schenmörder (ein mörderischer Lügner) von Anfang an und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist; denn er ist ein Lügner und der Vater derselben“ (Joh. 8:44). Seine Lüge gegenüber Eva: „Mit nichten werdet ihr sterben“ (1. Mose 3:4) hat die Schriftlehre vom zukünftigen Leben untergraben. Diese Lüge hat mehr als alles andere dazu beigetragen, den Charakter Gottes zu verlästern und ihn unter den Nationen und Völkerschaften der Erde, sowie in den kirchlichen Systemen falsch hinzustellen. Das Wort „Satan“ bedeutet einen Widersacher, einen widersetzlichen Geist. Es ist ein hebräisches Wort und wurde so in das Neue Testament übertragen. In dem Sinne von Widersacher und widersetzlichem Geist wird dieses Wort Satan in der Schrift oft gebraucht. Es bezeichnet stets diese Veranlagung des obersten Fürsten der gefallenen Engel, der als der mächtige Widersacher Gottes und der Menschen geschildert wird. In den Versen, die wir betrachten (Offb. 20:1-3) wird in einer Vision gezeigt, wie Satan gebunden und von einem starken Engel in den Abgrund geworfen wird. Dies findet zur Zeit der zweiten Gegenwart Christi statt und wird durch seine Ausübung göttlicher Machtvollkommenheit bewirkt. Dies wird durch den „Schlüssel“ dargestellt.

Über die Zeit des Bindens schreibt Br. Russell: „Das Gleichnis des Herrn von dem Binden des „Starken“ in Matth. 12:27-29 scheint anzudeuten, dass es auf plötzliche Art geschehen werde. Er sagte auch in Matth. 24:43 und Luk. 12:39: „Wenn der Hausherr (der „Starke“) gewusst hätte, zu welcher Zeit der Dieb komme, so würde er wohl gewacht und nicht erlaubt haben, dass sein Haus durchgraben würde.“ Der Herr lässt hiermit erkennen, dass der Satan nicht wissen werde, zu welcher Zeit die Katastrophe ihn und seine Einrichtungen ereilen wird. Er wird unversehens davon betroffen werden. Worin besteht nun „das Haus“ des Starken? Sein „Haus“ würde hier seine Hausgenossen sein. Dies schließt zur gegenwärtigen Zeit die gefallenen Engel mit ein. Diese gefallenen Engel sind dem Satan untertan, der ja ihr Fürst gewesen ist. Sie werden gewissermaßen außer Harmonie mit ihm gebracht. Die Zeit, in der wir dies erwarten dürfen, würde bei der zweiten Gegenwart unseres Herrn sein. Es hat auch wirklich den Anschein, dass von der Zeit der Wiederkunft des Herrn an die Unordnung im Haushalte Satans anfang. Die verschiedenen, vielerorts bemerkbaren Vorsätze zur Durchführung gewisser Pläne, die sich untereinander mehr oder weniger widerstreben, sind auch das Ergebnis dieser Zerrüttung. Ferner machen sich anscheinend verschiedene Gruppen von bösen Geistern an der Menschheit zu schaffen. Die verschiedenen Gruppen von Dämonen vermögen viel Schaden anzurichten, vielleicht ebensoviel, wie wenn sie alle in Gemeinschaft mit Satan verblieben wären. Aber das Untergraben oder die Vernichtung seiner Macht scheint im Gange zu sein.

Was bedeutet aber nun die „Kette“? Wir glauben, dass jeder Schritt vorwärts an Licht und Erkenntnis ebensoviel Beseitigung von Finsternis und Bösem und Aberglauben bedeutet. Wir reden ganz passend von Ketten des Aberglaubens, Ketten der Finsternis, welche die Menschheit so lange gebunden hielten. Sehr richtig sagen wir, dass diese Ketten vom Widersacher sind. Aber wir haben noch keine Darstellung gefunden, die „Licht“ als eine Kette dargestellt hat. In der früheren Auswirkung von Licht gibt es nichts, das als eine Kette gedient hätte. Jetzt aber soll das „Licht“ in dieser Art wirken. Eph. 5:13 sagt: „Alles aber, was bloßgestellt (oder gestraft) wird, wird durch das Licht offenbar gemacht; denn das Licht ist es, welches alles offenbar macht.“ Und das, was offenbar macht, ist eine Kette, eine Fessel für das, was Finsternis ist. Hier bestehen also die zwei: Licht und Finsternis, der Fürst des Lichtes und der Fürst der Finsternis. Der Fürst des Lichtes ist bildlich gesprochen erst kürzlich gleichsam in das Gebiet des Fürsten der Finsternis eingedrungen, um sein Werk zu beginnen. Dieses Werk geschieht zuerst und hauptsächlich an der Herauswahl. Es besteht in der Zurückhaltung der symbolischen Winde und Gewalten und der Drangsal, bis die Knechte Gottes an ihren Stirnen versiegelt sind (Offb. 7:3). Inzwischen aber kommt die Welt zum Erwachen, aber noch nicht zum Lichte der Wahrheit. Die Welt beginnt, sich der Ketten der Finsternis, die auf ihr lasten, bewusst zu werden, und bemüht sich ihrer zu entledigen.

Satan wird 1000 Jahre gebunden sein, „auf dass er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären.“ Das besagt, dass die Verführung eine der Hauptübeltaten war, die er früher verübt hatte, und dass er fernerhin so behindert oder geknebelt sein wird, dass er nicht imstande ist, die Welt in derselben Weise wie früher zu verführen. Dies kann durch das Licht der Wissenschaft geschehen. Die Minderung seines Einflusses geht vor sich. Die Erziehung der Welt schreitet schnell voran. Wunderbar ist das Wissen, das sich verbreitet. Die Tatsache, dass dies alles von der Welt selbst erreicht wird, und dass das Volk des Herrn wenig oder nichts damit zu tun hat, lässt es noch verwunderlicher erscheinen. Dieses Werk wird von Leuten vollbracht, die keinen wahren Glauben an Gott und keine wahre Religion haben. Sie kennen Gott nicht richtig. Soweit wir ihr Zeugnis hierüber erlangen können, verwirft die Mehrzahl derselben die Bibel. Viele glauben in unbestimmter Weise an irgend eine Gottheit. Dessen ungeachtet sind sie frei von gewissen Fesseln der Finsternis vergangener Zeit und haben kein Verlangen danach, rückwärts zu gehen, sondern vorwärts. In Bezug auf den Zeitpunkt des Bindens des großen Widersachers glauben wir, dass es nicht eher vollbracht sein wird, als bis die Zeit der Vollendung der großen Schar abgelaufen ist.

Eine sehr wichtige Kraft zur Erhaltung und Einigung der Zivilisation, die wir heute im Zerfall sehen, ist die Macht religiöser Zucht und Disziplin gewesen. Das hat in der ganzen Welt, unter den Heiden wie unter dem Christentum, gegolten. Die Lehren und Methoden der Unterdrückung haben in den verschiedenen Ländern differiert, je nach den angeblichen Eigenschaften des besonderen Gottes oder der Götter, deren Willen für die Leute verbindlich gemacht wurde. Aber tatsächlich überall und Jahrhunderte lang haben die Regierungen der Erde ihre Völker beherrscht, indem sie sie glauben machten, dass die Gesetze, die sie für sie verbindlich machten, von einer Gottheit oder von Gottheiten verordnet worden seien. Die Autorität dieser Gottheiten sei sehr hoch, und sie hätten unbeschränkte Möglichkeit und Macht, Gesetzesübertreter zu bestrafen. Jetzt aber verliert dieses Element der Weltordnung sehr rasch seine Macht über die Menschen. Es ist eine der ernstesten Befürchtungen derjenigen in unserer Gesellschaft, welche die sterbende Welt am Leben erhalten möchten, dass die fortschreitende Macht des Atheismus den Einfluss der Religion auf das menschliche Dasein noch völlig zerstören werde. Dieser Atheismus wird auch noch durch mächtige, religionsfeindliche Regierungen gestützt.

Satan wird gebunden, „auf dass er nicht mehr die Nationen verführe“ (Vers 3). Dann wird der Weg zur Übereinstimmung mit Gott offen sein. Die Grundlage der Übereinstimmung mit Gott ist aber nicht die, dass Gott gleichsam auf unsere Stufe hernieder steigt, dass er Sünde übersieht oder entschuldigt und uns als Sünder in Gnaden aufnimmt. Die Sünder müssen vielmehr ihre Sünden ablegen. Sie müssen von Herzen den Maßstab der göttlichen Gerechtigkeit für ihre eigenen Handlungen, Worte und Gedanken annehmen. Sie müssen zu voller Herzensübereinstimmung mit Gott zurückkehren. Sie müssen um den Heiligen Geist, um den Sinn, um den Willen und um die Gesinnung des himmlischen Vaters suchen. Sie müssen entschlossen sein, des Heiligen Geistes auf dem hierzu bestimmten Wege unter Fürsorge Christi teilhaftig zu werden. Sie müssen dem Heiligen Geiste den Platz des eigenen Sinnens, Willens und Gesinnung anweisen und so durch Erneuerung ihrer Gesinnung umgestaltet werden. Diese Umgestaltung fordert Gott im Evangeliumszeitalter von der Herauswahl. Im kommenden Wiederherstellungszeitalter wird er sie von der Welt verlangen, und der Christus wird diese Wiederaussöhnung der Welt mit Gott vermitteln. Nicht ein Jota vom göttlichen Gesetz wird abgeändert werden. Sünde und Unvollkommenheit können niemals entschuldigt oder als Vollkommenheit und Gerechtigkeit gerechnet werden. Vielmehr wird die Menschheit der Gewalt des Christus unterstellt sein zu ihrer Neugestaltung und Wiederherstellung zu der Gottähnlichkeit, die durch die Übertretung Vater Adams verloren gegangen ist. Eines der Mittel, durch welches die Welt wieder in Übereinstimmung mit Gott gebracht wird, besteht eben darin, dass der Einfluss Satans ausgeschlossen wird, der jetzt noch die Menschheit in Ketten der Blindheit gefangen hält. Die Welt wird alsdann nicht mehr unter dem Einfluss eines Geis-

tes der Täuschung und des Irrtums, des Aberglaubens und der Unwissenheit stehen, sie wird dann unter dem Einfluss des Geistes der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe stehen. Durch die äußerlichen Verhältnisse, unter deren Druck die Menschen jetzt noch zu leiden haben, werden ihre Herzen mit Zorn, Bosheit, Hass, Streitsucht und Selbstsucht erfüllt. Diese Verhältnisse sollen geändert werden. Sie werden nicht mehr jenem bösen Einfluss unterstehen. Dieser wird mehr und mehr eingedämmt und schließlich gänzlich beseitigt. Anstelle der bösen Eigenschaften werden Rechtschaffenheit, Güte, Milde, Mitteilsamkeit und Liebe die Menschenherzen erfüllen. Der Heilige Geist Gottes wird durch Vermittlung des Christus über die Menschheit ausgegossen werden. Er wird der Menschheit erst Licht und Klarheit geben, dann ihr Hilfe, Beistand und Stärke verleihen, die angeerbten bösen Neigungen zu überwinden. Schließlich wird er sie im Guten unterweisen und sie hierdurch zu der Gottebenbildlichkeit zurückführen, die durch den Ungehorsam Vater Adams verloren gegangen war.“(Band V)

***Zu Vers 4: „Und ich sah Throne, und sie saßen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet waren, und die, welche das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und an ihre Hand; und sie lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre.“***

Die von Johannes geschauten Persönlichkeiten auf den Thronen stellen die auferstandenen und verherrlichten Heiligen Gottes, die Überwinder dar. Siehe Offb. 3:21; Matth. 19:28; 1. Kor. 6:2; Dan. 7:21, 22. Wenn man die Vision Daniels mit derjenigen des Offenbarers vergleicht, findet man, dass sie ein und denselben Vorgang beschreiben. Wir stellen hier die entsprechenden Berichte gemäß dem Inhalt der zwei Visionen zusammen:

1. Daniel „schaute, bis Throne aufgestellt wurden“. Dan. 7:9.  
Johannes „sah Throne“. Offb. 20:4.
2. Daniel „schaute [...]das Gericht setzte sich“. Dan. 7:10.  
Johannes „sah [...] sie saßen darauf. Offb. 20:4
3. Daniel sagt: „Das Gericht wurde den Heiligen gegeben“. Dan. 7:22  
Johannes sagt: [...] es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten“ Offb. 20:4.
4. Daniel schaute, wie „die Zeit kam, da die Heiligen das Reich in Besitz nahmen“  
Dan. 7:22.  
Johannes sah, dass „sie lebten und herrschten mit Christo tausend Jahre“ Offb. 20:4.

Auf alle, welche die Königreichsklasse bilden, wird hier als auf Enthauptete Bezug genommen. Ein jedes Glied der verherrlichten Kirche muss schließlich diese Erfahrung besitzen, was es auch bezeichnen mag. Aber wir denken daran, dass unser Herr nicht enthauptet wurde. Ebenso können wir annehmen, dass nur wenige von den Heiligen des Herrn von Pfingsten an bis heute durch Enthauptung gestorben sind. Dies ist eine symbolische Beschreibung, für die die Schrift selbst die Erklärung gibt. Der Apostel Paulus gibt uns den Schlüssel dazu, indem er sagt: „Der Christus ist das Haupt eines jeden Mannes, des Weibes Haupt aber ist der Mann, des Christus Haupt aber ist Gott“ (1. Kor. 11:13). Gleichwie ein Weib, das eine Ehefrau wird, ihren Mann als Haupt der Familie anerkennt, so nimmt die Herauswahl Christus als ihr Haupt an. So gelangt ein jedes Glied der Hauswahl in die Verwandtschaft mit dem Herrn als ein Glied seines Leibes. Um als Glieder der symbolischen Braut annehmbar zu sein, müssen sie alle willenlos, hauptlos, also „enthauptet“ sein. Sie müssen gleich ihrem Herrn zu sagen vermögen: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe“. Sie müssen in dem Sinne hauptlos sein, sodass sie ihren eigenen Willen nicht kennen, sich selbst tot sind und hinfert durch den Willen des Hauptes des Leibes, Christus Jesus, geleitet werden. Diese Selbstübergabe an Christus seitens der Herauswahl ist in dem vorstehenden Sinnbild dargestellt. (Manna vom 7. November)

Br. Russell schreibt über das Königreich Christi: „Das Messianische Königreich, auf das wiederholt im ganzen Alten Testament hingewiesen wird, bildete den Mittelpunkt aller Hoffnungen der Juden. Die Tatsache aber, dass es eine Dauer von tausend Jahren haben werde, wurde nicht erwähnt. Es war einfach der Tag des Messias. Durch Petrus erklärte der Heilige Geist zum erstenmal: „Ein Tag ist bei dem Herrn wie tausend Jahre“. Paulus erwähnte nichts von der Länge von tausend Jahren, sondern predigte allein das Reich des Messias, und dass er siegreich herrschen werde, bis er jeden Widerstand gegen den Willen Gottes hinweggetan haben wird (1. Kor. 15:25). In der Offenbarung erhalten wir die genauen Berichte darüber, dass der Messias tausend Jahre regieren werde, und dass seine getreue Braut mit ihm als das „königliche Priestertum“ herrschen werde. Ferner berichtet die Offenbarung, dass Satan während der tausend Jahre gebunden sein wird, und dass unterdessen der ganzen Welt ein Gericht oder eine Prüfung zuteil wird, dessen Endergebnis ewiges Leben oder Tod sein wird. Die Juden ersehnten, gemäß ihrem Verständnis, das Reich des Messias als ein irdisches, in dem ein „jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum sitzen“ würde, in dem „die Steppe aufblühen würde wie eine Narzisse“ und der Fußschemel Gottes (die Erde) herrlich gemacht werden würde. Der Herauswahl wurde ein anderer, ein geistiger Begriff über das Königreich gegeben. Wir erkennen es richtigerweise so: Das Messianische Reich wird aus zwei Teilen bestehen, aus einem geistigen, der den Menschen unsichtbar, aber allgegenwärtig ist, und aus einem irdischen, der den Menschen sichtbar ist. Christus und seine getreuen Nachfolger, seine Braut, bilden das geistige Königreich. Abraham, Isaak und Jakob und alle treuen Propheten von Anfang an bis zu Johannes dem Täufer, werden die irdischen Regenten sein.“

„Adam und seine Nachkommen sind durch Christus vom Fluche des Todes zurückgekauft worden. Dieser Rückkauf ist die Errettung vom Todesurteil; aber er bedeutet noch nicht die Verleihung ewigen Lebens. Er bedeutet eine Gelegenheit, sich ewigen Lebens würdig zu erweisen, wie Adam sie hatte. Diese neue Gelegenheit wird aber in gewisser Beziehung günstiger sein, als die erste war, wegen der großen Zunahme der Erkenntnis. Der Mensch wird vollauf Gelegenheit gehabt haben, die außerordentliche Sündhaftigkeit der Sünde selbst zu kosten; er hat die Folgen der Sünde ja selbst erlebt. Er wird alsdann Gelegenheit bekommen, die Vorzüge der Gerechtigkeit und der Gnade Gottes in Christo zu schmecken. Die gemachten Erfahrungen werden jedem, der sich davon wird belehren lassen wollen, von Nutzen sein, wenn er im tausendjährigen Reiche geprüft wird, ob er ewigen Lebens würdig sei. Diese Errettung vom Fluche und diese Beschaffung einer günstigen Gelegenheit zur Erkenntnis der Wahrheit zu kommen, ist es, die Gott will, und die er durch seinen Christus hinausführt.“ (Band V)

„Es gefiel dem Vater wohl, alle Dinge durch den Sohn zu erschaffen, den er zu seinem hochgeehrten Werkzeug machte (Joh. 1:1). Aller Segen, alle Gewalt, alle Gunst kommt zwar **vom** Vater, aber **durch** den Sohn. Da die neue Schöpfung Miterbin des Sohnes werden soll, wird auch sie teilhaben an dieser ihm übertragenen Macht, zu richten, zu strafen und zu segnen.“ (Band VI).

*Zu den Versen 5-9: „Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. Glückselig und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.*

*Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden, und wird ausgehen, die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, den Gog und den Magog, sie zum Kriege zu versammeln, deren Zahl wie der Sand des Meeres ist. Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umzingelten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt; und Feuer kam (von Gott) hernieder aus dem Himmel und verschlang sie.“*

Br. Russell schreibt zu Vers 5: „In diesem Verse sind die Worte: „Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren“ unecht. Sie werden in den äl-

testen und zuverlässigsten griechischen Manuskripten, im Sinaitikus und im Vaticanus Nr. 1209 und 1160 und im Syriacus nicht gefunden. Viele Stellen, die in den neueren Abschriften gefunden werden, sind Zusätze, die eigentlich nicht zur Bibel gehören. Da geboten wurde, dem Worte Gottes nichts hinzuzufügen, (Spr. 30:5, 6; Offb. 22:18, 19), ist es unsere Pflicht, solche Zusätze zu verwerfen, sobald ihre Unechtheit erkannt worden ist. Die fraglichen Worte gelangten im fünften Jahrhundert möglicherweise durch Zufall in den Text; denn kein Manuskript früheren Datums enthält diesen Satz.“

Aber dieser Satz steht dem Sinne nach doch nicht im Widerspruche zum Plane Gottes. Br. Russell schreibt zu diesem Gedanken noch folgendes: „Die Verwerfung dieses Satzes bedeutet nichts wesentliches für den Plan, der hier gezeigt wird. Die übrigen der Toten, die Welt im Allgemeinen, werden nicht wieder lebendig in völligem Sinne, im Sinne der Vollkommenheit, so wie Adam lebendig war, ehe er sündigte und unter das Urteil kam: „[...] sterbend sollst du sterben“[...], bis die tausend Jahre vollendet sind. Vollkommenes Leben ohne Schwachheit oder Sterben ist allein der Sinn, in welchem Gott das Wort **leben** kennt. Von seinem Standpunkt aus hat alle Welt das Leben schon verloren, sie liegt im Sterben und dürfte jetzt zutreffenderweise eher als tot, denn als lebendig bezeichnet werden. In Matth. 8:22 bezeichnet der Herr selbst die Menschen als tot.

Das Wort Auferstehung (griechisch: anastasis) bedeutet aufrichten. Auf den Menschen bezogen, bedeutet es: den Menschen zu dem Zustand aufrichten von dem er gefallen ist, zur gänzlichen Vollkommenheit, aus der das Menschengeschlecht gefallen ist, ist die Vollkommenheit, zu welcher es während des Zeitalters der Wiederherstellung allmählich wieder emporsteigen, aufsteigen wird. Die tausendjährige Herrschaft Christi ist nicht nur eine Epoche des Gerichts, sondern auch der Segnung. Durch Aufrichtung und Wiederherstellung zum Leben wird alles das, was verloren war, allen wieder erstattet, die freudig gehorchen, wenn sie nun Erkenntnis und Gelegenheit erhalten werden. Der Vorgang der Auferstehung wird ein fortschreitender sein, der für seine gänzliche Vollendung das ganze Zeitalter beansprucht. Das bloße Auferwecken zu einem Maße des Lebens und des Bewusstseins, ähnlich demjenigen, dessen wir uns jetzt erfreuen, wird freilich nur das Werk eines Augenblicks sein. Infolgedessen wird es nicht vor dem Ende der tausend Jahre geschehen, dass das Menschengeschlecht das vollkommene Maß des Lebens gänzlich wieder erlangt haben wird, das in Adam verloren war. Der geringste Mangel an vollkommenem Leben bedeutet einen Teilzustand des Todes. Daraus folgt, dass es nicht unrichtig ist, zu sagen, dass die übrigen der Toten nicht lebendig werden, bis die tausend Jahre vollendet sein werden, bis also die Wiederherstellung vollbracht ist.

Das große bevorstehende Werk dieser herrlichen Schar von Gesalbten, die an der ersten Auferstehung teilhaben, macht ihre Erhebung zu der göttlichen Natur notwendig. Keine andere als göttliche Macht könnte das Werk durchführen. Dieses Werk, das ihnen übertragen ist, betrifft nicht nur die Welt, sondern alle Dinge im Himmel und auf Erden, unter geistigen sowohl, als auch unter menschlichen Wesen. (Siehe Matth. 28:18; Kol. 1:20; Eph. 1:10; Phil. 2:10; 1. Kor. 6:3; Röm. 8:17).

Die einfachen Aussprüche in Offb. 20:6 lehren, dass die Teilhaber der ersten Auferstehung während der tausend Jahre einen sehr erhabenen Stand haben werden. Johannes nennt sie Könige und Priester. In anderen Stellen werden sie Richter genannt. Dies sind nicht inhaltslose Titel, sondern sie sind voll ehrfurchtgebietender Bedeutung. Sie sagen, dass diejenigen, die dieser Titel würdig sind, mit Christus an der Ausübung der Herrschaft über die Welt teilnehmen werden.“

Zu Vers 7 schreibt Br. Russell: „Am Ende der tausend Jahre, nachdem die Menschen vollkommen gemacht sein werden, werden sie einer letzten Prüfung unterworfen. Diese Prüfung betrifft nicht ihre menschliche Vollkommenheit, sondern ihre Ergebenheit zu Gott. Die Prüfung der Mutter Eva war dieser Art. Sie wurde nicht in dem Sinne betrogen, als ob sie die Bedeutung der Ergebenheit Gott gegenüber nicht gekannt hätte, oder nicht gewusst hätte, was

Ungehorsam bedeutet. Sie wurde aber hinsichtlich der Folgen betrogen. So auch Satan. Er wurde hinsichtlich des Resultates seines Vorgehen betrogen; er glaubte, in Opposition zum Herrn seine eigenen Pläne durchführen zu können. Wir glauben, dass es am Ende des Zeitalters der Wiederherstellung so sein wird. Manche Menschen werden in Bezug auf das Ergebnis ihrer Handlungsweise betrogen werden. Alle, die dem göttlichen Gesetz völlig untertan sind, werden den Irrtum der Gesetzlosen wahrnehmen. Während der Wiederherstellung wird Christus als der Mittler zwischen der Menschheit und den Forderungen der Gerechtigkeit stehen. Die Menschheit wird sich gleichsam in einem unter Schutz stehenden Hause befinden. Wenn alle bösen Einflüsse ferngehalten sind, werden die Menschen eine sehr günstige Gelegenheit haben, zur Erkenntnis der göttlichen Forderungen zu kommen. Nachdem sie die Segnungen der Wiederherstellung völlig genossen haben werden, wird eine Prüfung einsetzen. Diese Prüfung soll offenbar machen, ob ihre Stellungnahme auf der Seite der Gerechtigkeit nur eine Sache der Selbstklugheit war, oder ob sie zu einem solchen Zustand der wahrhaften Gottergebenheit und der Treue zur Gerechtigkeit gelangt sind, dass sie durch keinerlei Einflüsse je wieder daraus bewegt würden.

Nachdem die Menschen am Ende der tausend Jahre der Wiederherstellung dem Vater übergeben sein werden, wird er sie auf die beschriebene Weise erproben, um zu sehen, ob sie völligen Gehorsam gelernt haben. Für kurze Zeit werden böse Einflüsse zugelassen werden. Wenn sie die Lektion des Gehorsams nicht gründlich gelernt haben, werden sie des ewigen Lebens unwürdig sein. Es wird dann bewiesen sein, dass ihre Untertänigkeit nur eine solche der Klugheit war. Weil sie nicht zu dem völligen inneren Einklang mit Gott gelangt sind, werden sie von dieser Prüfung in besonderer Weise ergriffen werden. Satan wurde bezüglich seiner Treue zu Gott geprüft. Adam und Eva wurden auf ihre Treue zu Gott geprüft. In den Tagen Noahs wurden in ähnlicher Weise die Engel auf die Probe gestellt und zwar bezüglich ihrer völligen, aufrichtigen Ergebenheit. Jesus selbst wurde auf seine Treue zum Vater geprüft. So werden auch die Menschen am Ende der tausend Jahre der Wiederherstellung in der Übereinstimmung ihrer Herzen mit Gott geprüft werden.“

Die Namen „Gog“ und „Magog“ haben wohl symbolische Bedeutung. Das Land Magog soll einst nördlich von Israel gelegen haben. In Hes. 38:2 ff. wird Gog vom Lande Magog als Feind Israels angeführt. Die Begebenheit, die dort geschildert ist, erfüllt sich aber in der Endzeit des jetzigen Zeitalters. Offb. 20:8, 9 erfüllt sich aber am Ende der Wiederherstellung. Die Erfüllung liegt also in der Zukunft. Wir wissen, dass diese Prophezeiung sich erfüllen wird; aber die Einzelheiten der Erfüllung können wohl nicht vorausgesagt werden. Wohl aber können wir erkennen, dass es Satan gelingen wird, einen Anhang zu gewinnen, mit dem er gegen die himmlische und gegen die irdische Stufe des Reiches Christi vorgehen will. Das Ende dieser letzten Feindaktion gegen Gott und seine Werkzeuge ist die Vernichtung aller Feinde Gottes, auch des Satans selbst.

Br. Russell schreibt über diese allerletzte Prüfung: „Die Versuchung, die zu jener Zeit an die Menschen herantreten wird, mag vielleicht das Verlangen sein, von der Regierung über die Erde Besitz zu ergreifen, ehe sie ihnen völlig übertragen wird. Sie werden ja wissen, dass es Gottes Absicht ist, die Erde am Ende der tausend Jahre den Menschen zu übergeben. Sie werden aber dem Herrn vorgreifen und von den alttestamentlichen Heiligen, den „Fürsten über die ganze Erde“ (Psalm 45:16) die sofortige Übergabe verlangen. Wenn die Zeit dann völlig gekommen sein wird, werden sie enttäuscht werden. Vers 9 zeigt den Zustand vieler Menschen auf der Erde zu jener Zeit. Viele von ihnen werden aufrührerisch werden. Sie werden sagen: Diese alten Heiligen enthalten uns die Regierung vor. Wir haben nicht nötig, dass irgendjemand zwischen uns und der Herrschaft der Welt steht. Diese Haltung wird eine Untreue gegenüber Gott bedeuten. Da sie wissen, dass alles nach göttlicher Einrichtung besteht, sollten sie sagen: Die tausend Jahre sind, wie es scheint, vorüber. Wir dachten diese Regierung werde an uns übertragen werden. Aber wir lassen diese Dinge gänzlich in Gottes Hände. Wann er es für das beste hält, uns die Regierung zu übergeben, dann wird es recht und gut

sein. Wird aber er damit zurückhalten, nachdem die Zeit jetzt dahin ist, so wollen wir damit zufrieden sein.“ Solcher Art würde die Stellung der Treue sein.

Der große Mittler wird tatsächlich während des Zeitalters der Wiederherstellung alle aus dem Volke ausrotten, die ihm nicht gehorsam sind (Apg. 3:23). Bei dieser Übergabe des Königreiches und beim Rücktritt von seinem Amt als Mittler zwischen Gott und den Menschen (1. Tim. 2:5) wird die Menschheit vollkommen sein. Der Mittler wird seine Stellung zwischen Gott und Menschen verlassen, und göttliche Prüfungen kommen nun zur Anwendung, um alle zu erproben und die von Herzen Getreuen offenbar zu machen. Das Urteil, das über die Ungetreuen kommt, lautet: „Und Feuer kam vom Himmel (von Gott) hernieder und verschlang sie.“ Dies zeigt eine Erprobung und Bestrafung durch die göttliche Gerechtigkeit an. Dies wäre nicht möglich, solange das Königreich des Mittlers regiert. Wir verstehen jedoch, dass unser Herr bei jener Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit der Vertreter des Vaters sein wird, gerade so wie er des Vaters Repräsentant und Vertreter war, bevor er in die Welt kam, um unser Erlöser zu werden.“

Die Prüfung wird auf die tausend Jahre der Herrschaft Christi folgen, nach deren Beendigung er das Königreich Gott, dem Vater, übergibt. Darum wird das Loslassen des Satans und die Prüfung der vollkommen gemachten Menschen das Resultat davon sein, dass sie in die Hände absoluter Gerechtigkeit gegeben werden. Dies steht im Gegensatz zu ihrem tausendjährigen Verweilen in den Händen des barmherzigen Mittlers. Dieses letzte Gericht oder diese letzte Erprobung wird daher von dem Vater, von der Gerechtigkeit ausgehen. Es wird eine ähnliche Prüfung sein wie die, welche ursprünglich über Vater Adam kam.

Indessen, es steht geschrieben, dass alle Dinge von dem Vater sind und durch den Sohn (1. Kor. 8:6). Wir wissen, dass der herrliche Sohn Gottes des Vaters handelnder Vertreter ist, sowohl was diese Gerichte betrifft, als auch in allen anderen Dingen. Aber es wird das Urteil des Vaters sein, oder das Urteil der Gerechtigkeit; denn des Sohnes mittlerhaftes Königtum wird zu Ende sein.

Wir können daher es nicht bezweifeln, dass Gott am Ende des Millenniums „eine kleine Zeit“ (Vers 2) hindurch wiederum zulassen wird, dass das Böse triumphiert, um dadurch seine Geschöpfe zu prüfen. Sie werden ja alsdann sowohl mit dem Guten und seinen Folgen, als auch mit dem Bösen und seinen Folgen gründlich bekannt geworden sein. Diejenigen, die schließlich vorziehen werden, das Böse zu wählen, werden abgeschnitten, ausgerottet werden. So wird Gott auf alle Ewigkeit alle beseitigen, die die Gerechtigkeit nicht lieben und die Gesetzlosigkeit nicht hassen. Das herrliche Ergebnis jener Prüfung wird ein gereinigtes Universum sein. Dieses Ergebnis wird in Übereinstimmung mit allen früheren Verfahrensweisen Gottes zustande kommen, die immer die Freiheit des Willens des Menschen berücksichtigt haben, Gutes oder Böses, Leben oder Tod zu wählen.“

Wie nur ein Lösegeld je gegeben wurde, so ist auch nur eine volle, persönliche Prüfung vorgesehen. Christus stirbt nicht wieder. (Band I)

Im Königreiche Gottes einen Platz auf der irdischen Stufe zu erringen, wird allem Wünschen und Streben des vollkommenen Menschenherzens volle Befriedigung gewähren. Es wird ein herrliches und herzbeglückendes Los vom ersten Augenblicke des Eintritts in dasselbe sein. Und doch wird sich mit dem Vorrücken der Zeit und mit dem Voranschreiten des Segenswerkes dessen Herrlichkeit noch vervielfältigen. Wenn dann am Ende des Jahrtausends das große Werk der Wiederherstellung von dem Christus durch die Mitwirkung der edlen, menschlichen Mitarbeiter, der Patriarchen und Propheten, vollbracht ist, wenn das ganze Menschengeschlecht erprobt und ohne Flecken oder Runzel oder dergleichen vor Jehova da steht, dann werden die, welche an dem Werke beteiligt waren, unter ihren Mitmenschen und vor Gott und Christus und vor den Engeln leuchten „wie die Sterne immer und ewiglich“ (Dan. 12:3). Ihre Arbeit und ihr Dienst der Liebe werden dann von ihren dankbaren Mitmenschen nie vergessen werden. Sie werden in ewigem Andenken bleiben. (Psalm 112:6). (Band I)

Der Prophet Maleachi (4:1) sagt von diesem Tage des Herrn: „Der Tag kommt, brennend wie ein Ofen; und es werden alle Übermütigen und jeder Täter der Gesetzlosigkeit zu Stopeln werden; und der kommende Tag wird sie verbrennen, so dass er ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen wird.“ Hochmut und jede andere Ursache, aus der Hoffahrt und Unterdrückung wiederum emporkommen könnten, werden durch die große Drangsal am Tage des Herrn und durch die darauf folgenden Züchtigungen in der Wiederherstellung verzehrt werden. Die letzte dieser Züchtigungen ist in Offb. 20:9 beschrieben. (Band I) Die Richter werden nicht nur danach richten, was sie mit Ohren hören und mit Augen sehen, sondern nach strikter Gerechtigkeit (Jes. 11:3, 4).

Fehlgriffe werden sie nicht tun. Keine böse Tat wird ihrer gerechten Vergeltung entgehen. Selbst die Versuche, Verbrechen zu begehen, werden unter solchen Umständen bald aufhören. Jedes Knie wird sich vor der alsdann herrschenden Macht beugen, und jede Zunge wird bekennen, dass die Verfügungen dieser Macht gerecht sind (Phil. 2:10, 11!) Dann wird – bei vielen wohl nur allmählich- die neue Ordnung der Dinge die Herzen und Gemüter der Menschen erweichen. Was zuerst erzwungener Gehorsam war, wird alsbald Gehorsam aus Liebe und aus Wertschätzung der Gerechtigkeit werden. Diejenigen aber, die diesen Gehorsam nicht lernen, sondern fortfahren, nur dem Zwange zu gehorchen, werden zur bestimmten Zeit vom zweiten Tode dahingerafft werden (Apg. 3:23; Offb. 20:7-9). (Band IV).

Am Ende des tausendjährigen Reiches wird wieder eine Erntezeit sein. Es findet eine Aussonderung statt unter den Milliarden der alsdann wieder lebenden Menschen. Alle haben eine volle Gelegenheit gehabt, vollkommen zu werden. Diese letzte Erntezeit wird derjenigen am Schluss des gegenwärtigen Zeitalters entsprechen. Sie wird endgültig die Böcke von den Schafen des Herrn scheiden, wie dies im Gleichnis unseres Herrn in Matth. 25:31- 46 dargestellt ist. Aber ein großer Unterschied wird sein. In den früheren Erntezeiten wurde nur eine kleine Herde gesammelt, die große Masse aber, die von Satan getäuscht und geblendet wurde, wurde unwürdig befunden. Aber in der dritten Erntezeit wird die große Masse als treue Schafe erfunden und zum ewigen Leben eingehen, und nur eine Minderzahl muss als Böcke vernichtet werden. Doch auf die Zahl kommt es dem Herrn nicht an, sondern auf die persönliche Eigenschaft. Der Herr versichert, dass Sünde, Sünder, alle, die dem Bösen den Vorzug geben, nicht über das Tausendjahrreich hinaus bestehen sollen. Sie würden ja in der darüber hinaus liegenden Ewigkeit das Glück den Frieden und den Segen gefährden. In jener Ewigkeit aber „wird der Tod nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste (die vorangegangenen Zeitalter der Sünde und des Todes) ist vergangen“. (Offb. 21:4) So wird das Reich Gottes kommen, und der Wille Gottes wird auf Erden getan werden, wie er im Himmel geschieht. So wird der Christus herrschen als der Stellvertreter des Vaters, bis er alle widerstrebende Gewalt und Macht hinweggetan haben wird. Er wird herrschen, bis er es dazu gebracht hat, dass alle Knie sich beugen und jede Zunge die Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht Gottes, des Vaters, bekennt. Wenn er dann durch die letzte, schwere Probe am Schlusse des Millenniums alle nur äußerlich Gehorsamen, die noch einen Hang zur Sünde haben, offenbar gemacht und aus der Mitte des Volkes ausgerottet haben wird, wird er seine stellvertretende Herrschaft dem Vater übergeben. (1. Kor. 24-28) (Band IV)

Die Erde wird wieder als Gottes Fußschemel erkannt werden, und ihre Verschönerung durch Wahrheit, Gerechtigkeit und den Heiligen Geist der Liebe wird so lange fort dauern, bis alle, die die Gerechtigkeit zur Richtschnur ihres Willens gemacht haben, die Vollkommenheit, d.h. ihre Wiedervereinigung mit Jehova, erreicht haben werden, und bis alle, die der Gerechtigkeit widerstreben, vernichtet worden sind. Von dieser Zeit, da die Erde allmählich herrlich gemacht werden soll, sagt Sach. 14:6, 7: „Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird kein Licht sein: die Gestirne werden sich verfinstern. (Engl. Übers.: Das Licht wird nicht hell sein, noch die Finsternis dicht). Und es wird ein Tag einzig in seiner Art sein, er ist Jehova bekannt, nicht Tag und nicht Nacht; und es wird geschehen zur Zeit des Abends, da wird es

Licht (völlig hell) sein (oder: werden)“. Einige haben den Tag, von dem hier die Rede ist, mit dem Tag der Rache, der Vergeltung, verwechselt, der ein Tag der Wolken und dichten Finsternis ist, an dem kein Licht scheint (Joel 2:2; Zeph. 1:15). Die Übersetzer scheinen im allgemeinen bestrebt gewesen zu sein, die Stellen durch ihre Übersetzungen in Einklang zu bringen. Aber das ist ein nutzloses Bemühen. Der Tag, von dem Sach. sagt, dass er nur teilweise hell sei, ist das Tausendjährige Reich. Wenn auch die Sonne der Gerechtigkeit in demselben aufgeht und durch ihre Strahlen das Gift der Sünde und Aberglauben und Tod verscheucht sind, so wird der Tag eben doch nur teilweise hell sein. Die Unvollkommenheiten der aufstehenden Generationen werden ihn verdunkeln, solange sie nicht zur Vollkommenheit wiederhergestellt sind. Aber wie wohltuend ist die Versicherung, dass an jenem Tage, da Jehovas Füße wieder auf seinem Schemel ruhen, keine dicke Finsternis mehr herrschen wird. Am Ende der tausend Jahre wird die Welt, anstatt wieder Dämmerung, den hellen Mittag, das ist die volle Erkenntnis Jehovas, erreicht haben. Da wird eine Sonne sein, die niemals untergehen wird. (Band IV). In Band V finden wir folgende Zusammenfassung dieser Darlegungen: „Gottes Heilsplan für die Nachkommen Adams im Allgemeinen besteht darin, einem jeden während des Millenniums oder Tausendjahrtages das ewige Leben anzubieten. Dies geschieht unter den Bedingungen des Neuen Bundes, der durch das teure Blut des Lammes gesichert ist. Aber Unsterblichkeit, göttliche Natur, wird dann nicht mehr zu erhalten sein. Dies ist eine Gabe, die der Herauswahl des Evangeliumszeitalters, der kleinen Herde, der Braut, des Lammes Weib, vorbehalten ist. Für die übrige Menschheit bedeutet das Anerbieten des ewigen Lebens die Wiederherstellung zu Leben und Gesundheit und Vollkommenheit der menschlichen Natur, wie sie Adam als Ebenbild Gottes vor seinem Fall aus der Gnade in Sünde und Tod besaß.“

Am Ende des Millenniums werden alle gehorsamen Menschen das erhalten haben, was Adam verloren ging und von Christo zurückgekauft wurde. Dann werden alle volle Erkenntnis erlangt haben. Deshalb werden sie dann in den Stand gesetzt sein, die Prüfung zu bestehen. Sie werden einzeln einer strengen Prüfung unterzogen werden. Nur diejenigen, die sich bei dieser Prüfung im äußeren Wandel und von Herzen mit Gott und seinen gerechten Anforderungen einverstanden erweisen, werden in die ewige Zukunft der Zeitalter ohne Ende hineinleben. Die anderen wird der zweite Tod auf immer hinwegraffen.

***Zu Vers 10: „Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden in die Zeitalter der Zeitalter.*** (Das heißt: andauernd bis zur Vollendung)

Br. Russell hat diesen Text in Verbindung mit Aussprüchen ähnlicher Art erklärt, wie folgt: „Offb. 20:9 schildert uns die Vertilgung jener Individuen, die sich dem Satan bei der letzten Prüfung anschließen. Vers 15 berichtet über die gleiche Vertilgung in anderen Worten unter Anwendung des Symbols „Feuersee“. Sie werden im Feuer verschlungen oder verzehrt.“ Da dies der Fall ist, kann sich die Pein in Vers 10 nicht auf diese menschlichen Wesen beziehen, welche verzehrt, also vernichtet sind. Daher beschränkt sich die Frage allein auf dieses: Werden Satan und ein falscher Prophet und ein Tier auf ewig gepeinigt werden? Lehrt das dieser Vers? Wir antworten mit Gottes eigenen Worten: „Alle Gesetzlosen wird er vertilgen“ Psalm 145:20. Was Satan, den Erzfeind Gottes und der Menschen, betrifft, so bekundet uns Gott ausdrücklich, dass er vertilgt werden und nicht in irgend einem Sinne oder Zustand erhalten bleiben wird. (Hebr. 2:14; Röm. 16:20; 2. Thess. 2:8)

Die Systeme des Tieres und des falschen Propheten, die das Evangeliumszeitalter hindurch verführt und verleitet haben, werden am Ende des Evangeliumszeitalters in eine große, verzehrende Drangsal geworfen werden. Die Pein jener Systeme wird „aionion“ d. h. andauernd, sein. Sie wird solange fortauern, wie diese Systeme bestehen, bis sie gänzlich verzehrt sein werden. Also wird auch dieses System des Irrtums, das sich am Ende des Millenniums

plötzlich offenbaren und die Böcke zur Vernichtung führen wird, verzehrt werden. Die Art dieses Systems der Verführung wird nicht besonders bezeichnet; es wird nach seinem Stifter nur Satan genannt. (Verse 7-9). Es wird in die gleiche Art der Drangsal und des Verderbens geworfen werden wie einst die Systeme des Tieres und des falschen Propheten.“ Schließlich wird der Teufel selbst vernichtet.

Zu Vers 11: „*Und ich sah einen großen, weißen Thron, und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden.*“

Br. Russell schreibt zu dieser Vision: „Man erinnere sich der Bedeutung der Symbole Erde, Himmel und Meer. Sie werden hier behilflich sein:

Himmel = geistige Mächte; Erde = organisierte Gesellschaft; Meer = die ungestümen Massen ohne religiösen Halt.

Vor diesem Throne des Christus, oder vor dessen Gegenwart, muss jegliche Art von Bösem, Bedrückung und Ungerechtigkeit entfliehen. Keine Stätte wird für sie gefunden. Das zeigt an, dass sie von einem Ort zum anderen getrieben werden, aber nirgends verbleiben können. Die Erde, die menschliche Gesellschaft, so wie sie jetzt beschaffen ist, besteht aus einer Reihe von Schichten oder Klassen. Jede dieser Klassen behauptet ihren Stand durch Unterdrückung derjenigen, die sich unter dem ihrigen Stand befindet. Die „niedrigen Klassen“ und die „obere Schicht“ sind an der ganzen gesellschaftlichen Struktur unterscheidbar, sowohl in der Namenkirche wie in der Welt. Die oberen Klassen sind gewöhnlich stolz und hochmütig. Die Demütigen werden zumeist in den unteren Schichten, unter den Unterdrückten gefunden. Das heutige Gesellschaftssystem wird vergehen und nirgends mehr zu gelassen werden, nachdem der Thron der Gerechtigkeit auf der Erde aufgerichtet sein wird. Eine neue Erde, eine neue Gesellschaftsordnung wird die Stelle der alten einnehmen, nämlich die Anerkennung des Verdienstes nicht der Macht des Stolzes. Alsdann wird die Liebe zu Gott und den Menschen das herrschende Prinzip sein. Diese Umwandlung der Gesellschaft beginnt sogleich am Anfang der Herrschaft des Königreiches Christi.

Aber nicht allein die gegenwärtige „Erde“, die Gesellschaftsordnung, vergeht; auch die gegenwärtigen „Himmel“, die geistigen, herrschenden Mächte, werden vergehen. In Eph. 2:2 wird Satan als „der Fürst der Gewalt der Luft“, bezeichnet, der „jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams“. Jesus nennt den Satan in Joh. 14:30: „Fürst dieser Welt“. Er wird gebunden werden. Infolgedessen wird seine Herrschaft oder geistige Macht, die jetzt zur Ausübung des Bösen gedient hat, aufhören oder entfliehen.“

Zu der Vision vom weißen Thron schreibt Br. Russell: „Der Thron oder das Reich Christi wird heilig, gerecht sein. Dies ist hier durch die weiße Farbe versinnbildlicht. Sie ist ein Symbol des Friedens und der Reinheit. Der auf dem Throne saß, stellt den ganzen Christus dar, Jesus, das Haupt, die Überwinder, alle als einer.“

Alttestamentliche Prophezeiungen beschreiben in gewaltiger, symbolischer Sprache das Vergehen der gegenwärtigen Einrichtungen oder Ordnung der Dinge, der sozialen, politischen und religiösen. In Jesaja 24:1-3 lesen wir: „Siehe, Jehova leert das Land aus und verödet es, und er kehrt seine Oberfläche um und zerstreut seine Bewohner.“ Dass dies sich nicht auf die buchstäbliche Erde bezieht, wird aus den nachfolgenden Worten ersehen: „Und wie dem Volke, so ergeht es dem Priester; wie dem Knecht, so seinem Herrn; wie der Magd, so ihrer Gebieterin; wie dem Käufer, so dem Verkäufer; wie dem Leiher, so dem Borger; wie dem Schuldner, so seinem Gläubiger; das Land wird völlig ausgeleert und geplündert; denn Jehova hat dieses Wort geredet.“ Dieser symbolische Ausspruch des Propheten steht in vollem Einklang mit demjenigen des Johannes. Das Umkehren der Oberfläche der Erde bezieht sich unstrittig auf die Tatsache, dass eine große Umwälzung der gegenwärtigen Weltordnung eintreten wird. Dabei werden die Stolzen und Hochmütigen gedemütigt und die Niedrigen und Demütigen erhöht werden. Eine andere Prophezeiung, die auch auf dieses hinweist, findet sich in

Jesaja 40: 4, durch die erhärtet wird, das „jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; und das Höckerichte soll zur Ebene werden.“ Damit soll eine Gleichstellung der Klassen gekennzeichnet sein. Damit soll eine Gleichstellung der Klassen gekennzeichnet sein. Alsdann wird persönliches Verdienst, verbunden werden mit Demut und Wohlwollen Anerkennung finden.

In Jes. 24:17-20 lesen wir: „Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner der Erde! Und es geschieht, wer vor der Stimme des Grauens fliehet, fällt in die Grube; und wer aus der Grube heraufsteigt, wird im Garne gefangen. Denn die Fenster in der Höhe tun sich auf, und es erbeben die Grundfesten der Erde.[...] Die Erde taumelt wie ein Trunkener und schaukelt wie eine Hängematte; und schwer lastet auf ihr ihre Übertretung; und sie fällt und steht nicht wieder auf.“ „Erde“ bedeutet in dieser Prophezeiung die gegenwärtige, alt, gesellschaftliche Struktur oder Ordnung. Sie wird beseitigt werden wie ein abzureißendes Haus, um dem Gebäude Gottes, der neuen Erde, Platz zu machen.

Der Psalm 46 enthält gleichfalls eine Prophezeiung, die das Verschwinden der jetzigen, alte, verderbten Ordnung schildert. Die neue Ordnung wird die Herrschaft des Christus sein, des berufenen Richters der Menschen, der die Welt in Gerechtigkeit richten wird und die Völker mit Wahrheit. Die Vision des Johannes gewährt uns eine kurzgefasste, symbolische Darstellung der verschiedenen Züge des Gerichtstages. Der wunderbarste dieser Züge ist die Auf-erweckung aller, die unter dem Urteil, das Vater Adam auferlegt worden war, den Tod erlitten hatten.

Wir denken hier, auch an das Gleichnis von den Schafen und Böcken, das nicht im Evangeliumszeitalter, sondern in der Wiederherstellung seine Anwendung findet. Darum beginnt es auch mit den Worten: „Wenn aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen und auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird.“ Dies geschieht zu einer Zeit, da gemäß der Verheißung seine Auserwählten mit ihm erhöht sind und an seinem Reich und an seiner Herrlichkeit als Braut teilhaben. „Dann werden vor ihm versammelt werden alle Nationen, und er wird sie scheiden (richten), gleichwie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und er wird die Schafe zu seiner Rechten (in Gnaden annehmen) und die Böcke zu seiner Linken (ihnen die bisher erwiesenen Gnade entziehen). Dieses Richten und Scheiden wird das ganze Tausendjahrzeitalter andauern, und erst am Schlusse desselben werden die Schafe in die Gunst des Vaters zu ewigem Leben zurückkehren. Die ungehorsamen Böcke dagegen samt ihrem Anführer, dem Teufel und seinen Engeln, mit ewiger Vernichtung bestraft werden. Dies ist eine unwiederbringliche Abtrennung von der Quelle des Lebens, der zweite Tod, im Bilde der „Feuersee“. (Matth. 25:31-46; 1. Kor. 15:24)

***Zu den Versen 12-15: „Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, und Bücher wurden aufgetan; und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buche des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.“***

Wann ist die fällige Zeit für alle, die in der jetzigen Zeit das Zeugnis nicht gehabt haben? Paulus beantwortet diese Frage in Apg. 17:31, er sagt, dass Gott „einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten.“ Zu dem Ausdruck „die Toten“ in Vers 12 schreibt Br. Russell: „Dieser Ausdruck schließt alle Glieder des adamitischen Geschlechts ein, die während der früheren Zeitalter der Verdammnis, die auf der Welt liegt, dem Tod, nicht entronnen sind.“ Die Patriarchen und Propheten in den Zeitaltern vor Christus und die Herauswahl im Evangeliumszeitalter sind

dem Tod entronnen. Alle anderen Menschen gehören zu den „Toten“, die, bildlich gesprochen, vor dem Throne stehen.

Was ist durch die „Bücher“ dargestellt, die aufgetan werden? Jesus sagt in Joh. 12:48: „Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten an dem letzten Tage.“ Diese Bücher sind also Gottes Wort. Alles, was darin über den Plan Gottes für die Welt zu wissen notwendig ist, wird dann dem Verständnis aller, die existieren, eröffnet werden. Ein vollkommen klares Verständnis des großen Planes der Errettung der Menschen wird dann zum erstenmal der ganzen Menschheit gegeben werden. Die Worte Jesu werden nicht länger mehr unter Gleichnissen und dunkeln Aussprüchen verborgen werden, damit das hörende Volk höre und nicht verstehe (Mark. 4:12). Dann werden die verborgenen Dinge aufgedeckt werden. Da das Geheimnis Gottes, die Herauswahl, dann vollendet ist, werden die Bücher aufgetan, und die Erkenntnis des Herrn wird die ganze Erde erfüllen. Denn „Gott will, dass alle Menschen errettet werden und (alsdann) zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Tim. 2:4)

Der Wortlaut in dieser Vision beweist, dass die Toten aller Generationen, aller Gegenden und Länder, wie und wann sie auch gestorben waren, auferweckt sein werden, bevor dieser Tausendjahrtag vorüber sein wird. Sie werden nicht alle zu gleicher Zeit auferweckt, sondern in Gruppen oder Abteilungen. Es heißt: „Das Meer gab die Toten, die in ihm waren.“ Das sind die Massen der Menschen ohne religiösen Halt. Die Menschen werden aus diesem Zustand herausgenommen und unter die Gewalt des weißen Thrones gebracht. Nachdem alle bezwungen sein werden, wird „das Meer nicht mehr sein“. (Verg. Judas. 13; Jak. 1:6) „Und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.“ Ein jeder wird gerichtet nach seinen Werken, die er während der Wiederherstellung vollbringt. Das hier wiedergegebene griechische Wort für „gerichtet“ hat die Bedeutung von geprüft oder erprobt. Paulus gebraucht dasselbe Wort in 1. Kor. 6:1, 2: „Darf jemand unter euch, rechten vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen? Oder wisset ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr unwürdig, über die geringsten Dinge zu richten?“ Paulus bezieht sich hier auf die kommende Prüfung der Welt, wenn die Überwinder nach Abschluss ihrer gegenwärtigen Prüfung, in diesem Leben, ihre Richter sein werden. Sie werden Richter sein, die wie ihr Haupt Jesus nicht nur befähigt sein werden, als ihre Könige ihnen zu Hilfe zu eilen, sondern auch mit ihnen mitzufühlen, da sie selbst in allen Dingen versucht worden sind. Diese Prüfung schließt die ganze Welt ein, aber nicht die Heiligen. Jesus sagt in Johannes 5:24: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen.“ Die Heiligen sind in diesem Leben geprüft worden. Die Prüfung der Welt aber findet in der Wiederherstellung statt und ist die herrliche Aussicht, die allen Menschen dargeboten wird. Kraft dieser Prüfung darf die ganze seufzende Schöpfung freigemacht werden von der Knechtschaft des Verderbnissees zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes, wie Röm. 8:21 sagt.

Die Schrift spricht klar in Bezug auf die Folgen des jetzigen Wandels für die Welt an jenem Prüfungstage. Sowohl die guten als auch die bösen Taten werden ihre Folgen haben. Die Grundsätze, die in jener Zeit zur Anwendung kommen werden, sind in den Worten Christi an die Bewohner der Städte Chorazin, Bethsaida und Kapernaum dargelegt: „Dann fing er an, die Städte zu schelten, in welchen seine meisten Wunderwerke geschehen waren, weil sie nicht Buße getan hatten. Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn Tyrus und Sidon die Wunderwerke geschehen wären, die unter euch geschehen sind, längst hätten sie in Sack und Asche Buße getan. Doch sage ich euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch. Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel (in Bezug auf Vorrechte) erhöht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag. Doch ich sage euch: Dem Sodomer Lande (Volke) wird es erträglicher er-

gehen am Tage des Gerichts als dir“ (Matth. 11:20-24). Aus diesen Worten unseres Heilandes erkennen wir, dass diejenigen, welche jetzt Gelegenheiten haben und sie vernachlässigen, an jenem tausendjährigen Gerichtstages schwere Züchtigungen empfangen werden. Die Strafen werden an jenem Tage im Verhältnis zu früherer, vergangener Verschuldung stehen. Sie werden aber als Hilfe zur Besserung dienen. Jede Sünde, der man sich jetzt ergibt, jede böse Neigung, die gepflegt wird, verhärtet das Herz und macht in der Wiederherstellung die Rückkehr zur Reinheit und Tugend nur schwieriger. Aus diesem Grund erfordern jetzt mutwillig vollbrachte Sünden an jenem tausendjährigen Prüfungstage Strafe. Je tiefer jemand jetzt in mutwilliger Sünde steckt, desto strengere Maßnahmen zu seiner Besserung werden seitens des großen Richters erforderlich sein. Diese Bestrafungen werden aber bessernd wirken und für ihre Erziehung bestimmt sein, ebenso wie die Züchtigungen Gottes an denen die jetzt auf der Probe stehen, um seine Söhne zu sein.

Gottes Züchtigungen in jener Zeit werden immer in Gerechtigkeit angewendet werden; sie werden aber durch Barmherzigkeit gemildert sein. Sie werden durch seine Huld und Belohnung für diejenigen erleichtert werden, die sich erziehen lassen werden. Nur dann, wenn alle Züchtigungen, Unterweisungen und Ermutigungen fehlschlagen, wird es geschehen, dass jemand in den zweiten Tod geht. Ja, erst wenn Gottes Barmherzigkeit und Liebe alles getan haben wird, - und wer könnte mehr verlangen als dies? – erst dann wird jemand an jenem großen Tage die endgültige Todesstrafe erleiden. Der Charakter des Richters Jesus Christus und seiner Herauswahl, welcher bei der Prüfung der Welt die Oberaufsicht führt, bürgt dafür, dass es ein rechtes und gerechtes Gericht sein wird. Barmherzigkeit wird erklärt als jenes Wohlwollen, jene Hilfe oder Zartheit des Herzens, welche jemanden befähigt, empfangenes Unrecht zu übersehen, oder einen Beleidiger besser als er es verdient, zu behandeln. Es ist die Veranlagung, die die Gerechtigkeit mildert und jemanden, dem Unrecht zugefügt wurde, veranlasst, Übertretungen und Unrecht zu verzeihen, die Strafe zu erlassen, oder weniger aufzuerlegen, als das Gesetz oder die Gerechtigkeit erfordert. Die Barmherzigkeit ist ein erhabenes Attribut des höchsten Wesen.

Das Gericht wird ausgelegt als die Schlussprüfung des Menschengeschlechts, wenn Gott das Geschick einer jeglichen Person entscheiden und das Urteil nach Gerechtigkeit fällen wird. Es ist unmöglich, ein klares Verständnis von Gottes Barmherzigkeit zu haben, ohne sie sich in ihrer Verbindung mit seiner Gerechtigkeit oder den Gerichten bei der Hinausführung seines herrlichen Planes zu betrachten. Eine klare Erkenntnis dieser zwei Eigenschaften - Gerechtigkeit und Barmherzigkeit – ist bei allen Versuchen, den Charakter Gottes so zu beschreiben, wie er im göttlichen Plane zutage tritt, von sehr großer Wichtigkeit.

Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit erkennen wir ja gerade in seiner Vorkehrung für diesen Gerichtstag. Dieser Gerichtstag wird allen menschlichen Wesen aus jeglichem Stand, Land oder Zustand eine Gelegenheit verschaffen, gerecht gemacht zu werden und ewiges Leben zu gewinnen. Ja, auch solchen wird diese Gelegenheit verschafft, die von jetzigen Reformern und Reforminstituten als unverbesserlich aufgegeben wurden. Sie alle werden von Gott in besondere Behandlung genommen werden. Seine unergründliche Weisheit und sein Beurteilungsvermögen werden durch Christus Gericht und Barmherzigkeit zur Anwendung bringen, um rechtschaffene Charaktere zu entwickeln.

„Ein anderes Buch, das des Lebens, ward aufgetan.“ Auch dies ist symbolische Sprache. Wie es ein Buch oder Verzeichnis des Lebens gibt, in welchem die Namen aller Überwinder des Evangeliumszeitalters, die des göttlichen Lebens würdig sind, verzeichnet stehen (bildlich), so wird auch im Zeitalter der Wiederherstellung ein Buch oder Verzeichnis über diejenigen geführt werden, die des ewigen, vollkommenen, menschlichen Lebens würdig sind. Das jetzt bald vollendete Buch des Lebens vom Evangeliumszeitalter wird erst am völligen Ende dieses Zeitalters aufgetan werden. Das Verzeichnis der Überwinder wird erst bekannt werden, wenn der Christus vollendet ist. Gleichermassen werden auch die Verzeichnisbücher der Wiederherstellungszeit nicht vor dem Ende jenes Zeitraumes aufgetan werden. Dann wird die

Entscheidung für das ewige Leben auf der Erde und für das in 1. Mose 1:26-28 dem Menschen übertragene Herrschaft über die Erde fallen. (Siehe auch Psalm 87:5, 6).

Wunderbare Wahrheiten sind dies! Das Königreich Gottes ist in der Aufrichtung begriffen. Der Herr Jesus und die auferstandenen Heiligen sind schon hier und sind in dem großen Erntewerke beschäftigt. Die Glieder des Christus, die noch auf der Erde leben, sind als Mitarbeiter tätig. Als die „Füße“ (Jes. 52:7) des Christus verkünden sie die frohe Botschaft und belehren die Menschen über die Bedeutung der drangsalsvollen Ereignisse, die der glorreichen Herrschaft der Gerechtigkeit den Weg bahnen müssen.

Diese Fußglieder verkünden was die Propheten voraus sagten: „Der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende“ (Judas 14- Henoch).“ [...] kommen wird Jehova, mein Gott, und alle Heiligen mit dir“; (Sach: 14:5). „Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel (die Heiligen, seine Sendboten) mit ihm“ (Matth. 25:31). „[...] ein Strom von Feuer (symbolisch von schweren Gerichten) floss und ging von ihm aus; Tausende (nicht nur seine Heiligen, sondern auch zahlreiche andere Diener und Werkzeuge) dienten ihm, und zehntausend mal Zehntausende (die ganze Menschheit) standen vor ihm (um gerichtet zu werden). Das Gericht setzte sich, und Bücher (die Heilige Schrift) wurden aufgetan“ (Dan. 7:10). Die ganze Menschheit wurde gerichtet, „nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken“ (Offb. 20:12). Der große Richter ist gekommen in seiner Machtfülle als ein unsichtbares Geistwesen, mit der göttlichen Herrlichkeit und Autorität bekleidet. Der Plan Gottes ist offenbar gemacht; wie noch nie zuvor ist er zu unserem Verständnis gebracht worden. Das Gericht der Welt über die Einrichtungen der nominellen Christen hat schon begonnen. Das große Werk ist in einer von der Welt unvorhergesehenen Weise begonnen worden. Die Abrechnung oder das Gericht, welches mit der Kirche begonnen hat, wird sich rasch auf alle lebenden Nationen erstrecken und sie alle einschließen. Und zur bestimmten Zeit werden alle die Scharen der Toten auf den Schauplatz gebracht werden. (Band III).

Das große Werk der Wiederherstellung, das mit der lebenden Generation beginnen soll, wird alsdann auf alle entschlafenden Geschlechter der Erde ausgedehnt werden. (Siehe Joh. 5:28, 29; Offb. 20:13) Auch die Scharen Gogs und die Sünder in Israel, die in der Schlacht des großen Tages umgekommen sein werden, kehren zu ihrer Zeit zurück. Sie werden nicht mehr ein Heer von gesetzlosen Verwüstern sein, sondern gezüchtigte, bußfertige Einzelwesen, die beim Lichte jenes Tages vor Verwirrung und Scham ihr Angesicht verhüllen werden. Auch ihnen wird die Gnade erscheinen. Es wird ihnen Gelegenheit geboten werden, wieder zur Ehrbarkeit und zu Ansehen zu gelangen. (Band IV)

Als ein Ergebnis des Lösegeldes wird die ursprüngliche Todesstrafe aufgehoben. Alle Menschen werden persönlich auf die Probe gestellt, ob sie sich des ewigen Lebens würdig erweisen oder nicht, je nach ihren Werken, nach ihrem Gehorsam oder Ungehorsam. Für dieses große Werk des Mittlers ist der Neue Bund vorgesehen. Dieser ist durch das Blut Jesu Christi möglich. Ohne das Blut Christi gäbe es ja keine Auferstehung, also auch keine Möglichkeit, mit den Menschen einen Neuen Bund zu schließen. Den Bestimmungen des Neuen Bundes gemäß wird der große Mittler alle diejenigen aufnehmen, segnen und wiederherstellen, die die Gemeinschaft mit Gott durch ihn wünschen. Alle aber die sich weigern, trotz der günstigen Verhältnisse des Königreiches Christi die göttliche Versöhnungsgnade anzunehmen, werden mit ewiger Vernichtung aus dem Volke ausgerottet. (Band V)

Der Christus, Haupt und Leib, wird die Welt gerecht machen und wiederherstellen. Dies wird keine zugerechnete Rechtfertigung sein, wie die Nachfolger Jesu auf Erden sie erhalten. Es wird eine tatsächliche Rechtfertigung durch Werke sein. Glaube ist zwar erforderlich; aber die Werke werden ausschlaggebend sein. (Siehe Matth. 25:35, 36; Band IV)

Alles, was für das ewige Gottesreich untauglich, schädlich und nutzlos ist und also den Auftrag, den Gott den Menschen gegeben hat, nicht erfüllen kann, wird im zweiten Tod gänzlich vernichtet werden (Siehe Psalm 50:22; Jes. 11:9; Psalm 101:5-8). Aber auch alle nutzlo-

sen und irreführenden Einrichtungen, werden vernichtet sein. Wir erinnern uns an Offb. 19:20.

Um die Menschheit dem herrlichen Ziele des ewigen Lebens in Vollkommenheit auf der Erde zuzuführen, wird der Heilige Geist auf alles Fleisch ausgegossen werden. An Pfingsten wurde er auf die Herauswahl ausgegossen, um diese zur Unsterblichkeit zu führen. In der Wiederherstellung ist der Heilige Geist für alle bereit, die guten Willens sind. Dieser ist die Kraft Gottes, die dafür bürgt, dass jeder gute Wille ausgeführt werden kann. (Joel 2:28)

**Amen**

## Offenbarung Kapitel 21

Einleitung: In dem letzten, dem 15. Verse des 20. Kapitels lesen wir: „Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buche des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.“ In Vers 14 steht: „Dies ist der zweite Tod, der Feuersee.“ Feuer ist ein Symbol der Vernichtung. Somit ist also alles Böse und sind alle Bösen vernichtet. Das Universum ist gereinigt.

Wir lesen jetzt Kap. 21:1: ***„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.“***

Der neue Himmel, der göttliche vollkommene Himmel ist da. Die neue Erde, die vollkommene Erde ist da. Alles Unreine, alles Unvollkommene ist vergangen. Der Apostel Paulus schreibt in 2. Kor. 12:2-4, dass er bis in den dritten Himmel und bis in das Paradies entrückt wurde. Der dritte Himmel ist der „neue Himmel“. Der erste Himmel bestand vor der Sintflut. Er stand unter der Herrschaft jener „Söhne Gottes“, die in 1. Mose 6:2 dargestellt werden. Der zweite Himmel stand unter der Herrschaft des „Fürsten dieser Welt“, Joh. 14:30, des „Gottes dieser Welt“, 2. Kor. 4:4, das ist Satan. Nun kommt der „dritte Himmel“, das ist der vollendete Christus, Haupt und Leib, die Herauswahl.

Paulus wurde auch in das Paradies entrückt. Das ist die „neue Erde“. Es sind die neuen Zustände in der Menschenwelt auf der Erde. Es ist eine neue Ordnung der Dinge unter den Menschen. Alle unzulänglichen Zustände und Verhältnisse unter den Menschen auf der Erde werden vergangen sein, weil sie das Sehnen der Menschen nicht erfüllen konnten. Die neue Ordnung der Dinge, die durch die auferweckten Patriarchen und Propheten unter der geistigen Leitung der „neuen Himmel“, des vollendeten Christus, aufgerichtet wird, wird das gerechte Begehren der Menschen erfüllen. Deshalb ist dann „das Meer nicht mehr“. Es wird dann keine unruhigen, unzufriedenen, ruhelosen Volksmassen mehr geben.

Zu den Versen 2 und 3: ***„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel hernieder kommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.“***

„Die heilige Stadt, das neue Jerusalem“, ist eine symbolische Darstellung. Dies geht aus den Worten: „[...] bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut“, klar hervor. Das alte Jerusalem liegt in Palästina, in Israel, auf der Erde. In der biblischen Prophetie ist eine Stadt stets das Symbol oder die Darstellung einer Regierung. Das neue Jerusalem repräsentiert als Sinnbild die neue geistige Herrschaft des Wiederherstellungszeitalters. Es ist nicht erdgeboren, es wird nicht von Menschen aufgerichtet. Es kommt von Gott aus dem Himmel hernieder. Es ist in jedem Sinne des Wortes geistig, das heißt von Gott, nicht von Menschen. Für dieses Königreich, für diese Regierung, lehrte unser Herr uns beten: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden, wie er im Himmel geschieht.“

Br. C. T. Russell schreibt hierzu: „Man tut auch wohl, klar zu unterscheiden zwischen dem neuen Jerusalem, der himmlischen oder geistigen Stadt, in der die Apostel (als symbolische Steine) die zwölf Grundlagen sind, und dem alten Jerusalem, das auf seinen alten Trümmern wieder aufgebaut werden wird. Die verheißene Wiederaufrichtung des alten Jerusalem schließt nicht bloß die Neuerrichtung der Baulichkeiten usw. ein, sondern sie betrifft ganz besonders die Neuorganisierung der Regierung Israels; denn in der Prophezeiung ist eine Stadt immer das Sinnbild oder die Darstellung von einer Regierung. Daher schließt die ver-

heißene Wiederherstellung Jerusalems auf ihren alten Grundlagen eine nationale Neuorganisation Israels ein. Dies geschieht auf einer Basis, welche derjenigen ähnlich ist, die es früher hatte als ein Volk, über das Jehovas Gesalbter das Szepter führte. Die Könige Israels waren ja im Auftrage Jehovas gesalbt worden. Das neue Jerusalem dagegen repräsentiert die Herauswahl in Herrlichkeit und königlicher Macht. Sie ist geistig und den Menschen unsichtbar, doch allgewaltig. Sein Hernieder kommen auf die Erde bezeichnet die Erfüllung jener Bitte in dem Gebet unseres Herrn, welche lautet: „Dein Reich komme“. Sein Kommen wird ein allmähliches sein, kein plötzliches. Es ist bereits im Zustande des Hernieder kommen und im Begriffe, zur Herrschaft zu gelangen. Als Ergebnis davon sehen wir die vorbereitenden Schritte, die zu der Wiederaufrichtung des alten Jerusalem führen. Schließlich wird erreicht werden, was im Gebet des Herrn weiter erbeten wird: „Der Wille Gottes wird auf Erden geschehen wie im Himmel. Das „neue Jerusalem“ und die „neuen Himmel“ sind sinnverwandte Ausdrücke und bedeuten die neuen geistigen, herrschenden Mächte.“

Johannes sagt, dass „die Stadt bereitet ist wie eine für ihren Mann geschmückte Braut“. Das bedeutet, dass die Herauswahl, die diese Regierung bildet, in ihrem irdischen Laufe erprobende Erfahrungen machen muss. Dadurch wird die „bereitet“ und befähigt, diese so hohe und erhabene Stellung als Könige und Priester mit Christus einzunehmen. Der Ausdruck „geschmückt“ kann auch auf die Herrlichkeit, Großartigkeit und Vollkommenheit dieser himmlischen Regierung hinweisen, auf ihre vollkommenen gesetzgeberischen Verordnungen, welche die Aufrichtung der Menschheit zum Zwecke haben. Dieser Schmuck könnte aber nur von den himmlischen Wesen gesehen werden. Die Auswirkungen dieser Verordnungen aber werden sich auf Erden in der Verwaltung der Dinge unter den Menschen kundgeben. Diese werden von den Menschen gesehen werden. Auf diese Weise wird die Welt die Herrlichkeit erkennen, die in diesem Schmuck dargestellt ist. Der Glanz, der jenen himmlischen Hof umstrahlen wird, wird alles überragen, was irgend Engel oder himmlische Wesen je zuvor geschaut haben.

In Vers 2 wird die heilige Stadt als Braut Christi dargestellt. In Vers 3 ist dieselbe Stadt oder Braut als Hütte oder Zelt Gottes dargestellt. Wir denken dabei an die Lehren der vorbildlichen Stiftshütte. In jener Hütte wohnte Gott unter dem Volke Israel. Das Volk durfte aber das Innere der Hütte mit der Einrichtung nie sehen. Die Menschheit wird auch die gegenbildliche Hütte mit ihrer Macht und Herrlichkeit nie mit Augen sehen können.

Der Christus wird die Wohnstätte Gottes sein, das ist – bildlich gesprochen – der Ort, wo Gott sich mit der Menschheit zusammenfindet. Dieses herrliche Vorrecht wird der Welt auf Grund des Erlösungsofers des Menschen Christus Jesus gewährt werden. Denn „Er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt“ (1. Joh. 2:2). Der Christus wird der große Mittler sein. Wenn nach dem Plane Gottes die Zeit für die Offenbarung seiner Gnade gekommen sein wird, werden alle als das Volk des Herrn behandelt werden. Niemand wird als ein Fremder behandelt werden, der fern von Gott und seinen Verheißungen und Zusagen steht. Am Schlusse der Wiederherstellungsherrschaft wird alle Entfremdung und Feindschaft zwischen Gott und der Menschheit entfernt worden sein. Das Tempelbild wird dann ein Ende haben. Es hat ja dazu gedient, die Verfahren oder Handlungen zwischen Gott und Menschen während der nachfolgenden Zeitalter der Glückseligkeit darzustellen. Wenn dann die Wirklichkeit gekommen sein wird, wird diese Darstellung nicht mehr notwendig sein.

***Zu den Versen 4 – 6: „Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Throne saß sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht (zu mir): Schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.“***

Gott hat dem menschlichen Geschlecht ein herrliches Erbteil in seiner Schöpfung zugeteilt. Br. Russell schreibt hierzu im Band I seiner Schriftstudien: „Schließe deine Augen einen Augenblick vor dem Elend und dem Weh, vor der Entartung und den Mühsalen, die jetzt um der Sünde willen herrschen, und male vor dein Geistesauge die Herrlichkeit der vollkommenen Erde! Kein Flecken der Sünde stört die Eintracht und den Frieden eines vollkommenen Gemeinwesens; kein bitterer Gedanke, kein unerfreulicher Blick, kein hartes Wort. Liebe, aus jedem Herzen quellend, begegnet gleicher Erwidern in jedem anderen Herzen; Wohlwollen kennzeichnet jede Tat. Da wird keine Krankheit mehr sein, kein Weh, kein Schmerz, noch irgend ein Anzeichen von Verfall, ja, nicht einmal die Befürchtung solcher Dinge. Denke an alle Bilder verhältnismäßiger Gesundheit und Schönheit der menschlichen Gestalt und Gesichtszüge, die du je gesehen hast, und wisse, dass die vollkommene Menschheit von noch weit überragenderer Liebenswürdigkeit sein wird. Innere Reinheit und geistige und moralische Vollkommenheit werden jedes strahlende Antlitz kennzeichnen und verklären. Da werden den Weinenden und Trauernden alle Tränen abgetrocknet sein, wenn so das vollständige Werk der Auferstehung vor ihren Augen steht.“

Mit einem aufgenötigten Frieden und Gehorsam wird sich Gott nicht zufrieden geben, obwohl ein solcher ganz gut ist, um die Vorteile und Segnungen eines gerechten Regimentes deutlich hervortreten zu lassen. Gottes beabsichtigtes Reich ist ein solches, in dem jeder einzelne tun darf, was er will. Dies ist deshalb möglich, weil der Wille eines jeden dem göttlichen Willen entspricht. Jeder liebt das Gute und hasst das Böse. Dieses Ideal muss schließlich im ganzen Weltall herrschen. Für die Menschheit wird es am Ende des tausendjährigen Reiches Christi erreicht sein, „wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt“ (1. Kor. 15:24).

Keine Worte vermögen den Gegensatz zu schildern, der bestehen wird zwischen den Lebensbedingungen des Menschen während der Zeit der göttlichen Ungnade und der zukünftigen Zeit der Gnade, die nun nahe herbeigekommen ist, wenn der Schöpfer sein Angesicht über das gefallene Menschengeschlecht erheben wird, um dann die Menschen zu erquicken. Aber wenn wir auch vor unserem geistigen Auge alle die Fratzen der Finsternis heraufbeschwören, um dann im Gegensatz dazu die Freuden der kommenden Morgendämmerung ins Auge zu fassen, so werden wir die volle Bedeutung jener „Zeiten der Erquickung“ noch lange nicht erfasst haben, die vom Angesicht des Herrn auf diese arme und verdüsterte Welt ausgehen werden. (Aus: „Siehe euer König) (Apg. 3:19)

Das „Abwischen der Tränen“ versinnbildlicht das Entfernen all dessen, was während der gegenwärtigen Herrschaft der Sünde und des Bösen Schmerz und Trauer und Tod verursacht. Dieses Trocknen der Tränen wird ein allmähliches sein. Dieses Bild dient dazu, einen Zug des Werkes der Millenniumsregierung zu veranschaulichen. Während dieser großen Gerichtsverhandlung oder Erprobung der Welt wird der Mensch nach und nach erhoben zu einem Zustande geistiger, moralischer und körperlicher Vollkommenheit. Alle, die gehorchen und sich bemühen, sich den Gesetzen jenes Königreiches zu unterwerfen, werden schließlich zu diesem gesegneten Zustande emporgehoben. Jene aber, die sich weigern zu gehorchen, die in der Entwicklung des Charakters keine Fortschritte machen, werden nach einer Prüfungszeit von hundert Jahren vom Leben abgeschnitten, vernichtet werden (Jes. 65:20).

Die Worte: „Siehe, ich mache alles neu“, sind eine treffliche Zusammenfassung des unaussprechlich großen Werkes der Wiederherstellung, das Christus vollbringt. Der Mensch Jesus Christus hat durch das Lösegeld die Grundlage gelegt. Wie ohnmächtig sind doch alle Programme der Menschenweisheit gegenüber diesem Ratschluss Gottes, der durch den Christus ausgeführt wird!

Johannes musste dies schreiben, weil das Zeugnis gewiss ist. Es ist so gewiss und wahrhaftig, wie der es ist, der die Verheißung gegeben hat. Die gegenwärtigen Zustände sind diesem großartigen Ergebnis der Wiederherstellung so entgegengesetzt, dass diese von der Menschheit nicht erfasst und geglaubt werden kann. Nur diejenigen, die gelernt haben, mit dem Herrn zu wandeln und sich in ihrer Schwachheit auf seine Macht stützen, die also seiner

Macht vertrauen, nur diese wissen und glauben, dass er diese überaus großen und kostbaren Dinge, die er verheißen hat, auch verwirklichen wird. Alle anderen fassen diese Verheißungen als Fabeln, als Märchen und goldglänzende Zukunftsträume auf. Für die Gläubigen aber sind diese Verheißungen kostbar, und er, von dem wir sie empfangen, ist uns teuer. Er ist uns teuer in dem Verhältnis, wie wir ihn erkennen und ihm vertrauen (1. Petr 2:7).

Die Worte: „Es ist geschehen“ gehen von dem Christus aus. Das bestätigen folgende Worte: „Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende“. Die Werke, die nach dem Ratsschlusse Gottes dem Christus übertragen worden waren, werden vollendet sein, wenn diese Vision sich erfüllt hat.

In den Worten: „Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben, die mit dem ewigen Leben in einem vollkommenen irdischen Heim verbunden sind. Es wird eine Glückseligkeit sein, die durch keine Sünde beeinträchtigt wird.

Das ewige Leben, dessen sich die Braut, das Weib des Lammes, erfreut, wird dem ihres Herrn gleichen. Es wird unsterbliches, das heißt, innewohnendes Leben sein, „Leben in sich selbst“, Joh. 5:26. Es wird kein abhängiges Leben sein, Aber das Leben, das die Belohnung der schließlichen Überwinder der Millenniumszeit sein wird, wird ein abhängiges Leben sein, obwohl es ewig währen wird. Es wird immer wieder der Zufuhr und Erneuerung durch das Trinken aus der lebendgebenden Quelle bedürfen. Aber wir besitzen die göttliche Zusicherung, dass der Tod nicht mehr sein wird (Vers 4).

***Zu den Versen 7 und 8: „Wer überwindet, wird dieses ererben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. Den Feigen aber und Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügern – ihr Teil ist in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches ist der zweite Tod.“***

Diese Worte sind nicht an die Kirche, an die Herauswahl des Evangeliumszeitalters gerichtet. Die Herauswahl hat den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus zum Vater. Christus aber wird in Jes. 9:6 der „Ewigvater“, der Lebensgeber für die Ewigkeit, genannt. Er verleiht den Überwindern der Wiederherstellungszeit das ewige Leben. Diese werden aber nicht eingeladen, das himmlische Reich zu ererben. Sie werden das Reich ererben, das ihnen „von Grundlegung der Welt an“ bereitet ist (Matth. 25:34). Das ist das irdische Paradies, das durch Adam verloren ging. Alle, die die Schussprüfung des Wiederherstellungszeitalters bestehen, haben eine Neubildung erfahren und sind Söhne geworden.

Jeder, der vorsätzlich, also gegen volles Licht und gegen volle Fähigkeit, sündigen wird, wird den zweiten Tod sterben. Wer bei vollem Scheine des Lichtes die angebotene Gnade verachten und hundert Jahre lang keinen Fortschritt machen wird, soll als des Lebens unwürdig erkannt und ausgerottet werden (Jes. 65:20; Apg. 3:19). Alle werden wenigstens eine Prüfungszeit von hundert Jahren haben. Die Eigenwilligen werden in dem Gleichnis von den Schafen und Böcken dargestellt (Matth. 25:31-46). Bruder Russell gibt zu Vers 8 folgende Erklärung: „Der wahre Charakter der Bockklasse wird geschildert. „Die Feigen und Ungläubigen (die Gott nicht vertrauen), die mit Gräueln Befleckten, Mörder (Bruderhasser), Übeltäter, Zauberer, Götzendiener (die, welche die göttliche Gnade missbrauchen und verachten, die sich selbst oder irgendeiner anderen Kreatur oder Sache jenen Dienst oder jene Verehrung erweisen, die Gott gebühren) und alle Lügner (die die Wahrheit nicht lieben und suchen und um jeden Preis die Sünde verteidigen und festhalten), ihr Teil ist in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt (Gehenna, das Symbol der gänzlichen Vernichtung), welches der zweite Tod ist!“ Die Gemeinschaft mit solchen wäre abstoßend für jedes ehrliche, rechtschaffene Wesen. Es ist schwer, sie jetzt zu ertragen, (da wir selbst noch in Unvollkommenheit leben), da wir sie doch noch bedauern können, weil wir wissen, dass solche Veranlagungen jetzt in hohem Maße das Ergebnis ererbter Schwachheit des Fleisches sind. Wir werden in einem gewissen Maße von Sympathie bewegt, indem wir unseres eigenen Falles eingedenk sind, da wir oft finden, dass das Böse in uns vorhanden ist, wenn wir das Gute tun wollen. Aber am

Schlusse des tausendjährigen Reiches, wenn der Herr, der gerechte Richter, jeden Vorteil und jede Gelegenheit der Erkenntnis und Befähigung dargereicht haben wird, wird diese Klasse abschreckend und verabscheuungswürdig für alle die sein, die in Übereinstimmung mit dem König der Ehren stehen werden. Und alle Gerechten werden froh sein, wenn am Ende der Prüfung diese, die sich selbst der Gabe des Lebens unwürdig erwiesen haben, von ihnen getrennt werden, und wenn die Verderber der Erde mit allem ihrem Tun und Einfluss vernichtet sein werden.

„Diese Vernichtung oder dieser Tod wird der zweite Tod genannt, im Gegensatz zu dem ersten oder adamitischen Tod. Dies bedeutet aber nicht, dass alles, was in diesen zweiten Tod geht, ein zweites Mal stirbt. Zum Beispiel sollen der Tod (der erste oder adamitische Tod) und der Hades, das Grab, in ihn hineingeworfen werden. Dieses Werk wird zu seiner Vollendung das ganze Tausendjahrreich beanspruchen. Sie werden in keinem Sinne jemals zuvor schon vernichtet worden sein. Auch der „Teufel“, das „Tier“ und der „falsche Prophet“ werden niemals zuvor vernichtet worden sein. Aus dem ersten oder adamitischen Tod ist eine Auferstehung vorgesehen worden. Alle, die in den Gräbern, im Todeszustande, sind, werden hervorkommen. Dies erklärt ja Offb. 20:12, 13. Deshalb wird auch der adamitische Tod ein Schlaf genannt. Von dem zweiten Tod wird dieses Symbol vom Schlaf aber nicht gebraucht. Er ist ein anderer Tod. Die kräftigsten Bilder werden zur Darstellung dieser völligen und endgültigen Zerstörung gebraucht, nämlich „Feuer und Schwefel“. Dies drückt eine Zerstörung aus, von der es keine Aufrichtung mehr gibt. Glückseliger Gedanke! Der adamitische Tod, der das ganze Geschlecht um der Sünde seines Urahnen willen forderte, wird auf ewig verschlungen sein und in diesem zweiten Tode aufhören, in den er hineingeworfen wird von dem großen Erlöser, der die ganze Welt mit dem Opfer seiner eigenen, vollkommenen Menschheit erkauft hat.“

***Zu den Versen 9 – 11: „Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen. Und er führte mich im Geiste hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, hernieder kommend aus dem Himmel von Gott; und sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein;“***

Durch die sieben letzten Plagen wurde die große Babylon gerichtet. In Offb. 17 zeigt einer der Engel, die die sieben Schalen mit den letzten Plagen hatten, dem Apostel Johannes die große Hure. Hier, in Offb. 21:11, zeigt wiederum einer dieser sieben Engel dem Johannes die wahre Kirche, die Herauswahl in ihrer Vollendung. In der symbolischen Redeweise der Weissagung bedeutet „Stadt“ eine kirchliche Herrschaft, die sich auf große Macht und großen Einfluss stützt. So ist die „heilige Stadt, das neue Jerusalem“, die treffliche Darstellung für das aufgerichtete Reich Gottes. Es sind die Überwinder des Evangeliumszeitalters, die dann erhöht und herrlich gemacht sind und herrschen. Die Kirche, die Herauswahl, ist im gleichen Zusammenhang als ein Weib dargestellt, als die „Braut, des Lammes Weib“, voll Macht und Herrlichkeit, die sich auf die Macht und Autorität Christi, ihres Gemahls stützt. (Band IV)

Br. Russell schrieb 1905 über diese Vision: „Die Stadt repräsentiert die Kirche (die Herauswahl) in Herrlichkeit. Dies erhellt aus der Erklärung, dass sie einer für ihren Mann zubereiteten Braut gleich war. Ein weiterer Beweis dafür liegt in den Worten des Engels: „Komm, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes zeigen.“ Darauf zeigte er ihm das herabkommende neue Jerusalem.

„Die Worte des Apostels, welche das irdische Jerusalem mit dem himmlischen vergleichen, stimmen mit dem Zeugnis des Engels überein. Der Ausdruck „neues Jerusalem“ schließt einen Vergleich mit dem alten ein. Das ganze Evangeliumszeitalter ist die Zeit der Zubereitung dieses neuen Jerusalem gewesen.“

**Zu den Versen 12 – 14: „Und sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore, und an den Toren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche die der zwölf Stämme der Söhne Israels sind. Nach Osten drei Tore, und nach Norden drei Tore, und nach Süden drei Tore und nach Westen drei Tore. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundlagen, und auf denselben zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.“**

Die Mauern sind lebendige Steine, wie der Apostel Petrus es beschreibt in 1. Petr. 2:5. Die Grundsteine sind die zwölf Apostel des Lammes. Die Stadt als Ganzes umfasst alle Heiligen von unserem Herrn, dem Haupte, bis hinunter zum letzten Glied der Herauswahl, welche sein Leib ist. Nicht eher, als bis diese alle ausgewählt und treu und passend erfunden und für ihren Platz zubereitet sind, wird diese Stadt in Macht zur Erde hernieder kommen und diese in ihren Besitz und unter ihre Aufsicht nehmen. Das Kommen dieser Stadt herunter zur Erde ist die symbolische Darstellung der Errichtung des Königreiches Gottes auf Erden; denn eine Stadt ist ein Symbol, das Herrschaft und Aussicht darstellt.

So repräsentiert die Stadt Washington die Regierung der U.S.A., Paris die französische, London die britische, Rom die italienische Regierung usw. In alten Städten dienten Tore dazu, den Zutritt zu ihren Vorrechten zu gestatten. Die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, stellt die göttliche, himmlische Herrschaft Jesu Christi und der Hundertvierundvierzigtausend dar. Ihr milder Einfluss wird weltweit sein. Die Einführung ihrer Herrschaft dient dem großen Zwecke, alle Gehorsamen aus dem Menschengeschlecht zu einer willigen und freien Anerkennung ihrer wohlwollenden und gerechten Herrschaft zu bringen. Die offenen Tore mögen also das Mittel bedeuten, durch das ewiges Leben gesichert wurde, nämlich das Opfer Jesu Christi. Jesaja 26:2 sagt: „Machet auf die Tore; dass einziehe ein gerechtes Volk, welches die Treue bewahrt!“ Auf den Toren sind die Namen der zwölf Stämme Israels geschrieben. Dies bedeutet auf die irdische Phase des Königreiches Gottes hin. Aus diesem zwölfstämmigen Volke und aus seinen Vorfahren, den Patriarchen, wurden die irdischen, sichtbaren Vertreter des himmlischen Königreiches genommen.

Auf die zwölf Grundlagen waren die Namen der zwölf Apostel geschrieben. Diese zwölf Apostel waren mehr als nur Prediger des Evangeliums. Sie waren auf wunderbare Weise durch den Heiligen Geist inspiriert, der sie befähigte, die Wahrheiten des Evangeliums mit Autorität und Genauigkeit auszusprechen und niederzuschreiben. Ihr Wort war und ist für jeden Christen Gesetz. Wegen dieser Autoritätsstellung, die sie in der Herauswahl einnehmen, wird die vollendete Kirche oder Herauswahl mit zwölf Grundsteinen gezeigt. Auf diese Steine sind die Namen der „zwölf Apostel des Lammes“ geschrieben. (TA, Juli, 1953)

**Zu den Versen 15 und 16: „Und der mit mir redete hatte ein Maß, ein goldenes Rohr, auf dass er die Stadt messe und ihre Tore und ihre Mauern. Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohre – zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe derselben sind gleich:“**

In dieser Vision stellt Johannes wohl diejenigen Glieder der Herauswahl dar, die noch im Fleische auf der Erde sind. Der Engel stellt dann diejenigen dar, die schon beim Herrn auferstanden sind. Die Schrift hat für diese Zeit das volle Verständnis für diese Vision vorausgesagt. Der Herr hat dieses Verständnis für diese Vision vorausgesagt. Der Herr hat dieses Verständnis gegeben. Das Rohr, das Johannes in der Hand des Engels sah, stellt den göttlichen Maßstab dar, mit dem die Stadt und ihre Tore gemessen werden sollen. Dieser Maßstab ist der geoffenbarte Wille Gottes, die Grundsätze der Wahrheit und Gerechtigkeit. Auf diesen Grundsätzen ist die Heilige Stadt aufgebaut, nach diesen Grundsätzen wird sie ihren göttlichen Auftrag ausführen. Die Stadt ist zwölftausend Stadien lang, breit und hoch. Stadien ist ein griechisches Maß. 1 Stadien sind 185m; 12000 Stadien sind also 2220 km. (Oder: 1 Stadien = 1/8 Meile nach engl. Berechnung; dieser gibt 2400 km. (TA, Sep. 1968)

Aus diesen Maßen ist leicht zu ersehen, dass diese Stadt nicht in Wirklichkeit aus dem Himmel auf die Erde kommen kann. – Oder ist mit 12000 Stadien der Umfang der Stadt ge-

meint? Dann wäre die Länge der vierte Teil, also immerhin noch 555 km, die Höhe auch und die Breite. Auch eine solche Stadt ist auf der Erde nicht denkbar.

Zu Vers 17: „**Und er maß ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen, eines Menschen Maß, das ist des Engels.**“

1 Elle sind rund 45 cm. Die Mauer wäre also 144 mal 45 cm, das sind 64,80 m hoch.

[...] eines Menschen Maß, das ist eines Engels“, oder wie die Anmerkung sagt: „Menschen -, das sind Engelmaß“. Vielleicht bezieht sich dies auf die Zeit der Regierung der Heiligen Stadt. Adams Tag war 1000 Jahre lang: (1. Mose 2:17). Jesus Christi Tag wird 1000 Jahre lang sein: Apg. 17:31; 2. Petr. 3:7, 8; Offb. 20:2-7.

Die Maße in den Versen 14, 16, 17, 19-21:12000, und 144 sind das vielfache von 12:12 mal 12 und 12 mal 12000. Diese Maße beziehen sich irgendwie auf die Herauswahl. Das Vorbild waren die 12 Stämme Israels. Das Gegenbild ist die Herauswahl.

Zu den Versen 18 – 21: „**Und der Bau ihrer Mauer war Jaspis, und die Stadt reines Gold, gleich reinem Glase. Die Grundlagen der Mauer der Stadt waren geschmückt mit jedem Edelstein: die erste Grundlage Jaspis die zweite, Saphir; die dritte, Chalcedon; die vierte, Smaragd; die fünfte, Sardonix; die sechste, Sardis; die siebte, Chrysolith; die achte, Beryll; die neunte, Topas; die zehnte, Chrysopras; die elfte, Hyacinth; die zwölfte, Amethyst. Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, je eines der Tore war aus einer Perle, und die Straße der Stadt reines Gold, wie durchsichtiges Glas.**“

Gold ist in der Schrift stets ein Sinnbild des Göttlichen. Die Edelsteine und Perlen stellten Eigenschaften und Tugenden dar. Gold, Edelsteine und Perlen sind die edelsten Stoffe der Materie. In ihrer Schönheit, in ihrer Reinheit und in ihrer Haltbarkeit sind sie gute Sinnbilder für den neuen Himmel, das ist die Christuskörperschaft, die vollendete Herauswahl.

Zu Vers 22: „**Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm.**“

In dieser Heiligen Stadt ist deshalb kein Tempel, weil die Stadt selbst der Tempel ist. Alle Vorbilder, die wir in der Heiligen Schrift finden, und die dazu dienen, Gottes Wohnen bei den Menschen darzustellen, finden ihre volle gegenbildliche Erfüllung in dieser symbolischen Heiligen Stadt. In dieser neuen Ordnung der Zukunft findet keine Reorganisation oder Wiederherstellung des alten, vorbildlichen Tempels mit seinen Formen und Zeremonien statt. Es wird eine gänzlich neue Regelung Platz greifen. Jehova Gott und das Lamm werden der Tempel des Neuen Jerusalem oder des Königreiches sein. Sie werden vor allen Völkern als der vornehmste, größte Gegenstand der Anbetung und des Lobes erhöht werden. Die Menschen werden durch den Dienst der verherrlichten Kirche, der Herauswahl, über die wahre Art des Zutritts zu Gott belehrt werden. Dies ist die Art, durch sie völlig in die Gunst Gottes zurückkehren und ewiges Leben erhalten sollen. Die Menschen werden die Vermittlung der Heiligen Stadt, also des gegenbildlichen Tempels, suchen, bis sie zur Vollkommenheit wiederhergestellt sind. Am Ende jener Vermittlungsherrschaft wird das Reich Gott übergeben werden, wie 1. Kor. 15:24 sagt. Das ganze Menschengeschlecht wird dann Gott direkt anbeten.

Zu den Versen 23 und 24: „**Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, auf dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm. Und die Nationen werden durch ihr Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr.**“

Hier wird nicht gesagt, dass die Menschenwelt während der Wiederherstellung und danach kein Sonnen- und Mondlicht haben wird, oder dass sie dessen nicht bedürfe. Siehe Psalm 72:5. Wie lange bestehen Sonne und Mond? Siehe Psalm 89:36, 37. Aber die verherrlichte Herauswahl wird weder Sonne noch Mond bedürfen. Diese Lichtquellen werden in die-

ser Vision offensichtlich als Sinnbilder gebraucht. Die Sonne symbolisiert das Licht des Evangeliums. Der Mond symbolisiert das Licht des Gesetzes und der Propheten des jüdischen Zeitalters. Wie der Mond das Licht der Sonne reflektiert, so werden das Gesetz und die Propheten erst durch das Evangelium lebendig. Der Apostel Paulus bezieht sich in 1. Kor. 13:12 auf das Licht, das die verherrlichte Herauswahl besitzt. Er schreibt: „Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel, undeutlich, dann aber von Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich (ganz) erkennen, gleichwie auch ich (ganz) erkannt worden bin.“ Der verherrlichte Christus und die Herauswahl werden alsdann die Sonne der Gerechtigkeit sein, wie Mal. 4:2 und Matth. 13:43 sagen. Allen Völkern wird dann das klare Licht der Wahrheit gegeben sein, nicht verfälscht durch Irrtum. Sie wandeln in diesem Lichte und schreiten weiter und weiter aufwärts zu dem vollen Maße der menschlichen Vollkommenheit durch die Wiederherstellung.

Die Ausdrücke „Nationen“ und „Könige“ sind nicht so zu verstehen, als ob die Welt der Menschen während des Wiederherstellungszeitalters in Nationen und Königreiche zerteilt sein werde wie jetzt. Der Ausdruck „Nationen“ sagt, dass nicht nur das Volk Israel, sondern alle Völker unter Gottes Königreich begünstigt sein werden. Die „Könige“ sind jene Fürsten oder Führer der Erde, die während der Wiederherstellung auf Erden die Hauptvertreter des himmlischen, geistigen, unsichtbaren Königreiches Christi sein werden. Das sind die Patriarchen und die Propheten. Sie liebten Gott in der vorchristlichen Zeitverwaltung, bevor der Ruf zum Himmelreich und zu der Brautklasse erging. Deshalb können sie nicht durch die Erste Auferstehung zu der hohen himmlischen Berufung gelangen. Ihre Treue wird dadurch belohnt, dass sie Fürsten auf der Erde sein werden. Sie bringen ihre Herrlichkeit in die Stadt, in das Königreich Christi. Das bedeutet ihre Anerkennung dieses himmlischen Königreiches und die Darbringung ihrer Anbetung und ihres Gehorsams. Sie werden während der ganzen Herrschaft des Christus dem Volke bekannt machen, dass sie nicht in ihrem eigenen Namen oder in ihrer eigenen Autorität herrschen, Gericht ausüben und Gerechtigkeit einführen werden, sondern im Namen und Auftrage des verherrlichten Christus. Unter ihrer Führung wird alles Volk Ehre, Lob, Majestät und Verherrlichung dem Gesalbten des Herrn darbringen, weil sie erkennen werden, dass durch ihn ihre Erlösung und Wiederherstellung vollbracht wurde.

***Zu den Versen 25 und 26: „Und ihre Tore sollen bei Tage nicht geschlossen werden, denn Nacht wird daselbst nicht sein. Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Nationen zu ihr bringen“***

Der Zugang zum Königreiche und seinen Segnungen für das ganze irdische Geschlecht wird die ganze Zeit der Wiederherstellung andauern. Die himmlischen Tore, von denen die Segnungen kommen, und die irdischen Tore, durch welche sie kommen, werden immer offen sein.

Herrliche Stadt des Friedens, deren Mauern Heil, Schutz und Segen bedeuten für alle, die hineingehen, und deren auf Gerechtigkeit gebauter Grund nicht erschüttert werden kann, deren Baumeister und Entwerfer Gott ist! In dem Lichte, das von dieser glorreichen Stadt, dem Königreiche Gottes, ausstrahlt, sollen die Nationen auf dem Hochwege der Heiligung zur Vollkommenheit und zu voller Harmonie mit Gott hinwandeln.

Am Ende der Herrschaft dieser Stadt soll die wiederhergestellte Menschheit zur Mitgliedschaft im ewigen Reiche Gottes zugelassen werden. Die ursprüngliche beabsichtigte, vollständige Herrschaft über die Erde wird ihr übergeben werden. Jeder Mensch wird ein Herrscher, ein König sein. Aber niemand kann ein Angehöriger dieses von Gott bei der Erschaffung des Menschen beabsichtigten Königreiches Gottes auf der Erde werden, der nicht vorher durch und durch erprobt worden ist, niemand der Betrug und Ungerechtigkeit lieben und so die „Stadt“ beflecken würde. Nur die, welche das Lamm in das Buch des Lebens einschreibt, weil sie des ewigen Lebens würdig sind, werden Angehörige dieses Königreiches sein. Nur

die, zu denen der König sagen wird: „Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an“ (Matth. 25:34).

***Zu Vers 27: „Und nicht wird in sie eingehen irgend etwas Gemeines und was Gräuelt und Lüge tut, sondern nur die geschrieben sind in dem Buche des Lebens des Lammes.“***

Br. Russell schreibt: „Das Buch des Lebens des Lammes müssen wir so verstehen, dass es nur diejenigen einschließt, die zu der Stellung der Miterbschaft mit Christo gelangen, deren Namen während dieses Opferzeitalters im Himmel angeschrieben werden, und die ihrem Bunde treu sind. Welch ein Antrieb zur Treue haben wir hier! Welch eine Warnung vor der geringsten Sympathie mit irgend etwas Unreinem, Unwahren, oder mit etwas, das in irgend einer Weise dem göttlichen Grundzug der Heiligkeit entgegengesetzt ist! Wenn wir die herrlichen Dinge der göttlichen Vorsehung für die Kirche und für die Welt wertschätzen, werden diese Verheißungen und Angebote auf uns ihre Wirkung ausüben. Es wird erwartet, dass wir unter ihrem Einfluss unsere Kleider von der Welt unbefleckt halten und ohne Flecken, oder Runzeln oder irgend dergleichen sind. Der Vater erwartet von uns, dass wir jede Befleckung unseres Kleides der Gerechtigkeit durch fleischliche Gesinnung hassen und sofort im Gebet die Hinwegnahmen eines Fleckens oder einer Runzel oder irgend etwas derartigem von unserem Hochzeitskleid erbitten, durch das Verdienst des Lammes dürfen wir dies erbitten. So verbleiben wir in der Liebe des Herrn und werden zu seiner Zeit „teilhaftig werden des Erbteils der Heiligen in dem Lichte“ (Kol. 1:12).

## Offenbarung Kapitel 22

Zu den Versen 1 und 2: *„Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Throne Gottes und des Lammes. In der Mitte ihrer Straße und des Stromes, diesseits und jenseits, war der Baum des Lebens, der zwölf Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt; und die Blätter des Baumes sind zur Heilung der Nationen.“*

Die Vision von dem Strom des Wassers des Lebens und von den Bäumen des Lebens erinnert an Hes. 47:1-12, wo dasselbe in einer anderen Vision dargestellt wird.

In den „neuen Himmel“ und der „neuen Erde“ (siehe Offb. 21:1), werden Gottes Verheißungen an Abraham ihre Erfüllung finden. Es sind die Verheißungen, dass alle Geschlechter der Erde durch seinen Samen gesegnet werden sollen. Dieser Same Abrahams ist Jesus mit seiner Herauswahl. Diese sind aus Glauben seine Kinder und werden in der Wiederherstellung der Segenskanal für die Menschen sein. Und wie reich und allgemein werden jene Segnungen sein! Sie werden wunderschön veranschaulicht unter dem Symbol eines „Stromes von Wasser des Lebens“, der vom Throne Gottes und des Lammes ausströmt. Auf beiden Seiten dieses sinnbildlichen Stromes sind Bäume des Lebens mit einer reichen Last von lebendgebenden Früchten, „und die Blätter des Baumes sind zur Heilung der Nationen“. Wie sollten wir uns freuen, dass die Menschen aller Nationen, die heute hungern, bedrückt sind, bluten und sterben, noch geheilt werden sollen. Wahrlich, das wird dann „die Segnung aller Geschlechter der Erde“ sein! (Siehe: Euer König“)

Br: C. T. Russell schreibt dazu: „Der Thron Gottes und des Lammes wird so dargestellt, als befände er sich in dieser Stadt. Das bedeutet, das Königreich, die Herrschaft, die dann in der Welt aufgerichtet sein wird, wird als ihren Machtmittelpunkt das göttliche Gesetz und die göttliche Kraft haben; jeder Wesenszug der Herrschaft wird mit dem göttlichen Willen in Einklang sein. Vom Throne Gottes wird der Strom des Wassers des Lebens ausgehen. Er wird von kristallener Klarheit sein, ohne schlammige Überlieferungen und falschen Lehren. Keine Unreinheit irgendwelcher Art wird da sein. Es wird die reine Botschaft des Herrn sein, die vom tausendjährigen Königreich des Herrn ausgehen wird zur Segnung, Erfrischung, Verjüngung und zum ewigen Leben aller Menschenkinder, die da die gesegneten Vorkehrungen annehmen wollen. Die Botschaft des Friedens und das Angebot des Lebens, die von dem Throne aus in die Welt gehen, werden nicht die einzigen Segnungen sein. Zudem werden auch auf beiden Seiten des Flusses Bäume des Lebens stehen, die zwölf Arten von Früchten tragen und ihre Früchte jeden Monat hervorbringen. Und ihre Blätter werden zur Heilung der Nationen sein. Dieses symbolische Bild veranschaulicht die Ernährung und Heilung der sündenkranken und notleidenden Welt. Sie wird dann in freier Weise an all den Segnungen und Vorrechten teilhaben, die so versinnbildlicht sind. Im Evangeliumszeitalter müssen die an Gott glauben und ihm gehorchen, die Schwachheiten ihres gefallen Fleisches bis zu ihrem Tode tragen. Wegen ihres Glaubens an den Erlöser, und weil sie in seinen Wegen wandeln wollen, sind ihre Sünden durch das kostbare Blut Jesu bedeckt. Aber es gibt bei der Nachfolge Jesu kein Entfliehen vor den Folgen der Sünde. In diesem Zeitalter gibt es nichts, das völlig heilt.

Die neue Zeitverwaltung ist dargestellt in dieser symbolischen Stadt und ihrem Strom des Lebens und den Bäumen des Lebens mit ihren Früchten und den heilbringenden Blättern. Wenn diese Zeit für den Menschen angebrochen ist, wird dies den Beginn der Zeiten der Wiederherstellung bedeuten, wovon Gott durch den Mund aller heiligen Propheten geredet hat, seitdem die Welt besteht (Apg. 3:19-21). Die Wiederherstellung wird alle Willigen und Gehorsamen einschließen, nicht nur, was ihren Körper betrifft, sondern auch in Bezug auf

Geist und Moral. Die Aufrichtung wird individuell und weltweit sein. Das werden der Strom des Lebens, sowie die Bäume des Lebens, ihre Früchte und Blätter bewirken.

Jesus Christus sagte: „Wenn ich erhöht sein werde, will ich alle zu mir ziehen“ (Joh. 12:32). Die Menschen werden aber in der Wiederherstellung nicht zu denselben Dingen gezogen werden, zu welchen die Herauswahl heute gezogen wird. Sie werden nicht Miterbschaft berufen werden. Sie werden nicht eingeladen werden, Glieder seiner Braut zu werden. Diese Brautklasse, diese Königreichsklasse wird dann vollständig sein. Es wird nicht möglich sein, sie irgendwie zu erweitern, zu vergrößern.

„Der Strom des Wassers des Lebens stellt den gesegneten Einfluss dar, der von dem verherrlichten Christus, Haupt und Leib, in dem Königreich des treuen Sohnes Gottes auf die Menschheit ausgeübt wird. Wenn die gesegneten Gelegenheiten jener Zeit der Menschheit vollständig offen stehen, wenn die Sonne der Gerechtigkeit alles Dunkel der Unwissenheit und Sünde zerstreut haben wird, wenn Satan gebunden sein wird, und wenn der Strom des Wassers des Lebens umsonst fließen wird, dann wird die Einladung, die ergehen wird, nicht mehr ein Ruf der Erwählung sein, sondern eine Einladung an jede Kreatur, an jedes Glied des menschlichen Geschlechtes, teilzuhaben an den Segnungen und Vorrechten, welche Gott in Christo vorgesehen hat, auf dass sie das ewige Leben und die ewige Freude haben mögen. Dies wird das Teil derer sein, die Gerechtigkeit lieben und Bosheit hassen und sich die gnädige Vorkehrung in Christo zunutze machen. Dann wird die vollendete Braut vorhanden sein; aber jetzt die Braut noch nicht vollendet. Die Herauswahl ist verlobt; aber die Hochzeit des Lammes ist noch nicht gekommen. Die letzten Glieder seiner Herauswahl müssen noch ihren Lauf vollenden, sie müssen ihre Prüfung durchmachen und in die Herrlichkeit zu ihm eingehen, bevor die Hochzeit stattfindet.“

Der Strom des Wassers des Lebens veranschaulicht also jene göttliche Botschaft der Wahrheit, die das Mittel sein wird, der Menschheit das Leben zu geben, und zwar in dem Maße, wie sie es annimmt. Die Bäume am Ufer des Flusses versinnbildlichen deutlich gewisse Mittel und Kräfte, die zur Heilung und Ernährung der gefallenen Menschheit wirksam sein werden. In den alttestamentlichen Schriften wird auf die Heiligen, die Gerechten, symbolischerweise Bezug genommen als auf Bäume der Gerechtigkeit: (Jer. 17:7, 8; Psalm 1:2,3; Hes. 47:12).

Die Heiligen werden als Bäume der Gerechtigkeit das hervorbringen, was die Sündenkranke der Erde heilen und segnen wird. Die Blätter dürften sehr deutlich jene Belehrungen, Anweisungen, Handlungen usw. darstellen, die voll hilfreichen Zuspruchs und Ermutigung für alle diejenigen sein werden, die Willigkeit und den Wunsch zeigen, mit Gott in Harmonie zu kommen. Die Früchte der Bäume mögen wahrheitsgetreu die Fruchtbarkeit der Tätigkeit der Heiligen darstellen, welche die „Kleine Herde“ d. i. die Königreichsklasse bilden. Ihre Geduld, Barmherzigkeit, Langmut, Freundlichkeit und Liebe, alle ihre „Früchte des Geistes“, werden von solcher Art sein, dass sie „die Nationen“, die Welt des Menschengeschlechts, ernähren, unterstützen und aufbauen werden. So wird die Menschheit für den Genuss der Zeitalter der Seligkeit, die der Tausendjahresherrschaft Christi folgen sollen, zubereitet sein. (Jes. 27:6; Matth. 7:16-18; Matth. 21:34-43).

Wir möchten nicht abstreiten, dass dann auf der Erde auch buchstäbliche Bäume des Lebens wachsen mögen, so wie sie im Garten Eden waren, zu welchen unsere ersten Eltern Zutritt hatten (1. Mose 2:9). Die Wiederherstellung dessen, was verloren ging, scheint den ursprünglichen Zustand der lebendgebenden Bäume einzuschließen, und selbstverständlich ist die symbolische Darstellung der Offenbarung auf die Tatsache gegründet, dass im Edengarten buchstäbliche Bäume des Lebens gewesen sind. Zweifellos wird es solche auch in der Zukunft wieder geben.

Den Schluss zu dieser Betrachtung der Verse 1 und 2 möge ein Vorwort von Br. Russell bilden: „Nach der Hochzeit wird es nicht nur die Heilige Stadt geben, welche die Herauswahl in ihrer amtlichen und regierenden Eigenschaft unter Christus, ihrem Haupte, darstellt, son-

dern es wird auch ein geeignetes Werk der Herauswahl geben, nämlich dem Ruf an die Welt, dass sie auf den Strom des Wassers des Lebens, auf die Blätter der Heilung und auf die Früchte des Geistes achten sollen. Der Geist, das ist die Kraft Gottes, wird mit der Botschaft, die dann verkündet werden wird, mitwirken. Die Wirkung wird zweifellos die sein, dass alle Welt hören wird, und dass alle, die Gerechtigkeit lieben und Gesetzlosigkeit hassen, zu ewigem Leben gelangen werden. Es wird das ganze Tausendjahrzeitalter der Wiederherstellung beanspruchen, diese Botschaft jeder Kreatur zu bringen, damit sie sich die angebotenen Vorrechte zunutze mache.“

***Zu den Versen 3 – 5: „Und keinerlei Fluch wird mehr sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen, und sie werden sein Angesicht sehen; und sein Name wird an ihren Stirnen sein. Und Nacht wird nicht mehr sein, und kein Bedürfnis einer Lampe und des Lichtes der Sonne; denn der Herr, Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen in die Zeitalter der Zeitalter.“***

Die nächste Aufgabe des Heiligen Geistes oder der Kraft Jehovas wird die Aufrichtung des Königreiches sein, die Einsetzung von Gerechtigkeit und Gericht auf Erden. Durch die Kraft des Heiligen Geistes wird der Herr „das Recht zur Richtschnur die Gerechtigkeit zum Senkblei machen“. Jede Falschheit, jeder Betrug wird einer vollen Erkenntnis der Wahrheit weichen müssen. Anstatt die Welt noch länger von einem kommenden Gericht zu überführen, wird der Geist ihr bezeugen, dass dieses Gericht begonnen hat, und dass jede Übertretung sofort mit dem gerechten Maß von Strafe heimgesucht wird. Anstatt die Herauswahl zu ermahnen, „richtet nichts vor der Zeit“, 1. Kor. 4:5, wird er ihr das Gegenteil bezeugen, nämlich dass sie als Gottes Werkzeug besonders ausgerüstet sei, die Welt in Gerechtigkeit zu richten. Diejenigen, welche im Evangeliumszeitalter mit Gott in Einklang lebten und den Heiligen Geist der Wahrheit und Gerechtigkeit besaßen, werden auch nicht mehr um der Gerechtigkeit willen leiden müssen, sondern sie werden als Könige und Priester der Gerechtigkeit gekrönt und mit der Herrschaft über die Erde betraut werden. Sie sollen die Erde segnen und zur Vollkommenheit und Gerechtigkeit wiederherstellen. Sie sollen aber auch alle vom Leben abgeschnitten und der ewigen Vernichtung überliefert, die willentlich die Gelegenheit von sich stoßen, die während eines solchen gesegneten Gerichtstages durch Gottes Liebe und Kraft des Lösegeldes Jesu Christi dargeboten werden. So wird der große Jehova und sein Geist der Heiligkeit mit allen, die sich ihm unterziehen, schließlich triumphieren. Sünde und Satan und der Geist der Bosheit werden vertilgt werden, und „keinerlei Fluch wird mehr sein“ (Jes. 28:17; 1. Kor. 4:5; 6:2; Apg. 3:23; 2. Thess. 1:9; Offb. 22:3; Band V).

Der Text: „Und keinerlei Fluch wird mehr sein“, stimmt mit dem Grundton des gesamten Schriftzeugnisses überein, laut dem es eine Zeit geben wird, da das Versöhnungswerk gänzlich vollendet und infolgedessen sowohl der Mensch, wie auch seine Wohnstätte, die Erde, vom Fluch völlig befreit sein werden. Der Fluch ist jetzt noch nicht beseitigt; er lastet noch auf der Erde und auf der Menschheit. Er war aber nicht immer vorhanden. Er kam zu einer gewissen Zeit herein und begann seine Wirkung an allen auszuüben.

Wer irgend sich die Mühe nimmt, der Sache seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, wird in der Schrift in diesen drei Punkten solch wundervolle Harmonie finden, dass er darüber staunen muss. Er wird sich davon überzeugen lassen, dass die Heilige Schrift, die Bibel, nicht menschlichen Ursprungs sein kann. Er wird erkennen, dass trotz der verschiedenen Verfasser und trotz des zwischen der Entstehung der ersten und letzten Bücher liegenden Zeitraumes von zweitausend Jahren ihr Zeugnis vollkommen einstimmig ist. Gerade in Bezug auf den Fluch ist sie so bestimmt, konsequent und überzeugend, nämlich darin 1. wie er hereingekommen ist 3. schließlich ganz aufgehoben werden wird. (Band V) Die Erlösung des Menschengeschlechtes war ein Kaufgeschäft. Dieses besteht in der Erlegung des vollen Preises. Daraus können die Kinder die Zusicherung entnehmen, dass die Aufhebung der Strafe für die Sünde (also die Aufhebung des Todes durch die Auferweckung) keine Verletzung des

göttlichen Gesetzes der Gerechtigkeit war. Die Aufhebung der Strafe wurde dadurch ermöglicht, dass der Gerechtigkeit Genüge geleistet wurde. Dies geschah dadurch, dass ein Sündloser, der sein Leben nicht verwirkt hatte, für die Sünder, die ihr Leben verwirkt hatten, starb. Die Gerechtigkeit und die Liebe Gottes wirken in voller Übereinstimmung zusammen. Sie haben selbst den großen Rückkaufpreis beschafft, mit dem die Menschheit und die Erde vom Tode und vom Fluche zurückgekauft worden sind. Die Kinder Gottes können also getrost und sicher sein, dass Liebe und Gerechtigkeit das Weltall in alle Zukunft regieren werden. Sie können sicher sein, dass der Fluch, der Zorn Gottes, von einem jeden genommen werden wird, der sich durch Jesum mit Gott aussöhnen wird. Sie können aber ebenso sicher sein, dass jeder, die sich nicht aussöhnen lassen wird, vom zweiten Tode verschlungen werden wird. „Der Zorn Gottes bleibt auf ihm“ (Joh. 3:36).

Die Erkauften selber mussten es freilich Gott überlassen, wie seine Liebe und Gerechtigkeit die Angelegenheiten der Vergebung unserer Sünden geordnet haben wollten. Für die Menschen ist die Vergebung auf jede Weise immer eine freie Gabe, ein Geschenk, die wir nur erhalten können, wenn wir sie als solche annehmen. Wir können sie nicht kaufen; wir können Gott keinen Preis dafür bezahlen. (Band V)

Vers 5 ist selbstverständlich symbolisch zu verstehen. Er bezieht sich ja auf die verherrlichte Herauswahl, die doch wirklich keine Lampe mehr braucht.

Die prophetischen Visionen der Offenbarung gehen mit den Worten des offenbarenden Engels zu Ende: „Und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ So endete die Reihe der wunderbaren symbolischen Bilder, welche die ereignisvolle Geschichte der geistigen, nominellen und abtrünnigen Kirche durch das ganze Evangeliumszeitalter darstellen. Diese Geschichte umfasste zugleich die Zerstörung der nominellen und abtrünnigen babylonischen Systeme, die Erhöhung und Vereinigung der wahren Kirche, der Hauswahl, mit ihrem göttlichen Herrn in Herrlichkeit, die Segnungen, die glorreiche messianische Herrschaft der Menschheit im wiederhergestellten Paradies zufließen werde. Das wunderbarste Drama aller Zeiten hatte sich vor dem entzückten Auge des geliebten Apostels abgespielt. Wir können diese Bilder zum besseren Verständnis in folgender Weise abteilen:

1. Satan tausend Jahre gebunden; Übel und Laster gänzlich unterdrückt. Satan nach tausend Jahren eine kleine Weile freigelassen. (Offb. 20:1-3)

2. Irdische Throne gestürzt; die Überwinder herrschen mit Christus tausend Jahre. (Vers 4)

3. Die Heiligen und Glückseligen der ersten Auferstehung leben und regieren tausend Jahre mit Christus. Satan losgelassen. Die Übelgesinnten verführt und ausgerottet. (Vers 6-10)

4. Der große, weiße Thron. Himmel und Erde entfliehen. Die Toten gerichtet nach aufgetanen Büchern. Der zweite Tod. (Vers 11-15)

5. Neuer Himmel und neue Erde. Die Heilige Stadt (Regierung). Ihr Segen für die Menschheit, - Schmerz, Leid und Tod aufgehoben. Zweiter Tod der Ungläubigen und Gräulichen. (Offb. 21:1-8)

6. Die Braut. Die Heilige Stadt, das Königreich Gottes, kommt auf die Erde. Das Licht der Welt. Die Guten dürfen in das Reich eintreten. (Verse 10 – 27)

7. Das Wasser des Lebens fließt reichlich. Die Leiden der Welt geheilt. Der Fluch (Sünde und ihre Folgen, der Tod) abgetan.. (Offb.22:1-5)

***Zu Vers 6: „Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig, und (der) Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen was bald geschehen muss. Und siehe, ich komme bald. Glückselig, der da bewahrt die Worte der Weissagung dieses Buches!“***

Die Dinge, die in den symbolischen, siebenfach versiegelten Rollen verborgen waren, sollten durch Johannes niedergeschrieben und sofort den sieben Versammlungen gesandt werden.

Diese sieben Versammlungen stellten die ganze Kirche (Herauswahl) dar. Die niedergeschriebenen Visionen sollten von der Herauswahl als die Ereignisse der Geschichte verstanden werden, die schrittweise in ihrer Bedeutung erfüllt werden. Wir, die wir jetzt leben, sehen klar die Erfüllung dieser wichtigen Visionen. Diese Visionen beschreiben die Erfahrungen der Zeugen Jesu, als sie versuchten, das Evangelium zu verkünden und dabei mit den weltlichen Mächten, den falschen Lehrern und den nominellen und abtrünnigen christlichen Systemen in Berührung kamen. Die Visionen haben, zusammen mit den sieben Sendschreiben an die sieben Versammlungen, in ihrer Erfüllung dreimal das ganze Evangeliumszeitalter durchlaufen. Sie haben die Geschichte bis herunter zu den abschließenden Szenen wiedergegeben, bis zur großen Drangsal, worin die gegenwärtige Ordnung der Dinge beendet. Die Visionen haben auch dreimal die Ereignisse der Ernteperiode am Ende dieses Zeitalters dargestellt. Gerade diese Visionen machen einen großen Teil des Buches aus, wie wir erkannt haben.

Nachdem der Apostel diese Dinge gesehen hatte, wurde ihm erlaubt, über diese gegenwärtigen Vorgänge hinauszublicken. Er sah die treuen Nachfolger Christi erhöht zu Herrlichkeit und Ehre, vereinigt mit ihrem göttlichen Meister. Er sah, wie sie mit ihm an seiner himmlischen Herrlichkeit teilhaben. Er sah, wie sie mit ihm verbündet sind als königliche Richter und Priester zur Wiederherstellung der Gehorsamen des Menschengeschlechts zu geistiger, moralischer und körperlicher Vollkommenheit und zur Erneuerung der Erde zu einem nie endenden Paradiese der Schönheit und Glückseligkeit. Die Worte des sechsten Verses bilden gewissermaßen das Schlusswort der Offenbarung. Nachdem der Engel seinen wichtigen Auftrag an Johannes erfüllt hat, wendet er sich direkt an ihn. In einer feierlichen Beteuerung versichert er ihm der Wahrhaftigkeit der Visionen. Er sagt ihm, dass sie göttliche Enthüllungen der Zukunft sind, und dass ihre Erfüllung bald beginnen wird. An drei verschiedenen Stellen wird dem Johannes gesagt, dass diese Vision wahr und göttlichen Ursprungs ist, in Offb. 19:9; 21:5; und 22:6. Nachdem nun Johannes alle Visionen gesehen hat, wiederholt der Engel ihm mit eindringlichen Worten, was in Offb. 1:1 gesagt ist.

***Zu Vers 7: „Und siehe, ich komme bald. Glückselig, der da bewahrt die Worte der Weissagung dieses Buches!“***

Die Worte: „Siehe, ich komme bald“, sollen die Wichtigkeit hervorheben, die die zweite Gegenwart des Herrn in der Belehrung und Erfahrung seiner treuen Nachfolger haben sollte. Die Wiederkunft und Gegenwart des Herrn muss Gegenstand höchster und heiligster Achtung sein. Es ist ja die Zeit, in der die lang gehegten Hoffnungen der Herauswahl völlig verwirklicht werden sollen; es ist auch die Zeit, in der die erhabenen Absichten des Herrn für das Menschengeschlecht zum Höhepunkt gelangen. In dem Maße, als dies von den Nachfolgern des Herrn durch die Jahrhunderte des Evangeliumszeitalters hindurch im Sinne behalten wurde, hat die Herauswahl ihre einfältige Frömmigkeit und die Reinheit des Lebens und der Lehre bewahrt.

Die Worte: „Glückselig, der da bewahrt die Worte der Weissagung dieses Buches“ kommen von dem göttlichen Meister selbst, wie die Worte: „Siehe, ich komme bald“. Wir werden durch diese Worte an die Ermahnung erinnert, die in Kapiteln 2 und 3 der Offenbarung sieben Mal wiederholt ist: „Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Versammlungen sagt.“ Der Meister sah voraus, dass Nachlässigkeit, Vorurteil und falsche Auslegung dieser prophetischen Visionen nicht nur in den nominellen Kirchensystemen, sondern auch bei vielen seiner wahren Nachfolger auftreten werden. Wie sehr diese Ermahnungen nötig waren, lehrt uns die Geschichte in unmissverständlicher Weise. Nur wenige haben diesen ermutigenden Botschaften und heilsamen Warnungen Aufmerksamkeit geschenkt. Viele Führer vom Volke des Herrn haben durch ihr Beispiel und durch ihre Lehre entmutigt statt ermutigt, dieses Buch zu lesen oder zu hören (Offb. 1:3). Andere haben diejenigen belächelt, die diese Ermahnungen ihres göttlichen Herrn zu bewahren suchten.

In dem Maße, wie die Geschichte schrittweise die Bedeutung der symbolischen Visionen enthüllte, wurden nicht wenige vom Volke Gottes während des ganzen Zeitalters, das jetzt zu Ende geht, erfreut, ermutigt und getröstet. Das Verständnis dieser Visionen hat sie im allerheiligsten Glauben auferbaut, dass sie in ihren Stunden der Einsamkeit, in ihren Tagen der Prüfung, der Missdeutung und Verfolgung gestärkt wurden. So konnten sie sich frei halten von den falschen Systemen, auf die durch die Visionen aufmerksam gemacht wird. Wenn dies nun in der Vergangenheit sich bewahrheitete, wie viel mehr muss es heute wahr sein, da nahezu alle Visionen ihre Erfüllung gefunden haben. Diejenigen, die sie verstehen, werden befähigt, mit verhältnismäßig großer Bestimmtheit die Erfüllung der wenigen, die noch nicht erfüllten Visionen vorauszusehen. Dadurch gelangen sie zu der Erkenntnis, dass das Königreich nahe ist, dass die Hoffnung der Herauswahl verwirklicht wird, dass die Gunst zu Israel zurückkehrt, und dass die göttlich vorausgesagte Wiederherstellung aller Dinge bevorsteht. Für das Volk des Herrn ist jetzt die Zeit gekommen, alle diese wunderbaren Visionen zu verstehen. Dies ist einer der vielen Beweise dafür, dass wir in den Tagen der Zweiten Gegenwart des Sohnes des Menschen leben.

***Zu den Versen 8 und 9: „Und ich, Johannes, bin der, welcher diese Dinge hörte und sah; und als ich hörte und sah, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. Und er spricht zu mir: Siehe zu, tue es nicht. Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an.“***

Bruder Russell schreibt: „Das rechte Verhältnis zu Gott finden in dem Benehmen des Engels dargestellt, der mit Johannes sprach. Der Engel repräsentiert diejenigen, die am Ende dieses Zeitalters beauftragt sind Gottes Wahrheit seinem Volke darzubieten. Er sagt: „Siehe zu, tue es nicht“, - bete mich nicht an; denn ich bin nicht der Autor dieses Planes. Ich bin dein Mitknecht, ein Bruder aller Propheten und all derer, die die Botschaft dieser Offenbarung bewahren. Gott allein soll angebetet werden; er ist der Autor des großen Planes und wird auch der Vollender desselben sein. Dieser Plan ist uns jetzt von ihm zur Beachtung gegeben worden, weil es nun für sein Volk die „Fällige Zeit“ ist, zu einer Wertschätzung seines Planes zu gelangen.“

***Zu Vers 10: „Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches; die Zeit ist nahe.“***

Wenn Gott das Schreiben dieser Visionen und Ermahnungen befahl, kann man nicht einsehen, wie Menschen sich entschuldigen können, sie nicht zu lesen und zu studieren. Es ist nicht einzusehen, warum sie sie weglegen, weil sie nach ihrer Meinung keinen praktischen Wert hätten. Mit einer solchen Handlungsweise würden sie ja ihre heilige Treue gegenüber dem klaren Willen und der Aufforderung unseres gelobten Herrn und Richters zurückhalten. Lasst uns gewahr werden, wie wir durch solche Handlungsweise ein Buch vernachlässigen oder gar verachten, auf das Gott der Allmächtige so viel Nachdruck, Bedeutung und Wichtigkeit legte. Wenn Johannes es versiegelt hätte oder verfehlt hätte, es uns vorzulegen, so wie es ist, würde er seinen Platz und seinen Stand als ein Apostel Jesu Christi verwirkt haben. Wie können wir dann denken, unsere Pflicht sei erfüllt, oder die Vorkehrungen für unsere höchste Glückseligkeit seien richtig aufgefasst und angewendet, wenn wir sie als einen toten Brief beiseite legen oder sie so behandelten, als ob sie nie gewesen seien?

***Zu Vers 11: „Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich noch, und wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit, und wer heilig ist, sei noch geheiligt.“***

Br: Russell sagt hierzu, dass diejenigen, die gerecht sind, wenn diese Offenbarungen, die sie betreffen, sich erfüllen, gerecht bleiben sollen. Diejenigen, die unrein sind, wenn die Offenbarungen, die sie betreffen, sich erfüllen, sollen unrein bleiben; diejenigen aber die heilig

sind, sollen sich noch mehr heiligen. Die Ungerechten und Unreinen missachten einfach diese Botschaft und werden durch sie nicht sonderlich berührt. Wir dürfen jedoch erwarten, dass die energische Verfassungsweise des Königreiches bei der Wiederherstellung viele dieser Unreinen und Ungerechten bessern und sie schließlich zu solchen machen wird, die das Licht, die Wahrheit und den Weg lieben. Viele werden in die völlige Gemeinschaft mit dem Herrn gebracht werden, der ihnen ewiges Leben zusichert. So verstehen wir, dass diese Visionen, die Johannes sah, nicht dazu bestimmt sind, jetzt auf die degenerierte Menschheit Eindruck zu machen, so wunderbar und sinnvoll sie auch sind. Die Visionen würden wenig oder gar keinen Eindruck auf die Welt in all ihrer Sünde und Verderbtheit ausüben. Erst in der Wiederherstellung wird die Welt sie verstehen lernen. Die Visionen sollten aber auch die wahre Kirche, die Herauswahl, nicht in dem Sinne beeinflussen, dass ein Zuwachs ihrer Zahl erfolgen sollte. Es sollte ja so sein, dass das Verständnis dieser Visionen in der Endzeit gegeben werden sollte, in der die Herauswahl fast vollzählig sein werde. Die Visionen der Offenbarung sollten nicht den Zweck haben, eine zahlenmäßige Zunahme der Herauswahl zu bewirken: Die Heiligen sollten heilig bleiben und die Gerechten gerecht.

Zu den Versen 12 und 13: „***Siehe; ich komme bald, und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.***“

Wiederum verkündet der Heiland: „Siehe, ich komme bald“, als ob er dem gläubigen Zuhörer den Ernst und die Wichtigkeit dieses Ereignisses doppelt einprägen wollte. Der Herr wollte dadurch auch die enge Beziehung seiner zweiten Gegenwart zu der Erfüllung von vielen Visionen, die Johannes soeben gesehen hatte, eindringlich darlegen. Der Herr sagt auch: „Und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird.“ Dies betrifft offensichtlich den großen Gerichtstag, an dessen Beginn die Herauswahl belohnt sein wird, und während dem die Welt ihre Prüfung, Vergeltung und Belohnung haben wird.

Zu Vers 13: „***Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.***“

Vers 13 wurde bei Offenbarung 1:8 erklärt.

Zu den Versen 14 und 15: „***Glückselig, die ihre Kleider wasche, auf dass sie ein Recht haben an dem Baume des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen! Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.***“

Diese Worte beziehen sich auf die Bewohner der Erde während des tausendjährigen Königreiches. Dies geht daraus hervor, dass sie durch ihren Gehorsam ein Recht an dem Baume des Lebens erlangen sollen und durch die Tore der Stadt eingehen dürfen. Die Segnungen sollen auf das Herniederkommen der Stadt folgen und nicht diesem vorausgehen. Sie sollen denjenigen gelten, die eintreten und darin, unter ihrem Einfluss, wohnen, nicht aber denen, die diese Stadt selbst bilden. Sie sollen das ganze Menschengeschlecht einschließen mit Ausnahme der Hunde, der Zauberer, der Hurer, der Mörder, der Götzendiener und all derer, die die Lüge lieben und tun. Diese sollen ausgeschlossen und von der Erde verbannt, also ausgerottet werden.

Es mag jedoch die Frage aufsteigen: Was mag das Waschen der Kleider bedeuten? Dieser Ausdruck kann in seiner Anwendung auf die Welt während der Wiederherstellung nicht dasselbe bedeuten wie bei der Herauswahl während des Evangeliumszeitalters. Die Glieder der Herauswahl, der Leib Christi, werden jetzt vom himmlischen Vater als vollkommen angesehen und gerechnet, weil sie die Gerechtigkeit Christi im Glauben für sich in Anspruch nehmen. Dies wird ihr Kleid der Gerechtigkeit genannt. Diese Zurechnung, dieses „Vollkommen Gerechtsein“ als menschliche Wesen, hat den Zweck, ihnen zu ermöglichen, sich, das heißt

ihre zugerechnete vollkommene Menschheit, in den Tod zu weihen. So hat unser Herr sich selbst, sein vollkommenes menschliches Wesen, in den Tod geweiht. So sollen die Glieder seines Leibes, die Geweihten, ihm in seinen Fußstapfen nachfolgen. Die Erfüllung dieses Weihegelübdes verschafft ihnen das Vorrecht als lebendige Steine zu dieser Heiligen Stadt, dem himmlischen Jerusalem, zu gehören. So werden sie Glieder der göttlichen Regierung.

Die Anwendung des Symbols „ihre Kleider waschen“ auf die Welt während der Wiederherstellung würde für sie bedeuten, dass sie von der reinigenden Kraft des „Stromes vom Wasser des Lebens“ Gebrauch macht. Das heißt, die Menschen werden das Wort Gottes, das für jene Zeit verordnet ist, befolgen. So werden sie stufenweise zu menschlicher Vollkommenheit emporgebracht, sie werden wiederhergestellt. Das Opfer des Erlösers wird dann durch den verherrlichten Christus in Gerechtigkeit zum Nutzen der ganzen Menschheit angewendet. Dadurch wird die Welt nicht mehr als Fremdlinge gegenüber Gott und seinen Verheißungen betrachtet werden, wie es jetzt noch geschieht. Sie werden vielmehr als sein Volk betrachtet werden, weil sie durch das Opfer seines Sohnes erkaufte sind.

***Zu den Versen 16 und 17: „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern. Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“***

Der menschlichen Abstammung nach war der Erlöser durch seine Mutter der Sohn, der Nachkomme oder Sprössling, also das Geschlecht Davids. Dadurch aber, dass er sein eignes, unbeflecktes Leben aufopferte, ist er sowohl die Wurzel, als auch der Herr Davids geworden. Die Wurzel Davids bedeutet der Ursprung oder die Lebensquelle Davids. Die Schrift nennt David „ein Reis“ oder einen Sprössling Isais, (Jes. 11:1). Also war Isais natürlicherweise die Wurzel Davids. Wann und wie ist aber Christus die Wurzel oder der Vater Davids geworden? Auf keinen Fall bevor er „Fleisch ward“ (Joh. 1:14). Als er der Mensch Jesus von Nazareth wurde, ist er durch seine Mutter mit Adams Geschlecht verwandt geworden (Hebr. 2:14). In dieser Verwandtschaft war er aber der Zweig oder Sprössling, aber nicht die Wurzel Davids. Wie und wann ist er die Wurzel Davids geworden? Durch seinen Tod hat er die Lebensrechte Adams und dessen ganzer Nachkommenschaft erworben. Also hat er auch die Lebensrechte Davids erkaufte. Der Zeit nach wurde er bei seiner Auferstehung von den Toten als Erlöser und Heilands des Adam und seines ganzen Geschlechtes, folglich auch des Davids, die Wurzel Davids.

Nicht der vormenschliche Logos, auch nicht der Mensch Jesus, sondern der auferstandene Messias ist also Davids Wurzel. (Nach Band V).

Der Geist oder Einfluss Gottes ist der Kanal, der Übermittler, durch den jetzt der Herauswahl die Versöhnung zuteil wird. Im kommenden Zeitalter der Wiederherstellung wird der übrigen Menschheit durch denselben Kanal die Versöhnung zuteil werden, wie Vers 17 sagt. (Nach Band V).

Im Band VI schreibt Bruder Russell zu Vers 17: „Der Herr hat mit der allgemeinen Segnung der Welt gewartet, um sich während dieser Zeit, die wir das Evangeliumszeitalter nennen, aus der Menschheit, die er erkaufte hat, ein Volk für seinen Namen herauszusuchen. Dies ist ein Volk, das seinen Namen tragen soll, eine Braut, eine kleine Herde, eine auserwählte Klasse, die in seine Fußstapfen treten, also Abgesonderte, Heilige. Er sucht ein abgesondertes Volk, eine königliche Priesterschaft, die mit ihm im Tausendjahrreiche herrschen soll. Sie wird nicht an der Wiederherstellung zu irdischen Zuständen teilhaben, wie vollkommen und herrlich diese auch sein werden. Sie wird nicht in das Paradies zurückgeführt, wie wünschenswert dies auch sein möge. Sie soll einer viel höheren Gunst teilhaftig werden. Sie soll dem Herrn gleich werden, geistige Natur erhalten, ja Teilhaber der göttlichen Natur werden. So wird sie hoch erhoben sein über Engel, Fürstentümer und Gewalten, Teilhaben der Herr-

lichkeit des Herrn. Welch eine wundervolle Hoffnung! Wie ermuntert sie die, welche der Einladung ein williges Ohr geliehen haben, Jesu nachgefolgt sind und in seinen Fußtapfen zu wandeln suchen. Welch ein Vorrecht wird es sein, zu solcher Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit, wie sie der Herauswahl durch die erste Auferstehung zuteil werden soll, hinzuzugelangen! Vereinigt mit dem Herrn, den Segen Gottes mit vollen Händen über die ganze seufzende Schöpfung auszustreuen! Ja, alsdann, im Reiche Gottes, werden der Geist und die Braut sagen: „Komm! Wer da will, nehme das Wasser des Leben umsonst.“

***Zu den Versen 18 und 19: „Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buche geschrieben sind; und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baume des Leben und aus der heiligen Stadt, die in diesem Buche geschrieben sind.“***

Johannes, der Schreiber, sagt nicht, wer mit dem Fürwort „Ich“ gemeint ist. Aus Vers 16 und 17 geht aber hervor, dass es der Herr ist.

Der Zweck dieser drohenden Worte ist zweifellos der, das Buch gegen irgendwelche Verderbnis durch Einschreibung oder Abänderung zu bewahren. Die Warnung sollte selbstverständlich in erster Linie auf das Manuskript Bezug haben, das Johannes ursprünglich den sieben Versammlungen gab. Er wurde ja beauftragt, es ihnen zu geben. Beim Abschreiben haben sich später zweifellos Einschreibungen in die verschiedenen Abschriften des Originals eingeschlichen, und möglicherweise kamen auch Weglassungen vor. Dass Einschreibungen und Abänderungen vorkamen, hat sich bei einem Vergleich mit den ältesten, noch erhaltenen und mit aufgefundenen Manuskripten erwiesen.

Die Drohung bedeutet also dass niemand durch das Verdrehen oder Beugen der Ausdrücke des Offenbarers zu deren Bedeutung irgend einen weiteren Gedanken hinzufügt, der nicht darin liegt und nie beabsichtigt war, und dass jemand durch solch eine unheilige Handlung davon wegnimmt und auf diese Weise die Kraft und Bedeutung jener Botschaften missbraucht. Es ist sehr auffallend, dass viele sogenannte Ausleger sich einer solchen Verfahrensart schuldig gemacht haben. Durch solche falsche Darlegungen und Anwendungen haben viele die apokalyptischen Botschaften und die darin gezeigten schönen Wahrheiten in einem beträchtlichen Ausmaße verdreht. Sie haben Folgerungen und Schlüsse daraus gezogen, die insgesamt unverbürgt sind.

Der Ausdruck: „Gott wird ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buche geschrieben sind“, scheint diese Auslegung zu unterstützen. Insoweit als sie bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt in Erfüllung gegangen sind, wurden die „sieben letzten Plagen“ auf die Systeme gebracht, die diese Weissagungen verdreht, vernachlässigt oder missdeutet haben. Die allerletzte Plage, der große Kelterprozess der Drangsal, wird sie von der Erde ausrotten. Die Persönlichkeiten, welche für diese Vernachlässigungen und für die Verfolgungen der wahren Heiligen Gottes verantwortlich sind, werden ihre Strafe, ihre Vergeltung an dem großen individuellen Gerichtstage empfangen, der dem Untergang der Systeme folgen wird.

***Zu den Versen 20 und 21: „Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald.- Amen; komm, Herr Jesu!***

***Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei mit allen Heiligen!“***

Die Antwort des Johannes auf die nochmalige Beteuerung des Herrn: „Ja, ich komme bald“, ist die eines Repräsentanten des wahren Geistes. Sie drückt den sehnsüchtigen Wunsch der wahren Kirche, der Herauswahl, aus.

Der lang verheißene, dunkle, stürmische Morgen, der die Rückkehr dessen anzeigen sollte, der das Versprechen gab, ist endlich gekommen. Aber vor dem gesegneten Sonnenschein seines Offenbarwerdens, vor der vollen Dämmerung des Lichtes, kommt die dunkelste der Nächte. Während die betörte Welt unter den Stößen von Krieg, Revolution und Streit auf und

ab taumelt, und während das Meer und die Wogen der Anarchie das verlorene Staatsschiff der gegenwärtigen Institutionen umherbrüllen und peitschen und die Piloten vergeblich versuchen, dem schrecklichen Sturm zu widerstehen, haben einige von den Heiligen des Herrn, die den wahren Geist der Verlobung beibehalten haben, gewacht und Ausschau gehalten nach der herrlichen Offenbarung des Göttlichen, der gesagt hat, dass sein Kommen gleich dem eines Diebes sein werde. Sie haben mit dem Auge des Glaubens durch das sichere Wort der Prophe- tie eine Gestalt hinter dem stürmischen Nebel erkannt, die mehr und mehr deutlich wurde, wie er einst von Galiläas Gestaden gesehen wurde. Sie haben darin den Einen erkannt, nach dem sie sich gesehnt hatten. Obschon sich diese noch inmitten des stürmischen Meeres des Lebens befinden, haben sie doch die Versicherung, dass sie bald Noch einmal ihren göttlichen Herrn dem Meere und den Wellen gebieten hören werden: „Schweig, sei still!“ Im Gehorsam gegen jene Stimme werden die Stürme und Unwetter auf Erden aufhören, und es wird wieder eine große Stille sein. Ja, wahrlich, seine Gegenwart wird schon bald, wie wir glauben, den lange versprochenen Tag herbeibringen, wo dann alle Nebel, Schatten und Dunkel der Nachtzeit verschwinden und den Morgen des Lichtes Platz machen werden. Es wird der Morgen der Auferstehung, der Tag der Feilassung der Gefangenen sein. Es wird der Tag sein, auf den die ganze Schöpfung seit sechstausend Jahren gewartet und dessentwegen sie in Wehen gelitten hat. Es wird in der Tat der Tag der großen Vollendung sein, der Tag, der verkündet, dass die Ernte vollendet ist, der Tag, der nie stirbt!

In Offb. 21: 4 hatte Johannes die Stimme vom Himmel sagen hören: „Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ Der Prophet verkündet auch den gleichen Tag. Er sagte in Jes. 35:10: „Und die Befreiten Jehovas werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.“ Wer nun diese Vision des göttlichen Planes besitzt, diese Vision von dem großen Friedefürsten und seiner siegreichen Regierung, diese Vision von dem, der das Menschengeschlecht in einem großen Tag ungeteilter Nachfolge und unaussprechlicher Freude führen wird, - sollte der mit solch einer Vision nicht aus der Tiefe seiner Seele mit dem geliebten Johannes ausrufen „Amen; komm, Herr Jesus!“ O ja, „dein Königreich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie er im Himmel geschieht.“

„Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit allen Heiligen.“

Amen.

### Übersichtliche Darstellung von wichtigen Ereignissen des Zeitalters

Es ist sicherlich hilfreich, um unseren besonderen Platz im göttlichen Plan und Vorsatz zu erkennen, wenn wir die Ereignisse der Geschichte überblicken, die das Ergebnis sowohl des gerechten als auch des falschen christlichen Einflusses in der Welt sind. Sie sind ja in den symbolischen Darstellungen der Offenbarungsvisionen beschrieben. Durch die Beobachtung der Spuren dieser Ereignisse, wie sie sich langsam aber sicher entwickelten und endlich die heutigen Zustände erreichten, lernen wir erkennen, dass wir kurz vor dem größten aller Ereignisse in der Menschheitsgeschichte stehen, nämlich vor der Aufrichtung des Reiches Gottes auf der Erde.

Hier folgt nun eine Zusammenfassung dieser geschichtlichen Ereignisse:

1. Die grausamen und schrecklichen Verfolgungen der wahren Kirche (Herauswahl) infolge der Aufreizung durch die heidnischen Regenten und Priester im zweiten und dritten Jahrhundert und in den ersten Jahren des vierten Jahrhunderts.

2. Das Aufhören der heidnischen Verfolgungen um 313 n. Chr. durch die Erhebung Konstantins des Großen auf den Thron des römischen Kaiserreiches. Er bekannte sich, wie es bis auf seine Tage kein anderer römischer Kaiser getan hatte, freundlich zum nominellen Christentum und versuchte damit das Aufhören der heidnischen Verfolgungen.

3. Der große Aufstieg sowohl des wahren als auch des nominellen Christentums, wie er im ersten Teil des vierten Jahrhunderts aus dem vollständigen Untergang der heidnischen, römischen Religion und Zivilisation hervorging.

4. An ihrer Stelle geschah die Einsetzung einer Zivilisation von Bekenntnischristen, in welcher die wahre Lehre Christi und das einfache, reine, christliche Leben in weitgehendem Maße aus dem Auge verloren, sogar verachtet und als ketzerisch behandelt wurde.

5. Danach kam der Untergang der kaiserlichen Regierung, die von der Stadt Rom aus ihren Einfluss ausübte. Dies wird in der Geschichte allgemein als der Untergang des weströmischen Reiches erwähnt und von allen Geschichtsschreibern als das bedeutsamste Ereignis hervorgehoben, das die menschliche Familie und die christliche Religion bis zu jener Zeit betroffen hatte, bis 476 n. Chr.

6. Es folgte der stufenweise Aufstieg der Bischöfe von Rom zur Macht bis 539, als der römische Bischof allgemein als Haupt der Kirche anerkannt wurde.

7. Dann begann das Emporsteigen des Mohammedanismus, der durch die Vorsehung dazu gebraucht wurde, ein Wehe, eine Strafe über die abtrünnige oströmische Christenheit zu bringen. Der Mohammedanismus verursachte im Jahre 1453 n. Chr. den Untergang des oströmischen Reiches und bedrohte sogar Westrom, das heißt die Macht Westroms, das anfänglich in zehn Königreiche aufgeteilt war. Die Macht des Mohammedanismus begann etwa 622 n. Chr. und setzte ihre Verwüstungen fort bis in das neunzehnte Jahrhundert, obschon mit abnehmender Stärke.

8. Im 16. Jahrhundert begann die protestantische Reformation. Sie hatte eine Teilung der Christenheit in zwei Teile zur Folge, in römische Katholiken und Protestanten, und brachte der päpstlichen Regierung und ihrem Einfluss in der Welt eine tödliche Wunde bei. Dies folgte auf den Untergang der oströmischen Hauptstadt.

9. Die französische Revolution von 1789 (Etats generaux)- 1793 (Hinrichtung Ludwigs XV.) – 1799 (Staatsstreich Napoleons). bringt eine weitere Schwächung des päpstlichen Einflusses unter den Völkern der Erde (Gefangennahme des Papstes durch Napoleons usw.). Im Zusammenhang mit der Reformation des 16. Jahrhunderts öffnete sie den Weg für Freiheit im Bibelstudium.

10. Die großen protestantischen Sekten verflachen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Viele ihrer großen Führer lehren die Entwicklungstheorie. Sie behandeln die Bibel so, als wäre sie des Anspruches unwürdig, eine göttliche Offenbarung zu sein.

11. Eine andere Reformationsbewegung begann 1874. Sie brachte ein klares Verständnis des göttlichen Heilplanes und bewirkte die Erkenntnis von der zweiten Gegenwart Christi.

Alle diese Ereignisse sind mit bemerkenswerten Einzelheiten in den Visionen der Offenbarung beschrieben und sind jetzt selbstverständlich geschichtlich geworden. Es ist unsere Überzeugung, dass die Visionen der Offenbarung, die die ganz letzten, abschließenden Szenen des Zeitalters beschreiben, sich nun schnell erfüllen. Die Zeichen des völligen Endes des Zeitalters können in drei besonderen Richtungen oder Quellen gesucht werden:

1. Zeichen unter den Juden,

2. Zeichen unter den Nationen,

3. Zeichen unter den christlichen Kirchen, sowohl bei den wahren als auch bei den falschen, den nominellen und den Sekten. In all diesen Richtungen erfüllen sich die Zeichen des völligen Endes. Der Apostel gibt wohl das bedeutsamste und endgültigste Zeichen an, nachdem in erster Linie ausgeschaut werden muss, weil es auf die Verwandlung der Königreichsklasse, also der Herauswahl, hinweist. Er sagt: „Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis dass die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird“ (Röm. 11:25). Wenn den Aufrichtigen aus dem Judentum die Augen darüber aufgehen, dass Jesus Christus ihr Messias ist, und dass das verborgene Geheimnis darin besteht, dass aus den Nationen die Zahl der Miterben voll gemacht werden soll, dann und nicht eher wird dieses Zeitalter sein völliges Ende erreichen. Die Bildung dieser Herauswahl, dieses Volkes für den Namen Gottes, ist ja gerade der Zweck dieses Zeitalters. Wenn dies erkannt wird, wird die Blindheit vom jüdischen Volk weggenommen.

Ein anderes bedeutungsvolles Zeichen ist eine Spannung, die in der Menschheit vorhanden ist, und die die zivilen Regierungen und die großen Systeme zwingen wird, sich zu vereinigen in dem Bestreben, die wirbelnden Massen der Meeresklasse niederzuhalten.

Der Herr aber sagt in Luk. 21:31: „Wenn ihr dies geschehen seht, erkennet, dass das Reich Gottes nahe ist.“ In Matth. 24:33 sagt der Herr: „Wenn ihr alles dieses seht, so erkennet, dass es nahe an der Tür ist.“

Die Stellung der Erforscher des prophetischen Wortes ist in unseren Tagen genau dieselbe wie die Stellung jener, die in anderen Schlussperioden vergangener Zeitabschnitte lebten. Sowohl die Prophezeiungen Daniels als auch die der Offenbarung sind mehr als andere prophetische Schriften von Gott dazu bestimmt, diejenige Erkenntnis zu vermitteln, die er für sein Volk in Bezug auf diese wichtigen Dinge der Zeiten und Zeitabläufe als die besten vorgesehen hat. Ein sorgfältiges Studium dieser beiden Bücher der Bibel erweckt in uns die Überzeugung, dass sowohl die chronologischen als auch die anderen großen Ereignisse leben, die das Ende dieses christlichen Zeitalters und baldigen Beginn des Wiederherstellungszeitalters anzeigen. Deshalb lasst uns die Ermunterung unseres Herrn und Hauptes in Luk. 21:28 beachten: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“

Amen